W
IV
5

Mariæ Stammen Buch/
Oder/
Täglicher Jmerwehrender Unſer Lieben Frawen Calender/
Das iſt:
Denckwürdige
Hiſtorien von der Hochgelobt-Ubergebenedeyten/ Jungfr: und GOttes Gebärerin Maria/ auß vilen bewehrten Scribenten Colligiert/ und auff jeden Tag deß Jahrs gerichtet:

Dariñen vil Andächtige Formen die Allerſeligſte Jungfraw/ Täglich zuuerehren: Auch was für groſſen Lohn alle andächtige Diener und Liebhaber Mariæ/ zeitlich und ewig zugewarten haben/ begriffen.

Der Ander Theil/
Halt in ſich den Mayen/ Brach- Hew- und Augſtmonat.

Cum Priuil. Sacræ Cæſ. Maieſt. Et facult. Superiorum.

Getruckt zu Dilingen/ in der Academiſchen Buchtruckerey/ bey Jgnatio Mayer. Jm Jahr 1656.

Stadtbibliothek
Augsburg

19963

Zeit Regiſter Marie der Mutter GOttes

Auß Chriſtophoro de Caſtro Societatis Ieſu, in der Hiſtori von vnſer lieben Frawen.

MAria iſt nach der ältern/ das iſt/ Hebraiſchen Rechnung empfangen worden nach Erſchaffung der Welt im 4072. Jahr. von anfang deß Königreichs Dauids / im 1152. von den 63. Wochen Danielis in der vierdten; vnd letſtlich in der Regierung deß Königs der Juden Herodis im 17. Jahr. Nach der Griechiſchen Außraitung im dritten Jahr der 190. Olympiadis. Nach Römiſcher art/von Erbawung der Statt Rom im 717. Jahr / in Keyſers Auguſti 27. Jahr / da er erſtlich Burgermeiſter geweſen / von ſeiner vollmächtigen Monarchey aber / nach dem er Antonium bey Actio geſchlagen / vnd vberwunden / im 14. Jahr / vnd letſtlich nach Spaniſcher Weiß zurechnen in der 23. æra.

Olympias.	Jahr Olympiadis.	Chriſtus.	Maria		Herodes.	Auguſtus.	Rom Erbawung
190.	3			Maria wirdt den 8. Chriſtmonats empfangen zu Nazareth/ von alten betagten vnfruchtbaren Elteren Joachimo/ vnd Anna.	17	14	737
	4			Maria wirdt zu Nazareth geboren den 6. Herbſtmonat/ æra 24.	18	15	738
191.	1		1	Maria wirdt von jhr Mutter Anna erzogen.	19	16	739
	2		2		20	17	740
	3		3	Maria 2. Jahr alt vnd 2. Monat/ 13. Täg/ wird den 20. Wintermonats im Tempel auffgeopffert/ in welchem ſie 11. Jahr verbliben. Nemblich:	21	18	741
	4		4	Templ.	22	19	742
192.	1		5	Templ.	23	20	743
	2		6	Templ.	24	21	744
	3		7	Templ.	25	22	745
	4		8	Templ.	26	23	746

Olympias.	Jahr Olympiadis.	Chriſtus.	Maria.		Herodes.	Auguſtus.	Rom Erbawung.
193.	1		9	Templ.	27	24	347
	2		10	Templ.	28	25	348
	3		11	Templ.	29	26	349
	4		12	Templ.	30	27	350
194.	1		13	Templ.	31	28	351
	2		14	Maria 13. Jahr / 3. Monat / vnd ſchier 13. Tag jhres Alters / wird im Chriſtmonat / vmb das Feſt der Kirchenweyhung von den Prieſtern Joſepho vermählet. Maria / als ſie 13. Jahr 6. Monat / 17. Täg alt ware / empfangt ſie Chriſtum von dem H. Geiſt / am 25. Mertzens / zeucht zu jhr Baſen Eliſabeth / welche ſchon 6. Monat mit Johanne ſchwanger gienge; bey dero hat ſie ſich ſchier 3. Monat lang auffgehalten.	32	29	352

Olympias.	Jahr Olympiadis.	Chriſtus.	Maria.		Herodes.	Auguſtus.	Röm Erbawung.
				Maria kompt wider gen Nazareth / als die Geburt Johannis herzu nahet; Joſeph merckt / daß ſie ſchwangers Leibs wäre.			
				Johannes wird den 24. Brachmonat geboren.			
				Maria 14 Jahr / 3. Monat / 17. Täg alt / hat geboren zu Bethlehem den 25 Chriſtmonats / Chriſtum JEſum vnſern HErrn vnd GOtt jhren allerliebſten / vnd GOttes Sohn / Heyland der Welt.			
				Maria nennet jhren Sohn ſo am 1. Jenner beſchnitten / JEſum.			
				Mariæ Sohn JEſus wirdt am 6. Tag Jenner von den Weiſen angebettet.			
				Maria wird am 2. Tag Hornung zu Jeruſalem gereiniget / fliehet darauff ſambt jhrem ſüſſeſten Kindlein JEſu vnd Joſepho in Egypten.			
	3	1	15	Herodes laßt das Kindlein JEſum ſuchen / willens ſolches vmb das Le-	33	30	353

Olympias.	Jahr Olympiad.	Chriſtus.	Maria.		Herodes.	Auguſtus.	Rom Erbawung.
				ben zubringen / ermördet grawſamblich vil 1000. vnſchuldiger Kindlein.			
	4	2	16	Maria haltet ſich in Egypten auff.	34	31	354
195.	1	3	17	Maria haltet ſich in Egypten auff.	35	32	355
				Joannes der Euangeliſt wird geboren.	36	33	356
	2	4	18	Maria haltet ſich in Egypten auff.	37	34	357
	3	5	19	Auff Herodem folgt Archelaus / vnd herrſchet 9. Jahr.	Archelaus		
	4	6	20	Maria rüſtet ſich zum Abzug auß Egypten / gegen dem Judenland.	1	35	358
196.	1	7	21	Maria ſambt jhrem Sohn JEſu / wird wider von Joſepho heimb geführt / welcher als er ſich vor dem Archelao fürchtet / hat er ſich beyſeits in Galilæam begeben / vnd zu Nazareth gehauſet.	2	36	359

Olympias.	Jahr Olympiad.	Chriſtus.	Maria.		Archelaus.	Auguſtus.	Rom Erbawung.
	2	8	22	Maria wohnet zu Nazareth.	3	37	760
	3	9	23		4	38	761
	4	10	24		5	39	762
197.	1	11	25		6	40	763
	2	12	26	Als Maria 25. Jahr / vnd 6. Monat alt war / zoge ſie gen Hieruſalem dem Gebrauch nach / Oſtern zuhalten.	7	41	764
	3	13	27	Jeſus im 12. Jahr ſeines Alters / diſputiert mit meniglichs Verwunderung mit den Schrifftgelehrten im Tempel / n i: auch mit dem Hohenprieſter Jeſu einem Sohn Siæ.	8	42	765
	4	14	28	Maria iſt zu Nazareth ſeßhafft. Am 8. Herbſtmonat erfüllet Maria jhres Alters das 29. Jahr / Chriſtus aber am 25. deß folgenden Chriſtmonats das 15.	9	43	766

Olympias.	Jahr Olympiadis.	Chriſtus.	Maria.		Rufus. / Valerius.	Auguſtus. / Tiberius.	Rom Erbauwung.
				Rufus wirdt an ſtatt Archelat Landtvogt.	1	44	768
198.	1	15	29	Auguſtus iſt den 19. Augſtmonats geſtorben / nach dem er Vollmächtiger Herꝛ der Welt 44. Jahr weniger 14. Tag geweſen ware / welche ſonſt wurden den 2. Herbſtmonat erfüllet worden ſeyn. Auff jhn folget Tiberius / vnd herꝛſchet 21. Jahr / 6. Monat / 26. Tag.			
	2	16	30	Maria iſt zu Nazareth wonhafft.	1	1	
				Valerius iſt 12. Jahr Landvogt im Judenland.	2	2	769
	3	17	31	Maria wohnt zu Nazareth.	3	3	
	4	18	32	Chriſtus vbet ſich mit zimmern.	4	4	770
199.	1	19	33	Maria wohnt zu Nazareth.	5	5	77
	2	20	34		6	6	77
	3	21	35		7	7	77

Olympias.	Jahr Olympiad.	Chriſtus.	Maria.		Valerius.	Tiberius.	Rom Erbauung.
200.	4	22	36		8	8	774
				Judæiſch Römiſch.			
	1	23	37	Chriſtus vbet ſich im zimmern.	8	8	775
	2	24	38	Maria wohnt zu Nareth.	9	9	776
	3	25	39		10	10	777
201.	4	26	40		11	11	778
				Pilat	us		
	1	27	41	Pontius Pilatus Jüdiſcher Landvogt 10. Jahr.	1	12	779
	2	28	42	Maria wohnt zu Nazareth. Vmb diſe Zeit iſt Joſephus geſtorben.	2	13	780
	3	29	43	Maria Wittiben wohnet zu Nazareth. Joannes/als er im 30. Jahr ware ſeines Alters / anfangen zurechnen von dem 24. Brachmonats / im 15. Jahr Tiberij / am 19. Augſtmonats/hebt an im Jordan zutauffen.	3	14	781
	4	30	44	Als Jeſus ſeiner Mutter Mariæ abgnadet het-	4	15	782

te/ hat

Olympias.	Jahr Olympiadis.	Chriſtus.	Maria.		Pilatus.	Tiberius.	Rom Erbawung.
				te/ hat er ſich an den Jordan begeben. Alda er im 30. Jahr ſeines Alters durch 13. Tag den 6. Jenner getaufft wirdt. Faſtet 40. Tag biß auff den 15. Hornung / vnd das vbrig ſelbiges Jahr verzehret er beyſeits / vnd beſonder in der Wüeſten.			
202.	1	31	45	Auff Bitt vnd Erſuchen Mariæ verändert JEſus Waſſer in Wein am 6. Jenner zu Cana. Hernacher begibt er ſich mit jhr gen Capharnaum.	5	16	784
	2	32	46	Als Maria von Chriſto im Jordan getauffet worden/ haltet ſie ſich ein gantzes Jahr zu Capharnaum auff.	6	17	78
				Johannes wirdt von Herode Antipa im Chriſtmonat in die Gefängknuß geworffen. Chriſtus weichet vom Jordan in ſein Statt Capharna-			

Olympias.	Jahr Olympiadis	Chriſtus.	Maria.		Paulus.	Tiberius.	Rom Erbawung.
				um / von dannen durchwanderet er das gantze Land Galilæam.			
	3	33	47	Maria wohnet mit Chriſto zu Capharnaum biß in Herbſtmonat / in welchem ſie mit jhme iſt gen Hieruſalem hinauff gegangen das Lauberhütten Feſt zuhalten.	7	18	785
				Joannes wird nicht vil vor Oſtern geköpffet / da er 32. Jahr / vnd 8. Monat alt war / deßwegen hat ſich Chriſtus vber das Tiberiadiſch Meer begeben.			
	4	34	48	Maria ſtehet neben dem Creutz / an welchem jhr Sohn hanget / am 1. April	8	19	786
				Chriſtus als er von Todten aufferſtanden / erſcheinet er am dritten Tag zum allererſten Mariæ.			
				Maria ſchawet zu / als jhr Sohn am 40. tag nach ſeiner Vrſtändt den 4. Maij gen Himmel auffahret.			

Am 50.

Olympias.	Jahr Olympiadis.	Chriſtus.	Maria.		Pilatus.	Tiberius.	Rom Erbawung.
				Am 50. Tag nach der Vrſtånd / den 15. Maij wird Maria vom H. Geiſt erfůllet.			
				Petrus aller Chriſten ſichtbares Haupt / vnd Vorſteher / hat vom 25. Mertzen/an welchem Chriſtus am Creutz verſchiden/ biß auff den 29. Brachmonats deß 13. Jahr Neronis die Kirch 34. Jahr/ 3. Monat/4. Tag regiert.			
				Maria wohnet zu Hieruſalem.			
203.	1	35	49	Paulus wirdt den 25. Jenner zu einem Chriſten bekehret.	9	20	787
	2	36	50	Maria wohnet zu Hieruſalem in Sion.	10	21	788
	3	37	51		11	22	789
				Marcellus iſt Landvogt in Judæa nach Agrippa.	Marcellus.	Caius.	
				Maria wohnet auff dem Berg Sion.			
	4	38	52	Als Tiberius den 16. Mertzen/ ſeines Reichs im	1	1	79

22. an

Olympias.	Jahr Olympiadis.	Chriſtus.	Maria.		Agrippa.	Caius.	Rom Erbawung.
				im 23. angefangnen Jahr/ darinnen ſchier 7. Monat verfloſſen geſtorben / regiert Caius 3 Jahr / 10 Monat/9. Tåg. Von diſem wirdt Agrippa König in Paleſtina ernennet/vnd regiert 7. Jahr.			
205	1	39	53	Maria wohnet auff dem Berg Sion.	2	2	791
	2	40	54	Auch jetzt.	3	3	792
	3	41	55	Auch jetzt.	4	4	793
	4	42	56	Auch jetzt.	5	5	794
				Claudius kompt an das Reich / da Caius vmbgebracht worden den 24. Jeñer/herrſchet 13 Jahr/ 8. Monat/20. Tag.		Claudius.	
				Er ernennet Agrippam zu einem König deß gantzen Judenlandts / vnd regiert 3. Jahr.	1		
	1	43	57	Agrippa bringt Jacobum den Bruder Joannis vmb das Leben am andern Oſtertag / vnd wirfft Petrum in die Gefängknuß.	2	6	795

Olympias.	Jahr Olympiadis.	Chriſtus.	Maria.		Agrippa.	Claudius.	Rom Erbawung.
				Joannes hat Mariam von der Verfolgung Agrippæ zubewahren gen Epheſum geführt.			
	2	44	58	Maria iſt wider von Epheſo auff Sion häußlich eingezogen.	7		796
	3	45	59	Als Agrippa von dem Engel erſchlagen worden/ hat ſein Bruder Herodes ſo zu Chalcidis König ware / von Claudio Macht vnd Gewalt erlanget/ Hohepriester zubeſtellen.	Herodes. 1	4	797
				In diſem Jahr haltet Enodius darfür/ daß Maria gen Himmel ſeye auffgenommen worden.			
	4	46	60	Maria hat auff dem Berg Sion gewohnet.	2	5	798
206.	1	47	61	Onuphrius / vnd Nicephorus halten darfür / Maria ſeye diß Jahr in Himmel auffgenommen worden.	3	6	799
	2	48	62	Etlich bey Euſebio ſeind der Meynung/ Maria ſey	4	7	800

diß

Olympias.	Jahr Olympiadis	Chriſtus.	Maria.		Herodes.	Clandius.	Rom Erbawung
				diß Jahr gen Himel auffgenommen worden.			
	3	49	63	Maria wohnet auff Sion. Herodes König Chalcidis ſtirbt.	5	8	801
	4	50	64	Maria wohnet auff Sion. Petrus/als auß Befelch Clandij die Chriſten von Rom vertriben worden/ kompt wider nach Hierusalem; haltet alldort ein Allgemeines Concilinm.		9	802
207.	1	51	65	Maria bewohnet Sion. Agrippa der jünger/deß ältern Sohn wird König ernennet/ vnd herrſchet 26. Jahr. Paulus bekehret zu Athen Dionyſium/ vnnd Thamarim.	1 Agrippa jüng.	10	803
	2	52	66	Maria laſſet ſich ob Sion finden.	2	11	804
	3	53	67	Philippus der Apoſtel	3	12	805

iſt zu

Olympias.	Jar Olympiadis	Chriſtus.	Maria.		Agrippa.	Clandius.	Rom Erbawung
				iſt zu Hierapel in Aſia gecreutzigt worden.			
				Maria haltet Hauß auff Sion.			
208.	4	54	68		4	13	806
	1	55	69	Bartholomæus wirdt nach Philippo zu Albanopel mit d' Marter gekrönet.	5	14	807
						Nero	
	2	56	70	Maria ſitzt auff dem Berg Sion.	6	1	808
				Als Clandius geſtorben den 13. Weinmonats iſt Nero Keyſer worden / vnd 13. Jahr / 7. Monat / 28 Tag geherꝛſchet.			
	3	57	71	Maria laßt ſich auff Sion finden.	7	2	809
				Als Paulus von Corintho gen Hieruſalem das Pfingſtfeſt zubegehen / vnd Pontio vnd Agrippæ fürgeſtellet / vnd weil er nach Rom zum Keyſer appelliert / iſt er zu Schiff dorthin vmb den Augſtmonat geſchickt worden.			
	4	58	72	Maria iſt mit todt abgangen den 15. Augſtmonats im 72. Jahr ihres Alters /	8	3	810

wel-

Olympias. | Jahr Olympiadis | Chriſtus. | Maria. | Agrippa. | Nero. | Rom Erbawung.

welches wär auff künfftigen 8. Herbſtmonats erfüllet worden.

Maria iſt den 3. Tag nach jhrem ſeeligiſten Ableiben auch dem Leib nach von den Englen in Hĩmel auffgenommen worden / allda ſie hat vber die Chör der Engel erhöcht anfangen zuleben / vnd herꝛſchen mit Jeſu Chriſto jhrem Sohn von Erſchaffung der Welt im 4145. Jahr. Von Anfang deß Reichs König Dauids im 1225 Jahr. In der 208. Olympiadis 4. Jahr. Von Anfang der Allgemeinen Herꝛſchung der Welt Auguſti / nach dem Antonius von jhme bey Actio geſchlagen worden im 87. Da zu Rom Burgermeiſter wären Nero das andermahl / vnd L. Piſo. In der 96. Æra. Nach der Geburt Chriſti im 58. lauffenden Jahr. Nach dem Leyden vnnd Sterben Chriſti aber im

ſchon

Olympias.	Jahr Olympiadis.	Chriſtus.	Maria.		Agrippa.	Nero.	Rom Erbawung.
				ſchon den 25. Mertzens erfüllten 42. Jahr / welcher auch ware der Bäpſtlichen Regierung Petri der 24. ſambt 4. Monaten / vnd 20. Tägen. Solches alles beweiſet ob angezogner P. Chriſtophorus à Caſtro Societatis Ieſu auß bewehrten Scribenten.			

Erinnerung an Leſer.

1. MIr iſt nit vnbewußt / daß vil ZeitRegiſter vnd Hiſtoriſchreiber obgezeichneter Sachen andere Jahrzahl ſetzen; Aber eben weil ſie nit einig mit einander ſeind / hat es mir gefallen bey angezognem Auctore zubleiben. Beſihe Baronium tom. 1. Hiſt. Eccleſiaſticæ vnd Appendicem darinn.

2. Was Æra, oder Haera, oder Era &c. ſey / oder was ſie für ein Vrſprung habe / iſt bey den Allergelehrteſten noch nicht zu gnüegen bekandt / wie Baronius in notis ad Martyrologium Roman: am 22. Tag deß Weinmonats der Leng nach daruon handlet. In gemein ſoll man wiſſen / daß Æra 1. ein Zeit iſt / welche ein Jahr in ſich helt. 2. Haben die Æræ 38. Jahr vor Chriſti Geburt angefangen. 3. Haben nach den Æris die Hiſpanier die Geburts Täg der lieben Heiligen GOttes / die

Concilia, vnd Geiſtliche Verſamblungen der Biſchöffen / vnd was ſonſt denckwürdigs / ſo wol in Geiſtlichen / als Weltlichen Sachen denckwürdig ſich zugetragen/verzeichnet vnd auffgemerckt.

3. Olympias. Iſt ein Begriff 5 oder nach anderer Meynung 4. Jahren/deren Meynung wir allhie Beyfall thun. Im Griechenlandt wurden auff benandte Zeit bey der Statt Olympia, nahendt bey dem Berg Olympo berühmte Märckt vnd Frewdenfeſt gehalten/ mit groſſem Zulauff deß Volcks/auß allen Landen/von Hercule zu Ehren deß Abgotts Iupiters erfunden vnd eingeſetzt. Von diſen Olympiadibus, die ſo Weltkündig/vnd beſchrait waren/pflegten die Griechen jhre JahrRechnung zumachen vnd anzuſtellen/ ſeidhero ſie auffkommen waren.

Baronius vnnd andere.

IESVS, MARIA, IOSEPH,

Denckwürdige Geſchichten / von vnſer lieben Frawen der ſeeligſten GOttes Gebärerin Marie auff alle Tag im Monat Maio.

Den 1. Maij.

IM Jahr nach Erſchaffung der Welt 3393. vor der ſeligſten Geburt Chriſti vnſers Herrn/ 660. ward zu Anathot/ nicht weit von der Statt Jeruſalem/ auff diſe Welt geboren der groſſe namhaffte Prophet Jeremias/ darnach im Jahr nach Erſchaffung der Welt 3448. vor Chriſti Gnadenreichen Geburt 605. warde er vnſchuldiger Weiß von ſeinen vndanckbaren Juden vnd Landtsleuthen wegen ſeines eyfferigen Abhaltens von der Abgötterey / vnd Predigen wider andere Laſter mit Steinen zu Todt geworffen / in der Hauptſtatt der Aegyptier Taphnis oder Tanis. Ward aber von den Aegyptiern ſtattlich begraben / vnd wie Epiphanius bezeugt / ſo Wallfahrteten nach Chriſti Geburt die Glaubigen häuffig zu I.

ſeinem Grab / nahmen für der Schlangen Biß vom Erdtreich daruon.

1. Noch in Mutter Leib ward er von Gott zu einem H. Propheten erwöhlet vnd geheiliget / behielte alſo dieſelbige Gnad vnd Vnſchuldt ohne alle Todtſünd ſein lebtag.

2. Auß Befelch Gottes nahm er wider deß Alten Teſtaments Brauch kein Weib / vnd behielte ſein Jungfrawſchafft biß in die Gruben.

3. Er zoge nicht allein im gantzen Königreich vnd Land Juda herumb / als ein hocherleuchter Prophet / ſondern auch als ein eyfferiger Prediger / richtet aber nach deß Gottſeligen Königs Joſiæ Ableiben bey den verſtockten Juden wenig auß. Er Prophecceyet vnd predigte auch anderen Vnglaubigen Abgötteriſchen Völckern vnnd Ländern / Aegyptiern / Babiloniern / Philiſteern / Moabiten / Ammoniten vnd anderen.

4. Er erlitte wegen ſeines Seelen Eyffers gar vil Vnbilligkeit vnd Verfolgung von den Juden / ſo wol Geiſtlichen als Weltlichen Stands / müßte lang vmb Vnſchuld in der Gefängnuß ligen / vnd wurde gar in einen tieffen Regen Bronnen geworffen /

jedoch

jedoch halffe jhme GOTT wider herauß.
5. Neben anderen Weiſſagungen vnnd heiligen Propheceyen / die er von Weltlichen vnd Geiſtlichen / Zeitlichen vnd Ewigen Sachen vorgeſagt / gehören hieher / die er von vnſer Hochſeeligen Jungfräwlichen liebſten Mutter Chriſti / von Gott ſo lange Zeit zuuor empfangen / vnnd derentwegen ſie auch / ehe dann ſie geboren war / jnniglich lieb gehabt hat / Als nemblich / cap. 31. v. 22. Der HErr hat etwas newes auff den Erdboden erſchaffen / ein Fraw wirdt einen Mann vmbgeben. Welches nach allgemeiner Außlegung aller Heiligen Vätter / vnd der gantzen Chriſtlichen Kirchen diſen Verſtand hat: GOtt der Herr wird ein newes vnerhörtes Wunder thun oder erſchaffen / ſo gewiß / als wann ers ſchon hette erſchaffen / daß ein Jungfraw ohne Zuthun einiges Manns / wirdt in jhrem Jungfräwlichen Leib vmbgeben vnd tragen ein Kind / welches dem Alter nach zwar ein Kind / aber ſeinem Verſtand nach ſchon Mannbar / vnd in Gnaden vnd Männlicher Weißheit / noch in Mutter Leib eben ſo verſtändig / als in ſeinem höchſten Alter ſeyn wirdt. Welches ein ſo groſſes Wun-

derwerck/daß/ob gleichwol Gott der HErr alle Ding beſſer köndte machen / als ers gemacht vnd erſchaffen hat / jedoch kan er kein beſſern Menſchen machen / als Chriſtum Jeſum/vnd kein gröſſere Mutter / als die Jungfraw Mariam die GOttes Mutter. Siben vnſägliche Wunderwerck hat mit diſen Worten Hieremias vorgeſagt / die Cornelius a Lapide vber daſſelbige Capitel ſchön erklärt.

II. 1. Noch ein andere Weiſſagung ſo er den Aegyptiern vorgeſagt / haben von jhme die HH. Epiphanius vnd Dorotheus beſchriben mit diſen Worten: Es werde ein Jungfraw mit einem Kind/ von jhr geboren/ das GOtt gleich ſeyn werde / in das Aegyptenland kommen / vnd alßdann werden alle jhre Götzen / oder Abgöttiſche Bilder zu Boden fallen. Welche Prophecey erfüllet worden / da der H. Joſeph im Schlaff ermahnet vom Engel / mit der Mutter vnd dem Kindt iſt in Aegypten wegen der Tyranney Herodis geflohen. Ex tom. 4. Analium Iacobi Saliani & Commentarijs Cornelij à Lapide.

III. 1. Añ. 1218. iſt auff heut geboren Graff Rudolph von Habſpurg / vnd Römiſcher

Key-

Keyſer / ꝛc. Das Thal Todmos auff dem Schwartzwaldt / S. Blaſij gehörig / hatte ſolchen vergifften Lufft / daß Menſchen vnd Vieh / alßbald ſie ein Fuß hinein ſetzten / deß gehen Tods ſtarben / dahero es den Namen Todmos / bekommen. Weil aber Graff Rudolph von Jugent auff dem Dienſt Mariæ inniglich / ergeben ware / ſtifftet / vnd bawet er mit vngezweiffelter Hoffnung diſer Himmel Königin / das Gnadenreiche Gottshauß Mehrentheil / in diſem heiligen Thal / dardurch dann das Orth / von tödtlichem Lufft alßbald gereiniget / jetzt mit groſſen vnnd vilfältigen Wunderzeichen leuchtet / wie dann V. L. Fr. Gnadenreiches Bildt / nit ohne ein groſſes Wunderzeichen in Fewers Noth / iſt erhalten worden.

2. Graff Rudolph hatte Mariæ Tugenden / vnd Bildtnuß jmmerdar im Hertzen eingetruckt / vnd vor Augen ſchwebendt / dahero er kein wichtiges Geſchäfft angefangen / ohne die Himmel Königin / vnd ohne Rath einer demühtigen Geiſtlichen Frawen / welche jhme auch vor Weiſſaget / er werde zum Keyſerthumb erhebt werden / welches alſo geſchehen.

3. Er ſahe/ was Geſtalt ein Prieſter/ bey einem Stegloſen Fluß mit dem Hochwürdigen Sacrament ein Krancken zuuerſehen/ die Schuch wolte abziehen / da gab er dem Caplan ſein Leib Pferdt / wie auch einer von Kiburg dem Meßner das ſeinige. Die 2. Herren aber begleitteten durch den Strudelten Bach demühtig das H. Sacrament zu Fuß / wie auch widerumb in die Kirchen. Der Graff ſchencket das Roß dem Prieſter/ welcher / als er Hoff Caplan zu Meintz worden/ ſeinen Gutthäter bey Chur Fürſten vnd andern fürnemmen Herren faſt gelobt/ biß Rudolph Ottocarum den Vngariſchen König vberwunden / darauff iſt er Ertzhertzog in Oeſterreich/ bald Römiſcher König/ vnd endtlich Keyſer worden.

4. Anno 1275. mercke / wie jhn Maria die Tugendt der Demuth gelehrnet. Als Ottocarus mit guldinen Stucken Königlich gezieret / Rudolpho müßte huldigen / empfieng der Keyſer den prächtigen König / nur mit einem grawen Rock / wie ein gemeiner Diener bekleidet/ vnd ſprach: Der Teutſchen Anſehen/ Macht/ vnd Stärcke/ ſtehet gar nicht in ſchönen Kleidern / ſonder im ſtarcken Mannlichen Hertzen/ in reinem

Gewiſ-

Gewiſſen / vnd Adelichen Tugendten / Ich will nicht / daß Ottocarus die Kleider / ſonder die Perſon verehre.

5. Als ſich diſer Keyſer zu Meyntz auff dem Reichstag / in eines Beckens Hauß bey den außgeworffnen Kolen wolte wärmen; hat jhn die Beckin / vermeynend er wäre ein ſchlechter Soldat / mit groben Worten angefahren / hat auß Zorn Waſſer auff die Kolen goſſen / vnd den Keyſer verjagt. Er iſt aber demühtig gewichen / hat alles diſſimuliert. Ein groſſer Liebhaber Mariæ / heiliger Demuth / ein vnerſättliches Hertz zum Allerhochwürdigſten Sacrament / ein ſtarcke Keyſerliche Gnadenwurtzel / bey welcher die Keyſerliche Kron biß auff den heuttigen Tag durch Göttliche Krafft vnd Gnaden / glücklich beſtehet. Der vnüberwindtliche Keyſer in diſem Hochwürdigen Sacrament / die Allerdurchleuchtigiſte Keyſerin Maria / wölle diſes Keyſerliche Scepter / der Catholiſchen Kirchen / dem heiligen Römiſchen Reich / inſonderheit Teutſcher Nation / alle Zeit gnädig erhalten / vermehren / vnd dardurch die VnCatholiſchen Seelen widerumb Marie Schoß

zuführen. Ex Orig. in Todmos, & Drexelio de cultu Corp. l. 3. c. 8. §. 5.

III. Zu Donay ſtecket die Bruderſchafft V. L. Fr. bey den Patribus der Societet Jeſu/ einen Mayen auff diſe Weiß: ſie erneweren alle offentlich jhr heiliges Fürnemmen / vnd der Præfect ſpricht die Form / mit welcher ſie auff ein newes Mariam zu jhrer ewigen Mutter vnd lieben Patronin erwöhlen/ anderen vor. Welches ein löblicher guter Brauch / deme die Religioſen in jhrem Gelübd zuernewern/ vnd alle Chriſtglaubigen in Glaubens Articklen / auff ein newes zubekennen / nachfolgen könden / gleich wie im alten Teſtament das Volck zu Zeiten jhren Bund mit Gott dem Herrn zum öffteren erneweret haben. 4. Reg. 23. ℣. 3. Hierem. 34. ℣. 8. & 9.

IV. Anno 1345. ſtarbe der ſelige Peregrinus deß Ordens Seruitarum B. Marie. Als er zu Foroliuio vor Marie Bild kniet vnd bettet / ſie wolle jhme andeuten / was für ein Orden er ſolle erwöhlē. Antwortet Maria: Gehe zu meinen Dieneren. Von welchen er alßbald auffgenommen warde/ 30. Jahr iſt er nie geſeſſen. Wañ er gar zu müd ware/ lage er ein kurtze Zeit bey der Nacht auff einem

nem Felſen / alle Tag erforſchet er ſein Gewiſſen / beichtet vnd beweinet mit vilen Zäheren ſeine Sünden. Nach ſeinem Todt begehrt ein Blinder von jhm das Geſicht / da hat er die Hand als lebte er / außgeſtreckt / den Blinden angerührt / vnd das Geſicht geben. Philippus Ferrarius in Catalogo Sanctorum Italiæ.

Alle Sontag im Mayen haben die Einuerleibte deß H. Roſenkrantz Ertzbruderſchafft vollkommnen Ablaß.

Den 2. Maij.

ANno 1269. vor dem Feſt der Himmelfahrt vnſers Herrn / erſcheint Maria einer Gottſeligen Frawen / welche von Dietrichsbern gen Venedig zohe / den H. Ablaß zugewinnen: ſagt / ſie ſolle nicht nach Venedig / ſonder gen Padua ziehen / es lige allda in S. Juſtinæ Kirchen ein ſchöne Anzahl Gebeiner der heiligen Martyrer in einem tieffen Bronnen oder Gruben vergraben. Die Fraw findet eines Bronnens Zeichen / wie ein Circkel / ſteckt 13. Kertzen dabey auff / bettet jnnbrünſtig / die Kertzen werden von jhnen ſelbſt angezündet / alle Glo- I.

cken

cken Leuthen ſich ſelbſt / man findet ein groſ-ſen Schatz heiliger Gebein / von denen die Religioſi/dem Durchleuchtigſten Churfür-ſten auß Bayeren / Maximiliano / als er von Rom heimb reiſete / anſehliche Stuck verehret haben. Calendar. B. V. Iacobus Cæuatius.

11. Franciſcus von Senen auß Welſchland/ als er noch ein Knab von Verachtung der Welt hörete den ſeeligen Ambroſium Do-minicaner predigen/vnd mit groſſem Nach-truck ſagen: Du wirdeſt GOtt verdienen / wann du die Menſchen in der Welt fliehen wirdeſt / hat er kaum von ſeiner Fraw Mutter abgehalten können werden / daß er nit als ein Einſidel in einem wüeſten Wald Gott dienete. Nach dero Ableiben aber / iſt nicht außzuſprechen / wie ſtrenges Leben er in dem Seruiter V. L. Fr. Orden geführet habe. Sein Tägliche Meſſen/die er ſehr an-dächtig laſe / giengen meiſtentheils dahin/ daß/wann etwann GOtt vber jhn ſolte vr-blitzlich bieten / er nicht ohne die H. Weg-zehrung verſcheidete. Er beraitete ſich mehr mit eyfrigen Gebett/als Studieren vnd Le-ſen auff ſeine Predigen/ ſchaffte merckliche Frucht darmit.

2. Gottsförchtige Jungfrawen haben auff ſeinem Haupt im Predigen ein fewrige Kugel ſchwebendt geſehen / vnd weil er wegen ſeiner Heiligkeit ein groſſen Zulauff hette / ſonderlich der Weibs Perſonen / iſt er dardurch / wiewol vnſchuldig / in böſen Verdacht kommen / derwegen er der Mutter Gottes / deren Ehren er ein groſſer Eyferer ware / jnnbrünſtig gebetten / ſie wolle diſe Ergernuß abſtellen / da iſt jhme gehling das Gehör entfallen / mit welchem er wol zufriden geweſen / auch kein Artzney / die ſolches wider bringen möchte / annemmen wöllen.

3. Sein Leib / welchen er ein Eſel nennete / verſahe er mit wenig / vnd rauhem Fueter. Wurde mit wahrem Grund mit dem Zunamen Pacificator, das iſt / Fridmacher genennet. Als er auff einer Raiß gar müed vnnd durſtig einen Trunck Waſſer von einem Bawrn begehrt hette / er aber jhme ſolches abgeſchlagen / hat das wilde Wetter / ohne der Nachbaren Schaden / jhme alle ſeine Getraid auff dem Feld erſchlagen. Iſt nach deme er ſein Todt vorgeſagt / Anno 1326. den letſten April ſeelig in Gott verſchiden. Nicolaus Borgheſius in vita apud Ferrarium.

III. Am viertzigſten Tag nach ſeiner Glorwürdigen Aufferſtehung / nach dem MittagEſſen/iſt Chriſtus der Herꝛ ſambt ſeinen Jüngeren durch die Statt Hieruſalem hinauß auff den Oelberg gangen / vnd mit jhnen auch ſein heilige werthe Mutter / damit ſie jhn ſehe gen Himmel fahren. Welcher jhr ohne Zweiffel vmb die erwiſene Mütterliche Liebe vnd Trew gedancket / ſie geſegnet / vnd zum Theil voller Frewden / theils auch mit Schmertzen verlaſſen. Darnach iſt ſie ſambt 120. wider in das gewonliche Orth in die Statt kommen / allda ſambt jhnen / helffen den Apoſtel Matthiam an deß Verꝛähters ſtatt erwöhlen / vnd zehen Tag lang mit jhnen im Gebett vnnd Vorbereitung auff den heiligen Geiſt gebliben. Act. 1. Wer den H. Geiſt begehrt völlig zuempfahen / der folge auch in einer ſolchen Vorbereitung Marie / vnnd diſen erſten Chriſten vnd Jüngeren deß HErꝛen nach. Dann daß ſo vil Geiſtloſe Chriſten / leyder / ſeind / iſt diſes die Vrſach / dieweil man ſo wenig findet / welche ſich recht bereiten vnd tauglich machen / den H. Geiſt / ſambt ſeinen Genaden vnd Gaaben zuempfangen. Dann wann ein Bronn ſchon

lauffe/

laufft / vnd die Leuth darbey Durſt leyden / iſt niemand daran ſchuldig / als ſie. Nun aber iſt GOtt der H. Geiſt noch heuttiges Tags eben ſo mächtig vñ willig ſeine Gnaden vnnd Gaaben vber die Chriſten ſo reichlich außzugieſſen / als vor 1646. Jahren. Wo fählts dann? Gehe in dein Gewiſſen / vnd antworte dir ſelber / vnd folge Marie nach. Welche / wie der H. Bonauentura in dem Buch von dem Leben Chriſti bezeugt / cap. 3. einer andächtigen Frawen mit diſer Lehr vnnd Worten erſchinen: Mein Tochter / du vermeynſt / ich habe alle mein Gnad von GOtt ohne Arbeit vnd Zuthun empfangen: dem iſt nicht alſo: Ja ich ſag dir / daß ich (außgenom̃en die Gnad / durch welche ich in Mutter Leib geheiliget wordē) keine Gnad / Gaab noch Tugendt von GOtt habe bekommen ohne groſſe Mühe / ſtättes Gebett / hitzige Begierd / vnd ohne demüthige Andacht / vil Zäheren / vil Caſteyung / vnnd ohne Reden vnd Gedancken Gottſeeliger Ding / ſo gutt ichs wüßte vnd köndt. Darzu ſetzte ſie: Du ſolt für gewiß wiſſen / daß kein Gnad deß H. Geiſts anderſt in ein Seel kompt / als durch das Gebett / vnd deß Leibs Caſteyung oder Leyden.

IV. Zu Freyſing iſt heut die Kirchweyh in U. L. Fr. Thumbſtifft / mit deren Anfang vnd Stifftung es alſo beſchaffen iſt: Der Bayern LandtsFürſt Grimoaldus hette Theodibaldi ſeines verſtorbnen Herrn Bruders hinderlaßne Wittib Pilitraut nicht anderſt / als ob es ſein rechte Ehegemahel were; von diſer ärgerlichen Bluetſchandt hat jhn der H. Corbinian abgezohen: Darumb er dann jhm theils für ſein Buß / theils auß freywilliger Freygebigkeit anſehliche ligende / vnd fahrende Gütter geſchencket vnd verehret hat / auß welchem ſo wol das Biſtumb Freyſing anſehlich geſtifftet / als auch die köſtliche Kirch der Mutter GOttes gebawen / vnd mit gebührenden Jährlichen Einkommen iſt verſehen worden. R. P. F. Carolus Stengl. in Eulogijs Sanctorum Ord. S. Benedicti. Ex vita S. Corbinian: & Welſerer. Boic. l. 4.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 3. Maij.

I. 1. DIe ſeelige Joann vom Creutz / der dritten Regul S. Franciſci / hat die ſeeligſte Mutter GOttes von jhrem lieben

Sohn

Sohn zu Reformierung eines Kloſters vom Creutz in Hiſpanien / ehe ſie auff die Welt geboren/bekommen.

2. Als ſie einmahl drey Tag lang der Mutter Brůſt noch ein Kind / in ſchwerer Kranckheit nicht geſauget / daß die Mutter vermeynet/ ſie můßte gewiß ſterben / verlobt ſie diß jhr Kind V. L. Frawen/da iſt es alsbald beſſer mit jhr worden.

3. Jm 14. Jahr jhres Alters war ſie verzuckt / vnd geführt in ein vber die maſſen ſchönes Orth / da ſie geſehen etliche ſchöne Matronen / im Angeſicht vnd Kleideren ſcheinendt wie die Sonn / eine fürnemblich als die Königin / darbey auch vnzählich vil wolgezierter Jüngling/ nemblich vil heilige Engel / welche ſie angeredt. Sie ſolte mit ſampt jhnen dieſe gewaltige Königin / die Mutter Gottes grůſſen / alsbald fiel ſie nider auff die Knie / bettet den Engliſchen Gruß / darauff jhr der Engel vil Geheimnuß offenbaret.

4. Von jhren Eltern/welche ſie zum Heurath zwingen wolten / iſt ſie heimblich darvon geloffen / in Manns Kleideren in ein Kloſter kom̃en / da Maria jhr erſchinen/ ſie

heiſſen wilkomb ſeyn / vnd ſie in diſem Vorhaben geſtärckt.

5. In jhrem Leben iſt jhr die GOttes-Gebärerin offt erſchienen / vil wunderbarliche Ding geoffenbaret / fürnemblich an V. L. Fr. Feſt / welche ſie mit höchſter Andacht vnd vilen Bußwercken gantz andächtig gehalten / inſonderheit das Feſt der vnbefleckten Empfängnuß Marie.

6. Jhr H. Schutz Engel / hat auff jhr Begehren ein Geſchirlein vol Roſenkräntz in Himmel getragen/ von der H. Dreyfaltigkeit weihen laſſen / vnd widerumb in Joannæ Zell gebracht / welche Joannæ Berlin / groſſe Gnad vnd Krafft haben / wider die böſe Feind / vnd böſe Menſchen / Vngewitter / vnd dergleichen / werden von hohen Perſonen mit groſſer Andacht für ein groſſen Schatz behalten / ein anderen verehret / auch die allein mit einem ſolchen Original Perlein angerührt werden. Lehrne darbey Geiſtliche vnnd geweihete Sachen hoch zu achten / fürnemblich die Roſenkräntz / die in V. L. Fr. Bruderſchafft geweyhet werden. Calend. B. V.

11. Wilhelm Wolrad von Rappelzweil / auß Elſaß / ein Ambtmann deß Freyherrn

von

von Rappolſtein Catholiſch geboren / aber ſeinem Herꝛn zu lieb / erzeigt er ſich Lutheriſch. Wird darumb vier Jahr vom Podagra hefftig gepeiniget / vnd drey Jahr darzu mit groſſen Wehetagen aller lahm vnnd gantz contract / kondt kein Glid nicht brauchen / man mocht jhn auch ohn mercklichen Schmertzen nirgendt anrühren.

2. Er ſtelt ein Wallfarth an zu V. L. Fr. gen Einſidlen / dorfft aber ſeinem Lutheriſchen Herꝛn ſolches nicht offenbaren / ſonder ſtelt ſich / als wolt er gen Pfeffers ins Bad. Am H. Auffarts Tag ließ er ſich in die H. Capell tragen / vnd empfand groſſe Linderung / kan ſtehen: am Freytag communiciert er / vnnd rührt Händ vnd Füß / am Sontag gieng er in die Capell / vber die Gaſſen geſund / mit vnaußſprechlicher Verwunderung deß groſſen zulauffenden Volcks / wie auch zu Glaris geſchehen.

3. Aber ſihe die Raach Gottes / wider diſen vndanckbaren Mann. Er verheißt vil Gaaben vnnd Danckbarkeiten ſeiner getrewen Patronen Marie / er wölle deß Lutheriſchen Freyherꝛns ſich gantz entſchlagen / offentlich ſich Catholiſch erklären / aber auß Scham vñ Forcht / hat er das groſſe Wunderzei-

derzeichen verſchwigen / erzeigt ſich / damit er beym Ampt blibe / widerumb Ketzeriſch / vnd wird vil lähmer / ellender / als zuuor / iſt auch eines jämmerlichen Todts geſtorben / allen Vncatholiſchen / vnd die ſich Marie / vnnd Catholiſcher Religion vnbillich ſchämen / zu einem ewigen Schrecken. Ex Georgio Müller, in hiſtoria Virginis Eremitanæ.

III. Als Frater Bernardus Prediger Ordens / in ſeinem Kloſter Cuſtor ware / hatte er zween Knaben / die jhme täglich zu Altar dieneten / nach vollendtem Gottsdienſt / vnderwiſe er ſie im Chriſtlichen Glauben / Gottsforcht vnd Studieren / lieſſe ſie alſo in einer Capellen darinn V. L. Fr. Bildtnuß mit dem JEſus Kindlein geſchnitzt ware zulehrnen. Als ſie aber zum öfftern vor gemeltem Bild zu Morgen aſſen / batten ſie auß Kindtlicher Einfalt das Kindlein JEſu / daß es mit jhnen eſſe. Sihe Wunder: das JEſus Kindlein ſtehet von ſeiner Mutter Schoß auff / iſſet mit jhnen. Als aber das Kindlein JEſus ein lange Zeit mit diſen Knaben das Morgeneſſen gehalten / beklagt ſich einer auß jhnen / mit kindtlicher Einfalt gegen dem Frater Bernardt: Sihe

Ma-

Magiſter/wir theilen allzeit mit dem Kindlein vnſer Morgeneſſen / aber vns gibts nie nichts dargegen. Der fromme Br. Bernardt merckte gleich jhr Einfalt/vnd befahle jhnen / Wann das JEſus Kindlein ſeinem Brauch nach zum Eſſen komme / ſolten ſie ſagen : Ach geliebtes Kindlein / ſihe wir theilen nun lange Zeit vnſer Morgeneſſen mit dir / ey warumb ladeſt du vnſern Meiſter Br. Bernardt vnd vns auch nicht einmal in dein Hauß gaſt/ſie folgten. Jeſus antwortet: ſie ſollen hiemit alle drey geladen ſeyn/vnd an vnſers HErrn Himmelfahrts Feſt wolle er jhrer warten. Verſchied alſo Gottſelig. Anno 1246. Anton. Luſitan. Calend. B. V.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 4. Maii.

1. AVff heut wird die Gedächtnuß der Erfindung deß Kindlein JEſus / im Tempel begangen / als jhne die Würdige Mutter Gottes Maria ſampt dem H. Joſeph drey Tag mit Schmertzen geſucht/vnd im Tempel mitten vnder den Lehrern mit I.

Stadtbibliothek Augsburg

Frewden gefunden. Luc. 2. Calend..BV.

II. 1. Ein reiche Fraw verehret mit vielen Zäheren offt Marie ſiben Hertzenleyd/ vmb welcher willen nahm ſie jhr für/ jhre Feind jnniglich zulieben. Ein Gottloſer Mörder erſtach jhren einigen Sohn zu todt/ einen Erben viler Gütter: vnd nahm ſein Flucht vnwiſſend/ in diſer Frawen Hauß.

2. Man trägt den bluttigen todten Leib von der Gaſſen der Mutter ins Hauß/ der Schultheiß laßt den Thäter ernſtlich ſuchen/ aber die Lieb Gottes vnd Marie war nie lebendiger in jhr; Sie legt dem Sohns-Mörder/ jhres Kinds Kleider an/ ſatlet jhme jhr eignes Pferdt/ vnd ließ jhn heimblich zur hindern Thür auß/ vnnd daruon reitten. Alßdann bettet ſie kniendt bey dem todten Leichnamb: da erſcheinet jhr die Seel Sonnenglantzendt/ vnd ſprach: O getrewe Mutter/ daß du dein Feindt geliebet haſt/ ſo haſt du mich zum Himmel geboren: du haſt mir darmit das ſonſt langwürige ſcharpffe Fegfewer/ gantz außgelöſcht/ dir ein vnendtliche Cron im Himmel erworben/ da du mit Raach vnd Haß/ mich vnd dich/ grawſamb hetteſt gepeiniget/ kein Gebett verwundet GOtt/ vnd Maria das

Hertz

Hertz tieffer / keines iſt kräfftiger / vnd fewriger / als das für die Feind geſchicht. Ex tom. 1. Conc. Ioannis Oſorij feria 6. poſt Cineres.

Anno 1596. in Japon / im Königreich III.
Fungen / wurde eines Catholiſchen Edelmanns Tochter beſeſſen / viel Götzenpfaffen bemüheten ſich mit jhren Abergläubiſchen Ceremonien / jhr zuhelffen: aber vmbſonſt. Der Vatter kompt erſt nach 6. Tägen zu Hauß / findet die Tochter ſchier todt / ſchaffte die Götzenpfaffen ab / bettet am Roſenkrantz vorm Beth kniendt / drey Vatter vnſer / vnd Aue Maria.

2. Ab welchem Gebett der Teuffel viel erſchröcklicher wüttet. Er rufft Mariam ferrner an / geiſſelt ſie mit Roſenkräntzen / vnd als er jhr Marie Roſenkrantz oder Coron mit 63. Aue Maria an Halß henckte / ſchreyt der Sathan grawſamb auff: O wehe / O wehe / nemmet das ſchneidige Schwerdt von meinem Halß / mit dieſem / Ach wie verwundet mich Maria ſo vnbarmhertzig / der Roſenkrantz ſchlägt mir den Kopff hinweg / vnd fahrt alßbald auß. O wie vil ſchwere Laſter / vnnd Zugäng der Teuffeln verhinderte der H. Roſenkrantz /

ſo du jhn öffter vnnd andächtiger betteteſt / vnd jhn niemahl von dir legteſt. Ex Ludouico Frois.

Vmb das Jahr 1180. lebte zu Lüttich ein Clericus, welcher ſo vil das Leben vnnd die Sitten anlangte / ſich nicht nach dem beſten verhielte. Die Horas aber V. L. Fr. pflegte er ſehr fleiſſig vnnd andächtig zuſingen. Diſer iſt nach ſeinem Abſterben einem ſeinem Vettern / ſo ein Ciſtertienſer Münch ware / erſchinen / als er für jhn der Verſtorbnen bettete / vnd vermeldet: Er were durch das Fürſprechen der glorwürdigen vnd gütigen Mutter GOttes der Peinen deß Fegfewrs enthebt worden / vnd ſagte / daß wer wurde obangerührte V. L. Frawen Horas embſig ſingen / der ſolle vergwißt ſeyn / daß es vil jhme wurde zu ſeiner Seel Seeligkeit erſprießlich ſeyn. Ioan. Chapeanill. t. 2. Geſtor. Pontificum Leodienſium. Ex Ægidio aureæ vallis, cap. 55. in Radulpho 62. Epiſc. Leod.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 5. Maij.

1. JN Sicilia iſt heut das Feſt deß heiligen

Prie-

Prieſters vnnd Martyrers Angeli Carmeliter Ordens. Seine Elteren waren Juden / aber durch Hilff vnd Erſcheinung der Mutter Gottes zum Chriſtlichen Glauben bekehrt / vnd für jhren Lohn erlangte jhnen die Mutter Gottes zween Söhn / einen mit Namen Joannes / der nacher Patriarch zu Hieruſalem in ſeiner Heimet worden: den andern Angelum / welcher von Jugendt an ein Luſt zum Geiſtlichen Stand gehabt / vnd ein Carmeliter worden / auff dem Berg Carmelo / alda er ein ſtrenges Eremitiſch Leben fünff Jahr lang geführet / vnnd Wunderwerck gethan. Iſt darauff zu Hieruſalem Prieſter worden / von dannen an vil Orth kommen / vnd geprediget / auch gen Rom zu den heiligen Kirchen gewalfahrtet / vnd allda S. Franciſcum / vnd Dominicum angetroffen / die jhme weißgeſagt: Er werde ein Martyrer werden / weil er Berengarium ein groſſen Herrn geſtrafft / daß er mit offentlicher Ergernuß mit ſeiner Schweſter in Vnehren lebte / hat er jhn durch etliche Ketzer laſſen hinrichten. In Calendar. Martyrol. Rom Ferrar. in Catal. SS. Italiæ. & M.S. Vatican.

Der H. Gotthardt war vmb das Jahr II.

Chri-

Chriſti 1022. beydem H. Keyſer Heinrich ſehr wol gewölt / vnd in höchſten Gnaden/ Derwegen als Biſchoff Bernard zu Hildesheim in Gott verſchiden ware / hat jhme der Keyſer / wie dazumahlen gebräuchlich ware / da er am wenigſten daran gedachte/ mit Biſchöfflicher Würden wöllen begabē/ vnd zierē/ aber der demütige Abbt wolte ſich acht gantzer Tag lang kurtzumb nicht laſſen bereden / daß er hierein verwillige. Letſtlich iſt jhm am Abendt S. Andreæ deß Apoſtels an einem Donnerſtag/ im Schlaff ſolches Geſicht fürkommen. Nach der Metten Gebett gedunckte jhn / er were in dem Hoff / oder Vorſchupff der Kirchen / in welcher er nach 3. Tagen ſolte geweyhet werden/ vnder einer groſſen Menig volcks/ welche mit einander ſich berathſchlagte / wen ſie doch zum Biſchoff erkhieſen ſollen; Da ſeye ein anſehliche königliche Matron / köſtlich angethan / mit anſehlichſten Frawenzimmer/ gar Ehrwürdigen Angeſichts vnnd Gebärden mitten vnder ſie hinein getretten / vnd nach dem ſie jhn bey der Hand von jhnen herauß vnnd in die Kirchen geführet / auch mit wincken ein Zeichen gegeben/ daß er ſich gegen dem H. Crucifix Ehr-

erbie-

erbietig naigen ſolle/ vnd er jhr gehorchet/ hat ſie gleich darauff mit allen Beywesenden anfangen zuſingen: Infunde vnctionem tuam Clemens noſtris ſenſibus. O gütiger GOtt/ gieſſe halt dein Salbung in vnſere Sinn. Welche Wort in Weyhung der Prælaten pflegen gebraucht werden. Er iſt daran erwacht/ vnd ertattert/ gleich ſich in die Kirch vnd zum H. Gebett verfüeget / vnd vor dem Altar ſich dem Göttlichen Willen/ vnd Anordnung gehorſamiſt vnderworffen/ ſich auch dem Göttlichen Schutz vnnd Schirm auffs eyffrigſt befohlen. Baldt darauff vom Ertzbiſchoff zu Meintz Aribone geweyhet worden/ weil jhm aber nicht vnbekandt ware / wer die Matron/ ſo jhm erſchinen ware/ geweſen/ nemblich die jenige Mutter Gottes/ welche er von Jugendt auff mehr als ſein leibliche Mutter / zarter als ſeine Augen vnd Hertz pflegte zulieben / hat er gleich nach eingetrettnem Hirtenampt / jhr zu Ehren ein ſtattliche Kirch / theils zur ſchuldigſten Danckbarkeit / theils zu Bewerbung jhrer weitern Gunſt für ſie vnnd ſein jhm anbefohlne Heerd gebawen. Hat ſein Biſchöfflich Ampt gantz fleiſſig verricht / vil Kir-

chen/

chen / Klöſter vnd Spitäl bawet vnd befür-
dert. Ein recht keuſches Gottſeeliges Leben
geführt. Da aber am Auffarth Chriſti vn-
ſers HErrn Tag geſungen warde: Aſcen-
do ad Patrem meum, Ich ſteige auff zu
meinem Vatter / ꝛc. iſt auch ſein Seel gen
Himmel gefahren / vnnd den Englen zuge-
ſellet worden. Iſt den 5. Tag Maij zur Er-
den beſtätet worden / thate ſo wol im Leben /
als nach dem Todt ſcheinbare Wunderzei-
chen. Chriſtoph Brouerus in ſideribus
Illuſtrium virorum Germaniæ, & vita il-
lius. Caniſius in Martyrologio.

III. Henricus de Moſella hatte Mariam
vom 12. biß auffs 20. Jahr hertzlich lieb /
weil er aber ein Aug auff ein Tochter warff.
da war Marie Lieb auß. Er vberredt die
Mutter darzu / daß ſie jhm alle Güter vber-
gab / mit Verſprechen: er wölle ſie reich-
lich ernehren. Die Mutter vergißt deß
Spruchs Eccleſiaſtici 33. Es iſt beſſer daß
dich deine Kinder müſſen bitten / alß daß du
ſie bitteſt: Verſchreibt jhm alle Gütter / da-
mit er nur ſein ſchöne / vnd reiche Liebhabe-
rin / bekommen möchte.

2. Die Braut gehet zur vordern Thür
hinein / da jagt er die entblößte Mutter zur
hin-

hindern Thür hinauß. Sie můßt ſchweren Hunger leyden / klopfft aber vmb ſunſt bey dem Sohn auch vmb ein Stücklein Brodt an. Einsmahls ſahe er ſie am Tiſch ſitzend/ zum Hauß kommen / vnnd ſprach zornig: Kompt der alt Teuffel abermahl zubettlen/ kan ich dann nicht mit Ruhe vor jhr eſſen! gehe / du Diener / verbirg das gebratten Hun in Kaſten / biß der Teuffel wider hinweg kompt.

2. Sihe/ die Mutter thåt dem Sohn ein Fußfall / ſie můß vor Hunger ſterben / aber er ſtieß ſie auß dem Hauß hinauß mit rauhen Worten. Als der Diener das Brattens wider wolt aufftragen / war in der Schůſſel ein dicke / ſchwartze / zuſammen gekugelte Schlang / die Magd beſtåttiget ſolches. Der Herr laufft ſelbſt zum Kaſten: Ey ſagt er/ wann ſchon der Teuffel darinn were / ich wils herauß nemmen. Er biegt ſich inn den Kaſten / da ſpringt jhme die Schlang an den Halß / wicklet ſich ſtarck etlich mal herummen. Diſer grewlich Wurm hat ſtåts mit jhm geſſen / wann er nit zuuor jhr von allen Speiſen gab/ oder ließ Werckzeug bringen / ſie herab zureiſſen: würgte ſie jhm den Halß zuſammen / daß er ſchier

allweg

allweg were geſtorben. Er hat kein Athem mehr / das Angeſicht erſchwartzet / die Augen verkehrten ſich im Kopff. Er müßte Nachts mit dem Gaſt ſchlaffen / kondte nie Communicieren / ward auff einem Karren viel Jahr / allen Gottloſen Kindern zu ewiger Wahrnung herumb geführt / vil mehr hett jhme Maria / als dieſe Braut genutzt. Ex Cæſar. l. 6. c. 22.

Den 6. Maij.

I. 1. S. Johannes Damaſcenus hat Anno 730. herrliche Bücher von Maria / jhren Elteren / vnnd Himmelfarth geſchriben. Nennet Mariam ein Abgrundt der Wunderwerck: Zeigt einem jeden Chriſten an / wie vieler jhren Elteren / vnd Marie ſchuldig ſey.

2. Weil er Leonem Iſauricum wegen ſeines Bilder ſtürmens ſtraffte / ſchrieb Leo dem Saracener König / bey welchem ſich damahl Johannes befunden / ein falſchen Brieff zu: als wölle Johannes / dem Leoni die Statt deß Königs verrathen. Der König glaubt dem falſchen Keyſer / vnnd ließ dem Johanni die rechte Handt abhawen. Er nimbt die Handt / welche ſchon

lang

lång am Rahthauß angeſchlagē war / kniet darmit in ſeiner Hauß-Capellen / für Marie Bildt / zeigt jhr den ſtumpffen Arm / O Jungfraw / ſprach er / iſt das der Danck / daß ich dein Lob mit diſer Handt / ſo herrlich beſchriben. Wie? ſoll ich nicht mehr dein Glory der Welt offenbaren? O Maria / erhöre mich. Sihe / da erſcheinet die Jungfraw / ſetzt jhm die Hand friſch vnd geſundt widerumb an / mit Ermahnen: Schaw zu / daß du nicht nachlaſſeſt / mein Lob/ mit Zung vnd Feder allenthalben außzubreiten. Darauff ſang Johannes mit heller Stimb/gieng in ein Kloſter / vnd dienet GOtt/ vnd Maria mit ſchreiben / predigen/vnd thåt Wunderzeichen. Ex Surio. Ioan Patriarch. in Hieroſol.

1. Ein Gottſeelige Mutter lehret die Kinder/ſie ſollen am Morgen / wann ſie erwachen/ in der Arbeit/im Gehen/ in allen Nöthen das Ave Maria ſprechen / vnnd ſich Mariæ damit wol befehlen. Ein Tochter vnder diſen Kindern war frech / liebte vaſt ſchöne Kleider/ welche jhr der Vatter/ auß vnordenlicher Lieb kauffte. An einem Feſt-Tag / als ſie mit Dantzen ermůedet worden/ ſaß ſie vnder einem Baum zuruhen / II.

da erſcheint ein ſchewlicher ſtarcker Mann/ vnd ſagt: Ich bin der Teuffel / dein Herr/ welchem du ſo fleiſſig dieneſt. Deine Kleider die dir der Vatter kaufft / ſeynd Seelen-Nätz / du haſt vns ſchon vil Jüngling darmit gefangen: komb her mit mir / empfang in der hölliſchen Marter / auch für die verderbte Seelen/deinen Lohn.

2. Er reißt ſie in ſeine Klawen hinweg zuführen / da ſchreyt ſie von der Mutter angelehrt: Aue Maria / O Maria hilff mir. Vermaledeyet/ ſprach der Sathan / iſt das Weib / welches dich diß gelehrt hat: hetteſt du diß Gebett nit geſprochen / ſo hett ich dich / zu den Elenden / durch dich verdampten Seelen / in das hölliſch Fewr geführt. Alßdann hat ſie in Härin Kleider ein ſtrenge Buß gewürcket / ohne vnderlaß / die verführte Seelen bitterlich beweinet / kondte jhre Sünd nicht genug erbeichten / dienet Marie embſiger / vnd ſtarb ſelig. Ex Iacobo de Parad. Carthuſ.

III. Ein Jungfraw nahm jhr gar zu halßſtärrig für / neben anderen Gebetten / vnd ſchwerer Arbeit / täglich den Pſalter Marie in die 150. Pſamen Dauids / zubetten: weil ſie dann faſt darmit eilte / erſcheint jhr

Maria/

Maria/vnd ſprach: Es iſt mir vil lieber 50. mit gröſſerer Andacht/vnd Geheimnuſſen/ als 150. oben hin ſprechen. Diſe werden mit Waſſer/jene mit Gold beſchriben. Jetzt gehe in dein Ruhe / ich nimb von dir / weil du vmb meinet Willen biſt mit Kochen ermüedet / den guten Willen für das Werck. Spec. Exemp. d. 9. c. 116.

Vngefährlich vmb das Jahr Christi 1140. vnder Biſchoff Alberone dem II. seynd 2. Ketzereyen weit vnd breit auffkommen / nemblich Simonia / oder vnbilliche Kramerey Geiſtlicher Güeter / vnnd der Cleriſey Gottſchändiges verheurathen. Neben dieſen haben noch vil andere Laſter eingeriſſen / darauß groſſe Ergernuß erwachſen. Was noch ein Gewiſſen gehabt/ vnd ein Gottsförchtige Obacht ſeiner Seel Seeligkeit / hat ſich hauffenweiß in die Klöſter begeben/ ſonderlich zu Lüttich in dz Kloſter S. Laurentij / in deren Zahl nicht der wenigſt iſt ein Thumherr vnnd dechant bey S. Bartholome / welcher ein ſehr ſtrenges/ einzognes / heiliges Leben darinn geführet. Man ſcheuhete ſich nicht deß Geitzwegen / täglich das H. Meß Opffer zuuerrichten. Die Burger henckten ohne alle Scheuh IV.

den Weltlichen Prieſtern jhre Töchter für Schlebſeck an/ lieſſen ſie offentlich gen Kirchen führen / vnnd als Ehrliche Eheleuth mit einander hauſen. Nur daß ſie ſich deſto leichter der Kirchen Renten vnd Einkommen bemächtigen. Dieſe vnnd der gleichen ſchwere vberhäuffte Laſter haben den Zorn Gottes zu ſchwerer Straff vud Raach beweget. Derwegen er eines Tags vmb der Non Stund ein erſchröckliches Wetter vber die Statt Lüttich geſchickt / welches durch vnerhörtes Donnern / Blitzen / vnd Haglen / die gantze Cleriſey / wie Gottloß ein guter Theil darauß ware / in die Kirchen V. L. Fr. vnd S. Lamberti zuſammen gebracht / daß ſie die Göttliche Gnad vnnd Marie Beyſtand in ſo allereuſſerſter Leibs- vnd Seelengefahr vmb dero Rett- vnd Abwendung demüthigſt bitteten. Nun als ein Prieſter / Salomon mit Namen / ſolte das Capitulum ſingen/ vnd einem frommen jungẽ Ertzdiacono mit Namen Bruno ein Zeichen gegeben / daß er jhm das Buch ab dem Altar SS. Coſmæ vnd Damiani brächte/ iſt er / als ſolches geſchahe/ von eines fewrigen Beckens / welches an ein Saul geſchmiſſen

war.

ward / herab auff jhn ſchieſſenden Funcken vrblitzlich vmbgebracht worden. Nach diſem fewrrothen Wetter / ſeynd noch zwey nicht ſchlechtere / ja weit gröſſere zur Veſperzeit / das dritt aber in der Nacht / darauff gefolget / in welchem der Himmel gantz Waſſer grün vnd gelb außſahe / die Leut haben ein ſolchen Schrecken eingenommen / daß ſie ſchier von Sinnen kommen. Etliche haben vor Wüeten / Forcht vñ verſchmachten in V. L. Fr. Altar gebiſſen / daß man biß die Kirch verbronnen die Zeichen dariñ geſehen. Das Betten / Weinen / Seufftzen iſt nicht zuerzehlen.

Folgende Nacht iſt der erſchlagne Prieſter Salomon ſeinem ſchlaffenden Geſellen erſchinen / mit jhme geſprachet / angezeigt: Ob er wol eines ſo gähen Todts verfahren were / ſo hette er doch / wegen vnſchuldiges / Gottſeeliges Leben / welches er auff diſer Welt geführet / die ewige Seeligkeit erlanget / ſeye aber kommen / jhm / vnd den Lüttichern etwas anzudeuten / auff welches er jhm gebiete fleiſſige Achtung zugeben / zu ſchetzen in was groſſen Ehren die Mutter GOttes Maria die gantze Statt ſolte haben / weil ſie ſo wol vmb ſie verdient

ſeye / dann / ſprach er / als ſie geſtern zwey mahl für die Lütticher jhrem durch dero abſchewliches ärgerliches Leben ſehr erzürneten lieben Sohn / der ſie gleich außtilgen wolle / hertzlich gebittet / hat ſie doch wenig erhalten. Das dritte mahl / als das Wetter am höchſten ware / hat ſie gar demůthig / vnd niderträchtig angehalten. Vnd als ein getrewe Fürſprächerin geſagt: Mein Hertzliebſter Sohn / ich bitte dich durch den jenigen Gruß / durch welchen als jhn mir der ErtzEngel Gabriel gebracht hat / ich bin mit dir ſchwanger worden / daß du meinem Vöcklin zu Lüttich verſchoneſt. Darauff er ſich erwaichen laſſen / zwar nicht daß alles hin were / ſondern daß die Straff jhnen noch vorbehalten blibe / wann ſie jhr rohes / Gottloſes Leben nicht beſſern wurden / welches laider nicht geſchehen / vnd darumb jhren woluerdienten Lohn letſtlich empfangen. Dann baldt hernach haben ſie jhrem alten böſen Brauch nach am Oſter- vnnd Pfingſtag / da rechtſchaffne Chriſten ſolten deſto andächtiger dem Gottsdienſt abwarten / O Spott vnnd Schand! ein Pfaffenköchin zu einer Königin gemacht / vnd mit Purpur angethan / vnd mit einer

Kron

Kron auff dem Haupt mit groſſem Pracht auff ein Bine oder Brugg geſetzt / mit jhrem leichtfertigen Hoffgeſind / vnd gantz vnuerſchembt vmb ſie herumb mit Heydniſcher Vppigkeit / iauchzen vnd ſpringen gedantzet. Diſer vnſinnige Muth iſt jhn aber bald nidergelegt / vnd in höchſtes vntroſtſames Trawren / Ach / vnd Weheklagen verkehrt worden. Ioan. Chapeauill. t. 2. Geſtorum Pontificum Leodienſium. Ex Ægidio Aureæ vallis in Albero II. LIX. Epiſc. Leod. & ſeqq.

V. Im Biſtumb Trier war ein Gottſeliger Prieſter / der hatt im Brauch / daß er zu allen ſiben Tagzeitten / die wunderbarliche Mutter Mariam mit einem Salue Regina andächtig grüßte: Als er eines mahls vber Feld ein andere Kirchen zubeſuchen gienge / da erhebt ſich ein ſolches Vngewitter / daß er vermeynt / vnmöglich zu ſeyn ferrner fort zukommen / es gienge ein Plitz vnnd Straal auff den anderen / war erſchröcklich zuſehen vnd hören. Der Prieſter gehet nach vermögen der Kirchen zu / vnnd befilcht ſich mit ſeinem gewohnlichen Salue Regina / der auſſerwöhlten Sonnen Maria / kompt in die Kirchen / wirfft ſich

vorm Altar nider / vnd bittet vmb gnädige Abwendung deß Vngewitters: Sihe / da gehet vom Altar ein anſehliche ſchöne Matron zu jhm/ redet jhn an vnd ſprach: Weil du das Salue Regina offt vnd gern ſingeſt vnnd betteſt / ſo wird dich weder Donner noch Hagel / die dich offt erſchrecken / ſchaden. Kehret widerumb zum Altar/vnd verſchwindt. Cæſar.l.7.c.30.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 7. Maij.

I. OTto der Erſt/hat heut diß Irrdiſch Keyſerthumb verlaſſen / Keyſer Heinrichs Sohn / der die Vngarn bey Augſpurg ins Feld geſchlagen / den Pabſt Leonem VIII. von Römern vertriben/ wider eingeſetzt: vñ als er von S. Conrado / vnd S. Vlrichen verſtanden / was Geſtalt die H. Capell zu Einſidlen von Englen/ Anno 948. ſey geweyhet worden: hat er ſampt ſeinem Gemahel Adelheit/ die H. Capell Marie ewig zugeeignet/das Gottshauß mit hohen Freyheiten/vnd reichlichen Gütern begabet: ligt zu Magdeburg begraben. Ex Caniſ. lib. 5. c.23. Anno 973.

Giſe-

Giſela S. Heinrichs deß Keyſers Schwe- II.
ſter. War König Stephano in Vngarn
vermählet / bekehrte jhn vnd das König-
reich zu Chriſto / ſie kam ein Wittib gen
Paſſaw/ in S. Marie Abtey/ S. Auguſti-
ni Ordens. Wird Aebtiſſin erwöhlet/ wen-
det all jhre Gütter an die Klöſter. Ex Hun-
dio in Metrop. Salisb. Anno. 1095.

König Philippus/ zu Pariß/ hatte einen III.
Probſt/ den wolt ein Mitburger / welcher
Marie ſeine Gütter alle Tag fleiſſig com-
mendierte/ ſeinen Weingarten nit zukauf-
fen geben. Der fromme Burger ſtirbt/ der
Probſt nimbt bey der Nacht zween falſche
Zeugen mit ſich. Legt das Gelt in deß
Todten Hand/ vnnd nimbts wider mit ſich/
ſpricht am Morgen / wider die weinende
Wittfraw beym Richter: Er habe das Gelt
erlegt/ vnd der Burger hab ſolches empfan-
gen/ das haben die zween gleichfals bezeugt.
Der König ſagt dem erſten falſchen Zeu-
gen allein abſönderlich: Bett das Vatter
vnſer / nach dieſem ſchickt er jhn in ein ſon-
derbare Kammer: laſt den andern für ſich/
vnd ſpricht: Dein Geſell hat mir die Sach
vom Weingarten gantz bekennt / wie das
Vatter vnſer / wirſt du laugnen / wehe dir

Er ertattert/ vnd vermeynt/ der erſt hab den Betrug entdeckt/ erzehlt dem König alles ordenlich/ er ließ den Probſt lebendig vergraben. Weil er auß Geitz/ auff den außgrabnen Todten gelogen. Ex Cæſario, l. 6, cap. 23.

IV. Anno 1602. ſtarb der Edle Gottſeelige Alexander Luzzagus/ welcher ob er gleichwol ein Lay/ vnd mit vilen Geſchäfften beladen/ vnderlieſſe er doch nicht die Gottesgebärerin Mariam/ täglich mit dem Roſenkrantz oder gantzen Pſalter zuuerehren: am Son- vnd Donnerstag bettet er das Officium vom H. Geiſt/ vnd vnſer L. Frawen Curß darzu: Wann er ſich zu Herbſt zeiten auff dem Land befande/ leuttet er ſelbſt zum Aue Maria/ vnd opffert ſolches Gebett für die jenigen auff/ welche in der gantzẽ Welt/ dieſelbe Nacht ohne die Geiſtliche Hilff vnd Mittel der Chriſtlichen Kirchen verſcheiden weren. Wünſchte auch von Hertzen/ daß ſolches von jedem ſo noch geſundes Leibs/ beſchehe: ſo wurde hoffentlich keiner ohne ſondere Hilff deß heiligen Gebetts von hinnen ſcheiden: Auß groſſem Eyffer zu Maria/ beſuchte er das H. Orth Lauret zweymahl/ vnd das nicht ohne Frucht/ die

Ar-

Armen lieſſe er nie láer von ſeinem Hauß gehen / ſondern neben deß Leibs Allmuſſen/ lehrte er ſie auch das H. Vatter vnſer / das Aue Maria / vnd andere Stuck deß Chriſtlichen Glaubens mit månniglichs groſſer Verwunderung / daß ein ſo Anſehlicher vom Adel ſich ſo weit demůtigte. Octauianus Hermann. Calend. B. V.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 8. Maij.

KEyſer Heinrich war zu Rom gekrónt / vnd Clemens II. auff einen Tag / ein groſſer Liebhaber Marie der Himmelkónigin / welcher confirmierte Anno 1040. die Priuilegia deß Fürſtl: Gottshauß Marie zu Einſidlen/ auff anhalten Graff Vlrichs von Lutzlburg deß Reichen / befreyte er Anno 1045. den 30. Jenner zu Zürch / das Stifft Schónis / ſampt 30. vndergebnen Státt/ Flecken/ Gemeind/ nahm ſolches in ſeinen Schutz vnnd Schirm / wie alle Kónigliche Klóſter / vnd Fürſtliche Freyſtifft/ mit eignem Kóniglichem Gewalts Brieff/ in welchem die 30. Ort/dem Fürſtl: Stifft vnderworffen vnd begabt / ordenlich ernandt

nant werdē. Das Vrbar iſt im Gottshauß zufinden / in welcher Kirchen / Marie abſonderliche zierliche H. Capell zuſehen / darinnen auch mehrertheil Fürſtin ſeelige Begräbnuß nemmen / vnnd die Adeliche Chorjungfrawen / wie auch das zulauffende Volck täglich allda / die Mutter Gottes / mit hertzlicher Andacht verehret. Ex Annal. Schönen.

11. Im Jahr 1570. iſt ein blinde Kloſterfraw S. Bernards Orden bey S. Anna zu Abula in Hiſpanien ſehend worden / als ſie ſich GOtt befohlen / vnd zu der vhralten Bildtnuß V. L. Fr. verlobt / welche in der Krufft der HH. Martyrer vnd Abulenſiſchen Patronen Vincentij / vnnd ſeiner Schweſteren vnnd Chriſtete von dem zulauffendē Volck andächtig verehret würdt. Als ſolches Miracul lautbar / vnnd nach gwiſer eingenomner Kundtſchafft beſtetigt worden / hat der Statt Biſchoff Aluarus Mendoza acht gantzer Tag ein Feſt angeſtellt / die Bildnuß mit groſſem Pomp vnd Triumph durch die gantze Statt laſſen herumb tragen. In der Kirchen der Societet Jeſu haben es die Diſcipuli mit auffgehenckten zierlichen Verſen empfangen. So bald

bald das Feſt angehebt / hat es / nach langer Dürre vnd Tewre / angefangen zu regnen vnd wolfailer worden. Am achten vnd letſten Tag / damit es deſto ſtattlicher kondte zugehen / iſt kein Regen gefallen. Ioan. Boniſ. Hiſt. Virginal. l. 3. f. 469. Ex Inſtitutione ſua pueri Chriſtiani, l. 3. c. 4.

1. Ein Weib auß Sicilia / eroberete mit vnehrbarem Leben zu Venedig groß Gelt vnd Gutt / nach vilen Jahren betracht ſie einesmahls jhre grawſambe Laſter / bricht auff ſambt einem Diener / ſetzt ſich mit jhrem Schatz auff ein Maulthier / in bedencken zu Loreten / durch Marie Fürbitt / jhre erſchröckliche Vnzuchten / durch ein reine Beicht abzulegen / vnd von dannen heimbzureyſen. III.

2. Als ſie in Rauener Wald kommen / trowet der trewloſe Diener jhr mit dem bloſſen Schwerdt / das Gelt von jhr zurauben / weil ſie ſich aber ſtarck widerſetzte / gab er jhr am Halß vnd Hertzen etliche tödtliche Stich / nahm das Gelt / ließ ſie für todt ligen / mit Blut vberrunnen.

3. Alsbald erſchine jhr Maria in ſchneeweiſſen Kleideren / hebt ſie auff jhr Schoß / berührt vnd heylet die Wunden / ermahnet

ſie

ſie zum keuſchen Leben / diene mir / ſagt ſie / mit reinem Hertzen / vnd Leib / ich will dich nimmermehr verlaſſen / vnd verſchwindt. Das Weib / jhrer Kleider beraubt / ſtehet friſch vnd geſund auff / wird von Eſeltreiberen ein wenig bedeckt / gen Ancona geführt / von dannen auff Loreten. Sie beichtet jhre Sünd mit hretzlichen Zäheren / blib jhr gantzes Leben zu Loreto / ein jnbrünſtige Dienerin Marie / mit ſtrenger Buß / vnnd ſchönen Zeichen groſſer Heiligkeit. Turſelin. hiſt. Lauret. l. 3. c. 28.

IV. Vngefähr vmb das Jahr 1194. warde zu Atrebat ein Geiſtlicher neben ſeiner Schweſter / wegen begangenen Mordts zum Fewer verurtheilt: Sie werden im Angeſicht vilen Volcks an die Saul gebunden / vnd das Fewer häuffig angezündet. In dem erhebt die Schweſter jhr Gemüth zu der Himmel Königin / rüefft vmb Hilff nach äuſſerſtem Vermögen / ermahnet zugleich den Bruder auch Marie Fürbitt vnd Hilff zubegehren. Der Bruder wird neben jhr vom Fewer verzehrt: ſie bleibt gantz vnuerletzt / auch das geringſte Härlein wurde jhr nicht beſänget. Man fragt / Woher ſie diſe Gnad habe. Sie ſprach: Ma-

ria / die hochgelobte Jungfraw / hab ich ſtäts vmb Hilff angeruffen / vnd ſehet / ein anſehliche ſchöne Marton iſt mir beygeſtanden / vnd vor der Flammen bewahrt / daß auch ſo gar kein Geruch einiges Fewers an mir geſpürt wird. Sie eilet mit allem Volck der Kirchen zu / ſaget Gott / vnd jhrer ſo miltreichen Erledigerin Marie hertzlich Lob vnd Danck. Chron. Aquicinctinum.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 9. Maij.

1. S. Batt / oder Beatus ein Engelländer vom Adel / ward von S. Barnaba getaufft / von S. Petro / Prieſter vnd Biſchoff geweyhet / lebt noch mit Maria der Mutter JEſu / vnd hat ſolche am erſten in dem Schweitzerlandt geprediget. 1.

2. Das Biſtumb war zu Windiſch Vindoniſſa im Ergöw / nachmahls vom Frantzöſiſchen König / gen Coſtnitz verruckt worden / er zerbrach die Abgötter / inſonderheit Mercurium vnd Venerem / vnd ſetzte darfür das H. Creutz Chriſti / Marie vnd der Heiligen Bilder ein.

3. Zu Lucern fieng er an/ Tauffte zu Vnderwalden/ Solothurn/ im Durgöw/ Zuger vnd Wiffelsburgergöw. Er zog herumb mit einem Meßgewandt/ Buch/ vnd was zur H. Meß/ gehörig. Am Leib trug er ein Härines Kleid/ ſein Beth war das harte Erdtreich/ er faſtet ſtreng/ ſchiffet vber den Thuner See/ ſtieg durch das hohe Alpgebirg in ein verborgene Hölen/ auß welcher er ein Dracken vertrib: Aß nur Würtzelen/ biß er 90. Jahr alt worden/ ſtarb am Fieber Anno 112. den 9. Martij.

4. Wie embſig S. Batt Mariam verehret hab/ wird jetzt vber 1500. Jahr/ auß dieſer Länder höchſter Andacht/ gegen der Himmel Königin/ leichtlich erwiſen/ dann ſie alle ſiben Marie Feſt mit groſſer Solennitet/ mit andächtigem Gebrauch der H. Sacramenten in allen Catholiſchen Orthē nicht ohne Verwunderung/ der Außländiſchen ſtattlich begehen. Sie können auch nicht vil weniger Marie/ als Gottes Feind gedulden. Diſer Königin der Englen/ richten ſie ſchöne Kirchen/ Altär/ vnd Bruderſchafften auff/ daß einer möchte vermeynen/ Maria Lieb wer ſo gar den Kinderen in Mutter Leib angeboren/ ſo vil hat S.

Batten

Batten Maria Lieb Einpflantzung vermögt. Ex Iacob. Manl. Petro Caniſio.

Añn 384. S. Gregorius Nazianzenus ſchreibt herrliche Lob Reimen Marie der Jungfrawen / verfichtet der Jungfrawen Ehr / ſtarck wider die Ketzer / die Apollinariſten / Arrianer: weiſſaget von Juliano ſeinem Schulgeſellen zu Athen / ſeine Laſter / wie er JEſum / vnd Mariam werde verfolgen: Wann einer / ſagt er / nit glaubt / daß Maria ein wahre Mutter Gottes ſey / der ſey von der Gottheit abgeſchieden. Vita apud Surium. II.

1. Anno 1430. iſt auß deß H. Auguſtini Orden Canonicorum Regularium ſelig auß diſer Welt verſchiden Arnoldus Schönouienſis / ein Schul- vnd Ordens Geſell deß Gottſeligen Thomæ de Kempis / von welchem vnder anderen folgende Puncten wol mercklich ſeynd. III.

2. Wie er noch ein kleiner Knab in ſeiner Heimet zu Zutphan in Hollandt mit andern in die Schul gieng / iſt er nit mit jhnen auff der Gaſſen dem Spilen nachgeloffen / ſondern zu Morgens frůe vor der Schul in die Kirchen gangen / von einem Altar zum anderen etwas gebettet / durch welches Ge-

bett er von GOtt ſein Ewige Jungfraw-ſchafft erhalten.

3. Die Zeit ſeines Lebens hat er ſich im Reden / Thun vnd Laſſen beflißen allenthalben ein gutes Exempel von ſich zugeben / niemandt beſchwerlich noch verdrießlich zuſeyn / ſondern gar freundtlich vnd angenehm / mit welchem Exempel vnd Worten bekennet Thomas de Kempis / ſeye er Täglich von jhme vnderwiſen vnd zur Verachtung der Welt ſehr beholffen worden / nach dem er von ſeiner Heimet in das Convict oder Koſthauß deß ſeeligen Florentij auch gemelten Ordens kommen / ſtunde er zu Morgen vmb 4. Vhr fleiſſig alle Tag auff / ſo bald er das Weckzeichen hörte / kniete ein wenig vorm Beth nider / legte ſich flugs an / vnd war der Erſt in die Kirchen / V. L. Frawen vnd deß H. Creutzes Metten zubetten.

4. Als er in den H. Orden vnd Kloſter / in welchem Florentinus Probſt war / anhielte / wolte er jhn vor nit auffnemmen / biß er beſſer ſchreiben lehrnete. Nun / er gieng zu einem Schreibmeiſter / vnnd ſagte offt zu dem Thoma: Ach wann ich nur wol ſchreiben köndte / ich wolte meine vnordenliche

An-

Anmuhtungen leichtlich vberwinden / aber Thomas de Kempis dachte / ſchreiben könte ich wol lehrnen / wann ich mich nur auch wol beſſerte.

5. Ehe dann er etwas in einem Buch laß oder ſchribe / hat er allzeit ſein Gemüth vor zu GOtt durch ein kurtzes Gebett erhebt / deßgleichen wann er fertig / danckete er Gott. So offt er auß dem Hauß oder Kammer gienge / bettet er allzeit / vnd deßgleichen wann er wider darein kam.

6. Das wenigſte Wort / ſo jhm ein Oberer / oder ein anderer in ſeinem Namen ſagte / hielte er nicht anderſt / als wanns GOtt oder ein Heiliger jhme ſagte. Deßwegen war er nie trawrig / nie betrübt im Hertzen / ſonder allzeit frölich.

7. So offt die Vhr ſchliege / bettet er allzeit ein Aue Maria. Welcher Gewonheit jetziger Zeit jedermänniglich vnder andern Vrſachen auch ſolte deſto lieber nachfolgen / dieweil Bapſt Leo der Zehende / vnd Paulus der Fünffte ſolches mit 100. täglichem Ablaß begnadet / welches ein groſſer Schatz. Wie neben andern P. Franciſcus de la Croix bezeugt in Hortulo Mariano, ar. 2. c. 5. Ex vita Thom. de Kemp.

IV. Anno 1542. wurde Joann. Guinoua bey 9. Jahren alt / im Haupt tödtlich verwundet / vnd von den Artzten für todt gehalten: die Mutter ſucht jhr Zuflucht bey Maria/ verlobt den Sohn mit gewiſen Gelübden nach Monſerrat / weil ſie alſo bettet/ ſchreyt man der Mutter tröſtlich zu / Johannes lebt: aber ſie verharret noch länger im Gebett zu der Mutter GOttes / vnd erlangt/daß jhr Sohn in wenig Tagen völlig geſund worden. Calend. B. V.

V. Zu Rom wirdt heut die Tranſlation deß H. Euangeliſten Lucæ / als ſeine H. Reliquien auß Achaia nach Conſtantinopel gebracht worden. Item / auch deß H. Kirchenlehrers Hieronymi / der von Bethlehem nach Rom in V. L. Frawen Kirchen ad Præſepe genandt / geführt worden / begangen. Calend. B. V.

Den 10. Maij.

I. 1. S. Iſidorus von Madrit ein Bawr/ oder Oxentreiber / dingt bey ſeinem Herrn auß/Täglich die Meß zuhören/ welches ein Dienſtbott fleiſſig zumercken hat. Sein Gemahel Maria Della Cahezza/lebt nit weniger heilig / daher jhr Bildtnuß in Sil-

Silber geſtochen/noch zufindẽ. Ihr Haupt wirdt Proceſſion weiß herumb getragen/ wider das Vngewitter.

2. Nach dem jhnen der einige Sohn mit todt abgangen / verſprechen ſie GOtt vnd Marie ewige Reinigkeit. Iſidorus gedachte insonderheit die Himmelkönigin / durch welche vns alles Heyl zukommet / zuverehren. Erwöhlet jhm derhalben auß allen anderen Maria Kirchen von Atocka jetzt den Dominicanern zuſtändig / darinn er alle Morgen die H. Meß andächtig hörte / vnd Marie ſich befahle/ alle acht Tag Communicierte / war ſeinem Herrn trew / den er zu einem dürren Felſen führte/da der Herr vermeynte/ er müſſe Durſt ſterben/ ſagt Iſidorus: Wann GOtt will/ ſo werde Waſſer. Alsbald ſpringt Waſſer herauß / welches noch heutiges Tags vil Kranckheiten heilet.

3. Seine Mitdiener klagten jhn beym Herrn an / was Geſtalt er die Arbeit / mit langwürigem Meßhören verabſaume / der Herr/ Joannes di Vargas genant/ erzörnet / laufft auffs Feld hinauß / vnd ſihet zween Engel / zween gar weiſſe Oxen den Pflug ziehen / vnd darbey den Iſidorum:

ſihe Wunder/ an zweyen Orthen iſt Jſido-
rus/ da war der Herꝛ wol zufriden. Merck
weiter/ was jhm Maria erworben.

4. Man wahrnet jhn/ in der Kirchen bet-
tend / ein Wolff zerꝛiß jhm den Eſel vor
der Kirchen Thür. Er aber bettet zu GOtt
eyfferiger fort/ vnd findt den Eſel friſch vnd
lebendig / aber der Wolff lag darbey todt.
Jm kalten Winter / als er in die Mühl
Traidt führete / gab er den Tauben vnnd
Vöglen den halben Theil / darumb ſeine
Geſellen jhn wolten verklagen. Aber ſie
haben jhre Säck nur halb voll Meel / er a-
ber noch darzu / ein groſſen Vberfluß be-
kommen.

5. Am Todtbeth hielt er den Vmbſtehen-
den ein klägliche Predig / wahrnet ſie ernſt-
lich vor dem Läſtern / ſie ſolten GOtt nicht
läſtern / mit keiner Todtſünd ſchlaffen ge-
hen / GOtt förchten / Maria die Mutter
GOttes ohne vnderlaß anruffen. Es rewe
jhn gar nit / daß er die Fleiſchlichen Wollü-
ſten nicht hab genoſſen: daß er GOtt vnd
Maria / in ſchweren Anfechtungen / beſtän-
dig habe gedienet.

6. Viertzig Jahr nach ſeinem Ableiben/
erſcheint er einem Mann/ daß man jhn ehr-
licher

licher begraben ſolle. Der Mann ſchweigt/ vnd bleibt kranck / biß er einer Frawen erſcheint / dieſelbe ſagts dem Biſchoff. Man gräbt auff dem Kirchhoff / da das Waſſer zuſammen laufft / findet den Leib ſehr wolſchmeckendt gantz mit allem Eingewaid / als lebte er noch / da geſchehen gar vil herrliche Wunderzeichen. In S. Andreas Kirchen wirdt er ſtattlich beſtattet. Franciſcus de Vargas hat vil 1000. Kronen darzu begabet / das Grab iſt mit Silber / Amplen/ Gold/vnd Stifft geziert. Er iſt in Königlicher Statt Madrit Patronus / in India vnd Europa wirdt er herrlich verehret/ mit Kirchen / Altären / vnd Creutzgängen wider das Gewitter / oder für Regen zuerlangen / was Aecker vnd Wiſen anbelangt. Gregorius XV. hat jhn 1622. Canoniciert/ heut wird ſein Feſt Solenniter andächtig mit vollkommenem Ablaß gehalten / welchem fürnemblich der Baursmann fleiſſig ſoll nachfolgen. Ex vita Dilingæ impreſſa.

Philippus IV. König in Franckreich verordnet / daß / der Gottes vnd Maria läſterte / es ſey vil/ oder wenig/ ſoll ein gantzen Monat / alle Tag 9. Stund in Halßeiſen II.

ſtehen / mit Koth vnd Vnrath geworffen / vnd beſudlet werden / in Waſſer vnd Brodt leben. Zum andernmal / ſoll jhm der Nachrichter am Halßeiſen / mit einem glüenden Eiſen / die obern Lefftzen vnd Maul / biß zur Naſen auff die Zähn gantz hinweg brennen / Löſtert er zum drittenmahl / auch die vnder Lefftzen biß zum Kien / Zu dem vierdten / die Zung auß der Wurtzel herauß reiſſen / fürnemblich den Weibern ohn alle Gnad. Die Straßburger haben hinden in den Halß ein groſſes Loch geſchnitten / vnd die Gottsläſterliche Zung hinden / auß dem Nacken grawſamblich geriſſen / den Hunden dargeworffen / darab der mehrer theil geſtorben / anderen hat man darauff den Kopff abgeſchlagen. Juſtinianus der Keyſer ließ kein Gottsläſterer leben. Ex Nicol. Boerio Burg. Anno 301. Daurolt. in Catech. hiſt.

III. 1. Anno 1472. ſetzten ſich zu Cöln zween Prediger ſtarck wider deß H. Roſenkrantz Bruderſchafft. Der erſt verhieß auff nächſtes Feſt / die Bruderſchafft kräfftig zuwiderlegen. Als nun ein vnglaubige Menge in die Kirchen eylet / vnd lang wartet: war der Prediger am Sambſtag geſundt

ins

ins Beth gangen/ aber an dem Sontag am Morgen Steintodt gefunden worden. O Sell/ wo biſt du? bey Marie Feinden.

2. Der ander vermeynt/ er ſeye nur vngefähr geſtorben/ ſteigt auff die Cantzel/ aber es trifft jhn Gottes Gewalt (der Schlag) fallt vor allem Volck/ wie ein Ochs nider/ erſtummet/ wirdt kaum lebendig zu Hauß getragen/ verlobt die Roſenkräntz Bruderſchafft/ in allen Predigen höchlich zuloben/ erlanget/ doch vber lang/ ſein Geſundheit. Ex Ioan. Lopeſio.

IV. Welcher nur ein Steinlein von Loreten genommen/ ſolches in Gold eingefaßt/ vnd verehret. Wie Johann Soarius Biſchoff Conimbr. der hat kein Glück mehr gehabt/ iſt vmb ſein Gutt/ Geſundheit/ ſchier vmbs Leben kommen/ als er mit dem Todt runge/ vnd zu Trient jedermann für jhn bettete/ ward ein Stimm gehört: Wann der Biſchoff will länger leben/ ſo trag er die Stein wider gen Loreten. Welches auff der Poſt geſchehen/ vnd iſt in dem Augenblick/ als der Stein gen Loreten ankame/ der Biſchoff geſundt worden. Wie vil ſeind jämmerlich vmbkommen/ die nur Marie Diener haben verfolgt. Ex Turſelino, l. 3. c. 30.

Den 11. Maij.

1. SIna oder China iſt ein ſo Volckreiches Land/als gantz Europa. Hat gemeine Stätt vber 1150. gar groſſe 247. vnd wohnen die Leuth nicht allein in Stätten vnd auff dem Landt/ſondern auch auff den Flüſſen/Brucken vnd Schiffen/ deren Zahl ſollen in dem gantzen Landt wol 70. Million ſeyn. Daher jhr König allzeit bey zehen hundert tauſent wolgerüſter Soldaten auff den Beinen erhelt.

1. Der Prophet Iſaias hat mehr als 700. Jahr vor Chriſti Geburt in ſeiner Prophecey Cap. 49. v. 12. diſes Landts Bekehrung vorgeſagt / in dem er in dem Hebraiſchen Text das Wort Sinim gebraucht / wie mit Oſorio / Aria Montano / P. Cornelius a Lapide ſchön lehret.

2. Nun diſe Prophecey vnd Bekehrung hat erſtlich angefangen zuerfüllen der H. Apoſtel der newen Welt / vnd ſonderbahre Liebhaber der Mutter GOttes/Franciſcus Xauerius / in welcher er auch ſeelig geſtorben / wie den 2. December vermeldet werden ſolle / vnd das Römiſche newe Martyrologium bezeugt.

3. Nach

3. Nach jhme iſt neben andern Vättern der Societet der Fürnembſte geweſen Matthæus Riccius / der auff heutigen Tag nach vnſäglicher Mühe vnd Arbeit in der Königlichen Reſidentz Statt Pequin im Jahr Chriſti 1610. mit gemeinem Rueff ſo wol der newen Chriſten / als auch der Heyden / als ein heiliger Mann geſtorben. Von welches Patris Apoſtoliſchem Geiſt / Leben / Tugendten / vnd Geſchickligkeit iſt zuleſen. P. Nicolaus Trigautius lib. de Chriſtiana expeditione apud Sinas, & in litteris anni 1610. ad P. Claudium Aquauiuam ſcriptis.

4. Der Sineſiſche König hat auß ſeiner Freygebigkeit / daß Menſchlich nicht zuhoffen geweſen / damit man den verſtorbnen Patrum nach Landts Arth begraben köndte / ein Guet vor der Statt verſchaffet / in welchem ein Abgöttiſcher Götzen Tempel geweſen / der jetzt zu einer Chriſtlichen Kirchen vnd Gottsacker geweyhet / darinnen der Hohe Altar vnſers Seeligmachers JEſu Chriſti / der ander aber ſeiner Glorwürdigſten Mutter Mariæ. Iſt alſo P. Matthæus Riccius mit ſeinem ſeeligen Abſterben Vrſach / daß Chriſtus vnd Ma-

ria

ria in diſem ſo groſſen berühmbten Land offentlich in einer Catholiſchen Kirchen verehret werden / vnd der erſte auß der Societet im Land begraben / verhoffentlich wie das fruchtbare Weitzenkörnlein / welches wie er ein kleines vor ſeinem ſeeligen Ableiben den Patribus vorgeſagt / nach dem Abſterben mehr Nutz zur Außbreittung Gottes Ehr durch Pflantzung Chriſtlicher Catholiſcher Lehr werden bringen / als wann er etwas länger gelebt hette. Auß welchem alle andächtige Liebhaber V. L. Frawen / vnd Eyfferer ſo vil Million Seelen / welche in dem Vnglauben ſtecken vnd ewig verderben / verhoffentlich auch angetriben ſollen werden / offt für diſes Königreichs Bekehrung zubetten / damit der HErr deß Schnitts in der groſſen Erndt vil tauglicher Schnitter berueffe vnnd ſchicke.

11. Didacus Lopeſius ein Landrichter zu Medina / opffert Marie ſein ewige Jungfrawſchafft auff: nahm Nachmittag nur ein wenig Speiß / zu Nachts niemahln nichts. Sein fürnembſter Ehren Titul war / ein Bruder V. L. Fr. Bruderſchafft. Zwo Stund bettet er täglich kniendt zu Maria der

ria der

ria der Jungfrawen / das rauhe Härine Kleid legt er nie vom Leib. Braucht ſtarcke Geißlen. Communiciert wochentlich mit höchſter Andacht. Er war nicht zufriden / daß er V. L. Frawen Abend faſtet / ſondern ehret jhren heiligen Abendt ſo hoch / daß er auch den nächſten Tag vor jhrem Abendt faſtet / nicht zwey mahl im Tag eſſen / jnſonderheit zu Nachts / vermeynt er / es ſey ſchwerlich Keuſchheit völlig zuhalten ohne ſtätte Forcht deß Jüngſten Gerichts / ohne jnnbrünſtiges Gebet: vmb Göttliche Weißheit / vnd ohne embſiges Rathſchlagen der Geiſtlichen / wird die Gerechtigkeit dem Armen nicht ertheilt. Kein Heiliger iſt im Himmel / er ſey Richter oder anderer / der nicht Mariam hat ſonderbar geliebt / vnd verehrt. Ein klarer Spiegel aller Vorſteher vnd Richteren. Ex Bonifacio, l. 2. c. 14.

Zween Feind ſtellten einander nach auff Leib vnd Leben: der gröſte Tyrann auß jhnen wirdt von dem anderen gefangen / mit Hilff ſeiner Geſellen. Sie wolten jhn auff der ſtätt / damit er nicht von ſeinen Freunden erlediget wurde / erſtechen. Er begehrt jnſtändig einen Beichtvatter / aber da war III.

kein

kein Gnad / ſondern ſie entblöſzten jhm den Halſz zum Schwerdt: Vnder dem Entblöſſen kont jhm bloſz ſo vil Zeit werden / daſz er auffſchreyt: O GOtt / du erkenneſt mein kräfftigen Willen zubeichten / mein Seel befihle ich Marie Sohn / vnd Marie mein Gericht. Jeſus / Maria. Alſo wurde er enthaupt. Als etliche den Teufflen / in einem Beſeſſenen / Glück wünſcheten / ſie wurden heut in der Höll ein frölichen Triumph mit diſes Tyrannen Seel haben. Antwort der Teuffel: Nein / ich bin zwar ein Lugner / aber ich bin bezwungen die Warheit zubekennen. Er hat / als er jetzt ſterben ſolt / ein Wort geredt / Marie ſich befohlen / das hat jhn / ſambt dem guten Willen / in Himmel erhebt. Ex Cæſario, l. 2. c. 58.

Den 12. Maij.

I. 1. S. Richtrudis in Franckreich wirdt Adolbaldo vermählet / erzeuget drey Töchter / wolt nicht anderſt / als wie S. Anna jhre Töchter / lauter Marias / Gottſelig erzihen. Jhr Mann wirdt erſchlagen / da ergab ſie ſich gantz jhrem Geiſtlichen Vatter S. Amando / welcher jhr / GOtt

vnd

vnd Marie embſiger zudienen / ſambt den Kindern / das Kloſter riethe.

2. Der König Clotarius / welcher endtlich wolte / ſie ſolte wider heurathen / wirdt von jhr zu Gaſt ſambt vilen Herren geladen. Richtrudis mitten im Gaſtmahl / begehrt an den König / Ob ſie nicht etwas in jhrem Hauß thun dörffte / was jhr geliebte? Er vermeynt / ſie wurde ein Geſchirr laſſen herumb gehen. Antwortet: Ja freylich. Da nimbt ſie der Kloſterfrawen Weihel auß dem Buſen herauß / von S. Amando gegeben / vnd geweyhet / legt den ſelb / vor dem König / als ein Ewige wahre Kloſterfraw / auff jhr Haupt / mit Anruffung der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit / JEſu jhres Bräutigambs / vnd Marie der Mutter GOttes / mit etwas Vnwillens deß Königs.

3. Stehet vom Tiſch auff / legt ſchlechte Kleider an / gehet ſambt jhren drey Adelichen Töchteren / vnd Güettren ins Kloſter / Martiniana genandt / trug ein Cilicium / faſtet gar ſtreng / legt jhre drey Marias mit heiligen Kleideren an / lebt gantz heilig mit jhnen biß in das 74. Jahr jhres Alters / ein Stern der Wittfrawen / vnd aller Mütteren

teren ein Sonnenſpiegel. Ex Hunbaldo. Surio. Anno 687.

11. 1. Im Wald Barcherota ſihet ein heiliger Einſidler im hellen Tag / Mariam auff einem Königlichen Thron / daruor kniet S. Waldentrud vnd Adelgund / vor Zeiten Aebtiſſin / welche gar ſtarck anklagten den Graff Dieterich von Auehna / weil er jhr Kloſter hatte geplündert / vnd verbrendt / ſprich vns ein gerechtes Vrtheil vber den KloſterFeind.

2. Maria antwortet: Ich kan jhn jetztmal nicht ſtraffen / dann ſein Gemahel Ada bettet Täglich für jhn 63. Aue Maria meines Alters Kron / mit diſem bindet ſie mir die Händ. Aber wann die Ehe geſcheiden iſt / vnd niemand für jhn mehr bettet / alßdann will ich euch alßbald erhören / dann mir alle eyfferige Klöſter ſtarck anbefohlen ſeind / als jhrer rechtmeſſigen Ewigen Schirmfrawen / vnd der ſolche verletzt / der greifft meinen Augapffel an. Nach 20. Jahren im Eheſtand / finden die Blutsfreund / daß ſie im vierdten Grad oder Linien / einander verwandt ſeyn / in welchem ohne Diſpenſation / kein Ehe ſeyn kan. Die Ehe wird kaum mit Befelch Odonis deß Biſchoffs von

Camerac

Camerac geſcheiden / die Gräffin bettet nit mehr für jhn / da wirdt Graff Dietrich von Joann von Barlaimont / im Wald jämmerlich erſchlagen. Ada nimbt jhre Güetter / gehet ins Kloſter / vnd lebt heilig / deß Dietrichs Nachkömbling Graff Goſcequinus hat eben die 63. Aue Maria Täglich fleiſſig geſprochen / ſolches auch ſeinen Soldaten / dem gantzen Hoff / vnd Vnderthanen / ernſtlich befohlen / wie auch damahl gantz Franckreich / vnd heuttiges Tags / ein jeder eyfferiger Catholiſcher / ſolches nicht vnderlaſſet. Annal. Hannon. c. 29.

Anno 1612. ſtunde ein Gottſeeliger Sodalis V. L. Fr. zu Flexia in der Nacht wegen groſſen Durſts vom Beth auff / vnd gehet hinab zum Bronnen / nimbt aber ſeinen Roſenkrantz als ſeinen gewonlichen Schilt / den er niemahls von ſich lieſſe / an den Armen / vnder wegs bekombt jhme ein Geſpenſt / fährt jhn mit harten droh Worten an: Er ſolle den Roſenkrantz vom Halß thun / oder es wolle jhm alles vbels anthun. Der Jüngling mit ſeinem Roſenkrantz widerſetzt ſich dem Geſpenſt Mannlich / vnd wird gewahr / daß er allbereit in 40. Schuch vom Bronnen gezogen worden; damit er III.

ſich aber von diſem Gewalt erledigte/ nimbt er ſein Zuflucht zu ſeiner Schirmfrawen Maria / fanget an den Engliſchen Gruß andächtig zubetten / ſo bald er anfangt das Ave Maria zuſprechen / ſo bald verſchwande das Geſpenſt / vnd ließ den guten Sodalem mit ſeinem Roſenkrantz allein. Vil beſſer iſts einen Roſenkrantz/Agnus Dei/ ꝛc. als Wirffel/ Kartenſpil / ꝛc. bey ſich zutragen. Sodal. Parthen. l. 3. c. 9. n. 11.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 13. Maij.

I. LOrentz Seiler ein Forſtmeiſter von Bamberg hat ein Sohn / welcher vom augenblick an / als er geboren / neun gantzer Monat einander nach / Tag vnd Nacht ſtäts geweinet/ kondt nicht eſſen/ nicht ſchlaffen/ ſahe auß wie ein Todter. Der Vatter weinet bitterlich mit dem Kind / vnd ſchier jedermann / verlobt ein groſſe Kertzen gen Weyeren Marie / die ſehr betrübte Mutter vnd der Vatter ſchreiben jhre Sünden diſem Jammer zu / legten jhre Schuld mit wahrer Rew ab / ſetzten alßdann das Kind auff den Altar der GOTTes Gebärerin/ betteten

betteten ſambt dem Opffer / mit jnbrünſtigẽ
Gebett / auff der ſtätt ſchweigt das Kind / ſie
kehren nach Hauß / legen es ins Beth / da
nimbts nach 9. Monaten den erſtẽ Schlaff /
wird geſund. Fornerus in hiſt. Weyerenſi.

Anno 25. vor Chriſti Geburt / hat ein 11
Burgermeiſter zu Rom Marcus Agrippa
einen ſtattlichen Tempel zu aller Heydni-
ſchen Götzen Ehr gantz köſtlich gebawet /
welcher geſtanden bliben biß nach Chriſti
Geburt in das 607. Jahr / in welchem der
H. Bapſt Bonifacius der IV. diß Namens /
zur Zeit deß Keyſers Phocæ denſelbigen
außraumen laſſen / vnd geweyhet zu der
Glorwürdigen GOttes Gebärerin Ma-
rie / aller heiligen Martyrer vnd Beichti-
ger Ehr / vnd auff ſelbige Kirchweyhung
laſſen 28. Wägen voller heiliger Martyrer
vnd Blutzeugen Chriſti Gebein vnd Hei-
ligthumb mit höchſter Ehr vnnd Andacht
gantz ehrlich darein legen / welche auß gar
vilen Kirchhöfen außgegraben / vnd zu-
ſamen an diſes Orth vnd Kirchen geführt
ſeynd worden. Dahero billich ſie den Na-
men der Kirchen der ſeeligiſten Mutter
Gottes Marie zu den heiligen Martyrern
vnd Blutzeugen Chriſti hat. Dieweil dann

ſchon vor 1000. Jahren ein ſolche Andacht in der gantzen Chriſtenheit gegen der vbergebenedeyten Jungfrawen vnnd Mutter GOttes geweſen/ ſollen billich alle verſtändige Chriſten jetziger Zeit wider der Ketzer Gifft / in Liebe / Verehrung vnd Andacht derſelbigen wolgeſtärckt vnd eyfferig ſeyn. Ex Martyrologio Romano & notis Baronij ad hodiernum diem.

III. Anno 1610. lage ein 82. Jähriger Sodalis zu Lüttich jetzt 3. Tag gar ſchwerlich kranck: in deme bringt man ſeiner Haußfrawen auß vnſer L. Frawen Capell 4. leinene Fürhäng / die ſie zuvor darein verehrt hette / zuwäſchen: Deß anderen Tags / da die Fraw noch keine Beſſerung ſpürte / fallen jhr die Fürhäng ein/ nimbt jhre Hoffnung zu der Mutter GOttes / vnd weil die Fürhäng einmahl vnſer L. Frawen zu Ehren waren in jhrer H. Capell auffgehenckt worden / als werde villeicht auch von Maria jhr dardurch Gnad erfolgen: Nimbt einen Fürhang/ wärmbt ſelben beym Fewr/ vnd legt jhne dem Mann vndern Ruggen. Sihe Wunder / ſie hatte erſt den Fürhang dem Krancken vnder gelegt / alßbaldt vergienge aller Schmertzen. Sie nimbt den

ang

anderen auch / vnd legt jhn jhme auff die Bruſt / als gleich ware aller Schmertzen auch hin/der gutte Alte ſtunde friſch vnd geſund auff/fragt: Woher jhme ſo augenblicklich were geholffen worden. Als er verſtanden / daß die Gnad von GOtt durch Mariam jhme were ertheilt worden / gienge er alßbald der Kirchen zu / ſich nach Vermögen danckbar zuerzeigen. Sodal. Parthen. l. 3. c. 8. n. 13.

1. Der H. Maternus iſt ſambt den HH. Valerio/vnd Euchario vom H. Petro dem Apoſtel von Rom ins Teutſchland geſchickt worden/ auff dem Weeg/als er geſtorben/iſt er mit Anrüehrung S. Petri Stab nach 40. Tagen/ welche er im Grab gelegen/ wider lebendig worden. Hat Chriſtum ſonderlich im Elſaß / zu Straßburg / Trier/ Metz / Cöln/ Tungern/ Lüttich/ vnd Maſtrich mit groſſem Eyffer vnd Seelenfrucht geprediget. Zu Tungern ein ſehr ſchöne Kirch zu Ehren V. L. Fr. erbawet. IV.

2. Der X. Biſchoff nach jhm iſt geweſen der H. Servatius / welcher auß dem Geſchlecht Marie der Mutter Gottes geboren/ vnd alſo Marie Vetter geweſen iſt. Diſer/ wiewol er ſein Herd wie einem rechtgſchaffnem

nen Seelenhirten wol anſtehet/embſig wai- dete / doch iſt die Boßheit ſo wol der Fran- tzoſen / als Teutſchen ſo groß geweſen / daß ob wol heilige Männer den gerechten Zorn vnd Straff GOttes ſich nach beſtem ver- mögen vnderſtanden abzuwenden/haben ſie doch ſolches nicht vermöcht.

3. Die Barbariſche grauſame Hunnen ſeind eingefallen / weit vnd breit alles ver- höret / verbrennet / vnd vnaußſprechliche Wüeterey geübet. Vnder anderen thäte auch Seruatius das beſte / daß er diſem Jammer abhelffte. GOtt den ſeinigen zu- uerſöhnen/ iſt er biß gen Rom gewahlet/ all- da er bey dem Grab S. Petri ſonderlich vmb Erhaltung ſeiner Statt Tungren jnn- brünſtigſt bettete/da wirdt er einsmahls vor dem HochAltar eines Keyſerlichen Throns gewahr / auff welchem GOtt der HErr mit der HH. Engelſchaaren vmbgeben/ſaſ- ſe / die HH. Apoſtel Petrus vnd Paulus thäten jetzt GOtt/ jetzt der Mutter Gottes Marie einen Fußfahl / vnd betteten vmb Gnad für die Gallier.

4. Es ſtunde auch gegen Mitnacht einer in weiſſen köſtlichen Kleidern / lieſſe jhm die Sach ſehr faſt angelegẽ ſeyn / diſem brachtẽ

die

die Apoſtel Antwort von GOtt / vnd ſpra-
chen: Der Kirchen zu Metz wolte Gott jetzt
zwar verſchonen / Tungren aber müſſe von
Hunnen zu boden geriſſen werden / weil der
Innwohner vnmenſchliche Laſter ſolches
verdienten: Er aber Seruatius werde ſol-
ches Ellend vnd Jammer mit ſeinen Au-
gen nicht ſehen / ſolle derhalben jhm zu Ma-
ſtrich vmb ein Grab vmbſchawen / dann er
müßte bald ſterben / von den Hunnen wur-
de er groſſen Preyß / ſo vil jhn anlangte / be-
kommen. 5. Seruatius wirdt derwegen
im Widerkehren in ſeim Biſtumb von den
Hunnen gefangen / bey der Nacht ſahen die
Wächter gantz glantzende Engel vmb jhn
herumb ſtehen / ja bey Tag / als man jhn
von ſeinem Glauben zu recht ſtellet / ſchim-
merte ſein Angeſicht nit weniger als eines
anderen H. Stephani wie die helle Sonn.
Da ſeine Feind ſich zum Eſſen verfüegten /
vnd er nur einem zuverwahren vbergeben
warde / der H. Mann aber auff dem Feld in
dem Läger anfangē zuſchlaffen / ſihet derſel-
bige ſein Wächter / daß bey jhme ein groſſer
Adler ſich auffhielte / der jhme zwar mit einē
ſeiner Flügel ein Schatten machte / mit deß
andern hin vnd her wadlen aber kühlte vnd

erquickte. Darab die Barbari / welchen ſolches auch gezeigt warde / ſich ſehr verwunderten / als welchen die Elementen gehorſamb ehreten / begehrten derwegen alle ſeinen Seegen / vnd lieſſen jhn mit groſſen Ehren ledig weiter ziehen.

6. Als er vber das Alpgebürg im Elſaß gar durſtig ankommen / hat er mit einem / mit ſeinem Stab gemachten Creutzzeichen / einen Bronnen herfür gebracht / vberall / wo er hinkommen / gantz jnnbrünſtig die Buß geprediget / vnd erzehlet / was jhme zu Rom bey S. Peters Grab were gewiſen vnd vorgeſagt worden / hat er eben zu Tungren bey den ſeinen ſolches gethan / ſie gewaltig zur Beſſerung deß Lebens ermahnet / jhnen verheiſſen / weil er ſe nit vermöchte jhre Stattgüeter vnd Leiber / laider erhalten / wolte er doch ſo vil an jhm lag / an ſich nichts erwenden laſſen / daß jhnen an der Seel kein ſchaden geſchehe. Deſſen zur Zeugnuß hat er ein Schlüſſel / welchen jhme S. Petrus geſchenckt / herfür gezogen / vnd auffgewiſen.

7. Hat hernach alles / was zu ſeiner Begräbnuß vonnöthen ware zubereiten / auch aller Heiligen Leiber / welche allda raſten /

ſten / ſambt dem Kirchenſchatz zuſammen tragen laſſen / mit ſeinen / vnd aller Beywesenden Hertzbrechenden Zäheren Vrlaub / vnd die Heilthumb vnd Kirchenſchatz mit ſich genommen / daß er dem Feind nicht in die Händ käme: nicht außzuſprechen iſt / mit was Trawren vnnd Hertzenleid man jhn weckgelaſſen hat. Jedermann wolte jhm das Gelait geben. Auff dem gantzen Weg iſt ein Himliſche Muſic ob jhme / vnd den Heiligthumb gehört worden. Als er ſich zuraſten auff einen grünen Graß Boden niderſetzte / hat ſich die Erden gegen jhm deſto bequemer zuruhen / als ein Seſſel auffgehebt / vnd in ſich empfangen / vnd als er vmb ſich herumb alles / weil es im Frühling ware / grüen vnd voller Blumen geſehen / hat er den ſeinen zugeſprochen / ſie ſolten ſich nicht ſo faſt vmb jhre Leiber kümmern / ſintemahl ſie nach diſer Welt trawrigen vnd vnluſtigen Winter / wurden in dem Himmliſchen Ewigwehrenden Frühling weit ſchöner / als beygelegne Felder vnd Wiſen blüen vnd grüenen. Alle Krancke vnd Preſthaffte / außgenommen etlich wenig / welche ſolche Gutthat biß zu ſeiner zur Erden Beſtattung iſt auffgeſchoben wor-

 den /

den / ſeynd geſundt vnd geheylet worden.
8. Zu Maſtrich hat er ſich bey dem Wahl da S. Maternus ein Kirchlein gebawet hette / ſich nidergelaſſen / da jhn gleich ein Fieber angeſtoſſen / vnd als er auff das andächtigſt Meß laſe / hat jhme ein Engel ſeinen jnſtändigen Todt verkündigt / darauff el ſeiner Herd wider auff das eyfferigſt zugeredet/ daß ſie ſolte von Sünd vnd Laſter/ mit welchen ſie GOtt ſo grewlich verletzen pflegte/ abſtunde: Iſt derhalben/ nach dem er die Non gebettet/ in aller Angeſicht ſeelig verſchiden. Auff ſein Baar hat ein Engel ein ſeidines Tuch herunder gelaſſen; gleich iſt ein Himmliſche Muſic gehört/ die Krancken curiert / ſein Beſängnuß acht gantzer Tag mit jedermanns Laid gehalten/ vnd er in gemeldter Kirchen im Jahr Chriſti 388. den 13. Maij zur Erden beſtattet worden. Darauff iſt bald die völlige Verſtörung der ellenden Statt Tungren erfolget. Wie vil Jahr aber hernacher kein Biſchoff mehr allda dem vberblibnen Völcklin ſeye vorgeſtanden/ iſt vngewiß.
9. Als nun die Biſchöffliche Reſidentz nach Maſtrich vbergelegt/vnd S. Gondulphus/ auß Fürſtlichen Lotharingiſchen Ge-
ſchlecht

ſchlecht/ im Regiment ware/ das Land Frid hette / vnd ſich jedermann befliſſe die bey Kriegszeiten erloſchne Gottsforcht wider zuflantzen/ Kirchen vnd Gottshäuſer auff⸗zurichten / iſt jhn ein groſſe Begird an⸗kommen / theils wegen der ſchönen Gele⸗genheit deß Lands / theils auß Andacht ge⸗gen ſeinen HH. Vorfahrern Materno / Seruatio / vnd anderen / die Statt Tun⸗gren wider auffzubawen. Als er derwe⸗gen allda ankommen / hat er ein alten Ehr⸗würdigen Mann angeſprochen / Er wölle Jhm doch weiſen / wo die Kirchen vnd Pal⸗läſt vor Zeitten geſtanden wären. Da er zu S. Seruatij Behauſung / vnd V. L. Fr. Kirchen Platz kommen/ iſt nicht außzuſpre⸗chen / was er für mitleydende Anmuhtung erzeiget / wie vil bittere Zäher er vergoſſen/ wie eyfferig / vnd offt er den Boden gekuſ⸗ſet habe! Darauff befohlen / den Orth wi⸗der zubewohnen. Bald aber hernach/weil Gott nit gefiele die Statt wider auffkom̃en zulaſſen / iſt was wider auffgebawen ware/ von Blitzen angezündet vnd verbrennet/ die Leuth von Wölffen zerriſſen / was vbrig bliben / von Erdbidmen gäntzlich verderbt worden / alſo daß der H. Mann ſchwerlich

hat mit dem Leben daruon können kommen/ hats alſo müſſen bleiben laſſen. Von diſen wirdt auch diß in der Lütticher Cronic geleſen/ daß/ als Carolus Magnus wolte/ daß bey der Kirchweyh zu Ach (allda er zu Ehren V. L. Fr. ein ſtattliches Münſter auffgebawen vnd geſtifftet hette) 365. Biſchöff/ als vil Täg im Jahr ſeynd/ ſeyn ſolten/ſeynd auch mit aller groſſen Frewden darzu kommen auß jhren Gräberen herfür/ diſer Maſtrichiſcher Biſchoff Gondulph/ mit ſeinem Geſpanen Monulph/ vnd nach vollendter Solennitet/ als ſie den Seegen von Leone dem IV. Bapſt diß Namens empfangen/ ſeynd ſie mit meniglicher Verwunderung wider in jhre Gräber gangen. Von Ioann. Chapeauill Canonic: Et Vicar: Leodienſ: tom. 1. Geſtorum Pontificum Leodieſium, Leodij 1612. Editorum in 4. Ex Hærigero Abbate Lobienſi, & monumentis Authenticis. Caniſius in Martyrolog.

Den 14. Maij.

I. 1. ANno 1490. iſt Joanna ein Fürſtin in Luſitania ſeelig geſtorben. Wañ ſie ein Marie Bild anſchawet/ bettet ſie: O

GOtt/

GOtt/ es iſt Zeit / daß du dich vber mich erbarmeſt/ O Jungfraw/ O Mutter verlaß mich nicht in meinem letſten End. Wend dein Angeſicht/ O Herr/ von meinen Sünden. Vor jhrem ſeeligen End hat ſie gar jnbrünſtig mit Maria geredt/ Jeſu/ vnd Maria ſtarck angeruffen / vnd auffgeſchryen: Jetzt / erzeige dich / daß du mein getrewe Mutter ſeyeſt/ O Maria/ ſchlag zuruck die gegenwertige grimmige Feind/ die da ſtehen mein arme Seel zuverſchlucken. Calendar. Ioan. Vaſconell.

Zu Beneuent in S. Bertini Kloſter/ predigte ein Ertz Biſchoff von Cantuarien/ wie man im Heiligen Land Mariam wider alles Anligen verehret / mit fünff Pſalmen/ welche mit Maria Namen anfangen: Magnificat. Ad Dominum. Retribue. In conuertendo. Ad te leuaui. Nun ein Münch Joſcio genandt / erfrewet ſich hertzlich / behielt die Predig / bettet die fünff Pſalmen Täglich nach der Mettin / mit wunderbarlicher Andacht. II.

2. An S. Andreas Nacht / da etliche ſeltzame Heydniſche Vnchriſtliche Aberglaubiſche Traumwerck triben. Bettet Joſcio die Pſalmen mit gantz fewriger Lieb / ſamb

wolt

wolt er mit Maria ringen / ſtirbt / vnd alßbald wachſen fünff ſchöne Roſen / auß der Zungen eine / auß den Augen zwo / vnd zwo auß den Ohren. Die an der Zungen hat jhr Wurtzel im Hertzen / vnd ſtund darauff geſchriben / Maria. Darauff hat jedermann / ſo gar die kleine Kinder / diſe Pſalmen Täglich geſprochen / vnd von ſchweren Anligen / als von Peſtilentz / Krieg / Thewrung / Vnreinigkeit erlediget worden. Ex Vincentij Beluac. Spec. hiſtoriali cap. 116. Anno Domini 1163. Adde his ex hortulo Mariano areola. 1. cap 3.

III. Ein alter Mann begibt ſich in Ciſterzer Orden / kondt aber das Vatter vnſer nicht lehrnen / vnd kaum mit offtermahl einblewen das Aue Maria / welches er auch am Tiſch zu jedem Biſſen widerholet / mit vnglaubiger Süſſigkeit. In ſeinem Hertzen war nichts als die Hönigſüſſe Jungfraw Maria. Alßbald er zur Erden beſtättiget war / ſihe / da wachſet gähling auß ſeinem Grab ein ſchöner Baum / auff deſſen jeden Blätteren ſtunde mit guldenen Buchſtaben: Aue Maria / du biſt voller Gnaden. Die Wurtzel gehet auß dem Mund vnnd Hertzen / diſes alten einfältigen Bruders.

Da

Da lieff jedermann zu / die Gelehrten / Doctores / Prediger / groſſe Potentaten / demühtigten ſich / die jhne zuuor außlacheten / lehrnen von dem Layenbruder das Aue Maria andächtig betten. Thom. Cantipr. l. 2. c. 29. §. 9.

IV. An. 1581. ſchiffete Petrus Ferreius auß Italia in Hiſpanien / in deme erhebt ſich ein grawſames Vngewitter auffm Meer / der Straal ſchluge zum dritten mahl auff den Maßbaum / daß ſolcher vom Fewer verzehrt wurde. In ſolcher euſſerſter Lebens Gefahr / fliehet wer im Schiff war einhellig zu Maria / thun vnderſchidliche Gelübd vnd Gebett / vnder andern verloben ſie / wann ſie von diſer Gefahr durch Marie kräfftige Fürbitt errettet wurden / ſo wolten ſie jhre heilige Kirch zu Monſerrat barfueß beſuchen. Sihe / der wahre Meerſtern Maria gieng jhnen bald auff / vnd erhielte alle ſambt ohne Schaden / biß ſie an das gewünſchte Geſtadt gelangten. Calend. B. V.

Den 15. Maij.

I. AVff heut iſt Anno Chriſti 34. die würdige Mutter GOttes Maria / im vier

vnd

vnd achtzigſten Jahr jhres Alters / mit den andern H. Apoſteln auff dem Berg Sion mit dem H. Geiſt erfüllet worden. Chriſtoph. à Caſtro in hiſt. Virginal.

II. 1. Jacobus ein frommer Jüngling / iſt auß der Welt in den heiligen Præmonſtratenſer Orden geflohen / vnd als er noch Nouitz vnd im Probier Jahr ſich höchlich erluſtiget in den gutten Wercken vnd Chorgeſang / fiele er in ein groſſe vnnd ſchwere Kranckheit / ehe vnd beuor er Profeſſion thäte / vnd ein wenig vor ſeinem Todt ward er verzuckt in einem Geſicht. Als er nun widerumb zu ſich ſelber kommen / vnd gantz mit Troſt erfüllet / allerley Frewdenzeichen von ſich gabe / wirdt er von dem Nouitzenmeiſter / vnd anderen Vmbſtehenden gefragt / warumb er ſo frölich? Welchen er alßbald geantwortet: Er habe in dem Himliſchen Paradeiß vil Chör der Jungfrawen geſehen / vnd ſey jhm auch ein Orth vnd Wohnung vnder jhnen bereit. Bahte derowegen den Nouitzenmeiſter: Er wolle die Antiphon / Aue mundi ſpes Maria, Gegrüßt ſeyeſt du Hoffnung der Welt Maria / ꝛc. mit jhme ſingen / welches als der Nouitzenmeiſter gethan / iſt der fromme vnd

vnſchul-

vnſchuldige Jüngling in Gott ſeliglich entſchiden / vnd die Bewohnung / die er bereittet im Himmel geſehen / beſeſſen.

2. Als nach deſſelben Ableiben drey Jahr lang verfloſſen / wird die Kirch deß Kloſters Viconiæ / in welchem er Nouitz geweſen / von newem gebawet / vnd in Grabung deß Fundaments iſt ſein heiliger Leib gantz vnuerſehrt gefunden worden. Das Angeſicht war dermaſſen ſo ſchön / zur Zeugnuß ſeiner pur lautteren Jungfrawſchafft / als wann er denſelbigen Tag entſchlaffen / da doch die Kleider verzehrt vnd verweſen. Aubertus Miræus in Chronico Præmonſtrat. Anno 1279.

Franciſcus Lopez / auß der Geſellſchafft Jeſu / hat in 22. Jahren vil Mohren bekert / am Leib war nur Haut vnd Bein / dannoch züchtiget er jhn Täglich mit ſtarcken Diſciplinen / Faſten / Knien / vnd Strengheiten. Jm Gebett ſtellet er ſich zu Maria in die Sonnenſtralen hinein / dann vnder der H. Meß / vnd Gebett / giengen von jhme ſchöne glantzende Stralen. Die Kleider gab er den Armen alle / vnd bedecket ſich nur / wie S. Joannes Baptiſta / mit rauhen Häutten / der wilden Thieren. Offt ward er tödt- III.

lich kranck / aber allweg von ſeinen Geiſtlichen Kinderen erbetten / daß er nicht ſtarbe / biß er endtlich GOtt erbetten umb Erledigung diſes Leibs Gefängnuß. Maria folgte er nach im ſchmertzlichen Mitleyden / mit JEſu dem Gecreutzigten: Ignatio im Seelen Eyffer: Franciſco Xauerio in fewriger Lieb GOttes: Franciſco von Aſſis in Demuth und Strengheit deß Leibs. Ex hiſtor. Abyſſ. l. 3. Anno 1595.

Den 16. Maij.

I. 1. DEr ſeelige Simon Stock / hat umb das Jahr Chriſti 1200. ein ſtrenges Einſidlich Leben in Engellandt in einem außgehölten Stock / von welchem jhme auch der Zunamen gewachſen / etlich Jahr lang geführt. Nach dem aber umb dieſelbige Zeit der Carmeliter Orden in Europam und Engellandt kommen / hat er ſich in denſelbigen begeben / GOtt und ſeiner werthen Mutter beſſer zudienen. Wirdt umb das 1215. Jahr Chriſti General uber den gantzen Orden / welchem er biß auff das 1262. Jahr Gottſeelig vorgeſtanden / und zu Burdegala in Franckreich ſeelig geſtorben. Er hatte einmahl auff dem Boden

ligend

ligend die allerliebſte Mutter mit vergoſ-nen Zäheren / ſie wolle jhren new erwach-ſenden Orden in Europa mit einem frucht-baren Gnaden Regen begieſſen / damit er vil Frucht brächte. Sein Gebett war diſes: O du Blum deß Carmeli / du Rebſtock / du Blumentragerin / du Himmels Glantz / du Jungfräwliche Gebärerin / du ſonderbahre Mutter / du Milreiche / welche keinen Mann kennet / du Meerſtern / gibe den Carmelitern Freyheiten. Auff ſolches jnnbrünſtiges Lob erſcheinet ſie jhme mit vilen H. Englen / reichet jhme ein Scapulier dar / mit diſen Worten: Mein liebſter Sohn / nimb hin deines Ordens Scapulier / zum Zeichen meiner Bruderſchafft / dir / vnd allen Car-meliteren Priuilegium oder Freyheit. Wer in ſolchem ſterben wirdt / ſoll das Hölliſche Fewer nicht leyden. Sihe ein Zeichen deß Heyls / in den Gefahren ein Hilff / ein Bund deß Fridens vnd Ewigen Pacts.

2. Aber daß ſolches Verſprechen nicht allein den Ordens Perſonen / ſondern auch anderen / welchen ſolches Scapulier ange-legt wirdt / vnd die der Bruderſchafft ein-verleibt werden / zu gutem komme / iſt glaub-lich: Zum erſten darumb / dieweil ſolcher

Brauch in der Catholiſchen Kirchen / auch von Fürnemmen vnd heiligen Leuthen / ſo lange Zeit vblich geweſen / als mit Namen / von dem H. Ludwig König in Franckreich / Eduardo König in Engelland / Heinrichen Fürſten zu Landcaſtria / S. Angela eines Königs in Böheimb Tochter: vnd anderen vnzahlbaren getragen worden. Zum anderen / dieweil vil alte Bäpſt als auch newlich Clemens VIII. vnd Paulus der V. ſolche Bruderſchafft beſtättiget / vnd mit Ablaß begnadet haben.

3. Damit ſich aber an gemeltem Verſprechen oder Worten der Mutter Gottes niemand ärgere / oder zuvil darauff bawe / vnd ſich in einem ruchloſen ſündigen Leben darmit ſtärcke / iſt zuleſen / wie ſie verſtanden müſſen werden / das Büchlein Theſaurus Carmelitarum Fr. Cypriani zu Cölen getruckt / Anno 1627. auß welchem diſes biß hero kürtzlich gezogen.

II. Paulus der Fünffte / beſtättiget die Ritter deß heiligen Lands V. L. Frawen / vnd auff Anhalten König Heinrichs in Franckreich hat er auffgerichtet den Ritter Orden Mariæ de Monte Carmelo / für den Adel / welche verſprechen wider die Feind Römi-

ſcher

ſcher Kirchen zuſtreitten. Das Officium B. Virginis / oder ein Coron / betten ſie Täglich / alle Sambſtag hören ſie Meß. An V. L. Fr. Feſt communicieren ſie. Zu Wien in Oeſterreich iſt diſer Orden eingeſtellt 1619. im Mertzen wider die Vnglaubigen. Ex Spondano 1619.

Anno 1611. fiel die WolEdle Fraw Suſanna vom Stein / ein geborne Hundbiſſin / in ein gefährliches dreyer Mann tieffes Waſſer / biß auff den Grund. Sie kondt nit ſchwimmen / vnd jhr ſelbſt nicht helffen / ſo dorffte es auch niemand wegen deß grawſammen Strudels wagen / das Waſſer ſchlägt ſie dreymahl hinab auff den Boden / daß ſie / vnd jedermann vermeynt / ſie leg ſchon todt im Waſſer. III.

2. Alßbald ſie Marie gen Einſidlen ein Gelübd thät / hört ſie ein liebliche Stimm / ohne Zweiffel von Maria ſelbſt: Beſchließ den Mund wol zu. Alßbald nahm ſie ein ſtarcker Mann bey der Hand / vnd zoge ſie auß dem vngeſtümmen Strudel / glücklich ans Geſtadt. Maria lernet das Geſchlecht / vnd vns alle / wie höchlich ſie jhre Andächtige liebe / vnd was wir jhr hingegen ſchuldig ſeind. Ex hiſt. Eremitan.

IV. Anno 1592. ſtarb der Gottſelige Layenbruder S. Franciſci Ordens Paſchalis: ſein Lieb vnd Andacht gegen der Himmelkönigin Marie erſcheinet vnder andern auß diſem: Den Roſenkrantz ließ er niemals von Handen / vnd ſo er Geſchäfft halber ſolchen in Händen nicht halten kondte / hencket er ſolchen an den Halß. Sein Roſenkrantz muſte mit jhme ſterben vnd vergraben werden: So offt er den Glorwürdigſten Namen Marie hörte/neigte er ſich auff die Erden / vnd zu ſolcher Andacht reitzte er auch andere an.

2. Gegen V. L. Fr. vnbefleckten reinen Empfängnuß verliebte er ſich inniglich / daß er an ſolchem Feſttag gleichſamb vor Liebe bronnen vnd verzuckt ware: Sein gröſte Frewd war / wann er in einem Conuent ſo V. L. Frawen reinen Empfängnuß zu Ehren gebawet war / wohnen / vnd von jhrem H. Roſenkrantz / Indulgentz / ꝛc. mit anderen reden kondte. Chron. t. 4. l. 9.

Den 17. Maij.

I. 1. DIeweil vmb diſe Zeit gemeinglich falt das fürnemme/ hohe Feſt deß heiligen Pfingſtags / an welchem der H. Geiſt vber

die

die Mutter GOttes / ſambt den Apoſtlen vnd erſten Chriſten ſichtbarlich kommen iſt / ſo wirdt nutzlich ſein / ein kurtze weiß ſich darzu zubereiten / welche ein frommer gelehrter Prieſter zu Neapol in Welſcher Spraach Anno 1611. in Truck hat laſſen außgehen / hieher zuſetzen.

2. Es iſt ſehr nutzlich von Oſtern an / biß auff den H. Pfingſtag / ſich darauff mit einem oder anderen gutten Werck bereitten / nach dem Exempel deß H. Franciſci / welcher 40. Täg daruor gefaſtet / vnd gleich nach dem H. Oſtertag angefangen / vnd deß H. Petri Celeſtini / welcher am dritten Oſtertag angefangen. Welchem aber ſo vil faſten zu ſchwer / der kan ſich auff folgende weiß bereiten.

3. Er erwecke in jhme ein groſſe Begird den H. Geiſt ſambt ſeinen Gaaben zuempfahen / welche Begird kan durch Betrachtung deß Hymni oder Lobgeſangs vom H. Geiſt angezündet werden: Komb H. Geiſt / ꝛc. Komb Erſchaffer Geiſt / ꝛc. in welchem er genennet wirdt; Ein Vatter der Armen / ein Mittheiler der Gaaben / ꝛc. in der Arbeit ein Ruhe / ꝛc. ein Heyler der Ver-

wundten. Ein Gaab deß Allerhöchſten: vnd dergleichen.

4. Zu diſem End ſolle einer Täglich etwas betten / als die leſen könden / das Officium oder 7. Tagzeit vom H. Geiſt / oder wer nit ſo vil Weil hat / auffs wenigſt einen / zween / oder 3. Hymnos vom H. Geiſt / oder alle Tag nur ein Tagzeit auß dem Officio vom H. Geiſt. Welche nichts leſen könden / ſollen Täglich 7. Vatter vnſer / vnd 7. Aue Maria betten.

5. Alle Tag ſoll man ein Leibs Caſteyung verrichten / als ein Cilicium oder Härines Kleid oder Gürtel antragen / ſich geißlen / oder von dem Wein / Bier / oder etwann einer ſchleckeriſchen vnnöhtigen Speiß ſich enthalten / oder ein Leiblich oder Geiſtlichs Werck der Barmhertzigkeit zu diſem Zihl vnd End thun.

6. Er ſoll ſich der Mutter Gottes befehlen / daß ſie jhme helffe dem H. Geiſt ein angenehme Wohnung in ſeiner Seel zubereiten. Dann ſie die zehen Täg von der Himmelfahrt Chriſti biß auff den heiligen Pfingſtag vnder den Apoſtlen / vnd erſten Chriſten die fürnembſte mit fewrigen Begirden vnd jnbrünſtigen Gebetten ſolchen

erwor-

erworben/ wie man liſet Act. 1. Derentwegen wer rathſamb/ jhr täglich ein Coron oder Roſenkrantz betten. Oder wann das zu vil/ auffs wenigſt den kurtzen Roſenkrantz von 3. Vatter vnſer / vnd 12. Aue Maria in jhre 12. Priuilegia vnd Freyheiten / die ſie von GOtt empfangen.

7. Dieweil der H. Geiſt eben in dem Hauß vnd Orth auff die Apoſtel außgoſſen worden / an welchem Chriſtus die erſte Meß gehalten / vnd das Hochheilige Sacrament deß Altars eingeſetzt / ſoll einer diſe Zeit alle Sontag zu dem H. Sacrament gehen/ vnd nach vorgehender reiner Beicht communicieren.

8. Zum letſten ſoll ſich einer erinneren diſer guldinen Worten S. Luciæ der Jungfrawen vnd berühmbten Martyrin: welche keuſch vnd Gottſeelig leben / die ſeind ein Tempel vnd Wohnung deß H. Geiſts.

Georg Metzler von Breßbuch/ im Bre- II.
gantzer Wald/ wird Anno 1617. von einer vnuerſchämbten Magd / welche ein Baſtart geboren / als der Vatter anklagt/ welches ſie auch mit einem falſchen Eidſchwur bezeuget. Weil er dann zuuor Bürgſchaff halben / vnd wegen eines Diebſtals / zwey

mahl auß einer ſchweren gefährlichen Gefängnuß / von Maria von Einſidel erlediget worden: Verlobt er ſich abermahl / damit die Warheit an Tag komme. Das lugenhaffte Weib wirdt alßbald vom Teuffel beſeſſen / jämmerlich gepeiniget / auß dem Beth herauß auff den Boden lebendig geworffen / durch Peyn vnd Angſt dahin genöhtiget / daß ſie den falſchen Eyd entdeckt / den Vatter nennte / vnd den Georgen vnſchuldig erklärte. Ex hiſtoria Eremitan.

III. Zu Poſnanien waren zween Burger / deren der eine reicher / vnd den andern als armen vil Laidts an Haab vnd Gutt zufügte: Er litte aber alles mit groſſer Gedult. Ja ware noch bereit zu Ehren GOttes vnd ſeiner gebenedeyten Mutter / deren H. Bruderſchafft Mitglider er ware / noch mehr zugedulden: aber je bereiter diſer die Vnbilde zuertragen ware / je beflißner war jener ſolche zuerweiſen / biß endtlich die Raach vnd Straff Gottes vber den Reichen kommen / daß jhme ſein Hauß vnd vaſt alles was er hatte / verbrannte: Da wußte diſer Neidthart vnd Mißgönner ſeines Nächſten weder auß noch an / alle forchten vnd haſſeten

ſeten jhn / aber wenig waren / die jhne liebten / oder einig Mitleiden mit jhme hatten. Sihe / da kombt der Barmhertzige Sodalis / nimbt jhne in ſein Hauß mit Frewden auff / ſeiner gleichſamb jetzt gebährenden Frawen / bereittet er ein ſchön abſönderliches Zimmer / vnnd vergolte diſem ſeinem Ertzfeind alles guttes. Da gedenck / wie diſer armſelige Mann ſich ſeiner Feindtſeligkeit ſchämen müſſen: Hingegen aber diſer Gottſelige Sodalis in Nachfolg ſeiner gütigen Mutter / vmb ſeiner Barmhertzigkeit zuerfrewen gehabt. Sodal. Parthen. l. 2. cap. 11. n. 9.

Den 18. Maij.

1. ANno 1587. ſtarb der ſelige Conuers oder Layen Bruder Felix Capucciner / welcher den Roſenkrantz in den Händen trug / auch wann er bettlet / bettet jmmerdar daran. An Marie Abendt / faſtet er in Waſſer vnd Brot / wie auch mit S. Franciſco / faſtet er der Himmelkönigin 40. Tag von der Octau Petri vnd Pauli / biß Marie Himmelfahrt / der Jungfrawen machte er zierliche Geſang / vnnd celebriert jhre Feſt mit vnglaublicher Andacht / fürnemblich I.

lich jhre Jungfräwliche Geburt/zu welcher er wie ein lebendige Poſaunen / jedermann berufften in der gantzen Statt Rom.

2. Bey der Weyhnacht Krippen/zierte er neben dem Kindlein vnd Joſeph / Mariam auch herrlich ſchön / er kniet daruor / bettet vnnd weinet bitterlich. Inſonderheit im Roſenkrantz betten / müeßt er offt ſtill halten/ wegen vberauß fewriger Lieb der Allerheiligſten Jungfrawen. Er führt einsmahls tieff zu Hertzen / die vnendtliche Lieb / daß GOtt iſt Menſch worden / vnd wohnet noch im hohen Sacrament in vns/ er wirdt mit ſolcher dermaſſen angezündet / daß er gantz vermeint / er müeßt ſterben: Laufft zum hohen Altar / begehrt von Maria das Kindlein / damit es jhme doch ein wenig/ die vberſchwengliche / vilfältige / Fewerflammende Pfeil der Liebe / außlöſchete / in welcher ers nit länger kondte erdulden. Maria erſcheint jhm/ ſtreckt jhm das Kindlein JEſus dar/hat aber das Liebe Fewer nicht gelöſchet / ſonder vil mehr angezündet / vnd jhn mit vnaußſprechlichen Himmeliſchen Tröſtungen vberſchüttet / welches er dann mit reichlichen Zähern hat vbergoſſen. Letſtlich iſt jhm Maria am

Todtbeth / ſchöner als die Sonn erſchi-
nen / die Roſenkräntz / Ehr / vnnd Dienſt
reichlich zubelohnen / ladet jhn zur Ewigen
Kron / darauff iſt Felix ſeelig entſchlaffen.
Ex Calendario Antonij Balinghem.

Zu Hemerod im Cloſter war Mengoſus II.
ein Conuers oder Layenbruder / Ciſtertzer
Ordens ein Koch / verletzt ein Fuß mit der
Axt / darab er müßte ſterben. Er war de-
mühtig / voller Lieb / eyfferig bettendt / vnd
Marie / wie hernach folget / Andacht gantz
ergeben. Der Abbt verbiet jhm / er ſolle nicht
ſterben / biß er vber vil Täg erſt vom Capi-
tel widerumb heimb käme. Aber er ſtirbt /
der Abbt findet jhn todt / ſagt zu jhme: Hab
ich dir nicht außtrucklich zuſterben verbot-
ten / wie darffſt du dann / als ein vngehor-
ſammer Bruder / ohne Erlaubnuß ſterben?
Ich gebiete dir / gib Antwort.

2. Mengoſus ſtehet vom Todt auff: O
Vatter / ſagt er / was gebieteſt du mir / O
wie wol war mir / im Paradeyß war mein
Seel / vnd ein herꝛlicher Guldener Thron
war mir bereit / gleich bey den Füeſſen mei-
ner allerhertzliebſten Mutter Marie / der
reinen Jungfrawen. Ich hat mich kaum
zur Himmelkönigin nider geſetzt / da muß
ich

ich widerumb zum Leib kehren / ich ſey auß Vngehorſamb geſtorben. Diß Geſicht iſt euch zur Wahrnung geſchehen. Meines Throns bin ich verſichert worden / anderſt hett ich jhn nit gelaſſen / gar nahet bin ich bey Maria / vnſere abgeſtorbne Brůder / hab ich in groſſer Herzligkeit geſehen / den Bruder David Werner / O wie zierlich / wie Sonnenglatzend ſcheinen alle Münchs-Kleider. Vnd du Gedard / ſagt er zu einem Novitzen / ſpringſt du auß dem Kloſter / ſo warten vil tauſendt Teuffel bey dem Thor auff dich / der Abbt gibt jhm Erlaubnuß / beſchließt die Augen / vnd kehret wider zu Maria / vnd Ewigen Frewden. Ex Cæſario, lib. 11, cap. 11.

Den 19. Maij.

I. 1. ANno 1597. Erſcheinet die Mutter Gottes der ſeligen Marie Razzia / S. Dominici Ordens / zeigt an / daß billich ein Chriſt / welcher die Seeligkeit verhoffet / Jährlich viermahl / oder in den 7. Feſtägen Marie / ſich ſolle mit ſonderbahrer Andacht bereitten / mit heiliger Communion / vnd Roſenkrantz: ſeinen Bundt mit Maria zu erneweren / inſonderheit die Religioſen / wel-

che

che ſonderbar von diſer H. Jungfrawen beſchützet werden.

2: Maria ſetzet diſer Maria ein wunder ſchöne Königliche Kron auff jhr Haupt / erklärt ſie ein Himmeliſche Königin / gibt jhr den Guldenen Gemähel Ring an den Finger / vnd vermählet ſie dem Ewigen König / jhrem Sohn JEſu.

Año 1205. als Petrus de Morono drey II.
Jahr alt / iſt er durch ein ſpitziges Holtz / vmb ein Aug kommen / welches jhm Maria auff ſtarckes Anhalten ſeiner Mutter / wider geheilet hat. Maria vnd S. Johannes der Euangeliſt / ſeind jhm offt erſchinen / vnd lieblich vor jhme geſungen. Gott vnd Maria zu Ehren hielt er vier mahl im Jahr / die Viertzigtägige Faſten: drey hielt er nur mit Waſſer / Brodt / Kräuttern / vnd Wurtzelen. Auß lautter Demuth / wolt er nicht mehr Meß leſen. Ein Eiſenen Pantzer vnd Ring / trueg er am bloſſen Leib. Man begehrt nur von hohen Oerthern / vnd weitem ſein Seegen. Stifftet ein ſehr heiligen Orden / darinn Maria fürnemblich auch verehret wirdt.

Er wirdt Bapſt vnd Celeſtinus V. genandt / doch mit Gewalt darzu gezwun-

gen / er aber verlobt / kein Ruhe zuhaben / biß er vom höchſten Stuel wider erlediget ſey. Sitzt nur ein halbes Jahr / vnd legt die Pontificalia mit gebognen Knien ab / begehrt alßbald von ſeinem Nachkömbling Bonifacio wider in ſein Einöde. Petr. de Aliaco Card. S. R. E. Sur. Baron. in Notis Martyrolog.

III. Anno 1610. iſt auff heut am Abendt der Himmelfahrt Chriſti Jeſu zu jhm vnd ſeiner Mutter beruffen worden P. Thomas Sanchez / auß der Geſellſchafft Jeſu / von welchem ſo wol Geiſtliche als Weltliche vil zulehrnen haben.

1. Er war von Jugend an biß in das 60. Jahr ſeines Alters / in welchem er geſtorben / ein ſonders fleiſſiger Liebhaber der Mutter GOttes.

2. Als er das 16. Jahr erreichet / hielte er offt vnd ſtarck bey dem Pater Prouincial vmb die Societet Jeſu an / wurde jhm aber gantz abgeſchlagen / dieweil er einen groſſen Mangel im Reden / vnd ein ſtamblete Zungen hette. Darauff er ſehr trawrig vnd bekümmert in ſein Heimet gen Cordubam zu Vnſer Lieben Frawen Kirchen / welche den Namen vom H. Bronnen hat / Wallfahrten

ten zogen / kniet vor jhrem Altar vnd Bilde nider / fangt an bitterlich zuweinen / vnnd ſpricht mit groſſer Hoffnung: Ehe gehe ich von dir in mein Hauß nicht heimb / biß du mir geholffen / damit ich köndte in die Geſellſchafft deines Sohns auffgenommen werden. Er wirdt erhört / vnd vergehet jhme ſein Stammlen alſo / daß mans doch ein wenig merckte zur Gedächtnuß der wunder Wolthat. Darauff nimbt jhn P. Prouincialis gern an / vnd dienet GOTT in der Societet 44. Jahr lang / zu ſeiner Seelen Heyl vnd Vollkommenheit / vnd vilen anderen / ja zum Nutz der gantzen Chriſtenheit mit ſeiner Lehr vnd Büchern / von welchem der fromme gelehrte Bapſt Clemens geſagt: Es habe vor jhme niemandt von dem H. Sacrament deß Eheſtandts weitläuffiger vnd fleiſſiger geſchriben.

3. Diſe Wolthat der Mutter Gottes hat er die Zeit ſeines Lebens mit jmmerwehrender Danckbarkeit erkennet / vnd ſo offt er nach Cordubam verſchickt worden / allzeit zuuor in V. L. Frawen Kirchen / als in das Collegium Societatis einkehret / GOtt geb wie ſpat er auch dahin kame. Den folgenden Tag aber laſe er allzeit darinnen Meß /

vnd verharret den gantzē Tag im Gebett vñ anmůthigen jnbrünſtigen Betrachtungen.

4. So bald er den heiligen Orden eingetretten / hat er jhme deſſen höchſte Volkommenheit wol zu Gemůth geführt / vnd zuerlangen ſteiff vnd beſtändig fürgenommen / daß er ſich keines Wegs daruon abwendig machen lieſſe / wie nach ſeinem ſeeligen Abſterben / in einem geſchribnen Büchlein bey jhme befunden / auß welchem ich andern zur Nachfolg / vnnd mehrerem Dienſt vnd Ehr der Mutter Gottes / kürtzlich etliche Stuck hieher ſetze. Das erſte:

5. Mein Tägliches / ja gantzes Leben ſoll gleich ſeyn / dem allergeitzigiſten Kauffmann / welcher kein Gelegenheit einiges zeitlichen Gewinns verſaumet: alſo ſoll mir ehe das Hertz zerſpringen / oder zu Stucken zerhawt werden / ehe daß ich eines Nagels breit / von einer Regel / Befelch meiner Oberen / oder dem jenigen / was ich mir zu Ehren GOttes einmahl vernünfftig werde fürgenommen haben / außſetze vnd abweiche. O wie vil / ſonſt Geiſtliche fromme Leuth / nemmen jhnen offt vil guts für / laſſen aber bald nach / oder thun es gar nie. Daher dann weißlich der H. Bernard ſpricht: Die Höll

ſeye

ſeye voll gutter Fürſätz/das Fegfewr aber iſt noch völler. Nicht ein jeder/der ſagt HErꝛ/ HErꝛ / ſondern der da thut den Willen Gottes/wirdt ſelig. Matth. 7. ℣. 21. Daß aber P. Thomas ſeine fürgeſchribne Ding beſtändig verꝛichtet/bezeugen alle Weltliche vnd Geiſtliche/die vmb jhn geweſen.

6. Das ander : von der Brüderlichen Liebe. Ich will mir meines Nächſten Nutz mehr als den meinen laſſen angelegen ſeyn/ vnd ehe zerſpringen/ ehe daß ich eines Sünden/ ſie ſeyen ſo klein ſie wöllen/ anderen erzehle vnd offenbahre (außgenommen den Oberen/vnd welchen ich ſchuldig bin) auch nicht zulaſſen/ wanns etwann andere dergleichen allein ſchertzweiß auff die Bahn bringen / vnd allzeit hohe Gedancken führen. Dahero wann jemand zu jhme in waſerley Anligen oder Noth kam / fand er jhn allzeit bereit/ willig / mit frölichem Angeſicht zuhelffen / ſo gut er kondte. So jhme aber etwann ein vnbedachtes Wort wider einen entrunnen / legte es jhn zu Nacht vor Schmertzen vnſchlaffend.

7. Das dritte: Mein Geiſtliche Gewerbſchafft / muß in vil Gedult angeſtellet werden. Dahero will ich gedultig ſeyn / ſo mir

nothwendige Ding manglen oder abgehen werden / vnd mich vor allem befleiſſen / daß ich mich gegen dem / welcher mir mehr Leydts zufügen wirdt / zum beſten bediene. Will auch nie auß meiner Kammer gehen / ohne ſolchen Gedancken / es werde mir etwas widerwertigs zuleyden zuſtehen. Welches er auch andern zuthun riethe. So offt jhme etwann einer was widrigs gethan / hat er die nächſte Diſciplin oder Geißlung für jhn auffgeopfferet.

8. Das vierdte: Deß Leibs Wollüſten will ich eben ſo feind ſeyn / als dem böſen Geiſt ſelber. Welches er ſo ſteiff gethan / daß er nichts wolſchmeckiges zu der Naſen gehalten / nie nichts newes fürwitziger weiß angehört / vil weniger auß anderen erforſchet: Die Augen waren allzeit auff den Boden geſchlagen / keinem Menſchen ſchawet er ins Angeſicht / vnd auch mehr nicht an / als was die bloſſe Noth mit jhm zureden oder handlen erforderte: Alle Donnerſtag / Freytag vnd Sambſtag machte er ordinari ein Diſciplin / vnd trug ein härines Hemmet an / in welchem er auch am dritten Tag ſeiner letſten tödtlichen Kranckheit an einem Sambſtag befunden worden. Zu Ehren

ren ſo viler Heiligen geißelt er ſich / daß es ſchier alle Tag geſchahe. Wie er den Wolluſt in Speiß vnd Tranck abgetödt / iſt vnſäglich / damit er jhn deſto weniger empfunde / hebt er am Tiſch allzeit einen Fuß von der Erden empor. Den gantzen Tag aß er nur einmahl / vnd erſt zu Nacht / die letſteren Jahr aß er nur den anderen Tag rechte gemeine Speiſen / den anderen nur von Kraut vnd Früchten. Vil Wochen aß er erſt am dritten vnd vierdten Tag / vnd nur von Kräutteren / ſtudierte aber darneben Täglich 10. oder 12. gantzer Stund / vnd war darzu von Natur ſchwaches Leibs vnd Complexion.

9. Das fünffte: Er wölle ſeine Andachten alſo anſtellen vnd verhölen / daß ſie niemand merckte / deßhalben damit jhme ſo groſſe Abſtinentz zugelaſſen wurde / gab er für: Er hette einen ſo ſchwachen Magen / der mehr oder andere Speiſen nicht annemmen wolt. Alle Abendt der Feſten vnſers Herrn vnd Marie faſtet er allein mit Kräuteren vnd Früchten. Daher gehört auch diſes / welches er jhm auch Schrifftlich fürgenommen vnd ſtreng gehalten: Was man mir wird fürſetzen / das will ich allein annehmen /

 men /

men/ kein Oel/ noch Saltz/ noch Eſſig/ noch jrgendts anders / damits deſto geſchmacker wurde / darzuthun / vnd das zu dem ich ein groſſen Luſt empfinden werde/ will ich vnberührt ſtehen laſſen. Vom Ordinari Tranck will ich allzeit etwas vberlaſſen/ wann mich ſchon noch vbel dürſten wirdt: Das Stillſchweigen ſoll mir ſonderlich wol befohlen ſeyn: will mich auch befleiſſen allzeit mit jedermann/ Geiſtlichen vnd Weltlichen Leuthen von Göttlichen Sachen zureden / vnd daruor niemand von mir laſſen gehen.

10. Das 6. von der Armuth/ lautet alſo: Der Armuth gröſſer Liebhaber will ich ſein/ vnd kein andere Speiß nieſſen / als den armen Geiſtlichen erlaubt iſt. Deßwegen hat er nie nichts von Hünern oder Vögeln/ vnd dergleichen geſſen/ wann mans ſchon zu Almuſen ins gemein etwann geſchickt oder verehrt hatte/ vnd jedermann daruon genoſſen. Die ſchlechteſte Kleider will ich tragen / nie keine nemmen / ſo vil mir zugelaſſen wirdt. Daher hat er den newen Rock vnd Mantel/ den jhme ſein Beicht Sohn/ der Ertz Biſchoff zu Granata Jährlich machen lieſſe/ nie angelegt.

11. Das 7. von ſeiner Demuth/ war diſes:

So

So offt ich es wird ſchicken könden / will ich mich allzeit an den letſten Orth im Refectorio ſetzen / wann er mit einem Geſellen müßte etwa hin verreyſen / kuſſet er jhm zuvor die Füß / vnd legte jhm allzeit die Sporen an. Sich bey einem Oberen entſchuldigen / war jhme ein groß Laſter. Nach dem er ſchon lang in der Societet geweſen / hat er von dem P. Prouincial begehrt / man ſolle jhn wider in den erſten Nouitiat ſchicken / den Geiſt zuerneweren / ſambt den Nouitzen / welche erſt auß der Welt in Orden kommen / welches auch jhm zugelaſſen worden / nachmahln biß an ſein End / iſt er alle drey Jahr ein Zeit lang alſo wider ein Nouitz worden.

12. Das 8. von dem Gehorſamb: In der Tugendt deß Gehorſambs will ich zum fleiſſigiſten ſeyn / auch einen angefangnen vnuollendten Buchſtaben laſſen ſtehen / kein Blat am Baum im Garten anrühren / kein Pferſich / ja kein Fädelein will ich ohne Erlaubnuß annemmen oder hinwerffen. Wie er geſchriben / alſo hat er gelebt.

13. Das 9. vom Gebett: Neben dem ordinari Gebett der Societet / will ich noch ein Stund zubringen / vnd damit ich mich beſ-

ſer darzu bereitte etwas Geiſtliches daruor leſen / darnach die gutte Fürſätz / welche ich darauß ſchöpffen wird / ordnen / vnd ſollen mich nie keine Geſchäfft daruon verhinderen. Mit ſeinem Gebett vnd Aufflegung der Hände / hat er ſeinen Vetter / ſo ſchwerlich kranck lag / vnd einen Beichtſohn ſtracks geſund gemachet.

14. Das 10. Trifft etliche ſonderbare Andachten an / mit diſen Worten: All mein Sorg ſolle ſeyn gegen dem Hochheiligen Sacrament / JEſu am Creutz / der ſeeligen Jungfraw Maria / zu welcher ich als zu meiner Mutter / mit ſonderer Andacht will lauffen in allen meinen Nöthen / Beſchwernuſſen / im Studieren / in Danckſagung für alle Werck / die ich werde im Dienſt Gottes verrichten / im Gebett vmb Verzeihung für jede meine Mängel / vnd ſo offt ich für einen der mir Vberläſtigkeit erwiſen / werde betten. Diſe drey Namen hat er allzeit im Hertzen vnd Mund. Dahero als er einsmahls auff einem Mauleſel ritte / welcher erſchrocken vnnd ſcheuch gemacht / jhn ſtürtzen wollen / hat er mehr nicht geſagt / als: Das Hochheilige Sacrament / der gecreutzigte JEſus / vnd die ſeelige Jungfraw Maria.

Darauff

Darauff das Thier ſtockſtill geſtanden. Zu deren dreyen Ehr / nahm er jhme Monatlich gewiſſe Sachen für zuverrichten / als zum Exempel / den Letſten Monat Aprilis an welchem er geſtorben. Zu Ehren dem Hochheiligen Sacrament ein groſſe Andacht vnd Liebe. JEſu dem Gecreutzigten Gedult / der Jungfraw Marie ein ſtrenges Stillſchweigen. Wann nun der Monat fürüber / erforſchete er ſein Gewiſſen / darüber ſchrifftlich: In der erſten Wochen hab ich nichts darwider gethan: in der anderen ein kleine Vngedult / in der dritten / drey kleine / in der vierdten / zwo kleine. Item that er auch diſes: Zu Ehren deß Hochheiligen Sacraments / will ich ſolches alle Tag fünff mahl in der Kirchen beſuchen / am Donnerſtag acht mahl / vnd will daran ein Diſciplin machen / vnd Cilicium oder Hårines Kleid tragen / vnd den gantzen Tag ſtets daran gedencken. Acht Tag vor ſeinem Feſt / vnd acht Tag darnach / will ich Täglich die Lytaney betten / Diſciplin machen / das Cilicium tragen / vnd noch ein Stund zu dem gewohnlichen Gebett betten / ſolches im Tag acht mahl beſuchen / vnd an dem Abendt noch ein Meß hören /

vnd zwo Stund länger als ſonſten betten. Jeſu am Creutz zu Ehren/ will ich am Freytag eben das verrichten / was ich am Donnerſtag dem Hochheiligen Sacrament/ deßgleichen an allen Sambſtägen der Jungfrawen Marie. Alſo will ich mich vor vnſers Herrn JEſu vnd Marie Feſtägen/ wie auch am Oſter- Pfingſt- vnd der Hochheiligſten Dreyfaltigkeit Tag verhalten / wie ich mir fürgeſchriben auff das Feſt deß Fronleichnambs Tag.

15. Auß welchem iſt ſich nicht faſt zuverwunderen / daß er die Jungfrawſchafft ſein Lebtag / vnd die Vnſchuld / die er im heiligen Tauff empfangen / ohne Tödtliche Sünd mit ſich in den Himmel getragen / vnnd wie er begraben worden / die gantze Statt / Weltliche vnd Geiſtliche Hauffenweiß mit Blumen / den Leichnamb zubeſtrewen / mit Roſenkräntzen zuberühren / vnd zukuſſen / vnd etwas von Heiligthumb von jhme mit ſich heimb zubringen / zugeloffen ſeynd. Ex Apographo litterarum, quas P. Ludouicus Ponzæus Rector Collegij Granatenſis ad P. Franciſcum Suarez Conimbricam dedit, & ex præfatione Collegij Granatenſis præfixa tomo

pri-

primo operis moralis Thomæ Sanchez. Ex Ioannis Crombezij lib. 2. de ſtudio perfect. cap. 32. q. 12.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 20. Maij.

1. S. Bernardinus von Senis auß deß H. Franciſci Orden / hat in ſeiner Kindheit / all ſein Lieb / nach GOtt auff die Himmelkönigin gewendet / pflegte zu ſagen: Er hette ein ſolche Liebhaberin / die dermaſſen ſchön / wann er ſie nicht Täglich beſuchte / wurde er nit ſchlaffen. Das war Maria die allerſchönſte Jungfraw / deren Bildnuß auff dem Statt Thor zu Senis er Täglich beſuchte / vnd daruor kniend bettete: Er war ſo züchtig / Engliſch vnd Jungfräwlich / daß auch die anderen Knaben vor jhme nicht dorfften ein vnzüchtiges Wort reden. I.

2. Im eilfften Jahr fahet er an embſiglich mit reiffen Nachgedencken / vilen Betten / Faſten / Zähern / vnd anderen andächtigen Wercken die Gnad zubegehren / einen Stand zuerwöhlen / darinn er GOtt vnd ſeiner gebenedeyten Mutter möchte dienen /

vnd

vnd ſeiner Seelen Heyl ſich verſicheren / begibt ſich endtlich zu V. L. Fr. Brüdern in groſſen Hoſpital Maria zu Senis / wartet darinn mit groſſem Fleiß vnnd Lieb den Krancken vnd Bilgern / ſonderlich als Anno 1400. die abſchewliche Peſt ſtarck eingeriſſen / Täglich bey 18. Perſonen allein im Hoſpital hingenommen / auch ſchier alle Prieſter / Artzet / Apodecker / vnd Kranckenwarter / verharret gar beſtändig / vnd beweget noch andere ſtattliche Jüngling zu diſem Chriſtlichen Werck. Wirdt hernach durch Göttliche Einſprechung beruffen in den Orden deß H. Franciſci / vnd wirdt ein gantz fewriger Prediger.

3. In einer Predig an V. L. Fr. GeburtsTag / ſagt er: Ich Bruder Bernardin / hab alle Zeit ein groſſe Andacht gehabt zu der H. Jungfrawen Maria / an jhrem GeburtsTag bin ich gebohren worden. An demſelbigen getauffet / eben an diſem Tag hab ich mein Geiſtliches OrdenKleid angelegt / auch daran mein erſte Meß gehalten. Wolte GOtt / ich köndte auch an diſem Tag mein Leben beſchlieſſen. Auff ein andermahl hat er in einer Statt ſo eyferig wider die Würffel vnd Karten geprediget /

diget/daß mans alle in der Statt verbrennt. Darůber der Würffel- vnd Kartenmacher ſehr vbel zufriden/redet dem H. Mann vbel nach. Er aber iſt zu jhme gangen / vnd gefragt: Ob er ſonſt nichts kőnte/mit welchem er ſich ernehren mőchte. Als er ſagte nichts/ hat er jhme mit einem Zirckel / einen Ring gezogen/wie der SonnenCirckel/vnd in die Mitt den Namen JEſus geſchriben / vnd geſagt: Er ſolle jhms nachthun; darmit er ſich darnach nicht allein ernehret / ſondern auch reich worden.

4. Die jenige/ſo ſein Leben beſchriben/ bezeugen/ daß man niemandt hab gehőrt / ſo gern / ſo eyfferig/ ſo vilfältig vnd andächtig von Maria reden / als Bernardinum. Als er zu Aquila von Maria predigte vber das 12. Capittel deß H. Joannis Offenbahrung/ ſihe ein groſſes Zeichen/ ein Weib vmbgeben mit der Sonnen / vnd 12. Sternen auff jhrem Haupt. Da redet er von den Sternen Jhrer Jungfrawſchafft/hat männiglich ob ſeinem Haupt geſehen ein Sonnenglantzenden Stern ſcheinen.

5. Da er einsmahls von V. L. Frawen bettete / iſt ſie jhm erſchinen / vnd alſo angeredt: Bernardine / mein lieber Diener/

dein Andacht gefält mir ſehr wol/ich hab dir derenthalben von meinem Sohn erlangt ein ſonderbahre Gnad zupredigen. Vnd Wunderwerck zuthun.

6. Alle Gnad ſo diſer H. Mann bekommen/ hat er erlangt/ wie er ſelber anzeigt/ durch andächtige Verehrung der 7. Frewden Marie/ zu welcher Ehren/ er alle Tag ein Coron gebettet. Diſer vnd anderer Vrſachen halben / kan der H. Bernardinus wol vnder die fürnembſte Liebhaber Marie gezehlt werden / dem alle Sodales ſollen nachfolgen. Surius. Balinghem. & Philipp. Ferrar.

I. 1. An. 1465. S. Andreas von Chio/auß Grecia/wirdt zu Conſtantinopel/ von Mahometanern/grawſamb gemartert. Maria erlediget jhn vom Fieber / darfür verlobt er jhr zur Danckbarkeit ewige Jungfrawſchafft / zu ſtätter Gedächtnuß Marie vnd deß Gelübdes / trug er jmmerdar ein weiſſes Kleid.

2. Neun Tag aneinander martern jhn die Türcken wegen deß Catholiſchen Glaubens / vnerhörter Tyranniſcher weiß/ dann erſtlich wirdt er mit grawſammen Riemen vnd Geißlen zerhawen. 2. Mit eiſenen

Klawen

Klawen werden die Glider jämmerlich zerriſſen. 3. Alle Glider wurden jhme mit Schrauffen/auß den Glaichen gezogē. Die 9. Tag war nur das ſein Geſchrey in den Tormenten: O Jungfraw hilff mir. 4. Das Fleiſch wirdt mit Schwerdtern/ von Axien an/ biß auff die Beiner abgeſchlagen. Lage alle Nacht in newem Schmertzen. 5. Das Fleiſch wirdt mit Schermeſſern außgeſchnitten/ mit gar langwiriger Marter. 6. Das Fleiſch ob den Knien/ wirdt biß auff die Röhren herauß geriſſen. 7. An den Waden vnd Fleiſch oberhalb der Knöden/ wirdt erbärmblich abgeſchunden. 8. Die obern Schenckel/ ſambt ſelben Glidern/ wird Fleiſch/ vnnd Adern/ mit langſamen Stichen/ Schneiden vnd Reiſſen abgezogen. 9. Vom Haupt biß auff die Fußſolen/ wirdt der Leib an allen vnd jeden Orthen/ zerſtochen/ zerſchnitten/ zerhawen/ die Backen abgeriſſen/ꝛc. Da ſchreyt der H. Martyrer: O Jungfraw Maria/ hilff mir/ vnd wirdt alßbaldt am gantzen Leib/ wie vor 9. Tagen/ friſch vnd geſundt. Als er aber mit lauter Stimm auffſchrye: O JEſu/ O Maria/ du haſt meinem zerſchlagnen Leib widerumb geholffen/ iſt er mit einer Axt ent-

enthauptet worden. Vber vil Monat iſt ſein H. Leib im Grab / ſamb lebte er / noch ſchöner geſehen worden. Diß Spectacul hat Gregorius Trapezuntius mit Augen geſehen / vnd weitleuffig beſchriben. Wer wolt dann Mariam in Nöthen nicht anruffen? Surius. Calend. B. V. Georg. Trapezunt.

III. Año 1510. Columba von Riet ein Kloſter Jungfraw / S. Dominici Ordens / erwöhlet Mariam / da ſie erſt fünff Jahr alt / zu jhrer Mutter: bettet Täglich nur kniend / vil Roſenkräntz. In der Weyhnacht nach der Mettin / ſahe ſie Mariam / Jeſum / vnd Joſeph / hörte ein Engliſche Muſic: Ehr ſey Gott in der Höhe. Sie kondte nit genug Roſenkräntz bekommen / dann der böſe Feind der hat jhr allweg die Roſenkräntz zerriſſen / verborgen / die Körnlein verworffen / damit er ſie nur vom Roſenkrantz betten / welches ſeiner groſſen Marter eine iſt / hinderte. Ex Calendario Balingh.

Nota. Von diſem Tag an iſt Täglich in deß H. Roſenkrantz Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß. In der Creutzwochen am Montag / Dienſtag / Mitwoch / 28000. Q. 2800. Jahr. Am H. Auffarts Tag / 28000. Q. 2800. Jahr. Am H. Pfingſt-

Abendt

Abendt 15000. Jahr vnd vollkommen Ablaß. Am H. Pfingſtag vnd Montag volkom̃en Ablaß. Am Dienſtag 18000. Jahr. Am Mitwoch 18000. Jahr/vnd vollkommen. Am Donnerſtag 1900. Q. 18000. Jahr. Am Freytag 18000. Jahr vnd vollkommen Ablaß. Am Sambſtag 18000. Jahr/vollkommen Ablaß. Darzu Erlöſung einer Seel außm Fegfewer. Am H. Fronleichnambs Feſt vnd die gantze Octau vollkommen Ablaß.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 21. Maij.

1. EIn arme Mutter vom Adel/konte jhre zwo Töchter nit ernehren/ führt ſie zu Marie Bild in die Kirchen / legt der Kinder Händ in Marie Händ / vbergab jhr das Mütterliche Recht / ſie wölle diſe Kinder ernehren/vnd jhre Jungfrawſchafft erhalten. I.

2. Im heimbgehen/gibt jhnen ein Jüngling 100. Pfundt Gelts / das ſey er jhrem Vatter ſchuldig bliben. Mit dem Gelt kleidet ſie die Mutter / vnd kaufft alle nothwendige Sachen. Gleich verleumen ſie die Ehrabſchneider / ſie haben das Gelt mit

Vnehren gewunnen. Die Jungfrawen klagen die Noth Marie / jhrer gleichſamb Natürlichen Mutter; da kamen zween Engel vom Himmel / als die gantze Statt beyſamen war: brachten zween ſchöne Kräntz/ vnd ſprachen: Diſe Kräntz / ſchicket euch zum wahren Zeichen ewerer vnuerletzten Jungfrawſchafft / Maria die Mutter JEſu/ vnd ewer Ewige Mutter.

3. Die Vorſteher wurden ob dem Wunder bewegt / erbawen diſen Jungfrawen zwey Klöſter / welchen ſie auch ſeind nachmahln vorgeſtanden. Wie manches Kind verblibe in ſeiner Vnſchuld / wann ſolches die Mutter fleiſſiger Marie thäte befehlen/ vnd jhr lehrten mit Exempel dienen. Ex Scala Cœli Ioannis Iunioris.

II. Als die Statt Lüttich von den Feinden hart verwüeſtet würde / vnnd die Weibs-Perſonen in groſſer Gefahr jhrer Ehren ſtunden / entſchloſſen ſie ſich / ehe das Leben zulaſſen / als jhre Reinigkeit zuverletzen: Eilten derohalben die Gottſeelige Matronen der Kirchen zu / ſich GOtt vnd ſeiner werthen Mutter zubefehlen: Welche aber nit mehr in die Kirchen kondten kommen / warffen ſich in die heimbliche Gemach/ vnd

in

in das flieſſende Waſſer / wolten alſo lieber in ſolchem Vnrath vnd Geſtanck erſticken vnd vmbkommen / als deß Fleiſches Wolluſt in Sünden genieſſen. Zween geile Soldaten erſehen ein fromme Matron im Fluß daher ſchwimmen / eilen in einem Schifflein jhr geſchwind zu / jhre Geilheit mit jhr zuverbringen: Aber ſo bald die Tugendtſame Matron jhren böſen Willen vermerckt / ſchwingt ſie ſich mit Macht widerumb auß dem Schiff in Fluß / vnd ſtürtzt zugleich die zween vnkeuſche Böck ins Waſſer: Sie beede erſauffen / aber die Matron durch Hilff GOttes / vnd der Himmel Königin kompt glücklich ans Geſtadt. Spieglen können ſich allda die jenige freche Weibs-Perſonen / die nicht allein einige Gelegenheit zuſündigen fliehen / ſondern mehr andere durch allerley geſuchte Mittel zu jhrem fleiſchlichen Wolluſt anreitzen vnd locken. Iacob de Vitriaco in vita Mariæ Oigniacenſis.

Den 22. Maij.

1. ANno 1126. iſt im Neapolitaner Gebiet / auff dem Jungfrawen Berg / Marie der Königin der Jungfrawen zu L.

Ehren / an diſem Tag ein anſehliche Kirch vnd Kloſter Wilhelmiter Ordens erbawet vnd geweyhet worden: dahin Jährlich den 22. Maij in 8000. Perſonen auff das Feſt der Kirchweyhe kommen: weil dann diß Feſt auff den H. Pfingſt Abendt falt / daran auß Befelch der H. Chriſtlichen Kirchen ein gebottener Faſttag iſt: Als darff auch keine andere / als Faſten Speiß genoſſen werden: dahero geſchicht / wann etwann die Pilger auß Vnwiſſen- oder Vergeſſenheit Fleiſch / Käß / Eyer / ꝛc. hinauff tragen / daß alßbald Donner / Hagel / Platzregen / mit groſſer Vngeſtümm vom Himmel fallen.

2. Weil dann Anno 1611. etliche verbottene Speiſen allda genoſſen worden: Die Bawren leichtfertige Geſäng vnd Gebärden brauchten / auch vnuerſchambte Weiber in Manns- vnd Männer in Weibskleideren dantzten / erhebt ſich vmb Mitternacht / in dem groſſen Wirtshauß / da ſo vil tauſent lagen / ein gehlinge Brunſt / mit einem ſtarcken Sturmwind. Die Wächter damit ſie den Thäter ergriffen / halten alle Thüren fleiſſig mit Gewalt zu / ſchier ein gantze Stund / daher wurd ein jämmerliches

ches Geſchrey im Fewer / vil hundert ſprin=
gen zum Fenſter hoch herab / Weib vnnd
Mann / aber gar wenig ſtunden wider auff.
Sondern ſtarben gleich deß jähen Todts /
zerbrachen die Glider / vnd wurden zertret=
ten. Im Hauß bey den Thüren lagen auff
400. todter / vertruckter / vnd zertrettener
Leiber / ohne die verbrennte / aber mercke die
Wunderzeichen.

3. Der Tiſch für die arme Bettler / vnd
das Weinfaß für das Allmuſen / iſt in aller
Flammen gantz vnberührt bliben. Die
Kirch / das Kloſter / vnd Wirtshauß haben
ein Maur / iſt aber weder der Kirchen noch
Kloſter / weil die Religioſen ſolches Marie
befohlen / vnd das Hochwürdige Sacra=
ment gegen dem Fewer / welches das Höltze=
ne Kirchen Tach ſchon angreiffen wolte / ge=
tragen / nichts geſchehen. Die Fiſcher vnd
Schiffleuth / auch die ſo in V. L. Fr. Bru=
derſchafft eingeſchriben waren / inſonder=
heit welche zu Neapel bey den Patribus So=
cietatis Jeſu / die Bruderſchafft haben helf=
fen anſtellen vnd vermehren. Seind vnuer=
letzt bliben.

4. Franciſcus Capomazza von Puteolis
eilff Jährig / ein lautters Marie Kindlein /
 alßbald

alßbald er kondte reden/ hat er täglich zween Roſenkräntz / vnd andere Gebett Marie geſprochen: All Wochen zween Täg gefaſtet / am Mitwoch Marie a Carmelo/ vnd den Tag/ an welchem daſſelbig Jahr/ Marie Verkündigung gefallen. Am Dienſtag begehrt ers auch/ wegen S. Maria zu Conſtantinopel / aber die Elteren woltens nicht geſtatten. Alexander der Vatter/ in aller Fewers Noth / nimbt den Sohn bey der Hand / ziehet jhn vber etliche todte Leiber/ weil aber das Getreng gar zu mächtig war/ wirdt jhm der Knab auß der Hand geriſſen/ fallt vnder die Todte Leiber / vnd andere auff jhn: ſtreckt noch ein Arm herauß. Der Vatter ſchreyt: JEſus vnd Maria helffen dir/ ich kan dir nicht helffen.

5. Alßbald nimbt jhn ein ſchöne Fraw bey dem Arm/ Maria die Himmelkönigin/ vnd ſagt: Was ligſt du da mein Kind? ſtehe auff / gehe mit mir. Sie ziehet jhn herauß/ mit groſſem Gewalt / daß jhm die Schuch dahinden bliben / vnd führt jhn auß aller Flammen hinweg / ſetzt jhn an ein ſichers Orth / weit von dannen vnder ein Gewelb/ allda jhn der Vatter am Morgen/ mit groſſen Frewden/ da er jhn lang vnder den Tod-

ten geſucht/gefunden/erlaubt jhme alßdann am Dienſtag auch zufaſten / vnd iſt in die Bruderſchafft kommen.

6. Bartholomæus ab Anaſtaſio in Vnſer Lieben Frawen Bruderſchafft/war gantz im Fewr eingeſchloſſen / vnd vnmüglich zuentrinnen. Er rufft Mariam an/die ſchickt zu jhm S. Wilhelm/deß Gottshauß Stiffter / der führet jhn vber die todte Leiber vnverletzt hinauß: ſein Nachbawr aber nicht eingeſchriben / wolt jhme nachfolgen / fallt aber mit den Füſſen durch die todte Leiber hinein / vnd ſtirbt eines jämmerlichen Todts.

7. Den Tag zuvor hat das Marie Bildt zu Salen / allenthalben ſtarck geſchwitzet/ anzuzeigen / wie ſtarck ſie gebettet / daß nit die 8000. alle zu grund giengen. Einer von Montfort / als er das Gottloſe Leben / an der Kirchweyhe geſehen/ ſchreyt auff: Fliehet mit mir / wie Loth vnd Sodoma / der nit will vndergehen: Vnd gehet vor Mitternacht hinweg.

8. Ein anderer ſahe ob dem Hauß vil glüende Kolen / vnd bald ein groſſen fewrigen Balcken / vom Himmel ins Wirthshauß ſchieſſen. Da iſt die Brunſt angangen. Die

groſſe Anzahl der geſtorbenen / gar / oder halb verbrennte/kan man nicht wiſſen. Innerhalb anderthalb Stunden ligt der gantze Pallaſt in der Aſchen. Der Nachkirchtag war voller heulens / todte Leiber / Beiner/ vnd Aſchen/alles ein kläglich vergraben.

9. Aber ſolcher Kirchweyhe gehört ſolcher Ablaß/helff Gott den armen Seelen/ wann jhnen anderſt zuhelffen iſt : hetten ſie jhre Sünden gebeichtet / Communiciert / andächtig gebettet / ſo wär der heilig Geiſt (dann es geſchicht am H. Pfingſt Abendt) mit einem gnädigen Fewer / als mit ſolcher erſchröcklichen Brunſt auff ſie kommen. Die Allerbarmhertzigſte Patronin Maria / wirfft Fewer vom Himmel herab / was ſolten die andere Patronen thun ? Woher kommen die ſchweren eiſenen Ruthen / als Ketzerey/ Thewrung/ Krieg/ Peſtilentz/ rc. vber vnſer Teutſche Nation / als jnſonderheit durch grawſame Laſter / die an Kirchweyhen geſchehen ? Die Vorſteher werden ſchwerlich können den heiligen Patronen Rechenſchafft geben. Sap. 6. Anton. Spinell. Anno 1611.

II. 1. Conſtantinus der Groſſe vnnd erſte Chriſtliche/ vnd Marianiſche Keyſer/ ſtarb

ſeelig=

ſeeliglichen im Jahr nach Chriſti Geburt 337. Er war im H. Tauff / vnd nicht in Kinder Blut vom Außſatz / vnd Sünden gereiniget.

2. Am achten Tag / nach dem er vom H. Bapſt Sylueſtro iſt zu Rom getaufft worden / hat er ſein Keyſerliche Zierd von ſich gethan / vnd ſich mit Vergieſſung viler Zäher vber ſein vorig ſündtliches vnglaubige Leben auff den bloſſen Boden demühtig gelegt / darnach auffgeſtanden / einen Bickel vnnd Hawen in die Keyſerliche Händ genommen / darmit zu Ehren der 12. Apoſtel Chriſti / 12. Körb voller Erden außgegraben / vnd an das Orth / dahin er die ſtattliche Kirchen S. Peters zu Rom hat aufferbawet / getragen / welche darnach gemelter Bapſt Sylueſter geweyhet / vnd weil deß H. Petri Begräbnuß darinnen / ſo seynd je vnd allzeit auß der gantzen Chriſtenheit vnſäglich vil Pilgram vnd Walfahrter dahin gezogen / vnd haben vil Genaden vnd Gaben GOttes allda erhalten.

3. Anno 330. mit vorgehendem Ambt der H. Meß / vbergab er ſein eigene gantze Statt Conſtantinopel / ſambt allen Häuſeren / vnd Einwohneren / Marie der Mut-

ter GOttes / vnd lieſſe Jährlich diſe Statt Weyhung Feyerlich begehen / an welcher ein ſolche Menge Volcks zu Conſtantinopel war / daß einer ohn Gefahr deß Lebens / damit er nicht ertruckt wurde / ſchwerlich durch die Gaſſen gehen kondte.

4. Als er in Franckreich / Marie ein gewaltiges groſſes Münſter bawet / vnd die gar lange mächtige Säulen / die Werckmeiſter nicht kondten auffrichten: Erſchine Maria dem Werckmeiſter / zeigt jhm Winden / Schraufen / Strick / Räder / ꝛc. Er ſolle drey vnſchuldige Schuler Knaben darzu brauchen / welche die Säulen leichtlich haben auffgericht. Zu Neapel / zu Camant / ein Statt / beym Caſpianiſchen Meer in Perſia / vnd anderſtwo hat Conſtantinus herꝛliche Kirchen vnd Stifft der Himmliſchen Keyſerin erbawet. Calendar. B. V. & Breuiar. Roman. vetus.

Den 23. Maij.

I. 1. EJn tödtlicher krancker Herꝛ / verſprach ſich dem Teuffel / der jhm ſtarck verbotten diß Laſter zubeichten. Für diſen bettet S. Brigitta / Chriſtus ſagt jhr: ſchick dein Beichtvatter ſo lang zu jhm / biß er beich-

beichtet in meinem Namen / dann er kan noch Gnad erlangen.

2. Das drittmahl weinet er bitterlich / vnd ſagt dem Beichtuatter / vnd allen offentlich: Ich bin 60. Jahr lang dem Teuffel verſprochen / vnd ſtäts mit mir geredet / vnd mich zu grawſamen Laſteren angetriben / die ich niemahl hab dörffen beichten / hab auch an meiner Seeligkeit verzweifflet / Iſt aber noch Gnad zuerlangen / ſo will ich alles gern beichten vnd büſſen.

3. Viermahl beichtet er mit vberflüſſigen Zäheren / empfahet das H. Sacrament / ſtirbt am 6. Tag. Chriſtus ſagt S. Brigittæ: Er iſt im Fegfewer / ein kleine Zeit / wegen hertzlicher Rew vnd wahrer Beicht / welche ich jhm auß meiner Barmhertzigkeit geben hab / von wegen der Verdienſten / vnd ſtarcken Fürbitt Marie meiner Mutter / dann ob gleichwol diſer Menſch Mariam nicht auß innigliches Hertzen geliebt hat / jedoch hat er offt Marie ſiben Hertzenleyd betrachtet / mit jhr ein groß Mitleyden gehabt / auch wann er jhren H. Namen gehört / denſelben Ehr erzeigt / vnd jhren Bilderen / Altären / ꝛc. Daher iſt er ſeelig worden. Reuel. S. Brigit. l. 6. c. 97.

Zu

II. Zu Cöln trug ein Burger ſtäts den Roſenkrantz in Händen / bettet das Aue Maria jmmerdar im Gehen / Stehen / Sitzen / Arbeiten / nach dem Todt erſcheint er ſeinem Enickl einer Jungfrawen / mit ſehr ſchönen Kleideren / auff welchen ſtunden / mit guldinen Buchſtaben / alle die Aue Maria wunderzierlich geſchriben: O Tochter / ſagt er: Bette das Aue Maria ohne Auffhören jnbrünſtiger / der Lohn darfür iſt droben im Himmel gar vnendtlich groß. Ex Cæſario, l. 12. c. 50.

III. Franciſcus Arias Hiſpanus Theologus / Societatis Jeſu / hat von Maria ein herrliches Buch geſchriben: hat aber nichts in Truck laſſen außgehen / noch geprediget / daß er ſelber nit zuuor mit dem Werck hette gethan. Tag vnd Nacht bettet er zu Maria gantz jnbrünſtig / daß er offt im Lufft hangend erhebt worden: Vmb Maria der demühtigen Magd willen / hat er ſeine zerriſſene Kleider ſelbſt geflickt / den allerärmſten Kinderen nachgangen / gelehrt / Beicht gehört: Weil andere Patres mit ſtattlichen Herren geredt / iſt er dieweil zu den Dieneren geſchlichen / ſie catechiſiert / vnd den Roſenkrantz gelehrt. Er caſteyet den Leib mit

ſcharpf-

ſcharpffen Geißlen / Ciliciis / vnd ſtrengem Faſten / ſtarb Anno 1605. zu Hiſpali Rector / mit einem ſolchen Namen der Heiligkeit / daß man alles ſchier / das er angerührt hatte / hinweg geriſſen / die Kleider am todten Leib alle / daß man jhn öffter müßte bekleiden. Maria Diener wirdt nicht verlohren. Ex Ribadeneira, Calendar. & Lit. Prouin. Boeticæ.

1. Im Jahr 1583. den 23. Maij iſt Jacob Minder durch der Löblichen Statt Lucern / von der Obrigkeit / Verordnete daſelbſt / befragt / vnd ermahnet worden bey ſeinem Aidt / gutten Trewen / warhafften Bericht zugeben / wie / vnd durch was Mittel / die new erfundnen heylſame Waſſerbronnen im Lauterthal genandt / vnd daſelbſt im Lauterthal Lucerner Gebiets / in Williſawer Graffſchafft gelegen) entſprungen / vnd was jhme deßhalben begegnet ſeye. Darauff er alſo geredt: Als er nemblich vngefehr vor 20. Jahren / bey ſeinem Vettern Hanſen / vnd Chriſtian zu Flülen im Lauterthal gedienet / hab er ein groſſen Schmertzen in der einen Hüfft vnnd Schenckel bekommen / darauß folgendts IV.

ein

ein Geſicht ſeye worden / welches jhm gantz vberläſtig / vnd ſo vil beſchwerlich geweſen / daß es jhme / nach dem er ſich verehlicht / vnd vil Kinder bey ſeiner Ehefrawen gezeuget / vil Sorg vnd Kummer gebracht / vnd beſorget / daß es villeicht dahin kom̃en / daß er gar nit mehr arbeiten / vnd ſeine Kinder ernehren möchte / deßhalben er offtermahlen zu GOtt dem Allmächtigen / vnd ſeiner würdigen Mutter Maria / die er auch ſonderlich geehret / mit Ernſt ſich gewendet / vnd gebetten / jhme ſolche Leibsbreſten abzunemmen / damit er ſich / ſein Weib vnnd Kind mit Ehren mit ſeiner Arbeit ernehren möge.

2. Alſo auff Sambſtag am H. Pfingſt-Abendt Anno 1581. habe jhn im Schlaff deß Nachts bedunckt / wie er zu Einſidlen vor V. L. Fr. Capell kniete vnd bettete / vnd allda V. L. Fr. ſichtbarlich / vnd Mündlich zu jhme ſage / daß er hinder ſeiner Behauſung an das Orth / da jetzt der kleine Waſſerbronnen bey dem Creutz iſt / hinauß gehen / vnd daſelbſt graben ſoll / da werde er ein Waſſer finden / mit demſelben ſolle er ſein Schaden / vnd gebreſthafften Schenckl waſchen; alßdann werde er geſundwerden, doch

doch ſoll er ſein Lebenlang diſes Gebett nit vnderlaſſen / nemblich deß Morgens ſo man zum Gebett / oder Aue Maria leuttet / drey Vatter vnſer / vnd drey Aue Maria / vnd einen Glauben / vnd dann widerumb zu Abendts / oder Aue Maria Gleutt abermahl drey Vatter vnſer / vnd drey Aue Maria / vnd einen Glauben / zum Zeugnuß der Sachen / oder zu einem Wahrzeichen / betten / ſo werde ſie jhm die Kinder (deren er dazumalen 6. vngezogne gehabt) jnnerhalb einer halben Jahrsfriſt verſorgen / daß ſie wol erzogen werden / darumb ſoll er ſich nit mehr bekümmeren.

3. Diſes Traums vnd ſolcher Sachen habe er biß auff den Morgen vergeſſen. Am H. Pfingſtag aber zu Abendt nach Eſſenszeit / ſeye er ohne alles gefähr an den Orth deß Bronnen hinderhin gangen (welches damahl ein Wilde in einem finſtern Tobel vnd Wald war) auch ſonderlich / daß niemand einiges Waſſer oder Feuchte alldort spüren mögen / jedoch ohne Felſen vnnd Stein / vnd als er am ſelben Orth vnnd Platz geſtandē / habe er gehört in der Pfarrkirchen deß Dorffs Lautern (ſo vngefehr bey drey Viertelſtund daruon abwerts gegen

gen dem Thal ligt) zu dem Aue Maria leutten / alſo ſeye er dem negſten niderkniet / ſein Gebett vollbracht; vnd in demſelbigen hab jhn gedaucht / er höre ein Waſſerfluß daſelbſten vnder jhm / vnd dem Erdtreich durchlauffen vnd rauſchen / auch ſich deß Traums der vorgehenden Nacht erinneret / vnd demſelbigen nachgedacht / ein Hoffnung vnd Vertrawen zu GOtt / vnd ſeiner würdigen Mutter Maria (durch deren Mittel vnd Fürbitt er verhoffte Gnad vnd Geſundheit zuerlangen) gefaſſet; vnd alſo Morgens am Pfingſtmontag / ſey er mit ſeiner Haußfrawen / ein Hawen / vnd Schaufel tragendt / wider an bemeldten Orth hinauß gangen / in Willens zugraben / als jhm dann in dem Traum fürkommen / alſo nach dem er die Schaufel in das Erdreich geſtoſſen / ſey diſer erſter Waſſerbrunnen herfür kommen / vnd gefloſſen / von dem erſten Stich der Schaufel / darauff nun er alßbaldt ſeinen gebreſthafften Schenckel mit demſelben gewaſchen / vnnd deß Schmertzen vnd zweintzigjährigen Gebreſten gleich ledig worden. Es hat aber der Bronn dazumahlen mehr Waſſer gehabt als jetzund.

4. Fol-

4. Folgendts hab er die andere Bronnen/ ſo jetzt zu dem Bad dienſtlich/ mithin fundẽ. Deßgleichen als ein halbes Jahr verſchinen / nemblich von Pfingſten an biß auff die nechſte Wochen vor Weyhnächten deſſelben Jahrs / ſeind jhm ſeine 6. Kinder jnnerhalb acht Tag alle nacheinander geſtorben / allda er ſich erjnnert: daß die würdige Mutter GOttes Maria jhme die abgenommen vnd verſorget / wie der Traum gewiſen / vnd diſes hat er mit einem Eydſchwur bekräfftigt vnd beſtättigt. Es haben auch die Inwohner derſelben Gegendt bezeuget / daß bemelter Jacob vnd ſeine Eltern ſich allzeit ehrlich vnnd wol betragen/ vnd ſonderlichen er ein frommer / einfältiger / doch woluerſtändiger / Gottsförchtiger Menſch geweſen ſeye. Einſidliſche Wunderwerck mit mehrerm am 242. Blat.

V. Die ſeelige Humilitas war der Mutter Gottes von Jugendt auff alſo ergeben / daß ſie gleich in jhrer bluͤenden Jugendt / jhr die Jungfrawſchafft verlobte: Da ſie auch wider jhren Willen zum Eheſtand genöhtiget wurde / hat ſie bey jhrem Mann ſo vil vermögt / daß er zugleich mit jhr / im Geiſtlichen Stand Ewige Reinigkeit verlobt vnd

gehalten: wirdt zu Fauent in jhr zu Ehren erbawten Kirchen andächtig verehret. Vitæ SS. Vall. Ambroſ. Calend.

Den 24. Maij.

I. 1. CIſterzer Ordens waren/ Manns vnd Frawen Klöſter zwey nahe beyſammen/ in welchen der Cuſtor / vnd Cuſtorin / beyde Mariam hertzlich / vnd ſich auch vnder einander / mit reiner Geiſtlicher Lieb liebten: vnd ob ſie gleichwol Kirchenzierd halben/ vil einander dienten/ hat doch keines das ander nie geſehen / jedoch hats an Verſuchungen gar nicht gemanglet.

2. Der Cuſtor ließ Marie Bild auffs allerzierlicheſt/ aber vnder jhre Füß den Teuffel auffs allerabſchewlicheſt/ mahlen. Der Sathan kondes nicht leiden / erſcheinet jhm in der Geſtalt / wie er gemahlet war / vnd ſprach: Wirſt du mich nicht ſchöner mahlen / ſo ſolleſt du es gewißlich entgelten. Er antwortet: Maria diene ich nach GOtt / vnnd Maria wirdt mich erretten / er verſchwindt.

3. Vber lang nimbt der Teuffel die geſtalt der Cuſtorin an ſich / kombt bey der Nacht mit guldinen Kirchengeſchirren zum Cuſtor/

ſtor / ich bin / ſagt er / mit Lieb gegen dir verwundet / nimb deine Kirchenzierd / wir wollen daruon / vnd vns laſſen wol ſeyn: Vnder deſſen bewegt der Teuffel jhm das Hertz folgt auffs Feld der Cuſtorin nach / allda laßt jhn der Teuffel beym Diebſtal ſitzen / vnd wecket die Münch auff / die finden jhn / vnd ſchlagen jhn in Eiſen: Er ſchreyt zu Maria / O Jungfraw / du weißt / daß ichs auß Verblendung deß Feindts gethan / hilff mir.

4. Maria zwingt den Sathan / daß er jhn müßte erledigen / vnd ſelbſt für den Bruder in ſeiner Form / in der Gefängnuß ſitzen. Der Cuſtor leuttet am Morgen ſelbſt / der Abbt verwundert ſich / findt den Teuffel in der Gefängnuß / der ſein Raachgirigkeit wider Mariam / vnd Marie Liebhaber / bekennt hat / iſt alßdann mit dem H. Weichwaſſer beſprenget / verſchwunden. Im Jungfrawen Kloſter war nichts verrührt worden. Da haben die Religioſi Mariam vnd jhre heilige Bilder / fleiſſiger verehret. Ex Speculo d. 9. c. 120.

1. Im Lütticher Biſtumb kam ein reicher Jüngling mit Pancketen zu euſſerſter Ar- II.

muth / als er nun ſein Erb hatte verkaufft / vnd alles verſetzt / kondt er kein Pfand mehr löſen. Da fragt jhn ein Bawr: warumb er ſo trawrig ſey? ſagt er: Mit Gott wolt ich gern reich werden. Der Bawr war ein Zauberer / nimbt jhn mit ſich bey der Nacht in den Wald / da erſcheint der Teuffel / den der Bawr anredet: Herr / ich führe euch diſen armen Jüngling zu / damit er wider zu vorigen Reichthumben gelange.

2. Der Teuffel verſpricht jhm alle Hilff / er müſſe Gott aber zuvor verlaugnen. Der Jüngling gehorſamet / er müſſe auch Mariam verlaugnen / dann dieſelbige thue dem Teuffel mächtigen Schaden. Da war jhm das Hertz troffen (dann er hatte die Jungfraw hertzlich lieb) ſpringt herfür / vnd ſagt: das thue ich in Ewigkeit nicht. Was? ſagt der Bawr / haſt du dem Schöpffer abgeſagt / warumb nit vil mehr der Creatur? Nein / ſagt er / das iſt mir vnmüglich.

3. Sie gehen heimb / der Knab gehet auff dem Weg in ein Capell / kniet mit innigliche Rew / vor Marie Bild nider / begehret Gnad / heulet / vnd weinet bitterlich. Maria mit lautter kläglicher Stimm / batt den Sohn zweymal; welcher zweymal das Angeſicht

geſicht von ſeiner Mutter abwendet: Was ſoll ich jhm helffen / hat er mich doch verlaugnet? Das Maria Bild in diſem ſtarcken Streit / ſtehet auff / ſetzt den Sohn auff den Altar / kniet vor Jhm nider / Ich bitte dich / O einiger Sohn / von meinetwegen / verzeyhe jhm ſeine Sünd. Der Sohn hebt die Mutter auff / ſagt: Ich kan dir nichts abſchlagen / von deinet willen vergib ich jhm alle Sünd.

4. Diß erſahe heimblich ein ſehr reicher Herr in der Kirchen / folget dem Jüngling nach / gab jhm ſein Tochter / bereichet jhn wie zuvor. Chriſtus iſt zumahl auch gerecht / Maria aber barmhertzig. Ex Cæſ. l. 2. c. 12.

Anno 1578. War zu Jngolſtatt ein Gottſeeliger Sodalis V. L. Frawen / welcher in Gewonheit hatte / Täglich Mariam mit jhrem Officio zuverehren: Als er aber auff ein Zeit vber Feld reyſete / vnd ſein gewonlich Gebett vnderlaſſen / oder mehrers in ein kürtzers / als den Roſenkrantz verändert hatte / da gerathet er gehlingen in einen ſo böſen tieffen vnd ſumpffigen Weeg / daß er mit dem Pferdt weder hinder- noch für ſich kondte. Jn ſolchem Elend fällt jhme ein / wie er ſo nachläſſig Mariam mit

dem gewohnlichen Officio verlaſſen habe / vnnd das werde gewiß ſein Straff darfür ſeyn: Nimbt jhme derhalben feſtiglich für / ſolches die Zeit ſeines Lebens nicht mehr zuvnderlaſſen. Als ſolches geſchehen / da ſchwingt ſich das Pferdt ohn alle Mühe mit jhme herauß / daß er jhme ſelbſt nicht einbilden kondte / wie es doch zugangen ſeye / allein merckte er die Marianiſche Hilff bey jhme gar wol. Sodal. Parthen. l. 2. c. 2. n. 4.

Den 25. Maij.

I. 1. Albertus Cuſpinienſis ein H. Münch lebte 20. Jahr in der Zell / ohne Brot vnd Tranck / nahm ſelten wenig Würtzlein. Es war vmb ſein Zell herumb ſolches Waſſer / vnd ſtätter Platzregen / daß vnmüglich war / daß er herauß könne / vnd niemandt zu jhm. Als er nun kein Brodt hatte / vnd vermeynte / er müßt Hunger ſterben / rufft er Mariam in diſer letzſten Noth an. Welche / als ſie zu jhm / mit vilen ſchönen Jungfrawen in die Zell tratte / erzürnet er hefftig / vermeynt / es wären andere Weiber / wolt ſie mit Gewalt hinauß jagen.

2. Maria ſprach: ich bin Maria die Mutter GOttes / weil du mich angeruffen / komme

me ich / dir zuhelffen: Legt jhm ein biſſen Brodt in Mund / darauff er nichts mehr kondte eſſen: Wanns je vnmüglich iſt die H. Meß Täglich zuhören / mach ein Altar auß deinem Hertzen. Communicier darauff mit allerhitzigſter Begird / dein Leib ſey ein H. Tempel / das jnbrünſtig Gebett / das Lobgeſang / darauff Albertus erfrewet / bettet Täglich hundertmahl niderkniendt / 100. Aue Maria. Ex Surio.

1. In Franckreich war ein Geiſtlicher / II. der kam einesmahls laider von einem Ehebruch / vnd wolt vber den Fluß Sequanam Schiffen / als er im Schiff Maria Tagzeit bettet / vnd anfieng: Aue Maria / der Herr iſt mit dir / waren diß ſeine letſte Wort: Da fuhr daher ein groſſer Schwarm Hölliſcher Geiſter / die ſtieſſen das Schiff vmb / ertrenckten jhn / vnd nahmen die Seel hinweg / zupeinigen.

2. Vber drey Tag erſchin Maria / begehrt vom wahren Richter die Seel nach den letſten Wercken zurichten / zeigt im Mund deß armen Menſchen / das Aue Maria / mit Gold geſchriben / verjagt die Teuffel / macht das Waſſer trucken / bringt die Seel zum Leib / vnd wahrer Buß / vnd ſprach: Hüete

dich in Ewigkeit vor Vnzucht vnnd Ehebruch/bette Täglich fleiſſig mein Officium/oder Tagzeitten / vnd lehr ſolches andere/den 8. Chriſtmonat verkünde das Feſt meiner Empfängnuß. Ex Spinello.

II. 1. Im Meer ſtehet S. Michaels Kirchen / bey welcher das Meer offt ablaufft/daß alles trucken iſt. An S. Michaels Feſt/nach der Trückne/ laufft das Meer gehling an/ mit grawſamen Getöß / vnd groſſen Wellē: alle ſpringen herauß/allein ein groß ſchwangere/ ſchwere/ erſchrockene Fraw/wirdt mit den Wellen bedeckt. Die an dem Geſtadt ſchreyen jhr zu/aber niemand kondt jhr helffen.

III. 2. Sie ſchreyt/ O Maria hilff mir / dir befihle ich mich / vnd mein arme Frucht. Kindsnöthen ſeind auß ſchrecken vorhanden / Maria erſcheint/ machet jhr ein trucknen Platz im Meer / ſtund vmb ſie herumb/wie ein Mawr / Maria deckt jhren Mantel vber ſie / daß auch der wenigſte Tropffen / das Weib nit benetzet : führt ſie ſambt dem Kind / friſch vnd lebendig ans Land. Ex Vincentio, l. 7. c. 85.

Drey Geiſtliche Doctores reiſen von Pariß nach Italia / vnd als ſie vber den Berg

Sines

Eines reiten / ergreifft ſie ein erſchröcklich Vngewitter/der Straal ſchlug aller Orthē vmb ſie: weil ſie aber nirgendts ſicher bleiben kondten / geben ſie den Pferdten die Sporen deſto ſtärcker. Sihe/es erſchallet ein Stimm vom Himmel: Tödte / tödte. Alßbald falle der Straal vom Himmel/vnd ſchlegt den einen zu todt: Die vbrigen zween vor Schrecken eilen deſto ſtärcker / aber der Hagel ſchlegt je länger je mehr/ die Stimm laßt ſich aber noch hören/Tödte/tödte. Da ſchlegt der Hagel den anderen auch vom Pferdt. Der Dritte/ Namens Fr. Auguſtinus / voll Forcht vnd Angſt / ſpricht dem Pferdt zu / vnd rufft zugleich die Wunderthättige Jungfraw Mariam / mit der bekandten Antiphon Sub tuum præſidium: Das iſt: Vnder deinen Schutz vnd Schirm fliehen wir/ ꝛc. von Hertzen an: Aber die Stimm ſchreyet zum drittenmahl: Tödte / tödte. Da antwortet ein andere Stimm dargegen: Weil er ſich mit der Antiphon zu V. L. Frawen Sub tuum præſidium bewaffnet/kan ich nicht darein ſchlagen: Auguſtinus hört ſolches / widerholete die Antiphon noch eyfferiger / vnd alßbald verkehrt

ſich das Vngewitter / in ein ſchön hellen Lufft. Chronic. Min. tom. 3. l. 8. c. 32.

Den 26. Maij.

I. 1. ANno 1582. den 26. Maij hat Meiſter Georg Winzerers Schneiders zu Flochberg / im Weiler in der Graffſchafft Oetingen / Eheliche Haußfraw Apolonia jhren Straffmeſſigen Sohn Wilhelm zu Nacht ſcharpff mit der Ruthen gezüchtigt / daß er im Schmertzen erbiſſen vnd ergrimmet / daß ſich die Mutter hernach ſelber darab entſetzt vnd erſchrocken / in die Stuben getragen / den Mund mit einem Schlüſſel auffgethan / welcher darauß als einer ſo den hinfallenden Siechtag hat jämmerlich mit Händ vnd Füeſſen anheben zuſchlagen / vnd vnauffhörlich gearbeitet. Kein Mittel ware weder bey den betrübten Eltern / weder bey den Mitleydenden Nachbarn. Dem Vatter iſt gerathen worden / Er ſoll vmb Gottes Hilff bey ſeiner lieben Mutter Maria demühtig ſich bewerben : ein Gottſelige Wallfahrt mit den Krancken / vnd noch 3. andern Knaben in der Ehr der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit auff das bäldeſt nach Kocheim verrichten / da dann Wilhelm vnder

der dem Ampt der H. Meß ſolte ein Pfund Wachs zur Danckbarkeit auffopfferen. Nach gethanem Gelübd iſt dem Knaben der Schweiß außgebrochen/ ein gutte Weil ſtill geweſen/ vnd kein Aederlein gereget/ daß alle Vmbſtehende nicht anderſt vermeynten/ die Seel ſey jhme außgefahren / vnd kein Leben mehr verhanden. Iſt doch endlich wider zu ſich ſelber kommen/ aber vnredbar bliben/ vnd nach Nächtlichem Schlaff / iſt jhn ſein Kranckheit wider angeſtoſſen / vnd zwar je länger je veſter/ deß Tags biß in fünffmahl.

2. Am Pfingſtag iſt jhm bey Nächtlicher weil ein jnnig ſchöne / wolgeſtalte Fraw / in ſichtbarlicher Leiblicher Geſtalt / in einem blawen Rock/ mit leuchtenden Spitzen/ von dem Gebräm deß Rocks an biß oben hinauff/ vñ ſcheinenden Glantz auff dem Haupt erſchinen / jhn angerührt / ſein Haupt auffgehebt/ vnd jhme die Wurtzel / ſo die Hoch-Wolgeborne Fraw / Fraw Joanna Gräfin von Oettingen / Gebohrne Gräfin von Hohenzollern / ꝛc. auß Mitleyden vnd Erbarmnuß mitgetheilet/ ab dem Halß gehebt/ vnd zu jhm geſprochen: Wilhelm / wañ man aber das Gebett leuttet / gehe in den nechſten langen Roggen Acker / da iſt ein Wurtzel/

grabs

grabs auß/die wirdt dir helffen/ vnd dich geſund machen. Eben diß iſt die ander Nacht aber geſchehen/da die Kammer alſo erleuchtet worden/als ob es heller Mittag wäre/da hat ers der Mutter offenbahret / vnd gebetten / man ſoll jhn hinauß in Acker laſſen/ aber die Mutter hat es ſo ſpat nicht wagen dörffen/ vnd auff deß Vatters Widerkunfft eingeſtellet.

3. Vber 14. Tag / iſt jhme zum dritten mahl/ wie oben/ V. L. Fraw erſchinen/ vnd von der Wurtzel im Acker geſagt / vnd an Halß zuhencken ermahnet. Hat dannoch die Mutter nicht daran gewöllt / biß der Vatter von Wallerſtein an S. Peters vnd Pauli Tag / heimb kommen / da er es dem Vatter ſelbſten erzehlet / welcher noch denſelben Abend jhm willfahren wäre/ wann es nit ſo groſſes erſchröckliches Wetter / daß man vermeynt hat / es werde alles vber vnd vbergehen vnd verderben / wie dann groſſer Schaden geſchehen iſt / verhindert hette. Der arme Knab iſt darab ſelbſt ſo hart erſchrocken / daß er ellendiglich von dem Banck herab gefallen/ vnd von ſeiner grauſamen Kranckheit hefftiger als jemahln geplaget wordē. Darauff der Vatter ſein Ge-

läbd

lübd der Walfahrt widerholet hat.

4. Das Wüten hat biß auff den letstẽ Junij gewehret/ an deſſen Abend ſich der Vatter mit jhm hinauß zum Roggenacker verfüegt/ vnd biß man zum Engliſchen Gruß leuttete gewartet/ auff den Knien Gott mit einem andächtigen Vatter vnſer/ Engliſchẽ Gruß vnnd Apoſtoliſchen Glauben verehret vnd angeruffen/ vnd ſich mit dem Zeichen deß H. Creutz bezeichnet. Darauff hat der Vatter den Sohn hinein geſchickt/ vnd mit einem Steckeiſen die Wurtzel jhm zugraben zugeſprochen. Als er vngefehrlich 30. Schuch in den Acker kommen/ iſt jhm mehrmahl geſagte Fraw/ wie zuvor/ die Wurtzel in der Hand tragend erſchinen/ vnd geſagt: Stehe auff mein Sohn/ allda wirdt dir geholffen werden. Truckt jhme die Wurtzel Creutzweiß an die Stirn/ vnd laßt den blawen Mantel ein wenig hinderſich fallen/ zeucht ein Gläßlin mit Waſſer herfür/ vnd geußts auff jhre Händ/ truckt die zween längſte Finger darein/ vnd macht dem Knaben damit an der Stirn/ Hertz/ bey den Händen vnd Füeſſen ein Creutz/ vnd ſpricht widerumb: Mein Sohn/ gehe hin/ diſe Kranckheit ſolle dich dein Lebenlang

nicht

nicht mehr ankommen/ ſey fromm/ bett/ rüff GOtt an/ gehe fleiſſig in die Kirchen/ höre GOttes Wort/ vnd verbring die Wallfahrt. Nach diſem hat ſie ſich gewendet/ vnd hinderwerts wie die klare Sonn geſehen/ ein kleinen Weg fürüber gangen vnd verſchwunden. Zu derſelben Stund iſt der Knab geſund worden. R. D. M. Ioan. Nagel in Relat. German. edita Ingolſtadij Anno 1583.

11. 1. S. Philippus Nerius Stiffter Congregationis Oratorij iſt zu Florentz Anno 1515. von Franciſco vnd Lucretia/ Gottsförchtigen Elteren gebohren/ welche jhn Marie allzeit andächtig auffopfferten vnd befohlen: inſonderheit da er einsmahls im neundten Jahr/ auß Kurtzweil auff ein Eſel ſich geſetzt/ welcher mit jhm ein tieffe Stiegen hinab in Keller gefallen/ ohn einige Verletzung.

2. GOtt vnd Marie verlobt er ſein Jungfrawſchafft/ vnd weil er gar ſchön war/ an Leibs Geſtalt/ hat er ſtarcke Streit durch Maria Fürbitt Ritterlich vberwunden/ leichtfertige Geſellen haben jhm zwey ſchöne vnehrbare Weiber/ in ſein Zimmer eingeſperrt/ vnd jhn darmit: aber ſie ſeynd

durch

durch GOttes Krafft ertattert / zittert / vnd weinendt / daß ſie ſich in den Winckel haben verborgen / vnd hat jhn keine geſehen / noch dörffen anſchawen / oder anreden. Seynd wie bey S. Agneſen die Jüngling / mit bitteren Zäheren vber jhre Sünd herauß gangen / vnd ſich bekehrt.

3. Cæſaria ein gar freches / vnehrbares Weib / wettet vmb groß Gelt / ſie wölle jhn zum Fall bringen: ſtellet ſich kranck / berufft jhn zum Beichthören / als er ins Hauß kombt mit hertzlichem Hunger jhr Seel zugewinnen: Sihe da gehet ſie gantz vnuerſchambter Weiß / jhm auß der Kammer entgegen / mit ſchandtlichen Anreitzen / aber er rufft GOtt durch Mariam an / dann er nichts von GOtt begehrt / als durch Mariam: Laufft alßbald die Stieg hinab. Das Weib ergrimmet. Weil er ſie ſtraffet deß grewlichen Laſters / wirfft ein Seul auff jhn / welcher Wurff jhm hette können das Leben nemmen / iſt jhm aber kein Leyd widerfahren / ſonder nach diſem Sig hat er in 30. Jahren / nicht den wenigſten Stachel deß Fleiſchs mehr empfunden. Es iſt jhm Weib oder Stein anrühren / anzuſchawen / eins geweſen: Dannoch hat er im Beichthö-

ren / die Weiber mit kürtzeren / vnd härtern Worten / als die Männer, abgefertiget.

4. Den Leib geiſſelt er vnbarmhertzig / nahm ſchier kein Speiß / ſchlieff wenig / nur auff dem Rucken / damit das Angeſicht gegen dem Himmel gericht wär / nach dem jhm S. Johannes Baptiſta kläglich erſcheinet / hat er ſich vil ſtrenger gepeiniget / allezeit ſchier waren die Augen voll Zäher im Gebett / vnd in Verzuckung gar vberflüſſig. S. Ignatius ſein jnniglicher Liebhaber / ſahe offt die ſchöne Straalen auß ſeinem Angeſicht glantzen.

5. Das Zimmer ſtund jmmerdar / den Beichtkinderen offen : Er kam manchen gantzen Tag nie auß dem Beichtſtul. Wañ der Sünder die Vnreinigkeit wolte verſchweigen / hat er ein vnleidenlichen grawſammen Geſtanck empfunden / wie auch auſſerhalb der Beicht / hat nicht nachgelaſſen / biß der arme vnzüchtige Menſch die Sünd eröffnet. Viler Gedancken / ſchier aller / die mit jhm vmbgiengen / erkannt er. Die Sünd der Beichtkinder / vnd andere hat er bitterlich / offt gantze Nächt durch beweinet. Gar vil Krancken geſund gemacht / vom Teuffel erlediget / vnd ſeinen

Jungen

Jungen befohlen / Er ſolle der Maria / die jhm Nachts erſchinen / in das Angeſicht ſpeyen / es ſey der Teuffel. Er folgt / vnd verjagt den Sathan: nach ſolchem erſcheint jhm die wahre Himmel Königin / vnd nimbt jhn auff in Ewigen Schutz / wie auch Philippus der Jungfrawen ſein Orden befohlen / vnd braucht jhr H. Bildtnuß im Sigill deß Ordens.

5. Anno 1576. legt Philippus die Händ einem jetzt Sterbenden auff das Haupt / vnd ſprach: Wilt du länger leben? Er winckt / gar gern. Sagt Philippus / ſo flieh die Sünd / vnd verehre Mariam vil eyfferiger als bißher. Alßbaldt ſtehet er geſund auff / 1595. nach ſeinem Todt / batt ein Mutter Mariam vmb jhr Todtgebornes Kindt / vor dem Tauff / erlangt ſolches / als ſie etliche Haar S. Philippi auff das todte Kind legte / vnd begehrt hertzlich / daß S. Philippus Mariam für das Kind bettet / alßdann wurde das lebendig vnd getaufft / die Lieb Marie / vnd jhrer Liebhaberin / ſtirbt im Himmel nicht / ſonder wirdt wunderlich gemehret.

6. Cæſarem Baronium ſein Diſcipul / vnd auch Beichtvatter / hat er von ſchweren

Anligen von Chriſto erbetten wöllen. Aber vmbſonſt. Er kehrt ſich zu Maria / daß ſie jhm wolt mit jhrer heiligen Fürbitt / verhilfflich ſeyn. Wirdt alßbald erhört. 1594. als er für todt im Beth lag / da kombt zu jhme Maria: O Jungfräwliches liebes Hertz / vnd hat jhn geſundt gemacht / er wirdt in die Höhe in die Lüfft erhebt / vnd ſchreit: O Allerhönigſüſſeſte Jungfraw / wer bin ich / daß du zu mir ſo offt kombſt / vnd mich von den grawſammen Schmertzen erledigeſt?

7. Andere bitten vmb Andacht vorm Gebett / Philippus das Widerſpil / müßte Waſſer begehren / das vnleydenliche Fewer der Flammenden Liebe GOttes / ein wenig zuerkühlen / damit er nit etwann von durchſchneidenden Liebeſtraalen / gantz verzehrt werde. Im kalten Winter mit offnen Thüren vnd Fenſtern / brann er dannoch am gantzen Leib / wie ein Seeliger im Himmel / in fewriger Lieb 50. Jahr / daß er ſtets auch am Altar hupffte: ſich müßt an den Altar halten. Den Kelch voll einſchenckte / auß Begir verbiſſe / mit vberlaut weinen das Hochwürdig Sacrament empfienge. Vom Anlegen an / biß zum Abziehen: wie auch offt

im

im Gebett ſchreyt er laut auff: O HERR weich von mir / ich muß vor Liebe ſterben. O JEſu / ich kan die Brunſt länger nicht erleyden: löſch O JEſu / mein Hertz verſincke. Im Kelch auffheben / kondt er die Händ lang nit mehr zu ſich ziehen / das Hertz ſprang ſtäts im Leib auff / vnd hat jhm zwo Rippen (wie nach ſeinem Tod geſehen worden) die doch von Natur durch ein Wunder / gröſſer waren / abgebrennt.

8. Am H. Fronleichnambs Feſt An. 1595. hat Maria gegenwertig ſein gebenedeyte Seel / ſelbſt abgeholet / der H. Leib war in Maria Kirchen / von Philippo / der Jungfrawen zu gröſſeren Ehren / ſchöner Gezierd / herzlich begraben. Die Glorwürdige Seel haben vil geſehen in Himmel fahren / vnd weil er ſein Jungfrawſchafft / vnd deß H. Tauffs Vnſchuld (dann er nie Tödtlich geſündiget) erhalten / iſt er Anno 1622. den 13. Mertzen erhebt worden. Auff heuttigen Tag mit Beicht vnd Communion / ꝛc. wird vollkommener Ablaß erlangt. Ex Anton. Gallonio. Spinell. c. 35.

Heut hat Caſpar Singer Año 1613. zu Bamberg / ſeinen Sohn / mit ſtöſſen / ſchlägen vnd tretten vmbgebracht. Er lag etlich III.

Stund kalt Todt / der Vatter will daruon lauffen/vnd ſich ſelbſt vmbbringen. Doch verlobt er jhn gen Weyeren / Marie der Jungfrawen mit Wax vnd Gelt / als er dannoch wolt hinweg lauffen / ſchreyt jhm der Knab nach/ Bleib Vatter/ Maria hat mir geholffen: ſtehet auff / aber die blawen Beulen/Wunden/ vnd Striemen ſeyn anderen zum Schrecken verbliben. Die Elteren waren ſchier vor Frewden geſtorben. Vnd iſt jhr Andacht / wie billich / gegen Maria vil gröſſer worden. Ex hiſt. Weyerenſi, l. 3. c. 7. Anno 1613.

Den 27. Maij.

I. 1. S. Friderich Biſchoff zu Lüttich nam jhm kräfftig für. Marie Demuth jnſonderheit nachzufolgen: vnd weil er eben darumb / durch der Jungfrawen Fürbitt/ einem Probſt Alexandro / wurde fürgezogen / vnd Biſchoff erwöhlet / hat er auch zugleich die Marterkron theils erlangt/ durch Gifft von Alexandro hingericht / das Leben beſchloſſen/ Anno 1121. Ex Petro de Natalibus & Molano.

II. 1. Theodorus Biſchoff zu Edeſſa fragt einen Einſidler / welcher 49. Jahr auff einer

ner Bußſaul geſtanden bey Edeſſa / warumb er ſo ſtarck Buß würckte? Antwort jhm der Einſidler / Ich hab groſſe Reichthumb in der Welt verlaſſen / bin mit ſambt meinem Bruder in die wilde Einödde gangen / ein Meil Wegs von jhme gewohnet / Eichel vnd Kräutter geſſen / die H. Engel haben vns Täglich ſichtbarlich heimbgeſucht.

2. Ich ſahe einesmahls meinen Bruder / mit groſſer Forcht / einen groſſen Sprung thun / als wolt er vber einen Drachen ſpringen / vnd ſchnell hinweg fliehen. Ich gehe hinzu / vnd find ein ſehr groſſen Hauffen Gelts / trug das Gelt in die Statt / bawet GOTt / vnd Marie zu Ehren / ſchöne Kirchen / Klöſter / Spitäl / verſahe ein Kloſter mit 40. Perſonē / gab dem Abbt noch 2000. Goldtſtuck / das vberig alles / gab ich ohne Zweiffel Maria der Himmel Königin zu gröſſer Ehren / den Armen / für mich behielt ich keinen Pfenning / kehrte wider in mein Zehl / vnd vermeynte / ich hette ein herzliches Werck verrichtet / werde derwegen meinem Bruder weit vorgezogen werden.

3. Der Engel aber erzürnet vber mich / vnd ſprach: Dein Bruder mit dem einigen

Sprung vbers Gold / hat mehr verdienet bey GOtt / als du mit deinen Kirchen / Klöſteren / allen miteinander bawen: Er hat Gott begehrt zugefallen / du den Menſchen / er hat das Gelt vom Teuffel dahin gelegt / verachtet / du haſt dich darmit verbrennt / wäreſt du jhm nachgeſprungen / du wäreſt Gott vnd Maria weit angenemmer geweſen. Stelle dich auff die Bußſaul / bewein deine Laſter / du wirſt dein Bruder nicht mehr ſehen / vnnd mich auch nicht / biß die Sünd abbüſſet iſt. In 40. Tagen kam ich hieher gen Edeſſa / vnd ſtehe auff diſer hohen ſchmalen Saul 49. Jahr / mit ſtättem bitteren weinen / heulen / wachen / faſten / betten / vnd iſt nicht zuglauben / was grawſammer Anfechtung / Schläg / vnd Schrecken / ich von den Teuffeln / vmb daß ich meinen Bruder verachtet / vnd etwas eytel Ehr geſucht / hab müſſen außſtehen.

4. Am fünfftzigiſten Jahr / am Sambßtag / an Marie Feſt / erſcheinet mir erſt der Engel mit groſſem Glantz / wünſcht mir Glück / jetzt erſt / ſeyen mir die Sünd vergeben / dann GOtt wölle keinen / er ſeye dann von gantzem Hertzen demühtig / ſeelig machen. Nach dem ſihe ich / wie die H. Engel

bey

bey den Gerechten, fürüberreiſenden / fröſlich herumb ſpringen / vnd die Teuffel heulend weit nachfolgen : Hingegen bey den Gottloſen dantzen die Teuffel. Vil gutte Engel folgen jhnen weinendt nach / etliche müſſen ſtäts ſtarck wider die Teuffel ſtreitten / damit ſie den Vngerechten nit alßbald erwürgen. O was ſeind wir den heiligen Englen / vnnd vil mehr der Königin der Englen ſchuldig ? Lehrne / ſagt Raderus nichts von dir halten / niemandt / als dich ſelbſt / vnd das Gelt verachten / die Gottſeligen ehren / die Gottloſen beweinen / vnd bekehren. Wann ein ſo kleines Verbrechen ſo ſtrenge Buß erfordert. Ex Viridario Matthæi Raderi.

1. Joann. Caluinus iſt zu Nouiodun in Picardia / von Gerhard Caluin / vnd Anna Fronæa / Gottsläſterlichen Elteren gebohren / Anno 1509. den 10. Julij. Er wirdt zu Pariß / vnd bey den Biturigen / von Volmaro / welcher heimblich Lutheriſch / auß Wirtenberg / in Franckreich die Griechiſche Spraach lehrte / elendig verführet. III.

2. Zu Nouiodun wirdt er Chorherr / fallet aber in das Sodomitiſche Laſter / vnd wirdt zum Fewr verurtheilt. Der Biſchoff

ſampt den Chorherren erbitten jhn / doch iſt jhm ein Lilien / mit glüenden Eyſen / auff die Axel eingebrennt / vnd deß Landts verwiſen worden.

3. Auß Anſtifftung Caluini / ſtellet ſich ein armer Mann / Brulæus von Oſtun / zu Genff / als wär er todt / die Fraw deß Betrugs nicht vnwiſſendt / weinet / berufft Caluinum den Todten zuerwecken. Der eylet mit einem groſſen geſchwader dem Verſtorbnen zu / kniet nider / rufft zu Gott: jetzt erklär / O HErr / daß ich von dir / die Kirchen zureformieren / warhafftig beruffen bin. Jm Namen JEſu / gebiet ich dir / ſtehe auff. Aber nach öffterem / langem / lauttem ſchreyen / will der jetzt warhafftig Todte / nicht mehr hören / ligt da gantz todt. Das Weib ſchilt Caluinum ein Verführer / vnd Todtſchläger / offenbaret jhm ſein Betrug. Er ſteigt auff die Cantzel / vnd gibt dem Vnglauben deß Volcks die Schuld.

4. Was Caluinus / vnd ſein Anhang / für Bildtſtürmer / wie er Marie Stiffter / FeſtTäg / erbärmblich ruiniert / ſo vil Tauſendt Seelen von Verehrung der Himmels Königin / vnd vom Ewigen Heyl abhalte; gibt die Augenſcheinliche Erfahrnuß. Surius

rius in Annalib. f. 740. erzehlt/ was geſtalt die Caluiniſten in Franckreich nur auff ein Zeit/ 5000. Prieſter jämmerlich ermördet/ vnd gemetzget haben/ darauff zu Lyon vber 30000. an der Peſt vnd Hungers ellendig geſtorben.

5. Sein Ketzerey iſt vberauß Gottslä-ſterlich/ darumb er auch die ſchmertzliche Vorhöll allhie müſſen verkoſten: lebendige Würm/ oder Läuß/ ſeyn auß ſeinem Fleiſch gewachſen. Es peiniget jhn der Schwindel/ das Keichen/ der Stein/ das Podagra/ der Blutfluß/ das Kopff- vnd vil andere Wehe/ vnd gröſte Schmertzen. Den Geſtanck kondt niemand erdulden/ er verflucht die Stund/ daran er angefangen zuſtudieren/ iſt alſo/ wie vil andere Kirchenrauber diſer Ertzketzer/ eines ſehr jämmerlichen Todts Anno 1564. geſtorben. Welches Spectacul einen Calniniſchen Geiſt billich ſolte erwaichen. Hier. Bolſecus in vita Bzou. Anno 1534. Tom. 19. fol. 873. Iacob. Gautier.

Den 28. Maij.

1. Alexander Biſchoff zu Comana/ erlangt durch Marie H. Fürbitt/ wel- I.

cher er Täglich ſonderbahre Gebett ſprach/ ein hohen Verſtand / groſſe Weißheit/ Geſchickligkeit / vnd Schöne deß Leibs / damit er dannoch weder Weibs / noch Manns-Perſon / wegen vnglaublicher Schönheit ärgerte / wirdt er vil Jahr lang ein Koler: folgt alſo Marie Demuth nach.

2. S. Gregorio wurden vil Hochgelehrte Adeliche Patres/ einen Biſchoff darauß zuerwöhlen/fürgeſtellt/aber keiner gefiel jhm: darauff einer auß Zorn / vnd Schimpff ſagte: Gefällt dir keiner auß diſen hochuerſtändigen Herren/ey ſo mach den ſchwartzen Koler Alexander zum Biſchoff. Gregorius auß GOttes Einſprechung / laßt jhm den zerriſſenen/ Brandtſchwartzen/ verächtlichen Koler fürſtellen. Alle lachen vberlaut/ halten beyde für Narren / Alexander leydt die Schmach / mit frölichem Engliſchem Angeſicht/ offenbahret heimblich Gregorio ſein Adelichen Stammen: Wirdt ſauber gewaſchen/ bekleidet/ Prieſter vnd Biſchoff geweyhet.

3. Steiget auff die Cantzel/ ein ſchöne/ Adeliche Perſon: thut ein herrliche Predig/ voller Weißheit / vnd durchtringender Andacht. Das Volck ſtehet in Zäheren / vnd

Ver-

Verwunderung / wie diſes Himmliſche Fewer ſich hat wöllen vnder die Kolen demühtig verbergen. Maria erlangt jhme noch zu der Jungfräwlichen auch die Marter Kron / dann er vmb JEſu vnd Marie Lieb willen / durch das Fewer gen Himmel geflogen.

Anno 1600. iſt Ambsberg ein Stättlein in Weſtphalen / dermaſſen abbronnen / daß alle Stein / auch die Ringmauren zu Aſchen worden: Allein Maria Bildt am Rathhauß mit einem roth ſeidenen Rock / iſt nicht berauchet / ja kein Kertzen nur erwärmet worden / da doch die dicke eiſene Gütter gantz zerſchmoltzen ſeind. Dergleichen höltzines Bild iſt auch in Franckreich 1495. zu Fraguello / in der Brunſt vnuerletzt bliben. Calendar. B. V. Albin. Lucan in comm. de bello Gall. II.

1. B. Nicolaa auß Picardia ein ſehr Tugendtreiche Jungfraw erlangte durch Mariam / Chriſti / vnd Marie Hertzenleyd / vnd auch Leibsſchmertzen / ſo vils einem Menſchen jmmer müglich ſey zuleyden / allein den Todt außgenommen.

2. 50. Gantzer Jahr lage ſie ſchwerlich Kranck / als runge ſie ſtäts mit dem Todt: ſie

ſie geſchwilt Täglich / was die Haut faſſen mag / vnd entſchwilt widerumb. Es gedunckte ſie / das Haupt werde jhr mit ſpitzig eiſenen Hämmern zerſchlagen / ſichtbarliche Fewrflammen giengen auß jhrem Leib / als lege ſie auff ſpitzigen fewrigen Nägelen.

3. Der Krebs fraß jhr die Bruſt vnd Zung hinweg / auch peiniget ſie ein reiſſendes Magenweh / vnd Seitenſtechen. An hohen Feſten wurden die Schmertzen doppelt / dañ das begehrte ſie / gleich wie die Weltkinder alßdann beſſer Speiß vnd Tranck / alſo ſie auch grawſamere Tormenten / als liebliche Speiſen / möchte nieſſen: diſe 24. Stundt lage ſie in vnaußſprechlichen Schmertzen / hette Natürlicher Weiß alle Augenblick müſſen ſterben.

4. Vnerſättlich begehrte ſie allerley Fieber / Geſchwör / Stich / aller Kranckheiten Peynen. Wer gern Chriſto / Marie / oder doch dem allerhöchſten Martyrer / gleich in Schmertzen geweſen. Alle Wochen begerte ſie vmb Jeſu allerheiligſten Blut willen die außerleſenen / vnd allerbitterſten Schmertzen deß allerhöchſten Martyrers. Jedoch hört ſie Täglich Meß / mit wunderer Andacht

dacht empfieng ſie das Hochwürdige Sacrament / legte endtlich nach 50. Jahren / ſchwartze Todtenkleider an / beſchließt die Augen ſelbſt 40. Stund zu / laßt jhr den H. Paſſion vorleſen / vnd weinet bitterlich / daß GOtt gegen jhr ſo hart geweſen / vnd jhr nicht mehr Schmertzen geben / ſie hab doch gar nichts gelitten. Iſt ſeelig entſchlaffen. Ein vnerſättliches Meer der Schmertzen. Ex P. Georgio Voglero. Surio.

Heutiges Tags iſt der ſonderbahre Liebhaber der Mutter GOttes der H. Biſchoff von Pariß Germanus verſchiden. Ein armes Weiblein hette für ein jede Kranckheit jhres Leibs Marie ein kleine Gab Jährlich in jhrer Kirchen zuopfferen / welches ſie vmb einen Batzen vngefährlich möchte zuwegen bringen / verſprochen / weil ſie wegen groſſer Armuth ſich nit freygebiger kündte erweiſen. Einmahl am H. Oſtertag hat ſie jhr verlobtes Geltlin an eſſende Wahr gelegt / da ſeynd jhr zu Nacht die Glübdbrüchige Händ alſo zuſammen gezogen worden / daß ſie dieſelben zu nichten mehr brauchen künden; vnd ſtachen nit mehr die heraußragende Nägel das Fleiſch in der Ballen / ſonder durchgrabeten es auch gantz vnd IV.

gar:

gar: da iſt ſie in ſich ſelbſten gangen / vnnd vor dem Grab deß H. Biſchoffs Germani/ bůſſendt von GOtt Verzeyhung der Sünden / von Maria vnd S. Germano Leibsgeſundheit erhalten. Ex lib. miracul. S. Germani apud Ioan. Bonifac. Hiſtor. Virginal. l. 5. f. 978.

Den 29. Maij.

I. 1. AVff dem Oelberg wohnet ein Einſidler/der bettet Täglich vil Stund lang vor Marie Bild. Als er nun ſtreng mit der Vnreinigkeit angefochten / erſcheint jhme der Teuffel / vnd ſprach: Alßbald du auffhöreſt / vor diſem Bildt zubetten / will ich auch auffhören dich anzufechten / ſonſt laß ich nicht nach / biß du verwilligeſt.

2. Er fragt den Abbt Theodorum/der jhm alſo antwortet: Jch wolt lieber vnder zwey groſſen Vblen / gar in die Vnreinigkeit fallen/als vnderlaſſen Mariam/ jhr H. Bild/ vnd GOtt in jhr/ zuverehren. Diß vnderlaſſen/ iſt eines auß den allergröſten Vblen/ weil ſolches der Teuffel ſo hefftig begehret.

II. 1. Walther Birbach von Löuen / Fürſtlichen Stammens / verehrte von Jugendt an/

an/Mariam jnniglich. Weil der Sambſ=tag Marie Feſt iſt / ſo faſtet er am Freytag/ auch ſonſt vil Täg in Waſſer vnd Brodt: das Waſſer iſt jhme offt durch ein Miracul in Wein verändert worden. Vnd weil die H. Meß von der Himmel Königin / jnſonderheit deß H. Roſenkrantzes/dem/der ſie liſet / oder für ſich beſtellt zuleſen / vollkommnen Ablaß / ſambt einer Seel auß dem Fegfewr/ertheilet/ſo hatte Walther ein jnbrünſtige Andacht darzu / höret ſie Täglich mit hitziger Lieb: wie auch auff ein Zeit / da er jetzt ſollte den Feindt angreiffen / gehet er/ mit groſſem Vnwillen der Hauptleuth / in Marie Capell/ jhr H. Meß gantz außzuhören/ob er gleich offt zum Streit/daruon abgemahnet worden.

2. Der Scharmützel endet ſich mit der Meß / Walther kam nie auß der Kirchen/ befahl Maria die Schlacht: vnd hat doch ſichtbarlich ſchier allein mit ſeiner Fauſt die Feind Ritterlich erlegt: die Gefangne / als er auß der Capell gangen / legen ſich für ſeine Füß / bitten vmbs Leben: alle Soldaten heben die Händ gen Himmel auff / loben vnd dancken jhm / da merckt er / daß

Maria

Maria ein Engel an ſein Statt geſchickt hatte/vnd dienet jhr noch embſiger.

3. Als er abermahl Maria Meß hörte/ fiel ein guldines Creutz vom Himmel auff den Altar vnder der Wandlung / darauff war geſchriben: Diß Creutz gib an Maria der Mutter Chriſti ſtatt einem groſſen Freund dem Walther von Birbach. Der Prieſter fragt: Iſt Walther von Birbach nicht zugegen? dem gibt ers. Walther ſchenckets ins Kloſter Hemenrod / das Gold vberglantzet das ander Gold / wie die Sonn die Sternen.

4. Walther war Marie danckbar / legt ein Strick an Halß / für ein Roſenkrantz / opffert ſich Marie in jhr Capell / als ein Ewigen Liebhaber vnd Leibeignen / demühtig auff: vnd wie ein erkauffter / gefangener / Leibeigner Knecht / gab er Jährlich / ja ſchier alle Tag Marie ſeiner Lehefrawen Stewer / vnd Zinß. Er wirdt zu Hemenrod ein Ciſtertzer / weil diſer H. Orden Mariam fürnemblich mit Täglichen Meſſen / von V. L. Fr. müßt verehren. Er erlediget einen Beſeſſenen / mit Aufflegung ſeines Bettbuchs auff das Haupt deß lange Zeit beſeſſenen Manns: ſo offt er Mariam vmb

die

die Pferdt/Ochſen/vnd Gütter/ vnd Noth der Menſchen anrueffte / wurde er eilendts erhört.

5. Er hielts jhms für ein groſſe Schand/ wann jhm ein Bettler/in Jeſu Perſon/vorkam mit begehren: dann er gegen allen von fernen/die Hand außſtreckt zugeben/ damit er jhnen vorkame. Weil er am Tiſch das Latein leſen / nicht verſtehen kondt/ war ſein Buch Chriſti vnd Marie Geheimnuß / die vier letſte Ding / fürnemblich der Paſſion/ vnd Marie ſiben Hertzenleyd / die nandt er ſeine rothe Blätter/weinet allweg am Tiſch bitterlich / ſeine Kleider nach dem Todt würckten herrliche Wunderzeichen. Ex Ribad. Anno 1609. obijt.

Nicolaus Serrarius von Ramberweil/ III. ein heller Stern der Societet Jeſu/ein Erbfeind der Ketzer / liebt die Jungfraw/ nach Gewonheit der Societet / inniglich / der Verß: Ehr ſey Gott dem Vatter / ꝛc. kam nie auß ſeinem Mund / mit diſem fieng er alle Werck an / vnd endets darmit / die hitzige Seelen Lieb / entzündet auch den Leib/ leuchtet voller Geſchickligkeit / vnd Tugendten/ wird von Baronio ein glantzender

m Mor-

Morgenſtern deß Teutſchlandts genandt. Ribadeneira.

Den 30. Maij.

I. 1. ANno 1036. ſtarb Balduinus Schönbarth / ein Mächtiger reicher Fürſt / war außſetzig Tödtlich kranck / vnd weil er ſahe / wie die Schaaff Täglich vor Maria Bild / an einem Baum gehefftet / auff die Knie niderfielen / vmb den Baum ringsweiß herumb / lang verharrten / ſamb betteten ſie jhres Schöpffers Mutter an / kniet er daruor / bettet / vnd erlangt Geſundheit / bawet hernach ein ſchöne Kirchen der Jungfrawen Maria Semelcennenſis genandt / wie auch ſonſt an vilen Orthen. Balingh.

II. P. Thomas Cottonus auß der Societet Jeſu / war ein ſonderbarer Liebhaber Marie / durch jhr H. Fürbitt erhielt er vil Tauſendt Seelen in Engellandt / heimblich / vor dem Vndergang. Er wirdt letſtlich verrahten / gefangen / gefoltert / vnd grawſamb gemartert. Als man jhm zu Londen / vnderm Galgen die Kleider abgezogen / ſihet menniglich mit groſſer Aufferbawung ein grobes Härin Kleid in Leib hinein getruckt / als ob die ſtrenge Folder / Hunger / vnd Gefäng-

fängnuß nit gnug wäre geweſen / wirdt allda als ein Glorwürdiger Martyrer mit dem Strang vmb deß Catholiſchen Glaubens willen / hingericht / Anno 1582. Ex Ribadeneira.

1. Marina tratt mit jhrem Vatter in das Kloſter / damit der Vatter ſein Kind bey jhm hette / nennt er ſie Marinus in Manns-Kleideren / lehret ſie Mariam fürnemblich nach GOtt lieben / jhr Jungfrawſchafft verloben / vnd jhr Geſchlecht keinem Menſchen offenbaren. Als ſie 27. Jahr alt war / ſtarb der Vatter / ſie wirdt ein Fuhrknecht / vnd weil ſie offt vber Nacht in einem Wirtshauß blibe / vnd deß Wirths Tochter / von einem Jüngling / der ſie verführt hat / ſchwanger gienge / bringt ſie das Kind Marino ins Kloſter. III.

2. Der Abbt ergrimmet / fragt: biſt du der Vatter? Marinus ſprach / ich bin ein ſchwerer Sünder / O heiliger Bruder / bittend GOtt für mich / 5. Jahr lang wirdt ſie deßwegen vnſchuldig / ſambt dem Kind hinauß geſtoſſen / von Hirten bettlet ſie dem Kind Milch / vom Kloſter Brodt.

3. Nach der Buß lebt ſie mit dem Kind im Kloſter abſonderlich / war vber auß

m ij ſchö-

ſchöner Geſtalt / nach dem Todt erkandt man erſt daß ſie ein Jungfraw / vnd vnſchuldig war / hatte die Brüſt mit einem starcken Bandt eingetruckt / die Münch jammern erſchröcklich / deß Wirths verlogne Tochter wirdt beſeſſen / die Teuffel entſchuldigen Marinum / die Beſeſſene wirdt nach 7. Tagen bey jhrem Grab erlediget. Das Kind iſt auch ein Religios worden / leuchten beyde mit Wunderzeichen. Mit entſchuldigen wer Marina mit ſolcher hohen Heiligkeit nicht geſtigen. Ex vita PP. Spec. Exemp. d. 2. c. 211.

IV. Anno 1434. ſtarb der Lobwürdige König in Polen Vladißlaus / diſer ſein Lieb zu Maria zuerzeigen / bawte vnderſchidliche Kirchen vnd Klöſter / jnſonderheit zu Lublin ein ſchöne anſehliche Kirchen / welche er Marie Triumph nennte / nach erhaltener Victori wider die Preuſſen: Er hat von der Zeit an / als er den Chriſtlichen Glauben angenommen / vber 30. Tauſendt Vnglaubige bekehrt. Im Wald da die Heyden ein ewig Fewer erhielten vnnd anbetteten / bawte er GOTT vnd Marie an ſtatt deß Abgöttiſchen Fewers / ein anſehliche Kirchen / verſahe ſolche am Einkommen reichlich

lich/verordnet ſo vil Geiſtliche darzu/damit weder Tag noch Nacht / nicht ein Augenblick ohne das Lob GOttes vnd Marie vergienge. Crommerus.

Den 31. Maij.

1. ZV Pariß war ein Cantzler / herrlich wol beredt / lobte Mariam die Himmel Königin/ im Predigen ſo zierlich / daß auch an Wercktägen / die gelehrtiſten Religioſi auß dem Kloſter / die Handtwercker von nothwendiger Arbeit / diſem fürtrefflichen Prediger zulieffen. I.

2. Am 30. Tag nach ſeinem Tod erſcheint die Seel dem Biſchoff Wilhelmo / wie jhm der Biſchoff zuuor gebotten hat / mit fewriger/ſtinckender Cappen/vnd ſagt: In Ewigkeit bin ich verdampt / dieweil ich die Talenta vnd Gaaben / nit GOtt vnd Marie der Jungfrawen / ſondern mir ſelbſt hab zugemeſſen / in allen Predigen hab ich eytele Ehr geſucht / vnnd fleiſchlichem Wolluſt ſtarck obgelegen : darumb ſeynd all/ meine Gebett/Allmuſen/Studiren/Faſtene vñ Beichthören vmbſonſt: vil hab ich durch die Predig bekehret / mich aber Ewig verdampt. O hett ich im Todtbeth nur ein Au-

genblick wahre Rew vnd Leydt vber meine Sünd geſchöpfft. O hett ich einigen Fürſatz gehabt/ mich hertzlich zubeſſeren. Wie lang bin ich ſchon Todt? Der Biſchoff antwortet 30. Tag. O weh/ O weh/ ſagt die Seel / ich hab vermeynt der Jüngſte Tag ſey ſchon fürüber / ein ſolche vnaußſprechliche Menge Seelen fallen / wie der dicke Schnee hinab in die Höll. Ach wer wirdt ſeelig werden/ſo alle Stund 12000. ſterben/ werden kaum 12. darauß behalten. Spec. Exemp. d 9. c. 198.

II. Als Anno 1393. in V. L. Fr. Kirchen zu Sluis ein Schiſmatiſcher Biſchoff Prieſter weyhen wolte / iſt alßbald in V. L. Frawen Pfarr Kirchen ein Brunſt entſtanden / dardurch das gantze Orth in ſolche Verwirrung gerahten / daß der Biſchoff mit vorgenommener Weyhe nicht mögen verfahren / ſonder mit Spott alßbald von dannen weichen müſſen : Dann die Himmel Königin Maria / hat nicht geduldẽ wöllen/ daß ein abtrrinniger Biſchoff in jhrer heiligen Kirchen ſein Weyhe vollziehen ſollte. Meyerus.

III. Der ſelige Jacobus von Venedig Prediger Ordens / liebte vnd verehrte Mariam

von

von Jugend auff: als er noch Weltlich war/ bettet er Täglich jhre ſiben Tagzeiten / nach gewohnlichem Gratias nach dem Eſſen / ſetzte er noch das Salue Regina mit groſſer Andacht hinzu: In den gröſten Schmertzen deß Krebs / welcher jhme die gantze Bruſt eingenommen hatte / ware das ſein einiger Troſt. Ach gelobt ſeye GOtt vnd Maria. Maria Mutter der Gnaden / Mutter der Barmhertzigkeit / ꝛc. De Viris Illuſtrib. Ord.

Anno 1607. war zu Ingolſtatt ein Sodalis V. L. Frawen / ſo faſt geſchwollen / daß die Medici an der Geſundheit anfiengen zuzweifflen: Die andern MitSodales halten in jhrer Capellen für den Krancken jhr gemein Gebett. Alßbald fienge an die Geſchwulſt ſich zuſetzen / vnd der Kranck wurde in wenig Tagen völlig geſund. Beſſer iſts V. L. Frawen Bruderſchafft einuerleibt ſein / vnd der Mitbrüder Gebett genieſſen / als viler Zechbrüder Gemeinſchafft haben / die dich von allem Guttem abweiſen. Sodal. Parth. l. 3. c. 8. n. 3. IV.

IESVS, MARIA, IOSEPH,

Denckwürdige Geſchichten / von vnſer lieben Frawen der ſeeligſten GOttes Gebärerin Maria auff alle Tag im Brachmonat.

Den 1. Junij oder Brachmonat.

1. ZU Arras gab Maria die gütige Jungfraw Itherico von Normanno / ein ſchöne Himliſche Kertzen / mit dem vermelden: Sie ſollen etliche Tröpfflein von diſer Kertzen ins Waſſer laſſen fallen / vnd wer daruon trincken werde / ſolle vom Wilden Fewer heyl werden. Es ſeind auch alßbaldt 144. ſo daruon getruncken / geſund worden: diſe Marianiſche Himmliſche Kertzen / wirdt Jährlich den Tag vor vnſers Herrn Fronleichnambs Feſt / vnder einem Himmel in anſehlicher Proceſſion der Mutter GOttes zu Ehren / herumb getragen / vnd wirdt noch auff heutigen Tag / nach vilen Brennen nicht gemindert. Wie angenemb es Maria vnd andern Heiligen ſeye / GOtt vnd jhnen zu Ehren Kertzen oder Amplen ſtifften / bren-

brennen/in Proceſſionen herumb tragen/rc. wirdt manche Andächtige Marianiſche Seel an jhr ſelbſt erfahren haben / die diſer Gottſeeligen Vbung ergeben geweſen. Iacob Mayerus in Annal. Flandr. 1095.

Ein Gottſeelige Ehefraw/bettet jmmerdar für jhren Laſterhafftigen Ehemann/ biß er in der Nacht im Geiſt verzuckt worden / für den ſtrengen Richter / wegen der vilfältigen Anklagen der Teuffel / nahe zur Verdambnuß wäre verurtheilt worden/ weil aber Maria jhn/wegen ſeiner Tugendreichen Ehefrawen / vnd von wegen einer Kertzen / welche er Maria geſtifftet / erbetten hatte: nahm er die Kertz / verjagt damit die Teuffel/ mit ſolcher ſtrengen Arbeit/ daß er am Morgen Schneeweiſſes Haar hatte / die Haut war ſo hart / als ſey ſie gebraten / der Leib voller Schmertzen / brüllet wie ein Löw / weinet bitterlich vmb die Sünd / bekehrt ſich ernſtlich vnd Ritterlich / macht ein Spital auß ſeinem Hauß / hört ſchier nie auff die Zäher zuvergieſſen. Ex Ioan. Herold. Exempl. 49. de B. Virgin. II.

Ludwig ein Graff zu Vindocien / als er nach 18. Monatlicher ſchwerer Gefängnuß/durch ein Gelübd zu Maria/erlediget/

vnd dem gegenwertigen Todt entgangen war / hat er ſeine Kleider abgelegt / ſich bloß vnd demühtig zu Carnut vor Marien Bildt auff das Angeſicht nidergeworffen / nach langem Gebett ein 30. pfündige Kertzen mit eigner Hand / die Diener 100. andere Kertzen Maria auffgeopffert: opffert ſich hiemit der Himmel Königin zu einem Ewigen Leibeignen Knecht auff / weißt nicht / wie er doch gnugſamb der Jungfrawen dancken ſolle / ſtifftet im Jahr viermahl ein herzliche Proceſſion mit gemelten Kertzen / Geſang / Aemptern. Er bawet Maria ein ſtattliche Capell ſambt allem Zugehör / ein Marien-Bildt auß lautterem Gold / ſeine gar vberflüſſige Güter alle / gab er ſeiner Erlöſerin zur Danckbarkeit / war jhm gar nit genug / hett lieber ſein Blut / vnd Marck auß den Beinen darzu geben. Diß iſt ein ſtarcker Stich / wider den Vndanckbaren / vnd wer iſt vnder vns / dem Maria / neben dem / daß ſie jhm den Heyland geboren / auch nicht ein fürnemme / ſonderbahre Gutthat an Leib vnd Seel ertheilt habe. Bedenck dich wol / vnd ſchäme dich deiner Vndanckbarkeit halben. Maria wartet auff Danck / verzieht das Gelübdt geſchwind / frölich / gäntzlich /

ſich/ auch vberflüſſig. Ex hiſtoria Carnot. Pathen. c. 5. n. 12. Anno 1413.

Alle Sontag diß Monats iſt vollkommener Ablaß.

Den 2. Brachmonat.

HOgnien ein Statt in Mähren / iſt aller in Flammen geſtanden / in welcher vnaußlöſchlicher Brunſt / hat Caſpar Hemfidelius von Leogaſter / vnd mit jhme ein Fraw / jhre Häuſer Maria zu Weyeren befohlen/ ſambt etwas Gelts / vnd einer Kertzen / mit gebogenen Knien bettendt / vnd nit mehr gelöſchet. Alle Häuſer / auch der wenigſte Schweinſtal / iſt abgebrennt / allein diſe zwey Häuſer / ſambt jhrem gantzen Eingang/Bäumen/Gärten/Stadel/ ſeind gantz vnuerletzt gebliben / mit gantzer Verwunderung / in mitten der Statt / da vmb vnd vmb alles mit einander in die Aſchen gefallen. Ex hiſt. Weyeren. 1616. I.

Den 3. Brachmonat.

1. EIn Ehemann verliebte ſich mit einer Wittfrawen durch böſe Gelegenheit/ weil er ſie zur Herberg auffnahme : Die Sünd geſchahe vnder einem Baum / nach K.

dem

dem Ehebruch / wie jederzeit bräuchlich / wirdt er ſeiner Ehefrawen Spinnenfeind.

2. Die Ehefraw war Gottes / vnd Marie Dienſt / faſt ergeben / bettet inbrünſtig / für jhren Ehemann: ſahe aber bald / nach dem Ehebruch in einem Geſicht / was Geſtalt ein grawſammer Tyrann / ein bloſſes Schwerdt jhrem lieben Ehemann / durchs Hertz durch vnd durch geſtoſſen / vnder einem Baum. Sie ſchreyt jämmerlich auff / erzehlet dem Mann das trawrig Geſicht / welcher bald verſtanden / GOtt hab jhr den Ehebruch offenbahret.

3. Er berufft eylendts den Beichtvatter S. Franciſci Ordens / beichtet eben vnder dem Baum den Ehebruch / mit hertzlicher Rew vnd vilen Zäheren / begehrt ein ſtrenge Buß vom Beichtvatter / der jhm nur / wegen deß innerlichen / ſchmertzlichen Weinens fünff Ave Maria aufferlegt: welche jhn doch gar zu wenig gedunckte / doch bettet ers mit inbrünſtiger Andacht alßbald.

4. Die Fraw bettet vnder deſſen bey der H. Meß für jhren Ehemann / wirdt abermahl verzuckt / vnd ſihet daß ein Artzet vnder dem Baum / jhrem verwundten ſterbenden Mann / fünff Roſen auff die Tödtliche

liche Wunden legte / vnd gantz geſundt machte / erzehlts dem Mann frölich / aber die Vnthat blib jhme verborgen. So vil vermag die geſchwinde / Schmertzliche Beicht / vnd das allerheiligſte Aue Maria. Chron. Illuſtr. V. Spec. Exemp. d. 9. Expl. 4.

1569. Zu Jpris iſt Wilhelm Theroef gehenckt worden / weil er beyn Franciſcanern zu Thun / V. L. Frawen Capell helffen berauben / vnd ein Marien Bild / bey S. Peter / oben herab geworffen. II.

1. Als ein Ehebrecher begehrte ſein Liebhaberin zur Ehe zunemmen / hat er heimblich eines fürnemmen Edelmanns Kindt / welches ſein Haußfraw ſolte aufferziehen / vmbgebracht / damit ſein Ehefraw / als ein Kindts Mörderin / vmbs Leben käme / vnd jhm die Ehebrecherin zur Haußfrawen wurde. III.

2. Die vnſchuldige Fraw / wird / ſamb hette ſie das Kind ermördet / zum Todt außgeführet / befilcht ſich aber Maria ſtarck / vnd ſihe ein gar Adeliche ſchöne Fraw / war eben die Himmel Königin / erſcheint ſichtbarlich mit einem jungen Sohn / welcher befohlen / das erſtochene Kind her zubringen /

gen/

gen/ vnd geſagt: O jhr Richter/ richtet nit freuentlich / ſondern erforſchet die Sachen fleiſſig / diß Weib iſt vnſchuldig an diſem Blut: Jm Namen GOttes ſtehe auff/vnd zeig mit Namen deinen Todtſchläger. Da wird das Kind lebendig/ zeigt mit der Hand auff den Ehebrecheriſchen Mörder: Maria vnd jhr Sohn verſchwinden / das vnſchuldige Blut wirdt erlößt/der Ehebrecher mit Roſſen von einander zerriſſen. Ex Miraculis de B. V. Io. Herold. c. 22.

IV. Jm Orden deß H. Franciſci war ein junger Nouitz / den der Teuffel verſuchte / gab jhm ein / als wären alle Articul deß Chriſtlichen Glaubens ein eytels Gedicht. Der Nouitz ſchwancket im Glauben / vnd gedenckt bey ſolcher Beſchaffenheit / jhme beſſer zuſeyn / ſich der Welt Wolluſt zugebrauchen / als im harten Kloſter Leben ſein Leben verzehren: Weil aber das Fewer deß Chriſtlichen Glaubens / noch auch die Andacht zur Himmel Königin/ welche jhm ſein Nouitzenmeiſter / alle Tag ernſtlich befohlen hatte/ nit gantz erloſchen ware: wolte er auch jhrer H. Bildnuß zuuor / ehe er außm Kloſter gienge von Maria in jhrer H. Bildnuß Vrlaub nemmen/ vnd jhr ſein Fürnemmen

entde-

entdecken. Sihe/ die barmhertzige Mutter/ ſtreckt den armen Novitzen im Glauben jh-res lieben Sohns / den ſie auff den Armen hatte / Zur Beſtättigung deſſen / gab ſie jhme in ſein Hand ein Sigill / darein deß Kindleins / ſambt der Mutter Bildtnuß getruckt ware : Alſo beharret der Novitz beſtändig / vnd ſtritte ernſtlich wider deß Teuffels Anfechtung. Wadding. t. 2. Anno 1253.

Den 4. Brachmonat.

1. IN Engelland war ein Chorherr Decanus viler Pfründen zumahl / welchen / als ein Gottſeliger Religioſus heimbſuchet / wirdt gähling ein Stimm gehört : Auff / auff / Kirchen- vnd Chriſti Rauber / du Mörder der Armen / komm / empfang den verdienten Lohn. I.

2. Der Decanus ſtirbt vhrplötzlich / wird wie ein Kol / ſchwartz : Der heilig Mann / bettet im Kloſter / daß jhm GOtt offenbare den Stand diſes Verſtorbnen. Er erſcheint jhm / zwey Roß mit zween groſſen Käſten beladen / hatten die forderen Füß auff ſeinen Axlen vnd Kopff / zerriſſen jhm mit den Zähnen alle Glider / auch die Gebeiner mit

grawſammen Schmertzen / ſpyen auß den Mäulern Fewrflammen / in alle Glider / vnd zerſtampffen jhn jämmerlich.

3. Ich bin / ſagt er / der vermaledeyte / vnd ewig verdampte Dechant: Das erſt Pferdt trägt meine Sünden / das ander / deren / von welchen ich vnwürdig Opffer / Zehendt / vnd Einkommen empfangen hab. Der Mönch ſagt: mich wundert / wie ein ſolcher beſcheidener / keuſcher / Geiſtreicher Mann könne verdampt werden? Ach / antwortet er / laß dichs wunderen / wann ein Seelſorger ſelig wird / O wie ſchwere Rechenſchafft ligt jhnen ob / wegen frembder Sünd / vnd einiger verſaumbten Seelen. Sihe die Roßſtäll ſeind offt zierlicher / vnd beſſer bedecket / als die Kirchen: Die Stangen voll ſchöner Kleyder / als die Sacriſtey / der Tiſch im Hauß zierlicher als der Altar: etwann die Weiber lieber / ſchöner bekleidet / als Marie Bild vnd Roſenkräntz.

4. O hett ich das Hertz mehr auff das Predigen / Gebett / Seelenſorg / Maria in ſonderheit / vnd Heiligen Anruffung / als auff das Einkommen / Wolluſt / vnd Menſchen-Gunſt / geſetzt: Gott / Maria / in Tagzeiten / vnd ſtrengen Rechenſchafft vergeſſen / iſt

die Por-

die Porten zur Verdamnuß / vnd ſtürtzt die Seelſorger. Alßdann haben ſich die glüende Pferdt mit einer grawſamen Flammen auffgebäumet / vnd den erbärmlichen Dechant hingeriſſen. Ex Chron. Spec. d. 9. c. 12.

1. Zu Lemouicis in Aquitania mißgunte ein alte Häx einem frommen Becken / ſein Glück vnd Reichthumb: ſchleicht in die Bachſtuben / welcher der Knecht heimblich zugeſehen / ſie redt etliche vnbekandte Wort / macht ein Grub / vnd treibt jhr Zauberey lang. Am Morgen ſtinckt alles in der Bachſtuben / der Teig / das Meel / der Ofen / alles ſtincket vnleidenlich / der Beck wirdt gleich blutarm / fragt den Beichtuatter / ein Jeſuiter Rahts / welcher geſchwind befilcht / daß alle im Hauß ein Kindtliche / General / vollkommene Beicht anſtellen: alßdann alle acht Tag andächtig communicieren / daß alle den H. Roſenkrantz Täglich fleiſſig betten / Mariam die Mutter der Gnaden / andächtiger verehren / Agnus Dei am Halß tragen / den Teig mit geweichtem Waſſer anmachen. II.

2. Als diß geſchehen / iſt ein ſtinckender ſchwartzer Dampff auß dem Teig zum Fen-

n ſter

ſter hinauß gangen: Der Beck bachet die beſte Brodt/ wirdt reicher als zuuor: biß vber ein Jahr vnderlaßt er die gutte Werck/ da kompt der Geſtanck abermahl/ Hund vnd Menſchen ſeynd vom Brodt geſtorben/ man trägt den Becken halb todt ins Beth/ er vbt die gutte Werck widerumb beſtändiger als zuuor/ wirdt geſund/ reich/ vnd das gantze Haußgeſind lebt wie in einem Kloſter/ heilig. Zauberey kan nicht ſchaden/ wanns Gott nicht verhengt. Warumb ſoll aber dir GOtt dienen/ wann du jhm nicht dienen wilt? Ex Philippo Dultermann.

III. Anno 1214. vberwandt bey Bamm Philippus Auguſtus Keyſer Othen/ nach vilen gelittenen Gefahren/ durch Hilff der Sigreichen Vberwinderin Mariam/ glücklich/ bawete jhr auch zu Ehren ein ſchöne herrliche Kirchen/ Maria de Victoria genandt/ vnd begabet ſolche reichlich. Paul. Æmilius.

Den 5. Brachmonat.

I. 1. S. Bonifacius Ertzbiſchoff zu Meintz/ in Engelland bürtig/ S. Benedicti Ordens/ hat faſt in mehrertheil Teutſchlands/ Maria Bild/ an ſtatt der Götzen/

auff-

auffgeſtellt / bawet bey dem Fluß Aurat ein herrliches Kloſter der Mutter GOttes. Zu Erfort ſtifftet er Maria ein gwaltiges Münſter / ſampt einem Ertzbiſchöfflichen Sitz / welcher nachmahls gen Meintz verſetzt worden.

2. Von Gregorio II. nahm er Gewalts-Brieff / allenthalben zupredigen / er beruffe auß Engelland S. Bernhard / Lullum vnd Wilibald vnd ſeine Brüder: auch Kloſter-Jungfrawen müßten auß den Clauſuren / welche er / als den außerleſnen Kern / heilig erkandte / in Freyen Künſten / vnd Heiliger Schrifft trefflich wol gelehrt.

3. Cunigildis vnd Bertgittis haben Thüringen helffen bekehren / die Götzen zerſtört vnd Klöſter auffgericht / die Jugendt gelehrt. Cunitrudis das Bayerlandt. Walpurg Francken / Tecla Meintz / Lioba Biſchoffsheim / vil Tauſendt Jungfrawen ins Kloſter bracht / vnd jhnen JEſum vnd Mariam am erſten verkündiget.

4. Bonifacius hat gar vil Tauſendt nur in Frießlandt / nach deß Gottloſen Königs Radbodi Todt / getaufft / gar vil in Heſſen / Seeſtätten / Thüringen / Saxen / Bayern / in hohen Alpgebürgen Schweitzerlandts /

ſchier im gantzen Teutſchlandt / ein vnauß-ſprechliche Menge bekehrt / den Clerum ſtarck reformiert / biß er endtlich in Weſter-reich von denen / welchen er wolte das Sa-crament der H. Firmung ertheilen / iſt grawſamb gemartert / vnd vmb Chriſti willen ſein Blut vergoſſen : Als er 40. Jahr der Teutſchen Apoſtel geweſen / 36. Jahr Biſchoff / geſchehen zu Fuld bey ſei-nem H. Grab groſſe Wunderzeichen. So vil vermag ein einiger Seeleneyfferiger Re-ligioſus. Erkennet Teutſche Nation Gott / vnd Mariam? Iſt es Catholiſch / mit Klö-ſtern begabt? ſag GOtt Danck / vnd Bo-nifacio / diſer hat vns diſe Edle Königin zu-geführet. Surius. Anno 754.

11. 1. 1538. hatte Wilhelm Lock ein Prieſter in Franckreich auff dem Land Meß gele-ſen / im heimbkehren begehrten drey Straß-rauber Gelt von jhm. Weil er aber ſich ver-antwortet / er hab kein Gelt / ſticht jhm ei-ner mit dem Rapier in Mund hinein / mit vilen Stichen ſticht er jhm drey Zähn auß / verwundet jhm die Lefftzen faſt / vnd ſticht endtlich durch die Gurgel / vnd Halß hin-durch / vermeynt er müſſe ſterben.

2. Er verlobt ſich eylendts zu Maria gen

Mon-

Monſerrat/ vnd als der Mörder den Stich in den Leib/ die Därm zu durchſtechen/ gefaſſet hatte / entfallt jhm das Schwert auffs Erdtreich / war jhm auch nit müglich daſſelbig wider von der Erden auffzuheben.

3. Als die Rauber das Wunder ſahen/ ziehen ſie mit dem Rock daruon. Die Artzet erkennen / er könne vber vier Stund nicht mehr leben. Aber der halb Todte/ rufft jmmerdar Mariam an / vnd kondt jnnerhalb 15. Tagen völlig geſund/ widerumb Meß leſen. Calendar. B. V.

1. Ferdinandus ein Fürſt in Luſitania/ erwöhlet jhm ailff außerleſene Heiligen / ohne die Jungfraw Maria : in diſer aller FeſtAbendt / alle Sambßtag / Apoſtelen/ Chriſti Abendt / faſtet er in Waſſer vnnd Brodt. Er ſchämet ſich Marie H. Namen zunennen/ ſie anzurüffen : ſtellet derhalben S. Michael vnd Joannem den Apoſtel an/ daß ſie die Jungfraw/für jhn wolten betten. O demühtiges Hertz. III.

2. Vor ſeinem ſeeligen End/erſcheinet jhm Maria auff einem guldinen Thron ſitzend/ vmbgeben mit einer groſſen Schaar der allerzierlichſten Jungfrawen : S. Michael bettet vor der Königin kniend alſo: O Himme-

meliſche Keyſerin / erledige doch diſen getrewen Diener / von Gefahr deß Ewigen Todts / mit deiner ſtarcken heiligen Fürbitt / ſetz jhn in vnſer Chor / dann er dir allweg ernſtlich / vnd mir gedienet hat. S. Joannes bettet: Laß / O mein liebliche Mutter / diſes dein liebes Kind / nicht länger geängſtiget werden / beruff jhn zur Hochzeit deß Lambs / dann ſeine Kleider ſeind ſchneeweiß / ſetz jhm auff die Cron der Reinigkeit. Maria ſchawet jhn gar lieblich an: Ich will nicht ohne die Seel weichen / ſagt ſie / vnd er verſchid mit groſſen Frewden. Ex Vaſconcello. 1443.

Den 6. Brachmonat.

I. 1. S. Norbertus Præmonſtratenſer Ordens Stiffter / zu Xanten am Rhein von Hochanſehlichen Elteren geboren / vnd ein Zeit lang in deß Ertz Biſchoffs Friderici zu Cölln / wie auch nacher im Keyſerlichen Hoff aufferzogen. Verließ alßbaldt die Welt mit jhrem Pracht / warff ſeine Köſtliche Kleider von ſich / vnd bekleidet ſich mit rauhen Schaffsfellen / empfahet die H. Ordines / vbet ſich in ſolchen im Kloſter Siegeberg / mit Betten vnd Faſten gantzer

40. Täg:

40. Tág: Zeucht in ſein Vatterlandt/vnd wirdt ein Canonicus / caſteyet ſeinen Leib/ mit Faſten / Wachen / Betten Tag vnd Nacht: prediget in ſolchem Kleid drey gantzer Jahr ſtreng wider alle Laſter / vnd litte vil Verfolgung / reſigniert ſein Pfründt/ verkaufft alles ſein Guet/ vnd gibts den Armen / kombt barfuß mit zweyen Geſellen zu S. Egidi / trifft allda Bapſt Gelaſium an / vnd erhalt Bápſtl: Gewalt aller Orthen offentlich zu Predigen.

2. Tanchelinus ein Ertzketzer verführte Antorff / verachtet Mariam / die Jungfrawſchafft: verkehrt vil Tauſendt Seelen mit Banquet halten / Wolredenheit / den Fleiſchlichen Wolluſt zulaſſend / nennet die Vnreinigkeit das allerheiligſte Werck / alſo / daß auch die Alleradelichſte Perſonen / ſich für ſelig ſchetzten / mit jhm zuſündigen: alles was von jhm/ auch Natürlich iſt kommen / hat man wie Heiligthumb verehret. Zog herumb mit 3000. gewaffneter Mann. Diſe grewliche Sect hat Norbertus ſtarck außgereuttet / an ſtatt deß vnzüchtigen Tempels / Marie ein herzliche Kirchen erbawet/vnd bey S. Michael geprediget.

3. Jedermann iſt von der Arbeit / die

Bawren vom Pflug / die Münch auß den Klöſteren / ſeiner lieblichen Predig zugelauffen. Zu Laudun erwöhlet er ein Wildnuß Præmonſtratum genandt / ſambt 13. Geſellen / fangt allda ſeinen Orden an / legt S. Gereonis von Cölln gebrachten H. Leib / der biß auff ſelbige Zeit verborgen geweſt / vnd von GOtt dem H. Norberto geoffenbahret worden in diſe erſte Kirchen: Maria die reine Jungfraw / gibt dem H. Norberto ſelbſt den weiſſen Habitum darzu / ein kräfftiges Zeichen Ewiger Lieb vnd Engliſcher Jungfrawſchafft. S. Auguſtinus ſelbſt bringt jhme guldine Reglen / mit vermelden: Werden deine Brüder diſe meine Reglen halten / ſo werden ſie im erſchröcklichen Gericht ſicher beſtehen. Chriſtus am Creutz gantz bluttig hangend / erſcheinet jhme / vnd 7. Stral ob jhm / treibt jhn ſtarck an / den armen Seelen zuhelffen / damit das Thewre Blut an keinem verlohren werde.

4. Acht Jahr iſt er Ertz Biſchoff zu Magdeburg geweſen / ſeinen Brüderen / als den Kern / vnd Kron der Andacht / V. L. Fr. Kirchen eingeben / jhnen ernſtlich befohlen / der Jungfrawen innerliche Ehr zuerzeigen /

gen / durch die werden ſie alles guts beſi-tzen. Der Sathan erſcheint jhm mit dreyen Köpffen / fürgebend / er ſey die H. Dreyfaltigkeit: Norbertus ſoll jhn anbetten / aber er hat jhn bald mit dem H. Gebett / wie auch auß gar vilen Beſeſſenen vertriben. Alle nit recht / oder ohngebeichte Sünden hat der Teuffel auß einer Tochter offenbahret / hat aber kein einige erkennt / die recht gebeichtet geweſen.

5. Norbertus hört viler Beicht / vnder anderen wolt jhn ein Beichtkind / mit einem heimblichen / vnder dem Mantel verdeckten Dolchen / im Beichtſtul erſtechen. Norbertus heißt jhn ſtillſtehen / da ſtehet er / als ſey er gebunden / biß die Diener jhm den Mantel abzogen / vnnd den Dolchen gefunden / da hat er ſein Vorhaben bekennt. Ein ander mahl hawet ein anderer Feindt ſeinem Caplan das Genick ab / vermeynt / er ſey Norbertus / man hat offt auff jhn geſtochen / gehawen / geſchlagen / aber als auff ein Felſen / vnuerletzt / ein langwüriger Martyrer.

6. Bey den Wenden / Sclauen / Saxen / Niderländeren / Holländeren / ſchier im gantzen Teutſchlandt hat Norbertus vil

Tauſendt Seelen bekehrt / durch ſeine Brůder jetzt durch die gantze Welt außgebreittet: mit Maria Kleid / hat er auch můſſen jhr Hertzenleyd annemmen / allenthalben / inſonderheit aber von etlichen Burgeren zu Magdeburg ſchwere Verfolgung můſſen leyden / iſt allda im Jahr Chriſti 1134. ſeelig geſtorben / in V. L. Fr. Kirchen begraben / von Gregorio XIII. erhebt / vnd Anno 1627. durch eyferige Catholiſche Herren iſt ſein H. Leib zu Magdeburg ſchön / ſambt Biſchöfflichem angezeigtem Ornat / als Ring / Stab / Halßzierd / vnd Schrifften erfunden worden / mit höchſter Verwunderung der Vncatholiſchen Zuſeher ſelbſt / gen Prag in das Præmonſtratenſer Kloſter Strohoff / mit höchſtem Jubel / vnd herzlicher Solemnitet / transferiert / vnd vnder Keyſer Ferdinando II. gebracht worden. Er zehlt noch heut 30. Prouintzen / 1300. allein Manns Klöſter. Ex Surio tom. 4. Anno 1134. Et alijs.

I. 1. Zu Leogaſt iſt ein Burger Hohenberger / vnd ſein Gemahel / vber Land gereißt / ein dreyjähriges Töchterlein daheimb verlaſſen / welches vom Hauß gangen / vnd in ein tieffe Pfützen mit dem Haupt geſtürtzt /

Todt

Todt gefunden worden. Die Elteren voller Schmertzen / (dann diß was jhr einiges Kindt) verlobten das Todte Töchterlein Maria gen Weyeren / mit gantz hitzigiſtem Gebett / wanns doch jmmer müglich ſeye / erhört zuwerden. Das Gebett war noch nicht vollendet / vnd ſihe / das in der Todtenbahr eingeneete Kindt / bekompt ein rothes Angeſicht / nieſſet / bewegt die Leffzen / eröffnet den Mund / vnd iſt aller lebendig / Gleich iſt ein groſſer Zulauff / auß Mähren / Böheim / jederman begehrt diſes Menſch heutiges Tags zuſehen. Will aber nichts von der anderen Welt offenbahren. Hiſt. Weyerenſ, 1609.

Ein Fraw hatte ſich zu Antorff / wegen III. ſchwerer Anfechtung / dem Teuffel gantz ergeben / vnd mit eigenem Blut vnderſchriben: Als ſie ſich aber zu dem ſtarcken vnüberwindtlichen Thurn Davids / Maria gewendet / ſich in jhre H. Ertz-Bruderſchafft deß Roſenkrantzes einſchreiben laſſen / da iſt durch die Zerknirtzſcherin der alten Schlangen Mariam der Teuffel / wie er ſelbſt bekennt / bezwungen worden / die mit eigenem Blut geſchribne Handſchrifft der

Frawen wider zugeben. Ex Theſaur. Mag. SS. Roſarij.

Den 7. Brachmonat.

I. 1. ANno 1392. Iſt ein Spiler Vlrich Schröter zu Williſaw / weil er alles verſpilt / in ſolche Gottsläſterliche Vnſinnigkeit gerathen / daß er den bloſſen Dolchen auff den Tiſch geſchlagen / mit grawſammen Trohworten: Hörſtus Chriſte / Marie Sohn / laſſeſt du mich diß Spil auch verſpilen / ſo will ich / du Chriſte / deiner gewißlich nicht verſchonen / ſondern diſen bloſſen Dolchen / ſiheſt du es Chriſte / dir in dein Seitten hinein werffen / das muß mir kein Menſch wehren.

2. Ab diſer grawſammen Gottsläſterung ertatteren die Mitſpiler / vnd Vmbſtehende vnder einer Linden / vor dem Statt Thor / das Spilen gehet an / Vlrich verliehrts: ſihe / da wirdt er aller wüttig / faßt den gezuckten Dolchen in die Hand / vnd ſpricht: Höreſtu Chriſte / der Marien Sohn / diſer Dolchen ſoll dir dein Hertz durchtringen: Wirfft denſelben bloß in die Höhe / gen Himmel / mit noch grewlicherem Gottsläſterlichem Geſchrey wider Chriſtum.

3. Sihe

3. Sihe ein vnerhörtes Wunder / alßbald fallen vom Himmel herab fünff Roſenfarbe Bluts Tropffen / Creutzweiß auff den Spil Tiſch: Im Augenblick ſtehen da gegenwertig zween vngeheure / erſchröckliche Teuffel / die faſſen den Gottsläſterlichen Spiler / mit jhren Klawen / führen jhn mit erbärmblichen Geſchrey vber den Wald / mit Leib vnd Seel daruon / Zweiffels ohn / in Abgrund der Höllen.

4. Die Mitſpiler / wollen beym Tiſch das Blut abwaſchen / aber er wirdt mit langem Reiben nur ſchöner: Sie gerahten zu einem Zanck / vnd erſticht der ein den anderen / ſchicken alſo die Seel dem Vlrich nach / der dritt nach langem Ellend / würcket ſtrenge Buß / iſt beym Statt Thor voller Geſchwer ſchier verfault / eines ellenden Todts geſtorben. Allen Spilſüchtigen zur Ewigen Wahrnung.

5. Das heilig Blut wirdt auß dem Tiſch geſchnitten / in die Kirchen mit der Proceſſion Andächtig getragen / vnd höchlich verehret. Auff dem Spilplatz ein ſchöne Capell / mit dreyen Altären erbawet / leuchtet mit vilen Wunderzeichen. An S. Criſpini Feſt wirdt mit Beichten / vnd Comu-

nicie-

nicieren/allda vollkommener Ablaß erlangt/ dabey wird auch deß Allerheiligſten Roſenkrantz Bruderſchafft / in groſſer Veneration vnd Eyffer gehalten. Ex Lit. Origin. ibidem.

11. Einer edlen Frawen Namens Romana/ rathet der H. Dominicus / die Vbung deß H. Roſenkrantz / vnd deſſen heiligen Bruderſchafft / ſie thut die heilſame Vermahnung verachten : wirdt verzuckt / vnd für den ſtrengen Richterſtul Chriſti geſtellt/ allda jhre gutte vnd böſe Werck / auff die Goldwag der Gerechtigkeit gelegt wurden : aber laider die Schüſſel zur lincken Seitten mit den böſen Wercken / war vil ſchwerer / als die zur Rechten mit den Gutten. Als die Fraw voller Schrecken da ſtunde / tratt hinzu Maria / legt einen Roſenkrantz zu den guten Wercken / da that die Schüſſel weit für wägen / vnd gab der Frawen einen ſtarcken Verweiß wegen jhrer Trägheit / in ſo heylſamen Wercken. Sie ſahe auch ein wunder ſchönen Pallaſt/ für die jenigen / ſo ſich in ſtätter Andacht deß H. Roſenkrantzes vben. Wie fleiſſig vnd andächtig ſich nachmahl diſe Fraw mit betten deß H. Roſenkrantzes befliſſen / vnd

auch

auch andere darzu ermahnet/ haſt du wol zuerachten. Roſetum Marian. f. 205.

Año 1475 Iſt zu Berlin in Holland ein 9. Jähriger Knab ertruncken / vnd nach langem ſuchen/ im Waſſer funden worden: Die Elteren tragen das Kind mit Weinen in die Kirchen / legens auff deß H. Roſenkrantzes Bruderſchafft Altar nider / vnd bitten vmb Gnad / da wirdt der Knab wider lebendig. Ibid. fol. 205. III.

Im Jahr 1640. Hat deß Hochwolgebornen Herrn / Herrn Conradt Dietrich Graf in Wolckenſtein / ꝛc. Fraw Gemahel ein todte LeibsFrucht / mit beeder Elteren groſſen Hertzenlaid auff die Welt gebracht/ weil ſie aber diſem jhrem / wiewol todten Fleiſch vnd Blut gar gern die Seeligkeit vergonneten / vnd deßhalben jhnen am maiſten vmb den H. Tauff ware / haben ſie gemeldtes todtes Kindt in gröſter zu GOtt vnd ſeiner mildtreicheſten Mutter Zuverſicht / mit einer Meß nach Tramin zu Vnſer L. Frawen wunderthättigen Bildtſtock verlobt. Man hat das vnſchuldige Kindt den 7. Junij alldort in einem Trüchlin auff den Altar gelegt/ an deſſen Todt kein Menſch zweiflen kondte / vnder dem hat es IV.

nicht

nicht nur anheben zuſchwitzen vnd zubluten/ ſonder auch vnder dem Angeſicht ſchön röß-lecht/ vnd gantz lebhafft mit Bewegung deß Häuptleins/ vnd deß Aermbleins worden/ welches vber die 20. Perſonen/ ſo mit/ vnd darbey geweſen/ bey jhrem Eyd bezeugen/ Iſt darauff/ wie billich/ getaufft worden/ vnd als ein wahres vnſchuldiges Engelin/ zu andern ſeines gleichen GOtt wolgefälli-gen Kindlein in die Ewige Seeligkeit auff-genommen worden. Ex Inſtrumento Au-thentico R. D. Iacobi Silberhofer Paro-chi ibidem.

Den 8. Brachmonat.

I. 1. IN Frießland war ein Fechter/ jmer-dar truncken/vnd gegen ſeiner Hauß-frawen ſtreng/ welche/ damit ſie den Strei-chen entgieng/ ſich franck ſtellte/ vnd laßt das Hochw: Sacrament ins Hauß brin-gen. Weil aber der volle Mann dem Prie-ſter eins brachte/ der Pfarrherr aber nicht wolte alßbald beſcheid thun: ſchlägt er dem Prieſter das H. Sacrament auß den Hän-den/ die H. Hoſtien aber ſeynd alle/ wie glantzende Stern/ im Lufft geſchwebet/ in das Büxlein oder Ciborium wider auff-

gefan-

gefangen / vnd in die Kirchen getragen worden.

2. Der Thåter kompt in Bann / in welchem er halßſtarrig ellendig geſtorben. Weil jhme aber von der Obrigkeit verſchonet worden / iſt das Meer außgelauffen / vnd allein in Frießlandt vber hundertmahl tauſendt Menſchen ertrånckt / Håuſer / Palåſt / Aecker vnd Güetter jåmmerlich verderbt.

3. Maria offenbaret einer heiligen Matronen / diſer Vndergang komm daher / daß die Sacramentſchånder / vnd die Gottslåſterer vngeſtrafft bleiben: ſihe / da ſchwimmet das Sacramentbüxlein / welches der Fechter dem Prieſter auß der Hand geſchlagen / in dem iſt mein Eingeborner Sohn JEſus / allhie ſoll man dem H. Sacrament ein Kirchen / in deß Fechters Hauß aber / mir ein Stifft erbawen / welches auch alſo geſchehen. Ex Tilm. Bredenb. Herold. cap. 10.

1. Maria erzehlet Chriſto jhrem Sohn / vor einem heiligen Einſidler jhre fünff gröſte Hertzenleyd: 1. Als Simeon deinen bitteren Todt vor geweiſſaget / vnd mir das Schwerdt durch mein Hertz trunge. II.

2. Als ich dich drey Tag verlohren / mit Schmertzen ſuchte.

3. Wie ich verſtanden / daß du gefangen / vnd gebunden worden.

4. Als ich dich ſelbſt geſehen ans harte Creutz annaglen.

5. Als ich dein todten Leib / mit Hertzenleyd ſahe begraben.

2. Chriſtus antwortet jhr: Welcher Menſch diſe deine fünff Schmertzen mit ſo vilen Vatter vnſer vnd Aue Maria andächtig vnd Täglich mit wahrem Glauben vnd guttem Fürſatz meine Gebott zuhalten / die Sünden zumeyden / wird verehren / demſelbigen will ich fünff Gnaden erzeigen. Zum erſten / Erkandtnuß vnd wahre Rew vnd Leyd vber ſeine Sünden / die er begangen / vnd daruon abſtehen will. Zum anderen / auch die läßliche Sünden jhme nachlaſſen vnd verzeihen. Zum dritten / die Verdienſt der gutten Wercken vnd verlohrner Tugendten / jhme nach wahrer Buß wider ertheilen / vnd in höheren Staffel verſetzen. Zum vierdten / Gnad zuverharren in dem Gutten mittheilen. Zum fünfften / die böſen Geiſter in ſeinem Todtkampff von jhme abtreiben / vnd ſein Seel / ſo vils mein Gerech-

rechtigkeit wirdt zulaſſen/ohne das Fegfewr in Himmel auffnemmen/ vnd von den Englen beglaitten laſſen. Wer wolt mit kurtzen Gebettlein vnd Betrachtung ſolche vberreiche Gnaden / zubegehren vnderlaſſen? Vitæ PP. Bredenb. Herold. c. 12.

Die Mutter GOttes ſprach einmahl zu der H. Jungfraw Mechtildis: Ich will zu allen / die mir mit Andacht vnd Heiligkeit dienen / in jhrem Abſterben kommen / vnd bey jhnen ſeyn / vnd ſie tröſten vnd beſchützen. Deßgleichen ſeind auch andere Heiligen GOttes ohne allen Zweifel willig vnd bereit / den jenigen in jhrer Sterbſtund zuhelffen/wann ſie mit ſonderbahrer Andacht verehren vnd anruffen. Tilmannus Bredenbachius in faſciculo precat. III.

Anno 1617. war zu Bamberg ein Knab mit einem ſo hefftig vnd langwürigem Fieber behafft / daß die Medici vnd männiglich an jhme verzweiffleten/ vnd für todt hielten: Man verlobt jhn zu V. L. Frawen nach Weyeren / alßbaldt ſtehet der Knab friſch vnd geſundt auff / ſagt der Mutter GOTTes ſambt den ſeinigen zu Weyeren hertzlich Danck. Hiſt. Weyerenſ. lib. 3. cap. 26. IV.

Den 9. Brachmonat.

I. 1. JOſephus Anchieta Societatis Jeſu/ in der Jnſul Zanaripha 1533. geboren / verlobt Maria zu Conimbrica Ewige Jungfrawſchafft / in ſeinen gröſten Nöthen war Maria ſein ſichere Zuflucht. Es frewet Mariam / ſagt er / wann der Menſch am erſten von jhrem Sohn Hilff begehrt / vnd dañoch ein ſtarckes Aug auff ſie wirfft / damit auch alles jhr Lob dem Sohn zukomme.

2. Jn Kleidern ſchlieffe er gar wenig / hatte Dörner für das Hauptküſſen: damit er bald auffſtehe zum Gebett. Vor Marie Bildt kniet er dermaſſen / daß jhm die Knie voller ſchmertzlichen Schrunden worden / warde offt in Lufft in die Höhe erhebt / ſein Hertz kam nie von GOTT / vnd Maria. Schier in allen Briefen ermahnet er: ohn Maria nichts / alles erlangſtu durch Mariam / verehr die Jungfraw.

3. Die Vögel vnd wilde Thier waren bey jhm gantz zam: ſeind jhm auff die Axelen / Händ vnd Armb geſeſſen: die Schlangen nahm er auff die Schoß / zwey Panterthier ſeind neben jhm bettend geſeſſen. Vil Luſita-

ſitani wurden von den Braſiliern / auff jhre Feſt vnd Hochzeiten / kocht / vnd gefreſſen / iſt aber Joſepho / wiewol ſie jhm offt getrowet/nichts geſchehen. Bey S. Vincentz machet ein Weib zwo Kertzen / ſie wird ſtreng vmb die Vnehrbarkeit erſucht / von einem Tamuyr : ſie befahl ſich Maria / ſchlegt jhn mit Gewalt zu ruck : welcher ſie ermördet / Joſeph liſet Meß für die Seel/ bey den zwo Kertzen / als für ein Martyrin.

4. Lehrne O Teutſchland von diſen groben Braſiliern. Alle Morgen kommen alle Kinder/ auch auff allen Dörfferen / frühe zur Kirchen / betten vor der Kirchen zum Leutten kniendt / drey Ave Maria / hören alßdann andächtig Meß. Sagen ein halbe Stund Täglich die Kinderlehr auff/ vnd werden gefragt. Alßdann theilen ſich die Knaben vnd groſſe Jüngling / vnd Töchter in zween vnderſchidliche Chör ab / vnd ſingen gar lieblich / ein Chor vmb den anderen / den gantzen Roſenkrantz. Die Knaben fangen an : Gebenedeyet ſey der allerſüſſeſte Nam JEſus. Die Töchter antworten : Vnd Glorwürdig ſey der allerheiligſte Nam Maria der reinen Jungfrawen:

wen: Nach jedem Zehner / ſingen ſie das Gloria Patri / als mit Harpffen / Orgelen / Geigen / ꝛc. Diß geſchicht am Abendt wider / da betten ſie länger für die Abgeſtorbenen. Aber alle Sambſtag noch länger / da ſich die Erwachſene zur morgenden heiligen Communion vorbereitten.

5. Etliche außgrabne Kinder (dann die Braſilier vergraben alßbald die vneheliche / vnd breſthaffte Kinder) hat er getaufft / den Barbaren die grewliche Sitten abgezogeneden Ackerbaw / vnd Menſchliches Leben gelehrt / vil Tauſendt getaufft / mit fewrigen Predigen / zu der acht Tägigen Communion meniglich gebracht / vnderm Predigen iſt offt ein Vogel auff ſeiner Axel geſehen worden. Im Paſſion / vor der Profeſſion / vnd gar offt im Betrachten / iſt ein groſſe Fewerflammen auß jhm geſchlagen / daß es in der Capell / vnd Kammer / einer Brunſt gleich geſehen. Er war niemahl vngedultig / dienet jedermann frölich / betrübt keinen vnbillich / nahm kein newes Kleid an: Sagt / der Obere ſolle den Vnderthanen dreymahl zuvor beweinen / ehe er jhn ſtraffe. Er hat nie von jhm ſelbſt / oder Ambt gedacht / alles den Oberen heimbgeſtellt.

ſtellt. Wolt nie reitten/ſondern durch Dörner vnd Felſen/parfueß gereiſet: als er verſchaffet/ daß man zu läeren Tiſchen geſeſſen/ da nichts im Collegio war/ ſeind vnder dem Benedicite zur Porten vberflüſſige Speiſen kommen.

6. Joſephus lage ein halbe Stund vnder dem Waſſer/ vnd ſagt nur: JEſus/ Maria/ ich will nicht trincken/ ward vnuerletzt von einem Schwimmer herauß gezogen. Auff S. Johannes Euangeliſten Tag laſe er ein Requiem/ erkandt/ daß ſein Geſell zu Conimbrica geſtorben/ erlöſet die Seel/ als er ſagte: Omnis honor & gloria. Erlößt ein Beichtuatter/ von fleiſchlicher Anfechtung wegen der Beichtenden. Er weiſſaget/ vnnd thät groſſe Wunderzeichen/ macht ſchöne Reimen Marie ohne einiges Buch. Lebet ein reine Jungfraw vnder den nackenden Viehiſchen Leuthen 47. Jahr/ bey den Barbaren lebet er 64. Jahr/ ein Edler Stern der Societet JEſu/ vnd allen Seelſorgeren. Ex Petr. Roderigio. Sebaſtian. Peretatio. obijt 1596.

Den 10. Brachmonat.

1. NOetger auß Caroli Magni Stam- I.

men/ bey S. Gallen/ iſt von Leone X. beatificiert worden/ Anno 1514. Wann er müßte den Fuß auß dem Kloſter ſetzen / iſt nicht außzuſprechen / wie jnbrünſtig er ſich Maria jnſonderheit / vnd andern Heiligen / bey jhren Altären / befahle / abgnadet / ſamb müßte er zu Todt gehen.

2. Vmb JEſu vnd Maria Lieb willen / war ſein gröſte Frewd / den Krancken zudienen / ſichtbarlichen Teufflen / hat er ſich Ritterlich widerſetzt / einem von Keyburg weiſſaget er die Seeligkeit / gab Carolo Craſſo dem Keyſer heylſamme Räth / verſchied am Fieber / vnd leuchtet mit herrlichen Wunderzeichen. Ex Breuiar. S. Gall.

II. 1. S. Wiberad Adeliches Geſchlechts / befliſſe ſich Maria Armuth allerdings nachzufolgen / daher gieng ſie mit bloſſen Füeſſen / liebte mit Maria / die Gebirg / vnd JEſum am Creutz hangendt / jnniglich / ſie aſſe kein Fleiſch / lebt drey Tag ohne Speiß / lag nie auff keinem Beth / ſchlieff gar wenig im ſtätten Härin Kleid / brauchte für das Küſſen ein Stein / erlehrnet die Pſalmen von Englen.

2. Wiberad verlobte Ewige Jungfrawſchafft / lebet zu Coſtnitz bey dem Münſter /

in

in einer Clauſur/in groſſer Heiligkeit/nachmahl zu S. Gall / bey S. Mangen Kirchen/vnder der Erden/ſie weiſſaget S. Vlrich/ er werde Biſchoff werden.

3. Von den Hunnen ward ſie / biß auffs Härine Kleidt / abgezogen / empfieng drey tödtliche Wunden ins Haupt / wurd grawſamb geſchlagen / gantz bluttig für todt verlaſſen/ verſchid erſt am Morgen. Der Leib mocht jnnerhalb acht Tagen / nicht begraben werden / iſt dannoch friſch / vnd gantz lieblich / wolſchmeckendt erfunden worden.

1. Margaretha Königin auß Schottland/ wirdt mit König Malcolmo / wie Maria mit Joſeph / Jungfräwlich vermählet/ auß dem Pallaſt / da die Hochzeit war / bawet ſie ein gewaltige ſtattliche Kirchen der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit / mit ſchönen Marien Bilderen geziert/vnd lauter guldinen Geſchirren. III.

2. Wann ſie der Beichtuatter nit ſtreng ſtraffte / beichtet ſie jhm nit mehr : die Religioſen vnd Liebhaber Marie / hatte ſie jnniglich lieb / verwendet jhr gantz Königreich ſchier an die Klöſter vnd Armen. Sie ſchlieff gar kurtz / bettet alßdann die

Mettin von der H. Dreyfaltigkeit/vom H. Creutz. Die Tagzeit Maria auch Täglich/ von Abgeſtorbenen / vnnd den gantzen Pſalter.

6. Sie waſchet alle Nacht 6. Armen die Füeß / vnd gab jhnen Gelt. Am Morgen gab ſie 9. Waißlein Kinder mit eigner Hand/das Muß in Mund / mit gebognen Knien. Gleich darnach ſpeiſet ſie aber mit eignen Händen 15. Bettel Weiber/vnd der König 150. Männer/als Jeſum vnd Mariam ſelbſt. Gleich darauff hörte ſie 6 Meſſen/ vnd Predig / ſpeiſet nach dem Gottsdienſt aber 24. Armen. Sie faſtet vberauß ſtreng / beſchwur den Beichtuatter / er ſollt für jhr Seel betten / ein ſolche groſſe heilige Königin fürchtet das Fegfewer. Ex Surio. Anno 1100.

Den 11. Brachmonat.

I. 1. EJn Gottsförchtige Fraw / batt alſo Mariam: O Mutter Gottes/wann du in meinem / vnd ich in deinem Stand wäre / was / vnd wie wolteſt du/ daß ich für dich ſolte betten vnd thun ? Das thu jetzunder für mich vnd meinen vngerechten Mann/ iſt nicht diß der Liebe Geſatz ? Be-

kehre

kehre meinen Mann vom Wucher / ich bitt dich / O barmhertzige Jungfraw.

2. Er ladet etliche Religioſen zu gaſt / die Tractiert er freundtlich / doch mit dem Geding / es ſoll jhm keiner nichts Geiſtlichs ſagen. Im Abſcheiden ſagt einer: Für Dancksagung nimb diſe Lehr: Was du wilt / das dir die Menſchen ſollen thun / das thu jhnen auch / vnd was du nicht wilt / daß dir geſchehe / das thue auch anderen nicht. Wann du Gott wäreſt / du wolteſt / daß jedermann alle deine Gebott hielte / dich / vnd dein Mutter von Hertzen liebte / die H. Communion gar offt empfienge: Daß keiner dich läſterte / den anderen betriege / vmbbrächte / in deinem Hauß Vnreinigkeit pflantzte. Diſe Lehr tringt jhm durchs Hertz / fangt an zu weinen.

3. Am anderen Tag ſihet er / was geſtalt ein Müller hatte groſſen ſchaden vom Regenbach erlitten / kondt das außgeſtoſſen Rad nit allein einrichten: er gedenckt / wäreſt du ſolcher armer Müller / du begehrteſt Hilff / ſteigt ſambt allen Dieneren vom Pferdt / hilfft jhm / vnd erſetzt jhm den Schaden / gibt die frembde Gütter wider / welches die Fraw begehrte.

4. Er ſihet bald einen Armen Krancken/ gedenckt an ſein Lehr / nimbt jhn mit zu Hauß / tractiert jhn ſtattlich mit eigener Hand/ als Chriſtum ſelbſt/ legt jhn auff ſein eigenes Beth. Zu Mitternacht ſchreyt der Arm: Ach / ich ſtirb durſt. Der Herr gedacht: Solt ich in gleicher Noth ſtecken/ vnd hette der Stiegen kein Wiſſenſchafft/ Zweiffels ohne begehrte ich / daß mir einer ein friſchen Trunck zutragte. Er ſtehet eylends auff / vnd in dem er will das Waſſer ſchöpffen / fällt er hinab in den Ziechbronnen/vnd ertrinckt.

5. Nach langem ſuchen/ wird er auß dem Bronnen gezogen / vnd wirdt mit guldinen Buchſtaben am Halß geleſen: Wir Engel haben ſein Seel zuuor in Himmel getragen/ ehe dann der Leib im Waſſer erkaltet war/ dann er hat ſein ſeeliges Leben beſchloſſen im Werck der Barmhertzigkeit. GOtt vnd Maria werden dir nicht weniger barmhertzig ſeyn / als du vmb jhret willen / dem Allerwenigſten. Halt diſe guldine Lehr mit allen Kräfften im Werck / wilt du/ daß ſich Gott/ vnd die Heiligen gegen dir/im Himmel halten. Ex Gemma Fid. Vngar. Min. ſer. 70.

1. In

1. In S. Vincenz Kloſter Petra Pertu- III.
ſa genandt / weil die Fratres Marie Tag-
zeiten alle / ſambt dem Breuier / Täglich an-
dächtig betteten / war alle Völle Geiſtli-
cher vnd Zeitlicher Güetter im Gottshauß:
Weil aber Gazon ein Bruder / auß Anſtiff-
tung deß Sathans / mit Wolredenheit / vnd
erdichten Vrſachen / Marie Officium ab-
geſchafft / der Gottsdienſt ſey gar zu ſchwer /
rc. Iſt das Kloſter durch Hagel / Donner /
Brand / Raub / Diebſtall / vnd auch am
Geiſt / grawſamb geſchädiget worden.

2. Die Münch erhalten nichts beym
Keyſer / klagen den Handel Petro Damia-
no / welcher antwortet: Nicht vnbillich will
euch der Keyſer keinen Schutz halten / jhr
habt die Keyſerin auß dem Conuent ver-
jagt / nemblich Mariam. Sie beweinen
jhr Schuld / vnd alßbald ſie Marie Curß
wider anfangen / iſt jhnen das vorige Heyl
an Seel vnd Güetteren / widerumb zuge-
ſtanden. Ex S. Anton. t. 16. c. 8.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertz-
bruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 12. Brachmonat.

1. DEr ſeelige Hroznata auß einem Für- I.
ſten

ſten deß Reichs Böheim / Præmonſtratenſer Ordens / hat vnaußſprechliche Gnaden von Maria empfangen. Dann erſtlich ward er todt auff die Welt geboren / welches / als die Hebam geſehen / hat ſie etlich mahl zu der Mutter diſes Kindts auffgeſchryen: Nimme hin diſes todte Kind / vnd opffer es auff der Mutter der Barmhertzigkeit / durch welches Geburt erleuchtet vnd erlöſet iſt die gantze Welt / ſie wird dich nicht laſſen. Als nun die Hebam ſolches etlich mahl widerholete / nahme die Mutter das erſtarrete Kindlein in jhre Arm / vnd bettet flehendtlich zu GOtt alſo: O HErr JEſu Chriſte / welcher zur Erlöſung deß Menſchen von der Jungfrawen Fleiſch anzunemmen dich gewürdiget / durch Fürbitt vnd Verdienſt deiner lieben Mutter / bitte ich dich / du wölleſt diſes mein Kind lebendig machen.

2. Welches als ſie geredt / fahet der Knab anzuweinen. Die Mutter erſchracke / vnd entſetzte ſich ab ſo groſſem Wunder / vnd Güttigkeit GOttes / lobte derowegen mit groſſen Frewden die Mutter der Lebendigen / durch welcher Verdienſt jhrem Kind das Leben gegeben worden.

3. Wolz-

3. Woizlaua ſein Schweſter / wurde zu Krackaw dem Stattvogt verehelichet / der ſeelige Hroznata vnd noch ein Jůngling / zoge mit jhr auß Böheimb nacher Krackaw / fiele allda in den Fluß Viſtula vnder das Waſſer / vnd lage etlich Stund lang auff dem Boden / daß er von niemandt kondte geſehen werden. Als das Geſchrey für die Schweſter kommen / laufft ſie eilendts mit heulender Stimm dem Fluß zu / vnd befahle den Fiſcheren / daß ſie jhn herauß zugen. Weil ſie aber jhn nicht fanden / ſeind etliche Jůngling / die der Kunſt deß Schwimmens gar wol erfahren / in das Waſſer geſprungen / ſich in die Tieffe deß Waſſers nidergelaſſen / vnd einer auß jhnen erwiſcht den Hroznatam bey dem Haar / vnd zohe jhn herauß auff das Geſtad / alßbald die Schweſter geſehen / daß der Bruder noch lebte / verwunderte ſie ſich höchlich / vnd fragte jhn / wie er ſich ſo lang vnder dem Waſſer erhalten? Da antwortet er: Es habe jhn ein vberauß ſchöne Jungfraw / vnd ſo vil er habe können abnemmen / ſey es geweſen die Mutter der Gnaden / vnd Königin der Barmhertzigkeit Maria erhalten.

4. Nach welchem Hroznata ſich vnd alles

das

das ſeinig den wolbenandten Jungfrawen auffzuopfferen gedachte / iſt derowegen in den heiligen Præmonſtratenſer Orden getretten / demſelben zwey fürnemme Stifft erbawet / in deſſen einem heiliglich gelebt / biß er endtlich mit der Marter Kron gezieret / in Ewigen Pallaſt iſt auffgenommen worden.

5. Seinen Todt hat er vorgeſehen / dann als er zimblich ſchwer kranck ware / lage er als verzuckt / ſchrye aber alßbald mit heller Stimm auff: Sehet zu / ich wird gefangen / vnd von den Feinden gebunden geführt. Welches dann bald geſchehen: dann als er widerumb geſund worden / vnd an Chriſti Auffarts Tag gebeichtet vnd Communiciert mit ſolcher Inbrunſt vnd Andacht / daß er auffgelöſet / vnd mit Chriſto vor Lieb begehrt zuſeyn. Bald darauff verreißte er der Kirchen Güeter in Hroznetin zubeſchawen / wirdt aber von ſeinen Feinden / (welche jhn haſſeten / weil er die Geiſtliche Güetter vnd der Kirchen Freyheiten beſchützte) auß der Prouintz Egren außgeſpehet / gefangen / in ein ſchewlichen Kercker geworffen: in welchem er mit Hunger / Durſt / Kälten vnd anderen Trübſeligkeiten grewlich gepeyniget

niget worden. Wolte nit zulaſſen/daß jhn der Orden mit Gelt erlöſte/ ſonder war entlich gar von den Feinden vmbgebracht/ vnd von Chriſto ins Himmelreich/als ein Martyrer auffgenommen. Aubertus Miræus in Chron. Præmonſtrat. in vita B. Hroznatæ, c. 12. & 13.

1. Anno 1259. Ein Maurer Flaminius Hanninius bey Tungeren in einem Dorff Bauffia genandt/ gebürtig / erſchlug mit dem Hammer ſeinen Nachbawren Petrum Montium heimblich. Zween andere/Matthæus vnd Joannes / weil ſie zuvor deß Petri Feind waren / werden gefangen / vnd auß vnleydenlicher Folter / bekennen ſie den Todtſchlag. Als ſie wol zum Todt bereit waren/betten ſie die letſte Nacht biß zwölffe/ ſie hören zu Tungeren leutten / befehlen ſich mit heiſſen Zäheren Maria zu Tungeren / vnd entſchlaffen/ es traumet jhnen als betteten ſie zu Tungeren vor V. L. Fr. Bild. II.

2. Am Morgen findet ſie der Meßner zu Tungeren vor der Kirchenthür / ſambt den eiſenen Ketten gebunden: kondt ſie mit keinem ſtoſſen auffwecken/ biß ein groſſe Menge Volcks zulieffe. Als ſie erwachen/vermeynen ſie/ſie ſeyen noch in der Gefängnuß/

gehen mit höchſten Frewden in die Kirchen/ da ſpringen die Ketten / mit groſſem Frolocken deß Volcks von jhnen. Neben mercklicher Anzahl Menſchen / kommen auch diſer zweyer liebe Ehefrawen / welche dermaſſen / im Anſehen jhrer hertzlichen Ehemänner gefrolocket / daß deß Joannis Gemahel vor lautter Frewden niderfiel / vnd ſtarb/ wurd aber nach dreyen Stunden / durch Marie Fürbitt/widerumb lebendig.

3. Der Maurer aber/weil er einem ehrlichen Mann Nicolao ein Tochter / vnd vil Gelts darmit hatte entführt / wirdt eingezogen / bekennt diſen / vnd noch ein anderen Todtſchlag / bitt aller demühtig vmb Verzeihung/vnd iſt gericht worden. O Maria du Tröſterin der Betrübten/bitt GOtt für vns. Hiſtoria Tungrenſis.

III. An. 1598. Maria Razzia hatte ein gute Anzahl Seelen erwöhlet / für welche ſie Täglich Mariam hertzlich anruffte / damit doch keine auß jhnen verlohren wurde. Als ſie abermahl gantz jnbrünſtig für jhre Seelen bettet / erſchine jhr die Himmel Königin mit vnaußſprechlichem Glantz / vnd Zierd/ vnd zeigt jhr alle jhre eingeſchloſſene Seelen / vnder jhrem Mantel wol verſichert/

vnd

vnd ſprach: Du glaubſt nicht/ wie hitzig ich mich vmb die Seelen annimme/ welche mir von einem meiner Liebhaber anbefohlen werden/ mein Seelen Eyffer vberwindt aller Engel Eyffer. Wie ſicher iſt dann die Seel/ welche von ſo vil Tauſendten in der Bruderſchafft/ Täglich Marie anbefohlen wird. Ex Carthagen. t. 3. §. 153.

Den 13. Brachmonat.

1. S. Antonius de Padua erfrewet ſich höchlich/ daß ſeiner Mutter Nam Maria war/ vnd daß er zu Liſabona gar nahet bey vnſer L. Frawen Kirchen geboren/ erzogen/ vnd in Maria Kirchen jmmerdar im Gebett war. Maria erſcheint jhm in gefährlicher Kranckheit/ vnd erlangt jhm/ weil er gegen jhr ein wunder fewrige Lieb truge/ ſolche vnerhörte Gnaden/ daß er die gantze Bibel/ völlig außwendig konde: redet mit gar vilen Sprachen/ gleich den Apoſtelen: Wirdt auff zwo Meil wegs in Franckreich von einem Weib/ vnd jhrem Mann/ gar wol verſtanden. I.

2. Er erhielt vom Oberen/ daß er nur die Kuchen Geſchirr/ vnd anderer Zellen ſäuberet/ dann zu anderen Aemptern/ ſey er gantz

vntüchtig/ damit er die Gefahr der Hoffart im Predigen verhüttet/ ſtellt er ſich in Haußpredigen wie ein Kind. Aber er wirdt auff offentliche Cantzel gezwungen / auff welcher er die Vorſteher / damit er bald geurlaubet wurde / ſtarck jhrer Laſter halben getroffen / daß auch ſeine Brüder das Angeſicht/ in der Predig/ verdeckten. Von groſſer Menge willen/ mußt er nur auff offenem Feld predigen.

3. S. Franciſcus ſchwebte im predigen ob jhm / mit einem glantzenden Creutz / vnd benedeyet jhn: Die Zuhörer ſtunden in Zäheren / die Beichtſtül voller Büſſenden / ſeine durchtringende Wort haben auff das Marck hinein geſchnitten: mit Roſenkräntzen auff das Haupt gelegt / hat er ſich vnd die Zuhörer / von allem Regen gantz trucken erhalten. In eines Wucherers Leichpredig / iſt das Hertz / wie Antonius/ befohlen zuſuchen / auff dem Gelt im Kaſten/ noch warm rauchendt gefunden worden. Der H. Predigen Feind/ der Teuffel/ in geſtalt eines Botten / bringt einer Matron vnder der Predig falſche Bottſchafft / jhr Sohn ſey geſtorben / ſie ſolle eylendts die Predig verlaſſen/ vnd zu Hauß kehren. Antonius

tonius zwingt den Sathan / daß er ſich zu-
erkennen gebe / ſeinen Haß zur Predig be-
kennet / vnd iſt die Fraw in der Kirchen ge-
bliben.

4. Seine vnſchuldige Elteren waren vmbs
Leben gefangen / allweil ein Todtſchläger
in jhrem Garten / den Todten hatte ver-
graben / in welchem er auch gefunden / vnd
außgraben worden / die hat Antonius erle-
diget. Er hatte auch ſeinen Beichtſohn/der
ſein Mutter mit dem Fuß geſtoſſen/vnd von
Antonio gehört hatte / der Fuß ſey werth/
daß man jhn abnemme / da hat der Einfäl-
tige jhme den Fuß ſelbſt abgehawen / den
jhme der H. Mann wider angeſetzt. Zwey
mahl iſt er zugleich auff ein Zeit auff der
Cantzel/vnd auch beym Meß dienen geſehen
worden.

5. Ein Eſel hieß er das H. Sacrament/
Marie Sohn / anbetten auff offenem
Marck/ dardurch Boniuilla vnd vil Ketzer
bekehrt worden. Sein groſſe Begird war /
zur Marterkron. Der Sathan wolt jhn er-
ſtechen/da ſchreyet er den Hymnum auff: O
Glorioſa Domina, O Glorwürdige Fraw:
da verſchwindt der Teuffel alßbald/ er hatte
von Maria verſtanden / diſer Hymnus ſey

ihr einer auß den aller angenembſten Gebetten. Wie vnden den 30. Junij zuſehen/ vnd fürnemblich der H. Roſenkrantz. Ex Surio 1231.

II. 1. Bey 20. Meil von Loreten hüttet ein 7. Jähriges Töchterlein die Schaaff Alexandria genandt/ es legte/ oder ſetzte ſich niemahl nider auff dem Feld / ſondern kniet alweg andächtig nider / vnd bettet inbrünſtig den Roſenkrantz. Diß Engelin ſtig ſo hoch in Göttlicher Lieb/ daß ſie ihr Jungfrawſchafft GOtt Ewig verlobt durch Mariam die Himmel Königin.

2. Im Augenblick führet die H. Mutter GOttes / welche ihr in vnaußſprechlicher Schöne erſchinen: das Jungfräwlein gen Loreten / vnd nach Beſtättigung deß Gelübds / wider zu den Schaaffen / alles mit vnglaublichem Frolocken. Das Töchterlein wirdt gantz entzündet in Maria Lieb / gehet zu Montalbodo ins Kloſter / wirdt Aebtiſſin / lebt 90. Jahr in groſſer Heiligkeit / vnd herrlichen Wunderzeichen: So vil hat geholffen / daß Sabinus ihr Vatter / ſein Töchterlein noch in zarter Jugendt / mit Exempel vnd Lehr / den Roſenkrantz ſtäts zubetten / ſtarck hat angetriben:

allen

allen Kinderen vnd Hirten/ ein edler Spiegel. Hiſt. Lauret. Turſelin. Anno 1607.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 14. Brachmonat.

1. ZV Verona vnderſtunde ſich ein frecher Jüngling am Sambſtag ein reine Jungfraw / Maria genandt / mit Gewalt zuverführen: Weil aber die Tochter ſo hertzlich vnd inniglich weinete / ſich Ritterlich wehrte/ vnd bekennt: Ich heiſſe Maria. Maria hab ich Ewige Jungfrawſchafft verlobt / heut iſts Sambßtag Marie Feſt/ vmb MARIA willen berühr mich nit/ wilt du nicht eines grawſammen Todts ſterben. I.

2. Vmb Maria wegen / rewet jhn ſein Fürnemmen / führet ſie ins Kloſter / verſpricht demſelben groſſe Reichthumb. Er ſtirbt / vnd weil die Aebtiſſin / wegen deß noch nit erlegten Gelts/ etwas entrüſt worden / erſcheinet Maria der Nowitzen / der Jüngling ſagt ſie iſt ſeelig / allweil er meinetwegen / Reinigkeit gehalten / hab ich jhm wahre Rewe erlangt / du wirſt jhn erben. Sag der Aebtiſſin/ſie ſoll diſes heimlich

Laſter (vnd nennet jhr eines) klärlicher beichten / ſonſt werde jhr Seel in Gefahr kommen. Ein ſchöne Ros / auß deß Jünglings Hertzen gewachſen / werdet jhr finden / begrabet den Leib ins Kloſter / iſt alles ordenlich geſchehen. Wie wirdt dann die Seel von Maria belohnet werden / welche zur Jungfrawſchafft antreibt / Geiſtlichen Stand einführet / auffnimbt / erhällt / oder ſelbſt Maria / zu gröſſer Ehren ewige Jungfrawſchafft darinn bewahret? Ex Ioann. Carthagen. t. 3. §. 131.

III. 1. Die Gottſelige Jungfraw Margaritta Columnenſis S. Claræ Ordens / erlangt durch jhr reine Jungfrawſchafft vnd andächtiges Gebett von Maria der Königin der Jungfrawen / vil herꝛliche Gaaben vnd Gnaden: Jhr älterer Bruder wolte ſie jhrem Stand gemeß zu Rom mit anſehlichem Heurath verſehen / aber das zarte Jungfräwlein antwortet: Sie wölle lieber ſich mit dem vnſterblichen Bräutigamb Chriſto Ewig vermählen. Widerſetzte ſich in dem / dem Bruder mit Ernſt / litte auch alle Widerwertigkeit mit Gedult.

2. Damit ſie aber ſolchen Vberlaſt deſto leichter ertragen möchte / befahle ſie ſich

Täg-

Täglich Maria der Jungfrawen: Darauff erſcheinet jhr die Glorwürdige Jungfraw im Schlaff / in einem ſchönen glantzenden Wagen ſitzendt / vnd ſagte zu jhr: Margaritta dein Gebett iſt erhört worden / ſeye beſtändig / dann ich will dir allzeit beyſtehen. Diß Geſicht erfüllte ſie dermaſſen mit Himmeliſchem Troſt / daß ſie in zweyen Tagen kein Leibliche Speiß verſuchte / ſondern nur ſtäts nach GOTT / vnd Maria trachtete / auch hinfüro alle Nacht zur ſelbigen Stund als jhr Maria erſchinen / zum Gebett vnd Lob GOttes auffſtunde.

3. Maria erſcheinet jhr zum andern vnd dritten mahl / gehet gar langſamb vor jhr her / vnd zeigt jhr die Klarheit jhres Angeſichts: Margaritta empfahet ſie mit groſſen Frewden / vnd fangt mit lieblicher Stimm an zuſingen: Wer iſt diſe / die herein tritt / als die auffgehende Morgenröth / ſchön wie der Mond / außerwöhlt wie die Sonn / Cant. 69. Was für Frewdenfewer ſie auch auß diſer Erſcheinung in jhrem Jungfräwlichen Hertzen empfunden / iſt nicht zuſagen.

4. Begibt ſich derohalben mit 2. Jungfrawen / vnd mit zuthun jhres jungen Bru-

ders Jacobi auff dem Berg Preneſt / allda ein einſames Geiſtliches Leben zuführen: Da erſcheint jhr der H. Seraphiſche Vatter S. Franciſcus / alsbald legte Margaritta S. Clare Geiſtlichen Orden vnd Habit an / erlangte von dem H. Franciſco ein ſchön rothes Creutz / welches ſie tieff auff der Bruſt ins Fleiſch eintruckte / damit nur der Geecreutzigte Chriſtus ſtäts in jhrem Hertzen wäre.

5. Chriſtus erſcheint jhr im Gebett / vnd ſetzt jhr einen ſchönen weiſſen Lilien Krantz auff: Ein andersmahl gab er jhr einen ſehr Köſtlichen Ring an Finger / welcher durch die Haut auffs Bein getrungen / iſt auch gleich newe Haut vnd Fleiſch darüber gewachſen / vnd bloß ein Kennzeichen deß Rings verbliben: Daher ſie auch Chriſtum an S. Johannis deß Tauffers Tag vnder vilen Armen geſpeiſet: All jhr Vermögen gab ſie den Armen vnd Krancken / dienete jhnen nach Vermögen.

6. Als Jacob jhr Bruder zu Prineſt kranck lage / vnd ſie zugleich vernahme / wie daß / das gantze Conuent der Franciſcaneren zu Zangarol auſſer deß Guardians vnd Lectors kranck lage: Verließ ſie den leib-

leiblichen Bruder / den ſie doch vber alles liebte / vnd eylte jhren Geiſtlichen Brüdern zu: Ein arme krancke Außſätzige nahme ſie mit Frewden auff / mit jhren eignen Händen / verband ſie jhr die Geſchwer / ſtriche jhr das Eytter daruon / aſſe vnd trancke mit jhr auß einem Geſchirr an einem Tiſch: lage ſelbſt 3. Jahr in groſſer Gedult ſchwerlich kranck: Chriſtus vnd Maria beſuchen ſie vor jhrem End. Sie empfahet mit groſſer Inbrunſt die HH. Sacrament der Kirchen / ſtirbt ſeelig / vnd leuchtet mit herrlichen Wunderzeichen. Marian. in Append. l. 1. Wadding. tom. 2. Anno 1284. Anton. Gallon. de Virg. Roman.

Den 15. Brachmonat.

IM Jahr Chriſti 1503. iſt am H. Fronleichnambs Tag ein Sohn Wilhelm à Pratis von Mienregnio, als er Schnüeren trået / in ein Waſſergraben gefallen / vnd erſoffen / auch erſt nach 2. Stunden herauß gezogen worden. Die betrübte Elteren haben auß Lieb vnd Mitleyden ein Walfahrt zu V. L. Frawen nach Camberon verſprochen / da iſt der Knab vnder Angeſicht gleich widerumb lebendig worden: Zu diſes Mi- I.

raculs denckbaren Danckbarkeit / iſt von Stund an ein anſehliche vnd Gottſeelige Proceſſion angeſtellt worden. Mirac. B. V. Cameronæ cap. 47.

II. S. Reparata S. Franciſci Ordens / weil ſie innigliche Süſſigkeit zum Salue Regina hatte / ſahe ſie allezeit / wann die Schweſteren das Salue Regina ſangen / die Himmel Königin im Chor lieblich zuhören / ab welchem Anſchawen Reparata ein vnaußſprechliche Frewd empfieng / vnd der Jungfrawen mit Knie neigen / nit ohne Verwunderung der Mitſchweſteren / ſonderbahre Ehrerbiettungen erzeigte: gegen den Andächtigern / Vnſchuldigern / vnd Demühtigern / erzeigte ſie ſich weit Holdſeliger / vnd lieblicher / als gegen den anderen. Anton. Balingh.

III. Zu Marſilia ſahe ein H. Fraw / gleichfals Mariam in groſſer Klarheit / vnderm Salue Regina bey den Dominicanern: als ſie geſungen: Gegrüßt ſeyeſt du Königin. Antwortet Maria: Seyet wider gegrüßt meine außerwöhlte Kinder. Zu dem / Eya / derohalben vnſer Fürſprecherin: Fiel Maria auff ihre Knie nider / vnd ſtreckt die Händ gegen ihrem lieben Sohn / bettend. Zu dem:

Wende

Wende deine Barmhertzige Augen zu vns: Da ſchawet Maria vber alle maſſen lieblich / doch vngleich / nach eines jeden Andacht/auff die Brůder. Zu dem: Zeige vns Jeſum die gebenedeyte Frucht deines Leibs. Alßdann gab Maria einem jeden das allerholdſeligiſte JEſus Kindlein in die Arm lieblich zukuſſen / vnnd zu einem wahren Pfand Ewiger Seeligkeit / genugſamb anzuſchawen. Ein ſehr groſſen Verdienſt erlangſt du / mit einem andächtigen Salue Regina. Ex Gerardo de Fracheto, pag. 1. cap. 7.

Im Arromnenſer Gebiet iſt ein Frawen-Kloſter/allda das Wetter groſſen Schaden thut. Deß Kloſters Güettern aber geſchicht allerdings nichts / allweil die Schweſtern am Anfang deß Wetters / alßbaldt das Salue Regina andächtig ſingen / treibt Maria ein Bůchſenſchuß allen Hagel vnd Donner vons Kloſters Güetteren hinweg. Ex eodem cap. 7. IV.

Diß Engliſche Salue Regina vertreibt auß den Häuſeren Geſpenſt / vnd vngehewre Teuffeliſche Erſcheinungen. Ein Canonicus Regularis hatte ein hertzliche ſtätte Forcht / wegen ſeines letſten vnwiderrufflichen V.

chen Sententz nach dem Todt. Als er nun ſolte ſterben / nahm der jämmerliche Schrecken deß Gerichts dermaſſen vberhand / daß er vermeynt er müſſe verzweifflen. Maria tröſtet jhn / ſprechend: Weil du mir allweg das Salue Regina jnbrünſtig geſungen vnd gebettet haſt / ſo will ich dir heut / ohn einiges Fegfewer / meinen Sohn JEſum vor vilen anderen Heiligen / im Himmel Glorwürdig zeigen ſey großmühtig / von JEſu der vbergebenedeyten Frucht meines Jungfräwlichen Leibs / wirſt du heut Triumphierlich gekrönet werden. Darauff iſt er frölich geſtorben. Ex Ioanne Heroldt. de B. Virgin cap. 87. & ſeqq.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 16. Brachmonat.

I. 1. S. Lutgard von Tungeren wolte auß Anſtifftung deß Vatters / in Eheſtand kommen / vnd weil ſie bey jhrem Liebhaber geſeſſen / erſcheint jhr JEſus am Creutz hangend / voller kläglichen / Blutflieſſenden Wunden / ſtrafft ſie: Wie darffſt du mir O Tochter mit vnehrbarer Lieb / meine ſchmertzliche Wunden / abermahl ernewe-

neweren : folgt der Mutter vnd nicht dem Vatter. Die Mutter ermahnet ſie jmmerdar zum Kloſter.

2. Im zwölfften Jahr tritt ſie in S. Catharinæ Kloſter S. Benedicts Ordens/ lebt gar ſtreng/ vnd heilig/ hat ſtarcke Feindt/ die ſie abſchrecken wolten vom ſtrengen Leben. Aber Maria hat ſie jhr Jungfrawſchafft/ ſich/ vnd alles Ewig auffgeopffert: welche jhr ſchier Täglich erſchine/ wie auch Chriſtus. S. Joannes Baptiſta/ S. Catharina. Die H. Engel/ welche ſie der Seeligkeit verſicherten/ mit hertzlichem Frolocken. Catharina offenbaret jhr: Du biſt mir gleich in der Glory/ eine auß den allerhöchſten Jungfrawen.

3. Mit Chriſto wolt ſie nicht/ vmb Hertz tauſchen/ damit ich/ ſagt ſie/ dir dein Hertz in meinem Leib/ nit verunreinige: beyder Hertz ſtunden offen/ ſie legt jhr Hertz/ in Jeſu Hertz/ in welchem es verſuncken iſt/ wie ein tropffen Waſſer in einem groſſen Weinfaß/ wir haben beyde gnug an einem Hertz/ ſpricht Ludgard/ ſo iſt auch mein Hertz mir nit beſſer verwahrt/ noch mit Maria vereinigter/ als in deinem Hertzen Ewig eingetruckt. Darnach hat ſie auch keinen vnehrbaren

baren Gedancken mehr geſpürt: vnd nach jhrer Weiſſagūg/die Hand/ mit welcher ein Ehemann ſie wolte vngebührlich antaſten/ hat ſein eigen Eheweib/ mit einem Streich zu todt geſchlagen. Als der Viſitator jhr/ wie auch den anderen (nach böſer Gewonheit) wolt den Friden Kuß geben/ hat Chriſtus die Hand hinzwiſchen gelegt.

4. Zu Aquiria wirdt Ludgard/ Ciſtertzer Ordens/ im Anlegen iſt auß dem Krantz auß Hanff/ ein lautter Guldine Kron worden/ gar offt hat ſie auß Chriſti Wunden getruncken/ das erſte mahl/ als ſie/ mit Vnderlaſſung der Mettin/ ſchwitzen/ vnd außſchlaffen wolt: ſtraffet ſie Chriſtus/ erſcheinet jhr voller Blut am Creutz an der Kirchen Thür/ truckt jhren Mund an die blutige Hertzwunden: ſie ſolle ſich vom Beth nit laſſen ein Augenblick verhinderen: ſtäts für die Sünder/ vnder deſſen betten/ dann ſeine Wunden ſchreyen jmmerdar/ vnd wann nicht etliche eyfferig betten/ ſo müß die Welt vndergehen. Daher weil ſie/ wie S. Agnes/ mit vnerhörter Begierd wolte ein Martyrin werden/ hat ſie am gantzen Leib Blut geſchwitzt/ die abgeſchnittene Haar/ waren voller Blut/ die Hertzader

ſpringt

ſpringt auff / die Kutten wirdt gantz blutig / vnd Chriſtus krönet ſie alßbald / als ein Martyrin mit Begird: ſie werde mit S. Agnes / gleiches Marterkräntzlein erlangen.

5. Maria erſcheinet jhr dreymahl weinend / alt vnd vngeſtalt / ſprechend: die Albigenſer Ketzer / vnd Sünder / Creutzigen widerumb meinen Sohn / vnd niemand erbarmet ſich: faſtet 7. Jahr: dreymahl ſiben für ſie. Ludgardis faſtet in Waſſer vnd Brodt 7. Jahr / die anderen 14. in Brodt vnd Kräutteren.

6. Der Sathan plagt ſie mit Scrupelen ſie müſſe bey einer ſchweren Sünd / auff jede Wort im Gebett auffmercken. Chriſtus tröſtet ſie: es ſey genug auff GOtt / vnd jhn mercken. Weil Agnes die Aebtiſſin jhr die acht Tägige Communion wolte abſchlagen / wirdt die Agnes Tödtlich kranck / biß ſie jhr widerumb erlaubte / kondte ſie die Aebtiſſin / weder zur Kirchen kommen / noch ſelbſt Communicieren. Sehr gefährlich iſts / einen von Marie Dienſt / aber noch gefährlicher ohne wichtige Vrſach von der Communion abhalten.

7. Mit Gebett bekehrt ſie mehr Sünder /

als vil Prediger: Offt war ſie ſchön glan-
tzend / vnd fewrig im Gebett geſehen / der
Teuffel müßte außfahren / vnd kondte nicht
bleiben nur an dem Orth / da Ludgardis
gebettet hatte. Mit Anrühren vnd Spei-
chel heilet ſie ſchwere Kranckheiten: Sie
erlediget Jacobum Vitriacum von vnor-
denlicher Weltlicher / doch nicht vnreiner
Lieb gegen einer krancken Frawen / zoge
vil Seelen auß dem Fegfewer / welche von
jhr Täglich Hilff bettelten.

8. Innocentius III. erſcheinet jhr gantz
flammend / bekennt: Ich wäre vmb dreyer
Sünden willen Ewig verdambt/hett ich nit
Marie ein Stifft erbawet / Maria hat mir
wahre Buß / vnd daß ich von dir Hilff be-
gehre/ erlangt/ ſonſt müßt ich im Fegfewer
bratten biß an Jüngſten Tag. Die drey
Sünd hat ſie niemand wöllen offenbahren.

9. Simon Ciſtertzer Abbt / hat ein Bundt
gutter Werck/mit jhr. Sie haltet dreymahl
gar ſtarck an für jhn: Chriſtus zeigt jhr
letſtlich die erlößte Seel herzlich ſchön: die
dancket jhr/ vnd ſagt: ailff Jahr hett ich
müſſen im Fegfewer ſonſt leiden.

10. Joannes Lyranus erſcheinet jhr mit
dreyfachen Kleideren / Das ſchneeweiſſe/
ſagt

ſagt er/gibt mir Maria Fürbitt/ der Jung-frawſchafft Lohn. Das roth/ vmb die erlittene Vnbild vnd Gedult: Das blaw/ vmb die H. Sacrament / Demuth / vnd Ehr der Heiligen / ich hab kein Fegfewr nie geſehen.

11. Deß Königs Philippi in Franckreich Tochter/ Hertzogin in Brabant/ erſcheinet jhr/ſprechend: Kein Fegfewer hab ich geſehen/weil ich Mariam inniglich geliebt/ vnd gedienet/ als hat Maria/mein Seel alßbald in Himmel begleittet. Solches haben vil bekennt.

12. Eilff Jahr vor jhrem ſeeligen End/ wirdt Ludgard blindt/da ſeind 14. Schweſteren an der Peſt geſtorben / weil ſie die Tagzeit/vnd Maria Curß/in der Kranckẽ Stuben nicht gebettet / zwar etwas vbel auff / aber nicht ſo vbel / daß ſie das Gebett vnderlaſſen ſollen / Maria / S. Joannes Baptiſta / begleitten ſie zur H. Cōmunion/ weichen ſchier nie von jhr ab. Am Todtbeth erſcheinen auch die erlößte Seelen / jhr Angeſicht bleibt nach dem Todt ſchön weiß / der Leib wolſchmeckend. Ex Thom. Cantipr. l. 2. c. 2. & 52. p. 4. Anno 1246. Surius tom. 3.

1. Im Jahr 1246. den 16. Junij iſt ei- II.

nes ſeeligen Todts verſchiden S. Lutgardis: welche als ſie noch in der Prob deß Kloſter Lebens ſich gantz Gottſeelig verhaltete / haben jhr die Schweſtern auß Neyd nit vil guts nachgeſagt / ſonder verleumbdt/ vnd geſprochen: Ob ſie zwar jetzt eyfferig ſey/ werde ſie doch mit der Zeit/ ſo wol als ſie ſelbſten auch gethan hetten/ wol wider nachlaſſen / vnd es laſſen bey dem nechſten bleiben. Als ſolches die H. Jungfraw sehr kümmerte / vnd GOtt ernſtlich anrüeffte / daß er ſolches nimmer wölle zulaſſen / hat jhr in einer Erſcheinung die Mutter GOttes ſolchen Scrupel abgenommen / vnd jhr verſprochen: ſie werde durch jhr Beſchützung beſtändig in diſem GOttgefälligen Stand verbleiben/ ſie dörffe ſie keines Fahls nicht beſorgen / ſonder werde in vollkommener Tugendt von Tag zu Tag zunemmen.

2. Darab Lutgardis ſehr getröſt / ein gantz eyfferige Verehrerin der Mutter GOttes worden iſt/ vnd in der Veſper Vnſer L. Fr. nit/ wie ſonſt gebräuchlich iſt / daß ein Chor vmb den anderen ein Verß vmb den anderen ſingt / ſonder beede Chör mit ſo heller / lieblicher/ angenemmer Stimm ſingendt verſehen / hat ſie meniglich daruber

her ſehr verwundert hat / vnd dardurch zur ſondern Andacht vermögt worden. Sie ſahe vnder dem Pſallieren / daß Chriſtus in der Geſtalt eines ſchneeweiſſen Lambs sein Mund an jhren Mund haltete / vnd auff jhrer Axel ſich auffhielte / dahero dann die Hertzdurchſcheinende Liebligkeit der Stimm herkame.

3. Als ſie auß Göttlichem Befelch das Kloſter S. Catharinæ veränderte / iſt ſie abermahl mit Himmliſchem Geſicht erquicket worden / vnd iſt jhr Gebett für das alte Kloſter erhöret / vnd durch Zuſprechen der Mutter getröſtet worden / die jhr verſprach: Sie wölle jhrentwegen das Kloſter nit verlaſſen / ſonder acht haben / daß es mit Zeitlichen Gütter / vil mehr aber mit Ewigen / verſehen werde.

4. Als ſie einsmahl zu Nacht im Te Deum laudamus ſange. Tu ad liberandum ſuſcepturus hominem non horruiſti Virginis vterum, iſt jhr mit frölichem Angeſicht Maria erſchinen / vnd geſagt: Solche Wort wären jhr ſehr angenehmb. Derhalben hat Lutgard Thomam Cantipratanum ermahnet / wann er forthin diſen Verß bettete / ſoll er ſich zu Ehren der

Mutter Gottes mit gantzer Bruſt ernidrigen / vnd hat auch ſolches Thomas von der Zeit an geleiſtet.

5. 15. Tag vor jhrem Ableiben / iſt jhr Maria mit S. Joan. Baptiſta erſchinen / welchen Lutgard gar vaſt liebte / da hat ſie Maria angeſprochen vnd geſagt: Wir wöllen dich nit länger auff diſer ellenden Welt laſſen / die Himmliſche Burger warten auff dich mit Frewden. Hat alſo im Leben vnd nach dem Todt gutte Kundtſchafft geben / daß alle Seelen / welche die ſeeligiſte Jungfraw lieben / hingegen auch von jhr geliebt werden.

6. Als die Albigenſer Ketzerey allenthalben einriſſe / iſt Lutgardi die Mutter GOttes gantz trawrig vnd mit verdecktem Angeſicht erſchinen / Lutgard ward bekümmert ab diſem trawrigen Spectacul / fragt / was doch die Vrſach wäre / da ſie ſonſt voller Frewd vnd Klarheit wäre. Sie antworttet: Sihe / mein allerliebſter Sohn wirdt von den Ketzern vnd falſchen Chriſten wider auffs newe verſpeyet vnd gecreutziget. Darumb nimm auff dich ein Klag vnd Buß / vnd faſte ſiben gantzer Jahr nacheinander / auff daß der Zorn meines Sohns geſtillet wer-

werde / welcher vber die gantze Welt in gemein gefaſſet iſt. Derentwegen nimbt ſie jhr für ſolche 7. Jähliche Faſten / war benügt mit Brodt vnd Bier / vnd ob ſie wol bißweilen von jhrer Obrigkeit genöhtigt war ein wenig Gemüeß zubrauchen / hat ſie doch nit einer Bonen groß einſchlinden können. Nach verlauffung der 7. Jahr / wirdt jhr durch ein Geſicht gebotten / ſie ſoll für alle Sünder ein andere Faſten anfahen / vnd auff ſie nemmen / ſolches thät ſie willig vnd gern / vollendet die andere 7. Jahr in Brot vnd Kraut. Communicierte alle Sontag / einesmahl hat man jhr Augenſcheinlich Mariam vnd Joannem den Tauffer ſehen zu dem H. Abendtmahl nachgehen. Bonifac. Hiſt. Virginal. l. 4. fol. 579. ex Thoma Cantipr. in vita.

Den 17. Brachmonat.

DEr Sambßtag iſt Marie Feſttag / ein Thür / oder Vorſtatt zum Sontag / dann Maria iſt ein Thür zum Himmel. Zu Conſtantinopel hat ſich alle Freytag zu Abendt / der Fürhang vor Marie Bildt / ſelbſt vom Bild hinweg gezogen / vnd das Bildt ſchön ſehen laſſen / am Sambßtag zu I.

Abendts widerumb fürgezogen. Ex Rationali Durand. Coſter. Bern.

II. In Paleſtina iſt ein Bronn alle Sambſtag reichlich gefloſſen / die anderen 6. Tag aber außgetrucknet geſtanden. Das Concilium zu Claromont hat vnder Vrbano dem II. befohlen am Sambſtag Marie Tagzeit zuſprechen / vmb das Jahr 1094.

III. Vber 6. abgeſchlagne Häupter / auch Mörder / haben ohne die H. Sacrament nicht können ſterben / weil ſie am Sambſtag Maria zu Ehren gefaſtet / ein Roſenkrantz gebettet / oder ſich vom Todtſchlag / oder Vnreinigkeit enthalten haben. In der erſten Kirchen hat man allweg gefaſtet / darnach iſt das Faſten in Abgang bey meiſtentheils kommen / jedoch iſt man bey einer Todtſünd eben ſo wol als am Freytag ſchuldig von dem Fleiſch eſſen ſich zuenthalten. Wie dann auch noch die außerleſene Marie Kinder / der Jungfrawen zu Ehren gemeiniglich faſten / am Sambſtag vmb Veſperzeit bey Zeitten Feyerabend machen / vnd betten jede Haußvätter vnnd Mutter ſambt Kindt vnd Geſindt / Maria ein Roſenkrantz: verrichten ein andächtige Walfahrt zu Maria Kirchen / beichten / ꝛc.

Im

Im Teutſchlandt ſagt ein Mader / als man Veſper leuttet / am Sambſtag zu ſeinen Geſellen: Laßt vns Feyrabend machen/ vnd die Kirchen beſuchen. Sie mähen fort/ er legt die Segeſſen hinweg / nimbt darfür den Roſenkrantz/beichtet ſeine Sünd/Communiciert am Sontag. Am Montag / als ſein Graß noch da ſtunde / jhres aber alles abgemähet: ſchön dürr war: lachen ſie jhn mit ſeiner Maria / ſchimpfflich auß: Er leidts mit Gedult / vnd machts Creutz / ſchlegt im Namen Gottes vnd Maria drein. Im erſten Streich findet er ein vberauß groſſes/ herꝛliches Goldſtuck/ auff welchem ſtunde geſchriben: Diß Goldſtuck ſchicket dir GOtt vnd Maria zum Lieben Zeichen / daß du den H. Sambſtag nicht haſt verunehrt / aber in der Glory iſt dir darumb bereit ein Ewige Kron. Vmb diſes ſchwere Goldſtuck / iſt er ſehr reich worden: die anderen müßten trawrig zuſehen/ vnd erkennen/ daß Maria jhr / auch in diſem Leben / nichts laßt vmbſonſt thun. Ex Thoma Cantipr. lib. 2. cap. 53. IV.

Maria iſt ein warhafftige Königin der Martyrer / ob ſie gleich wol jhr Blut nicht vergoſſen: Warumb ſolt man jhr dann nit V.

wie anderen Martyrern / ein ſonderbahren Feſtag halten? Am Sambßtag war Maria ein lebendiges Grab Christi bey 40. Stund nach der Verſchidung / biß zur Aufferſtehung. In Maria hat GOtt ſein letſtes Werck / die Erlöſung vollendet / vnd geruhet am Sabath oder Sambſtag. Den Sambſtag halt heilig / wilt du mit Maria in Ewigkeit ruhen. Aug de Trinit. c. 5. & 6.

VI. Ein Straſſenrauber ware Marie Feſt ergeben / pflegte ſie auch offt mit Andacht zu grüſſen: er kombt wegen begangenen Diebſtal in Verhafft vnd wirdt gehenckt. Aber Maria verließ jhne nit / vnd erhielt jhn mit jhren Händen 3. Tag / daß er nit erwürget: am 4. Tag kamen die / ſo jhne erhenckt / funden jhn noch lebendt / vnd wollen jhn alſo mit dem Degen durchſtechen / aber Maria hällt die Hand für / daß jhme nichts geſchahe: als ſie von jhme verſtunden / daß jhne Maria beſchützte / haben ſie jhn herab / vnd loß gelaſſen: er aber begab ſich in ein Kloſter / vnd danckete GOTT vnd Maria in Bußzäheren die vbrige Täg ſeines Lebens. Pomerius de B. V. Carthag. t. 3. §. 108.

Den

Den 18. Brachmonat.

DJe ſelige Maria mit dem Zunamen Dolorosa/ das iſt/ Schmertzhaffte/ hat ein dreyfache Kron im Himmel zuwegen gebracht/ der Armuth/ Keuſchheit/ vnd Marter. Dañ nach dem ſie vil Jahr lang mit dem Gelübd der freywilligẽ Armut vnd Keuſchheit geziert/ jhr Brodt mühſamblich aſſe/ hat ein vnlautterer geiler Geſell ein vnehrliche Liebe gegen jhr gewunnen, Als ſie aber jhr Jungfrawſchafft/ welche ſie GOtt vnd Marie verlobt hatte/ vnbefleckt vnd Ritterlich beſchützet/ hat er ſie bey einem Bawren fälſchlich angegeben/ als hette ſie jhme einen ſilbernen Becher entfrembdt/ darüber er ergrimmet/ grábt die vnſchuldige Jungfraw lebendig ins Erdtreich/ vnd ſchlägt einen Pfal durch jhren Jungfräwlichen Leib vmb das Jahr Chriſti 1290. Wie groſſer Verdienſten ſie aber bey GOtt dem Herrn im Himmel ſeye/ bezeugen die Wunderwerck. Vnd ſie hat vor jhrem Todt die Mutter GOttes gebetten/ für die jenigen/ welche jhr Grab wurden beſuchen. Dahero auch jhr falſcher Ankläger vnd Verleumbder/ nach dem er 7. Jahr mit dem böſẽ Geiſt I. II.

beſeſ-

beſeſſen / endtlich durch das Fürbitt der Mutter GOttes/vnd diſer Schmertzlichen Marie erlediget worden. Wie Antonius Dauroltius auß Molano ſchreibt in floribus exemplorum cap. 3. tit. 118. num. 6. Alda iſt ein Bruderſchafft / welche den Namen von V. L. Frawen Schmertzen in jhr Capell/ wie Calend. Anton. Balingh. vermeldet.

11. 1. Anno 1505. iſt Suſanna von Mantua S. Dominici Ordens / mit Chriſti fünff Wunden an jhrem Jungfräwlichen Leib geziert gen Himmel gangen. Chriſtus vnd Maria war jhr Schulmaiſter / lehret ſie noch ein kleines Töchterlein / leſen vnnd ſchreiben. Jm 18. Jahr erſcheint jhr Chriſtus mit Maria / vnd dem H. König David / steckt jhr ein Guldinen Ring an / vnd vermählet die H. Suſanna jhm / mit Verloben Ewiger Jungfrawſchafft.

2. Jn H. Weyhenacht/ ſahe ſie mit hertzlichen Frewden/ die Jungfräwliche Geburt Chriſti / den gantzen Proceß / gen Bethlehem gantz verzuckt: wie auch am H. Liechtmeß Tag/ gen Jeruſalem in Tempel: allda ſahe ſie klärlich / wie Maria JEſum dem Simeoni auff die Arm legte: darnach gab die

die Mutter das Kindlein der Suſanna / ſie ſolle es kuſſen / lieblich ans Hertz trucken / S. Suſanna hatte darfür / ſie ſeye es nicht würdig / aber Maria nöthiget ſie. Ex Anton. Balingh.

1. Año 1617. bekennt ein Fraw Kunigund zu Weyeren: durch Gifft / vnd Zauberey / ſagt ſie / iſt mir vil Vich / Rinder / vnd Pferdt abgeſtanden: damit nicht alle verdurben / hab ich die vbrigen laſſen / von Gottloſen Weiberen vnd Männeren / verſegnen / mit Creutz vnd Ceremonien außſprechen. Aber es ſeind nur deſto mehr verdorben.

2. Ich verlobte mich / vnd alles / was mir gehörig / gen Weyeren Maria der Himmel Königin / auff der Stätt iſt kein Haupt / ja kein Härlein mehr vmbgefallen / iſt alles friſch vnd geſund. Hiſt. VVeyeren. lib. 3. cap. 25.

Den 19. Brachmonat.

1. SEtingerus ein Freyherr von Wolhauſen / verluhr etliche Kinder in Waſſers Noth / erwöhlet den Geiſtlichen Stand im Fürſtlichen Kloſter Einſidlen / ſambt dreyen Söhnen / regiert daſſelbe I.

Gotts-

Gottshauß 20. Jahr. Reſigniert die Abtey demühtig/ auß Demuth/ vnd Alters halben 9. Jahr vor ſeinem Ableiben/ ſtarb Anno 1099. Sein Gemahel war Aebtiſſin zu Frawmünſter in Zürch.

2. Setinger ohne Zweiffel Marie innigslicher Liebhaber / gibt ſich / vnd alle ſeine Gütter / auch die ſchöne Pfarr Etiſweil/ dem Gottshauß Marie zu den Einſidlen. Dahin kam Aña Vögtlin von Biſchoffzell/ ein Hex vnd Bettelfraw/ hatte Befelch von ihrem Blutteuffel/ das Hochw: Sacrament zuſtehlen/ vnd auff den Tantz zubringen.

3. Nach dem GottsDienſt / ſchleicht ſie zum Sacramenthäußlein/ erwiſchet durchs Gätter 7. Hoſtien / ſie gehet vber 3. Steinwürff nicht von der Kirchen / da wirdt das H. Sacrament ſo vnleydenlich ſchwer / daß ſie nicht mehr ein Tritt fortſchreitten kondt. Sie ſchieſt die 7. Hoſtien neben dem Weg in ein dicke Neſſelſtauden / die Sach zuverbergen / mocht dannoch weitter nicht fortgehen. Die Schwein im heimblauffen knien allda ringsweiß vmb die Neſſelen herumb/ ob gleich die Hütterin / vnd Margreth die Schulmeiſterin / mit Stecken drauff ſchlagen/ wolte doch keine/ von Knien ſich bewegen.

4. Der

4. Der Pfarrherr vnd die Inwohner ſehen die Hoſtien/ wie 7. ſchneeweiſſe Roſen in den Neſſelen ligen: Nur 6. kondte der Pfarrherr finden/ die ſibendt iſt ins Erdtreich eingeſuncken / da jetzunder der Hohe Altar im Chor ſtehet. Dann allda wirdt alßbald ein Kirchen erbawet / mit eigenen Prieſteren verſehen / allda erlangt man am Sontag Letare / vnd am Sontag nach S. Baptiſta / drey Tag aneinander / mit Gebett / vnd Empfahung der heiligen Sacrament/vollkommnen Ablaß: geſchehen herrliche Wunderzeichen / vnd je ernſtlicher ſich der Sathan befliſſen / das H. Sacrament daſelbſt zuſchänden / je eyfferiger wird es heut gepriſen / vnd Jährlich von vil Tauſendten/andächtig genoſſen.

5. Die Pfarr Kirch hat deß allerheil: Roſenkrantzes Bruderſchafft/vnd eins auß den allerzierlichſten Bildern Maria der Himmel Königin. Die Hex hat zu Beuren/dem Landtuogt Hermann zu Reuſſegg / jhre Vnthaten / willig bekennt / iſt daſelbſt mit groſſer Rewe jhrer Sünden / durchs Fewer gericht worden. Ex Origin. Anno 1482. Placido Reym. 1630.

1. Zu Heruorden / im Baderborniſchen 11.

Bi=

Biſtumb / hatte Ludouicus Keyſers Caroli deß Groſſen Sohn ein herzliche Kirchen der Mutter GOttes Maria zu Ehren erbawet vnd geſtifftet / aber iſt ſo wol durch der Vngarn Wüeten / als Thietmari Herzogs Bernards auß Sachßen Brudern Plünderung in euſſerſten Abgang kommen.

2. Die Stiffts Jungfrawen lieſſen ſich diſes nichts / oder doch gar wenig anfechten / führten / in groſſem Pracht vnd Wolluſt / ein Weltliches Leben / waren gar Gaſtfrey. Es hat ſich aber zugetragen / daß ein armer / hungeriger / vbel kleidter Bettler ſich dorthin zuverfüegen begunte / am Tag der HH. Martyrer Geruaſij vnd Prothaſij / getröſter Hoffnung / Er wolte ſeinen Hunger einmahl durch reiches jhm auß dem Kloſter vberraichtes Allmuſen büeſſen / vnd einmahl genug eſſen / iſt jhm die Mutter GOTTES erſchinen / vnd ernſtlich befohlen / Er ſolle in jhrem Namen der Fraw Aebtiſſin / ſambt jhren vndergebnen Schweſtern ſagen: Sie ſollten ein anders Leben anſtellen / vnd ſo vil Fleiß als ſie jetzt anlegten / daß die Zeitlich Wolfahrt jhren Fortgang habe / damit es in Geiſtlichen Vbungen / vnd Klöſterlichen Wandel geſchehe / an-

he anwenden / mit angehencktem Verſpre-
chen / ſie wölle wider in jhre verlaßne Kirch
einziehen / vnd die / welche jhr Hilff wurden
anruffen / mächtigen Schutz vnd gnädige
Hilff erweiſen. Thatte auch herzu / ſie hette
den Orth / da ſie jhme jetzt erſchine / jhr ey-
gentlich außerwöhlet / daß man ſie darauff
anrueffte / vnd verehrte ; daß wer zu jhr
werd demüth- vnd andächtig alldorten in
ſeiner Noth fliehen / ſich zuerfrewen haben
werde / daß er ſeiner Bitt ſeye von jhr ge-
wehret worden.

3. Der arme Tropff tragte groſſes Be-
dencken / ſolchen jhm anbefohlnen Befelch
außzurichten / ſorgte man möchte jhm nicht
glauben / haltet derhalben vmb ein genug-
ſames Wahrzeichen an / auß welchem könte
abgenommen vnd erwiſen werden / daß er
nit mit Falſchheit vmbgienge / oder erdichtes
fürbrächte. Da ſagt Maria : Er habe ſich
keines Vngemachs zubefürchten / ſie wölle
am wenigſten nit zulaſſen / daß er köndte ver-
letzt werden / doch ſolle er ein Stecken ab-
ſchneiden / vnd darauß ein Creutz machen /
vnnd daſſelbig alldort in die Erden hinein
ſtecken / wo er ſahe / daß ſie mit jhren HH.
Füeſſen ſtunde / wann ſie dann dem vorti-

gen Zeichen nit Glauben geben werden / ſo werden ſie doch ſich am andern bewegen laſſen / ſeitemahl ſie wölle ſich auff demſelbigen Creutz in Geſtalt einer Tauben darauff ſitzend ſehen laſſen.

4. Als der Bettler derhalben diſe Sach an die Aebtiſſin Namens Godeſti vnd jhren Conuent gelangen laſſen / haben ſie ſich dem Faſten/ Betten/ vnd andern Tugendtlichen Vbungen ergeben / den H. Biſchoff Meinwercum berichtet / diſer / nach dem der Bettler ſeines Anbringens Warheit/ mit glüendes Eiſens vnuerletzter Tragung / erwiſen hat / iſt mit ſeiner Cleriſey vnd auß den Benachbarten Gottshäuſern München angelangt: die Taub von jedermann an gemeldten Orth ob dem höltzinen Creutz ſitzend geſucht / gefunden / vnd mit höchſter Verwunderung geſehen worden.

5. Darauff mit einhelliger Frewd vnd Andacht / die Kirch außgeführt / geweihet/ vnd zum Creutz genennet worden. Diſer H. Biſchoff Meinwercus als er einsmahl ſeines von jhme geſtifftẽ Kloſters Bruder viſitierte, iſt er/ in Abweſen deß Kochs/ in die Kuchen kommen/ vnd ein ſtuck Brots in dem Hafen beym Fewr geduncket / wie er

aber

aber erfahren / daß allein das bloſſe Waſſer ohne alles Schmaltz oder Faißte darinn wäre / vnd man es alſo ſolte den Brüderen anrichten / iſt er in das Capitelhauß kom̃en / vnd den Abbt deß halben zu recht geſtellet / welcher als er ſich entſchuldigt / vnd fürgeben: Er hette dem Koch ſolche Ordnung zukochen nit auß Geitz fürgeſchriben / ſonder daß die Brüder dardurch Tugendtlich am Leib gezüchtigt wurden / vnd Abbruch litten / hat jhme es der H. Mann ernſtlich verwiſen / vnd geſagt: Solche herbe Strenge ſoll er jhm gleich wol nach ſeinem gefallen ſelbſten anthun / aber die Brüder ſo ſchlecht in Speiß vnd Tranck zuhalten / gebühre jhm als einem Vatter vnd Obherrn gantz vnd gar nicht / hat auch gleich die Anſtellung gemacht (ſonderlich weil er in verſtellter Kleidung ſchon andersmahl vom Koch außkundtſchafft hette / das Conuent halte ſich im Gottsdienſt vnd Geiſtlichen Wandel gantz heilig vnnd aufferbawlich / müßten aber an Speiß vnd Getranck groſſe Betrangnuß leyden /) daß forthin gnug zur Nothturfft ſchweines Fleiſch verſchaffet wurde.

6. Iſt mächtig auff die Zucht / vnd Vn-

derweiſung der Jugendt in Freyenkünſten gangen / derowegen gar vil HH. gelehrte Männer auß ſeiner Schul zu Biſchöfflichē vnd anderen hohen Würden gelanget ſeind. Hat vnder anderen ein Kirch zu Ehren vnſer L. Fr. gebawet / der Form wie das H. Grab zu Hieruſalem iſt. Als er am Sambſtag den 5. Junij ſelig in GOtt verſchiden / iſt auch Boß ein Mönch von Corbey / welchen er bey Leben zu dem Richterſtul GOttes geladen / als man jhn gantz friſch vnd geſund ſcherete / gehling geſtorben. Vnd als der H. Gotthardt Biſchoff zu Hildeßheim zur Tafel berufft ware / hat er vermeldet: Er müßte verziehen auff einen Botten / welcher ſich gleich angemeldet / vnd bericht / von dem Tödtlichen Hintritt Biſchoffs Meinwerci / da hat er noch ſelbigen Tag für jhn ein Seelmeß geleſen. Siben gantzer Tag vnd Nacht hat man allen Armen eſſende Wahren gnueg bey ſeiner Begräbnuß außgetheilet / ein ſolchen Vorrath hat er zuſamen gebracht. Chriſtophorus Bronerus in viris Illuſtribus Germaniæ.

III. Leo Iſaurus auß Anſtifftung der Juden / ſtürmte Maria inſonderheit / Chriſti / vnd der Heiligen Bilder / verbrennt ſolche auff offent-

offentlichem Marckt zu Conſtantinopel / wie auch ſein Nachkömbling Copronymus daher hat er Italiam verlohren / vnd ſeind allein zu Conſtantinopel vber dreymal hundert Tauſendt an der Peſt geſtorben: Das Meer iſt dreyſſig Elen dick gefroren / vnd zweynzig dick Schnee darauff gefallen / alles zu Eiß worden: Am Frühling haben die Eißſchnollen / wie groſſe Berg / Stätt / wie auch die Erdbidem / vnwiderbringlichen ſchaden gethan: Leo iſt durch die rothe Ruhr / Copronymus weil er Marie Ehr verflucht / mit Göttlichem Fewer lebendig verbrinnt / gantz erbärmblich geſtorben. Ex Baron. Anno 740. obijt.

Juliana ein Jungfraw von Florentz auß IV. dem Falconeſiſchen fürnemen Geſchlecht / iſt von der Wiegen an der Mutter Gottes ergeben / vnd die erſte auß den Kloſterfrawen der dritten Regel deß Ordens der Diener Marie geweſen. Alle Wochen faſtete ſie drey Täg / vnd empfieng das Hochheil: Sacrament deß Altars. Am Mitwoch vnd Freytag aſſe ſie gar nichts zu Ehren dem Leiden deß HErrns / am Sambßtag faſtet ſie zu Ehren der Mutter GOttes in Brodt vnd Waſſer. Vnd war in der Be-

trachtung deß bitteren Leyden Chriſti alſo entzündet / daß man nach jhrem Todt die Bildnuß deß gecreutzigten Chriſti in jhrem Leib vmb das Hertz eingetruckt gefunden. Nach dem ſie aber durch jhr ſtrenges Faſten vnnd Wachen den Magen alſo verderbt / daß ſie nichts mehr von Speiß vnd Tranck kondte nieſſen / war ſie darneben frölich gegen jedermänniglich / vnd ſeufftzet nach dem Himmeliſchen Paradeyß / das allein war jhr Klag / daß ſie an jhrem End Chriſtum in dem H. Sacrament zum Himmeliſchen Weggefährdten nit nieſſen köndte. Begehrte derohalben / man wolte jhr jhn bringen zum Anbetten vor jhrem Ende / welches geſchahe / alſo daß jhr / voller jnnbrünſtiger Zäher der Prieſter das Sacrament an jhr Hertz hielte / welches in aller Vmbſtehender Angeſicht verſchwunden / vnnd ſie lachend darauff verſchiden / im Jahr Chriſti 1341. Catal. SS. Philippi Ferrarij. Et Chron. Ord. Seruor. B. Mariæ Virg.

Den 20. Brachmonat.

I. ES haben vnſere liebe ſeelige Catholiſche Voreltern von den jenigẽ Bäpſten / Biſchöffen

ſchöffen vnd Seelen Hirten/die den Chriſt-
lichen Glauben in vnſer Teutſches Vatter-
landt eingeführet vnd gepflantzet / neben
anderen GOtt gefälligen Cæremonien vnd
Gewonheiten auch diſe löbliche gemachet /
daß man zu Morgen/Mittag/ vnd Abends
drey Glockenzeichē gebe/die Mutter Gottes
mit drey Engliſchen Grüeſſen zuuerehren.
Vnd darneben ſich mit groſſer Danckbar-
keit erinnere der fürnembſten Geheimnuſ-
ſen vnſers H. Chriſtlichen Glaubens : Als
nemblich die Menſchwerdung Chriſti / der
Creutzigung / vnd Aufferſtehung von dem
Todt / welche Geheimnuß etliche alle drey
zu allen dreyen Zeitten betrachten / etliche
theilens vnd betrachten bey dem Abendtli-
chen Glockenzeichen / das erſte allein / wie
nemblich der Engel die Mutter GOttes ge-
grüſſet/vnd ſie Chriſtum empfangen. Zu
Morgens / wie er von Todten aufferſtan-
den / vnd jhr mit Frewden erſchinen. Zu
Mittag / wie er in beyſeyn der Mutter an
dem H. Creutz verſchiden.

Auß zween Vbelthätern ſo an die Saul zu-
uerbrennen / gebunden waren / iſt der Erſt/
der nie zum Glockenſtreich knIend / das Aue
Maria gebettet / alßbaldt zu Aſchen ver-

 brennt:

brennt / jhm aber / auch an Kleidern / iſt kein Haar abbeſengt worden / er war von ſeinen Eltern gelehrnet / daß er allweg / auch in allem Koth / wo jhn das Glockenzeichen angetroffen / kniendt die drey Aue Maria andächtig bettet. Joann. XXII. ertheilet einem jeden Bettenden 20. Tag Ablaß. Ex Spinello c, 19. num. 27.

III. Binßfeldius erzehlet / daß die Hexen zu der Aue Maria Glocken / alßbaldt von der Gabel gefallen / daß der Sathan bekenne / die Glocken / vnd Maria / mach jhn krafftloß.

IV. Ein Indianiſche Jungfraw / war in euſſerſter Gefahr jhrer Jungfrawſchafft / mit dem Ehebrecheriſchen Wirth / im Keller / man leuttet das Aue Maria. In aller Noth bettet ſie das Aue Maria / vnd gleich am erſten Aue Maria / fallt der Wirth aller ohnmächtig hinderſich / rewet jhn hertzlich / wirdt alßbald bekehrt. Darumb iſts kein Wunder / wann ſchon der Sathan diß Gebett haſſet. Vnd gar vil auß Faulkeit / Geitz / oder dergleichen Vrſachen halber / daruon abhaltet / da doch die alten Teutſchen ein geladnen Wagen vnd Pflug geſtellt haben vnd niderkniet auff offner

Straß /

Straß / Acker vnd Marckt / die Mutter Gottes demůhtig gegrůſſet / den Vngehorſamben / mit Hut vom Kopff abſchlagen / darzu ermahnet.

S. Florentina iſt / Anno 599. 40. Klöſtern S. Benedicts Orden vorgeſtanden / in Hiſpania: richtet alle nach Maria Leben / in einem / vnſer Frawen Thal genandt / lebten zumahl 300. Kloſterfrawen / in groſſer Stille / Liebe vnd Heiligkeit. Ex Calendario Antonij Balinghem. V.

Den 21. Brachmonat.

ANno 1591. iſt der Engliſche Jůngling Aloyſius Gonzaga in dem 23. Jahr ſeines Alters auß der Geſellſchafft JEſu auff Erden in die Himmliſche kommen / wie ſein vnſchuldiges vollkomnes Leben vnzahlbare Wunderwerck / vnd der Apoſtoliſche Stul Zeugnuß geben.

1. Ehe dann er gebohren / hat ſein Fraw Mutter bey GOtt vnd der gebenedeyten Mutter angehalten vmb ein Sohn / welcher in einem Geiſtlichen Orden ein Gottſeliges vollkommnes Leben führte / vnd Gott dienete.

2. Wie die Zeit der Geburt vorhanden /

war die Mutter ſambt jhme in gewiſſer Gefahr deß Lebens / daß die Doctores der Artznep an bepden verzweiffelten / aber ſie verlobt ſich ſambt jhme der Mutter GOttes zu Loreto / vnd geneſet / alſo / daß er nach eines theils in Mutter Leib getauffet / vnd gleich wie die H. Mechtildis von der Erbſünd gereiniget / vnd Chriſto geheiliget war / ehe dann er gantz auff diſe Welt kam.

3. So bald jhm die Spraach kommen / vnd er die Händlein könden brauchen / lehret jhn die Gottſeelige Mutter das H. Creutz machen / JEſus / vnd Maria nennen / vnd die gewohnliche Gebett / durch welche er ſchon vor ſeinem vollkommnen Verſtandt GOtt vnd der werthen Mutter alſo ergeben / daß wie er hat angefangen von jhme ſelber im Schloß oder Hauß herumb konden gehen / er ſich etwann in Winckelen verborgen / vnd darinn nach langem Suchen / der Kindts Mägden kniendt gefunden worden.

4. So bald jhme vmb das ſibende Jahr ſeines Alters der Verſtandt vollkommen worden / hat er ſich von der Welt zu GOtt bekehret / vnd biß an ſein letſtes Stündlein

ein

ein ſo heiliges vollkommens Leben geführt/ daß er 1. nicht allein die Jungfrawſchafft behalten/ vnd zwar an Fürſten- vnd Königlichen Höfen/ ſonder gar nie kein fleiſchliche Verſuchung oder vnordenliche Bewegung ſeines Leibs darwider empfunden.

2. Nie kein Tödtliche Sünd begangen.

3. In ſeinem Gebett nie kein Zerſtrewung gehabt/ welche drey Gnaden GOTT der HErr wenig Heiligen in diſer Welt zugeben pflegt/ wie auß Alten vnd Newen Teſtaments Exempeln kundtbar.

5. Täglich bettet er neben vilen anderen Gebetten kniendt auff bloſſer Erden/ ohne Fußſchämelin vnd Küſſin/ welche etwann bey Hohen vnd Fürſtlichen Standts Kindern vnd Perſonen im Brauch/ die 7. Bußpſalmen/ vnd V. L. Fr. Tagzeit alleinig/ oder mit einem anderen.

6. Als er zu Florentz die Lateiniſche Rudiment vnnd Grammatic ſtudierte/ gedachte er/ was er der Jungfräwlichen Mutter GOttes zu Ehren thun köndte/ das jhr zum liebſten vnd angenembſten wäre/ da fiel jhm ein die Ewige Keuſchheit vnd Jungfrawſchafft/ welche er vor jhrem Wunderthätigen Bildt in der Kirchen daſelb-

ſelbſten Gott dem Herrn zu Ehren verlobte. Von welcher Zeit an / er alle Weibsbilder alſo vermitten / daß er auch nicht bey ſeiner frommen Fraw Mutter allein hat wöllen etwann in der Stuben ſeyn / vnd mit dem Herr Vatter diſen Pact gemacht : Er ſoll jhn zu was für Dienſt er wölle gebrauchen/ allein daß er nichts mit den Weiberen zuſchaffen habe / darumb er nie keine / auch ſeine nächſte Baſen angeſchawet / ſondern auff die Erden gemeingklich die Augen gehalten / wann er mit einer müſſen reden/ vnd darumb ſchertzweiß ein Weiber Feind geheiſſen worden.

7. Wie er an jhme vermerckte / daß er einer hitzigen Natur / vnd zu dem Laſter deß Zorns geneigt / hat er durch Geiſtliche Betrachtung / Gebett / vnd Fleiß ſolche Naygung alſo gedämpfft/ daß er niemahlen zornig worden.

8. In dem 11. Jahr ſeines Alters hat ein Kranckheit bey jhm wollen anſetzen / welche er mit Rath der Doctoren / mit ſo groſſer Abſtinentz vertriben / daß es ein Wunder war / wie er leben kondte / dann er auff ein Imbiß gar ſelten ein gantz Ey zu ſich genommen. Aber nach dem er daruon erlediget/

get/ hat er auß Andacht/ was er zuvor Leibs-Geſundheit halber gethan / fortgetriben/ daß er am gantzen Leib mercklich abgenommen / darauff von Gott mit ſonderer Gnad zum Betrachten begabet / vil Stund im Täglichen Betrachten zugebracht/ offt verzuckt / vnd ſo vil Zäher vergoſſen / daß er nit allein die Kleider / ſonder auch den Boden darmit benetzt / vnd ſein Gemüth allzeit mit GOtt in Göttlichen Gedancken verſamblet erhalten.

9. In dem 13. Jahr ſeines Alters hatte der H. Carolus Borromæus ein langes / Geiſtliches Geſpräch mit jhme / vnd fragte wie offt er Communicierte? Als er jhme geantwortet: noch nie. Hat er jhme gerathen / daß er nicht allein bald das erſte mahl/ ſondern nacher offt Communicieren ſolle / vnd jhme auch ein Weiß/ ſolches wol zuverzichten/ gelehrnet. Vnaußſprächlich iſt/ mit was für Eyffer vnd Andacht er zu der erſten Communion ſich bereittet / in welcher er auch die Gnad erlangt / daß er allzeit bey der H. Meß nach der Wandlung die Zäher vergoſſen / aber vil mehr / ſo offt er ſelber Communicierte.

10. Er faſtet alle Wochen auff das wenigiſt

giſt drey Tag / am Mitwoch vnd Freytag zu Ehren dem bitteren Leyden Chriſti / am Sambßtag der Mutter GOttes / offt nur in Waſſer vnd Brodt / vnd wann er nicht faſtete / war ſein Mittag- vnd Nachteſſen kein gantze Vntz / daß alſo die Verſtändige darfür gehalten / Gott habe jhn vbernatür-lich ernehret. Darzu geißlet er ſich auff das wenigiſt dreymal / vnd endlich alle Tag / biß das Blut herab lieffe / vnd da er kein Geiſel hatte / nahm er den nächſten Hundtsſtrick.

11. In dem 16. Jahr ſeines Alters / nachdem er ſchon von dem Keyſer ein Fürſt deß Röm: Reichs / vnd ſeines Vatters Erb in der Marggraffſchafft Caſtilion / vnd andern Güetteren / ſo an jhn fallen wurden / beſtättiget wordē / hat er nach reiffer Berathſchlagung ſich dahin entſchloſſen / er wolle in einen Geiſtlichen Orden tretten / vnd vnder anderen die Societet JEſu / fürnembſlich diſer Vrſachen halben erwöhlet / daß man darinnen ein ſonderbahres Gelübde thut / nie keine Weltliche Digniteten vnd Würde anzunemmen / vnd die Jugendt in Schülen vnd Bruderſchafften vnderweiſet. Diſe ſein Wahl hat er an V. L. Fr. Himmelfahrts Tag / nach der H. Commu-

nion

nion der Mutter GOttes mit ſonderbarer Andacht befohlen / vnd ſie angeruffen / ſie wölle jhme zuwiſſen machen / was GOttes Willen wäre. Darauff ſie jhme geſagt / er ſolle in die Societet gehen / vnd es ſeinem Beichtuatter anzeigen.

12. So bald er nur diſes ſeines H. Beruffs vnd Standts vergwiſet / war jhme in der Welt Stund vnd Weil zulang / vnd je ſtärcker er bey den Elteren anhielte / je hefftiger widerſetzte ſich ſein Herr Vatter / gab aber endtlich ſeinen Willen darein.

13. In der Societet hat er fünff Jahr lang biß zu ſeinem ſeeligen Todt / GOtt vnd der werthen Mutter in höchſter Vollkommenheit deß Gehorſambs / Armuth / Keuſchheit / Demuth / Abbruch / Abtödtung vnd Verlaugnung ſeiner ſelbſten / Reinigkeit deß Gewiſſens / vnd aller anderen Tugendten / in Haltung aller Ordens Reglen / alſo gedienet / daß er ein außbündiges Exemplar / vnd vollkommenes Vorbildt aller Heiligkeit geweſen / wie der Cardinal Bellarminus ſein Geiſtlicher- vnd Beichtuatter mit einem Eydſchwur vor der Apoſtoliſchen Kammer Notario / vnd auch ſeliger Gedächtnuß P. Claudius Aquauiua mit

eigner

eigner Handtſchrifft bezeugt haben / vnd alle bekennet/ſo mit jhme gelebt. Inſonderheit aber iſt diſes vnd anders mehr zuleſen in ſeinem Leben / ſo Lateiniſch vnd Teutſch außgangen/ welches ein jeder / er ſey Weltlich oder Geiſtlich / nicht ohne groſſen Nutz ſeiner Seelen wird leſen / wie P. F. Paulus Cattaneus Doctor & Præpoſitus Ordinis S. Benedicti, Congregationis Caſſinenſis in ſeiner Cenſur bezeugt.

11. Auff diſen Tag iſt Anno 1586. mit gemeinem Wohn der Ewigen Seeligkeit auch zu Rom verſchiden der weitberühmbte Doctor Martinus Nauarrus Azpicueta Canonicus Regularis Ordinis S. Auguſtini. 1. Er ſchreibt von jhm ſelber/ vnd bekennt/ daß er der Mutter Gottes hoch verobligirt vnd verbunden ſey / wegen folgender Vrſachen: 1. Dieweil er in V. L. Fr. Kirchen getaufft worden. 2. Dieweil ſein Fraw Mutter mit Namen Maria jhne von der Wiegen an der Mutter GOttes auffgeopffert habe. 3. Dieweil er / als er ſchon für todt in einen tieffen Fluß gefallen / ſeine Augen auff die Mutter GOttes gewendet / vnd lebendig herauß gezogen worden. 4. Dieweil er Anno 1566. in einer Car-

ner Carthauß V. L. Frawen Marie in Hiſpanien todt kranck / durch derſelbigen Carthäuſeren Gebett bey der Mutter GOttes jnner dreyen Tägen ſein Geſundheit wider bekommen. 5. Dieweil er an Unſer Frawen Tag in dem Adelichen Kloſter Roncauallis genandt / den Habit deß Ordens empfangen/vnd angelegt/vnd ein Jahr nacher die Profeſſion gethan. 6. Dieweil er an Unſer Frawen Tag ſein erſte Meß von der Mutter GOttes gehalten.

2. Er hat ſchöne / vnd der Chriſtenheit ſehr nutzliche Bücher hinderlaſſen / vnder welchen Enchiridion oder Manuale Confeſſariorum et Pænitentium / der Beichtvätter vnd Beichtkinder Handbuch / an welchem er 6. Jahr lang gemacht / von Gelehrten/fürnemblich Cardinälen/ Bäpſten/ ja allen Gelehrten ſehr gelobt worden. So hat er auch ſchöne Sachen von Unſer L. Frawen Roſenkrantz vnd deſſen Bruderſchafft geſchriben.

3. In dem neundten Jahr ſeines Alters/ hat er ſchon als ein Adelicher Knab ein Geiſtliche Pfründ bekommen/vnd von dem ſelbigen Jahr an / biß vber das 90. ſeines Alters die Horas Canonicas/ oder 7. Tag-

zeit zubetten / vber ein oder zwey mahlen / doch ſchwerer Kranckheit halber / vnd auß Befelch der Doctoren der Artzney / nicht vnderlaſſen / auch darneben Täglich V. L. Frawen Pſalter / oder einen Theil deſſelbigen gebettet.

4. Er ſchreibt / auß allen andächtigen Weiſen ſolchen zubetten / hab er diſe für die beſte erfahren. 1. Wann einer das Vatter vnſer anfang zubetten / daß er jhme die Gegenwart deß Himmliſchen Vatters wol fürbilde / damit er jhn mit gebührender Reuerentz vnnd Auffmerckſambkeit anrede. 2. Deßgleichen ſoll er auch thun zu Anfang eines jeden Engliſchen Gruß gegen der Mutter Gottes. 3. Vor einem jeden Zehnerlein deß Roſenkrantz ſoll er ein Geheimnuß auß den 15. ein wenig bedencken oder betrachten. 4. Zum End eines jeden Zehnerleins ſoll er ſich auch zu den Heiligẽ Gottes kehren / vnd nach dem erſten mit Mund oder Hertzen allein ſprechen: O mein glorwürdige Jungfraw vnd Mutter Maria / es benedeyen dich zu 10000. mahl alle Chör der H. Engel / mit welchen ich hoffe dich in dem Him̃el zuſehen / vnd zuverehren. Nach dem 2. Zehnerlein: Es benedeyen dich

20000. mahl

20000. mahl alle Heiligen deß Alten Teſtaments / ſo von Adam an / biß auff Joannem den Täuffer gelebt haben / mit welchen ich hoffe/ꝛc. Nach dem 3. Zehnerlein: Es benedeyen dich zu 30000. mahl alle H. Apoſtel/ Jünger deß HErꝛn/ vnd Martyrer/ ſo jhr Blut vergoſſen / vnd das Leben für den Glauben an deinen Sohn gelaſſen / mit welchen/ꝛc. Nach dem 4. Alle HH. Beichtiger 40000. mahl. Nach dem 5. vnd letſten: Alle heilige Weiber/ Martyrin/ Jung- vnd Wittfrawen/ Ledige vnd Verheurathe zu 50000. mahl/ mit welchen/ꝛc. Thom. 3. Miſcellan. 24.

5. Das Gelübd der Armuth hat er ſo fleiſſig gehalten / daß ob gleichwol auß Bäpſtlicher Diſpenſation im Kloſter Roncavall erlaubt/ daß einer eigne Sachen hette/ er ſich doch ſolcher nie wöllen gebrauchen. Die Jungfrawſchafft hat er mit ſich gen Himmel gebracht. Allzeit ſchlecht vnd nüchter gelebt / vnd noch auch im 80. Jahr ſeines Alters die 40. Tägige Faſten ſo ſtreng gehalten/ daß er erſt nach der Sonnen Nidergang die Faſtenſpeiſen genoſſen.

6. Er hatte Gott allzeit vnd allenthalben in allen Dingen vor Augen/ vnd ſprach gar

offt: GOtt iſt bey vns / der vns ſihet vnd höret. Lehrnet auch jedermäniglich ſolches zuthun/vnd ſtäts an GOtt gedencken/ welches gar leicht mit groſſem Geiſtlichen Troſt ohne Verhindernuß anderer Geſchäfft könne geſchehen/wann man ſich diſer Wort auß dem 66. Pſalmen offt gebrauchte: Deus in adiutorium meum intende, Domine ad adiuuandum me feſtina: HErr komme mir zu Hilff/ HErr eyle mir zuhelffen.

7. Er gab dem Schlaff nicht vber 5. Stund/ vnd zwar auff einem harten Brett/ die vbrige Zeit bey Tag vnd Nacht brachte er im Studieren/Leſen/ Lehren vnd Betten zu. Als jhm Fürnemme Herren vnd gutte Freund zuſprachen: Er ſolle ſeinem hohen Alter etwas beſſer pflegen / vnd von gewohnlicher Strenge ein wenig nachlaſſen/ gab er diſe freundtliche Antwort: Das wäre wol ein ſchöner Handel / wann ein Lauffer von ſeinem beſten lauffen ſolte nachlaſſen/wann er nahe beym Zihl wäre. Ex eius vita & tomis. 1. Cor. 9. ℣. 24. 25. 26.

Den 22. Brachmonat.

I. 1. ES hat der Gütte GOttes auch gefal-

fallen/das Würdige V. L. Fr. Gottes Hauß in Kirchſtatt bey Höchſtätt vnd Dilingen/ nach dem es von dem alten Sawrteig deß Lutherthumbs gereiniget worden / mit vorigen alten Gnaden vnd Gaaben Vätterlich zubegnaden: Dann Anno 1626. in diſem Monat / iſt Balthaſars Guttmeyers Burgers vnd Binders zu Dilingen Tochterlein Eliſabeth im 7. Jahr ſeines Alters/ vnuorſehens an beyden Füſſen erkrummet vnd gantzer 8. Tag / vnſäglichen Schmertzen erlitten: Am 8. Tag/ als die Eltern diß jhr Töchterlein mit groſſem Hertzenleyd Abendts zum Schlaff getragen / vnd weil kein Menſchliche Hilff erſprieſſen wollen / vor dem Beth weinendt / mit einer Walfahrt zu V. L. Fr. nach Kirchſtatt / wann es ſich beſſern wurde / verlobt / vnd alſo das Kind die Nacht vber in gutter Ruhe verlaſſen. Morgens kombt das Kind friſch vnd geſund auß der Kammer / zum Vatter in die Werckſtatt / wünſchet jhme ein gutten Morgen. Der Vatter vor Frewden vnwiſſendt was er reden/ thun/ oder gedencken ſolle/ ſchreyet zu GOtt in Himmel: O HErr / ich ſag dir Tauſendt mahl Lob vnd Danck / vmb diß groſſe Wunderwerck / ſo

meinem armſeeligen Kindt widerfahren. Fraget das Kind / wie es geſund worden / ſo geantwortet: Als ich erwachet / hab ich kein Schmertzen mehr empfunden / bin alſo gleich auffgeſtanden / herab geloffen dir ſolches zuſagen: darauff beyde Eltern mit dem Kind vnd einer Baſen / zu ermeltem Kirchſtatt / die verlobte Kirchfahrt / verrichtet / GOTT vnd Marie vmb diſe groſſe Wolthat / hertzlichen Danck geſagt. Solches alſo geſchehen zuſeyn / haben beyde Eltern / neben anderen 2. ehrlichen Zeugen / an gebührendem Orth an Eydtsſtatt außgeſagt.

11. Anno 1626. den 25. Februarij / iſt Mattheiſen Rieſen zu Kicklingen in der Pfaltz Newburg gelegen / 7. Jähriges Töchterlein vnuorſehens erkrancket / vnd bey ſiben Wochen / ſchwerlich zu Beth gelegen. Endtlichen / iſt es an Händ vnd Füſſen alſo erkrummet / daß jhme die Füß hinden auff dem Rucken / die rechte Hand aber auff der Bruſt alſo erſtarret / daß man weder die Füß vom Rucken / noch die Hand von der Bruſt ohne ſonderen Schmertzen / bewegen können / vnd alſo lahm / iſt das Töchterlein biß in die 23. Wochen gelegen: Weilen

dann

dann die Artzet ſelber diſe Kranckheit für vnheylbar gehalten / als hat die Mutter / das Kindt zu V. L. Fr. in Kirchſtatt verlobt / 8. Tag nach einander das Kind auff den Armen tragend / ermelte Kirchen zubeſuchen. Der Pfarrherr gibt dem krancken Töchterlein/ das JEſus Kindlein vom Altar zukuſſen / darauff es ſich von Tag zu Tag mit jhme gebeſſert / alſo daß es am 3. Tag für ſich ſelbſt / in die Kirchen gehen könden/ vnd alſo durch V. L. Frawen gnadenreiche Fürbitt / beſtändige Geſundheit erlanget/rc.

III. Dergleichen Wunderwerck hat GOtt der Herr durch ſeiner Glorwürdigen Mutter Fürbitt / an diſem Orth auch vor dem Lutherthum̃ gewürcket: Dann Año 1424. ware Leonhardt Riem von Appeshouen in der Graffſchafft Oetingen gelegen / mit dem fallenden Siechthumb ſchwerlich beladen / welcher auß rechtem Catholiſchen Glauben/auff die Gütte Gottes/ vnd ſeiner lieben Mutter Maria Fürbitt vertrawent/ verlobte ſich nach dem Gottshauß zu Vnſer L. Frawen in Kirchſtatt / Jährlich mit einem Pfundt Wachs: welcher nach vollendtem Gelübd / auß Gnaden Gottes vnd

der miltreichen Fürbitt der Himmelkönigin Marie / auff der Stätt / von ſeinem fallenden Wehetag / gnädiglich erlediget worden: Ex M. S. Monument. deß Gottshauß bey V. L. Fr. in Kirchſtatt.

Den 23. Brachmonat.

I. 1. S. Etheldreda oder Edeltrudis ein Königliche Jungfraw in Engeland erhielt mit zween Königin / Egfriden / 12. Jahr im Eheſtandt / Jungfrawſchafft / Maria wol verlobt. Trowet jedem König / wann er ſie werde anrühren / ſo werde ihn der Engel ſchlagen. Sie erhielt von dem Letſten das Kloſterleben / wirdt zu Elge Aebtiſſin / lebt gar ſtreng / faſtet ſtäts / bawet Maria ein Königliches Kloſter / vnd batt von der Himmel Königin / wann ſie ein Fegfewr verſchuldet hette / wolte ſie ſolches jetzt am Leib abbüſſen.

2. Ihr Halß vnd Brüſt geſchwellen auff / mit ſtinckendem Eytterfluß / Geſtanck / vnd grawſamen Schmertzen: allweil ſie etwas Wolgefallen / mit tragen der Guldinen Ketten gehabt. Fahrt hernach in Himmel / Anno 685. nach 11. Jahren wirdt der Leib vnd Leinwatt / noch friſch vnd wolſchme-

ckendt

ckendt außgraben. Ein vnerhörtes ding iſts Jungfrawſchafft von zweyen Königen erhalten. Ex Calendario Antonij Balingh. Hiſt. Anglica.

1. Maria Oegniacenſis/ hat neben vilen andern Tugendten in jhrem gantzen heiligen Leben/ auch ſonderbare groſſe Andacht zu V. L. Fr. geübet. Alle Jahr hat ſie Vnſer L. Fr. Kirchen Oegniacenſen/ zwo Meil von dannen/ in dem ſtrengſten kalteſten Winter/ mit bloſſen Füſſen beſuchet/ am ſelben vnd den folgenden Tag gantz nichts geeſſen/ die gantze Nacht in dem Gebett gewachet/ auff diſer Walfahrt/ haben ſie vnderweilen die H. Engel geführt/ vnd iſt in mitten der Platzregen/ offt gantz trucken verbliben. II.

2. Etlichmal/ hat ſie jnnerhalb 24. Stunden/ Tauſendt vnd hundert mahl mit gebogenen Knien/ das Aue Maria geſprochen/ vnd ſolches 40. Täg aneinander. Erſtlich iſt ſie ohne vnderlaß ſechs hundert mahl niderkniet. Zum andern/ den gantzen Pſalter ſtehendt gebettet/ zu einem jeden Pſalmen das Aue Maria mit gebognen Knien geſprochen. Drittens/ drey hundert mahl/ zu jedem nider kniet ſich mit einer Ruthen Ca-

ſteyet / die drey letſte Streich biß auff das Blut. Vierdtens / noch fünfftzig mahl niderkniet/ vnd diſe Andacht beſchloſſen.

3. Zu Befürderung der Seelen Heyl/ hat ſie mit vilen Faſten / Betten/ vnd Zäheren/ den Prieſteren die Gnad wol vnd reichlich zupredigen erbetten: vnd ſolche Gnad einem Prediger / da er von Vnſer L. Frawen predigte/ mit hundert Aue Maria erlanget.

4. Am hohen Feſt Marie Reinigung oder Liechtmeß/ hat ſie Jährlich geſehen/ die Mutter GOttes ihr liebſtes Kindlein im Tempel auffopfferen / vnd den alten Simeon / mit höchſter Lieb vnd Troſt das Kindlein auff ſeine Arm empfangen.

5. In ihrer letſten Kranckheit / iſt ſie offt von Chriſto / vnd ſeiner lieben Mutter heimbgeſucht worden: Die heilige Engel haben ihr gedienet / ſie in der Schwachheit auffgehebt / geführt/ vnd wider nidergelegt. Kurtz vor dem End / hat ſie das Magnificat geſungen / in Empfahung deß H. Sacraments / vnd der H. letſten Oelung / iſt die Mutter GOttes mit den H. Apoſtlen zugegen geweſen / auch Chriſtus ſelbſten/ das H. Creutz Zeichen zu den Füeſſen gemacht. Starb ſelig im Jahr 1213. Beſihe

ihr

jhr heiliges Leben nach längs beſchriben/ welches ſie geführt/ in der Welt vnd Eheſtandt/ darinnen ſie auch mit jhrem Ehemann die Jungfrawſchafft vnbefleckt erhalten. Ex Antonio Balinghem. & Surio.

Den 24. Brachmonat.

1. S. Joannes Baptiſta war Marie naher Vetter/von jhr noch in Mutter Leib heimbgeſucht: als Maria ſein Mutter Eliſabeth grüſſet/ hat er JEſum im Jungfräwlichen Leib erkandt/wirdt von der Erbſünd gereiniget vnd geheiliget/ vor der Geburt ſpringt frölich auff / vnd hupffet in Mutter Leib/ in Gegenwart Marie vnd JEſu/hat der erſt mit ſeiner Mutter Eliſabeth nach dem Engel Gabriel / das Aue Maria geſprochen / vnd Mariam widerumb gegrüſſet / welche jhm auch/ vnd ſeiner Mutter demühtig gedienet. I.

2. Joannes erkandte mehr von Chriſto/ vnd Maria/ als die vorigen Propheten vnd Engel / wie auch die H. Dreyfaltigkeit/ als er Chriſtum tauffte im Jordan / vnd villeicht auch Mariam. Etliche vermeynen Chriſtus habe Mariam / vnd S. Petrum getaufft/ wie auch S. Joannem den Tauf-

fer

ſer ſelbſt: Petrus die andere Apoſtel/die Apoſtel aber die 72. Jünger.

3. Weil dann Joannes der Gröſte vnder den gebornen von Weiberen / von Chriſto ſelber Zeugnuß hat / vnd die vberſchwäncliche Hochheit der Mutter GOttes / beſſer als andere Menſchen erkandte: ſo hat er ſie auch die 30. Jahr/ welche er mit jhr gelebt/ vberauß hertzlich geliebt / verehrt/ die Engliſche Tugendten / die Demuth fürnemblich von jhr gelehrnet / iſt ein groß jmmerwehrendes Wunder der Welt vor vnd nach der Geburt geweſen / mit einer rauhen Camelhaut bedeckt / vom 7. Jahr / biß in das 30. in der Wüſten / mit Hewſchrecken vnd Wildhönig gar ſtreng gelebt / für ein Engel / vnd ſchier Meſſiam ſelbſt/ wann er ſich nicht geweigeret / von den fürnembſten Juden gehalten worden.

4. Joannes war Marie / wie auch Jeſu/ jnniglich/hertzlich lieb. Daher als Joannes vmb eines Tantzes willen (fliehet den Tantz wie ein ſchneidiges Schwerdt) ſein Haupt müßte laſſen / todt auff deß Herodis Tafel getragen worden: vnd ſolches Chriſtus vnd ohne Zweiffel auch Maria verſtanden: kompt/ ſagt er / laſſet vns in die Wüſten

ſten gehen / ſambt wolt er ſagen: allda vnſeren allerliebſten Blutsfreundt Joannem bitterlich zubeweinen. Nicht allein die Mahler / welche Joannem zu allernächſt / bey Maria ſetzen: ſonder ſeine vberflüſſige Gnaden / vnd herrliche Tugendten / probieren: daß Joannes gar nahe / vber vil groſſe Heiligen im Himmel / zu Marie Thron erhebt ſey.

1. Auff S. Joannis Tag zu Oſtern / im Hertzogthumb Mechelburg / war ein andere Herodias / ein Ehebrecherin / Läſtert Gott vnd Mariam / wünſchet 100. Teufſel jhr ſelbſt / vnd andern gantz grawſamb / in S. Joannis Malzeiten / Tantzen / Spilen / ꝛc. II.

2. Weil ſie ſich nicht wolt beſſeren / ſondern jmmerdar läſterte: ſihe / da kombt ein grewlicher Teuffel / führet die Ehebrecherin mit erſchröcklichem Brüllen / mit ſich in die Lüfft / ob dem Dorff / etlich mahl / lang vmb vnd vmb / mit jämmerlichem Geſchrey deß ellenden Weibs: Ab welchem Heulen vil Zuſehende ſeind erſtickt / vnd gehling geſtorben.

3. Der Sathan zerreißt das Weib im Lufft / in vier Stuck / voneinander: ſteckt

die vier Theil auff / an vier Orthen deß Dorffs / allen Fürübergehenden zum ellenden Spectacul. Die Därm vnd Kuttlen nimbt er / vnd wirfft ſie auff den Tiſch / daran die Fürnembſte / vnd der Schultheiß ſaſſe / vnd ſprach: Hörſtus / du Schultheiß / ſolche Speiſen wirſt du müſſen freſſen / vnd ſolches erſchröcklichen Todts / mit diſer Ehebrecherin ſterben / wann du nicht abſteheſt vom Gottsläſteren / vnd Undertruckung der Armen. Die Gewaltigen werden gewaltige Peyn leyden. Hat alſo die Seel mit ſich geführt ins ewige Fewer. Da lehrne / das Johannes Fewer / Täntz / Gaſtmähler / Aberglauben / ꝛc. in die H. Communion / Buß / Gebett / vnd Andacht zuverändern. Ex Tympio verbo voluptas.

III. An: 1610. wurde zu Barolis ein Jüngling wegen mutwilliger Vernachläſſigung in der Bruderſchafft V. L. Frawen Geſatzen / von derſelbigen als ein Verachter deß Gutten außgeſchloſſen: Als er nun einsmahl zu Nacht reiſete / vnd auß Unwillen was läſterliches wider GOtt geredet / ſihe / da bekombt ihm gehlingen / ein wilde / abſchewliche Beſtia / reiſſet Rachen vnd Klawen gegen jhme auff / als wolts jhne jetzt

gleich

gleich zerreiſſen vnd verſchlucken: Der Jüngling in lautter Todtsangſt vnd Forcht nimbt die Flucht / aber das grawſame wilde Thier / folgt jhme in Tauſendt Schritt nach / da war weder Hilff noch Troſt / der Jüngling ermüedet / kan nicht mehr lauffen / die Beſtia folgt je länger je ſtärcker dem Verächter Marie / vnd jhrer Bruderſchafft nach / jetzt / jetzt müſſe er dem Thier zu theil werden: In ſolchen euſſerſten Nöthen / fallt jhme ſein nachläſſige Verachtung der Bruderſchafft ein / fangt an ſeine Sünd zuberewen / V. L. Fr. vmb Hilff vnd Errettung anzuruffen / mit newen ſteiffen Verſprechen / hinfüro der Bruderſchafft Geſatzen / fleiſſig zugehorſamben / vnd vnſer L. Frawen trewlich zudienen: Alßbald er ſolches Fürnemmen bey jhme beſtättiget / ſo bald verſchwindt diſes grewliche Meerwunder / vnd er wurde aller Gefahr entlediget. Der Jüngling ließ jhme diſe Wahrnung zu Hertzen gehn / beichtet ſeine Sünd / begab ſich von Newem in V. L. Fr. Bruderſchafft / vnd lebte Gottſeeliger. Sodal. Parthen. l. 3. cap. 3. n. 13.

Anno 1490. Hat Leonhardt Obermair von Salberkirch ein Kind bey einem Jahr IV.

alt

alt / diſes / ehe es ſo alt worden / iſt zwölff Wochen von den Blatern ſtockblind worden / alſo daß es auch kein Stern mehr hette in Augäpfflen: Da hat es der Vatter mit einem Vierling Wachs zu V. L. Fr. gen Alten Oeting verſprochen / vnd ſein lebenlang dahin Zinßbar gemachet mit einem lebendigen Opffer; Iſt das Kind / ehe man es auß der Capellen wider hinweg getragen von Stund an / vnd Angeſichts jedermann / ſehendt worden an S. Joannis deß Tauffers Tag. Martin Eiſengrein in Hiſt. Oeting. fol. 167.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 25. Brachmonat.

1. ZVr Zeit deß frommen / gelehrten Bapſts Innocentij III. vmb das Jahr Chriſti 1200. hat der laidige Sathan gar böſe Ketzer vnd Marie Feind erweckt / die man Albigenſer genennet / welche in kurtzer Zeit haben vber die 1000. Stätt eingenommen / vnd nicht allein mit gifftiger Lehr / ſondern auch mit dem Schwerdt die Catholiſchen ſo starck verfolget / daß wann man ſich jhnen nicht mit Gewalt widerſetzt hette / ſie

gantz Europam vberzogen / vnd behauptet. Sie haben zu Hilff auß Africa gerufft einem König Memelinum / der dem Bapſt Innocentio entbotten / er wölle ſeine Pferdt in S. Peters Kirchen zu Rom einſtellen / vnd den Kriegs Fahnen vber die Kirchen ſtecken. Vor dem Crucifix auff den Altären / haben ſie ſchandtloſe vnſägliche Laſter vnd Büberey getriben / dem Crucifix die Arm abgehawen / einen Strick an den Halß gebunden / mit Gottsläſterlichem Geſchrey durch die Gaſſen geſchleifft. Aber GOtt der HErr hat jhren Hochmuth gedämpfft / vnd Gnad geben / daß Anno 1212. den 16. Hewmonat bey 60000. erſchlagen / vnd jhr König vor Hertzenleid geſtorbē. Der Chriſtliche Held Graff Simon von Montfort / hat ſich mit vilen Biſchöffen / Aebten / vnd dem H. Dominico nit allein mit Predigen vnd Diſputieren / ſonder mit einem Kriegsheer jhnen Ritterlich widerſetzt / welchem GOtt vnd die werthe Mutter alſo beygeſtanden / daß er allein mit 8000. gutten eyferigen Catholiſchen Soldaten / bey hundert Tauſendt Ketzer erlegt / vberwunden / vil vmbgebracht / vil gefangen / vnd da man jhnen die Wahl geben / ſie ſollen die Ke-

tzerey nach altem Catholiſchen Chriſtli-chem Brauch verfluchen / abſchwören / ſich bekehren / oder verbrennt werden / ſeind bey 180. in jhrem Irrthumb halßſtarrig verbrennt worden / die andere aber ſeind durch den H. Dominicum vnd ſeine Mithelffer bekehrt worden. Graff Simon hatte keinen Soldaten in ſeinem Läger vnd Kriegsheer geduldet / der nicht bey ſich ſtäts hatte / vnd bettete den H. Roſenkrantz / daher ſo manche groſſe Kugel auß den Lüfften / in die Feind ſeind geſchoſſen worden / ſo vil Aue Maria ſie gebettet. Ein einiger Edelmann iſt auff ſeiner Seiten bliben / hat villeicht dẽ Roſenkrantz nit gebettet. Ex Cæſar. & Luzenburgio, S. Antonio, & Vincentio.

II. Anno 1132. Baptiſta Ptolomæus Dominicanus / ward allweg von Maria / wie ſein H. Vatter Dominicus erhört: Aber er braucht ein vnaußſprechlichen Gewalt / vnd gleichſamb / ein vnabläßliche Vngeſtümmigkeit im Gebett. Er liebte die Jüngfraw gantz jnniglich / vnd ſahe ſie / nach GOtt / in allen Creaturen / in jedem Menſchen / waren jhm alle Maria / die liebt er / dienet jhnen / redet ſie Ehrerbietig an / wie Mariam ſelbſt: Vnd weil er ſeinen Zuhö-

reren /

zeren predigte / als wärens lautter Marie/ hat man offt die Himmelkönigin neben jhm auff der Cantzel geſehen / jhme ein offenes Buch vorhaltendt/ auß welchem er predigte. Calendar. B. V.

1. S. Chriſtina/ die Wunderliche von S. Turdon / hat vmb das Jahr Chriſti 1234. gelebt / vnd iſt dreymahl geſtorben / zweymahl wider lebendig worden. Das erſte mahl erzehlt ſie : Ich vermeynt die Seelen im Fegfewer ſeyen in der Höll / alſo grawſamme Marter leyden ſie : aber ich ſahe nachmahlen die Verdampten/noch weit vil jämmerlicher grißgrammen / vnnd weit grawſamber gepeiniget werden. Im Himmel ſahe ich Mariam die großmächtige Himmel Königin / in vnaußſprechlicher Klarheit/weit erhebt vber alle Chör der Engelen. Chriſtus ſtellt mirs frey/ ob ich wölle bey Maria bleiben / oder wider in die Welt / vnd mit Buß/ vnd mehrerem Verdienſt / den Seelen auß dem Fegfewer / die ich geſehen/helffen : deß Himmels/ vnd bey Maria Ewig zuwohnen / ſey ich verſichert/ vnd vergwißt. III.

2. Sie erwöhlet jhr alßbald die Welt/vñ weil ſie die arme Seelen hertzlich erbarme-

ten / nahme ſie jhr für / vnerhörte Wunder Bußwerck zuwürcken. Jhr Leib war mehr ein Geiſt / geſchwind / leicht / nach Verle- tzung gleich wider gſund. Sie legt ſich in die fewrige Oefen / in das eyßkalte Waſſer / ſtellt ſich an ein Mülrad / wirdt darmit ſchmertzlich vmbgetriben / laufft als nur barfueß durch Dörner vnd Stein / wirdt von Hunden gejagt. Nach dreytägigem Faſten / aſſe ſie wenig Spielbrocken / tranck Spielwaſſer / das Kleid war auß Baum- rinden / die Haut am Leib wie ein Sack vol- ler Todter Beiner.

3. Das erbettelte Brodt von vnrechtem Gutt / war jhr im Mund / Halß / vnd Ma- gen / wie lebendige Schlangen / wie gifftige Krotten / als zerbiſſe ſie lebhaffte Nadte- ren. Auß Göttlichem Befelch / hat ſie / nach vergeblichem mahnen / den Dieben / Wu- cheren / Vngerechten / das vngerechte Gutt mit Gewalt abgenommen / vnd jhren Her- ren wider geben.

4. Als Chriſtina als vnſinnig / zum ab- hungeren gefangen lag / hat ſie auß einer Bruſt / heylſambes Oel / gleich als auß ei- nem Fäßlein / herauß getruckt / darmit den gantz zerriſſenen / vnd verwundten Leib ge-

hei-

heilet: Auß der anderen Jungfräwlichen Bruſt/ſüſſe Milch/den Hunger zuſtillen.

5. Graff Ludwig von Löuen hat ein Bundt der guten Werck mit Chriſtina/ zeigt jhr alle ſeine Laſter vorm Todt an/vnd wo er geſündiget. Die Seel erſcheint jhr alßbald kläglich. Sie ſagt: Gehe hin mein Seel/ den halben Theil Peyn will ich an meinem Leib abbüſſen. An den Orthen/da der Graff getruncken/ geſpilt/vnehrbar gelegen/ ꝛc. allda hat Chriſtina erbärmlich geweinet/ gebettet/ den Leib mit Fewer vnd Waſſer/ (dann Geiſel/ Ketten/ Härin-Kleid/ war jhr als zu ring) grawſamblich gequelet vnd gemartert. Sie wirdt hundert mahl verbrennt/ verwundet biß auff den Todt/ vnd damit ſie nur länger köndte leyden/ vnd mehr Seelen erlöſen/ wider geſund. Sie ſahe zu jhrer Zeit/ſchier alle Seelen/die dazumahl geſtorben/in die Höll/vnd ins Fegfewer fahren/ vnd auch einer jeden Vrſach/ vnd Sünd/ vnd wie Chriſtus ſo ſchwerlich/ daran komme/ daß er die Seel verdamme/ wann er wegen der Sünd/ nit wurde gezwungen.

6. Wegen Hoffart vnd eytlen Ehr/ ſagt ſie/ Vnzucht inſonderheit/ Verachtung

GOttes / vnd ſeiner lieben Heiligen / für-nemblich Marie der Mutter Gottes / werden verdampt vil Seelen. Im 43. Jahr jhres Alters / ſtirbt ſie zum drittenmahl ſeelig / mit groſſen Verdienſten.

Den 26. Brachmonat.

I. ALs im Gratianopolitaner Biſtumb / die Carthäuſer vermeynten / es ſey vnmüglich die Strenge deß Ordens zugedulden / vnd allbereit gedachten / den Orden zuuerlaſſen / oder aber die Strengheit zumilteren / ſihe / da erſcheint der H. Apoſtel Petrus / verheißt jhnen im Namen der Allerhöchſten Dreyfaltigkeit / ein Milterung / wann ſie werden täglich Marie ſiben Tagzeiten andächtig ſprechen. Sie folgen gar gutwillig / erwöhlen Mariam zu einer ſonderbaren Patronin deß H. Ordens / betten alle täglich Marie Officium / oder die ſiben Tagzeit Dominæ ſuæ, vnd iſt jhnen der Rigor / vnd Strenge / in ein ſüſſes Hönig verändert worden. Ex Hieron. Plato. lib.
II. 1. cap. 34.

Vrbanus der II. Damit Jeruſalem wider in die Händ der Chriſten komme / hat im Concilio Claremontano / allen Geiſtlichen

be-

befohlen / Marie Curß Täglich / vnd den Layen alle Sambſtag zubetten / daher Herzog Gottfrid Anno 1095. Jeruſalem erobert / vil Jahr erhalten / aber nachmahl dem Türcken wider zukommen. Baronius. Anno 1095.

Die Dominicaner haben von JEſu erlangt / daß / ſo lang ſie Täglich Marie Officium betten werden / keiner auß dem Orden in einer Todtſünd werde ſterben / ſondern eintweder ſich vor dem Ableiben warhafftig bekehren / oder gar auß dem Orden kommen. Ex Ferdin. Caſtell. l. 5. c. 60. III.

Zu Neuene war ein krancker Prieſter / IV.
der bettet Täglich neben den Horis Canonicis / auch Marie ſiben Tagzeiten / eyferig. Er war von Artzten für todt auffgeben / vnd verlaſſen / vnd ſihe / die Glorwürdige Himmelkönigin ſtehet beym Beth / ſprützet jhm in den Mund / O hönigſüſſe Milch / auß jhren Jungfräwlichen Brüſten: ſtehe auff / ſagt ſie / pſalliere mit den Chorherren / vnd vergiſſe niemahlen meiner Tagzeiten / die Täg deines Lebens.

2. Er kombt friſch vnd geſundt alßbaldt / mit höchſter Verwunderung aller Anweſenden in die Kirchen / Pſalliert mit jhnen /

hält das H. Ampt der Meß / vnd ermahnet alle / auch Marie Officium jnbrünſtig zubetten. Ex Petro Damiano l. 6. Ep. 29.

V. Pius V. hat gleichwol die Verbündtnuß bey einer Sünd / auſſerhalb deß Chors / abgenommen: jedoch ermahnet er jederman / auch die Weltlichen / mit reichlichen Gnaden / vnd Ablaß / ſolches täglich zubettē. Auff beſtimbte Täg / ſeynds die im Chor ſchuldig zubetten / wie auch die / welche von Geiſtlichen Pfründen Einkommen genieſſen.

VI. Petrus Damianus vmb dz Jahr 1090. hat jhm als ein Anfänger diſes Officij / ein groſſe Kron im Himmel bereit / wie auch alle / die ſolches Täglich andächtig betten / jnſonderheit auch / welche in der Carmeliter Bruderſchafft den Sambßtägigen Ablaß verhoffen.

Den 27. Brachmonat.

I. 1. S. Rudolph Biſchoff zu Eugubio / wirdt von dem H. Damiano ins Kloſter geführt / vnd darnach auch zum Biſchoff erwöhlet. Bettet täglich Marie Officium / opffert ſich / vnd ſeine groſſe Reichthumb der Jungfrawen / nach GOtt ins Kloſter / Seyler hat er in die Zell oben ange-

ge-

gebunden / auff welchen er hangend / wider den Schlaff / bettet.
2. Auff bloſſer Erden ſchlieff er gar kurtz / lebt nur mit Waſſer vnd wenig Brot / auch am Sontag. Die Lenden vmbgürttet er mit einem eiſenen Ring / verordnet Täglich / daß er im Capittel / von zween ſtärckſten Brüdern / gegeißlet wurde. Zween Pſalter bettet er Täglich / vnd zu einē geißlet er ſich mit beyden Händen ſtarck durch vñ durch. Viſitiert das Biſtumb mit bloſſen Füſſen / bettelt auch den Armen. Begehrt vom Abbt ſtätte Buſſen / als wann er im Kloſter wäre / hielt Ewige Jungfrawſchafft / bekehret vil Seelen / lebt bey 30. Jahr / ſtarbe Anno 1065. Ex Petro Damiano Anno 1065.
1. In Italia / als ein Kloſter Jungfraw / den Habitum angelegt / verliebte ſich ein reicher Herr / gegenwertig in jhr Leibsſchöne / vnd trang dermaſſen darauff / daß die Tochter wider herauß kam. Die Hochzeit wirdt angeſtellt / die Nacht vor der Hochzeit wird jhr Seel verzuckt / vnd ſihet den erſchröcklichen groſſen Keſſel der Vnkeuſchen / was Geſtalt die grewliche Teufel / als glüende Drachen / auff den fewrigen Vnkeuſchen reitten / jhn mit glüenden Ket- II.

ten/ geißlen/ brennen/ braten/ mit fewrigen Zangen zwicken / mit Schwerdteren zerſäblen / ein erbärmblich Heulen/ Gottesläſteren/vnd Weheklagen war gehört.

2. Als die Teuffel diſe vnſeelige Braut/ auch wolten hinein werffen / ſchrye ſie erſchröcklich auff: O Maria hilff mir/dann ſie Täglich Marie Curß bettet / vnd darmit hoffet ſie / jhr Jungfrawſchafft zuerhalten.

3. Maria war alßbald gegenwertig/vnd zeigt jhr mit dem Finger auff die Verdampte / ſprechendt: Diß ſeynd die Früchte der Geilheit / diß iſt der Lohn deß Fleiſchlichen Wolluſts.

4. Die Braut ſtehet auff/laßt die Eltern/ den Bräutigam/vnd Hochzeitleut warten/ O Weheſtand behüt dich GOtt / ſagte ſie/ ich kan nit/hie ein Augenblick Wolluſt/ vnd dort das ewige Fewer haben: ſie laufft eylendts wider dem Kloſter zu / ſchlieffe in jhr Kutten / thut ſtrenge Buß / weinet wegen deß erbärmblichen Geſichts ohne vnderlaß/ vnd verſchid ſeelig. So vil vermag Täglich ſprechen die Tagzeit vnſer lieben Frawen. Ex Seraphino Razzio d. 9. n. 108.

III. Anno 1604. war ein Knab mit ſo abſchew-

ſchewlichen / vmbfreſſenden Rauden oder Geſchweren alſo behafftet / daß nicht allein der gantze Leib / auſſer deß Mundts / vberzogen ware / ſondern die Kranckheit fraß durch Haut vnd Fleiſch biß auff die Beiner: Die Medici, als von einer vnheylbaren Kranckheit lieſſen mit der Artzney ab. Der Vatter / die Mutter ſambt dem Kind / in ſolcher euſſerſten Noth / nemmen jhr Zuflucht zu Maria auffm Spitzberg: Der Knab wirdt zu Maria getragen / vnd das Opffer verzicht / aber es wolte noch kein Beſſerung erſcheinen. Vber ein kleines fangen die Geſchwer an allgemach abzutrücknen vnd zuuerſchwinden: alſo / daß der Knab jnner 16. Tagen / gantz friſch vnd geſund worden / vnd was das wunderbarlichſte war / ſo gar nit ein einige Maſen am gantzen Leib wurde mehr geſehen. Kan alſo Maria recht vnd wol für ein Heil- Helff- vnd Tröſterin der Krancken / Betrübten / vnd Angefochtenen verehrt / vnd angeruffen werden. Lipſius.

Den 28. Brachmonat.

I. Corolla / oder das klein Roſenkräntzlin / in die 12. Stern / vnd Edelgeſtein / I.

ſtein / in der Coron Maria / begreifft drey Vatter vnſer / der Allerheil: Dreyfaltigkeit/vnd 12. Aue Maria/in die 12. höchſten Gnaden vnd Freyheiten / zu Ehren Marie.

Das erſte Vatter vnſer GOtt dem Vatter zu Ehren.

1. Die erſte Gnad vnd Freyheit der vberſeligſten Jungfrawen war die ewige Wahl GOttes / zur Mutter GOttes vnd aller Genaden vnd Glory vber alle Engel vnd Heiligen.

2. Die vnbefleckte Empfängnuß ohne Erbſünd.

3. Die Opfferung in dem Hieroſolymitaniſchen Tempel/vnd jhre Heroiſche höchſte Tugendten.

4. Jhr ſo groſſe Heiligkeit vnd Reinigkeit ohne alle kleine vnd groſſe Sünd durch jhr gantzes Leben.

Das ander Vatter vnſer zu Ehren GOtt dem Sohn GOttes.

5. Sie empfangt von dem H. Geiſt den Sohn GOttes / vnd wirdt ſein Mutter.

6. Sie gebärt jhn ohne Schmertzen vnd Vnuerletzung jhrer Jungfrawſchafft / vnd

vnd wohnet mit vnd bey jhme vber die 33. Jahr.
7. Sie verbleibt nach der Geburt ein Ewige Jungfraw.
8. Sie wird ein Martyrin vnd Königin aller Martyrer / wegen deß Schwerdts / ſo jhr Seel in dem Leyden jhres Sohns durchtrungen.

Das dritte Vatter vnſer zu dem H. Geiſt.

9. Die vberſchwenckliche Frewd / ſo ſie in deß HErren Aufferſtehung / Himmelfahrt / vnd Sendung deß H. Geiſts empfangen.
10. Sie iſt mit Seel vnd Leib in den Himmel auffgenommen worden / vnd erhöhet vber alle Engel vnd Heiligen Gottes.
11. Sie iſt ein Königin der Englen vnd Heiligen / vnd ein Patronin oder Beſchützerin deß gantzen Vmbkreiß der Welt.
12. Sie iſt ein Fürſprecherin / vnd ein Mutter der Barmhertzigkeit vnd aller Lebendigen.

Beſchließ mit dem Apoſtoliſchen Glauben.

Ex impreſſo exemplari Italico Neapoli Anno 1611. Mehr ſchöne Ding von diſem heiligen andächtigen Roſenkräntzlein ſeind zuleſen bey P. Antonio Spinel-

nello in dem Manuali pag. 599. & 604. Cornelio à Lapide ſuper Apocalypſin. cap. 12. ℣. 1. vnd bey Franciſco de la Croix in Hortulo Areola 1. c. 8.

II. 1. Zu Verona wird ein Bruder in Obacht genommen/ was Geſtalt er hinderm Altar/ da er allein zuſeyn vermeynte/ gantz jnbrünſtig diß ſchöne Roſenkräntzlein gebettet. Vor jhm ſtunde Maria/ vnd die ſchönſte Engel/ die nahmen auß ſeinem Mund/ zu jedem Aue Maria/ doch gar vnderſchidliche Blumen/ nach dem die Andacht ſtärcker/ vnd noch ſtärcker/ auff die 12. Geheimnuß trange: ſchweifft er halb/ oder gar auß/ ſo war die Blum halb/ oder gar dürr/ vnflätig/ befleckt mit dem Koth der Creaturen/ die er im Gebett gedachte/ nicht ohne Grauſen der H. Englen/ vnd Himmel Königin.

2. Wann aber das gantz Aue Maria jnbrünſtig war/ da iſt nicht zuglauben/ wie vberauß ſchön/ vnd angenemb die Blum der Jungfrawen war. Bernardinus hat ſtarck für diſes Roſenkräntzlein geprediget/ daß ſolches faſt jedermann hat geſprochen. Ex Bernardino à Feltre.

III. An. 1570. Ludwig Claueri ein Spaniſcher

ſcher Kauffmann / will in Franckreich reitten / falt mit dem Pferdt / von einem ſehr hohen Felſen / durch grawſambe Schroffen / tieff in ein Thal. Im fallen verlobt er ſich Maria gen Monſerrat / iſt weder jhm / noch dem Pferdt / kein Leid widerfahren / da er ſonſt hett müſſen zu ſtücken zerfallen. Hiſtor. eius loci.

In der Prouintz Aquitania / warde ein IV. Religios S. Franciſci Ordens / vom Geiſt der Vnreinigkeit hart angefochten: Die Verſuchung zuuertreiben / bettet er offt vor einem Crucifix / darunder Maria ſambt dem H. Jünger Johanne ſtunde / aber vmb ſonſt. Auff ein Zeit beduunckte jhne / als wendte die Bildtnuß Chriſti das Angeſicht von jhme weg: Der Bruder vor Schrecken kehrt ſich zu Maria vnd Johanne / bittet / ſie beyde wollen jhne mit Chriſto verſöhnen / vnd von der ſchändtlichen Verſuchung erledigen. Maria vnd Johannes bitten für jhn: Da antwortet Chriſtus: Wie ſoll ich mich deſſen erbarmen / der ſich ſeiner ſelbſt nicht erbarmen mag / vnd nur mit kaltem außſchweiffigen Gebett von der Verſuchung erlediget zuwerden begehrt? Als er das erhört / will er ſchier verzweifflen

vnd

vnd dem Wolluſt nachhengen: Aber auß Gnaden GOTtes bewegt/ kehret widerumb zum Crucifix/bettet andächtig- vnd eyferiger vmb Gnad/ Maria vnd Johannes betten auch zugleich für jhne. Da ſagt Chriſtus: Jetzt iſt die Zeit zuerbarmen. Wer recht andächtig bettet/ dem wirdt die Göttliche Hilff beyſpringen/ vnd der erlangt Verzeihung ſeiner Sünden. VVadding. t. 2. Anno 1253.

Den 29. Brachmonat.

I. DEr H. Petrus iſt zu Bethſayda in Galileer Landſchafft geboren/ ernehrte ſich mit Weib vnd Kind von den Fiſchen/ ware von ſeinem älteren Bruder Andreas das erſtemal zu Chriſto geführt/ Ioan. 1. ℣. 42. vnd nachmahlen von Chriſto zu ſeinem Statthalter erzogen. Zu welchem Ende er jhme 1. den Namen verändert/ den jhme ſeine Elteren in der Beſchneidung haben geben: Du biſt Simon ein Sohn deß Jonas/ du wirſt Cephas oder Petrus/ das iſt/ Ein Felß heiſſen/ Ioan. 1. v. 42. 2. Er hat auß allen Jüngeren zum erſten die Gottheit Chriſti erkennet/ vnd offentlich bekennet/ Matth. 16. ℣. 16. Vnd wie herauß folget/

daß Ma-

daß Maria nicht allein ein Mutter eines bloſſen Menſchens / ſondern auch GOttes wäre. 3. Jhme hat Chriſtus vor den anderen allen die Schlüſſel deß Himmelreichs mit diſen Worten verſprochen/ Matth. 16. ℣. 19. Vnd dir will ich die Schlüſſel deß Himmelreichs geben: das iſt / den Gewalt vber mein gantze Kirch vnd Verſamblung Aller / die an mich glauben werden / wie er jhme dann nach ſeiner Aufferſtehung mit dieſen dreymahl widerholten Worten außtruckenlich gegeben hat: Weide meine Schaff / weide meine Lämmer / Ioan. 21. ℣. 15. 16. 17. Weil dann nun die Mutter Gottes auch eines / vnd zwar das fürnembſte Schäfflein Chriſti war / ſo iſt er auch etlicher maſſen jhr Herꝛ vnd Obriſter beſtellt worden.

2. Nach dem Chriſtus gen Himmel gefahren / iſt der H. Petrus / als der Obriſte Hirt mit 120. erſten Chriſten / vnder welchen die Jungfraw vnd Mutter GOttes die Fürnembſte / wider nach Jeruſalem auff den gewohnlichen Saal gangen / allda bey / vnnd mit jhr zehen Täg im Gebett verharret / an Statt deß Verräthers Judæ / den Apoſtel Matthiam er-

erwöhlet / vnd auff die Verheiſſung deß H. Geiſts gewartet.

3. Nach empfangenem H. Geiſt / hat er gleich den erſten Tag / mit einer einßigen Predig bey 3000. Juden zu Chriſto vnnd Maria bekert / Act. 2. ℣. 41. Nachmahlen mit dem erſten Wunderwerck / da er den Bettler / ſo von Mutter Leib lahm geboren / gehend gemacht. Widerumb bey 5000. Act. 4. ℣. 4. welche alle / vnd noch vil vnzahlbare mit der Mutter GOttes / vnd den lieben Apoſtlen auch die zeitliche Gütter verlaſſen / vnd vnder dem H. Petro ewige Armuth / Keuſchheit / vnd Gehorſamb verlobt vnnd gehalten / Täglich vil gebettet / Meß vnd das Wort Gottes gehört / vnnd Communiciert / wie die Geſchichten der Apoſtel bezeugen / cap. 2. 3. 4. 5. & 6. Es iſt glaublich ſie habe S. Petri Predigen vnnd Meſſen fleiſſig gehöret / vnd von jhm das H. Sacrament empfangen.

4. Er iſt der gantzen Chriſtenheit bey 36. Jahr lang von dem Jahr Chriſti 34. biß 69. wol / vnnd heiliglich mit vnſäglicher Mühe / Arbeit / Leibs vnd Lebens Gefahren / vorgeſtanden / ſie regiert / vnnd in alle Länder ſampt den anderen Apoſtlen vnnd

Jün-

Jüngeren Chriſti außgebreittet. Volaterranus ſchreibt: Er habe zu Tortoſa in Syria zu Ehren der Jungfrawen vnd Mutter GOttes ein Capell geweyhet / vnd darinn Meß gehalten / welches die erſte Kirch in der Chriſtenheit war / ſo zu Ehren der Mutter GOttes erbawet worden / iſt auch noch heut zu Tag zuſehen. Deßgleichen zu Nazareth hat er auch auß Biſchöfflichem Gewalt die Kammer / darinnen Maria gewohnet / vnd Chriſtum empfangen / welche jetzt zu Loreto iſt / in ein Kirchen Gott vnd der Mutter GOttes zu Ehren veränderet vnnd geheiliget. Er iſt auch nach ſeinem Todt zu Einſidlen mit der Mutter GOttes vnd anderen Heiligen / Ignatio / Arnulpho / vnnd Agatha bey der Engelweyhung erſchinen.

5. Seine Apoſtoliſche Päbſtiſche Tugenten ſcheinen auß der Apoſtel Geſchicht vnnd zweyen Epiſtlen / ſo in der heiligen Bibel begriffen / welche Tugendten von vnzahlbaren heiligen Lehreren erkläret / gelobt vnd beſchriben ſeynd. Vnder welchen der H. Gregorius von Nazianzen ſchreibt / Petrus habe faſt täglich gefaſtet / das iſt / nach altem Gebrauch den gantzen Tag nichts

geſſen / biß auff den Abend zu der Sonnen Nidergang / vnd ſein Ordinari Speiß ſeyn geweſen Lupini / Feygbonen / mit ſchlechtem Werth erkaufft.

6. Alle Nacht zur Zeit der Hanenkräen / kniet er nider / batte vmb Verzeyhung / beweinte ſeine Sünd / durch welche er Chriſtum verlaugnet hatte / daß jhme ſeine Augen roth mit Zäheren vnderſchoſſen / vnnd durch die Backen herab gleichſamb ein Zäher Teuchel machten / wie mit eignen Augen geſehen vnd bezeugt ſein Jünger / vnnd im Pabſtumb Nachkömbling der H. Martyrer Clemens / / vnd auß jhme Nicephorus lib. 2. cap. 27. Ein rechter Spiegel vnnd Vorſpil aller büſſenden Sünder. Wann dann der Fürſt der Apoſtlen / vnnd Statthalter Chriſti Petrus als der erſte Pabſt / voll deß H. Geiſts / nach dem er auch von Chriſto ſeiner Sünden Verzeyhung vergwiſſet / vnd ſo vil gelitten / dannoch ſo ſtrenge lange Buß gethan / für ein einige Sünd der Verlaugnung Chriſti. Was ſollen dañ wir faule / verſtockte / nachläſſige Sünder / nit nur für eine / ja vnzahlbare (leyder) Todtſünden thun?

7. Dieweil er zu Rom den Ertzketzer vnd

Zau-

Zauberer Simonem/ welcher die Leuth mit ſeinem nach Himmel fliegen bethören vnnd verführen wollen/ durch ſein Gebett zu Boden gefält/ zu ſchanden gemacht / vnd tödtlich zerſchmetteret / iſt er von dem Gottloſen/ Blutgierigen Heydniſchen Keyſer Nerone ſampt dem H. Paulo gefänglich eingezogen wordē/ hat aber auch in der Gefängknuß nit gefeyret / ſonder die Wächter Proceſſum vnd Martinianum mit 40. anderen bekehret / vnd auß einem Bronnen / den er durch ſein Gebett auß einem harten Stein erhalten / welcher noch heutiges Tags zu Rom iſt / getauffet. Als er aber auch etliche fürnem̄e ſtattliche Weibsbilder zur Chriſtlichen Erbar- vnd Keuſchheit / vnd wegen Jungfrawſchafft bekehret / mit welchen der geyle Keyſer gern wolte Vnzucht getriben haben/ iſt er zum Creutz verdampt worden / wie jhme dañ Chriſtus vor 24. Jahren vorgeſagt. Ioan. 21. v. 18.

8. Aber da er mit dem H. Paulo in der Mammertiniſchen Kirchen vmbs Leben alſo gefangen lage / vnd die Chriſten wol verſtanden / wie vil an ſeinem Leben der gantzen Chriſtenheit hienge / haben ſie jhn mit vilem vnnd langem Anhalten vnd Betten

dahin vermögt / daß er gleich / wie er vor-mahlen auch von dem Engel auß deß Königs Herodis Kercker erlöſet were worden. Act. 12. ℣. 7 vnd zuvor auch einmal mit anderen Apoſtlen / Act. 5. ℣. 19. darauß entwiche / welches gar leicht / dieweil die Wächter ſchon Chriſten / vnd getaufft waren.

9. Der H. Petrus laßt ſich endtlich vberreden / kombt auß der Gefängnuß / vnd will zu der Statt hinauß / da begegnet jhme Christus / den fragt er: Herr wo wilt du hin? Er antwortet jhme: Nach Rom / daß man mich wider Creutzige. Auß welchem der H. Petrus deß Herrn Willen beſſer verſtandẽ / gehet wider in die Gefängnuß / vnd wirdt gecreutziget / doch auß ſeiner Demuth / achtet er ſich vnwürdig auffrecht gecreutziget zu werden / wie Chriſtus / vnd erhält ſo vil bey den Henckern / daß ſie jhn mit dem Haupt vnderſich / vnd mit den Füſſen vberſich gen Himmel gekehret ans Creutz geheſſt haben / zuvor warde er nach der Römer Brauch auch gegeißlet. Ex Baronio & Cornelio à Lapide.

II. 1. Romæus von Tarracon trug ſtäts ein Strich in der Hand mit 1000. Knöpffen / für den Roſenkrantz: bettet denſelben täglich

lich auß / nemblich tauſendt Aue Maria / in allen Predigen lobt er das Aue Maria / vnd die Himmelkönigin / welche niemahl auß ſeinen Gedancken kam. Schier zu jedem Aue Maria / vnd auch ſonſt / war diß ſein Wort: auß dem 126. Pſal: Cum dederit dilectis ſuis ſomnum: Er legt es alſo auß: Wer Mariam hertzlich liebet / der verdienet den Himmel mit Schlaffen: Er hatte wie ein Schlaffender / kein andere Sorg / als allein GOtt vnd Mariam inniglich / würcklich zulieben vnd zugefallen: der Todt war jhm ein ſüſſer Schlaff.

2. O Brůder / ſagt er / warumb macht jhr nicht hertzliche Freundtſchafft / mit Maria? Sie laßt ſich mit lieben nit vberwinden. O wie ſeelig iſt der Menſch / der ein Hauß Gottes iſt / welcher Mariam nit verſtoſſet / ſondern jhr neben Gott / das allerzierlichſte Zimmer ſeines Hertzens einraumet. Als Romæus in Zügen lag / haben die Engel / welche Mariam begleittet / ſein Pſalmen gantz lieblich geſungen: jetzt führen wir vnſeren Allerliebſten ſchlaffen. Das Seil mit 1000. Knöpffen hat er nicht auß der Hand gelaſſen / iſt darmit begraben worden. Ex Ferdinand. à Caſt. t. 1. lib. 2.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 30. Brachmonat.

I. 1. OB wol der H. Paulus mit S. Petro auff einen Tag von Nerone mit dem Schwerdt gericht worden. So begehet man doch heut ſonderlich ſein Gedächtnuß von der Zeit deß groſſen vnnd H. Gregorij Pabſts vnnd Kirchenlehrers / dieweil zwo ſtattliche Kirchen zu Rom / eine zu S. Peters / die andere zu S. Pauli Ehr / vom erſten Chriſtlichen Keyſer Conſtantino erbawet / weit von einander gelegen / daß man den Gottsdienſt ſchwerlich / vnnd nit ſtattlich genug zumahl auff einen Tag verrichten kondte / wie vor S. Gregorij Zeitten mit groſſen Vngelegenheiten geſchehen.

2. Er iſt eben in dem Jahr / in welchem Chriſtus / geboren / im Judenthumb wol geſtudieret / vnd im 36 Jahr von Chriſto ſelber wunderbarlich bekehret worden / durch das Fürbitt deß H. Ertz Martyrers Stephani / welchen er hat helffen verſteinigen / dann er auch andere erſte Chriſten nicht allein zu Hieruſalem / ſonder auch anderſtwo hefftig verfolget / gefangen vnnd todten

ten laſſen. Welche Sünd er die Zeit ſeines Lebens offentlich bekennet / vnd ſchmertzlich gebüſſet / alſo daß ſein gantzes Leben / wie jhme Chriſtus vorgeſagt / ein ewiges Creutz / Leyden / vnnd Bußthun geweſen / wie auß der Apoſtel Geſchicht vnnd ſeinen Epiſtlen klar erſcheinet.

3. Kein Zweiffel iſt / daß er die Mutter Gottes habe lieb vnnd in groſſen Ehren gehabt. Dann erſtlich S. Lucas deß H. Apoſtels Pauli liebſter Jünger vnnd Wegsgeferth / hat ſein Euangelium auß Antrib deß H. Pauli geſchriben / aber die zwey erſte Capitel von niemand anderem / als von der Mutter Gottes gelehrnet / Luc. 1. ℣. 2. Vñ wie er mit dem H. Paulo in der Raiß nach Rom / drey Monat lang in der Inſul Melita oder Malta mit jhm vberwinttert / hat er V. L. Fr. dreymahl abgemahlet / welche Bilder noch vorhanden / deßgleichen hat er auch zu Rom in der zweyjährigen Gefängnuß bey vnd mit jhme gethan / Actor. 28. ℣. 11. & 30. 2. Timoth. 4. ℣. 11. & 16. allda derſelbige Orth in vnſer lieben Frawen Kirchen verwendet / vnd noch heut ſtehet / darinn auch jhr Bildt von S. Luca gemahlet. Zum andern / nach dem er

die Meſſiner in Sicilia zu Chriſto bekehret/ hat er ſie dahin vermögt / daß ſie ein Bottſchafft zu der Mutter GOttes abgeſandt / vnd ſich vnder jhren Mütterlichen Schutz vnd Schirm befohlen/ wie Caniſius l. 5. de Deipara c. 1. & Nauar. c. 21. de Oratione & horis Canonicis num. 28. ſchreibē. Dergleichen wird er ohne Zweiffel mit anderen mehr Stätten vnd Ländern gethan haben. Zum dritten / ſo offt er nach Hieruſalem gezogen / hat er allzeit die Mutter Gottes beſucht / vnd jhr ſein wunderbarliche Bekehrung / nachmahlen auch vnzahlbar vilen andern erzehlet mit jhrer höchſten Frewd / wie auß der Apoſtel Geſchicht zuuerſtehen / cap. 9. ℣. 26. 27. 28. c. 15. ℣. 4. c. 21. ℣. 17. Zum vierdten / dieweil die erſten Chriſten zu Jeruſalem alle jhre Gütter verlaſſen / vnd das Gelübd der Armuth / ſampt den Apoſteln vnd Mutter GOttes hielten / in gemein vaſt wie die Kloſterleuth lebten / hergegen aber andere / fürnemblich die auß der Heydenſchafft / von dem H. Paulo bekert worden / jhre zeitliche Gütter behalten / hat der H. Apoſtel Paulus für die zu Jeruſalem geſamlet / vnd mit einem Wort gebettelt / vnd alſo auch für die Mutter Gottes

tes

tes/ die vnder- vnd bey jhnen wohnet. Wie er dann ſelber bezeugt/ Petrus/ Johannes/ vnd Jacobus haben jhme ſolches anbefohlen/ Galat. 2. ℣. 10. Iſt alſo nie lähr / ſonder mit einer gutten Spend gen Jeruſalem kommen/ Act. 11. ℣. 29. 30 vnd auch durch andere hingeſchickt/ 1. Cor. 16. 1. 2. 3.

4. Endtlich nach vnzahlbarer Mühe/ Arbeit / Raiſen/ Lebensgefahren/ Vnbild/ Schmach vnnd Straichen / iſt er von dem Gottloſen Keyſer Nerone gleicher Vrſach mit dem H. Petro an einem Tag / doch an einem anderen Orth bey der Statt Rom mit dem Schwerd gerichtet worden / vnd zum Zeichen ſeiner Jungfrawſchafft / iſt Milch für Blut auß dem H. Leib gefloſſen/ vnd wo das H. Haupt dreymahl auff den Boden gefallen/ſeynd drey Waſſer Bronnen zu Ehren der H. Dreyfaltigkeit entſprungen / welche noch zu Rom. Ex Baronio & Cornelij à Lapide commentarijs in Acta Apoſtolorum, & Antonij Balinghem Calendario.

1. S. Arnolphus Ciſtertzer Ordens/ legt gleich im Nouitiat ſein gantz Hertz auff Maria Hertz / damit er durch jhr kräffti- II.

ges

ges Fürbitt/ jhres lieben Sohns Barmher-tzigkeit erlangte. Weil er aber jmmerdar nur Marie Frewden betrachtete / welche ſie auff Erden mit jhrem Sohn gehabt/ erſchine jhm die Jungfraw / als er im Spital war/ vnd ſprach: mein lieber Sohn/ warumb betrachteſt du nur die Frewden die ich in diſer Welt gehabt? Bedencke auch die/ welche ich jetzt im Himmel habe? Damit ers aber wußte / hat ſie es jhm alſo erklärt: Zum erſten / Erfrewe ich mich ab der vnuerhofften vnd vnaußſprächlichen Glory vnd Herrligkeit/ ſo mir im Himmel/ vber alle Engel vnnd Heiligen zubereit iſt worden: 2. Daß gleich wie der Tag von der Sonnen/ alſo ſich das himmeliſche Heer ab meiner vberſchwengklichen Seeligkeit erfrewet: 3. Daß alle Himmeliſche Burger mich als jhres Königs vnd Gottes Mutter verehren vnd gehorſamen: 4. Daß mein Will/ alſo mit dem Göttlichen vereiniget/ daß auch was ich will / die höchſte vnzertrenliche Dreyfaltigkeit mir mit jhrem genädigiſtem Gunſt vnd Gnaden wilfahret: 5. Daß auch die / welche mir dienen / im zeitlichen vnnd ewigen Leben nach meinem Willen belohnet werden: 6. Daß ich vber die

die Chör der Engel erhöhet auß ſonderbarer Freyheit / die Nächſt bey der Hochheiligen Dreyfaltigkeit bin / vnd aller Heiligen Geſellſchafft mit höchſtem Wolluſt genieſſen: 7. Dieweil ich vergwiſſet vnd verſichert bin / daß mein Glory ewig vnd niemahlen / weder abnemmen noch auffhören wirdt.

2. Arnulphus nach der Profeſſion / hatte ein Tägliche Gemeinſchafft mit Maria / welche jhm ſchier alle Tag erſchiene. Er nennte ſie ſein Hertz / ſein Seel / ſein Leben / ſein Abgeſandtin zu der Allerheil: Dreyfaltigkeit / dañ er jede vnd alle ſeine Geſchäfft / Marie perſöhnlich / befahle vnd vbergabe / bey GOtt außzurichten / gieng auch nicht vom Orth hinweg / ſondern ſchawet jhr in Himmel ſo lang nach / biß ſie nach verrichter Sachen / widerumb vom Himmel kame / vnd jhm mit verlangter Bitt / ein Hönigſüſſen Gruß / von jhrem lieben Sohn brachte.

3. Er begehrte einsmahls inbrünſtig die Chör der Engel zuſehen: Chriſtus eröffnet jhm den Himmel / vnd zeigt jhm die guldine Thrön der Patriarchen / Apoſteln / Martyrer / Jungfrawen / die Glorwürdige

Schaar

Scharr der lieben Englen / vnd aller Heiligen: Vnd Christus fragt: Iſt jetzt dein Hertz erſättiget.

4. Arnulphus ſchüttet den Kopff / vnd antwortet: gar nit / O HErr / dann ich ſihe meinen Schatz nicht da: Wo wohnet dann die Königin deß Himmels vnd aller Heiligen / Maria?

5. Als jhm der HErr im zehenden Chor Mariam zeigte / vber alle Heiligen erhebt / mit vnaußſprächlicher Zierd / Glory / vnnd Herzligkeit / erfüllt: da wurd das Hertz erkühlet / oder vil mehr mit Liebes Fewr angezündet.

6. Maria gibt jhm jhren Sohn an die Arm / zukuſſen / mit erſtem Kuß empfindt er ſolche Hertzbrechige Frewden: daß er ſchon wolte in die Züg greiffen / bitt geſchwind Mariam / ſie ſoll jhm das Kind / als ein fewrige Liebkugel / von Händen vnd Hertzen abnemmen / er müſſe ſonſt alßbald ſterben. Nach dieſem verluhr er den Geſchmack zu leiblichen Speiſen 40. Tag. Geſchicht das auff Erden mit den Freunden GOTtes vnnd Marie / Ach gedenck O Menſch / O Sünder / wie wird es dann im Himmel zugehen? darumb iſts beſſer hie

Trüb-

Trübſal/ vnd dort ewige Frewd haben. Ex Franciſco Moſcho & Hortulo Mariano, ar. 4. cap. 4.

1. Als Cæſaris Baronij ſchwangere Fraw Mutter in der Kirchen V. L. Frawen bettete/ hat ſich das Kind im Leib vngewohnlicher weiß beweget/ als wolt es vor Frewden gegen der Mutter GOttes auffſpringen/ welches er hernach ſein lebenlang ſehr lieben vnd verehren wurde. Als er 2. Jahr alt/ in einer ſchweren Kranckheit lage/ hat jhn die Mutter aber Walfahrtend zu V. L. Fr. getragen/ vnd als ſie dort biß in den 3. Tag im H. Gebett verharret/ hat ſie ein Stim̃ vernommen: Seye getröſt/ dein Sohn wird nicht ſterben. Darauff ſie mit ſchneller Geſundheit jhres Kindts Vrſach gehabt/ Gott/ vnd Maria zudancken. III.

2. Da er der Congregation Oratorij ſchon einuerleibt/ beichtete er alle Tag ſeine Sünd/ verſahe die Krancken im Spital. Zu Dempffung der Geilheit/ hat er einsmahl ein ſtinckenden Wantzen eingeſchlickt/ mit groſſem Eyffer vnd Frucht pflegte er die Kinderlehr vnd Predig zuhalten/ gabe ſich ſehr auff Erzehlung Geiſtlicher Hiſtorien: mit welchen er jhme ein

Vorrath zuſamen getragen zu ſeinen ewigen Lobs werthen Annalibus Eccleſiaſticis.

3. Er zerriſſe auß Demuth ſein Doctor-Brieff / lieſſe ſich keines wegs vberreden jhm ſtattliche Pfrůembden / vnnd auffgetragne Biſtumb anzunemmen. Hett ein ſondere Frewd die Kirchen vnnd Zimmer außzukehren / hörte es gern / vnd ſchribe es auch offt / daß er ein Koch were.

4. Als er im Jahr 1572. in ein tödtlichs Fieber gefallen wäre / iſt jhm Chriſtus der HErr / bey nächtlicher Ruhe / ſambt ſeiner liebſten Mutter Maria auff der rechten Seiten fürkommen / als bettete der H. Philippus Nerius mit dieſen Worten für jhn: HErr gib mir Cæſarem: jhn will ich; jhn gib mir wider / jhn erhalte beym Leben. Als aber Chriſtus nit wolte darein verwilligen / habe ſich Philippus zu der Barmhertzigſten Mutter gewendet / vnd vmb Fürſprechung angehalten / da habe ſich Chriſtus erweichen laſſen / vnd ſey ſelbigen Tags darauff alſo mit jhm beſſer worden / daß es die Aertzt niemand andern / als Philippi Gebett dörffen zuſchreiben.

5. Vier Jahr hat er in Marianiſchen

Dienſt

Dienſt in der Capell / dariñ er vor Zeiten geſund worden/zugebracht. Jhr Gedächtnuß war ſtets in jhme. Einen grawſamen Mörder Bartholomæum / welcher wenig nach dem Pabſt Gregorio XIII. geſchweigens nach anderen Fürſten / fraget / hat er zum guten theils/durch Sendſchreiben vnd Roſenkräntz / theils durch Gebett vnd H. Meß Opffer / zubringen ernſtlich bemühet. Vnd als er letzlich wider Verhoffnung in Verhafft genommen / hat er jhm / in dem Kercker / vnd End ſeines Lebens alſo zugeſprochen/daß er gar Gottſelig geſtorben.

6. Zur Zeit einer Thewrung hat er vom Halß ſein köſtlichs/ vnd jhm gar liebes Heiligthumb Gefäßlein verkaufft / Brodt gekauffet/ vnd den Armen geben. Sonderlich beflisse er ſich/ daßer die Jungfrawen bey Ehren erhielte/ hat vil zum Kloſterleben gebracht / andere außgeſtewret / nicht ohne Wunderzeichen.

7. Seinen Herꝛ Vatter hat er vermögt/ daß er ſeiner verſtorbnen Mutter Jährliche Begängnuß begienge mit Abſpeiſung der Armen vnd der Prieſtern / neben den gehaltnen Gottsdienſt / vnd Allmuſen/vnd alſo hat er es auch mit ſeinem verſtorbnen

Vatter zuthun gepfleget.

8. Als jhn Bapſt Clemens zum Beicht-uatter hette / hat er es dahin gebracht / daß Henricus der IV. König von Nauarra / ſeiner Ketzerey wegen deß Geiſtlichen Bandts iſt entlöſet worden. Iſt vom Clemente zum Cardinalat gezwungen worden / ſagte / jhm weren guldine Feſſel / eiſene Band / guldines Creutz auffgetragen worden: In ſolcher dignitet, Hochheit / hat er jhm ſelbſten am wenigſten nichts beſonders zugelaſſen / ailff gantzer Jahr hat er ſein erſtes Cardinal Kleid allzeit getragen. Monatlich hat er ſeine Diener auß ſeiner Hand Communi-ciert / ſtreng auff die Diſciplin gangen: alle Sambßtag jhnen ein Geiſtliche Ermahnung gehalten / vnd die Litaney mit jhnen gebettet / nahme auch mit jhnen die Speiß in gemeiner Eßſtuben / wann etwann der Tiſchleſer erkranckte / laſe er jhnen ſelber vor. Befliſſe ſich vil zum Catholiſchen Glauben zubringen / darauß nicht der Wenigſt war einer auß Caluini deß Ertzketzers Geſchlecht / welchen er an Sohnsſtatt angenommen / vnd ſeines Geſchlechts Namen zutragen vergünſtigt. Hielte gleichſamb

ein freye Tafel für die Arme / Frembde / Geiſtliche / vnd gelehrte Männer.

9. Hat vil ſtattliche / Geiſtliche Stifftungen gethan. Schier in allen ſeinē Büchern / Schrifften / Zeteln / Bildern ſchribe er ohne maß Cæſar Mariæ ſeruus. Cæſar ein Diener Marie. Ihr Bildtnuß truge er ſtets am Halß / truckte ſie wunigklich mit der Hand / vnd kußte ſie Ehrerbietig. Der Mutter Gottes ſchribe er ſeine Bücher zu. Auff den H. Ignatium Stiffter der Societet IESV hielte er gar vil / ja iſt auch darumb vnd daran geweſen / daß man jhn in die Zahl der Heiligen GOttes ſchribe / hat auch in der Farneſianiſchen Kirch ſein Bildtnuß zur Verehrung mit ſeinen eignen Händen aufgehefftet / wie er auch gleichfalls B. Aloyſium Gonzagam Societ: IESV in ſolchen Ehren gehalten / daß er zum wenigſten Monatlich ſein Begräbnuß beſuchte / vnd ſein Leben mehrmalen zu Tiſch leſen lieſſe.

10. Hielte es jhm für ein Ehr ein Römiſcher Papiſt zuſeyn / vnd geſcholten werden / wolt lieber ſein Eifer gegen der Catholiſchen Religion mit ſeines Leibs rothen Blut / als gelehrtiſten Feder / ſchwartzen Dinten / beſtättigen. Hat ſchier 30. Jahr in Beſchrei-

bung ſeiner 12. Theil der Kirchen Hiſtorien zugebracht. Iſt Anno 1607. am. 30. Junij/ mitten in der Nacht / mit allen HH. Sacrament ordenlich verſehen/ als er mit groſſer Andacht der Mutter Gottes Bildtnuß vnd Heilthumb Gfäßlin vmbfaſſet / das Crucifix vnd die HH. Apoſtel Petrum vnd Paulum ſinnlich anſchawete / ſelig in Gott entſchlaffen. Diß/ vnd mehrers wird gefunden zu Anfang deß 1. Theils Annalium Eccleſiaſt: Abrahami Bzouij.

IV. Ein frommer / gehorſammer Nouitz / war in Hiſpania/ in dem Orden deß H. Seraphiſchen Vatters Franciſci / welcher ſeinem Obern in allem auffs fleiſſigſte gehorſammete / Als er einsmahls ein Fehler begangen: gibt jhme der Quardian für ſolche zur Buß auff/ er ſolle für V. L. Frawen Altar gehen / vnnd die hochgelobte Mutter Maria bitten / daß ſie jhme zuuerſtehen gebe / welches Gebett jhr am angenembſten ſeye / ſolte auch / biß er von jhr ein Antwort habe/ nicht widerkehren/ auch weder Eſſen / Trincken/ noch Schlaffen. Der fromme / gehorſamme Nouitz kame deß Quardians Befelch fleiſſig nach: gienge für V. L. Fr. Altar/ vnd bettet jnbrünſtig/ ſprechendt: O hei-

heilige Mutter Gottes / gewehre mich deſſen / das der Quardian begehrt/dann ohne ein Antwort darff ich nicht von dannen. Der Tag / vnd ein gutter Theil der Nacht ware fürüber / daß er in dem Gebott ſeines Quardians vor V. L. Fr. Altar / im Gebett verharrete. Als nun die güttige Mutter ſein Vnſchuld vnd Gehorſamb ſahe/ erſchine ſie jhm / vnd ſprach: Du mein vilgeliebter Sohn / gehe hin/vnd ſage deinem Quardian / der Hymnus / O Glorioſa Domina, O du Glorwürdige Fraw / ſeye mir vnder anderen Gebetten an dem annemblichſten: diſer Hymnus wird in vnſer L. F. Officio oder Curß zu den Laudes geſprochen. Chron. S. Franciſci, p. 3. c. 36.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

IESVS, MARIA, IOSEPH,

Denckwürdige Geſchichten / von vnſer lieben Frawen der ſeeligſten GOttes Gebärerin Maria auff alle Tag im Hewmonat.

Den 1. Julij oder Hewmonat.

Maria die gewaltige Jungfraw erkennet die Jhrigen / vnd liebet / die ſie lieben / vnd iſt gar nahe denen / die ſie in der Warheit anruffen / ſonderlich aber denen / die ſie ſihet jhr gleich werden in der Keuſchheit vnd Demuth / vnd die jhr endtliche Hoffnung nach GOtt / auff Sie ſetzen / vnd ſie von gantzem Hertzen ſuchen. S. Bernard. ſuper ſalue Regina.

I. 1. ALphonſus der VI. König zu Caſtell / ſo Anno 1109. geſtorben / verlobte Mariæ Ewige Jungfrawſchafft / verjagt die Saracener von Toleto / vnd ließ durch Biſchoff Bernardum die allergröſte vnd ſchönſte Kirchen Marie der Himmelkönigin widerumb weyhen. Vnd iſt diß eben die Kirch / welche zuuor V. L. Frawen

mit

mit jhrer H. Jungfräwlichen Gegenwart/ Geſpräch/vnd Him̃liſchen Kleid/ ſo ſie dem H. Ildephonſo nach vollendter H. Meß hinderlaſſen / gezieret : dann dieſelbe 60. Jahr vor der Heyden Vberfall zu V. L. Frawen Ehr erbawet worden. Es iſt nicht außzuſprechen / wie Köſtlich/ vnd zierlich er Marie Altär/ Kirchen/ Ornat auffrichtet: mehrertheil von lautter Goldt / vnd Edelgeſtein / Kelch / Meßgewändter / Tapezerey / war aber Alphonſi Andacht alles zu wenig.

2. Im Thal Venaria iſt in einer Eych/ ſambt einem Immenkorb vnd Hönig / ein ſchön glantzendes Bildt Marie erfunden worden / welches liechte/ heittere Straalen von ſich wunderbarlich gegeben. Diſem H. Marien Bildt erbawet Alphonſus ein herzliches Gottshauß / allda vil groſſe Wunderzeichen geſchehen. Ex Balinghem. Anton. Lopez.

1. Ein Jüngling ſolte bald Prieſter werden / war aber dem Fleiſchlichen Leben gar ergeben / jedoch / ſo offt er in die Kirchen kam / oder durch ein Capell Noth halber müßte wandern/bettet er kniendt/ wie er gelehrt worden in der Schul / ein Aue Ma- II.

ria / vnd Seelig iſt der Leib / der dich getragen hat / O JEſu: vnd ſeelig ſeynd die Brüſt / die du / O HErr / geſogen haſt.

2. Er wird kranck / vnd frißt in Vnſinnigkeit jhme ſelbſt die Leffzen / vnd Zung gantz hinweg / hett jhm die Händ auch hinweg gefreſſen / wann man jhm nicht hette abgewehret. In aller Vnſinnigkeit ſtehet Maria beym Beth / vnd ſein Schutz Engel erbittet jhn bey der Jungfrawen / erinnert ſie / daß er jhre heilige Brüſt / täglich offt hab ſeelig geſprochen. Die Himmelkönigin ſtreckt jhre Brüſt herauß / ſpritzet ſchneeweiſſe Milch in ſein Mund / nimb hin / ſagt ſie / den Lohn von diſen Brüſten / welche du ſo vnuerhinderlich vnd ſo offt haſt ſeelig geſprochen. Der Jüngling wird alßbaldt an Leffzen / Zung / Kranckheit / vnd Seelen geſund / legt ſeine Laſter durch wahre Buß ab / führt ein heiliges Leben / vnd ermahnet jedermann / der Jungfrawen Brüſt / vnd Leib / ſeelig zuſprechen: vnd durch kein groſſes Geſchäfft ſey es ſo wichtig es im̃er wölle / das Aue Maria zu vnderlaſſen. Ex Vincentio Beluac. lib. 7. c. 84.

III. Carolus Ertzhertzog zu Oeſterreich / Keyſers Ferdinandi II. Vatter / war mit einem

ſtar-

ſtarcken Fieber behafft/ jedoch war ſein Lieb zur Himmelkönigin gen Zell/ vil ſtärcker: Er reiſet wider den Rath der Artzet dahin: vnnd ob gleichwol die Schmertzen vber die maſſen ſcharpff/ den gantzen Leib erſchütteten/ dannoch iſt er den Predigen vnd Göttlichen Aempteren zween Tag lang dermaſſen beſtändig beygewohnet / daß er die starck reiſſende jnnerlich Tormenta vnnd grawſambe Schmertzen/ euſſerlich gantz diſſimuliert/ vnd verdeckte. Ex Iacobo Guſmann. 1590.

Zu Brugis haben die Burger mit den Graffen auß Flanderen / mit welchen ſich gar ein gefährlicher Krieg hat erhebt / Anno 1382. Frid gemacht / ſie haben verlobt/ Jährlich ein Proceſſion anzuſtellen / zu vnſer L. Fr. gen Roſenbeck/mit einem ſchönen Mantel dem Marien Bildt / welches dann noch jmmerdar geſchicht. Ex Meyero. Anno 1382. IV.

Auff dem Berg Hor/ iſt die Begräbnuß deß H. Aaronis/welcher mit ſeiner wunderbarlichen grüenendt- vnd blüenden Ruthen/ die vnzerſtörte Jungfrawſchafft Marie vorbedeuttet / nach Lehr der H.H. Vätter. Calend. B. V. V.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 2. Hewmonat.

I. 1. HEut begehet die Chriſtliche Catholiſche Kirch das Feſt V. L. Frawen Heimbſuchung. Wie nemblichen die Königin Himmels vnd der Erden / die wahre Mutter Gottes ſelbſten / auß lautterer Demuth jhr Baſen die H. Eliſabeth / die jetzt im 6. Monat mit dem H. Vorlauffer Chriſti Johanni ſchwanger gienge / vor Frewden heimbgeſucht / vnd jhr demühtige Dienſt / zu Demmung vnſerer Hoffart erwiſen. Welches Feſt vmb das Jahr Chriſti 1385. von Vrbano dem VI. eingeſetzt / vnd von Bonifacio dem IX. wie nit weniger durch Göttliche Wunder vnnd Erſcheinungen / nachmahlen beſtättiget worden / vnd erlangen alle Liebhaber Marie / die dem heutigen Gottsdienſt andächtig beywohnen / vil Gnad vnd Ablaß: Auch wird ein jeder eyfferiger Diener Marie heut ſich befleiſſen / ſeiner allerheiligſten Patronin gefällige Dienſt zuerzeigen / damit auch er wenigiſt in ſeinem letſten Ende von jhr heimbgeſucht zuwerden / verdienen möge. Anton.

p. t.

p. 4. t. 15. c. 24. Carthagen. t. 3. l. 18. §. 8. fol. 293. Calend. B. V.

Franciſcus de Sales Biſchoff zu Genff/ hat jhm ein herꝛliche Kron im Himmel bereit/ in dem er ein Verſamblung demütiger Schweſtern vnd dem Titul Marie Heimbſuchung / in ſeinem Biſtumb auffgericht/ deren Ambt iſt den Krancken an Seel vnd Leib/ mit groſſer Lieb vnd Demuth zudienen. Calend. B. V. II.

S. Otho Biſchoff zu Bamberg/ Bartholdi deß Grafen auß Schwaben Sohn: welcher jhn vnd ſein Mutter Sophia/ alßbald er geboren/ Maria auffgeopffert/ damit er die Jungfrawſchafft/ vnd deß heiligen Tauffs Vnſchuld erhielte. Das Augſpurger/ vnd Halberſtatter Biſtumb hat er ſtandhafftig abgeſchlagen/ wirdt aber zum Bamberger vom Keyſer/ vnd Bäpſtl. Heiligkeit Paſchale II. mit Gewalt gezwungen/ darauff er doch ein Gelübd gethan/ er wölle kein Biſchoff werden. III.

2. Das Gottshauß Weyeren hat er Marie verlobt zur glücklichen Bekehrung der Vnglaubigen/ vnd nachmahlen erbawet/ bereichet vnd geweyhet. 15. Klöſter hat er geſtifftet/ vnder anderen Biburg/ Alrißbach/

bach/Priſlingen/Heilbron/Regenſtorff/ꝛc. Ich ſtreit / ſagt er/ mit GOtt / je mehr ich gib / je mehr ich hab. Er fragt den Knecht am Tiſch: Wie thewr haſt du diſen Fiſch kaufft? Er antwortet: Vmb zween Groſchen. So gib jhn eylendts / ſampt der Schüſſel / dem nächſten Armen. Sollte ich geſunder / der ich deß Brots nicht würdig bin/ſolche thewre Speiß eſſen? Er bekehrt ein groſſe Menge Heyden in Polen / Vngarn/Böheim/Pommern/vnd Teutſchland. Wird ein Münch bey S. Michael/ vnd ſtirbt ſeelig / als er 37. Jahr Biſchoff geweſen. Surius Anno 1139.

IV. 1. P. Bernardinus Realinus der Societet Jeſu Prieſter/ ein ſonderbarer Liebhaber der Mutter Gottes / deſſen Heiligkeit vnnd hohe Tugendten hat Gott ſo wol beym Leben/ als nach ſeinem Todt mit ſtäts wehrenden Wunderzeichen ſcheinbar gemacht. Er hat die Societet in die Statt Apulie / Luccam gebracht / vnd 42. Jahr in aller Gottsforcht vnd Chriſtlichen Wandel alſo erzogen / daß er aller Geiſtlicher Vatter war / im Jahr ſeines Alters 86. Chriſti 1616. iſt er an diſem Tag ſeelig verſchiden / mit einem ſo lieblichen Himmeliſchen Geruch/

lich / daß alle Beywesenden zur Andacht darmit bewegt / vnd leiblich erluſtiget wurden.

2. Acht Tag vor ſeinem End fragt jhn einer / der wußte / wie lieb jhm die Mutter Gottes / ob er an jhrem Tag wolte ſterben? Dem gibt er geſchwind Antwort: ſehr faſt begehre ers. Als er nun zum letſten End kommen / vnd der Sambſtag vorhanden / darauff auch daſſelbige Jahr dieſes Feſt gefallen / ſprach jhme der Kranckenwarter zu: Er ſolle frölich ſeyn / dieweil es ſich anlieſſe / GOtt werde jhm die Genad geben / daß er nicht allein am Sambſtag / ſondern auch gar an V. L. Fr. Heimbſuchungs Tag werde von der Mutter GOttes heimbgeſucht / in Himmel mit jhr fahren. Darauff er in höchſter Schwachheit höchlich erfrewet / auß allen ſeinen Kräfften geſprochen: O Domina mea Sanctiſſima: O du mein allerheiligiſte Fraw / vnd iſt Nachmittag vmb 2. Vhr vnder dem Leſen vom bitteren Leyden vnd Sterben Chriſti / verſchiden.

3. Die Statt hat jhn mit gemeiner Andacht für jhren Fürſprecher vnd Schirmherrn bey Gott vnd ſeiner Mutter im Himmel erkieſet / vnd behalt ſeinen Leib für einen

grossen

groſſen Schatz / vnd halt bey Bäpſtlicher Heiligkeit vmb die Seligſprechung an. Ex Balinghem, Bourgheſio & Menologio Societatis.

V. Im Feſulaner Gebiet hüeten zwey junge Mägdlein die Schaff / vnd weil ſie heut am heiligen Feſtag / kein Meß kondten hören / knien ſie für Maria Bildtſaul / andächtig nider / vnd betten den Roſenkrantz / vnd ſihe / die Himmelkönigin erſcheint jhnen in ſchneeweiſſen Kleideren / mit jhrem Sohn / zwiſchen zween Englen : redet ſie gar lieblich an : Ewer / vnd aller Hirten Andacht / iſt mir hertzlich lieb : Ich will / daß mir allhie ein Kirch erbawet werde auff diſem Felſen / ruffet ewerem Vatter.

2. Dem Vatter / vnd mit zulauffendem Volck / offenbahret die Jungfraw eben diß jhr Fürnemmen: Die Kirch ſtehet noch wunderbarlich auff diſem Felſen / vnd geſchehen vil Wunderzeichen darinnen. Da lehrne / wann du Noth halber / der heiligen Meß nicht kanſt beywohnen / was du vnder der Meß thun ſolleſt / vnd wie du auff dem Feld die köſtliche Zeit / beym Vich hüten / vnd dergleichen nöhtigen Dienſten / vnd nicht mit Sünden / ſondern mit Roſen-

kräntz

krantz betten / ſolleſt andächtig zubringen. Archang. Gianius in Annal. PP. Seruor. &c. Anno 1490.

An dem heutigen Feſt / vnd durch die gantze Octau / iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 3. Hewmonat.

1. ZV Meyland bey dem Statt Thor Ludouica genandt / war ein klein Capellen an das Orth da der heilige Ambroſius die Leiber der HH. Martyrer Nazarij vnd Celſi erfunden / gebawet: bey welchem auch ein gemahlet Marien Bildt in einem Häußlein mit ſchönem Fürhang geziert auffgericht ware: Es begab ſich An: 1483. da Petrus Portus in ſelbigem Oratorio Meß laſe / erſchinen zween HH. Engel vor V. L. Frawen H. Bildtnuß / ziehen den Vmbhang vorm Bild hinweg / da laßt ſich die Himmel Königin von 28. Perſonen ſchön glantzendt vnnd lebhafft bey dem Gätter ſehen / vnd gibt einen gar lieblichen Geruch von ſich. Darauff alßbaldt diß Wunder erſchollē / ein groſſe Menge volcks zugelauffen / Mariam in jhrer H. Bildnuß verehrt / vnd das kleine / ſchlechte Capellen I.

in ein groſſe anſehliche Kirchen erbawet/ mit ſtattlichen vnd reichen Gaaben verehrt worden. Darauß zuſchlieſſen / wie angenemb es GOtt / vnd ſeiner gebenedeyten Mutter ſeye / auff offnen freyen Straſſen Bildſäulen auffrichten / ſelbe mit Kniebiegen / Hut abziehen / Blumen vnd Kräntzen / Aue Maria betten / ꝛc. verehren. Felix Aſtolfus l. 10. Calend. B. V.

II. An. 1485. in Saffoy Viuonenſer Gebiet / wolten die Ochſen mit keinem ſchlagen / einigen Tritt weiter fortgehen. Der Ackersmann von einem vom Adel ermahnet / grabt ins Erdreich / vnd kompt auff ein beſetzte Bynne mit Ziegelſteinen / als wers erſt new erbawen. Er findt vnder den Steinen ein eingrabnes Marie Bildt / das wird allweg am Morgen / ob es gleich offt in die Kirchen getragen worden / widerumb auff dem Acker / da es außgraben war / gefunden. Allda iſt ein Kirch Maria erbawet / vnd den Carmelitern ſampt dem Acker zugeeygnet worden. Calend. B V.

III. Zu Pariß hat ein Spiler Gelt / vnd Kleider im Wirtshauß verſpilt / gehet aber verzweiffelt vnd vnſinnig herauß / er ſihet in der Berengaß / ein Marienbild im Eck deß

Hauß.

Hauß. Er ſticht mit bloſſem Meſſer tieff biß ans Hefft hinein / ſo waich / ſam were es lauter zartes Fleiſch. Das roſinfarbe Blut fleußt lang vberflüſſig herauß. Er wirdt vor dem Bild an einen Pfal gebunden / vnd vom Morgen an / biß Abendts ohne vnderlaß / mit Geißlen zerriſſen / biß das Ingeweyd herauß gefallen / die Beiner zerſchlagen / die Zung mit glüenden Eyſen durchſtochen. Jährlich wird heut alloa ein Fewr zur Gedächtnuß angezündet / vnd die Hiſtori geleſen. Iacob Breul. Anno 1518.

1. S. Clara Prediger Ordens / vnd eines Königs in India Tochter / verlobte nach dem Exempel V. L. Frawen / in S. Dominici Orden / auch Ewige Jungfrawſchafft: Klöſterliche Kleider / waren jhr auch nur anzuſehen / vil lieber / als alle Weltliche / daher diß groſſe Wunder erfolget. IV.

2. Für jhr verlaſſens Frawenzimmer / wurden jhr Täglich 60. Engel vom Himmel zugeſchickt / die haben Claram mit ſich in Himmel geführet / alloa hat jhr Chriſtus Marie Rock / vnd Mantel / mit Gold vnd Edelgeſtein geziert / ſelbſt angelegt / vnd ſie ein Zeitlang vnder den Heiligen / vnd bey ſeiner Mutter laſſen herumb gehen: aber

nit ohne Trawren můßte Clara das ſchöne Kleid / die Wohnung vnd Geſellſchafft verlaſſen: Diß Miraculs ſeind vil Zeugen vorhanden. Schier allweg bey der Meß / ſahe ſie vnder der Wandlung ein glantzendes ChriſtKindlein / wie ſolches Maria erſt geboren hat. Ex Balingh.

V. Anno 1598. In Franckreich ſchneiden die Rauber einem Jüngling / nach dem ſie jhm alles genommen / die Zung auß / damit er ſie nicht verrahte. Er verlobt ſich gen Monſerrat an Maria Heimbſuchung. Am Tag darnach ſetzt jhme Maria ein ſchöne Zungen ein: das erſt Wort redt er: JEſus / Jungfraw Maria von Monſerrat / hilff mir: ſagt ferrner Gott / vnd Maria Danck / vnd redet zierlicher mit der Marianiſchen Zungen / vnd heiliger / als zuvor. Ex eod.

Den 4. Hewmonat.

I. 1. S. Vlrich war ein Graff von Dillingen vnd Kyburg / Humbaldi vnd Thietburgæ Sohn: welche zu Wittißlingen begraben ligt. Zu S. Gallen lehrnet ers Kloſterleben / vñ hat jhm S. Wiborad vorgeſagt / Er werde zu Augſpurg Biſchoff werden. Maria die Jungfraw war jhm

jn-

inniglich lieb / derohalben er alle Jahr gen Einſidlen / der Himmel Königin zu Ehren / gereiſet / ſeinen Bluts-Freundt S. Eberhardt zugleich / freundtlich heimbgeſucht / vnd ſchöne Heiligthumb gebracht.

2. Er reiſete auß Andacht nach Rom / die H. Orth zubeſuchen / auch ſich vnd die ſeinigen GOTT deſto andächtiger zubefehlen: wird von Bäpſtl. Heil: gefragt / Wer er ſey? Er antwortet: Er ſey ein Teutſcher / vnd Adelberonis deß Biſchoffs zu Augſpurg Clericus. Da ſagt jhme der Bapſt: Erſchricke nicht Vdalrice / dein Biſchoff Adelbero iſt ſchon geſtorben / vnd du muſt nach dem Willen GOttes / derſelben Kirchen Sorg auff dich nemmen: Alſo wurde S. Vlrich zum Augſpurgiſchen Biſchoff ordiniert, wie eyfferig vnd ſorgfältig er ſolchem Hirtenampt vorgeſtanden / geben ſeine hinderlaſſene Exempel noch zuerkennen.

3. Als er am H. Oſtertag Meß laſe / iſt in Gegenwart viler Brüder / ein Hand vom Himmel vber jhme erſchinen / welche zugleich mit jhme die H. Geheimnuß geheiliget: Sein Biſtumb viſitiert er zum öfftern / vermahnet die Geiſtlichen zu aller Gottſeligkeit / vnd leuchtet jhnen mit herrlichem

lichem Exempel vor. Zwiſchen dem Keyſer Othoni vnd Ludolpho welche allbereit zu offener Schlacht gerathen / hat er guten Frid vnd Einigkeit geſtifftet.

4. Fleiſch hat er nie geeſſen/offt vom Tiſch auffgeſtanden / vnnd noch nüchtern drey Meſſen geleſen / in einem Tag offt fünff/ ſechs mahl celebriert, auß hertzlicher Lieb zum Hochw: Sacrament: Am bloſſen Leib nur Wolline Kleider getragen / wie er im Kloſter S. Galli aufferzogen / war in keim Beth gelegen. Von S. Moritz ein Arm/ vnd von S. Affra bringt er ſtattliche Heiligthumb gen Einſidlen / wie er dann auch mit S. Conrad auff der Engelweyhe geweſen.

5. S. Affra erſcheint jhm/führt jhn auff das Lechfeldt / allda hielt S. Petrus ein Concilium mit 5. abgeſtorbnen Biſchöffen / wider Arnoldum vnd andere. Auß zweyen Schwerdtern / die auff dem Tiſch lagen/ hat das eine kein Gefäß / bedeutet einen Biſchoff noch nicht geſalbet. Alle / die Maria Kirchen zu Augſpurg/ etwas haben entzogē/ ſeind allweg ſcharpff geſtrafft worden Einer nahm jhr ein Köſtliches Buch/ kaufft ein Pferdt darfür / welches jhn alß-

baldt

baldt gähling zu todt geſchlagen. Auß dem Eychſtätter Biſtumb / entfrembdt ein anderer ein Altar Thuch / wirdt vom Teuffel beſeſſen / biß er gen Aupſpurg wider kehret / ergäntzt den Diebſtal / vnd wirdt von S. Vlrich erlediget.

6. Als Anno 955. die grawſammen wilden Vngarn mit ſtarcker Macht für Augſpurg gezogen / S. Affræ Kirchen verbranten / vnd die Statt hart belägerten: Da hat diſer getrewe Joſue / S. Vlrich / der die Arch deß HErren in reinem Hertzen truge / ſich jhnen ritterlich widerſetzt / ruffte mit allen Inwohneren der Statt / mit der Poſaun deß H. Gebetts zu GOtt / vnd ſeiner werthen Mutter Maria / für ſeine Erlöſung: Darauff ſeind die Vngarn auß Schrecken deß H. Vlrichs mit Biſchöfflicher Zierd angethan / gleich wie Jericho deß Teuffels Statt / zertrennt / verjagt / vil Tauſendt erſchlagen / vnd die anderen in die Flucht getriben / vnd Augſpurg vor aller Gefahr erhalten worden. Zu Kempten ſegnet er jhm ſelbſt ein Oel / daruon er / Tödtlich kranck / geſund worden. Mit Keyſer Otho / Keyſerin Adelheit / vnd S. Conrad / ziehet er widerumb gen Rom / Bapſt Leo wider ein-

zuſetzen / da ward die Engelweyhe beſtätti- get / brachte das Haupt deß H. Martyrers Abundi mit groſſer Andacht mit nach Augſpurg.

7. Ein Rheingräffin / welche von jhrem Graffen / als hett ſie ein Ehebruch began- gen / zun Hunden war eingeſpertt / hat S. Vlrich erlediget / den Todten / welcher der Ehebrecher ſollte geweſen ſeyn / vnd vom Graffen enthaupt / widerumb zum Leben erweckt / welchem der Graff alßdañ erſt / als einem Vnſchuldigen / glauben geben. Sein Patronin Affra hat jhm das Grab gezeigt / welcher er auch ein Kirchen erbawet. 83. Jahr hat er gelebt / 50. Jahr Biſchoff / hei- lig geſtorben / vnd in S. Affræ Kirchen be- graben worden / leuchtet mit vilen Wunder- zeichen. Surius 973.

II. 1. S. Eliſabeth Königin in Luſitania / fa- ſtet alle Jahr in Waſſer vnd Brodt / vier- tzig Tag vor Maria Himmelfahrt / eben auff ſolche Weiß faſtet ſie auch alle Vnſer L. Fr. Feſtäg Abendt / alle Freytäg vnd Sambſtäg / ſpeißte Täglich ein groſſe Zahl der Armen.

2. Täglich bettet ſie wunder andächtig / Marie ſiben Tagzeit / die ſiben Bußpſal- men/

men / das Officium für die Abgeſtorbene / die groſſe ſiben Tagzeiten / wie es die Prieſter betten / ſampt anderen ſchönen Gebetten. Drey Meſſen hörte ſie mit gebogenen Knien Täglich / offt vier / oder fünff / verſaumbte nie kein Veſper / Salue / Predig. Den Prieſteren kuſſet ſie kniendt / vnd zitterend die Händ / auch am Altar / im Opffer / vnd ſagt: Ich bin ein Menſch / der noch kan verdampt werden / aber der Prieſter iſt Gottes Abgeſandter.

3. Eliſabeth wirdt Dionyſio dem König in Luſitania vngern vermählet / welcher / weil er etlicher vnehrlicher Kinder Vatter worden / hat die Königin darumb die vnehrbare Weiber nicht angeneydet: ſondern jhnen / vnd den Kinderen bey jhr zu Hoff / reichliche Fürſehung gethan. Darab der König ſein Vbel beweinet / vnd abgeſtandē. Dem ſterbenden König dienet ſie ſelbſt / ermahnet jhn Mariam hertzlich anzuruffen / vnd nach ſeinem Ableiben / legt Eliſabeth S. Claræ Habit an / dann ſie S. Franciſcum inniglich liebte / jhren lieben Patronen opfferte ſie ſich / vnd Ewige Reinigkeit auff vor einem Crucifix / mit weinenden Augen / erwöhlet alßbald JEſum alſo bluttig / zum

Ewigen Gemahel / allen Wittfrawen ein herzliches Exempel.

4. Von Maria Himmelfahrt jhren Dreyſſigſten / vnd noch länger / biß auff S. Michaels Tag faſtet ſie noch darzu in Waſſer vnd Brot / drey Tag in der Wochen / vnd ſonſt ſchier alle Zeit / mit frölichem Angeſicht. Alles opffert ſie GOtt / wie billich / durch Maria Händ auff. Die abſcheuzlichſte außſätzige Weiber / waſchte vnnd kußte die Königin / ab welchem die Mägdt ein Grawſen hatten. Wie offt / wie genaw / eyfferig / vnd bitterlich / wiewol ſie die allerkleineſte Verbrechen / gebeichtet / iſt nicht außzuſprechen / wie auch die allerhöchſte Andacht zur heiligen Communion / vnd Predig anzuhören. Zweymal gehet ſie mit groſſer Aufferbawung zu S. Jacob / das letſte mahl zu Fuß im 64. Jahr jhres Alters. Sie beflisse ſich in allem / S. Eliſabeth Königin in Vngarn / deren Baß ſie auch war / in allen Tugendten nachzufolgen / wegen deß H. Namens.

5. Vil Krancke heilet ſie mit jhrem Kuß / oder Händ aufflegen / wie auch ein geborne blinde Tochter / bawet den vnehrbaren Frawen ein Bußkloſter / vil Spitäler / Kirchen /

chen / Klöſter / hat ſchier im gantzen Königreich / etwas in die Kirchen verehret / jhre eigene Königliche Kleider hergeben / fürnemblich Marie Kirchen herzlich begabet. Zu Conimbrica hat ſie S. Claræ das Adeliche Kloſter erbawet / wer auch ſelbſt gern ein Kloſterfraw worden / wann ſie nicht / nach Rath der Beichtvättern / mehr hette Gutts in der Welt gewürcket. Den Kloſterfrawen hat ſie offt zum Tiſch gedienet / vnd vil hundert erhalten.

6. Im 65. Jahr jhres Alters / wirdt ſie Tödtlich kranck / ermahnet den Sohn Alphonſum ernſtlich wegen deß Fridens / vnd Lieb zu GOtt / vnd Maria. Maria / S. Clara / vnd S. Claræ Ordens Heiligen erſcheinen S. Eliſabeth / die ſagte: Verehret Mariam die Königin der Englen / ſehet jhr ſie nicht ſchneeweiß bekleidet? weichet diſer Heiligen. Sie will nicht / daß man das Hochwürd: Sacrament zum Beth trage / ſondern ſtehet allein auff / legt jhr Kloſterkutten an / gehet auß der Kammer / in Saal zum Altar / empfahet / kniet auff bloſſer Erden / halb todt / mit hertzlichen Frewden-Zäheren / auch aller Vmbſtehenden das H. Sacrament / ſagt GOtt Danck / vnd gehet

wider in jhr Beth/redt kein Wort mehr mit einigem Menſchen / bettet deß Glaubens Bekandtnuß / ſchawet mit ſtarcken Augen auff Maria H. Bildtnuß / befilcht ſich der Mutter Gottes/vnd entſchlafft ſeelig/ wird mit Trawren gantzen Hiſpania/in S. Claræ Kloſter begraben / lieblich ſchmeckend/ leuchtet mit Wunderzeichen/ iſt am Feſt der H. Dreyfaltigkeit von Bäpſtl: Heiligkeit Vrbano VIII. Anno 1625. in die Zahl der Heiligen eingeſchriben / vnd Canoniſirt worden. Ex Petro Perpiniano An. 1336. & Petro Ribadeneira.

III. Der GeburtsTag deß H. Propheten Oſeæ / der in ſeinem 13. Capitel von vnſer allergeliebteſten Patronin Maria alſo *prophe*ceyet: Der HErr wird einen brinnenden (Oſt) Wind von der Wüſten herauff bringen/ vnd der wird die Adern deß Todts außtrücknen: Niemand anders aber hat die Adern deß Todts ertrucknet vnd erſeigert/ als die gebenedeyte Frucht Jeſus Chriſtus/ welcher vns von der Wüſten deß allerreineſten Leibs Marie herfür kommen. Gilbertus Serm. 15. Calend. B. Virg.

Den 5. Hewmonat.

PEtrus Ranchicurtius Biſchoff zu Atre- I.
bat / weyhet Maria zu Camerich / das
herzlich erbawte Münſter / welches zuuor
dreymahl abgebrennt/aber allweg von Ein-
wohneren / damit ſie Gelegenheit hetten /
ſchönere Kronen vmb Mariam zuverdie-
nen : gröſſer vnd zierlicher auffgerichtet
worden / der Thurn auß gehawnen Stei-
nen/hat ein vnglaubliche Höhe: Jedermañ/
auch die Dienſtbotten / ſtewreten reichlich
darzu / vnd ſchätzt ſich ein jeglicher glückſee-
lig / wann man nur die Stewr von jhme
darzu annahme/ wegen deß Opffers Vber-
fluß. Sie glaubten / was man in Maria
Händ außſäet / das werde ein jeder hie hun-
dertfältig / vnd dort das Ewige Leben dar-
für einerndten. Wer ſchämet ſich nicht ins
Hertz hinein / wann er wolt wegen diſer v-
bergebenedeyten Himmelkönigin / ſeiner al-
lerliebſten Mutter / vntrew vnd geitzig ſeyn?
Locrius Anno 1272.

1. Zu Bononia entſtunden erſchröckliche II.
Erdbidem / Hagel / Donnerſtreich / Platz-
regen / der Tag wirdt in die finſtere Nacht
verkehrt. Man faſtet / vnd bettet 8. Tag
ſtreng/

ſtreng / aber vmbſonſt. Zu Conſtantinopel war ein Marienbildt / auff dem geſchriben ſtunde: Diß Bild von S. Luca gemahlet / ſoll auff den Berg Guardiæ / nahe bey Bononia geſetzt / vnd verehrt werden.

2. Ein Mann auß Græcia trägt das Bildt gen Rom / vnd erfragt allda diſen Berg / darauff wirdt dem H. Bild ein herrliche Kirchen erbawet / da geſchehen groſſe Wunderzeichen. Diß H. Bildt wirdt acht Tag zu Bononia von 14000. Menſchen in der Proceſſion / mit ſtätem Anruffen der Mutter GOttes herumb getragen / alßbald iſt das gewünſchte Wetter erfolgt. Das gelegte Korn / vnd geſchädigte Frücht / wider ſich auffgericht / vnd ein fruchtbares Jahr erfolget. Sigonius lib. de Bononienſibus Epiſc. Anno 1433.

III. Zu Florentz war vber drey Monat kein Regen / vnd iſt bald alles auff dem Feld verbrennt: alßbaldt man ein Marien Bildt von Pruneta / mit offentlicher andächtiger Proceſſion herumb getragen / alle vnd jede haben ſchmertzlich beichtet vnd communiciert zu Ehren der Mutter Gottes / auff der ſtätt vberziehet ſich im Vmbgang der Himmel / vnd regnet 7. Täg reichlich nach einander /

ander / nach welchem ein Vberfluß Früchten erwachſen.

Sihe/ wie vil vnd groſſe Vbel/ Leibs vnd der Seelen / nimbt GOtt von vns hinweg/ wann wir ſein werthe Mutter / inſonderheit auch in ſchönen Bilderen / verehren: welche leidige Vbel/ er vber die laßt kommen/ welche ſolches vnderlaſſen. Wie heilig vnd aber heilig thut der / welcher das Marien-Bild Köſtlicher laßt hawen/ mahlen / ꝛc. zu Hauß / in der Kirchen / in Marie Bruderſchafft / Monatlicher Proceſſion / andächtiger verehret/ im Buch/ oder am Halß ſolches bey jhm trägt. Villanus, lib. 4. cap. 6. Anno 1354.

Anno 1563. Bey Monſerrat war ein Kind von den Elteren vnder einen Baum in Schatten gelegt: als aber die Mutter vom Kornſchneiden kam / vnd jhm wolte zuſaugen geben / war das Kind kalt / bleich/ aller todt. Die Elteren weinen bitterlich/ bitten Maria zu Monſerrat vmb Hilff / drey Stund. Die Mutter vermeynt / das Kind ſolle nicht todt ſeyn / gibt jhm mit ſtarcker Hoffnung zu GOtt / vnd Maria/ die Brüſt in den todten Mund: ſihe / das Kind wirdt gähling roth / eröffnet die Augen IV.

gen

gen friſch/vnd ſauget gantz begierlich. Calendarium B. V.

Den 6. Hewmonat.

I. 1. Vmb das Jahr nach Erſchaffung der Welt 3340. vor der Glorwürdigen Geburt Marie 713. iſt der Seraphiſche Prophet Eſaias / von ſeinem Gottloſen Vetter dem König Manaſſe / wegen ſeiner Lehr vnd Predigen wider die Abgötterey vñ andere Laſter / ſo dazumal im Schwung giengen/ mit einer höltzinen Sägen / Barbariſcher / grawſamber Weiß / von dem Haupt an durch die Schulteren vnd gantzen Leib jämmerlich entzwey geſägt worden / vnd wie die Sägen biß zu den Schulteren kame / ein lebendige / erbärmbliche / ſchmertzliche Figur oder Vorbedeuttung vnſers Gecreutzigten Heylandts geweſen. Iſt derohalben von Chriſto allen ſeinen Glaubigen neben anderen zum Exempel / zur Nachfolg vorgeſtellt worden.

2. P. Jacobus Salianus hat jhn mit einer ſchönen Grabſchrifft alſo beſchriben: In diſer Höle ligt der Leib / mit einer Sägen zerſchnitten / abgeſöndert von der Seel

deß

deß Eſaiæ / welcher vnder den Propheten / am Königlichen Geblüt / an Verdienſten / am Alter / am propheceyen der Weitberühmſte. Ob gleichwol diſer Lobſpruch eines ſolchen Manns / der ſchon ein Chriſt mitten in dem Moſaiſchen Geſatz ware / vil zu gering: welcher ſo lang vor Chriſto ſchon ein Blutzeug Chriſti: vor dem Euangelio Chriſti ein Euangeliſt: Welcher ſeiner Landtsleuthen / der Jſraeliter halßſtarrige Blindheit beweinendt / aber vor Frewden auffgeſprungen / ab der künfftigen Erleuchtung der Heyden: welcher vorgeſehen vnd verkündiget deß groſſen Meſſiæ Empfängnuß auß der Jungfrawen Maria / vnd die vnbefleckte Geburt: welche erkennet das Königliche / ja Göttliche Herkommen deß Heylandts / vnd die Majeſtätt deß Emmanuels / ſambt der Kindtlichen Speiß / Butter vnd Hönig: Er hat geſehen ſeine vnerhörte Wunderthaten vnd Göttliche Lehr: Er hat herfür geſtrichen die wunderbarliche Vnſchuld vnſers Fürſten / ſeines Todts vnnd Peinen Schmertzhafftigkeit / darneben auch die Glorwürdigſten Sige / den er vom Todt / Sünde / vnd dem Hölliſchen Feind eroberet / welches alles er

inſon-

inſonders ſo deutlich erzehlt/vnd beſchriben/ wie ein Geſchichtſchreiber/als wanns ſchon geſchehen wäre.

3. Aber noch ſchöner der H. Geiſt ſelber/ durch die Feder JEſu / Syrachs/ cap. 84. ℣. 23. 25. 26. 27. Der nennet jhn einen groſſen Heiligen / vnd getrewen Propheten/ welcher den frommen König Ezechiam wol in der Gottsforcht habe erzogen vnd vnderwiſen/ vom Todt erlöſet / vnd jhme 15. Jahr das Leben von GOtt erhalten/ das gantze Volck in höchſter Noth vnnd Schrecken / wegen deß mächtigen Sennacherib Königs der Aſſirier getröſtet / vnd durch ſein Buß Predig von Sünden gereiniget/mit ſeinem Gebett zuwegen gebracht/ daß d' Engel Gottes in einer Nacht jhn auff das Haupt erſchlagen/185. tauſent vmbgebracht: Er habe mit einem groſſen Geiſt vorgeſehen/ was biß zum End der Welt geſchehen werde. In welchen kurtzen Worten / Was iſt nicht von Chriſto vnd ſeiner Mutter vnd Chriſtenheit begriffen.

4. Es iſt kein Zweiffel / er habe die Jungfräwliche Mutter Gottes von Hertzen lieb/ vnd in groſſen Ehren gehabt / ehe daß ſie vnd jhr Sohn geboren / vnd ein vnmüglich

groſſes

groſſes Verlangen nach jhnen / ſie einmahl zuſehen gehabt/ wie Chriſtus zu ſeinen Jüngeren ſagte / Luc. 10. ℣. 24. Hat alſo das Rorate cap. 45. ℣. 8. angefangen/vnd vber 700. Jahr lang nicht auß ſeinem Hertzen gelaſſen/ſprechendt: Ihr Himmel fellet das Taw oben herab / vnd die Wolcken regnen den Gerechten/die Erden thůe ſich auff/vnd bringe den Heylandt herfür / vnd die Gerechtigkeit gehe fein damit auff. Das iſt ſo vil : Der H. Geiſt der komme vber die Jungfraw Maria / vnd vbertawe ſie / vnd mache ſie fruchtbar / daß ſie den Seeligmachenden Sohn GOttes gebäre/welcher die Gerechtigkeit ſelber iſt / vnd ſambt jhme die Gerechtigkeit mit ſeinem heiligen Wandel/ Exempel/ Lehr/ Gnad vnder die Menſchen bringen wird / damit ſie die Täg jhres Lebens in Gerechtigkeit vnd Heiligkeit GOTT dienen.

5. Die Mutter GOttes hat hinwider den Iſaiam ſehr geliebt/vnd fleiſſig geleſen/ darumben dann auch jhr der ErtzEngel Gabriel ſolchen in der Verkündigung der Menſchwerdung citiert oder angezogen/ Luc. 1. ℣. 31. So hat auch Chriſtus ſelber villeicht in beyſeyn der Mutter GOttes / ſein

ſein erſte Predig zu Nazareth auß dem E-ſaia gehalten/ Luc. 4. ỳ. 17. vnd probieret/ er ſeye der wahre Meſſias. Deßgleichen hat auch der Tauffer Johannes ſeine erſte vnd meiſte Predigen auß jhme gehalten/ wie alle vier Euangeliſten bezeugen/ Matthæus vnd Lucas/ 3. Marcus vnd Joan. 1. Ja der Eſaias allein wird öffter in dem Newen Teſtament von den Euangeliſten vnd Apoſteln angezogen vnd gelobt/ dann die andere alle ſamentlich.

6. Seine Sprüch von der Jungfrawen/ Joanne dem Tauffer/ den Apoſtlen/ vnd Chriſto ſelber/ ſeynd ſchier ſo klar/ als das Euangelium/ dahero dann fürnemme/ gelehrte Außleger der H. Schrifft ſprechen: Man köndte mit gutem Fug vber ſein 53. Capitel diſen Titul ſchreiben/ leſen vnd ſingen: Paſſio Domini noſtri Ieſu Chriſti ſecundum Eſaiam. Gleich wie die Catholiſche Kirch der vier Euangeliſten Paſſion intituliert: das iſt: der Paſſion/ oder bittere Leyden vnſers HErrn JEſu Chriſti/ nach/oder auß dem Eſaia.

7. Seine heilige Reliquiæ vnd Gebein ſeind in dem 35. Jahr deß jüngeren Keyſers Theodoſij nach Panneadam gebracht/

vnd

vnd mit groſſer Andacht daſelbſten in S. Laurentij Kirchen gelegt worden. Ex Saliani tom. 4. Annalium & Commentarijs Cornelij à Lapide, & Martyrolog. Rom.

S. Goar ein Gaſtonier Prieſter bey dem Bach Wochar / opffert ſein gantz Hertz täglich mit einem Pſalter / Marie der Jungfrawen auff / diſer Himmel Königin erbawet er / dann er war von reichen Elteren Georgio vnd Valeria geboren / ein herrliche Kirchen / bracht darein von Maria ſtattliche Heiligthumb / laſe Täglich mit groſſer Andacht Meß / Prediget eyfferig / zerſtöret die Götzen der Heyden / vnd auß groſſer Lieb / nahm er nach der Meß / etwas Speiß mit den Bilgeren. II.

2. Zween Hoffherren Alboin vnd Adalwin / klagten jhn beym Biſchoff zu Trier darumb fäſchlich an / er ſey ein Fraß / Predige allein vmb Gewinns willen / wolten deßwegen am Morgẽ / als ſie mit S. Goar / den der Biſchoff citiert hatte / auff Trier zuziehen / nichts mit jhm eſſen. Auff dem Weg kame ſie ein vnleydenlicher Hunger vnd Durſt an / daß ſie ſchier wären geſtorben / der Bach / ſonſt voller Waſſer / war trucken / hatten nichts in Säcken / die ſie doch

zuuor mit Prouiant wol verſehen hatten / aber zu jhrer Straff verſchwunden ware: biß S. Goar ein Hirſchen Hündin gemolcken/vñ ſie erquickt. Da rewet ſie die Sünd.

3. Vorm Biſchoff Ruſtico/ hengt er ſein Kappen an einen Sonnenſtral/ als an ein Stang. Der Biſchoff glaubt ſeiner Vnſchuld nicht / biß S. Goar auß Befelch deß Biſchoffs / ein Findelkind / wer ſeine Elteren ſeyen / fragte: das drey Tägige Kind zeigt mit dem Händlein auff den Biſchoff/ vnd ſagt: Ruſticus der Biſchoff iſt mein Vatter/die Mutter heißt Flauia. Da bitt der Biſchoff kniendt vmb Verzeyhung. S. Goar betrübet ſich faſt / daß der Biſchoff durch jhn ſollte offenbar werden / vermahnet jhn zu langer ſtrenger Buß / ja erbeut ſich ſelbſt ſiben Jahr für jhn Buß zuthun / wie auch geſchehen / mit vermelden: Es wäre jhm beſſer geweſt / ein hertzliche Beicht in der Geheim zuverrichten/ als alſo offentlich zuſchanden werden. Maria verlaßt jhre Diener nit. S. Goar/wiewol von S. Sigebert ſtarck erbetten/ will nach Ruſtico nicht auffs Biſtumb / ſonder beſchließt ſein heiliges demühtiges Leben in der Zell/ wirdt in Maria Kirchen begraben.

4. Die

4. Dieweil man ſein Kirchen bawet / fiel kein Tropffen Regen darauff. Lullus Ertz-Biſchoff zu Meyntz / Baſilius zu Speyr / haben den heiligen Leib erhebt / auß Befelch S. Bonifacij deß Martyrers. Groſſe Wunderzeichen hat diſer H. Prieſter gewürckt. Seine Münch haben zween groſſe Fiſch / an einem Baum am Rhein / in Hungersnoth / vnd Meel bekommen. Ein Geitzhalß hat ein Weingarten neben S. Goars / dem hacket er allweg zu weit hinein. Auff dem gefrornen Rhein bricht das Eiß mit jhm: Er ſaß auff einem kleinen Eißſchnollen / war nahe beym Vndergang / da erſihet er S. Goars Kirchen / verlobt jhm ſein gantzen Weingarten darzu / vnd kompt alßbald glücklich ans Geſtadt.

5. Ein Weib lendet bey S. Goars Kirchen zu / ließ das Kind im Schiff / die Haffner ſollten jhr warten / biß ſie das Gebett vollendet / oder mit jhr betten. Die Weil iſt jhn zu lang / ſchiffen fort / vnd gehet Schiff vnd Haffner im Wirbel alles vnder. Das Weib ſihet die Haffner ſchwimmen / vnd jhr Kindlein bracht Maria vnd S. Goar / ans Geſtadt. Carolus Magnus vbergab S. Goars Kirchen / dem Kloſter Prummen.

men. Surius. Anno 575. Wandelbertus Prumienſis.

III. Anno 1604. Ein Soldat wird durch die Handt geſtochen / daß die Artzet jhm wolten / damit er beym Leben blibe / den grewlich auffgeſchwollnen Arm abſtoſſen. Er verlobt ſich Maria gen Hall / vnd wirdt beſſer. Aber zu Sichem / weyhet jhm der Prieſter den Roſenkrantz / vnd rühret darmit Marie Bildt an: alßbald er den geweychten Roſenkrantz / nur in die ſchmertzliche Hand nahm: iſt Hand / Arm / vnd Finger / ſo vollkommen geheilet / als wär nie kein Stich geſchehen. Wie heylſamb ſeynd ſolche Roſenkräntz / Bilder / vnd Ablaßpfenning / welche geſegnet / von den Gewalthabenden Prieſteren / vnd der Heiligen Leiber / vnd Heiligthumb haben berührt. Calend. B V.

Den 7. Hewmonat.

I. 1. EIn Vatter / ſtattlichen Herkommens / befahle ſeinem Sohn im Todtbeth: 1. Höre täglich die H. Meß. 2. Mariam die Mutter GOttes verehre jederzeit / eintweder mit Reinigkeit im Eheſtand / oder mit Ewiger Jungfrawſchafft / welches Maria

gar

gar weit angenemmer iſt / dann / treibſt du Vnzucht / ſo werden dich vil mehr Qual in der Höllen ewig peinigen / als du Haar auff dem Kopff haſt. 3. Weine mit den Weinenden / vnd frewe dich mit den Frölichen.

2. Der Jüngling kompt gen Hoff / (vnder Königin Eliſabeth in Luſitania / An: 1334. nach etlicher Meynung /) vnd weil er allweg mit der Königin weinet / vnd lachet: wird er beym König / als wär er mit der Königin vntrew / anklagt / vnd auß Rath deß falſchen neidigen Anklagens / empfiengen die Kalchbrenner Befelch / den erſten am Morgen / der da käme / vnd fragte: Ob ſie deß Königs Befelch ſeyen nachkommen? in Ofen zuwerffen.

3. Der Vnſchuldige / wirdt vnwiſſende geſchickt / vnd weil er auff dem Weg in Maria Capell der Meß andächtig beywohnet / vnd ſich Maria ernſtlich befahle: ſihe / da laufft ſein neidiger falſcher Ankläger eylendts dem Kalchofen zum erſten zu / vnd fragt die Brenner: Ob ſie deß Königs Befelch ſeyen nachkommen? Die antworten: Jetzt wollen wirs verrichten / vnd werffen diſen neidigen Ankläger / wider alles ſich entſchuldigen / vnd ſchreyen / mit allem Gewalt /

walt / in fewrigen Kalchoffen / da iſt er zu Aſchen verbrennt. Der Vnſchuldige folgt hernach / kam vnuerletzt wider zum König / ſagt: Weil ich mein Jungfrawſchafft Maria vnder der H. Meß auffopfferte / lieff mir der ander vor / vnd iſt verzehrt vom Fewer.

4. Der König fragt: Was? biſt du ein Jungfraw / vnd ſtelleſt der Königin nach? weineſt mit jhr / lacheſt mit jhr / das ſeynd Ehebrecheriſche Zeichen. Der Jüngling eröffnet dem König die ſchöne hinderlaſſene Lehrſtuck von ſeinem Vatter: alßdann iſt er dem König / am allerangenembſten auß allen Hoffherren worden. Wo hat nur einer einmahl Mariam vmbſonſt verehret? Mart. Pet. Granat. p. 2. c. 27. §. 10.

II. Galba vnd Candidus Brüder vnd Geſchlechter haben bey einer Frawen / im heiligen Landt / die Herberg genommen / vnd ein Kaſten im Hauß antroffen / in welchem Maria Kleider gelegen. Sie ſtellen einen gantz anderen lären Kaſten darfür an das Orth: bringen die Kleider nach Conſtantinopel dem Keyſer / welcher ſie kuſſet / bawet in der Vorſtatt Blachernis jhnen ein ſchöne Kirchen. Die Gürtel bekame Arcadius / wel-

welchen Keyſer Leo / ſeinem beſeßnem Gemahel Zoe/auffgelegt/vnd erledigte. Zonaras. Euthymius. Raderus.

Copronymus raubte die Keyſerliche köſtliche Guldine Kron von Maria Haupt / in S. Sophiæ Kirchen / vom Keyſer Moritz auffgeſetzt / vnd marterte Marie Diener grawſamb: Daher erſcheinet Maria deß Tyrannen Mutter/vnd ſagt: Dein Sohn hört nit auff / meines vnſchuldigen Sohns Bluts zuvergieſſen: darumb hauffet er den Zorn GOttes jmmerdar auff ſich. Ein erſchröckliche Kranckheit / der Carbunckel greifft deß Keyſers Haupt an / weil er Maria Haupt hatte entblößt / vnd ſtirbt eines ellenden Todts. Maria Augapffel rühret der an / welcher Maria Diener beleidiget. Zonaras in Annal. Conſtant. III.

Joannes Clemens Heluesius/war ſchier wie ein Kugel/von Mutter Leib her/Schenckel / Arm/ vnd alles ſtecket im Leib darinn/ köndt nit ſtehen / nit ligen/ nit gehen/ ſonder allein ſitzen/vnd ein wenig kriechen. Er laßt ſich zu Aſpricoll führen / rufft allda Mariam an / ſchwitzt am gantzen Leib / empfahet die H. Sacrament. Bald wird jhm geholffen / bekompt ſeine Glider / Fleiſch vnd IV.

Blut / er wirdt ein Menſch / ſtehet geſund auff. Da wirdt ein groſſer Zulauff / von Brüſſel / vnd Löuen / die Artzet ſelber / ſchryen: Da iſt die Hand GOttes / vnd heilige Fürbitt Marie. Lipſius. Anno 1605.

Den 8. Hewmonat.

I. 1. S. Kilian auß Schottlandt / bekehrt in Francken / vnd zu Wirtzburg vil Heyden / wie auch Hetanum den Hertzog / erhielt bey jhm / daß er ein ſtattliche Kirch Maria der Jungfrawen an ſtatt der Göttin Diana / erbawet / wie noch heut zuſehen iſt. Sein Gemahel Giſila (oder Geila) war ſeines Bruders Weib / der befahl S. Kilian / daß ſie von der Ehe / ſollte abſtehen. Der Hertzog war zu friden / aber das Weib wüettet wider den Biſchoff / ließ jhn deßwegen durch zween vmb Lohn / beſtellte Mörder / ſambt Colomanno / vnd Totnano / zu Nachts jämmerlich vmbbringen / daſelbſt ſambt jhrem Kelch / Buch / vnd Meßgewandt begraben / bawet auff das Grab einen Roßſtall / in welchem die Roß / der Natur nach / rein bliben.

2. Der ein Mörder wird beſeſſen / ſchreit: O Kilian / wie brenneſt du mich. O weh / ich

ſihe

ſihe Kilian vor mir / mit einem bluttigen Schwerdt / vnd ſtirbt verzweiffelt. Der ander zerreiſſet ſich mit den Zähnen / ſticht jhm den Bauch auff / wirfft die Därm auff die Erden / vnd fahrt auch in die Höll. Giſila ſchreyt: O Colomanne / wie groſſes Fewer zündeſt du mir an / O Totnane / du wirffeſt Holtz darein / O Kilian / du ſtoſſeſt mich in diſe Flammen / iſt alſo beſeſſen / wüttend auch geſtorben. Surius. Anno 689.

S. Laudrada vnder Clodoueo / deß groſſen Hoffmeiſters in Franckreich Tochter / kondt nicht in Eheſtand gezwungen werden / verlobte GOtt / vnd Maria / die ſie jnbrünſtig liebte / jhr ewige Jungfrawſchafft. Im Lütticher Biſtumb zu Beliſia / gehet ſie in die Einöde / lebt ſtreng / biß jhr der Engel vom Himmel ein faſt wunderbarliches Creutz bringt / diſem Hochheiligen FronCreutz bawet ſie mit eigner Hand ein Kirchen / vnd Altar / vnd weyhet ſie Maria der Himmelkönigin durch Lambertum den Biſchoff. Sie verſamblet ein Menge Jungfrawen / lehret ſie Geiſtlich / vnd Jungfräwlich leben / jhr heiliger Leib wirdt durch die Engel / von Beliſia / gen Winters- II.

tershofen/ in S. Pauonis Kloſter getragen.
Molanus. Anno 690.

Zu Duac ſtund ein Maria Bild / an S. Peters Kirchen / bey welchem / dieweil etliche knieend andächtig betteten / lachten ſie die leichtfertige Kinder auß / verhinderten ſie im Gebett / ſihe / da bewegt ſich das H. Marien Bildt / ſpringt herfür gegen den Gottloſen Kinderen/ ſtrecket die Arm gleichſamb zornig/ mit Trowen/ gegen jhnen auß/ ſamb wolt ſie / Maria / die Kinder / ſtarck ſchlagen / allweil ſie die Bettenden verhinderten. Etliche auß den Kinderen fallen nider / als weren ſie todt / die anderen lauffen zitterend heimb: Das Zulauffen wehret 8. Tag eines vnglaublichen Volcks/ Tag vnd Nacht geſchehen allda vil Wunderzeichen. Die Elteren ſchämbten ſich jhrer vnerzognen Kinder / aber die Andacht gegen der Mutter GOttes / weil ſolche jhr ſo angenemb iſt/ hat mächtig zugenommen. Ioan. Buzelin. Anno 1552.

III. Der Gottſeelige Leyenbruder Jacobus von Nurſia Capucciner Ordens / ware ein ſo frommer / einfältig- vnd gehorſammer Mann: daß er als gleich auff Begehren Pr. Cornelij / deme er mit höchſter Liebe/

in

in der Kranckheit außwartete / mit bloſſen Händen in den Wald gangen / für den Krancken ein Vögelein zufangen: welches er auch von GOtt durch ſein Gebett erhalten. Jacob traff ein Crucifix an / kniet darvor nider / bittet die Gütte GOttes / ſie wölle jhme für ſeinen Krancken ein Vögelein mittheilen. Vnd weil er alſo bettet / fleugt ein Vögelein daher / vnd ſetzt ſich auff einen Aſt deß Baums: Jacob tuſcht mit der Hand darauff / aber das Vögelein ſchwinget ſich höher / daß es Jacob nicht erlangen kan / der fromme einfältige Bruder ſucht jhme Stein zuſammen / legt ſolche auff einander / langt dem Vögelein nach / erwiſchts vnd kompt mit Frewden zu ſeinem Krancken.

2. Den letſten Tag ſeiner Kranckheit begehrte Jacob / Pr. Guardian wolle zu jhme kommen / der fande jhn auff bloſſer Erden ligen / fragt / was er wolle? Mein Vatter / ſagt Jacob / Ich habe nie kein Raiß ohne meiner Oberen Segen auff mich genommen / wann ich dann gleich jetzt die Raiß gen Himmel antretten ſolle / ſo bitt ich gantz demühtig vmb deinen Seegen. Der Quardian weigert ſich / es ſey noch nicht an deme / aber

Aber Jacob richtet ſich ſo gut er kondte auff ſeine Knie/ den Seegen zuempfangen/ weil es Zeit wåre / dann die Stimm deß HErrn erſchalle ſchon in ſeinen Ohren / ſchreit vor Frewden auf: O du allerſeligſte Jungfraw/ O Jungfraw vber alle Jungfrawen / gelobet vnd gebenedeyet : Ach wie recht biſt du kommen : Ach ſehet/ ſehet die Glorwürdige Himmel Königin Maria iſt zugegen / vnd rufft mich zum ewigen Lohn. Vnd verſchid ſelig im HErrn/ Anno 1566. Zachar. Bouer. in Annal. Capuc. t. 1.

Den 9. Hewmonat.

I. DJe Octau Marie Heimbſuchung von Vrbano VI. eingeſetzt / wirdt gehalten von Cluniacenſern / Præmonſtratenſern / Ciſtertienſern / Dominicanern / Auguſtinern/ Carmelitern/ Cæleſtinern.

II. 1582. Ein vngetauffter Mohr ſchießt mit dem Kopff in einen 20. Klaffter tieffen Bronnen : Rufft Mariam zu Monſerrat im fallen an : vnd iſt allein vnuerletzt wider herauß gekrochen/ getaufft worden/ vnd Chriſtlich verſchiden.

III. Zu Neapol war ein Sodalis , eines vnårgerlichen Wandels / allein lage jhm ein heimb-

heimbliche Sünd im Bueſen / die er auß Scham in der Beicht nicht offenbaret: das Gewiſſen nagete ſtätts / die Handarbeit wolte nicht fort / der Seegen GOttes vnd das Glück kondte vor der Sünd nicht zu. Als er eines Tags gantz embſig arbeittete / da kompt ein frembder Pilger / als ob er von V. L. Frawen von Loreta wallete / deren H. Bildnuß er auch auffm Kleid auffgenehet hatte / zu jhme in die Werckſtatt / fanget mit jhm an zu conuerſieren, vnd fragt: Was er ſich ſo lang ängſtige / jhme vnd den ſeinigen noch mehr Vnglück verurſache / er ſolle das heimbliche Laſter durch wahre Beicht von ſich legen / ſo werde alles Glück erfolgen. Er laugnet / es ſey jhm nichts bewußt. Der Pilger weiſet jhme die Bildtnuß V. L. Frawen / vnd ſpricht: Lieber häuffe dein Vnglück nicht / ſihe / Maria ſchickt mich deſſentwegen zu dir / verachte jhr Mütterliche Wahrnung nicht / oder es wird dir / als den Kohlen hie zu gegen ergehen / daß du in Ewigkeit brennen vnd braten muſt / vnd verſchwindt. Er faßt die Wahrnung zu Hertzen / vnd reiniget ſein Gewiſſen durch wahre Beicht: O vnendtliche Gütte der Mutter GOttes! welche nicht

zulaßt

zulaßt/ daß jhre Sodales, ſo ſelbſt nur wöllen/ zu grund gehen. Ioan. Bencius Sodal. Parth.

Den 10. Hewmonat.

I. 1. S. Amelberg/ S. Gudulæ Mutter/ hatte ein groſſe Begird/ Maria jhr Jungfrawſchafft/ im Geiſtlichen Ordenſtand auffzuopfferen/ aber durch König Pipini ſtarckes Anhalten/ kompt ſie in Eheſtand. Ein Engel verkündiget jhr: Du wirſt ein heilige Tochter gebären/ die vbergib S. Gertruden ins Kloſter/ für dich/ zuerziehen. Witgerus jhr Gemahel gehet ins Kloſter/ vnd Amelberg mit jhrer Tochter Gudula/ Anna mit Maria. Surius. Anno 650.

II. Zu Ach zeigt man heut Maria Hemmet/ da haben ſich Anno 1496. hundert tauſent/ vnd zwey vnd viertzig Tauſent auff ein Stund beyeinander befunden. Sie haben ein Hauß auff das Tach ſteigendt/ eingetruckt/ da ſeind 19. Männer bliben/ vnd 80. ſchmertzlich verletzt. Vor der Ketzerey hatten die Saxen/ Frießländer/ Vngarn/ Böheimer/ Sclauonier/ ꝛc. jhre eigene Capell Marie/ vñ auff jhre Spraach/ ein Prieſter/

vnd

vnd Beichtuatter. Zu Weyhenachten kommen weit mehr Pilger / wann gleich das Heiligthumb nicht gezeigt wirdt. 13. Täg wehret diß Feſt / in welchem gar vil Tauſendt / ſchier alle communicieren. Vbertriffe nicht diß Hemmet alle Kleider der Welt? Petr. Beck, Iac. Mayr. 1440.

Ein Caluiniſcher Soldat Joan Riſſelmann / trowet dem Marienbild zu Hall / er wölle ſolchen Götzen zu Brüſſel auff offenem Marck verbrennen. Bald ſchlägt jhm ein groſſe Kugel / Maul / Zung / vnd Kien / glat hinweg / iſt gleich darnach geſtörben. Wie auch einem anderen die Naſen / weil er Marienbild trowet / die Naſen abzuſchneiden. Lipſius. Anno 1580. III.

Vnder Conſtantino Magno war die Kirch in guter Ruhe / biß Arrius ein gelehrter Prieſter zu Alexandria / ſo Año 315. geboren / nit mochte Biſchoff werden: fienge er die allerſchädlichſte Ketzerey an: Der Sohn Gottes ſey ein Creatur / weniger als der Vatter / nicht gleicher Volkommenheit mit dem Vatter / von Ewigkeit / Alſo ſey Maria kein Mutter GOttes. IV.

2. Arrio ſeynd 105. Biſchöff geſchwind beygefallen / vil 1000. Seelen verführt / diß

Gifft hat ſchier die gantze Chriſtenheit betrübt. S. Alexander zu Alexandria erhielt beym Keyſer Conſtantino / daß 318. Biſchöff im Niceniſchen Concilio Arrium verdampt / vnd weil Chriſanthus vnd Manſonius geſtorben / haben ſich auch die Todten : weil das Buch jhnen bey der Nacht zugelegt / vnderſchriben. Am Orth deß Concilij ſeynd heylſamme Bronnen entſprungen.

3. Conſtantia Conſtantini Schweſter / erbittet den Arrium auß dem Ellend / auffs Concilium, aber er hat ſein Jngeweid / am heimblichen Orth / ſambt der verdampten Seel außgeſchüttet. Ab welchem Spectacul die Arrianer / ſich dannoch nicht gebeſſert. So Tyranniſch hat Arrius ein Ehrgeitziger Prieſter / Chriſti vnzertrennten Rock zerriſſen / vnd zugleich der Himmel-Königin jhr gebührliche Ehr entzogen / vil Keyſer / Königreich / Land vnd Seelen ewig verderbt. Baronius diuerſis annis.

Den 11. Hewmonat.

I. 1. ANno 1580. reiſeten auß Gehorſamb zween Gottſelige Brüder deß H. Seraphiſchen Vatters Franciſci Capucciner Or-

Ordens/ von Larin nach Triuent/ da vberfalt ſie vnder Wegs ein ſo ſchröcklich vnd grawſamb Vngewitter / daß die armen Brůder ſich mit Macht vor den ſtarcken Sturmwinden vnd Platzregen im offnen Feld erhielten / der Donner / Hagel vnd Plitz / ſchoſſen / ſchlugen vnd ſchimmerten erbårmblich / da war kein Auffenthalt noch Vnderſchleiff vorm Vngewitter/die Brůder aller naß/ matt vnd můed/giengen ſorglich fort / kondten aber Triuent / wegen deß Vngewitters nicht erꝛeichen.

2. Der Tag war fürüber / die Nacht ob jhnen / aber das grewliche Donnern vnd Plitzen wolte nicht nachlaſſen / kommen alſo mit Finſtere der Nacht in einen Wald/ ſuchen/ob ſie ſich etwann allda vor dem ſtarcken Platzregen vnd Sturmwinden etwas ſicheren möchten / aber das Vngewitter trang aller Orthen durch / da war nichts / als die finſtere Nacht / vnd die Vngeſtümme deß Wetters / die armen Brůder waren aller naß / matt / hungerig vnd erfroren / wußten jhrer weder Hilff noch Rath / ſahen wegen Finſtere der Nacht / nichts / als was das mannigfaltige Plitzen vmb ſie erleuchtete.

3. In ſolchem Ellend nemmen ſie jhr Zuflucht zu Gott / ruffen Mariam jhre Allerglorwürdigſte Patronin neben dem heiligen ErtzEngel S. Michaele von innerem Hertzen / gantz eyfferig an / vnd thun ſich jhren mildtreichen Schutz vnd Fürbitt demühtig befehlen: Weil ſie alſo im Gebett verharren / da gehet ein Plitz auff den anderen / daß der Wald faſt erleuchtet wurde / vnd in ſolcher Flammen erſehen die Brůder zu nächſt bey jhnen ein Mawer eines Hauſes: Die Brůder verwunderten ſich deß Gebäwes / weil ſie zuuor nie kein Hauß in diſem Wald geſehen / machen ſie derowegen auff / eylen dem Baw zu / vnd finden ein anſehliche Porten / als eines ſtattlichen Pallaſts: ſie klopffen an / ein Adeliche / ſchöne Matron ſihet zum Fenſter herauß / wer da klopffe / erſihet die zween arme Capucciner aller zitterendt vnd trieffendt vor Kälte deß Regenwaſſers / erbarmet ſich jhrer / vnd befilcht einem alten Mann / er ſolle die Porten öffnen / vnd die armen dürfftigen Brůder zu jhr in das Gemach führen.

4. Die Brůder erfrewen ſich der Barmhertzigkeit / verwundern ſich vber die ſchöne

der

der Matronen/ welche etwas vber Menſch-
liches an jhr erſehen lieſſe: Der Alte empfa-
het die Brůder Ehrwůrdig / fůhret ſie aller
kohtig vnd naß in das herrliche Gemach di-
ſer Adelichen Matron: allda ſaß ſie vmbge-
ben mit einer hochanſehlichen Schaar Ade-
licher Ritter / ſie empfahet die Prieſter gantz
freundtlich/ befilcht alßbald ein Fewr zuma-
chen / vnd den Tiſch zubereiten / damit die
Brůder ſich erwårmen / jhre arme Kleider
abtrůcknen / vnd ſich mit Speiß erſåttigen
möchten.

5. Als ſolches geſchicht/ ſpricht die Ma-
tron den Brůderen freundtlich zu / fraget
ſie: Wohin ſie der Gehorſamb laitte vnd
fůhre / vnd wie ſie in diſen Wald kommen
wåren? Die Brůder antworten demůh-
tig / wie daß ſie auß Befelch jhrer Oberen
zu Larin bey ſchönem hellen Sonnenſchein
nach Triuent außgangen / der Meynung:
ſie wollen bey ſo guttem Wetter/ vnd hellen
Tag wol dahin kommen / aber die Vnge-
ſtůmme deß Wetters habe ſie verhinderet/
vnd die Finſtere der Nacht habe ſie in diſen
Wald gefůhrt: Weil vns aber alle Menſch-
liche Hilff durch das erſchröckliche Wetter
abgeſchnitten war / haben wir vnſer Ge-

müth gegen der Himmelkönigin Maria / vnd dem H. ErtzEngel Michaele / die wir ohne das mit ſonderer Andacht verehren erhebt / vns jhrem Schutz vnd Schirm demühtig befohlen / durch deren Hilff wir / zweiffels ohne / allhero geleittet worden.

6. Auff welches jhnen die Fraw antwortet / ſprechend: O jhr meine geliebte Brüder / habt wol vnd recht gethan / daß jhr euch vnder diſen Schirm befohlen / vnd ewer Andacht nach GOtt / meiſtes auff ſie wendet: dann Maria die wunderbarliche Mutter GOttes / vnd der H. ErtzEngel Michael / verwerffen keinen / der zu jhnen von Hertzen fliehet: ſondern kommen jhnen in allen Anligen mildtreich zu Hilff: behaltet vnd bewahret derowegen diſe ewere Andacht in ewerem Hertzen / lebet vnd ſterbet mit derſelben / ſo wird ſie euch zum Heyl gedeyen. Vnd als ſie diß geſagt: die Brüder aber ſich beym Fewer abgetrücknet / vnd nach Nothturfft erſättiget hatten / hat ſie dieſelben von ſich zur Nacht Ruhe gelaſſen.

7. Als nun der Tag anbrache / begaben die Brüder ſich von jhrer Ruhe widerumb auff den Weg / den dann der Alte jhnen wol

zei=

zeigete: die Brůder aber batten jhne gantz demůhtig / er wölle jhnen diſer ſo Adelichen Frawen Namen kund thun. Darauff d' Alte: Lobet vnd preyſet O lieben Brůder / Gott im Himmel / vnd ſagt der vbergebenedeyten Mutter GOttes Maria Lob vnd Danck / welche euch diſe Gutthat erwiſen hat / vnd wiſſet: daß die hoch Adeliche Matron / ſo jhr geſehen / die Glorwůrdigſte Jungfraw vnd Mutter GOttes Maria / die herrliche vnd anſehliche Schaar der Ritter aber / der H. ErtzEngel Michael mit anderen Engeln / derer Hilff jhr euch befohlen hattet / geweſen: vnd ich bin Petrus der Apoſtel. Vnd als er ſolches geredt / iſt er mit ſambt dem anſehlichen Baw vor jhren Augen verſchwunden. Die Brůder aber ſagten GOtt dem Allmächtigen vmb diſe ſo groſſe Barmhertzigkeit inniglich Danck / vnd übten ſich fürter in der Andacht gegen diſer ſo Hilffreichen Patronin Maria / den HH. Englen vnd Apoſtlen je länger je eyfferiger. R. P. Zacharias Bouerius. Tom. 1. Annal. Min. Capuc. fol. 873.

Als die Religioſi zu Ciſonio in Hannonia / die Veſper andächtig / vnd lieblich muſicierten, von V. L. Frawen / Sihe / II.

da ſchlegt das Wetter in die Kirchen / vnd ſchieſʒt gähling ein fewriger Straal mitten vnder die Münch ins Chor. Vnd ob gleich wol oben im Thurn die Gloggen zerſchmolʒen / wie auch vmb die Religioſen herumb die Altär / Mauren / Tach / vnd Stulwerck / jämmerlich zerſchmetteret: iſt doch keinem Singer / nicht einiges Leid geſchehen: Von Maria gnädig bewahret / weil jhr ſtarcke Meynung war / die Himmelkönigin mit ſüſſem / lieblichem Geſang / inniglich zuloben. Ioan. Buzelin. Anno 1520.

Den 12. Hewmonat.

I. 1. JOannes Gerſon / Cantʒler zu Pariſʒ ſchreibt vber das Magnificat *Serm.* in Natal. 21. Tractat. das Hertʒ iſt voller Lobs Marie / vnd deſʒ H. Joſephs / diſer / ſagt er / war Marie der Mutter GOttes Haupt / vnd Ehemann: die Jungfraw aber ein wahre Mutter Chriſti deſʒ Sohns Gottes / daher entſpringt ein ſehr hohe Fürtreffligkeit.

2. Gerſon bemühet ſich / bey Geiſtlichen vnd Weltlichen Prælaten / auffs allerhitzigeſt / daſʒ S. Joſephs / vnd die 7. Feſt Marie allenthalben andächtig celebriert wurden.

Joſeph /

Joſeph/Maria war ſein Hertz/ſeine Grüß/ Waffen/Sprichwort. Diſen/nach GOtt/ zu gröſſeren Ehren/ faſtet er: ein groſſen Grawſen vnd Abſchewligkeit hatte er ab der Vnreinigkeit: Wahrnet im Predigen/ vnnd im Beichtſtul/ gantz fewrig/ ſeine Beichtkinder/ ſo wol Ledige/ als im Eheſtand: daß ſich/ bey Verlurſt ewiger Seeligkeit/ keiner diſes Laſters halben/ im Beichtſtul ſchäme: dann doch gar zu groſſe Menge/ verlohren werde/ weil ſie die Vnreinigkeit im Beichten verſchweigen/ entſchuldigen/ oder den Luſt noch darzu behalten. Liß ſeine guldine Lehren/ wie man ſoll auffrecht/ deutlich/ gantz/ ſchmertzlich Beichten/ vnd Beicht hören.

3. In ſeim hohen Alter/ ob jhn gleichwol hohe Doctores höchlich darumb verachten/ vnd mit allem Gewalt daruon wolten abhalten: hat er die Jugendt ſelbſt zuſammen beruffen/ in Häuſern/ Gaſſen/ vnd Kirchen/ die kleine/ arme Kinder/ die Chriſtliche Lehr/ das Aue Maria/ Roſenkrantz/ Creutz machen/ Täglich gelehrt/ vnd der vnſchuldigen Engeln Gebett/ für ſich/ von jhnen/ begehrt/ damit er nicht ins Fegfewr müſſe. Was ſeynd für hertzliche Lieb-

 ha-

haber GOttes / vnd Maria / wanns die Kinder nicht ſeyn? gar ſelten wirdt ein Alter erſt / ein wahrer / beſtändiger Maria-Diener/ wann er in der Kindheit nit Marie Liebe geſogen hat. Alles Heyl/ alles Vnheyl ligt an der Kinderzucht. Anno 1429. Spinell. Balingh.

II. 1. S. Joannes Gualbertus Florentinus ein Stiffter deß Ordens Vallis Vmbrosæ / als er den Teuffel / von einem ſterbenden Münch / mit dem Crucifix verjagt/ erſchin jhm alßbald Maria / S. Petrus / S. Benedictus: Kämpff ritterlich / ſagt die Jungfraw / ich will dich niemahl verlaſſen. Ein Gottſelige Aebtiſſin gibt jhm ein Ort/ das Kloſter zubawen/ vnd Nahrung.

2. Weil er noch Weltlich ſeines Bruders Todt wolte rächen / begegnet jhm der Thäter / am Charfreytag / ſteigt von ſeinem Pferdt / vnd kniet vor jhm / bittet wegen deß heut gecreutzigten JEſu / vmb Verzeyhung. Da hebt jhn Gualbert von der Erden auff / verzeyhet jhm gern vmb Maria gecreutzigten Sohns willen. Darauff gehet Johannes ſeinem Brauch nach in S. Miniatis deß H. Martyrers Kirchen zu Florentz / bettet vor einem Crucifix / da ſihe

Wun-

Wunder / das Bild erhebt ſich gegen jhm / in die Höhe / neiget ſich / kuſſet jhn lieblich / ſchawet auch gleichſamb mit lebendigen Augen ferꝛner nach jhm / als wolt es jhme vmb die Verzeyhung dancken. Die Simoniacos hat er ſtarck beſtritten / den H. Orden ſtreng mit Lehr vnd Exempel reformiert, iſt heut auß dem Kloſter in Himmel geflogen / an welchem Tag der Ertzketzer Luther / auß dem Kloſter S. Auguſtini Ordens / zu Wittenberg / iſt außgeſprungen / vnd den 18. Hornung in die Höll gefahren. Surius. Anno 1073. obijt.

III. Heinrich der Ander / König in Franckreich / hatte Mariam Bononienſem / jnniglich lieb / diſer Himmel Königin Bildtnuß begehrt er jnbrünſtig jmmerdar in friſcher Gedächtnuß zuhaben / daher ließ er in alle die Zimmer / darein er kame / Maria Bildtnuß einſetzen / damit er ſtäts müßte an ſie lieblich gedencken. Jn die Kirchen Maria Bononienſis genandt / machte er ein ſehr groſſes ſchweres Silberns Marien Bild / ſampt vier gar hohe / auch Silberne Leuchter / damit jedermann Marie friſche Gedächtnuß einzutrucken. Ex hiſt. Ephim. Gall. Anno 1559.

IV. 1. Als vor etlich hundert Jahren dz Thal Afflentz in Steyrmarck an das Kloſter S. Lamberti deß H. Benedicti Ordens kommen/ hat es den damahligen Abbt für rathſamb angeſehen / daß er auß ſeinem Kloſter einen tauglichen Mann dahin ſende / welcher den Vnderthanen an Leib vnd Seelen verhilfflich / das Rechtſprechende; die gebühren-de Gefäll einbrächte / vnd die Stell eines eyfferigen Seelſorgers vertrette / vnd iſt diſer ein ſehr verſtändiger Gottſeeliger Mann / Pater Schaffner deß Gottshauß geweſen.

2. Diſer ſeiner Andacht zupflegen / hat auß ſeinem Kloſter mit ſich dorthin geführet V. L. Fr. Bildtnuß/vnd dero ein ſchlechtes Capellin auffgebawet/ſolches darein geſetzt/ vnd beſtem vermögen nach die Mutter GOttes daruor verehret.

3. Als aber im 1284. Jahr durch vil Kranckheiten von GOtt heimbgeſuchet aller Bethrüſig/waren Marggraff Heinrich in Möhren / mit ſeiner Fraw Gemahel / vnd kein Hilff von Aertzten etwas erſchieſſen wolt / haben ſie ſich zu Geiſtlichen Mitteln gewendet/ vorigen / begehrten Geſund widerumb zuerlangen. Als nun hin vnd

wider

wider in den Klöſtern vnd Gottshäuſeren/ Gebett/ Proceſſion/ vnd Bußwerck angeſtellet wurden/ iſt der H. Wenceßlaus M. dem Herren Marggraffen im Schlaff erſchinen/ vnd angedeutet/ vmb jetzt erlangte Geſundheit ſolle er ſich bey der Mutter GOttes danckbar einſtellen. Welcher Bildtnuß im Affientzer Thal von einem frommen Benedictiner vnder einem ſchlechten Hüttlein auffgericht wäre worden/ allda die milldtreichiſte Jungfraw jhr fürgenommen vnd beſchloſſen/ denen/ ſo in jhren Nöthen jhr Zuflucht forthin zu jhr haben wurden/ ſonderbahre Gunſt vnd Gnaden zubeweiſen/ hat jhm hiemit die Landts Art alſo beſchriben/ wo das Capellin ſtunde/ als ob ers mit leiblichen Augen anſichtig wäre/ vnd damit verſchwunden.

4. Als nach diſem er ſo wol ſich ſelbſten/ als ſein vilgeliebte Fraw Gemahel ſehr wol auff zuſeyn befunden/ hat er ſich folgenden Tags/ mit groſſer Anzahl der Geferdten/ wegen diß augenſcheinlichen Wunderwercks angetriben/ auff den Weg gemacht/ in gemelter Zell/ oder Capell ſein Schuldigkeit abzulegen/ welches auch mit ſeinem/ vnd ſeiner Mitpilgern groſſen Troſt geſche-

ſchehen / ja er hat am ſelben Orth ein herꝛliche Kirch auß ſeinem Seckel erbawet / darauff auß Steyrmarck / Kärnten / Crabaten / vnd anderen benachbarten / vnd weitgelegnen Ländern ein groſſer Zulauff worden / vnd groſſe Zeichen geſchehen.

5. Als vngefährlich vmb das Jahr Chriſti 1300. vnd im vierten hunder der Türckiſche Wüetterich Amurath mit 80000. Mann Feindtlicher weiß in Vngarn eingefallen / hat König Ludwig der I. wider jhn ſeiner Vnderthanen 2000. ſtreitbare Mann zwar auff die Bein gebracht / weil er doch ſehr fürchtete / er möchte mit ſo kleiner Anzahl gegen ſo groſſer Macht den kürtzeren ziehen / hat er ſich / das Kriegsheer / vnd alle Vnderthanen der Mutter Gottes zu Cell geflißneſt befohlen. Da hat ſie ſich jhme im Schlaff ſichtbarlich gezeiget / vnd ein V. L. Fr. Bild / welches er gemeinglich in den Feld- vnd andern Zügen pflegte mit ſich herumb tragen / auff die Bruſt gelegt / auch mit verſprochnen Sieg dapffer wider die Feind zuſtreiten angefriſchet.

6. Darauff er ſolches Geſicht / vnd Verſprechen den Soldaten erzehlet / vnd muetig zukämpffen ermahnet / welches auch Mannlich

lich vnd glücklich geſchehen / daß der Türcken ſehr wenig mit dem Leben daruon ſeind kommen: Der König / iſt nach der Schlacht mit ſeinem gantzen Kriegsheer Pilgersweiß gen Cell gewallfahrtet / GOtt / vnd ſeiner Hilff- vnd Schutzmutter gedancket / neben andern köſtlichen Gaaben jhr nit allein ſein Leib Degen / mit welchem er manchen ſtoltzen Barbarn hingericht / vnd auff die Haupt gelegt / ſeine Sporen / ein ſilberne verguldte Kron ; ein Heilthumb Täffelein mit Edelgeſtein verſetzt / ſo er am Halß zutragen pflegte / das Marie Bild / durch deſſen Beyſtand er obgeſigt hette : Ein andere köſtliche Kron mit Edelgeſtein : allerhand köſtliche Kirchenornat vnd Kleider / ein gantz guldinen Pfund ſchweren Kelch auffgeopffert / ſondern auch / weil Marggraffen Heinrichs Kirchen nit vber tauſendt Perſonen faſſete / hat er dieſelbe niderwerffen laſſen / vnd von Quaderſtucken ein gröſſere vnd köſtlichere wider auffgeführet / wie noch heutiges Tags zuſehen iſt. F. Thom. Weis in D. V. Cell : auß Ioan. Henrico Abbt. Chriſtophoro Andrea Fiſcher / Ioanne Maneſdorfer, Nicolao Hoginet, Bonfinio, Abrahamo Bzouio.

Anno

V. Anno 1618. iſt Joachim Rupertus ein Knab am Schenckel gantz erkrummet/ voller Schmertzen/ Brandt/ vnd Löcher: mit der Eltern Gelübdt/ zu Weyeren/ durch Maria Fürbitt/ wol gerad worden. Hiſtor. Weyeren.

Den 13. Hewmonat.

I. 1. EIn Gottloſer Soldat verſpottet die Roſenkräntz / vnd weil er Mariam verließ / hat jhn GOtt auch verlaſſen. Er wirdt von wegen ſchweren Laſteren eingezogen/ allda jhn ſein Geſell heimbſucht/ vergißt ſeines Rappiers in der Gefängnuß / vnd gehet zum Bronnen/ dem Gefangenen ein friſchen Trunck zuholen.

2. Als er wider mit dem Waſſer kompt/ ſihe ein grawſamme That: der ellende Soldat ligt in ſeinem eignen Blut/ kalt erbärmlich todt / vnnd ſteckt das Rappier mitten im Hertzen / auff welches er ſich gelegt hatte. Auff dem Tiſch ſtunden diſe Wort/ mit Kreyden geſchriben : Weil ich nicht hab gelebt wie ein Chriſtenmenſch / ſo iſts auch nit billich / daß ich ſterbe wie ein Chriſtenmenſch. Ex Paulo Ioſcio.

II. 1. Albertus Ertzhertzog in Oeſterreich/ ſucht

ſucht Mariam zu Hall gar offt / demühtig heimb/ ſtifftet daſelbſt / ſambt einer gar zierlichen / groſſen ſilbernen Ampel / ein ewiges Liecht. Maria zu Sichem / bawet er ein gar ſtattliche / köſtliche Capell: vnd was er für Keyſerliche Kleinodien / von Keyſer Rudolpff vnd Matthia ererbt / gab er alles der Himmliſchen Keyſerin / welche köſtliche Stuck nit mögen geſchätzt werden.

2. Jährlich verharret er an diſem heiligen Orth neun Tag/ mit andächtigem Gebett / empfahet die H. Sacrament / begehrt von der Jungfrawen ein glückliche Regierung / vnd ein ſeeliges End / welches er eben an dem Tag erreichet hat / als er zuvor Anno 1598. ſein Cardinal Hut Marie zu Hall hatte andächtig auffgeopffert. An. 1621.

1. Franciſcus Sfortia im Piſaner Gebiet/ III.
hat ein veſten Thurn / mit groſſen Stucken beſchoſſen: der zu aller oberſt im Thurn war/ vnd ſeine Geſellen wahrnet/ ſo offt der Feind ein Schuß thun wolte / befahl ſich mit gebogenen Knien Marie der Jungfrawen / dann es vnmüglich war / in diſem ſchweren Fall deß gantzen Thurns / zu entfliehen. Der gantze Thurn fallt ein / vnd werden alle zu vil Stucken zerſchmettert/

Glidweiß zerſtücklet / vnd zertruckt: allein diſer Außſpeher wirdt nicht von einigem Steinlein berührt. Diſes ſehr groſſe Wunder / lehret die Soldaten jhre Roſenkräntz fleiſſiger zubetten / vnd ſich Maria jnbrünſtiger zubefehlen.

2. Zu Caſanoua wirdt diſem Franciſco / ein junge wolgeſtalte Tochter / von Soldaten gefangen / zugeführt / die war einem verſprochen / vnd trug ein hertzliche Andacht zu der vbergebenedeyten Jungfrawen Maria / derſelben befahl ſie jhr Jungfrawſchafft / mit Weinen vnd Seufftzen. Sfortia legt ſich in kein Geliger / es wäre dann ein Marien Bild angeſchlagen: auff diſes deut die Tochter mit der Hand / vnd ſprach zum Franciſco / mit hertzlichen bitteren Weinen: Glaubſt du / vnd förchteſt du die hölliſche ewige Peyn? Iſt dir dein Ehr / Leib vnd Seel / die Victori wider deine Feind / GOtt / vnd diſe Jungfraw Maria jnniglich lieb / ſo rühr mich nicht an / dann diſe Jungfraw laßts nit vngerochen? Sie iſt ein ſtarcke Schirmfraw / aller reinen Jungfrawen / die ſich jhr trewlich befehlen. Gib mir mein Bräutigam bey den Gefangnen ledig / bey dem will ich / zu Ehren

diſer

diſer Jungfrawen / Jungfräwlich leben / vnd er mit jhr.

3. Franciſcus ertatteret / ließ den Jüngling herzu bringen / dem ſchreit die Braut zu: O Jüngling zweiffel nicht an meiner Jungfrawſchafft: diſer Kriegs Obriſter iſt / wie jhm Maria befohlen / der erſte Schirmherr meiner Ehren: ein reine Jungfraw bin ich gefangen worden / ein Jungfraw wird ich wider erlößt werden.

4. Sfortia will jhr vil Goldt verehren: Nein / ſagt ſie / damit man nicht argwohne / mein Jungfrawſchafft ſey darmit verkaufft worden / vnnd die Ehr Marie entzogen. Seind alſo diſe zwo Jungfrawen mit ſicherem Gelaidt / frey ledig heimb gezogen. Wie löblich werden die Crucifix vnd Marien Bilder / an jedes Beth angeſchlagen. Wie leichtlich kan ſich ein Jungfraw erretten / wann ſie nur Marie ſich hertzlich befilcht. Simoneta l. 4. Anno 1436.

Anno 1562. Fiel ein ſtummer Knab in Bronnen / wirdt lang hernach todt herauß gezogen / mit zerſchmettertem Haupt / mit zerbrochnen Armen / vnd ſchmeckend / war als zerfallen. Die Elteren verloben jhn dannoch Marie gen Monſerrat. Alßbald ſtehet IV.

 der

der Knab geſund auff / vnd redet. Hiſtor. Montiſſerrat.

V. Der Geburts Tag deß heiligen Prophe-ten Joelis / welcher im 3. Cap. ſeiner Prophecey V. L. Frawen mit den bezeichneten Bronnen angedeutet / von welchem Bronnen entſprungen jener Fluß / der den Strick / oder Dornbach bewåſſert: Das iſt / Chriſtus / ſo vns von den Stricken vnd Banden der Sůnden / mit den wir gebunden waren / erlediget / vnd vns durch ſein Gôttliche Gnad / von den ſpitzigen Dôrnern der Sorgen vnd Reichthumben diſer Welt / die den Samen ſeines Gôttlichen Worts in vns erſtecken wollen / bewahret. Calendar. B. Virg.

Den 14. Hewmonat.

I. 1. KEyſer Heinrich der Erſt / zu Abach in Bayren geboren / der Vatter auch Heinrich / oder Hetzilo / iſt von Abach allweg vmb Mitternacht zu S. Emeram gen Regenſpurg eine oder zwo Stund lang in die Mettin gangen. Zu Hildesheimb wirdt der H. Keyſer Heinrich wol erzogen / vnd hochgelehrt. Von Willigiſo Ertzbiſchoffen zu Meyntz / zum Rômiſchen Keyſer geſalbt.

2. Ma-

2. Mariam liebt er ſo inniglich / daß jhrem vnd S. Joſephs Exempel nach: mit ſeinem Gemahel Kunigund / ewige Jungfrawſchafft verlobte: bettet allweg / wo er jmmer hinkame / die erſt Nacht durch in der Kirchen / vor Marie Altar. Als er zu Rom bey Maria Maiore zu Nachts bettet / erſchine Chriſtus in Pontificalibus ein Ambt zuſingen / ſambt Maria / vnd gar vil Heiligen.

3. Die Engel ſingen den Introitum: O HErr / wir haben mitten im Tempel dein Barmhertzigkeit auffgenommen: alßbald deutten alle Heiligen auff den Keyſer / diſer ſey ein groſſer Theil Gottes Barmhertzigkeit. Nach dem Euangelio / als Maria das Buch gekuſſet / befahl ſie dem Engel / ſolches dem Keyſer auch darzureichen: Gib jhm / ſagt Maria / deß Fridens Kuß / dann mir ſein Engliſche Jungfrawſchafft hertzlich wol gefält. Heinrich wirdt verzuckt / da ergreifft jhn der Engel bey der Spanader: Diß hab / ſagt er / zum Zeichen ewiger Lieb mit Maria / wegen deiner Jungfräwlichen Reinigkeit. Darauff hat er etwas wenigs gehuncken / wie vor Zeitten der Patriarch Jacob / Gen. 32. ℣. 25.

4. Diſer Engel von Maria geſandt / hat jhme geholffen / wie er offt ſelbſt jhne geſehen / die Saracener ſchlagen / die Wandalen/die Græcos von Apulia/die Sclauonier von Magdeburg / von Meiſſen / Straßburg: Merßburg / welches er S. Lorentzen verlobte. Auff dem Berg Caſſino / hat jhn der reiſſende Stein ſchmertzlich gepeiniget/ von welchem jhn S. Benedictus vnd Scholaſtica erlediget. Zu Regenſpurg bey S. Emeram in S. Wolffgangs Capell hört er: Nach ſechß. Vnd wirdt nach 6. Jahren Keyſer. Er aber wartet auff den Todt.

5. Vnzahlbare Gütter hat er von ſo vil Victorien erlangt / aber GOtt / Mariam/ vnd die Heiligen zu Erben gemacht / ohnangeſehen / daß Kunigundis Bruder / wie auch ſein eigener Bruder Bruno/ ſich ſtarck darwider ſetzten / biß ſie GOtt mit einem grewlichen Nächtlichen Geſicht geſtrafft hatte. Tauſendt Kirchen/ Stifft vnd Klöſter hat Keyſer Heinrich vom Fundament erbawet / oder reſtaurirt, Marie gar vil: Im Straßburger Biſtumb / zu Baſel/ Marie das Hauptmünſter ſambt dem Biſchöfflichen Sitz: Zu Paſſaw / Bamberg/ Regenſpurg / Newburg an der Thonaw/

bey

bey Ach/S. Adelberto/zu Speir: gen Cluniac / hat er die Wunderköſtliche Keyſerliche Kron / auß lautter Gold vnd Edelgeſtein/ geſchickt. Mit ſeiner Schweſter Giſila/den H. Stephanum/vnd mit jhm gantz Vngarn/ Böheimb/2c. bekehrt. Emericus Stephani Sohn / iſt auch ein reine Jungfraw verbliben.

6. Hat er 1000. Kirchen erbawet / wie vil 1000. Seelen hat dann diſe Jungfraw den Himmel gezeiget ? Dannoch hat S. Lorentz am Todtbeth / ſein ſchweren guldinen Kelch / jhme von Heinrich vermacht/ müſſen auff die Wagſchüſſel zu legen / damit die gutte Werck köndten fürſchlagen. O ſtrenge Gerechtigkeit! Er lebt 52. Jahr/ war 21. Keyſer / entſchlieff ſeelig zu Bamberg. Ward in ſeiner eignen Kirchen begraben. Nauclerus. Surius. obijt Anno 1024.

Añ. 1604. Caſpar Bono deß Ordens S. Franciſci de Paula / in Hiſpania von Valentz / fallt vom Roß / wirdt vbel verwundt/ vnnd darzu vom Feindt mit einer Axt ins Haupt geſchlagen / verlobt ſich Marie/ vnd wirdt geſund. Im Krieg bettet er Täglich Marie ſiben Tagzeitten / den Roſenkrantz/ II.

vnd war diß ſein einiges / vnd letſtes Wort: JEſus / Maria / Joſeph. Darauß er ein groſſe Süſſigkeit empfunden. Kein Marien Bild gieng er fürüber / welches er nicht demühtig grüſſet / die gröſte Andacht trug er zu dem Bild zu Valentz / das genandt wirdt: Maria der Verlaſſenen.

3. So offt einer ertrinckt / oder bey der Statt vmbkompt / ſo hört man bey diſem Bildt etliche ſtarcke Streich / ſamb wurde V. L. Fr. als ein lebendiger Menſch / hart geſchlagen. Diß Bild zeigt auch das Orth / an welchem der Todtſchlag geſchehen / oder wo der ermördete Leib begraben ligt. Anno 1608. den 28. Junij kniet ein Todtſchläger im Außführen / vnd befahl ſein Seel / vor dem H. Bild / Marie andächtig: Alßbaldt ſeind 5. ſtarcker Streich erhört worden / ſamb habe jhn Maria erhöret. Er kniet abermahl / vnd ſagt ihr Danck / da werden andere fünff Streich / ebenmäſſig gehört. Ex Chron. Ordinis.

III. 1. S. Bonauentura auß Tuſcia von Balneoregio bürtig / ſeine Elteren Johannes vnd Rittella / verloben jhn kranck S. Franciſco / er wirdt geſund / vnd gehet in Orden / wirdt Miniſter Generalis / vnd vom Bapſt

Gre=

Gregorio genöhtiget / Cardinal zu Alba zuwerden. Er iſt der erſt Anfänger / deß Verß: Gloria tibi Domine, qui natus es de Virgine. Und daß man am Abendt zu drey Gloggenzeichen / mit gebognen Knien drey Aue Maria bettet.

2. Edle Bücher / ſchöne Reimen / Speculum Mariæ, herzliche Lobſprüch / Betrachtungen im Leben Chriſti / und Sermones, hat er von Maria geſchriben: Wie baldt das Kindt / ſagt er / zur Vernunfft kompt / ſoll es eilends Mariam zu einer ewigē Mutter erwöhlen / nichts ohne den Engliſchen Gruß anfangen / mit Andacht / Demuth / Jungfrawſchafft / ꝛc. Marie täglich würcklich nachfolgen.

3. Auß vbriger Forcht vnd Demuth wolt er ein Tag nit communicieren, da ſchickt jhm Chriſtus durch ein Engel das H. Sacrament. Alexander von Aloes ſein Præceptor ſagt von jhm: Ein reine Jungfraw iſt Bonauentura / hat deß H. Tauffs Vnſchuld nie verlohren / gar ſelten ein läßlich Sündlein begangen. Mehr geduncket er mich ein Engel / als ein Menſch / in welchem ſchier Adam nit geſündiget habe. War 53. Jahr alt / lebt mit S. Thoma Aquino in groſſer

Lieb / vnd als er zu Lion nach 160. Jahren / ward außgraben / iſt das Haupt noch ſo gantz vnd ſchön erfunden worden / als wann es noch lebte. Surius Anno 1272. Octauianus ad Sixtum IV.

IV. Georg Franck von Sultzbach auß der Pfaltz / war von Jugendt auff in der Ketzerey erzogen / vnd ob wol er ſich lange Zeit bey den Catholiſchen auffhielte / welche jhm / daß er ſich bekehrte / manchesmahl dapffer zuſprachen / lieſſe er ſich doch am wenigſten nit bereden / letſtlich iſt er in einem Straiff in Vngarn von den Türcken erdappet / gefänglich hinweg geführet / vnd dreymahl verkauffet / auch ohne Zahl gebrüglet worden. In diſer ſo ſchweren zweyjährigen Dienſtbarkeit ſeynd jhm vil Ding eingefallen / vnd zu Gemüth kommen: ſo er noch frey bey den Catholiſchen geſehen / vnd gehöret hatte / ſonderlich aber V. L. Fr. Zell / derwegen er jnwendig angetriben verlobet hat / wann er köndte von diſer Dienſtbarkeit ledig werden / ſo wölle er der Ketzerey abſagen / Catholiſch werden / vnd den graden Weeg nacher Cell zu V. L. Fr. ſich verfüegen: Darauff jhn ſein Herr in Garten hinauß mit einem Wächter geſchickt / auff

daß

daß er das Land vmbgrabte. Da hat ſich der Wächter ins Graß an einem kühlen Schatten nidergelegt / vnnd entſchlaffen / vnd alſo der gutte Franck ſein Gelegenheit erſehen / an die Hand genommen / geflohen / vnd ſo bald er V. L. Fr. Cell in Steyrmarck erꝛaichet / zur ſchuldigen Danckbarkeit den allein ſeligmachenden Catholiſchen Glauben angenommen. F. Thomas Weiſs. in DV Cell: Anno 1623. n. 137.

Johannis Reuſchners Haußfraw war ein Fluß in das gantze Haupt geſeſſen / daß ſie nicht allein jmmer härtiglich hueſtete / vnd auffgeſchwulle / ſondern auch auß beeden Ohren ein ſolcher Vnrath deß ſehr vbelſtinckenden Ayters / ohne auffhören / herunder rennete / daß ſich kein einiger Menſch vmb keinerley Gelt beſtellen laſſen wolte / jhr daſſelbige abzuſtreichen / ſintemahl niemand den grawſammen Geſtanck erdulden kondte / daß jhm nicht geſchwande. Da hat jhr Ehemann ſein euſſerſte Lieb an jhr erwiſen / ſo vil jhm möglich geweſen / vnd auff das jnbrünſtigſt ſie V. L. Frawen zu Cell befohlen / auch ein guldinen Pfenning / darauff die Mutter Gottes ſambt jhrem lieben JEſus Kindlein gepreget ware / verlobet. V.

Darauff

Darauff ſie wider zu jhr voriger Geſundheit gelanget. Ex eodem. Anno 1630. num. 156.

VI. Andreas Walſch / ſonſt eines vnſträfflichen Erbarn Wandel / allein wolt er / vom Luther betrogen / nit mit den Catholiſchen vnder einer / ſondern mit den Lutheranern vnder zweyen Gſtalten das Sacrament deß H. Abendtmahls empfangen. Deſſen zwey Jährigen Söhnlein plagte gar ſtreng ein ſchmertzliches Fieber / welchem / nach dem er mit keiner Artzney konte abhelffen / hat er ſich zu V. L. Fr. gewendet / vnd verſprochen: Wann durch jhr Fürbitt das Kind geneſen wurde / ſo wölle er rechtglaubig vnd Catholiſch werden / vnd ein Kirchfahrt gen Cell verrichten / darauff ſo wol dem armen Kind / als dem betrübten Vatter geholffen worden. Ex eodem. Anno 1625.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 15. Hewmonat.

I. 1. ALs Innocentius IV. den Bettel Orden verbotten hatte / ohne außtruckliche Erlaubnuß deß Gehorſambs / Beicht zuhören: bettet Vmbertus der 5. General

Predi-

Prediger Ordens/ zu Maria mit dem gan-tzen Orden. Nach der Mettin betteten ſie Bußpſalmen darzu/ die Litaney/ eyfferige Collectas, vnd ſcharpffe Gebett zu Maria/ vnd S. Dominico.

2. Vnder deſſen ſihet ein Bruder/ wie Maria JEſum anredet: O mein Sohn/ er-höre ſie/ meine trewe betrübte Kinder. Der Gewalt iſt bald wider erfolgt/ Beicht zu-hören/ vnd war ein Sprichwort beyn Car-dinälen: O hüttet euch vor der Litaney der Dominicanorum, ſie wircken gleich Wun-derzeichen darmit. Anno 1274.

1. Ignatius Azebedius/ noch ein junger Student in Luſitania/ ſtattlichen Ge-ſchlechts/ empfande gutte Einſprechungen vom H. Geiſt wider der Welt Eytelkeit. Deſſen wirdt ein eyfferiger frommer Herr bericht/ zeucht jhm zu lieb 20. Meil Wegs nach/ bringt jhn gen Conimbricam zu den Geiſtlichen Exercitien, oder Vbungen deß H. Ignatij Loiolæ. Sie gehen jhme wol von ſtatt/ vnd befindet/ daß jhn GOtt auß der Welt in die Societet Ieſu wölle haben/ jedoch verhinderte jhn diſer falſche Wohn/ man müſſe in einer ſo wichtigen Sach/ da-ran ſo vil gelegen/ nit eylen/ ſonder gemach II.

thüen/

thuen / vnd lang bedencken. Aber der H. Geiſt / deſſen Genad von keinem Auffſchub gutter Ding weißt / weltzet jhm den Stein auch vom Grab ſeines Hertzens.

2. Kompt derhalben in die Societet, vnd gleich von dem erſten Eingang an / biß in ſein hohes Alter / hat er ſich aller Vollkommenheit befliſſen / vnd ein Exemplar oder Vorbildt der Geiſtlichen Vollkommenheit geweſen / ſonderlich in Verachtung ſeiner ſelbſten / vnd Nidrigung vnder jedermänniglichen/groſſer Armuth/ der Seelen Eyffer bey Tag vnd Nacht. Kein Ding war ſo ſchlecht / kein Mühe vnd Arbeit ſo ſchwer/ vnd ſawr / die er nicht mit Dapfferkeit verrichtete / der Seelen Heyl / vnd Vollkommenheit/ zubefürderen.

3. Endtlich wird er von GOtt durch den ſeeligen Franciſcum Borgiam der Societet General / als ein Prouincial Oberſter nach Braſiliam in die newe Welt verordnet / vnd werden jhme wol bey 60. Geſellen vndergeben / deren meiſte Theil noch junge Nouitzin / welche jhr Probier Zeit mehrtheils auff dem Meer in den Schiffen ſolten zubringen / vnder diſem ſeeligen Ignatio / vnd noch wenigen Prieſteren / die jhme zugegeben

gegeben waren. Nun / er theilts auß in drey Schiff / vnd behalt in dem ſeinigen bey 38. bey ſich / vnd machte auß dem Schiff ein Gottſeeliges Collegium mit Betten / Geiſtlichen Leſen / vnd anderen Göttlichen Vbungen. Daß auch die Weltlichen / deren ein gutte Anzahl / an ſtatt Weltliches vnnützes Geſchwätz / vnd Spilens / Geiſtliche Büchlein laſen / Predig vnd Ermahnungen hörten / Roſenkräntz Täglich betteten.

4. Vnder diſem merckt Ignatius die Gefahr / vnd jnſtändige Marter / darzu er ſeine Vndergebene mit diſen Worten anredete: Geliebſte Brüder / heut werden wir müſſen ſterben / vnd mit JEſu / Maria / vnd andern Heiligen Gottes im Himmel zu Gaſt ſeyn / vnd iſt vns beſſer zuländen in deß Himmelreichs Port / oder Schifflände / als in Braſiliam: Laſſet vns derhalben fein darzu bereitten / vnd dapffer betten / dann ich glaub / der heutige ſoll vnſer letſter Tag allhie ſeyn.

5. Baldt darauff kamen Caluiniſche Meerrauber vber ſie / vnd neben gewohnlichen Caluiniſchen Reden wider die Jeſuiter / ſtechen ſie jhre Dolchen in ſie / hawen jhnen Händ vnd Arm ab / werffens in das Meer.

6. Aber

6. Aber Ignatio / als dem Fürnembſten / vnd der ſeinen Geiſtlichen Kindern dapffer zuſprach / zerſpalten ſie den Kopff / geben jhme drey Stich mit dreyen Lantzen / oder Spieſſen auff die Bruſt. Da ſagt er jhnen frewdig: Ich nimme Menſchen vnd Engel zu Zeugen / daß ich von wegen deß Römiſchen Catholiſchen Glaubens ſterbe / von welchem keines Nagels breit abzuweichen iſt.

7. Er hatte von Rom ein ſchönes Marie Bild / von deß H. Lucæ abgebildet / bey ſich / hielte es in den Händen / die Caluiniſten wollens jhme darauß reiſſen / kondtens aber nicht / warffen jhn derohalben Tödtlich verwundet / mit dem Bild ins Meer / mit welchem der ſeelige Martyrer empor ſchwamme / ſo weit man jhme nachſehen kondte / vnd wie er vorgeſagt / lendet er in die Himmliſche Schifflände zu ſeinem Seligmacher JEſu vnd Maria. Ex Hiſtoria Societatis. Calendario Antonij Balingh. & vita Borgiæ lib. c. 10.

IV. Auff heutigen Tag iſt der Gottloſe Keyſer Conſtans II. von GOtt Augenſcheinlich geſtraffet / vnnd von den ſeinen im Bad Anno 669. jämmerlich ermördet worden.

worden. Diſer/als er bey Lebens zeitten gen Rom kame / iſt er vom Bapſt Vitaliano/ Geiſtlichen/vnd Weltlichen /auff das ſtattlicheſt vnd ehrlicheſt eingehollet vnd gehalten worden / er beſuchte im Anfang die Kirchen / ſtellet ſich / als wann er gar eyfferig bettete / vnd Gottſeelig were / thätte auch den Gottshäuſern nicht ſchlechte Verehrung / nach etlich Tagen aber raubte er vnd führte mit ſich hinweg alle Zierden der Statt / ſonderlich was er von Meſſ vnd Glockenſpeiß möchte zuwegen bringen ; alſo/ daß er ſo gar den Tachzieglen V. L. Fr. Kirchen zum Martyrer genandt / nicht verſchonet. Ioan. Bonifac. Ex Carol. Sigon. de Reg. Ital.

Philippus König in Franckreich bawet zu Pariß Marie ein Königliches Münſter/ mit 120. Säulen/ 45. Capellen/ 28. groſſe Königliche Bilder / 11. Thürn / die gröſt Glocken in Marie Namen geweyhet / mag kaum von 20. Männeren geleuttet werden / wirdt auff 2. Meil Wegs gehört. Durch Marie Hilff / ſchlug er Otthonem 4. den Keyſer vmb das Jahr Chriſti 1215. bawet der Jungfrawen zu Danck diſer Victori die Kirch Maria de Victoria bey Sylua- V.

 necto/

necto / vnd das Kloſter Marie Boni Portus. NB. Wie danckbar haben ſich die Alten gegen Maria allweg gehalten. Unſer Undanckbarkeit beraubt vns gar zu vil Geiſtlicher / vnd Leiblicher Gütter / die vns ſonſten Maria vil vberflüſſiger erlangte. Merula in Coſmographia. Calend. B. V.

Den 16. Hewmonat.

I. HEut iſt das Hochzeitliche Frewdenfeſt aller Brüder vnd Schweſter / in der PP. Carmeliter Bruderſchafft / welche am Mitwoch vom Fleiſcheſſen ſich enthalten / vnd am erſten Sambſtag nach jhrem Ableiben / wie Maria S. Simoni Stock verſprochen / vnd Joan. XXII. beſtättiget / von dem Fegfewer erlediget werden. Liß Carthagenam / er ſchreibt / daß in einer Statt Ancira ſeyen zehen Tauſent Kloſter Jungfrawen Carmeliterin zumahl geweſen / erzehlt gar vil Heilige. Diſer Orden vnd Dominicaner / erzeigen ſich gegen den Weltlichen gar freygebig / in dem ſie alle / in jhre heilige Bruderſchafften Eingeſchribene / aller Ordens Verdienſten theilhafftig / vnd einuerleibt machen. Carthagen. t. 3. hom. 2. & ſeqq.

Ab

Alphonſus VIII. König zu Caſtell / ließ II.
im Fahnen Marienbild gegen den Feinden vortragen / ein Engel in eines Bawren Geſtalt / zeigt jhm den Weg / erſchlägt / mit Marie Fürbitt (dann alle Soldaten müßten vorm Angriff andächtig communicieren, vnd kniendt Mariam grüſſen) vber zweymahl hundert Tauſendt Mohren / auff ſeiner Seitten bliben nur 25. Vnd damit Alphonſum kein Kranckheit anſtieſſe / iſt von den 200000. kein Tropffen Blut gefloſſen / ſeynd dort wie die Stein todt gelegen. Heut wirdt das Danckfeſt herrlich begangen. Mariana lib. 11. Anno 1212.

Anno 1216. ſtarb der gelehrte / berümbte III.
Bapſt Innocentius der Dritte / der ſtattliche Canones zu Nutz der Chriſtlichen Kirchen in Corpore Iuris Canonici vnd andere Bücher hinderlaſſen.

1. Er hat den Krieg / damit man Hieruſalem / vnd das gelobte Landt wider bekommen / faſt befürderet / vnd neben anderen auch verordnet / daß der Ciſtertzienſer Orden / darzu auch ſollte den 40. Theil der fahrenden Gütter contribuiren oder herſchieſſen. Als ſich nun der Orden / wegen jhren Priuilegien, ſo er von den vorigen Bäp-

ſten empfangen / waigerte / iſt er alſo vber ſie entrüſt worden / daß er den Weltlichen Fürſten jhre Gütter hat wöllen Preyß geben.

2. Darauff die Aebbt deß Ordens in einem General Capittel verſamblet / haben jhr Hoffnung auff deß Ordens Beſchützerin die Mutter GOttes geſetzt / vnd gewiſſe Gebett angeſtellet / neben anderen / daß die Münch vom Aſchermitwoch an / parfuß auß dem Capittel Hauß in einer Proceſſion die 7. Bußpſalmen / ſambt der Litaney betteten.

3. Nach diſem erſcheint die Mutter Gottes deß Bapſts Beichtuatter / er ſolle jhme ſagen: Du wilt den Ciſtertienſer Orden / deſſen Fürſprecherin ich bin / zerſtören / wirſts aber nit vermögen / ſonder wann du nicht abſteheſt vnd dich beſſerſt / ſo will ich dich / vnd all dein Macht zunichten machen. Darauff Innocentius abgeſchreckt / vnd den Orden nicht allein in ſeinem Stand gelaſſen / ſonder noch vil Priuilegia gegeben / ſonderlich diſes / daß diſes Ordens Händel an dem Bäpſtlichen Hoff zum erſten außgefertiget werden ſollen.

4. Deßgleichen hat die Mutter GOttes

auch

auch S. Dominici Orden wider gemelten Bapſt böſzliche Information etlicher Widerſächer beſchützt / nach dem Ferdinandus deſſelbigen Ordens Prieſter mit Betten / Wachen / vnd Zäheren die Mutter Gottes vmb Hilff angeruffen.

5. Nach dem er das Allgemein Concilium Lateranenſe vollendet / iſt er geſtorben / vnd der heiligen da zumahl bey Leben Jungfrawen Lutgardi erſchinen / mit vnſäglichen Fewrflammen vmbgeben / vnd geſagt: Er ſeye Innocentius Weilandt Bapſt. Darauff ſie geſagt: Was iſt das / ſoll dann vnſer gemeiner Hirt vnd Vatter alſo gepeiniget werden? Darauff er geantwortet: Diſer Vrſachen halber muſz ich die Qual leyden / von welcher wegen ich gar verdampt worden were / wann mich nicht die Mutter GOttes / zu welcher Ehren ich ein Kloſter erbawet habe / erbetten hette / daſz ich in meinem letſten End hette Buſz darüber gethan / vnd alſo zwar der Ewigen Verdamnuſz entrunnen / muſz aber biſz an das Jüngſte Gericht im Fegfewer ſeyn / jedoch iſt mir vergundt worden durch der Mutter GOttes Fürbitt zu dir zukommen / vnd Hilff zubegehren.

6. Eben in der Stund / als Innocentius ſtarb / ſahe ein Abbt im Geſicht zu Perus: was Geſtalt Chriſtus zu Gericht geſeſſen mit vilen Heiligen / vnd wie ein Seel / mit der Inful allein bedeckt / welche ein grawſamer Lindwurm nacheylet zuverſchlucken / für den Richter geſtellt worden / vnnd erbärmblich geſchryen: Erbarme dich meiner / O Barmhertzigiſter Gott. Der Drack aber ſchrye: Du gerechteſter Richter / richte nach deiner ſtrengen Gerechtigkeit. Alſo iſt das Geſicht verſchwunden. Balinghem. in Calendario ex vita S. Lutgardis & alijs Auctoribus citatis apud ipſum.

IV. Petrus Sanchetz / ein Prieſter der Societet Ieſu, hat das Buch vom Reich Gottes geſchriben / war der hohen Schuel zu Complut Rector: verlobt Marie Demuth nachzufolgen / nur dem Koch / vnd Einkauffer zudienen / tranck nur Waſſer / geiſſelt ſich Täglich 81. Jahr / die glantzenden Himmeliſchen Straalen / hat man auß dem Angeſicht geſehen herauß ſchlagen / dann er vber die maſſen lang / vnd hitzig bettet / ward in die Newe erfundenen Welt geſchickt / vnd ſtarbe ſelig in der Mexicaniſchen

Pro-

Prouintz / vmb das Jahr 1609. Ex Ribadeneira.

Zu Rothmagen iſt die gröſte Glocken im gantzen Franckreich zufinden / hat am Gewicht ſechs vnd zweyſſig Tauſent Pfund. Diſe iſt Maria der Mutter Gottes zu Ehren gegoſſen worden / von Maria ſondern Liebhabern / vnd berühmbten Künſtler Joanne Machon. Welcher theils auß lautter Forcht / daß ihm der Guß nicht etwann mißriethe / theils auch auß lautter Frewd / weil ihm ſo gefährlichs Werck ſo wol abgangen / vnd glücklich vollendet worden den 26. Tag hernach / daß er alſo jhren hell- vnd lieblichen Hall von der Höhe wider gehöret / noch erlebt hat / geſtorben / iſt doch in V. L. Frawen Kirch begraben / vnd auff ſein Grabſtein ein Glocken außgehawen worden / im Jahr 1501. wie Natalis Taillepied. in antiq. Rothomag. cap. 52. bey Henrico Kornmann erzehlt in Templo naturæ, miraculorum Terræ conſideratione, concluſ: 12. fol. 275. Edit. Darmſtad. Anno 1611. in 8. V.

Den 17. Hewmonat.

I. S. Alexius Euphemiani / eines ſtattli- I.

chen Römiſchen Rathsherrn Sohn / der wol 3000. Diener hatte / ſpeiſet täglich vil Tiſch mit Armen zu Rom / vnd erlangt durch Marie Fürbitt Alexium. Welcher hochgelehrt / Marie ſein Jungfrawſchafft Ewig verlobt / halt dannoch mit einer nicht geringers Standts Jungfrawen/ Hochzeit. Weil er dann Marie vermählt / gibt er ſeiner Braut am erſten Abendt den guldinen Gemahl Ring / Gürtel / vnd ein ſchönes Purpur Kleid.

2. Er ſchleicht heimblich auß dem Hauß/ Wallfahrtet zu den fürnembſten H. Kirchen in der Chriſtenheit / kompt gen Edeſſa/ vnd dienet den Armen im Spital. Nach 17. Jahren redet das Marienbildt daſelbſten/ vnd ſpricht: Führ Alexium den groſſen Heiligen GOttes ins Hauß hinein/ er iſt einer auß den Himmels Fürſten / jhm gehört der Jungfräwliche Krantz. Das Bild erzehlt alle ſeine hohe Tugendten.

3. Alexius ward verrahten / von Maria ſelbſt / vnd als er wolt gen Tarſum zu deß H. Pauli Kirchen ziehen / wird er gen Rom getriben: allda begehrt er von ſeinem Vatter vnder der Stiegen / ein ſchlechtes Orth für ſein Herberg / die Speiß wölle er erbett-

erbettlen. Der Vatter vergunt dem vnbekandten Bettler diſen Winckel / vnd befahle / Man ſolte jhm alle Nothturfft raichen. Aber die Diener hielten jhn für jhren Hoff-Narren: ſie rupfften / zupfften / ſtieſſen vnd ſchlugen jhn / warffen Koth vnd Stein auff jhn: ſchütten heiß Waſſer / allen Vnrath auff jhn / 17. Jahr lang: er ſahe die gutte Speiſen vnd Tranck / die Stiegen auff vnd ab tragen. Sein Geſpons fragte jhn / den Alexium / mit weinenden Augen hertzlich / Ob er doch in frembden Landen den Alexium / jhren lieben Gemahel / gar nicht angetroffen? ſie müſſe vor lautter Hertzenleyde ſterben / vnd hab jetzt ſo lang vmb jhn / Tag vnd Nacht / ſo bitterlich geweinet / wann ſie jhn doch nur noch einmahl möchte ſehen.

4. Alexius ſahe ſeinen Gemähl Ring / an jhrer / ſeiner lieben Braut Handt / jhren wol gezierdten Leib / jhr innigliches / vnauffhörliches / hertzliches Verlangen / vnd vberauß hitzige Lieb gegen jhm: Weil er aber Mariam vil tieffer ins Hertz hatte hinein getruckt: ſo hat er die kläglich weinende Braut / mit lieblichen Worten abgewiſen. O Göttliche Jungfräwliche

Lieb / wie biſtu ſo mächtig vnd ſtarck ? Hat dann Alexius kein Hertz? Wie kan er ſein liebe Braut / ſo lang an ſolcher ſchmertzlicher ſtrenge Liebefolter laſſen vnbarmhertzig hangen / die er mit einigem Wörtlein : Ich bin der Alexius / köndte erledigen ? Aber vil tieffer war in ſeinem Hertzen die Liebe GOttes vnd Marie eingetruckt. Wer zu mir kompt (durch ein Gelübdt) vnd haſſet nicht ſein Vatter vnd Mutter / vnd Weib vnd Kinder / vnd Brüder vnd Schweſter / ja darzu auch ſein eigne Seel. Das iſt : Leib vnd Leben / der kan mein Jünger nit ſeyn / noch ſelig werdē / ſagt Chriſtus Lu. 14. ℣. 26.

5. Ein Stim̃ wirdt gehört in S. Peters Kirchen / von Bäpſtl. Heil. vnd dem Keyſer : Suchet ein groſſen Heiligen GOttes / in Euphemiani Hauß / daß er für Rom bette / jetzt fahrt ſein Seel gen Himmel. Da haben ſich alle Glocken in der Statt / von jhn ſelbſten geleuttet. Iſt alſo Alexius auch zu Rom nach 17. Jahren / durch welche er vnbekant in ſeines Vatters Hauß die Welt vnd jhre Wollüſt auß Liebe der Himmliſchen betrogen / ſeelig geſtorben / vnd wirdt vnder der Stiegen mit ſeinem Bettelmantel bedeckt / mit einem Brieff in der Handt

todt

todt gefunden / das Angeſicht glantzet aber wie das Angeſicht eines Engels.

6. Als man den Brieff / in welchem ſein gantzes Leben begriffen/ geleſen/ wäre Vatter / Mutter / inſonderheit die Jungfraw / ſchier deß gähen Todts/vor lauter Schmertzen geſtorben: vnd weil der Leib die ſchönſte Farb / wie in der Jugendt / wider bekommen / hat ſich das Hertzenleyd weit gemehret. Die Diener bekennten jhre Schuld/ er / der Alexius / habe ſtäts communiciert, alle Zeit gefaſtet / Tag vnd Nacht weinendt gebettet.

7. Als man den H. Leib zu S. Peter getragen / hat man mit Gold außwerffen / das vnſägliche / zulauffende Volck / wöllen abtreiben: Aber keiner gehet dem Gold nach/ alle tringen auff S. Alexium / vnd werden auch alle Krancken / Beſeſſene/ Außſätzige/ nur mit Anſehen / die 7. Täg / weil der Leib vnbegraben blib / geſund. Der Sarch wird von Smaragd / vnd Edelgeſtein zugericht / leuchtet noch heut mit herzlichen Wunderzeichen. Metaphraſt. Anno 410.

Pius V. hat der Carmeliter Orden/nach S. Tereſæ Reformation approbirt, welcher gantz V. L. Fr. iſt / hat nur in Hiſpa- 11.
nia

nia 60. Klöſter / Täglich Maria Officium betten alle / nach geleſner Meß das Salue Regina. Maria erſchin Honorio IV. er ſolle diſen jhren Orden / mit Ablaß vnd Priuilegijs jnſonderheit bereichen / vnd hertzlich lieb haben. Balingh. ex Waldenſi. Turſelino & Plato, Anno 1565.

III. B. Margareta Hertzogin von Saffoy / deß Marggraffen von Monſerrat / Theodoſij Paleologi ſelige Gemahel/ S. Dominici Ordens / wird von S. Vincentz Predigen wunderbarlich bekehrt: Das Härine Kleid legt ſie nie / auch bey der Nacht / nicht hinweg / lebt nach jhres Manns Ableiben im Kloſter zu Alba / bey S. Magdalena / gar ſtreng/ wolt alle Tugendten S. Dominico nacheyfferen / ſo vil einer Schweſter müglich iſt.

2. Weil ſie dann Mariam die Hochgelobte Jungfraw / wunder liebte / vnd müßte doch gar zu vil Schmach vnd Lugen-Zungen leiden: da erſcheint jhr Maria / vnd ſagt: Der Menſch allein iſt mein / vnd meines Sohns Diener / welcher ohne vnderlaß ſtäts bereit iſt zuleiden / ſo vil / als ein jetzt ſterbender / vnd in letſten Zügen ligender Menſch / Todtenſchmertzen leidet:

vnd

vnd zeiget jhr JEſum neben jhr gegenwertig / der gab jhr der Margretten drey ſpitziger Lantzen in die Händ / auff der einen ſtund mit guldinen Buchſtaben geſchriben: Lautter Schmach. Auff der andern: Lautter Kranckheit. Auff der dritten: Lautter Schläg von Feinden. Welche wilt du/ ſagt Chriſtus / vnder diſen dreyen? Sie antwortet: O HErr/ wann du wilt / alle drey. So gib ich dir / ſprach Chriſtus / mein Stärcke darzu / ſtreitt ritterlich / laß dich kein Zung / Schmertz / oder Todt / von mir abſcheiden.

3. Ein Weib haſſet Margrettam / vnd gebar dieſelbige drey Jahr / abſchewliche Monſtra vnd Abendtheür. Am Todtbeth erſchin jhr Catharina von Senis jhr Patronin / Chriſtus / vnd vil Heilige/ mit lieblichem Geſang / da leutten ſich die Glocken ſelbſt / vnd haben den heiligen Leib / liebe Engel / mit brinnenden Liechteren / zum Grab begleittet. Der Leib iſt nach langer Zeit ſchön / friſch / wolriechendt / an den Lefftzen geſtoſſen / bluttig gefunden worden / allerding in Gleichen vnd Fleiſch / ſo geleng / zart vnd weich / ſamb lebte er noch

friſch/

friſch vnd geſund. Ex Pio lib. 3. de Vir. Illuſtr. Dominican. Anno 1464.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 18. Hewmonat.

I. 1. JM Beluacenſer Gebiet giengen zwo Jungfrawen / vnderm Gottsdienſt / auff ein Kirchweyhe / mit vngleicher Meynung: die ein ohn Andacht / ohn Roſenkrantz / vmb Fleiſchlichen Wolluſt willen / vnd diſe war nicht eingeſchriben in der heiligen Roſenkrantz Bruderſchafft: Die ander war eingeſchriben / bettet auff dem Weg den Roſenkrantz / doch wirdt ſie von der leichtfertigen Geſpil vberredt / auß Fürwitz auch der Kirchweyhe beyzuwohnen.

2. Zwen hungerige Wölff lauffen auff ſie dar / zerreiſſen die Erſt alßbald zu Stucken / vnd freſſen das Fleiſch / die Ander rufft jmmerdar Mariam an / daß ſie vor jhrem Todt möge beichten vnd communicieren: Die Wölff reiſſen die Brüſt / Naß / Ohren / auch die Därm auß dem Leib herauß: doch lebt ſie noch drey Tag / empfieng die heilige Sacrament / Maria erſcheinet jhr / vnd führt die Seel in Himmel. Wie nutzlich iſt

es den Roſenkrantz auff dem Feld andächtig betten! Wie heilig/ von ſolchen Seelen-mörderiſchen Kirchweyhen daheimb bleiben! Dein Kind/ vnd Dienſt/ bey Hauß behalten/ dann wo ſolche Kirchweyhen/ iſt ſolcher Ablaß. Alanus de Rup. Anno 1459. Bzou. in vit. S. Dominici.

1. Friderich Biſchoff zu Vttrich/ noch 11
ein Kind/ kniet lang bettendt vor Marien-Bild/ blib ſtäts in der Kirchen/ erzehlt der Mutter die gantze Predig/ folget Marie Demuth/ Jungfrawſchafft/ vnd Andacht. Er verließ dem Keyſer Ludwig/ Caroli Magni Sohn/ alle ſeine Gütter in Frießlandt/ daß er jhn nur von Biſchöfflicher Würde erledigte/ aber vmbſonſt.

2. Er fragt den Keyſer/ welcher ohn Diſpenſation Judicham ſein Verwandte/zur Ehe hatte genommen: Ob man nicht den Fiſch am Kopff anfang zu eſſen/ vnd nicht am Schweiff? Ob er nit ſolte die höchſte Häupter anfänglich reformieren, darnach die Walacraner Inſul/vnd Vnderthanen? Der Keyſer muß die Schuld bekennen: aber die Lieb wolt er nicht laſſen/ vil weniger Judicham/ welche zween Jüngling anſtifftet/ den Biſchoff nach der Meß zuerſtechen.

Sie

Sie ſchlagen jhm vil tödtliche Wunden / zerreiſſen jhm jämmerlich den Leib / laſſen jhn für todt ligen.

3. Aber Friderich ſtehet auff/vnd halt mit beydē Händen die herauß hangende Därm/ daß ſie nicht gar herauß fallen / berufft das Volck in die Kirch / vnd gehet lebendig ins Grab / vnd fangt ſelbſt im Grab an ſtehend/ ſingen die Pſalmen für die Abgeſtorbne/ alßdann erſt legt er ſich nider/ vnd ſtirbt. Surius. Anno 838.

III. Ein bitter böſes Weib hielte ſich gar widerſpennig gegen jhrem liebreichen Ehren-Mann / wolte jhm auch kein billiche Folg laiſten / er gienge gleich mit jhr vmb ſo glimpffig wie er kondte vnd möchte. Letſtlich / als ſie jhn einsmahl an ſeinen Ehren gar ſchmählich angriffen vnd verletzt hette / hat er ſie mit einem Stecken etwas gezüchtiget. Welches ſie ſo ſehr verdroſſen/daß ſie von freyen ſtucken ſich vber etlich Tagen geſtellt / als ob ſie wol mit jhme verſöhnet were / aber hingangen/ vnd in einer Suppen mit Gifft alſo vergeben / daß der vnſchuldige Mann am gantzen Leib hefftig vnd ſchmertzlich auffgeſchwollen / ſeiner Nahrung ein gantz Jahr nit hat nachgehen können/

können / ſonder müſſen ellendiglich zu Beth ligen. Vnd als er ſich endtlich zu S. Wolffgang gekehret / iſt es etwas leichters vnd ringers mit jhme worden / aber doch ſo weit nicht gelanget / daß er möchte auff die Füß kommen. So bald er ſich aber gen Cell in Steyrmarck zu V. L. Fr. verlobet/hat es ſich alſo mit jhme verändert / daß er je länger je leichter die Walfahrt möchte verrichten / am heimbreiſen aber gantz hurtig vnd fertig den Weg vnder die Füß genommen. F. Thom. Weiſs. Anno 1637. n. 200. DV. Cellenſis.

1. Anno 1625. Jacob Cleophas von Andrelues in Hannonia / läſtert Mariam / deß gutten Willens genandt / von welcher erſt newlich groſſe Wunderzeichen zuwürcken angefangen. Von diſem Bild raubet er die köſtliche Kleinodien / Agnus Dei, ſchöne Kleider / Roſenkräntz: vnd ſchlägt darzu das Bild/als wann er ein lebendiges Weib/ vnbarmhertzig ſchluge / mit Händen vnd Stecken / begehrt das heilige Bildt zu zerreiſſen. IV.

2. Weil dann das H. Bildt theils einem lebendigen Weib gleich iſt worden: ſo ſeynd im Angeſicht dicke Beulen auffgelauffen /

blawe Maſen / vil tieffe Wunden : Zäher auß den Augen / vnd vberflüſſiges Blut / allenthalben herauß geſloſſen. Die Zung wirdt jhm mit glüenden Eiſen durchbrennt / mit Rutten außgeſtrichen / vnd nur deß Landts Ewig verwiſen / vnd da es nicht an beſſeren Zeugen der Vnthaten gemanglet / wurde man wol gröber mit dem Gottslä-ſterigen Geſellen vmbgangen ſeyn. Calendarium B. Virg.

Den 19. Hewmonat.

I. 1. GOttfrid Bullonius König von Jeruſalem / hat zu Antorff Marie die ſtattliche Kirch erbawet / hat Marie Feind / die Türcken / von der H. Statt Jeruſalem vertriben. Diſer Victori hat man ein herrliches Feſt / mit einer Octaua gehalten.

2. Gottfrid kaufft einem klugen Reutter ein Pferdt ab : Der Reutter begehrt für den erſten Nagel nur ein Weitzenkörnlein / für den andern zwey / für den dritten vier / für den vierten 8. vnd alſo dopplet / biß auff den 32. Nagel. Der Herr verheißt jhm ſolches Korn / vermeynt darmit das Pferdt gar wolfeil zukauffen.

3. Aber das Traid laufft auff ſo vil Malter

ter / daß jhn das Pferdt mehr / als 1200. Goldtsgulden koſtet. Alſo ſchreibt Clavius / wann ein Sandkörnlein wurd 52. alſo doppelt / der Sandhauffen vbertreff die höchſte Berg vber die Wolcken.

4. Daher probieren etliche Lehrer / Maria habe mit friſcher würcklicher Meynung in allen jhren Wercken / mit noch doppelter hitziger Lieb / jhre heilige Verdienſt allweg gedoppelt / vnd am allerletſten Werck die allerjnbrünſtigſte Lieb / mehr verdienet / als das gantze vorige Leben. Dann zuglauben iſt / Maria hab auß ſonderbarer Gnad / Ex toto habitu charitatis, intenſiſſimos actus, die allerfewrigſte Flammen / in jhrem Hertzen gegen GOtt angezündet / wo nit continuò, alle Zeit / doch gar offt alle Jahr jhres Lebens widerholet. Liß Ioann. Crombecium. Molanus. Anno 1100. Crombecius.

1. P. Deſiderius Gellus kam in dem 40. Jahr ſeines Alters in die Societet Ieſu, hat mit ſtättem eyferigen Betten / den Roſenkrantz gantz zerriben / die vier letſte Ding deß Menſchen gar jnnbrünſtig daran betrachtet / wie P. Balſamon bezeugt. Ik

2. Am erſten Zehner betrachtete er ſeine

vilfältige Sünd/an den zehen auß mancherley Farben Körnlin.

3. Am 2. bleicher Farb / den Todt. Am 3. rother Farb / das Gericht. Am 4. ſchwartzer Farb / die Höll. Am 5. gelber Gold-Farb / den Himmel. Am 6. Silber weiß / Marie Jungfrawſchafft. Oder zu einem jeden Aue Maria ein newes Geheimnuß/auß Chriſti oder Marie Leben.

4. Wo er hingienge / bettet er mit nidergeſchlagnen Augen / ſtäts am Roſenkrantz: auff dem Weg zu den Gefangnen/zu Krancken/zum Predigen/ ꝛc. für die Zuhörer vnd Krancke. Wann nichts mehr zum Beichtſtul kam / fiel er geſchwind auff die Knie / vnd gab ſich offt mit dem Roſenkrantz in ſolche hohe Verzuckung / daß er kaum wider kondte Beicht hören. Er redet ſchier nichts / man fragt jhn dann/ oder von Maria / von Roſenkrantz / vnd von den Heiligen. In ſeinen öffteren Schmertzen / vnd Kranckheiten / war er gantz ſtill vnd gedultig / ſo man jhn fragte / wie es vmb jhne ſtunde? Antwortet er/ beſſer als mit einem/ ſo auff ein Galeen geſchmidet / oder in dem Fegfewer iſt. Verſchid zu Florentz 1561. Hiſt. Societ. p. 2. l. 5. n. 119.

1. Von

I. Von München auß Bayern / zog ein Edelmann zum heiligen Landt / wirdt aber in dem widerumb Heimbreiſen / auff dem Meer / tödtlich kranck / ligt in Zügen / im vnderſten Theil deß Schiffs / jetzt ſterbend. Ein Niderländer ſchreyt jhm in die Ohren / Er ſoll ſich Marie gen Hall verloben / es ſey genug mit dem Hertzen / dann die Zung war ſchon todt. Er folget / vnd ſihet ein groſſe Menge Teuffel / vmb das gantze Schiff he- rumb: darauff Mariam in einer Hand ein brinnende Kertzen / in der anderen / jhren Sohn JEſum / die verjagt das Geſchwa- der der böſen Geiſtern / hebt jhn gehling friſch vnd geſund auff. Er verricht ſein Ge- lübdt barfuß / ehe daß er heimb gieng / mit höchſter Andacht. Ein eyferiges Catholi- ſches Hertz der Bayern / welchem jhre eyfe- rige Catholiſche Fürſten / als ſtarcke Säulen Apoſtoliſcher alter Religion, vnd Sonnen- Spiegel beſtändig vorleuchten. Bzou. t. 17. n. 14. Anno 1442. III.

Ein anſehlicher Herr in Sicilia hatte 15. gantzer Tag ein vnſägliches Seitenwehe / Die Nacht zuvor / als die Bruderſchafft V. L. Fr. jhr gewohnliche Communion hielte / er aber wegen gröſſe der Schmertzen be- IV.

ſorgte / er wurde ſolchem in der Kirchen offenlich nicht können beywohnen / bettet zu Maria alſo: O H. Jungfraw Maria / verleyhe mir allein ſo vil Genad / daß ich Morgen mit andern deinen Sodalibus mög zur Kirchen gehen / dem Ambt der H. Meß beywohnen / vnd mich der Hochwürd. Communion theilhafftig machen: Ich bitte nicht vmb Linderung deß Schmertzens / allein vmb diſe dein Genad. Er hatte diß ſein Gebett noch nicht gar vollendet / da gehet jhm ein lieblicher Schlaff zu. Nach zwoen Stunden erwachet er / ſtehet friſch vnd geſund auff / gehet mit anderen zu Kirchen / vnd empfahet die heilige Communion: Zu Danckbarkeit diſer Gutthat / hat er ein Taffel zu ewigem Gezeugnuß auffhencken laſſen. Sodal. Parthen.

V. Eines Indianiſchen Königs Chriſtlicher Obriſt in der Inſul Cuba pflegte an der Bruſt V. L. Fr. Bildtnuß zutragen / vnd vil herrliche Sig wider ſeine Feindt dardurch zuerlangen / alſo daß in dero Anſchawung die Heyden ein vnaußſprechliche Forcht vnd zittern pflegte anzuſtoſſen / daß ſie feig / vnd fertiger zum Fliehen / als zum Fechten wurden. Einmahls iſt ein groſſer

Stritt

Stritt vnd Eyffer vnder jhnen erwachſen/ ob jres Landts Götzen/ od' deß außländiſchen Chriſtlichē Heldens Mariabild mächtiger/ vnd kräfftiger wäre? Als beede Partheyen lang vnd halßſtärrig ein jeder ſein Meynung verthätigten / haben ſie ſich endtlich dahin mit dem Beding verglichen / daß zu beeder Seiten zween Jüngling auff ein weite Haiden geführt / vnd jhnen alldort die Händ ſtarck am Rucken mit Stricken zuſammen gebunden wurden / welche nun zum erſten wurden auffgelöſet werden / deren Religion ſolte für die ſtärckeſte vnd beſte gehalten werden. Es war ein groſſes Volck zu diſem Schawſpil zuſammen geloffen / begirig den Außgang zuſehen. Da iſt als der König mit heller Stimm anheben zuruffen/ Aue Maria/ ein ſehr Köſtlich angethane / Sonnenglantzende Weibs Perſon auff dem Platz erſchinen / welche / ſo bald ſie mit einem Rüethlein auff das leiſeſt die jenige berüehret / welche Marie Hochheit wider die Abgötter zuuerthätigen verknipfft waren / haben ſich gleich von ſich ſelbſten die Band mit männiglichs Entſetzung auffgelöſet: vnd als ſolches auch zum zweyten geſchehen / haben ſie GOtt vnd Maria die

Ehr vnd Preyß geben / den Abgöttern jhrer vil offentlich abgeſagt / ſich im Chriſtlichen Glauben vnderweiſen / vnd Tauffen laſſen. Anton. Dauroult. c. 2. Flor. Exempl. tit. 44. Exempl. 8. Ex Thoma Boz. de ſig. Eccl. l. 9. c. 10.

Den 20. Hewmonat.

I. 1. RObertus König in Franckreich / ſtifftet zu Pariß die Ritterſchafft Maria zum Stern / bawet derſelben ein ſchönes Betthauß / Maria zum Stern genant / den er zum Ritter geſchlagen / henckt er ein guldine Ketten an / vnden dran vber das Hertz / hieng ein guldiner Stern / mit fünff guldinen Straalen / auff dem Reuttmantel war auch ein guldiner Stern / angehefftet: damit diſe Ritter in Jungfräwlicher Reinigkeit / in Andacht / gegen Maria jhrer Schirmfrawen / anderen ſolten vorleuchten.

2. Robertus bawet Maria de Campis, vnd der Him̃el Königin vil andere Kirchen/ zieret ſie alle mit reineſtem Gold vnd Silber. Am Grünendonnerſtag/ſpeiſet er/mit eigner Hand/Vormittag 300. Arme/ vmb 12. Vhr/ 12. Geiſtliche/gab jedem Gelt/vn̄ Klei-

Kleider darzu. Zu Weyhenacht bettet er vnbewöglich / kniendt / durch die gantze Nacht / dahero zu Auenion in Burgund / welche starcke veſte Statt ſeine Soldaten belägerten / ſeynd in der Nacht zu Weyhenacht / weil der König bettet: die Stattmauren wie zu Jericho / von jhn ſelbſt / gantz nidergefallen / daß die Soldaten nur ſeynd hinein gangen. Ægidius Corroſecius. Breulius. Anno 1033.

Auff S. Margretten Nacht ſeynd zu Bregantz 27. Häuſer abgebrent. Nicolaus Fiſcher ein Beck / laufft in aller Brunſt in die oberſte Kammer / etwas zuerretten / wirdt aber mit Fewer gantz vmbringet / ſpringt durch die Flammen / hinab in die fewrige Stuben / der Meynung / ein Multer mit Teig herauß zutragen. Weil er aber auch in dem Fewer gantz eingeſchloſſen war / die Haut ſchon abgebrennt / vnd der Todt vor den Augen: verlobt er ſich Maria gen Einſidlen / mit außgeſpanten Armen die Fahrt zuuerrichten. Auff der ſtätt lag er im Fewer / als in einem kühlen Taw / vnd zog jhn ein Perſohn / jhme vnbekandt / zur Thür hinauß: da rutſchet er auff einem brinnenden Balcken auff die Gaſſen II.

hinab / iſt alßbaldt geſund worden / GOtt / vnd Marie vmb ſein Leben zu Einſidlen / höchlich gedancket. Ex Placido Reyman. 1581. hiſtor. von Einſidlen.

III. Maria Hainzelmairin vor Waidthofen / da ſie mit jhrem Mann in Krieg / wider den Türcken / nachgezogen / iſt er zwar erſchlagen / ſie aber laider von 4. Janitſchaaren gefangen / vnd einem ſehr wüetrichiſchen Herrn in Natolien verkaufft worden / bey welchem ſie nicht allein gar hart zur ſauren vnd ſchweren Arbeit angehalten / ſondern auch täglich jämmerlich gebrüglet / vnd mit Ochſenzeehn / anderer vnzahlbaren ſchmertzlichen / vnd ſchier vnerleidliche Plagen zugeſchweigen / geſchlagen wurde. Vnd werete diſe ſo harte Dienſtbarkeit biß in das 25. Jahr / zu welcher Zeit ſie doch jmmerdar nach GOtt / jhr Hoffnung vnd Zuuerſicht auff die Mutter GOttes ſetzte / die hat jhr letſtlich Mittel zur Flucht an die Handt geben / welche als ſie jhr iſt glücklich abgangen / hat ſie ſich danckbar zu Cell eingeſtellt / hernach ſich wider in jhr geliebtes Vatterland verfüeget. F. Thom. Weiſs. An. 1931. n. 164. in D. V. Cellenſi.

IV. Im Jahr 1619. iſt zu Preßburg in

Vn-

Vngarn Apollonia Vmbdorfferin von einem Kirſchbaum herab gefallen / vnd ſo wol beede Schenckel / als das Haupt alſo zerſchmettert / daß ſie ſich deren keines möchte gebrauchen / ja müßte den jmmerdar zitterenden Kopff mit groſſem Schmertzen auff ein Seiten hanckend herein tragen. Der Artzten Hilff vnd Zuſehen verderbten die Sach nur mehr. Da hat jhr jhr Magd zugeſchryen: ſie solte ſich vmb Rath bey der Mutter GOttes zu Cell bewerben / welches alßbaldt es geſchehen / iſt ſie entſchlaffen / vnd da ſie wider erwacht / friſch vnd geſund auffgeſtanden. Ex eodem. in D. V. Cell. num. 120.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 21. Hewmonat.

1. PEtrus König hat ein zwey Jähriges Kindt / welches auß dem Beth herab gefallen / die Hirnſchalen zerknirſcht / vnd geſtorben. Als es nun in der Todtenbahr lag / vnd mans jetzt wolt zur Kirchen tragen / ruffen die Elteren kniendt / vor allem Volck / Maria zu Weyeren an / verloben ein Jährige Fahrt / ſambt einem Opffer / im I.

Ver-

Verloben wirdt das Kindt wunderbarlich alßbald lebendig / vnd darzu geſundt. Hiſt. Weyeren. Anno 1617.

II. 1. Johannes Gertrudanus deß Graffen bey S. Paul Diener in Franckreich / wirdt von den Feinden in Picardia / mit dreyen Pfeilen / mit einem durch den Halß geſchoſſen: ſchreyt dem Graffen zu: Ach Herr / errettet ewer Leben / mit dem meinen iſt es auß / vnd falt vom Pferdt für todt / rufft doch Mariam zu Hall / jmmerdar an.

2. Der Jammer wirdt gröſſer / drey auß den Feinden lauffen daher / die Todten Leiber zuplündern / vnd weil ſie ſehen / daß Johannes noch lebte / berauben ſie jhn ſeiner Kleider / vnd hawet jhm einer mit bloſſem Schwerdt / das Haupt mitten von einander. Er rufft Mariam / vnd S. Barbaram / vmb die H. Sacrament an / vnd / daß ein gar vnerhörtes Wunder iſt / ſtirbt noch nicht / das Haupt wirdt wider gantz. Maria ließ jhn als ein Felſen / nit zerhawen.

3. Ein Dorffprieſter kompt ohn Gefahr darzu / dem beichtet er / nach der Beicht / in Gegenwart deß Prieſters / ſticht einer / wie er vermeint / jhm durch die Gurgel mit dem Schwerdt / hat aber nur das Wollen-

Hem-

Hemmet zerſtochen. Ein anderer faßt ein grawſammen Streich / das Haupt zu zerſpalten: trifft aber nur die Achſel / welche er obenhin nur ſchürpfft / kein Waffen köndte jhn vmbbringen / da warffen ſie jhn in das Waſſer zuertränicken: alßdann laßt ſich Maria ſichtbarlich ſehen / vnd ſagt: Weil du mich auß deinem Hertzen nie gelaſſen / ſo kan ich dich vil weniger laſſen: ſtell dich / als ſeyeſt du todt / ich hab dich in mein Hertz eingeſchloſſen / zu Hall wirſt du friſch vnd geſund / mich loben.

4. Er wirdt noch im Waſſer / wiewol er ſich aller todt ſtellte / mit newen tödtlichen Stichen / nur geſtochen / aber wenig verletzt / ſchwimbt / mit Marie Handt gezogen / in ein Inſul / wirdt von dem vorgemelten Prieſter / von dannen in die Statt geführt / geheilet / vnd zu Hall wol geſundt / ſeiner aller hertzliebſten SchirmFrawen / groſſen Danck geſagt. Da wird dein Verſtandt mit Gewalt vberzeuget / wie ſtarck Maria / auch vmb ein ſchlechten Dienſt / ſich vmb jhre Kinder annemme / aber vil mehr wendet ſie ab der Seelen Wunden / vnd deine Feind / die hölliſchen Geiſter. Lipſij hiſt. Hallenſis, c. 26. Anno 1443.

Jo-

III. Johann: Sampenoius Gallus von Aſpernac/reiſet auff Hall/Mariam die Mutter GOttes zubeſuchen: Nicolaus vnd Petrus geſellen ſich zu jhm / die werden auff dem Weg/ wahres Diebſtals halben / gefangen. An der Folter bekennen ſie fälſchlich auff den vnſchuldigen Johannem / der wirdt auch eingezogen / befilcht ſich aber Marie gen Hall. Nicolaus/ ehe daß er von der Laitter geſtoſſen ward / entſchuldiget Johannem / aber Petrus bekennt auff jhn / biß zum Todt / er hab jhnen geholffen ſtehlen / vnd einen ermördet. Johannes wird auch von der Laitter geſtoſſen / aber Maria gegenwertig ließ den Strick nie anziehen. Ein gantze Stund würget der Nachrichter an jhm / kondt jhm kein Leyd zufüegen: biß Johannes Sellius ein Edelmann darzu kam / vnd dem Richter anzeigt: Ich bin von Maria von Hall geſandt / diſer iſt vnſchuldig. Alſo ziehet er gen Hall / ſagt Maria Danck vmb die Erledigung. Lipſius cap. 21. Anno 1428.

IV. Der Wolgeborne Freyherr Rupert Mauritius von Kuenburg/ als er An: Chriſti 1612. ſolte ein gefährliche Raiß nacher Grawpündten für ſich nemmen / hat er

ſich

ſich zuvor der Mutter GOttes zu Cell jnniglich befohlen. Als er zum Lueg kommen/ allda zu beeden Seiten/ denen ſo es nie geſehen/ vnglaublicher Höhe Steinfelſen/ gegen den Wolcken ſich erheben/ hinunder aber in einem tieffeſten Thal/ vnd gleichſamb im Abgrund deß Erdbodens/ ein ſehr reiſſender wilder Waſſerſtrom die Salſa genandt/ durch die Schroffen/ vnd Köfel mit erſchröcklichem Getöß rauſchend abrinnet/ iſt er oben geſchlipffert/ vnd biß zu vnderſt hinab gefallen/ doch ſich an einer Stauden zu letzt erhebt/ vnd ſehr mühesam vnd kümmerlich durch die Klüppen ſich wider hinauff gearbeittet/ ohne Schaden daruon kommen/ vnd als er am Heimraiſen in Friaul/ ſpat im Tag/ am Fluß Tayament angelangt/ vnd vberſetzen begehrte/ hat jhn ein alter Ferg kurtzumb der Gefahr halben nit vberführen wöllen/ ſondern Sicherheit halben auff kommenden Tag verziehen laſſen/ doch als man jhn zum Rudern noch denſelben Abendt/ durch doppleten Sold/ vermögt hat/ iſt er wegen der Waſſerwürbel/ welche die Pletten nach jhrem gefallen in einem Ring herumb ſchutzten/ in die euſſerſt Gefahr mit dem Rupert Mauriz gerahten/

rahten / vnd weil er weder helffen noch ra-
then köndte / jhn grawſamb angeſchnarcht /
verflucht / vnd zornig verwiſen / daß er ſei-
ner vnzeitigen Begird wegen müßte ſo
ellend mit jhme verſauffen. Herr Rupert
Mauriz hat ſein Zuflucht zu Maria genom-
men / darauff dem Schiffmann dapffer zu-
arbeitē zugeſprochē / dahero ſie bald ſich auß
der Gefahr geriſſen / vnd am gewünſchten
Geſtadt ohne Nachtheil frölich angelendet.
F. Thom. Weiſs. in D. V. Cell. n. 94.

V. Zu Babylon iſt heut der GeburtsTag
deß H. Propheten Danielis / welcher herr-
lich von V. L. Fr. in ſeinem 2. Cap. wie der
H. Ireneus / Gregorius / ꝛc. lehren / geweiſ-
ſaget hat / wie nemblich der Stein / (Chri-
ſtus) ohne Handt anlegung vom Berg /
(dem gebenedeyten Leib Marie / ohn Ver-
letzung jhrer H. Jungfrawſchafft) gefal-
len. Calend. B. V.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertz-
bruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 22. Julij oder Hewmonat.

I. 1. BAptiſta Clauarius hencket ein Zie-
gel / in welchem Maria gemahlet / zu
ſeinem Weingarten an ein Eichbaum / wi-

der

der das Vngewitter / vnd befahl darmit Marie mit Täglichem Gebett / den Weingarten / welcher 40. Jahr / bey dem heiligen Bild / allweg herꝛliche Trauben getragen.

2. Maria erſcheint etlichen Gottſeeligen Frawen: man ſoll ein Kirch dahin bawen / ſie wölle vilen Seelen vnd Leibern allda verhülfflich ſeyn. Die Kirch / vnd Dominicaner Kloſter / wirdt dahin ſchön erbawet / geſchehen noch heut allda vil Wunderzeichen / anzuzeigen / wie heylſam wider Vngewitter / vnd Vnfruchtbarkeit Marienbilder zu den Güetteren auffgehenckt werden. *Bzou.* t. 17. n. 11. Anno 1467.

1. Maria Magdalena war ein ſtätte Gefertin Maria / bawet jhr auch zu Maſſilia ein Kirchen / welche Maximus / Trophimus / vnd Eutropius Biſchöff / geweyhet haben / vnd ein Jungfrawen Kloſter / welchem Martha vorgeſtanden. II.

2. Chriſtum hat ſie mit Allmuſen helffen ernehren / jhn / vnd Mariam gar hertzlich geliebt / mit Maria beym Creutz verharret. Vnd iſt jhr der HErꝛ allein / ins Gärtners Geſtalt erſchinen. Anno 1497. ſchreibt Silueſter Dominicanus. In Magdalene Hölen / da ſie 30. Jahr / einem Engel gleich

gelebt/ hat S. Elias auch ein Dominicaner gewohnet / dem hat Magdalena diß offenbaret.

3. Ich bin mit Lazaro / Martha / Marcella meiner Magd / vnd Maximino / gen Maſſiliam / ohne Ruder / vnd Schiffmann glücklich angelangt / die Statt mit Predigen bekehrt / in diſer Wüſten ein Dracken mit Gebett vertriben / diſen Bronnen auß dem Felſen erlangt / die Teuffel in Engels Geſtalt / ſeynd mir erſchinen / welche S. Michael mit einem ſchönen Chriſtallinen Creutz/verjagt/ das Creutz für die Höl auffgeſteckt / in welchem ich Chriſti Leben / S. Annam/S. Joachim/vnd fürnemblich Mariam gantz klärlich / mit hertzlichen Frewden geſehen. JEſus iſt mir 110. mahl frölich / wie auff dem Berg Thabor erſchinen / bin Täglich ſibenmahl von Englen in Lufft / mit innigliche m Frolocken / erhebt worden. Zäher hab ich begehrt / vnd hab ſolche ſtäts vergoſſen / bleib / vnd diene GOtt/ in diſem Orth/ welcher auch der allergröſte Sünder / mich ernſtlich anruffet / den will ich alle Zeit / biß zu wahrer Bekehrung erhören/ vnd iſt verſchwunden.

4. Silueſter zeigt an : Ihr Magdalene

Gebein/

Gebein / ſeyend gar groß / auff der Stirn weiſſes Fleiſch / vnd zwey Löcher / zweyer Finger Mahlzeichen. Ihr Haupthaar ligt darbey / vnd ein Glaß mit Blutrother Erden / welches ſie vnder dem H. Creutz eingefüllt. Magdalena iſt vilen / mit JEſu / vnd Maria erſchinen: ſie verlaßt kein Sünder / wie groß er jmmer ſey: der verehre ſie nicht / der kein Sünder iſt. Vor / vnd in der Beicht / begehr du Magdalene Zäher. Baronius t. 1. Anno 80. Auguſtinus Hoffmann / Fürſtl. Prælat zu Einſidlen.

Catharina ein Müllerin / war nahet bey der Geburt. Als ſie das Waſſer auff die Mül wolte richten / bricht der Steg / vnd ſie fallt hinab vnder das Rad / ins Waſſer / das Rad will mit allem Gewalt vmbgehen / aber die darunder ligende ſchwangere Fraw halt es auff / wirdt alſo ein halbe Stund lang ſtarck zertruckt / rufft aber allezeit Mariam zu Hall an / biß jhr Mann Johannes Maſſard / mit Hilff der Zulauffenden / jhr herfür geholffen. Das Kind hat 12. Tag darnach gelebt / mit höchſter Verwunderung. Lipſius cap. 24. Anno 1440. III.

Als etliche im Jahr Chriſti 1619. in Oeſterreich / zu newen Cell / die Früchten IV.

ee ij auff

auff dem Feldt ſchnitten / kame ein groſſer Wolff zu jhnen getrollet / ab deſſen grawſammen Anblick die Schnitter hefftig erſchracken / vnd ſich entſetzten / als ſie aber ſich gegen jhm nicht wehren dörffen / hat er drey auß jhnen angegriffen / vnnd in die Schenckel gebiſſen / weil jhm aber die Zeit zerrunne / ſelbige eintweder auff der Stätt auffzufreſſen / oder aber in Wald zuziehen / iſt er ohne den Raub dem Holtz zugetrabet / wer vngebiſſen vnder den Schnitteren darvon kommen ware / erfrewete ſich deſſen hertziglich / die drey Verletzte aber wurden gantz wüettig / vnd ſtarben / nicht anderſt als rechte Wölff / ellendiglich heulend / 2. darvon / den dritten hat ſein Weib jnbrünſtig V. L. Fr. zu Cell befohlen / vnd alſo jhn ſeines groſſen Jammers enthebt / vnd beym Leben erhalten. F. Thom. VVeiſs. in D. V. Cell. num. 116.

V. Ein andächtiger Pilgram führte auß angewohnter Andacht das H. Aue Maria ſtäts im Mund. Diſer / als er einesmahls in einem Wald vnder die Mörder gefallen / welche darfür halteten / ſie wolten ein namhafften Schatz bey jhm finden / iſt er von jhnen jämmerlich erſchlagen / vnd nicht weit

von

von der Straß vnder das Erdreich verscharret / auch darüber der Pilgerſtaab eingeſteckt worden. Diſer hat bald hernach anfangen zugrüenen / wachſen / vnd zu einem groſſen Baum werden. Als auff ein Zeit ein Geiſtlicher mit ſeinem Geſellen da fürüber reiſendt vnder jhn zuraſten verfüeget / hat er gefunden / daß auff einem jeden Blat ſchön außgetruckt die herrliche Wort / Aue Maria, gratia plena, Dominus tecum, geſchriben ſtunden. Darab / als ſie ſich auff das höchſt verwunderten / haben ſie ſich bey den Benachbarten verkündigt / vnd / wie es / als oben geſagt / hergangen / verſtändigt worden / da haben ſie dem H. Cörpel nachgraben / denſelben noch gantz vnverweſen / vnd den Baum mit der Wurtzel auß deſſen Mund herfürſprieſſend gefunden. Darauß ſie leichtlich abgenommen / wie nutzlich es wäre / den Engliſchen Gruß jnnbrünſtig vnd offt zuſprechen / ſeynd hernach anſehliche Wunder alldort geſchehen. D. Anſelmus lib. Mirac. cap. 17. Pelbart. l. 1. p. 5. a. 1. c. 3. in ſtellario.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 23. Hewmonat.

I. 1. ANno 1405. Johannes Huß ein geborner Böheim / vnd Prieſter/hat in ſeiner Jugendt deß verdampten Ertzketzers Joannis Wicleffs Ketzeriſche Bůcher bekommen / ſie geleſen / vnd darauß verkehrt worden / alſo / daß er ſambt Hieronymo de Praga, faſt das gantze Böhemerlandt mit vilen Jrrthumben vnnd Ketzereyen angeſteckt / böߟlich verfůhrt / vnd in vil Krieg vnd langwürigen Vnfriden gebracht hat. Vnder anderen war auch diſer Jrrthumb: Man ſolle die Mutter GOttes/vnd andere Heiligen / welche mit den lieben Englen das Angeſicht GOttes anſchawen / vnd mit Chriſto in dem Himmel regieren, weder verehren / noch vmb jhr Fůrbitt bey GOtt dem HErrn anruffen. Derentwegen dann ſie beyde zu Coſtantz auff dem Allgemeinen Concilio, nach Vhraltem Brauch vnd Krafft / ſo wol Weltlichen als Geiſtlichen Geſätzen zum Todt verurtheilet / vnd lebendig verbrennt worden.

2. 7. Biſchöff haben den Huß degradirt, entweyhet: ein Pappyren Hut auffgeſetzt / auff dem war geſchriben: Diſer iſt ein Ertzketzer/

ketzer / diſer Churfürſt Ludwig Hertzog in Bayern / vnd Graff von Pappenheim / haben jhn gebetten / er ſolle die Ketzerey widerruffen. Aber vmbſonſt: Er hat von dem Lutheriſchen Schwan gar nichts prophezeyet, ſondern wie ein Ertzketzer / auß Verzweifflung / mit etwas Geſang der Pſalmen / an die Saul gebunden / noch einmahl vom Churfürſten / vor dem anzünden / ermahnet worden. Wie nun alles vergebens / iſt das Holtz anzündet / er die Gantz zu Aſchen verbrent / die Aſchen in Rhein geſchüttet: Den Huſſiten auß Böheim / das Erdreich von dannen zutragen verbotten worden.

3. Daß aber etliche newe Ketzer fürgeben / man habe jhnen den Glauben gebrochen / das iſt nit wahr. Dañ jhnen das Concilium als jhr ordenliche Geiſtliche Obrigkeit / weder Glauben noch das Glait gegeben / noch ſie ſolchen von dem Concilio begehrt haben. Vnd deſſen vngeacht / hette man dem Huſſen kein Härlein angerührt / da der Trewloſe / Peſtilentziſche vnd vergiffte Tropff nit in der Flucht / die jhm Keyſer Sigmund bey Kopff abſchlagen verbotten / erdapt / vnd zu ruck geführt worden / vnd noch darzu die

Conditiones vnd Gedings Mittel / ſo er mit dem Keyſer auffgericht / gebrochen / vnd alle Krafft diß Verſprechens vmbgeſtoſſen hette. Hat alſo den Huſſen ſein Ketzeriſche Schalckheit ſelber getroffen. Dann als er in Böheimb ſo wilden Jammer vnd Tragœdien angericht / vnd hierauff mit jhme verſchafft / daß er ſich ſelber zu Coſtantz wölle darſtellen / hat er deß Concilij Freyheiten verſchmächt / Sicherheit vnd Geleyt vom Keyſer Sigmund begehrt. Der Keyſer hat ſolchen / ſo weit ſich ſein Gewalt erſtreckte / verſprochen vnd obſigniert. Die Chriſtenheit vnd Kirch GOttes / welche mehr iſt als der Keyſer / hat ſolchen auffgehebt vnd reſigniert. Der halßſtarrige Ertzketzer wolte ſich nicht weiſen laſſen / noch der Chriſtlichen Kirchen / wie er ſchuldig / gehorſamen. Sonder ſein Gottloſe verdambliche Jrrthumb behaupten / iſt derentwegen nach Befelch Göttlicher Schrifft / Deut. cap. 13. ℣. 5. cap. 18. ℣. 20. Geiſtlichen vnd Weltlichen Rechten / an dem Leben billich geſtrafft worden. Hieronymus von Prag aber iſt verſtolner weiß ohn alles Geleyt gen Coſtantz kommen / man hats erfahren / er iſt fürkommen / hat ſein Wort ge-

than/

than / man hat jhn wol vnd freundtlich gehalten / ſeine Weg iſt er frey hingangen / wo er gewolt / iſt heyl worden / hat ſich bekehrt / vnd die Ketzerey nach Catholiſchem Gebrauch verſchworen / iſt wider vmbgefallen / vnd deßwegen wie ein Gottloſer Mammaluc woluerdient / im Rauch auffgangen. Ex Prateolo Edmundi Campiani Ration. 4. Bzouij tom. 17. Anno 1416.

1. B. Joanna de Oruieto Dominicanerin. Als ſie auff Himmelfahrt Marie von jhrer Glory im Himmel hörte predigen / wirdt jhr Hertz mit Maria Lieb dermaſſen verwundet / daß jhr Leib hoch in den Lufft erhebt ward. Sie vermeynt auch nit mehr herab / ſondern höher hinauff / biß zu Marie Thron zuſteigen / allda ſie nachmahls jmmerdar mit dem Hertzen gebliben. II.

2. Als ſie Kranckheit halber / nicht mit den Schweſteren kondte communicieren, erſcheinet jhr Maria / mit dem Sohn auff den Armen / welcher ſie freundtlich anredet: Joanna / du kanſt mich heut im heiligen Sacrament nicht empfahen / aber lieb mich / vnd mein Mutter / noch hitziger / vnd noch vil fewriger / noch flammender / ſpann nur die Lieb ſo hoch / als dirs jmmer müglich:

lich: Ich will dir Communion ohn die Communion, genugſamb erſtatten. Joanna iſt bald vor lautter Lieb/ ſeelig verſchiden. Balingh. Anno 1360.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 24. Hewmonat.

I. 1. DJe Vhralten Chriſten / haben bey Stätt vnd Dörffern / auff den nächſten Berg / Marien Bild / oder Capell / für ein Kriegsquardi geſetzt / wider die Feind / weil diſe Schirmfraw / ein wolgeordnetes Kriegsheer / genennt wirdt. Daher iſt der Klarenberg Marie in Poln / bey Cracaw / allda Anno 1383. hat Ladißlaus Hertzog von Oppolien / ein ſchönes Marienbild / von T. Lucas gemahlet / hingebracht / das leuchtet doch gar mit den ſchönſten Wunderzeichen. Bey Cæſarea Marienberg ex S. Baſilio. Marie Walraſt bey Jnßbruck. Gubelberg bey Zug. Der Bogenberg bey Straubingen. Beym Pilatusberg Maria im Eigenthal / bey Lucern: Jm Rietherthal in Vri / 2c. Bey Bononia der Marienberg Guardiæ / wie oben vermeldet. Zwey vnehrbare Weiber wolten diß Marienbild

ſehen:

ſehen: Die Kloſterfrawen bearbeitteten ſich alle lang/mit vilerley Schlüſſeln/ mit anderen Inſtrumenten / aber Marienbild wolt ſich von vnkeuſchen Augen / auch nicht anſehen laſſen. Alßbald die gemeine Frawen ſeynd abgetretten / iſt der Kaſten / wie zuuor/ gar leicht auffgangen. Vil leichter/ je Jungfräwlichere vnd andächtigere Menſchen zu Maria kommen ſeynd. Die vorige vnreine Weiber / haben Marie Zorn wider ſich / nicht können gedulden / beweinten jhr ſchandtliches Leben bitterlich / beſorgten / ſie můßten von GOttes vnd Marie Angeſicht Ewig geſcheiden werden: Tretten in Geiſtlichen Buß- vnd Ordenſtand / ſagen Marie Danck / daß ſie ſich / vor jhnen verborgen/vnd durch jhr H. Fürbitt/jhre Seelen/ bekehrt habe.

2. Einer thet ſich fälſchlich für ein Prieſter auß / wolt den Kaſten auffſchlieſſen/ (dann der Schlüſſel keinem Leyen vergunt wird) aber er fallt vor dem Kaſten nider/ als hett jhn der Hagel zu Boden geſchlagen. Wie man vermeynet er ſey todt / bekennet er ſein falſchen Stand / vnd kompt mit dem Leben daruon. Sihe/ wie hoch GOtt ſein Mutter ehret.

3. Ein

3. Ein Dominicaner will diß Bild auß Fürwitz / nicht auß hertzlicher Andacht ſehen. Im Auffſchlieſſen / ehe die Thür gar auff war / erblindet er / bewetnet alßbaldt ſein Fürwitz / begehrt auff dem Angeſicht ligendt / ſeine Augen. Nach langen Zähern erlangt ers. Daher ſoll man die Ornat / Heiligthumb / vnd Bilder / nicht begehren auß Fürwitz zubeſuchen / zuzeigen / vnd zuſehen: ſondern nur / das doch wenig mercken / auß lautter Andacht / die Tugendten diſes Heiligen zulehrnen.

4. Zwo ſtattliche Frawen begehren von Marien Bild ein Blum / ſie wöllen dieſelb andächtig verehren / die Kloſterfraw will jhnen eine abbrechen / vnd ſihe Wunder / gähling wirdt auß einem Sonnenhellen Tag / ein ſchwartz finſtere Nacht / vnd fangt an erſchröcklich zublitzen / zudonnern / Erdbidmen / ſamb wolt die Welt vndergehen / vnd das allein in der Kirchen: auſſerhalb / auch im Kloſter / hat mans nicht gehört / ſonder die Sonn hat fortgeſchinen. Die Vrſach war / dieweil die zwo Frawen Ehebrecherin waren / vnnd wolten die Blum / wie ſie von alten Weiberen angelehrnt waren / zum Aberglauben / Hexen-

Werck

werck / newe Liebhaber zubekommen / ꝛc. brauchen: Wie dann der Sathan vil anlehret / daß ſie von dergleichen Geiſtlichen Sachen / etwas auff ein gewiſſe Zeit / vnd Weiß nemmen / vnd darmit leyder / Teuffliſche Aberglauben brauchen. Brauch du nichts ohne deß Beichtuatters Rath. Beſihe noch vil herꝛliche Miracula von diſem H. Bild im Bzouio. Anno 1433. n. 282. Diſes aber iſt Anno 1588. geſchehen.

Ein heiliger Bruder mit Namen Panormitanus der mindern Brůder S. Franciſci Ordens / trug ein Eiſenen Gürtel auff bloſſem Leib / faſtet ſtreng Marie zu Ehren. Die Mutter kniet tåglich mit jhm vor Marien Bild / vnd bettet mit jhm den Roſenkrantz / Mariæ Litaney / ꝛc. darzu berufft er das gantze Haußgeſind. Das war ſein Wort: O Maria / verlaß mich nicht an meinem letſten End. Stirbt ein reine Jungfraw / im 18. Jahr ſeines Alters. Chron. Min: Anno 1612.

Im Jahr Chriſti 1615. hat die Kindtsmagd / Claudij Malleze Lothringers Söhnlin / zu Gråtz ſeines belieben nach / laſſen auff dem grüenen Wahl kurtzweilend vmbſchweiffen / da iſt es / als wenig Ach- II.

tung

tung auff es geben warde / in ein vber 50. Schuech tieffen darunder gelegnen Garten herab gefallen. In diſem Laid / haben das Kindt die liebe Elteren / wie auch andere Beyweſende / Maria zu Cell befohlen / vnd ohne einiges Laid / oder wenigſte Verletzung wider gefunden. F. Thom. Weiſs. D. V. Cell. num. 103.

IV. Nach Chriſti Geburt im 1613. Jahr als Sebaſtiani Hagen Töchterlein auff der Straß / wie der Jugendt Gewonheit / ſpilte / vnd dentlete / ſeynd einem Fuhrmann die Roß fürbrochen / vnd lauffend worden / vnd der Waagen alſo vber gemeldtes Töchterlein gerumplet / daß jhme der Radſchienen Mahlzeichen in der Hirnſchaalen eingetruckt verbliben / vnd es nit einiges Zeichen deß Leben von jhm gabe. Da es aber die betrůbteſte Elteren nach Cell zu V. L. Fr. verſprochen / hat es ſich alßbald wider anfangen zurückehren / iſt jhm die Spraach wider kommen / hat etwas zueſſen begehrt / vnd geneſen. Ex eodem. n. 97.

V. Es hatte ein Geiſtlicher Ordensmann in Vngarn / den gutten Brauch an jhme / daß / ob er wol in ſeiner Ruhe lag / vnd doch hörte die drey gewohnliche Glockenzeichen

zum

zum Engliſchen Gruß geben / er dannoch auffſtunde / ſich auff die Knie niderwarffe/ vnd Mariam inniglich verehrete. Einsmahl hat jhn zu Morgens die Trägheit vberwunden / daß er es vnderwegen gelaſſen / vnd ſchlecht ligend im Beth ſein Andacht verrichtet / da hat er gleich darüber einſchlaffend geſehen / wie der Kirchenthurn ſich auffs tieffeſt zur Erden mit dem Spitz vnd Knopff neigen thet. Vnd als ſolches zum dritten mahl beſchehen ware / hat ein zornige Stimm jhn angeredt: O du ſaumſeliger Faulentzer / ſihe / diſes vnuernünfftige Geſchöpff beweiſet GOtt ſeinem Schöpffer / wie auch ſeiner gebenedeyten Mutter ſchuldigſte Ehr / nach beſtem Vermögen / vnd du / ſo mit der Vernunfft vnd Verſtand begabet biſt / verſaumeſt ſolches / vnd laſſeſt dir dein warmes Geliger lieber seyn. Darauff er vber diſe Hinläſſigkeit groſſe Rew vnd Leid gewonnen / vnd ſeiner löblichen Andacht forthin ſo lang er gelebt/ auff das fleiſſigſt abgewartet / vnd darumb auch groſſe Gaaben / vnd Belohnung von beeden / GOtt / vnd ſeiner lieben Mutter freygebig erlanget. Pelbart. in ſtellario. l. 1, part. 3. a. 3. c. 3.

Den

Den 25. Hewmonat.

I. 1. S. Jacob der Gröſſer/ hat in Hiſpania vil Jahr/ nur neun Seelen bekehrt: er ſaß an dem Fluß Iber trawrig/ ſihe/ da kam Maria auß Paleſtina/ mit vilen Engeln/ tröſtet jhn: Es werden diſe 9. ſeine Jünger nach jhm/ gantz Hiſpanien herrlich bekehren/ diſe Kron werde ſeyn eine auß den Säulen der Chriſtenheit. Sie erſchine auff einer Saul/ von Edelgeſtein/ Jaſpis genandt/ vnd ſagt: Er Jacob/ ſoll GOtt/ in jhrer/ Maria Gedächtnuß/ ein Kirchen bawen: das iſt/ zu Cæſar Auguſta geſchehen/ vnd wirdt Maria zur Saul genandt.

2. In Judæa vnd Samaria hat er vil bekehrt/ im 43. Jahr nach Chriſti Geburt iſt S. Jacob von Herode Agrippa/ den Juden zugefallen/ enthauptet worden/ iſt wie ſein Bruder Johannes der Euangeliſt ein Jungfraw verbliben. Sein H. Leib iſt auff heuttigen Tag gen Compoſtell in Galliciam gebracht worden/ vnd Carolus Magnus hat die Kirch erweittert: allda wirdt er von zulauffenden Völckern auß der gantzen Welt Täglich herzlich verehret/ vnd

von

von Chriſto mit vnzahlbaren Wunderwercken geziert. Balingh. Anno 43.

1. Balthaſar Aluarez Societatis Ieſu, von Ceruera deß Biſtumbs Calagurris / bettet Marie Tagzeit von Kindheit auff / aber mit gar ſonderbahrer / innerlicher Andacht / auff alle Wort / dann auch das allerwenigſte Außſchweiffen / hielt er für ein groſſe Vnehr der Himmelkönigin. Der Teuffel gab jhm erſchröckliche Anfechtungen ein / erſchin jhm / vnd ſagt: Hör auff / ſo will ich auch auffhören / verehr Gott allein / verlaß nur das Weib anzuruffen / das man Mariam nennt. Aber Balthaſar verehret ſie nur hitziger. II.

2. Maria ſagt jhm zu Loreto: verehr neben mir / auch mein lieben Gemahel Joſeph / daſelbſt hat ſie jhm auch vil Gnaden / mit wunderbarlicher Andacht zubetten / zubetrachten / zupredigen / zur Jungfrawſchafft / zun Gelübdten vnd Tugendten erlanget. Zu Valliſolet mußte er 7. Stund einem Weltlichen Schawſpil beywohnen / damit er aber auch kein Weibsperſon anſchawte / ziehet er ſein Marienbild / welches er ſtäts bey ſich trug / herauß / vnd wendet die Augen diſe 7. Stund / nie vom Bild / ob

gleich vil Geſchrey / Lachens vnd Wunders im Spil gehört worden.

3. Er begehrt ein gleiches Hertz gegen GOtt / wie Maria / alßbald ſie empfangen war / gegen der H. Dreyfaltigkeit gehabt / vnd zugleich wie Chriſtus ſich vns hat geben / alſo wir vns auch GOtt / vnd Marie / mit gebührender Ehr / geben möchten. Er war ein Vrſach / daß P. Franciſcus Suarez / vnd Martinus Guttierez / außführlich lehrten vnd probierten / daß Maria alle Heiligen ſamentlich / in Gnad vnd Glory / weit vbertroffen. Den er vermeynt / ſeelig zuwerden / nennet er ein Stern / in Maria Kron eingeſetzt. O Patres, ſchreyt er auff / laſſet vns redlich vnnd embſige Stern in Maria Kron einſetzen. O köndte ich die gantze Welt einſetzen! Wird 47. Jahr alt / 25. in der Societet Ieſu. S. Thereſa ſein Beicht Tochter / ſahe ſein Seel offt in der Glory / beweinet jhn bitterlich. Ex vita cap. 26. Anno 1580.

III. Graff Heinrich von Rotteneck Biſchoff zu Regenſpurg hat vil / groſſe / anſehliche Ding verrichtet / auß welchen erſcheinet was er für ein dapfferer / eyferiger Prælat geweſen. Nach dem er 14. gantzer Jahr

vor ſeinem Todt / jhm ſelbſten noch lebendig / als wann er ſchon todt were / mit Leutthen / Geſang / Liechteren / Räuchern / vnd was ſonſt in der Kirchen für die Verſtorbnen pflegt geſchehen / den Jahrtag halten laſſen / dabey er dann ſelbſten andächtig erſchine. Die Todtebaar / ſambt dem Baarthuch / Todtenküttel vnd was zur Leicht gehöret / hatte er allzeit neben ſeiner Bethſtatt / daß er ſich ſelbſten in deren Anſchawung vnd Betrachtung ſeines letzten Ends erjnnerte; das Zeitlich verachtete / vnd ſein datum allein auff das Ewige ſetzte: hat nirgendt als neben dem Altar V. L. Frawen / wie er dann diß noch bey Lebzeitten fürſehen / wöllen begraben werden. Iſt Anno Chriſti 1296. den 25. Iulij geſtorben. Raderus Volum. 3. Bau. S. Ex Illuſtribus Scriptoribus.

IV. Anno 1323. hat einer ſo gantzer anderthalb Jahr blind geweſen / vnd durch V. L. Fr. Fürbitt / das Geſicht widerumb erlanget / heut / vmb ſolche Wolthat GOtt / vnd Marie ſein Gelübd verrichtet zu Monſerrat. Ein anderer hat eben auff heut außgeſagt / wie er von den Meer Raubern vmb 12. Vhr zu Mittag im Schiff ſeye auffge-

henckt worden / vnd zu Nachts vmb 6. Vhr noch friſch vnd geſund erfunden / vnd auch deßwegen wider von jhnen ledig gelaſſen worden: die Vrſach ſeye / weil er in ſolcher Noth / ſich V. L. Fr. zu Monſerrat inniglich befohlen / die jhn auch vorm Todt erhalten. Calend. B. V.

V. Georg Vnderſinger Amptmann von Sieſſen / als einem ein Doppelhagg im Schieſſen verſchnollen Anno 1587. iſt jhme von dem Rohr ein Trumb an den Kopff gangen / vnd im andern Augbein ſtecken bliben / daß man jhm mit der Hand durch den Kopff gereichet / vnd das Stuck wider hinderſich herauß gethan / daruon er in groſſen Schmertzen ein gantz Jahr lang Sprachloß verbliben. Letſtlich hat er ſich in ein dickes Holtz begeben / vnd wie ſonſt auch zu GOtt flehendlich vmb ſein Red geſeufftzet / angefangen Mariam im Hertzen trewlich anſchreyen / daß ſie jhr liebes Kind wölle für jhn bitten / daß er nur ein wenig möchte zur Red kommen. Da iſt jhm ein Einſprechen begegnet / als wann etwar mit heller Stimm ſagte: Mach das Loch zu / ſo wirſt du reden / vnd alſo wider zur Sprach kommen / vnd zur Danckbarkeit ein Pilger-

gerfahrt zu V. L. Fr. nacher Einſidlen verrichtet. Einſidler Hiſtori fol. 306.

Den 26. Hewmonat.

1. S. Anna die Mutter vnſerer Hochgelobten Jungfrawen vnd Himmelkönigin Marie/ ward im 20. Jahr jhres Alters dem H. Joachim vermählet / lebte mit jhme 20. Jahr ohne Leibsfrucht: im 40. Jahr jhres Alters / iſt die vnbefleckte Jungfraw / von jhnen ohne einige Mackel der Erbſünd empfangen / wie jhnen durch den Engel GOttes verkündet / vnd an einem Dienſtag auff diſe Welt mit vnaußſprechlichen Frewden geboren worden. Die H. Mutter Anna hat gar wol erkennt / daß diß Edle Kind werde ſeyn / die Jungfräwliche Mutter deß Heylandts der Welt. Diß war jhr einiges Töchterlein / vnd Joachim jhr einiger Gemahel. Im dritten Jahr haben die Elteren / jhrem Verſprechen nach / diß gar vberauß holdſeeligſte / vnd allerſchönſte Töchterlein / GOtt im Tempel / Ewig auffgeopffert. In diſem Jahr / vermeynen etliche / ſey S. Joachim verſchiden / vnd S. Anna im eilfften Jahr Marie / oder doch I.

bald nach Chriſti Geburt vnderm Keyſer Octauiano.

2. Procopius Ertz Biſchoff zu Prag vermeynt / niemandt könne die Tochter Mariam vollkommenlich vnd hertzlich genug lieben / er liebe dann auch inniglich jhr Mutter S. Annam: bawet S. Anne Kirchen / Klöſter / ꝛc. Er erlangt durch S. Anne Fürbitt / dem König in Vngarn einen Sohn / erhielt die Königin beym Leben / dem gantzen Biſtumb Glück vnd Heyl. Daher ließ der König S. Anne Bildtnuß auff die Goldtsgulden ſchlagen / vnd waren diſe drey allerheiligiſte Namen / JEſus / Maria / Anna / ſchier in allen Kirchen / Häuſern / ꝛc. vnderweilen nicht ohne ſchöne Wunderzeichen / gemahlet / vnd andächtig verehret.

3. Zu Rom erſchin S. Anna der heiligen Brigittæ / offenbaret jhr / was maſſen ſie ein ſonderbare Schirmfraw ſey / aller / die ſie / vnd jhr liebe Tochter Mariam / in jhren Nöthen anrueffen / dann wie köndte jhr Enckel JEſus ſeiner hertzliebſtē Anfrawen oder Großmutter / etwas abſchlagen? Daher hat Gregorius der XIII. S. Anne Officium ſub Duplici befohlen zubetten. Anno 1584.

4. S. An-

4. S. Anne Roſenkrantz begreifft zehen groſſe Körner / an welchem betteſt du 10. Vatter vnſer / oder 10. Salue Regina, vnd dreyſſig kleine / daran betteſt 30. Aue Maria / wie folget:

Gegrüßt ſeyeſt du Maria / voller Gnaden / der Herꝛ iſt mit dir / dein Gnad ſey mit mir / du biſt geſegnet ob allen Frawen / vnd geſegnet ſey Joachim dein H. Vatter / vnd Anna / dein heilige Mutter / von welcher du / O Jungfraw / ohne alle Mackel biſt herfür gangen / vnd von dir iſt geboren JEſus Chriſtus / denſelben bitt für vns / jetzt / vnd in der Stund vnſers Abſterbens / Amen.

5. S. Anne Fuß iſt zu Danay / zu Marcodur bey Juliaco jhr H. Haupt. Sie wirdt zu Augſpurg Anno 1631. nach dem Lutherus abgeſchafft worden / widerumb von Catholiſchen verehrt. Zu Minder / bey Mindelheim in Schwaben / zu Metz bey Oſnabrugg / am Steiner Berg bey Schweitz / allda ein eigner Prieſter / ein herꝛliche Bruderſchafft / mit reichen Gnaden / vnd offt vollkommnen Ablaß von Jhr Bäpſt. Heil. Vrbano dem VIII. Anno 1628. wol ver-

ſehen / allda geſchehen groſſe Wunder-
zeichen.
6. Trithemius erzehlt ferrner: 1. Ein Mannsperſon verehrte Täglich S. Anna mit den fünff Frewden / biß auff 60. Jahr / vnd hielt Jungfrawſchafft. Alßbaldt er nachgelaſſen / iſt er laider jämmerlich gefallen / vnd erſt nach 60. Jahren den Edlen lang erhaltenen Schatz / ellendiglich verlohren.
7. Margaretha ein einfältige Leyenſchweſter / wolt nicht Chorfraw werden / damit ſie demühtiger den anderen köndte dienen / vnd mehr leyden. Die bettet gar andächtig S. Anna Roſenkrantz. Am Todtbeth ſchreyt ſie: O jhr Schweſteren / neiget euch / ſehet jhr nit S. Anna / Joachim / JEſus / Maria / Joſeph / alle S. Anne Blutsfreundt warten auff mein Seel / O wie vil ein herrlichere Kron iſt mir vmb mein demühtigen Standt bereit / als wer ich ein Chorfraw geweſen.
8. Ein Jüngling erarmet / dem erſchien S. Jacob / ſagend: Verehr S. Annam / am Dienſtag / bett jhr drey Aue Maria. Er folget / ſchreibt allenthalben die drey Namen: JEſus / Maria / Anna / vnd wirdt reich.
Die

Die drey Heiligen erſcheinen jhm dreymal/ Er ſolle erſtlich S. Anne / darnach Marie/ endtlich Chriſto/ je ein ſchönere gröſſere gemahlte Kertzen machen laſſen. Diß hat er Jährlich fleiſſig geleiſtet. Am Sterbſtündlein erſcheinen ſie jhm / vnd Maria ſagt: Ich bin dein Schweſter/vnd wir verſchlieſſen dir die Höll / weil du mein Mutter haſt jederzeit verehret / Chriſtus / vnd S. Anna tragen die Seel auff den Armen ins Himmeliſche Paradeyß. Sihe Trithemium.

9. Otho Cardinalis Truckſeß / Biſchoff zu Augſpurg / vnd Probſt zu Elwangen / ſetzte herrliche ſchöne Lobvers ins Miſſal / von S. Anna. Hæc eſt radix Anna pia, Virgo florens eſt Maria, Chriſtus flos eſt inclytus. Das iſt: Die Wurtzel iſt S. Anna / die blüend Ruth / Maria/ Chriſtus / iſt die außerwöhlte Blum darauß herkommend. Trithem. Reuelat. S. Brigitt. l. 6. cap. 104.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 27. Hewmonat.

1. ECcleſius Biſchoff zu Rauenna/ hat ſich 1.

 ſelbſt

ſelbſt / die Vnderthanen / ſein Hauß / vnd alles mit einander Marie vermacht / vnd Täglich vertestamentiert. Man ſagt jhm / Er gebe gar vil vnd groſſe Gütter der Jungfrawen. Antwortet er: Maria erlangt mir den ſehr groſſen fewrigen Himmel / vnd alles was darinn / iſt vil mehr / vnd vil gröſſer. Auß ſeinem Hauß bawet er Maria die allergröſte Kirch in der Statt / vnd ein ſolches Marienbildt darein / dergleichen Köſtlich vnd ſchön nirgendt zufinden. Er hat ſich nie beſunnen / ob er Maria etwas geben wölle / dann ſolches hielte er für ein Grobheit / ſondern lang berathſchlaget / wie ers auffs allerſtattlichſt / köſtlichſt / vnd zierlichſt wölle geben.

2. Anno 1550. iſt das gar groſſe ſchwere Bildt / ſambt den guldinen Verſen darunder / mit grawſammen praſchlen / alſo herab gefallen / ſtracks auff das Sacramenthäußlein zu: Jedoch haben ſich die Stein ſo ſchön auff beyde Seitten deß Tabernaculs / zertheilt / daß kein Stäuble auffs H. Sacrament gefallen / darab ſich jedermann höchlich verwundert / wie die Mutter jhres Sohns / ſo Ehrenbiettig verſchonet hat. Anton. Balingh.

Heut /

Heut/Anno 1418. iſt Rhodiß erobert II.
worden / der Türck hat ſchon ſeine Fahnen auff die Stattmaur / als ein Obſiger geſteckt: Sihe / da erſcheinet ob der Statt / Maria/S. Joannes Baptiſta/ vnd vil gewaffnete glantzende Heiligen. Maria mit einem Schilt / ſchwingt ein bluttige Lantzen wider ſie / vnd bedeckt mit dem Schilt die Rhodiſche Ritter/ welche die Jungfraw jmmerdar hertzlich liebten. Die Türcken eilen daruon / erſtechen einander bald ſelbſt/ damit je einer nur ein Lucken zu der Flucht machte / die Rhodiſer setzen jhnen nach/ vnd haben ſchier alle erſchlagen.

1. Jacobus König in Arragonia Victor, III.
der Sigreiche genandt / vbertrifft villeicht alle Marie Kirchen Stiffter / in der gantzen Welt / drey mächtige Königreich hat er von den Saracenern / durch Marie Fürbitt erobert / in dreyſſig ſtarcken Haupt-Schlachten/ wider die Marien Feindt / die Moren / allweg glücklich obgeſiget. Alle Soldaten müßten vorm Angriff / vnd Hauptſturm/eyferig communicieren, vnd in wehrender Schlacht jmmerdar die Glorwürdigſten Namen/Jeſus/ Maria/ anruffen/mit jhrem Marianiſchen König.

2. Sein

2. Sein gröſte Sorg war/ wie er nur genugſamb GOtt / vnd Marie Danck ſagte / darumb ſchickte er zu allen Biſchöffen Brieff/ ſie ſolten Marie mit Proceſſionen/ Aembtern / Communionen / gemeinen Gebett nur Danck ſagen. Ich laß andere/ ſagt er / mehr vor der Victori betten / damit ſie/ obſigen : Ich aber kehr mehr Fleiß an Marie zudancken nach dem Sig / dardurch erhalte ich ein newe künfftige Victori.

3. Jetzt mercke / wie danckbar Jacobus geweſen : Er hat nur allein in Franckreich/ Arragonia / Marie ſeiner Feld Oberſtin / Tauſendt ſchöner Kirchen erbawet : Keyſer Heinrich Tauſendt : Carolus Magnus 70. König Jacob 2000. Ein feine Anzahl Kirchen. Darauff greifft er die Saracener wider an / vnd fallen vor jhm / wie die Mucken/ 10000. todt nider/ mit ſchlechtem Scharmützlren : kein Blutstropffen noch Wunden/ iſt an einigem todten Leib geſehen worden : Maria hat obgeſiget.

4. Die Juden / als Marie Feind / hat er auß ſeinen Königreichen vertriben / aber zuvor gebotten / die Schmachwort wider Christum / vnd Mariam auß jhren Bücheren außzukratzen / vnd zutilgen : Hat man eini-

einiges Wort wider Mariam / noch gefunden / hat er ſolchen ohne alle Gnad / mit dem Schwerdt laſſen hinrichten.

5. Maria hat jhn / im Schloß Montion gefangen / erlediget. Item / zum anderen mahl von Simon Montfort. Zum dritten mahl / wolt er ſich auß der Gefängnuß / zu einem gar hohen Fenſter hinab laſſen: von welchem jhn / ſein Gemahel die Königin / die mit jhm gefangen lag / abgehalten / er ſolle ſich / wie zuvor / Marie befehlen / vnd wird gleich erlediget.

6. Bald erſcheinet jhm vnderm Gebett / Maria mit groſſem Glantz / dancket jhm gleichſamb: O wie hertzlich / ſagt ſie / gefalle mir dein Eyffer gegen mir. Was ſchöner Kron ſeynd dir im Himmel bereit / daß du meine Erbfeind ſo Ritterlich außtilgeſt / vnd erlöſeſt meine Diener von der Feinde Dienſtbarkeit. Stiffte noch vnder meinem Namen ein Orden / Maria de Mercede, in welchem die Religioſen ſollen das Allmuſen samblen / damit ſie die von dem Türcken gefangene Chriſten erkauffen / dann ſonſten vil Tauſent die Türckiſche Sect annemmen / vnd ewig verdambt werden: Dem Allmuſengeber / will ichs / vnd mein Sohn / im Himmel

beloh-

belohnen. Jacobus weinet vor lautter Süſſigkeit / ſtifftet den heiligen Orden / dardurch Jährlich vil Chriſten erlößt werden / von Türckiſchen Galeen / von ſtrenger Arbeit / Hunger / vnd Dienſtbarkeit. Die wahren Marie Liebhaber laſſen jhn diß Allmuſen nicht abforderen / ſonder ſchicken ſolches reichlich diſen Religioſis in jhre Klöſter / erfrewen ſich / daß ſolches Maria ſich würdiget anzunemmen. Beſinne dich gar nicht: ob du wölleſt etwas Marie geben / ſondern brauch alle deine Weißheit / wie du jhr wölleſt das alleredleſt / köſtlicheſt / vnd das einer Himmliſchen Königin werth iſt / das Allerbeſte geben. Paulus Gomeſius. Anno 1276.

Den 28. Hewmonat.

I. 1. NAch der kläglichen Tragœdi / welche ſich zu Pariß / mit dem verdampten Doctor / An. 1082. hat zugetragen / ſchreyet Bruno der H. Schrifft Doctor / vberlaut auff: O meine Chriſten / was wollen wir thun / daß wir ſelig werden? Er laufft eilendts / wie ein geſchoſſener Hirſch in die Wüſte / vnd fangt an den ſehr ſtrengen / vnd hochheiligen Orden der Carthäuſer.

In

In welchem Anno 1476. Johannes Wagner von Riedlingen / zu Yttingen / eingetretten / allda 13. Jahr Gottſeelig gelebt.

2. Weil aber das Kloſter / mit gar groſſer Vnruhe / hat műſſen wider erbawet werden: Hat Innocentius VIII. der General / Antonius de Carno, vnd R. F. P. Heinricus Ganſer von Winterthurn Prior, dem Bruder Joanni erlaubt / Anno 1489. bey Lucern im Schweitzerlandt / doch ohne Fleiſcheſſen / ꝛc. im Hergiswald zuwohnen.

3. In diſer wilden Einöde / hat er vnder einem hangenden Felſen / bey 23. Jahr / in groſſer Heiligkeit / verzehrt. Er lebt in groſſer Armuth / Andacht / nahm ſein Tranck von dem zunächſt herfűrquellenden Brűnlein. An Sonn- vnd Feyrtägen kam er gen Krienß in die Pfarrkirchen. Er wolt lange Zeit weder Vatterland / noch ſein Wohnung / auß groſſer Demuth / offenbaren / biß die Straalen ſeines ſtrengen Lebens ſelbſt / in die Wűſte groſſe Menge Volcks / hinein gezogen / jhme / vnd V. L. Frawen zu Ehren / ein Capell erbawet.

4. Den 27. Julij An. 1504. iſt der Weichbrieff diſer Capell von dem Apoſtoliſchen Legaten Remundo geben worden / vnder

Julio dem Anderen / welcher alle V. L. Fr. Feſt / vnd alle Sontag 100. Tag Ablaß verlyhen. Matthæus von Schienen Cardinal vnd Biſchoff zu Sitten / hat auch 100. Tag geben / den Einſidlen aber offt vollkommnen/vnd vil mehr.

5. Mit was Inbrunſt / mit was hertzlicher Frewd / vnd innigklichſter Andacht Bruder Johannes / in diſer heiligen Capell Mariam ſein liebe Mutter / verehret habe / iſt allein dem Allmächtigen GOtt bekandt: Er hat hefftig begehrt bey jhr im Himmel zu wohnen / iſt auch nach Ritterlichen Kämpffen / mit groſſen Verdienſten vnder diſem Felſen / GOttſeelig entſchlaffen. Anno 1512.

6. Año 1616. den 16. Aprill/haben Herr Johannes/Pfarrherr zu Krienß/ vnd Herr Ludwig von Will/ die Kirchen zuerweitteren / die Gebein auß dem Grab genommen/ welche ein wunderlieblichen Geruch von ſich geben: ſeynd heuttiges Tags in der newen ſchönen Kirchen / in einem erhöchten Grab / ehrlich eingeſchloſſen. Diß Gottshauß nimbt mercklich zu an ſchönen Zierden / Andacht / Heiligthumb / vnd vilfältigen groſſen Wunderzeichen / ward geweyhet/

weyhet/ Añõ 1621. den 21. Wintermonat/ von dem Hochw. Herrn/ H. Joanne Antonio Weichbiſchoff: vnder dem Hochwürdigſten Fürſten vnd Herrn Jacob Biſchoff zu Coſtantz. Auß dem Landtroſt zu München getruckt Anno 1629.

Anno 1624. Bey Foya hört ein gebärende Fraw von der Hebam / das Kind ſey todt in Mutter Leib: ſie lag 24. Stund in Kindts Nöthen / vnd empfand kein Leben deß Kindts mehr. Die Mutter verlobts dannoch Marie gen Foya / gen Grauelingen/ mit ſtarcker Hoffnung. Der Artzet begehrt allein die Mutter beym Leben zuerhalten / dann das Kind war ſchon längeſt todt. Er ſticht ein Loch dem Kindt durch den Rachen / vnd durch die obern Lefftzen / vnd ziehet das Kindt darmit herauß / beſchawets wol / daß es todt war. Weils die Hebam waſchet / zubegraben / rueffe die Mutter zu Maria: Soll dann / O Jungfraw Maria / diſe Seel / meines Fleiſchs vnd Bluts / von GOtt / ohn den Tauff / Ewig geſcheyden ſeyn? Ach groſſes Hertzenleyd / wie köndte ich ein Augenblick mehr einige Frewd haben / da mein liebes Kind vom Himmel ewig ſolte außgeſchloſſen blei- II.

ben? Ein wahres Mütterliches Hertz. Maria erhört jhre Zäher / das Kind wirdt lebendig / die zwey Löcher gantz geheilet / es wirdt getaufft / mit groſſer männigliches Verwunderung. Antonius Balingh. ex hiſtoria Foyenſi & Grauelingi in Flandria.

III. Anno 1602. zu Salamanca in Hiſpania zu S. Stephan im ſehr berühmten Kloſter Prediger Ordens / hat der laidige Sathan ſonderlich die Nouizen durch ſeltzame Geſpenſt vom angefangnen Eyfer zur Vnbeſtändigkeit im Geiſtlichen Beruff / wie auch vom Studieren, H. Gebett/vnd Gottſeeligen Vbungen ſich vnderſtanden abzuhalten vnd verhinderen. Er lieſſe ſich im Nouitiat bißweilen ſehen in Geſtalt einer garſtigen kürrendē Saw / bißweilen in eines vngehewren anderen Thiers / Weiblichen Angeſichts / langen zotteten Haaren / ragenden Kranichs Halß / hoch Beinern als eines Storckhen / ſambt auffgebläeten groß geſchwollnen Kuttelwampen. Sonderlich hat er Hieronymo Mironio einem Nouizen beſchwerlich zugeſetzt; bey nächtlicher Weil klagte er ſich bey ſeinem Beth/als ob er ſein verſtorbne Mutter were / verweiſete

jhm

jhm mit groſſem Grimm / daß er ſich in den vnnützen Geiſtlichen Ordenſtand hette eingeſperret / hetzte jhn auff / daß er die Kutten wider an Nagel henckte / vnd in Beſitzung ſeiner Fahrnuß / ſo ſie jhm vberflůſſig erblich hinderlaſſen / ſeinen Adelichen Namen vnd Stammen erhalten vnd fortzupflantzen beflisse / dergleichen ſehr verdrießliche vnd gefährliche Anläuff widerholte er vom Winter- biß in Chriſtmonat / als er die Vrſach durch Beſchwörung darzu gezwungen anzuzeigen geheiſſen warde / hat er vermeldt: Es geſchehe darumb / daß er ſich an diſem jungen Studenten rächen wolte / dann als er newlich mit jhm ſelbſten berathſchlagte / Ob er ſolte in Orden tretten oder nit / habe er jhm allerhand wüeſte / vnd vnreine Gedancken eingeſpyen / jhn daruon aber vergebens / abzuhalten; der Ober hat nach gepflognem Rath Befelch geben / man ſolle Täglich zu Abendt in der Clauſur herumb gehen / vñ die Zellen vnd Gemächer mit Weichbronnen beſprengen / auch diſe zwey Wort darzu ſprechen / Aue Maria, damit jede ermahnt wurden den Engliſchen Gruß alßdann andächtig zuſprechen. Welches als es geſchehen / iſt das Kloſter forthin die-

ſer vngehewr entlediget worden. Hiacynth. Choquet. ſo diſes cap. 9. beſchriben/ ware damahlen im Gottshauß gegenwertig. Ioan. Lopez 3. p. Hiſt. l. 1. c. 43.

IV. S. Innocentius der Erſte Röm. Bapſt/ hat geordnet / daß man am Sambßtag / weil am ſelben Tag / Chriſtus für vns im Grab gelegen / vnd Maria mit den lieben HH. Apoſtlen im groſſen Schmertzen vnd Hertzenleyd / in Betrachtung deß bitteren Leydens Chriſti gefaſtet / ſich vom Fleiſch-eſſen enthalten / vnd auch faſten ſolle. Calend. B. V.

Den 29. Hewmonat.

I. 1. S. Martha von Adelichen Elteren Siro vnd Eucharia geboren / hatte ein Vberfluß der Dienſtmägdt / jedoch wolt die Hochadeliche Jungfraw mit eigner Hand Chriſto / der Jungfrawen Marie / vnd den lieben Apoſtlen die Speiß zu richten. Nach Chriſti Himmelfahrt bey Maſſilia bawet ſie Marie der Mutter GOttes / ein Kloſter / welches gar bald / mit Gottſeeligen Frawen erfüllet war / welche mit jhr Ewige Keuſchheit verlobten / vnd in allen

Tugend-

Tugendten / mit Magdalena in der Wü-
ſten/ eyfferten.

2. Im Tag aſſen ſie nur einmahl / gar
wenig: brauchten kein Wein / kein Fleiſch /
nur Milchſpeiß. Martha vertrib mit dem
H. Weichwaſſer von Maximino dem Bi-
ſchoff geſegnet / einen Dracken: kniet im
Tag hundertmahl nider zum Gebett. Vnd
hundertmahl bey der Nacht. Lebt 30. Jahr
heilig im Kloſter / das letſt gantze Jahr ligt
ſie kranck.

3. Acht Tag vor jhrem ſeeligen End / er-
ſcheinet jhr Chriſtus/ Maria/ vnd Magda-
lena / ſambt jhren Englen / von Chriſto
höret ſie: Komme mein allerliebſte Jung-
fräwliche Wirthin / du ſorgfältige Mar-
tha / gleich wie du mich freundtlich haſt offt
beherberget / alſo will ich dich noch freundt-
licher mit Ewiger Herberg auffnemmen in
Himmel. Martha ſchawet ſtäts in Himmel /
kuſſet das Crucifix / ließ jhr den H. Paſſion
vorleſen / biß: In deine Händ / befihle ich
meinen Geiſt: alßdann iſt die Jungfraw
ſeelig entſchlaffen.

4. S. Frontinus Biſchoff zu Petrago-
ricis / wirdt vom Engel zum Abſchid / gen
Taraſcum geführt / wie Chriſtus Magda-

lene / welche acht Tag vor jhr geſtorben / vorgeſagt : den heiligen Leib ehrlich haben begraben. O ſeelige Speiſen / welche du nicht auß Noth / nicht vmb Lohn / nicht nur dem Menſchen kocheſt / ſondern allein JEſu / Marie / auß Marie reiner Lieb / bild dir ſtarck ein / deine Gäſt ſeyen alle JEſus / Maria. Auff Marie Feſtäg beherberge / lade / koch ſelbſt ſorgfältig etlichen Armen / die dirs nicht können vergelten. Die Zech wird gewißlich im Himmel / Ewig belohnet werden. Vitæ SS.

II. Vrbanus der II. bawet Marie in Apulia ſchöne Kirchen / ermahnet Geiſtliche / vnd Weltliche / Täglich Marie 7. Tagzeiten zubetten / wider die Saracener / deren dreyhundert Tauſendt von Chriſten darauff ſeynd erſchlagen worden.

III. 1. Jm Prediger Kloſter zu Cölln ware ein Nouiz vnd alter Prediger / welche ſich nach Ordens Gebrauch in der Andacht vnd Verehrung der Glorwürdigen Himmelkönigin faſt vbten : Beyde ſterben auff einen Tag / am dritten Tag darnach erſcheint der Nouiz dem Kranckenwarter mit Frewden / vnd ſagte : Wie er wegen jnbrünſtigen Eyffers ſeiner Bekehrung / durch die Gütte

GOttes /

GOttes / vnd deß Ordens Patronin Marie Fürbitt / ſo bald außm Fegfewr ſeye erlediget worden.

2. Nach einem Monat erſcheint jhm der Prediger auch / hatte ein ſchön glantzende Halßbandt vber die Bruſt herab / vil herrliche Edelgeſtein auff ſeinem Kleid / trug ein guldine Kron auff ſeinem Haupt: Der Kranckenwarter fragt: Wie er ſo lang im Fegfewer vorm Nouitzen bliben / vnd was die Zeichen bedeuten? Er antwortet: wegen der Weltleuthen gehabten Freundtſchafft vnd jhres Troſts / hab ich die Pein deß Fegfewers ſo lang erdulden müſſen. Das Halßbandt aber bedeut / die auffrichtige Meynung in GOtt: die Edelgeſtein ſeynd die Seelen / ſo ich im Predigen bekehrt: die Kron der vnendtlichen Glory / ſo ich im Himmel hab erlangt. Vitæ FF. Prædicat. p. 5. c. 5.

Als man nach Chriſti Geburt 1612. Jahr zehlte / kamen zu Labach zu einem reichen Mann die fromme vnd Geiſtliche Patres Capuccini / vnd hielten demühtig vmb ein heiliges Allmuſen an / er / ob er jhnen wol ſpinnenfeind war / Bewlen vnd Drieß / Donner vnd Pliß bey ſich ſelbſten auff den IV.

Halß wünſchte/thate er doch euſſerlich nicht dergleichen/ſondern ſtellte ſich/als ob er jhnen mit genaigtiſten Willen vnd Lieb zugethan were/ empfanget ſie gantz freundtlich/ vnd gibt (jedoch fälſchlich) für/ er halte es für ein ſonderbahres Glück/ daß jhm Gelegenheit an die Hand gegeben wurde/ jhnen/ wiewol auff diſes mahl ſchlechtlich ſein Schuldigkeit zuerweiſen/ vnd ein ſchlechtes Gäblin mitzutheilen / füllet jhnen hiemit Sack vnd Flaſchen mit Speiß vnd Tranck. Vnd als er P. Quardian auffs freundlicheſt hat ſeinen Gruß vermelden/ vnd jhme ſich auffs demütigſt befehlen laſſen/ hat er ſie gantz frölich biß zur Haußthür beglaitendt mit vil verſtelter Lieb vnd Ehrzeichen von ſich gelaſſen/welche nach dem ſie jhm vnderthänigſt gedancket / vnd gewünſchet / der Barmhertzige GOtt/ wölle ſo wol jhm/ als den ſeinen/ſo milte vnd reiche Freygebigkeit/ Zeitlich vnd Ewig erſtatten vnd vergleichen/ſeynd ſie fortzohen/vnd haben ſich auff ein guttes Mahl mit hungerigen Magen geſpitzet. Als ſie aber vber Tiſch obangerührte Speiß vnd Tranck mit Frewd vnd Danckbarkeit zu ſich genommen / vnwiſſendt/daß alles vergifftet ware/iſt P. Prediger

ger darauff bald erkrancket / vnd daruon geſtorben / P. Quardian hats mit einem zwölff Monat langwürigen Geliger müſſen bůſſen / alſo / daß er weder Händ noch Füß rühren oder brauchen möchte. P. Laurentius Baßlail ſahe / als samm er todt / aller grüen vnd gelb auß / wolt nichts bey den Artzten weder zu Grätz / noch zu Brixen vnd Augſpurg klecken vnd erſprieſſen ; vnd als ſie an jhrer Kunſt vnd natürlichen Mittlen jhn zuheylen verzweifflet hetten / hat er ſich V. L. Fr. zu Cell mit jnbrünſtiger Andacht gewendet / vnd / ſo jhme ſeine Obern die Erlaubnuß geben wurden / ein Walfahrt dorthin verlobet vnd verſprochen / darauff ſo bald er ſich auff die Raiß gemacht / iſt jhm geholffen worden. F. Thom. Weiſs. D. V. Cell. num. 94.

Den 30. Hewmonat.

1. ZV Inſulis in Niderland / haben Anno 1624. vier leichtfertige Geſellen / ein Marienbild im Wirtshauß grauſamb geſchmähet / auß der Maur herauß geriſſen / ſolches zum Stattgraben geſchleifft / vnd ſpöttlich hinein geworffen. I.

2. Sie werden gefangen / bekennen am

Morgen/ ſie ſeyen Catholiſch geboren/ ſeyen blind voll geweſen/ wiſſen nichts mehr darvon/ erbietten ſich/ Mariam zu Ehren/ ein groſſe Summa Gelts zuerlegen. Diß hat ſie beym Leben erhalten: aber ſie haben/ nur in der Mitten bedeckt/ vom Hencker gebunden/ kniendt bey dem Wirtshauß/ dem H. Bild die Ehr widerumb geben/ von GOtt/ vnd Maria mit einer brinnenden Kertzen in der Hand/vmb Verzeihung gebetten.

3. Mit Ruthen durch die fürnembſte Gaſſen/ ſcharpff außgeſtrichen/ die Zung mit glüenden Eiſen durchbrennt/ vnd deß Landts Ewig verwiſen/ der jhnen das Bild zum Stattgraben getragen/ iſt noch darzu von der Obrigkeit/ grawſamb zergeiſſelt worden. Was für erſchröckliche Zungenlaſter/ Fluchen/ Schweren/ Gottslaͤſterungen/ geſchehen beym Trunck/ da man ſolte GOtt loben/ aber wie ſelten wirdt eins geſtrafft? Calend. B. V.

II. 1. Samuel Korecius ein Fürſt auß Polen/ wirdt vom Türcken bey Conſtantinopel/ weil er nit wolte deß Mahomets Sect annemmen/ ſchwerlich gefangen/ an ein 60. Pfündig ſchwere Ketten geſchlagen/ vnd wartet auff den Todt. Er begehrt die ſiben

Tag-

Tagzeit oder das Officium Marie / ein Roſenkrantz / Marie Bildtnuß / vnd etliche Bettbüchlein / verlobt ſich gen Loret / auff den Klarenberg der Mutter Gottes / ſchrye zu jhr Tag vnd Nacht / vmb Erledigung / damit er nit mit vil tauſent Mammelucken / auß Vngedult / Chriſtum verlaugne / vnd Ewig verderbe / ein Mahometaner.

2. Maria kompt zu hilff / Adam Hieronymus deß Königs in Polen Truchſeß / ſchicket dem Korecio ein Jüngling zu / der hat ein Fäßlen mit Feilen / vnd Inſtrumenten / in ein Weinfaß heimblich eingeſchlagen / auch Faden / mit welchem er die Brieff auff den hohen Thurn zoge: Ein Cyther / damit man das dreyfache Getter Feilen nicht hörte. Alle drey ſtarcke Getter werden in der Still abgefeilt: Er kniet nider / vnd ruffe Mariam inniglich an / damit er nit zu todt falle / oder von Wächteren erdapt werde / welche von ſeinem Wein aller truncken / ſchlieffen / vnd eines grewlichen Todts ſterben müßte.

3. Einem Türcken gibt er 100. Goldſtuck er ſolle jhm das Seil oben trewlich halten / dann er kondts nicht anbinden / biß er ſich auß dem ſehr hohen Thurn gar hinab ließ.

Die

Die Nacht war geſtickt finſter / darzu hats grawſamb Donnert / Geregnet / vnd Gehaglet / daß ſich kein Türck auß dem Hauß machte. Er rufft ſtäts Mariam an / henckt den Roſenkrantz an den Halß / vnd wagts / kompt glücklich mit der 60. pfündigen Ketten / hinab: die Hund haben zwar grewlich gebellet / aber er kompt in ein Kloſter / da haben die Schloſſer jhm die Ketten abgefeilet / die Türcken ſuchen jhn allenthalben / auch ſein eigener Schiffmann / aber er iſt in Sicilien / gen Neapol / vnd Rom glücklich angelangt / von Paulo dem Fünfften getröſtet / Communiciert, von Loret gen Polen kommen / vnd Marie höchlich gedancket.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 31. Hewmonat.

I. 1. S. Ignatius Stiffter der Societet Ieſu, iſt in Cantabria / in Hiſpania / von Bertrando Loiola, vnd Maria Sohne / Adeliches Stammens geboren / 8. Jahr nach dem Luther 1491. erlangt durch Marie Fürbitt / mit S. Paulo / ein beſtändige / wunderbarliche Bekehrung / vnd Eyffer der Seelen. Im 33. Jahr ſeines Alters fien-

ge

ge er erſt an auff die freye Künſten / vnd Lateiniſche Sprach zulehrnen / ſich zuergeben / vnd ſtudiert 12. Jahr. Er geiſſelt ſich alle Nacht einmal / beym Tag dreymal. Faſtet offt 3. Täg durch / offt 8. Täg / Täglich bettet er kniendt 7. Stünd / wirdt offt in die Lüfft erhebt / vor lauterem Weinen wer er ſchier vmb ſein Geſicht kommen. S. Philippus Nerius hat ſchöne Stralen auß ſeinem Angeſicht geſehen ſcheinen / erlangt aber nachmahlen von Chriſto die Gnad / die Zäher jnzuhalten / wie / vnd wann er wolte.

2. Er wirdt offt vnſchuldiger weiß gefangen / vnd weil er der Marter gantz begierig war / hat er GOtt Danck geſagt / daß er würdig ſey / daß jhn die Welt verfolge. Alle Stund erforſchet er ſein Gewiſſen. Zu Barcinon hat er einen Mann / der ſich ſelbſt erhenckt / biß er gebeichtet / ꝛc. vnd zu Monobriga zween andere Todten erweckt. Ein Juden hat er bekehrt mit diſen Worten: Bleib bey vns Iſaac.

3. Das Büchlein / ſo er Exercitia Spiritualia, das iſt / Geiſtliche Vbungen genennet / vnd der Apoſtoliſche Stuel / als voller Gottsforcht / Heiligkeit / vnd zu Geiſtlicher

Aufferbawung vnd Frucht der Chriſtglau-
bigen ſehr nutzlich vnd heylſamb erkennet /
gelobt vnd beſtättiget / hat er gleich im An-
fang ſeiner Bekehrung vor ſeinem Studie-
ren durch die Mutter Gottes erlehrnet/vnd
gemacht / wie neben anderen Argumenten
gewiß iſt auß einer glaubwürdigen Offen-
barung einer H. Jungfrawen / dann als ſie
Anno 1600. ſolche mit Zuethun jhres da-
mahligen Beicht- vnd Geiſtlichen Vatters
Balthaſaris Aluarez / (von welchem et-
was zuleſen oben bey dem 25. diß / angefan-
gē/ iſt jhr der Engel Gabriel mit diſen tröſt-
lichen Worten erſchinen: Er komme zu jhr
abgeſandt von der Mutter GOttes/die an-
gefangne Geiſtlichen Exercitia oder Vbun-
gen / wie mans in der Societet Ieſu zu ma-
chen pfleget / ſeyen jhr lieb vnd angenehm /
darumb ſolle ſie tapffer darinn fortfahren /
dann ſie ſeye ein Patronin / Vorſteherin /
vnd Stiffterin diſer Vbungen / dieweil ſie
dem H. Ignatio geholffen ſolche machen /
vnd gelehrt wie ers ſolle anordnen / von jhr
komme ſie her / vnd ſie habe ſelber ſolche
ſtäts gemacht / vnd jhr Hertz darmit ange-
füllet. So hat Ignatius / wann er einen
ſon-

ſondern lieben Freundt vnd Gutthäter gehabt / jhme dieſelbigen gegeben oder gerathen/ vnd vermeynt/ er könde jhme kaum etwas beſſers weiſen vnd rathen.

4. Chriſtus vnd Maria / ſeynd jhm vber dreyſſig mahl erſchinen / auff dem Oelberg iſt Chriſtus ob jhm geſchwebt / auch in der H. Hoſtien geſehen worden / dann er täglich Communicierte. Bey Rom erſchin jhm der Himmliſche Vatter/ in einer hellen Wolcken / welcher den Ignatium / vnd die Societet ſeinem Sohn Ieſu, vbergabe / vnd wol befahle. Chriſtus mit dem ſchweren Creutz / wendet ſich zum Ignatio / ſamb näme er jhn / vnd die ſeinigen gutwillig auff / ſprechendt: Zu Rom will ich euch gnädig ſeyn. Weil dann daher JEſus dem Orden den Namen / vnd ſein Gnad darzu hat geben / ſo ſeynd da die Kinder der Societet, nit weniger als andere ſonderbare Kinder Marie der Himmelkönigin / welcher ſie auch in allen jhren Kirchen / ein ſonderbaren Altar weyhen laſſen / Marie Ehr in der gantzen Welt / mit Bruderſchafften / mit dem Roſenkrantz/ mit Bücher ſchreiben/ Predigen/ Chriſtlichen Lehren / in Schulen/ Kirchen/

auff

auff den Gaſſen / allenthalben jnſonderheit befürderen / vnd ſeynd eygentlich beruffen / die Seelen der Menſchen / durch die beſte Mittel / durch die H. Sacrament vnd Lehren / zugewinnen.

5. Im Fleiſch war Ignatius ein pur lauterer Geiſt / in einer Nacht erlangt er von Maria den höchſten Staffel der Reinigkeit. Im Gebett hielt er ſich mehr paſſiuè, wurd allein jetzt von GOtt angetriben. Die Reglen ſchreibt er mit vilen Zäheren / vnd auff Göttlicher Offenbarung / fienge nichts an / ohne embſiges Gebett / er war in GOtt großmühtig / beſtändig in angefangnem Werck / trawet GOtt allein. Er begehrt demühtig / daß ſein Leib in die nächſt Kothlachen geworffen wurd: aber hat noch lebendig 12. Prouintzen geſehen / jetzt ſeynd 38.) 100. Collegia, jetzt ſeynd vber 840. bey 17000. Perſonen / vnd vber 400. Martyrer. Ein jeder Prieſter lißt für ein Stiffter in der gantzen Welt 6. Meſſen / vnd der nit Prieſter / bettet für jhn ſechs Roſenkräntz / wie vil Tauſendt Meſſen vnd Roſenkräntz erlangt ein Stiffter? Aber noch vber diß hat er auff Ewig verordnet / daß alle Wochen in einem jeden Collegio vnd Hauß der

Societet,

Societet, für den Stiffter deſſelbigen / ein Prieſter ein H. Meß / vnd ein Bruder einen Roſenkrantz / oder Coron der Mutter GOttes bette: Darzu alle Monat ein jeder Prieſter wider ein Meß / vnd die andere einen Roſenkrantz: vnd Jährlich auff einen darzu beſtimbten Tag halt man für jhn ein geſungnes Ampt / an welchem auch alle andere Prieſter jhre Meſſen / vnd die andere jhre Roſenkräntz für jhn auffopfferen / ſambt einer ſchönen Kertzen / welche man dem lebendigen Stiffter / oder ſeinen Nachkömblingen verehret / für die Verſtorbene aber anzündet. Ein ſolche Danckbarkeit hat diſer Heilige für ſich vnd ſeinen Orden gebraucht vnd fürgeſchriben.

6. Ob er gleichwol in allen anderen Tugendten zu höchſter Vollkommenheit kommen / vnder andern auch auß ſeinem vnaußſprechlichen Seelen-Eyffer / darzu angetriben / jedoch hat er ſonderlich vil auff den demühtigen Gehorſamb gehalten / vnd damit er ſolchen beſſer vben köndte / hat er das Generalat mit allem Ernſt ablegen wöllen / das man jhm aber nicht geſtattet / was jhme Bäpſtl. Heiligkeit geſchafft / hat er / als wie den Befelch GOttes angenommen /

men / mit diſer Anerbiettung / Daß er auff den wenigſten Wunck / auß welchem er jhren Willen vermercken wurde / wolte / wohin er vnder Glaubige vnd Vnglaubige / Catholiſche vnd Vncatholiſche zu Land ohne Wegzehrung mit einem bloſſen Stab / zu Waſſer in einem zerbrochnen Schiff / ohne Ruder vnd Segel hinreiſen. Der Societet hat er auſſer den Conſtitutionibus vnd Geiſtreichen Sendſchreiben / ailff guldene Lehrpuncten von diſer Tugendt gleichſamb zum Teſtament hinderlaſſen / welche auch allen anderen / ſo vnder einẽ Oberherrn leben / ſehr nutzlich vnd wol zuleſen. Part. 2. hiſtor. Soc. lib. 7. ℣. 28. 29. 30. 31. vnd bey Petro Ribadeneira lib. 5. vitæ cap. 4.

7. Ignatius hat nach dem jhme der Herr JEſus auff dem Oelberg vnd bey Rom erſchinen / die Zeit ſeines Lebens ein ſondere jnbrünſtige Liebe gegen dem heylmachenden Namen JEſu getragen / vnd mit Anruffung deſſelben / in Gott ſeelig verſchiden / Añō 1556. ſeines Alters 65. nach der Bekehrung 35. Von Gregorio dem Fünffzehenden Anno 1622. den 12. Mertzen in die Zahl der Heiligen geſchriben worden. Seinen geſchribnen Namen Ignatius hat der

H. Xave-

H. Xaverius für ein Heiligthumb an ſeinem Halß getragen in India. Diſer vertreibt die Teuffel / das Oel auß der Ampel vor ſeinem Altar vnd Bild / vnd das Waſſer in ſeiner Anruffung geweyhet / hat groſſe herrliche Wunderzeichen gewürckt / wann man ſolche mit Gebett / Allmuſen / in S. Ignatij Namen gegeben / ꝛc. andächtig gebraucht. Wo S. Ignatij Bildtnuß iſt / wirdt ſich nicht bald ein Geſpenſt mercken laſſen. Gröſſere Genad der Seelen vnd deß Leibs Wolfahrt wird der von GOtt durch ſein heilige Fürbitt erlangē / deſſen Andacht gegen jhm gröſſer iſt. Ex eius vita à varijs ſcriptâ. Hiſtor. Societatis. Panegyrico Ludouiſij Archiepiſc. Bononienſis, & alijs.

Ein andächtiger Liebhaber Marie / vnd deß H. Ignatij / hat folgende groſſe Gnaden / welche jhme die Glorwürdige Jungfraw bewiſen / mit diſen Worten verfaſſet / so an etlichen Orthen in Truck außgangen.

1. ERſtlich ſolle die Bekehrung deß H. Ignatij billich nach GOtt / diſer Gnaden Mutter zugeſchriben werden / dieweil

GOtt diſe ſelige Jungfraw / als ein ſonderbares Inſtrument / darzu verordnet / daß ſie ſoll Ignatium im Geiſtlichen Leben befürderen vnd helffen. P. Iacobus Lainez in vita S. Ignatij.

2. Der H. Ignatius opffert ſeine erſte Begird vnd Gebett / das vorige Leben zubeſſeren / durch die Gnadenflieſſende Händt Marie / GOtt auff / welche dann / daß ſie GOtt angenemb vnd gefällig / auß einem ſtarcken Erdbidem erkennet worden. Ribaden. l. 5. vitæ cap. 2.

3. Maria mit jhrem lieben Kind JEſu / erſcheinet dem H. Ignatio ſichtbarlich / auß welchem Anſchawen / vnd holdſeligen Geſpräch er gantz in einen anderen Menſchen verändert / ein heiliges Leben angefangen. Antonius Dauroultius. cap. 7. pag. 197.

4. Auß diſem Geſicht hat Ignatius erlangt / daß / als offt er den Himmel / vnd ſchönes Geſtirn angeſehen / er alßbald mit vnaußſprächlichen Frewden vberſchüttet / vnd erfüllet worden. Maff. l. 1. vitæ c. 2.

5. Maria hat Ignatium jhren fürnembſten Liebhaberen zugeſellet / welches / wie der H. Anſelmus / vnd Bonauentura vermer-

mercken / für ein vberauß groſſe Wolthat zuhalten. P. Spinellus.

6. Hergegen hat der H. Ignatius von Anfang ſeiner Bekehrung / Mariam für ein ſonderbare Fürſprächerin erwöhlet / in welcher er / als in einer veſten Burg aller Sachen ſtarcke Hoffnung vnd Schutz geſetzt hat. Claud. Aquauiua in epiſt. Anno 1586.

7. Diſem vnbefleckten Spiegel aller Tugendten / hat ſich Ignatius aller Nachfolg/ fürgehalten: Deſſentwegen dann er Marie ſonderbare Wort vnd Thať mit ſchönen rothen Buchſtaben / damit ers nachthätte/ auffgemerckt. Ribaden. l. 1. c. 2.

8. Die erſte Lehr/ vnd Vnderweiſung/ ſo Ignatius gethan/ ware vom Lob Marie/ in dem er jhre Ewige vnd ſtätte Jungfrawſchafft / wider einen Saracener tapffer vnd ſtarckmütiglich beſchützt. Maff. l. 1. cap. 3.

9. Maria warnet den H. Ignatium/ daß er nit durch ein gähen vnbeſonnenen Todtſchlag eines wüttenden Mohren / in Leibs vnd Lebens / ja auch der Seelen eüſſerſte Gefahr gerahten. Orland. hiſt. Soc. l. 1.

10. Maria aller Jungfrawen Keyſerin/ nimbt das Gelübd der Keuſchheit/ ſo Ignatius

tius gantz frewdig / vnd mit brinnender Lieb zu jhrer ſondern Ehren gethan / gantz Mütterlich auff vnd an. Spinell. p. 521.

11. Maria hat dem H. Ignatio ein ſolche Gnad der Keuſchheit erworben / vnd ſo vollkommen erhalten / daß er die gantze Zeit ſeines Lebens hernach ohne einige Bewegnuß der Vnlauterkeit gelebt hat. In hiſtor. Societ.

12. Alßbald der H. Ignatius Mariam zu Monte Serrato demütiglichen gegrüßt / iſt er ſtarck in ſeinem Gemüth angetriben worden / alle ſeine Sünden deß vorhergangenen Lebens / durch ein allgemeine Beicht / in gemelter H. Jungfrawen Capellen außzulöſchen. Orland. l. 1. hiſt. Societ.

13. Der H. Ignatius / nach altem dapfferer Helden Gebrauch / hengt ſein Wehr / vnd Dolchen vor Marie Altar / jhr zu Ehren auff. Petrus Morales in cap. 1. Matth. 3. tract. 10.

14. Der H. Ignatius hat durch Hilff vnd Zuthun diſer Kriegs Oberſtin / am Abende der Verkündigung Marie / im Jahr 1522. einen newen Geiſtlichen Krieg angefangen / vnd dieſelbige Nacht in ſüſſem / auch jnbrünſtigem Gebett vnd Begirden mit heiſ-

ſen

ſen Zäheren vermiſcht / vor dem Bild ſeiner new angenommnen Oberſtin wachendt zugebracht. Spinell. p. 551.

15. Von diſer Zeit an hat Maria den H. Ignatium ſonderbar vnder jhren Schutz vnd Schirm angenommen / deme ſie auch auß Mütterlichem Hertzen vil Gnaden vnd Gutthaten mitgetheilt. Spinell. pag. 120. Ribaden.

16. Der H. Ignatius auß ſtätter andächtiger Verehrung der Mutter Gottes / kompt fort vnd fort zu aller Heiligkeit. Claudius Aquauiua in epiſt Ann 1586.

17. Als Ignatius zu Manreſa den Curs oder Officium V. L. Frawen andächtiglichen gebettet / wirdt er mit einem newen vnd wunderbarlichen Liecht / oder Offenbarung von der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit begabt / vnd erleuchtet. Ribadeneira. lib. 1. cap. 2.

18. Eben daſelbſten erſcheint Maria dem H. Ignatio zum öfftern gantz klärlich / vnd ſtärckt jhn wol in dem Catholiſchen Glauben / vnd ſeinen Gottſeeligen fürgenommnen Leben. Ribaden. ibidem.

19. Damit jhme Ignatius die werthe Gottes Mutter etwas mehrers verbunden /

hat er jhr zu Lob vnd Ehren alle Sambſtag mit ſonderer Andacht vnd gutten Wercken zugebracht. Lib. 1. hiſt. Soc.

20. Als Ignatius / an einem Sambſtag die Complet V. L. Fr. gebettet / wird er gähling en im Geiſt acht Tag lang verzuckt / in welcher Verzuckung jhme die Societet Ieſu, deren Anfänger er ſolte werden / gantzer Abriß vnd Formular von Gott fürgemahlet / vnd vorgeſtellet worden. Orland. lib. 1. hiſtor. Societ.

21. Die Mutter GOttes lehret den H. Ignatium die Geiſtliche Vbungen / vnd ſolche auch zu der gantzen Chriſtlichen Kirchen Nutz / Schrifftlich in ein Buch verfaſſen / wie ſie ſolche ſelber bey jhren Lebzeitten nach Chriſti Empfängnuß vnd Himmelfahrt gebraucht vnd geübet. In vita P. Balthaſaris Aluarez, ex reuelatione Sancti Archangeli Gabrielis, cap. 45. §. 1. Franciſcus de la Croix in hortulo Romano Areola. 5. c. 7. §. 2.

22. Durch Hilff Marie iſt Ignatius in vorbemelter jhrer Kirchen dem Ardebalo / Schulmeiſteren / zu Fuſſen gefallen / ſich jhme vnder ſein Zucht vnd Lehr vndergeben / vnd ob er ſchon eines ſo geſtandenen Alters / dan-

dannoch ſich vnder die kleine Kinder geſetzt/ vnd die Grammatic zuſtudieren angefangen. Ioan. Bonif. de hiſt. Virgil. lib. 4.

23. Maria erſcheinet dem H. Ignatio zu Venedig / Vicentz/ vnd zu Rom öffteren mit ſeiner vnaußſprächlichen Frewd. Maff. l. 1. cap. 6.

24. Durch ſonderbaren Gunſt diſer mildten Mutter / hat Ignatius vnder anderen auch das jenige herrliche Geſicht gehabt / in welchem er von Chriſto gehört: Ich will euch zu Rom gnädig ſeyn. Maff. lib. 1. cap. 5.

25. Maria hat in Ignatio die gantze Societet Ieſu der Kirchen geboren: Dann gleich wie der jenig den gantzen Baum pflantzet / welcher den Samen oder Körnen in die Erden ſtupfft. Alſo auch diſe Gnaden Mutter in dem ſie den H. Ignatium im Geiſt geboren / hat ſie zumahlen auch den gantzen Orden geboren / vnd dieweil jhr geliebſter Sohn der Gecreutzigte JEſus deß Ordens Vrheber / vnd jhm ſeinen Namen gegeben / ſo iſt ja freylich ſie ſo wol ein ſonderbare Mutter vnd Vrheberin deſſelben. Hieron. Platus l. 1. c. 34. Ioan. Bourgheſ. c. 1. 2. 3.

26. Im Jahr 1534. hat Ignatius mit ſeinen erſten Geſellen / nach Anruffung der Fürbitt der Jungfrawen Marie / bey Pariß in jhr Kirchen an dem Feſt jhrer Himmelfahrt die erſten Gelübdt gethan / vnd ſo lang ſie allda im Studieren verbliben / alle Jahr wider erneweret. Hiſtoria Societ. p. 1. lib. 1. Ioan. Bourgheſius cap. 4. Societ. Ieſu Deiparæ Sacræ.

27. Es hat Ignatius ſampt ſeinen Geſellen / eben an gemeltem Frewdenfeſt Marie / gleichſam den Geburtstag der Societet Ieſu gehalten / die Himmelfürſtin für ein Fürſprächerin ſeiner gantzen Societet mit groſſer Andacht erkieſet vnd angenommen. Dahero auch ſie außtruckendtlich in allen der Societet Gelübdten geſetzt / geſchriben vnd angeruffen wird. Orland. lib. 1. hiſt. Societ.

28. Maria empfangt Ignatium vnd die Societet Ieſu zu Rom / welche kaum entſtanden / gibt jhnen gleichſamb die erſte Herberg / daß ſie ſolten in jhrer Kirchen / an dem Berg deß Capitolij gelegen / das Meßopffer verrichten. Spinell. 525.

29. Vber das bedeckt diſe Gnadenliebende Mutter die gantze Societet Ieſu mit

jhrem

jhrem Mantel / als mit einem Lieb- vnd Gnadenkleid / wie P. Martino Guttierio offenbart. Hieron. Platus de bono ſtatus Relig. cap. 43.

30. Maria bringt durch S. Ignatium / vnd ſeine Geſellen / den allgemeinen Brauch jhren Pſalter vnd Roſenkrantz zubetten in vilen Prouintzien / in welchen er durch die vergiffte Ketzerey in Abgang kommen vnd außgemuſtert worden / deßgleichen auch in der Newen Welt wider auff / vnd in den Schwung. Turſel. l 1. vitæ Xauer. c. 4.

31. Maria der hellſcheinende Stern / vberfüllet Año 1537. den H. Ignatium mit groſſer Menig der Himmeliſchen Stralen das gantze Jahr hinauß / durch welches er ſich durch jhr Hilff zu dem erſten Opffer der H. Meß durch bereittet. Maff. l. 2. c. 5.

32. Maria hat eben bey diſem Kripplein / in welches ſie vor Zeitten jhr zart ſchönes Kindlein JEſum das erſte Opffer für der Welt Heyl von jhr geboren / gelegt / auch gnädiglich gewölt / daß Ignatius im Jahr 1438. ſein erſtes Meß Opffer halten vnd celebrieren ſolte. Maff. l. 2. c. 4.

33. Maria die liebreiche Mutter nimbt von dem H. Ignatio vnd ſeinen erſten Pa-

tri-

tribus in jhrer Capell die vier Solennia, oder offendtliche vnd letſte Gelübdt / dero Profeſſion auff / allda auch er Ignatius / nach demütiger Anruffung gemelter Nothhelfferin / den Generalat / vnd Regierung der gantzen Societet an ſich genommen vnd angefangen. Orland. l. 3. hiſt. Societ.

34. Als Ignatius die Conſtitutiones oder Reglen der Societet Ieſu geſchriben / hat ſich jhme Maria mit jhrem ſüeß- vnd Liebreichen Angeſicht auff vilerley weiß / mit groſſer Frewd erzeigt / dardurch er offt verzuckt / gewaltig erleuchtet / vnd mit wunderbarlichen Erſcheinungen erfrewet worden. Hieron. Platus lib. 1. c. 25.

35. Als Ignatius der H. Jungfrawen / an jhrem Geburts Feſt / das Collegium, ſo zu Padua ſolte auffgericht werden / in dem H. Meßopffer mit groſſer Lieb befohlen / iſt es zu einem glücklichen vnd erwünſchten End gerahten. Orland. lib. 8.

36. Durch Hilff der Glorwürdigen Mutter Maria / ſeynd Ignatij Geſellen gen Loret beruffen / vnd jhnen der oberſte Theil deß H. Hauß (ob ſich ſchon die Hölliſchen Geſpenſter ſtarck darwider geſetzt / welche zu letſt durch einen Brieff / ſo von Ignatio geſchri-

geſchriben / vberwunden vnd flůchtig worden) im Jahr 1554. auff ewig eingeraumbt worden. Turſel. hiſtor. Laur. lib. 3. Orland. lib. 15.

37. Maria hat deß H. Ignatij Söhne ſonderlich auſſerkoren/ daß ſie jhren H. Namen vnd deſſen Verehrung / durch ſo vile ſtattliche / vnd fürnemme Chriſtglaubigen Congregationes vnd Bruderſchafften in der gantzen Welt ſolten außbreiten vnnd groß machen. Spinell. p. 523.

38. Maria hat den H. Ignatium zu ſich in den Himmeliſchen Pallaſt auffgenommen / jhn ſehr mächtig gemacht wider alle Hölliſche Geiſter / welches auch im Jahr 1600. zu Mutina ein vberauß hartneckiger Teuffel auß einer beſeſſenen Perſon / nach Anruffung deß Namens deß H. Ignatij bekent / in dem er genöthiget zuſchreyen: Der H. Ignatius / der H. Ignatius treibt mich hierauß / durch ſein Demuth / vnd wegen ſeiner ſonderbaren Lieb vnd Inbrunſt gegen der allerheiligſten Jungfrawen / mit welcher er in diſem Leben hefftig angezündt vnd gebrunnen. Ribadeneira in vita breuiore S. Ignatij. Liſe auch dergleichen Hiſtori

ſtori oben in dem 1. Theil den 2. Februarij, fol. 153. Calend. B. V.

Wer derentwegen diſen H. Diener Gottes vnd Marie verehren will / kan neben Nachfolg ſeiner Tugendten auß obgeſchribenen Gnadenzeichen jhm vnd der Mutter GOTtes ein Roſenkräntzlein machen von 38. Engliſchen Grüſſen/ vñ ſolche von dem H. Glauben / vnd Pater noſter anfangen / vnd mit folgendem Gebett beſchlieſſen.

Gebett von dem heiligen Ignatio.

O GOtt / der du die jenigen / ſo dich verehren / auch verehreſt / vnd durch deiner Heiligen Ehr verehret wirſt. Verleyhe gnädiglichen / daß / die wir deines H. Ignatij glorwürdige Verdienſt ehren / wir auch deſſelben thewrer Fürbitt genieſſen mögē. Durch vnſern Herrn JEſum Chriſtum / Amen.

IESVS,

IESVS, MARIA, IOSEPH,

Denckwürdige Exempla, auff alle Tag deß Augſtmonats / von Maria der Hochgebenedeyten Himmel-Königin.

Den 1. Tag im Augſtmonat.

1. FRanciſcus Vinans Ordinis Minimorum, hat den Namen JEſu/vnd Marie / mit einem Meſſer auff ſein Hertz tieff hinein geſchnitten / ſchetzet ſich aber diſes jmmerwehrenden Schmertzens vnwürdig / weil er von eigner Hand kommen / hette vil lieber für diſen 10. Blutige Buchſtaben / für Marie 7. Hertzenleyd 7. tieffeſt Wunden/im Hertzen/ vnd JEſu fünff H. Wunden / auch an ſeinem Leib fünff eingrabne Wunden gelitten. Diß war nur ein ſchöner Griff / JEſu Leyden/ vnd Marie Mitleyden zuverehren.

2. Weil er ſein Jungfrawſchafft vnd ſich ſelbſten im fünfften Jahr deß Alters / GOtt / vnd Marie auffgeopffert / hat er durch jhr ſtarcke Hilff/vil Seelen in Engellandt. Iſt auch von der Königlichen

Wacht

Wacht/ die doch alle Päß verwacheten/ nit geſehen worden / die Ketzer Ritterlich vberwunden. Er pflegte zum Namen Marie / das Haupt entblöſſen / vnd ſich tieff neigen/ welches er auch in einer Diſputation mit einem Predicanten gethan / aber der Predicant den Papiſten vnd Marie zu Trutz / eben darumb ſetzte den Hut auff / welchen er wegen groſſer Sommerhitz ſonſt nicht auff hatte. Antonius Balingh. Ex Chronicis Minimorum.

II. 1. Petrus Faber auß Sauoyen / im Biſtumb Genff/von Armen/aber Gottſeeligen Elteren geboren / vnd wol aufferzogen / hat ſich durch Göttliches Einſprechen / in dem 7. Jahr GOtt dem Herrn ergeben / iſt vmb Gottes willen von einem frommen Schulmeiſter ein wenig in Lateiniſcher Sprach vnd Gottsforcht wol vnderwiſen worden. Als er aber in dem 12. Jahr ſeines Alters das Vich hüttet / verlobt er auff offenem Feld Ewige Keuſchheit. Darnach gewann er einen ſo groſſen Luſt zum Studieren / daß jhme das Vichhütten gantz erleidet/vnd wider der Elteren Willen nach Pariß auff die Hoheſchul zogen/vnd in kurtzer Zeit/ an Geſchickligkeit ſeine Mitſchuler vberwande.

2. Eben

2. Eben zur ſelbigen Zeit ſtudierte auch der H. Ignatius daſelbſten / bey dem er an einer Herberg wohnete. Der halff jhme in Leiblicher Nahrung / vnd in Geiſtlichen Sachen/ hat jhm erſtlich von ſeinem Scrupel geholffen / mit welchem er ſehr war beläſtiget : Lehret jhn auch das Gewiſſen täglich vor Nachts erforſchen / nicht allein ins gemein vber alle Gedancken / Wort/ Werck / vnd Vnderlaſſung der Gutten / ſonder auch jnſonders wider ein gewiſſe beſe Naigung oder Laſter / damit er an statt deſſen / die widrige Tugendt bekäme / vnd in ſein Hertz pflantzte : Alle acht Tag beichten / vnd das Hochheilige Sacrament mit groſſer Andacht vnd Reuerenz empfangen. Nach dem er nur in einem ſo Gottſeeligen Wandel/ nit allein die Philoſophiã, ſonder auch die Theologiam vollendet / hat er den Willen GOttes/vnd ſeinen Beruff wöllen recht erkündigen / vnd ſich derentwegen bey dem H. Ignatio in die Geiſtlichen Vbungen begeben / mit ſolchem Eyffer / daß er die erſte 6. Täg ohn geeſſen vnd truncken verbliben / vnd noch länger verbliben wäre / da jhn nicht Ignatius hette abgehalten / vnd geheiſſen nothwendige Speiß vnd Tranck

zu ſich nemmen. Es war damalen auch ein ſo ſtrenger Winter / daß der groſſe Fluß Sequana zu Pariß Stein hart vberfroren / aber Petrus hatte nicht allein kein warme Stuben / ſondern ſeine Bettſtunden brachte er mitten im Schnee / im Hoff deß Hauß kniend zu / vnd lag im bloſſen Hemmet auff dem Boden / auff kalten Kolen / mit welchen er jhme / nach Landts Art hette ſollen das Zimmer wärmen.

3. Auß welchen Exercitijs vnd Vbungen iſt er deß H. Ignatij erſter Jünger / erſter Prieſter der Societet worden / vnd ſo wol von Ignatio / als Bäpſtlicher Heiligkeit / wie ein Apoſtel / durch Welſch- vnd Teutſchland / Spanien / vnd Portugal / hin vnd wider an vil Orth vnd Stätt mit groſſem Nutz der Seelen / vnd Chriſtlichen Kirchen verſchickt vnd gebraucht worden. Zu Parma im Welſchlandt hat er die erſte Bruderſchafft GOtt / vnd der Mutter Gottes zu Ehren / mit einer herrlichen Inſtitution, oder Regel angeſtellet. Er war der Erſte auß der Societet in das Teutſchlandt kommen / vnd zu Regenſpurg in der alten V. L. Frawen Capell hat er ſeine vier Gelübdt oder Profeſſion, durch die Mutter

GOt-

GOttes / ſeinem Erſchaffer vnd Erlöſer auffgeopffert / wie in der Societet gebräuchig. Dem Ertzbiſchoff zu Meintz / vnd Cardinal Alberto hat er tapffer geholffen / das Ertzbiſtumb in einen beſſern Stand zubringen / vnd vor dem Lutheriſchen Schwarm zuerhalten. Die Statt Cöln hat er von ſelbiger Ketzerey errettet / vnd ſo vil erhalten / daß nicht das gantze Ertzbiſtumb iſt in noch gröſſers Vnheyl gerahten. Die erſte Redelführer deß Luthers / Buzer vnd Melanchthonem hat er mit Diſputiren vberwunden / vnd ein gar ſchönen Brieff an P. Jacobum Lainium abgehen laſſen / wie man ſich in Bekehrung der Ketzer verhalten ſolle / ſo bey Poſſeuino vnd P. Orlandino zuleſen. Gleich wie vor Zeitten der groſſe Held Joſue cap. 7. v. 6. vor dem Heiligthumb deß Bundtskaſten / auff dem Boden ligend / GOtt verſöhnet / für das Iſraelitiſche Volck / alſo Pater Faber zu Cölln in der guldinen Cammer / hat vor dem Heiligthumb der 11000. Jungfrawen / auß der Geſellſchafft Vrſulæ mit vilen Zäheren auff bloſſem Boden / Gott für die Statt Cölln gebetten. Durch jhne hat Chriſtus

Petrum Caniſium / vnd vil andere in die Societet gebracht.

5. Andere zugeſchweigen/ eine ſeiner fürnembſten Tugendten war/ daß er in ſo vil Reiſen vnd Geſchäfften / nie zerſtrewet worden/ ſonder allezeit im Himmel mit der Hochheiligen Dreyfaltigkeit / mit Chriſto / mit der Glorwürdigiſten Jungfraw vnd Mutter Maria / mit den Englen vnd Heiligen GOttes verbliben. So offt er in ein Landtſchafft/ Königreich/ oder Statt kam/ verehret / vnd ruffet er derſelbigen Schutz-Engel an/ vnd die Heiligen/ ſo darinnen raſteten / damit ſie für die Inwohner GOtt dem HErren Lob vnd Danck ſagten / vnd was ſie etwann auß Boßheit / Hinläſſig- oder Vnwiſſenheit vnderlieſſen / ſie bey Gott dem HErren erſtatteten.

6. Aber ſonderlich die ſiben Tagzeitten andächtig / vnd auffmerckſamb zubetten/ oder zuſingen / hat er nutzliche Betrachtungen hinderlaſſen. I. So offt ein Pſalm auß war / hat er ein kurtzes Schutzgebettlein geſprochen / zum Exempel : O himmeliſcher Vatter / gib mir einen gutten Geiſt. II. Wann er ein Tagzeit angefangen / hat er die heylmachende Namen JEſus / vnd

Maria

Maria zehenmahl andächtig geſprochen/ vnd jhme ſelber zehen Puncten zu Gemüth geführet. 1. Die einige Ehr GOttes. 2. Der Mutter GOttes/ vnd aller Heiligen. 3. Der gerechten Menſchen Zunemmen in der Gerechtigkeit. 4. Deren/ ſo mit einer oder mehr Todtſünden behafftet/ Bekehrung. 5. Der Catholiſchen Religion vnd Kirchen Auffnemmung/ vñ Erweitterung. 6. Frid vnd Einigkeit zwiſchen Catholiſchen Fürſten vnd Potentaten. 7. Troſt vnd Mildterung deren/ ſo etwann zur ſelbigen Stundt mit Leibs Schmertzen beladen. 8. Deren/ ſo etwann an der Seel beängſtiget weren. 9. Die in Todtsgefahr vnd Noth ſich befinden. 10. Die in dem Fegfewer leiden. III. Er hat jhme das bittere Leyden deß HErrn/ neben/ vnd mit den Tagzeitten zubetrachten/ alſo fürgebildet/ daß er von einer Stundt zu der anderen/ gleick wie Chriſti Schmertzen/ biß in den Todt gemehret worden/ auch er alſo ſein Inbrunſt vnd Andacht mehrete/ vnd zu der neundten Stund gleichſamb mit Chriſto empfande die euſſerſte Schmertzen/ in welchen er die Seel in die Händ deß Vatters auffgeben hat. IV. Ehe/ vnd wann

einer die Tagzeitten wölle anfangen / ſolle er jhme zu Gemüth führen diſe 4. Stuck. 1. Ein Orth / daran er von niemandt zerſtrewet oder verhinderet werde. 2. Die Perſonen vnd Heiligen / welcher Meldung in den Pſalmen vnd anderen Gebetten geſchicht. 3. Die Wort / welche er zu Gott / der Mutter GOttes / vnd Heiligen redet oder ſinget. 4. Die Sachen / vnd mancherley Thun vnd Laſſen / welche in dem Göttlichen Ampt vnd Tagzeitten fürgehalten / vnd bedeuttet werden. 5. Helffe das gar vil zur Andacht vnd Auffmerckſambkeit / daß einer im Anfang / Mittel / vnd End der Tagzeitten / alle Zeit vor Augen habe / Gott vnd ſeiner H. Engel Gegenwart / vnd ſo gar auch deß Teuffels / welcher alle Mängel auffmerckt / vnd ſo vil er kan / das Gebett zuuerhindern pflegt. 6. Nach vollendtem Gebett das Examen machen / vnd die Mängel fleiſſig erforſchen / berewen / mit einem gutten Fürſatz ſie zubeſſeren vnd zubeichten. Ex hiſtoria Societatis p. 1. & Ioan. Bourgheſio.

III. Zu Angian in Hannonia / entſtunde ein ſolche Waſſersnoth / nach Donner / Hagel / vnd Platzregen / daß es gantze Häuſer / Paläſt /

läſt / vnd Mauren / ſambt Menſchen vnd Vich hinweg geriſſen. Paleſtinus ein Burger / verſchließt ſich in ein Kammer / rufft Mariam zu Hall an / vnd durch jhr Einſprächen erlangt er eben ein Thür / daran er zwo Stund gehangen / das Waſſer ſteigt jhm dannoch biß zum Mund / bald vber den Kopff auß / der Todt war verhanden / er rufft aber beſtändig vnd weinendt / noch ſtärcker Mariam an: das Waſſer weicht auß der Kammer / mehr mit Auffſteigen / als Ablauffen. Am Morgen ſahe er ein groſſe Menge todte / erſoffene Leiber / vnder jhnen auch ſein Weib vnd Kinder / die hatten Mariam nicht angerufft. Er verrichtet ſein Gelübde mit 17. Zeugen diſes groſſen Wunderzeichens. Lipſius. 1390.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 2. Augſtmonat.

1. S. Franciſcus ein Seraphiſcher Liebhaber Marie der Königin der Englen / hette ſein gröſte Andacht in der Kirchen bey Aſſis / Marie zun Englen / oder Portiuncula genandt / in welcher er ſeinen heiligen Orden angefangen: Als er eins- I.

mahls für die Sünder der Welt zu Nachts bettete / begab es ſich im Jahr Chriſti 1223. daß jhme ein Engel erſchine / vnd ſprach: Chriſtus / Maria / vnd gar vil Engel warten auff dich in der Kirchen. Franciſcus eylet der Kirchen zu / findet JEſum / vnd Mariam auff dem hohen Altar ſitzend / wirfft ſich demühtig vor jhnen auff den Boden / Chriſtus ruffet jhme / vnd ſagt: Bitt was du wilt. Er fragt zuuor Mariam / vnd antwortet: Jch begehr / daß alle / welche allhie Jährlich beichten vnd communicieren, vollkommnen Ablaß erlangen. Chriſtus bewilliget jhm ſolches.

3. Honorius der Dritte vermeynte anfänglich / diſer Ablaß wurd Rom / vnd dem Heiligen Landt etwas entziehen / biß jhm GOtt der HErr eingeben / diſen Ablaß zubeſtättigen / den 2. Auguſti / von der erſten biß zur andern Veſper / welcher beicht vnd communiciert wo er wölle / allein daß er in diſer Kirchen etwas bette / der erlange nach Chriſti ſelbſt Verheiſſung / vollkommenen Ablaß / darzu ſeye kein Bulla vonnöthen. Nachfolgende Bäpſt haben diſen herrlichen Schatz / vnd vollkomnen Ablaß / auch den anderen Franciſcaneren / Capu-

cine-

eineren / Clariſſen / Kirchen / für alle Chriſtglaubige gnädigſt bewilliget: kein Menſch ſolle diſen hohen Göttlichen Schatz / welchen JEſus perſönlich ertheilet / hinläſſig verabſaumen.

1. Auß Sclavonia wolten 120. Perſonen zu S. Maria de Portiuncula walfahrten / den heiligen Ablaß heut zuerlangen: Zu Ancon ſagt jhnē der Meſner: Es ſey kein Ablaß dort bey V. L. Fr. allhie zu Ancon ſey vil mehr vnd gewiſſer / zeige jhnen vil ſchöne Bäpſtl. Bullen, was wolten ſie vergebens ſo weit reiſen? II.

2. Als ſie ſich hetten endtſchloſſen / allda den Ablaß zugewinnen / ſagt ein eyfferige Fraw: Was laßt jhr euch von einem Meſner vberreden? vnd geſetzt / es ſey allhie ſicherer Ablaß / jedoch will ich GOTT vnd Marie zu gröſſeren Ehren / zu Maria de Portiuncula allein. Auff dem Weg verirret ſie / ein ſchöner Mann / S. Franciſcus begegnet jhr / ſprechendt: Förchte dir nicht Tochter / diß iſt der rechte Weg / deine Geferten werden gleich folgen. Der H. Ablaß iſt zu Aſſis gewiß vollkommen / dann ich bin darbey geweſen / als jhn Bapſt Honorius verwilliget / er kompt von JEſu ſelbſt

her / ziehe nur dapffer fort / vnd iſt verſchwunden.

3. Die Fraw/nach erlangtem Ablaß wird kranck / ſtirbt zu Aſſis / vnd erſcheinet jhren Geſellen im Heimſchiffen/vnd ſagt: Maria ſchickt mich / euch zutröſten / ich bin durch Krafft deß H. vollkommnen Ablaß / alßbaldt ohn ein Fegfewr zu Maria in Himmel kommen / dann Chriſti Verdienſt / durch den Ablaß / haben alle meine zeitliche Straffen gantz abgezahlet / vnd mich als ein jetzt getaufftes Kindt / gleich gereiniget. Laßt euch kein Arbeit tawren/vil Seelen kommen durch den heiligen Ablaß alßbaldt in Himmel / die ſonſt im Fegfewr lang müßten leyden groſſe Pein.

III. 1. Ein Fraw auß Schweden/lag in groſſen Schmertzen lang zu Rom kranck: vnd ſagt S. Brigittæ: Man ſagt wol/es ſey zu Rom vil Ablaß / der die Pein hinweg nemme / aber ich muß hie vil leyden. Chriſtus ſagt S. Brigittæ / Diß krancke Weib iſt in GOttes Gnad / vnd mir faſt lieb / weil ſie ein zartes Gewiſſen erhält / mit reiner Beicht/ vnd jhr Tochter in der Gottsforcht wol aufferziehet zum Geiſtlichen Standt/ vnd ob ſie wol jhre läßliche Sünd auch

fleiſ-

fleiſſig erzehlt / jedoch hat ſie vil weniger Rew vnd Schmertzen vmb die Sünd gehabt / als Wolluſt im ſündigen.

2. Darzu ſoll mich niemandt im wenigſten Gedancken vrtheilen / wie ſcharpffe vnd lange Kranckheit ich jedem zuſchicke / dann ich jhme ſo vil Schmertzen aufflege / als ſeiner Seelen vonnöthen iſt / ſagt jhr auch / der Ablaß gelte vil mehr bey GOTt / als er lauttet / vnd als die Menſchen vermeynen. Dann wer ſich mit reiner Beicht / Communion, Gebett / vnd beſter Meynung darzu bereittet / erlangt nicht allein Verzeihung aller Pein vnd Straff / ſonder auch im Himmel ein herrlichere Kron. Iſt der Ablaß vollkommen / ſo wirdt auffs wenigſt / die gantze Pein / die offt gar ſcharpff vnd vil Jahr wehret / nachgelaſſen / oder doch die ſcharpffe Qualungen zumildteren / vnd zu kürtzeren verändert.

3. S. Brigitta ſahe diſer Frawen Seel vor dem Richter von Teufflen anklagt werden / aber Maria vnd S. Jacob / weil ſie zu Compoſtell geweſen / haben ſie erlediget / welche / wie ein heller Stern gen Himmel gefahren. Nimb gutten Bericht vom Ablaß / vnd befleiß dich / denſelben eyfferig für

dich

vnd die Seelen im Fegfewer zugewinnen. Ex Reuelat. S. Brigitt. l. 6. c. 102.

IV. Mariam ſahe ein Franciſcaner/ vnd weil vil Pilger in der Kirchen Portiunculæ waren / da iſt ſie hinein gangen / mit vilen Englen begleittet / vnd ſegnet alle in der Kirchen/mit lieblichem Geſang. Allda geſchehen vil Wunderzeichen/wir haben Chriſto/ Marie/ dem H. Seraphiſchen Vatter Franciſco zudancken / daß diſer herrliche Schatz in allen Kirchen S. Franciſci Ordens zugewinnen. Antonius de Balingh. Anno 1224.

Den 3. Augſtmonat.

I. 1. 1463. Iſt Alexander Oliua in einem Bronnen noch drey Jährig ertruncken/ die Mutter bettet gantz jnnbrünſtig in Marie Kirchen / vnd verlobt jhr den Sohn / alßbaldt wirdt er auff V. L. Fr. Altar ligendt / lebendig. Alexander ſahe darnach auff einem Meßgewandt Marie Bildt / vnd ſagt der Mutter: Diſe Fraw/zeigt mit dem Finger auff Mariam / hat mich lebendig gemacht / diſe iſt mein Mutter. Vber den Bronnen iſt jetzt ein Kirchen erbawet.

2. Im fünfften Jahr gehet er ins Augu-

ſtiner Kloſter / in welchem die Kirch Marie zu Ehren geweyhet war / die ſeine Elteren gar ſchön zierdten / Alexander bettet Tag vnd Nacht bey V. L. Fr. Altar / Maria iſt jhm auch in letſten Jahren / da er Cardinal worden / alle Tag / vnd alle Nacht einmahl erſchinen / vnd ſich allweg von newem mit jhm vermählet / den Himmel nennet ſie nit anderſt / als die Engliſche Hochzeit / vnd erzehlt / was für ein gewaltige Hochzeit ſie jhme / vnd jhren Hertzlieben Dieneren zurichte / was für Engliſche Speiß vnd Tranck / bey diſer Mahlzeit / was für guldine Stuck / für liebliche Gäſt / vnd Ewiges Frolocken allda ſeyn werde.

3. Man fragt jhn: Ob er jhm förchte zuſterben? Gar nicht / ſagt Alexander / der Todt iſt mein gröſte Frewd / dann ich gehe zur Hochzeit / ich gehe zur Hochzeit. Diß redet er ſtäts mit groſſem Frolocken / biß er verſchiden. Calend. B. V.

Bey Hildesheim / nahm ein Dennenmärckiſcher Soldat / auß einer Kirchen ein Mariebild / zerſtimlet jhm Ohren / Händ / Füeß / zerhacket die Glider / in der Statt begegnet jhm ein Weibs Bild / zu der ſprach er ſchmählich / mit Darbiettung deß ge- II.

ſtumbten

ſtumbten Bildts: Gehet Fraw / trag diß Hürlein zum Balbierer / laßt es verbinden. Gar bald darnach / wirdt diſer böſe Bub / von Tilliſchen Reutteren gefangen / und eben auff der Stätt / da er das Marie Bild geſtützet / iſt jhme ein tödtlicher Stich in Halß und Kopff worden / verluhr die Naſen / wirdt gleicher maſſen auß gerechtem Urtheil GOttes geſtimlet / und müßt gantz ellend ohne einige wahre Rew und Buß ſterben. Auß dem Teutſchen Wahrſager. Anno 1626.

III. Ein anderer Soldat / henckt ſpöttlich ein Marien Bild / an einen Baum / für den Galgen. Gleich nach zwo Stunden / iſt er eben am ſelben Baum gehenckt worden / und erbärmblich verdorben. Ibid.

IV. Anno 1622. belägert Manßfelder Elſaßzabern / hat die Vorſtatt ſchon eingenommen / in Abweſen Ertzhertzog Leopoldts / und weil ſie oben am Thurn deß Statt Thors / ein Marienbild in der Sonnen / mit dem Jeſuskindlein erſahen / ſchieſſen ſie mit Stucken / und Mußqueten / mit grawſamnen Gottsläſtern darauff / traffen aber ſo gar deß Geſimms nicht / müßte alſo der Mannßfelder / wie auch hernach

Fürſt

Fürſt Chriſtian/mit Schaden vnd Schanden abziehen / welches der Fürbitt Marie löblich wirdt zugeſchriben. Veridicus Germanus.

V.

1. In der Spanniſchen Statt Toleto iſt ein Subdiacon oder Epiſtler geweſen / welcher allzeit groſſe Andacht / vnd Lieb zu der Mutter GOttes getragen / vnd jhr embſig gedienet hat. Als diſer einsmahl dem Ertz-Biſchoff daſelbſt zu Altar dienete / vnd der Diacon anfieng das Euangelium zuſingen/ da wird er im Geiſt verzuckt / vnd ſihet zu obriſt in einem Fenſter einen wilden abſchewlichen Teuffel in Geſtalt eines Affens / welcher am Halß einen Schreibzeug hangen / in der lincken Handt ein langes Pergament/ vnd in der rechten ein Schreibfeder hette / jmmerdar hinab ſchawete / vnd alles mit Fleiß auffzeichnete / was er vndten ſahe.

2. Nun waren vnder andern auch zwo vnandächtige Frawen in der Kirchen zugegen/ welche vnder wehrendem Gottsdienſt ohne vnderlaß die Köpff zuſammen ſtieſſen (wie es bey ſolchen der Brauch iſt /) vnd vil vnnütz Geſchwätz mit einander triben / alſo / daß ſie kaum ein rechtes Vatter vnſer / vnd

Aue

Aue Maria außgebettet / darunder ſie nicht jhr liederliches Geſpräch gehalten: vnd ob ſie ſchon jmmerdar das Pater noſter, vnd Aue Maria anfiengen / vnd offt widerholten / ſo gedachten ſie doch an nichts wenigers / als an GOtt / vnd Mariam / ſonder giengen mit jhren Gedancken hin vnd wider ſpacieren.

3. Diſes alles hat der Sathan auff das gemelte Pergament mit groſſer Begierd vnd Frewd auffgezeichnet. Als nun die gantze Haut mit diſen / vnd anderen jhren Sünden / die ſie in wehrendem Gottsdienſt mit Worten / Wercken / Gedancken vnd Geberden begangen / auß vnd jnwendig gantz vberſchriben angefüllet / vnd nun mehr kein Platz vberig ware mehrers auffzuzeichnen; Sihe / da nimbt der Sathan die Haut in ſeine Zähn vnd Prazen / vnd wolt ſie nach allen Kräfften außeinander ziehen / gleich wie ein Schuſter das Leder. In dem ſtoſſet er jhm den Kopff dermaſſen ſtarck an die Maur / daß er mit groſſem Gewalt herunder fiel / vnd ſolches Getümmel erweckt / daß den frommen Geiſtlichen nicht anderſt gedunckte / als die gantze Kirch were zu Boden gefallen. Vber diſen Fall deß

Sathans

Sathans / fieng er vberlaut an zulachen / ſchlug die Händ vor Frewden zuſammen / vnd lieff in der Verzuckung dem Teuffel (welchen ſonſt niemandt als er allein geſe- hen) vor allem Volck nach / jhn zuuerfol- gen. Darüber dann die Gegenwertige nit wenig geärgert worden / weil ſie nicht wuß- ten / was es bedeutte. In dem kombt er wi- derumb zu ſich ſelbſt / vnd verrichtet ſein Ampt beym Altar biß zum End.

4. Wie nun das hohe Ampt vollendet war / hat jhn der ErtzBiſchoff mit ernſtli- chem Verweiß / vnd höchſten Vnwillen verſtoſſen / vnd ſeines Ampts gantz entſetzet. Er weißt ſeines Ellendts kein andern Troſt / als eben die Mutter der Barmhertzigkeit / zu derſelben verfüegt er ſich einsmahls in die Kirchen / fallt nider vor jhrer Bildtnuß auff ſeine Knie / fangt an mit weinen vnd ſeufftzen jhr ſein Noth zuklagen / vnd ſie vmb Mütterliche Hülff anzuruffen.

5. Wie er alſo gantz trawrig / vnd betrübt da kniet / ſihe / da erſcheint jhm die Mutter der Gnaden in vnſäglichen groſſem Glantz / vnd tröſtet jhn mit gantz freundtlichen Worten. Nach lang gehaltner Anſprach raichte jhm die gebenedeyte Jungfraw die

gantze Schrifft deß Sathans auff der Eſelhaut / ſo jhr die Engel dargebracht / dieſelbe ſolle er dem Biſchoff zu wahrer Urkund zeigen / vnd jhm den gantzen Verlauff erzehlen: ſcheidet darauff von jhm / vnd begibt ſich mit den Englen wider in Himmel.

6. So bald er nun für den Biſchoff kommen / vnd jhme beede Offenbarungen angezeigt / auch die vberſchribene Haut gewiſen / hat er jhn wider zu Gnaden angeruffen / vnd mit groſſen Ehren in ſein voriges Ampt eingeſetzt: die zwo Frawen aber hat er gleich zu ſich gefordert / vnd ſie in allen Puncten / vnd Vmbſtänden / ſo der Sathan auffgezeichnet / examiniert, vnd befragt: da ſie aber alles laugneten / zuge er die Haut herfür / vnd vberwiſe ſie mit deß Teuffels eygnen Handtſchrifft: Darauff ſie jhr Schuld bekennet / demühtig vmb Verzeyhung gebetten / vnd verſprochen / Daß ſie hinfüro die Mutter GOttes nach allen Kräfften verehren / auß gantzem Hertzen lieben / vnd den Engliſchen Gruß mit höchſter Andacht / vnd Auffmerckſambkeit betten wöllen. Albert. Sollinger in L. Aue Marianis. n. 18. Ex Vincent. Beluac. Pelbart. in ſtellar. B. V. lib. 1. part. 4. n. 2. c. 2.

Heut

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertz-bruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 4. Augſtmonat.

1. S. Dominicus Stiffter Prediger Ordens / ſoll billich vnder die fürnembſten Liebhaber vnd Diener der Hochgebenedeyten Mutter Maria gezehlet werden. Wo er gieng oder ſtiend / bettet er ſtäts das Aue Maria / mit ſonderm Troſt ſeiner Seelen vnd Andacht gegen der Mutter GOttes : welchers jhme nachthun wirdt / der wirdt nicht allein nie müſſig / vnd von vnzahlbaren Verſuchungen ſicher ſeyn / ſonder noch ein mercklichen Nutz in ſeiner Seelen ſpüren vnd erfahren. I.

1. Vmb das Jahr vnſers HErrn 1200. da die vergiffte Ketzerey der Albigenſer im Welſchland vnd Franckreich vmb ſich fraſſe. Hat jhme die Mutter GOttes geoffenbaret / den Marianiſchen Pſalter / das iſt / die Weiß ſie mit 150. Aue Maria nach der Zahl der Pſalmen Dauids zugrüſſen / ſampt Vndermiſchung 15. Vatter vnſer : welche Weiß er ſampt ſeinen erſten Mit-Kindern in der Chriſtenheit geprediget / ge-

lehrt vnd außgebreittet mit mercklichem nutz der Catholiſchen.

2. Als aber / wie laider in Geiſtlichen Dingen bald vnd offt geſchicht / diſer Eyfſer nachgelaſſen vnd ſchier zerfallen / iſt die glorwürdige Mutter wider da geweſen vnd dem ſeligen Alano auch S. Dominici Ordens vmb das Jahr 1460. erſchinen / damit er gemeldten Pſalter wider in vorigen Eyffer vnd Schwung brächte / welchem als er mit ſeinen Mitbrůderen fleiſſig nachkame / haben ſich etliche darwider wöllen ſetzen. Aber Franciſcus damahlen nur ein Fürſt in Britania / vnd Margaretha ſein Ehefraw als Liebhaber der Mutter GOttes / haben bey Sixto diß Namens dem IV. erlangt / daß er ſolche Form vnd Weiß zubetten nicht allein beſtättigt / ſonder auch einem jeden Chriſtglaubigen (verſtehe / ſo in dem Stand der Gnaden GOttes iſt /) ſo offt er einen Theil daruon / das iſt / 50. Aue Maria, vnd 5. Pater noſter bettet / allzeit 5. Jahr Ablaß / vnd ſo vil Quadragenen. Wie dann ſein Bulla Anno 1479. außweiſet / verlyhen.

3. Damit aber diſer Pſalter oder Roſenkrantz GOtt dem HErrn vnd der werthen

Jung-

Jungfrawen deſto angenemmer / vnd dem Bettenden deſto fruchtbarer wurde / hat Albertus de Caſtello ein Gottſeliger gelehrter Mann / Predigen Ordens / für ein jedes Vatter vnſer / vnd Aue Maria ein beſonders Geheimbnuß auß dem Leben Chriſti vnd Marie darbey zubetrachten fürgeſchriben / deren 165. ſeynd: Andere aber nur 1. zu einem jeden Zehnerlein / vnd alſo 15. fürnembſte Geheimbnuſſen darbey zubetrachten verordnet / welche jetziger Zeit wol bekandt / vnd in Gottſeeliger Vbung ſeynd.

4. Eben vmb ſelbige Zeit in dem Jahr Chriſti 1476. hat der fromme Pater Prior zu Cölln / nachmahlen Prouincial mit Namen Jacobus Sprenger / die Bruderſchafft deß Pſalters oder Roſenkrantz angeſtellet / die Chriſten darmit zu öfftern den Roſenkrantz zubetten anzutreiben / welche erſtens Alexander ein Legat deß Apoſtoliſchen Stuls / auß Anhalten Keyſer Friderichs deß Dritten vnd der Keyſerin beſtättiget / vnd mit Ablaß begnadet / nachmahlen aber etlich vil Bäpſt ſelber.

5. In diſer Bruderſchafft iſt eines auß den fürnembſten Statuten oder Geſatzen /

 daß

daß eines Wochentlich auff das wenigſt ein-mal den Roſenkrantz oder Pſalter von 150. Aue Maria / vnd 15. Vatter vnſer / bette / doch nicht auff einmahl / ſonder wann / vnd in wie vil Theil er will vnd kan / vnd ohne Verbindung zu einiger Sünde / allein ders vnderläßt / wird vmb ſo vil beraubt / der gutten Wercken / der anderen Mitbrüde-ren / vnd Mitſchweſteren / für dieſelbige Wochen / in welcher ers vnderlaſſet / doch kans einer auch durch ein andere Perſon verrichten. Ja ſo gar / wann einer etwann ein lieben verſtorbnen Freundt in die Bru-derſchafft einſchreiben lieſſe / ſo lang er ſol-ches für jhn bettet / wirdt er dergleichen gut-ten Wercken genieſſen in jener Welt / ſo ſie jhme anderſt nutzlich / oder vonnöthen ſeyn wurden. Item / neben anderen vilen Ablaſ-ſen / ſo vnderſchidliche Bäpſt verlihen / vnd in diſem Buch von Tag zu Tag verzeich-net / erlangt ein jeder auff den Tag / an wel-chem er ſich einſchreiben laßt / vnd wann er auß diſem Leben abſcheidet / vollkommnen Ablaß. Wie ſtattlich außführet Martinus Nauarrus in ſeinen Miſcellaneis de Oratione, vnd zuleſen in eignen Büchlein / die von Indulgentzen diſer alten Bruder-

ſchafft /

ſchafft / hin vnd wider in den Truck außgangen. Soll derohalben wol ein ſchlechter Liebhaber Gottes / Marie / vnd ſeiner Seeligkeit ſeyn / welcher ſich ſo groſſer Gnaden nicht befleiſſet theilhafftig zumachen.

5. Diſer H. Dominicus hat in einer Erſcheinung geſehen / wie GOTT die gantze Welt wegen der drey Hauptlaſter / der Hoffart / deß Geitz / der Vnkeuſchheit / ſo allenthalben ſehr vberhandt genommen / mit dreyerley Straffen / Krieg / Thewrung / Peſtilentz erſchröcklich ſtraffen wöllen / derowegen die Mutter GOttes vor jhrem lieben Sohn nidergefallen / vnd gebetten: Er wölle den armen Sünderen verſchonen / ſie habe zween eyferige Diener / Dominicum / vnd Franciſcum / welche die ſündige Welt reformieren, vnd bekehren wurden / wie geſchehen.

6. O du gebenedeyte Mutter / vnd rechte wahre Helfferin der Chriſten Maria / ſihe an die allerheiligſten Geheimnuß deines H. Pſalters vnd Roſenkrantzes / vnd laſſe dich vnſer jetziges Ellend erbarmen: Sihe wie vil Tauſendt durch Hunger / Krieg vnd Peſtilentz geſtorben vnd verdorben. Ach Mutter der Barmhertzigkeit / bitte auch

jetzundt für die ſündige Welt/ zeige JEſu deiner gebenedeyten Frucht / deine Allerheiligiſte Jungfräwliche Brüſt / mit welchen du jhn ein kleines Kindlein in diſem Thal der Zäher ſo Mütterlich geſäuget / bewege jhn vnſer zuerbarmen / damit ſein H. Blut an vns nicht verlohren / vnd wir durch ſeine H. fünff Wunden/vnd deine H. Fürbitt / einmahl ermeldter drey Straffen befreyet werden / vnd dich mit dem allerheiligſten Aue Maria vnd Roſenkrantz / hie zeitlich in Ruhe vnd Frid ehren / vnd dort mit allen Außerwöhlten in Ewigkeit loben mögen.

8. Er hat geſehen ſeinen gantzen Orden/ vnder dem Mantel der Mutter GOttes/zu einem Lieb- vnd Schutzzeichen/als S. Dominici Geſell P. Rudolphus Fauentinus ſorgfältig war / wie ſie diſen ſtrengen Orden fortpflantzten / erſcheinet jhm Chriſtus/ vnd ſagt: Bekümmer dich nicht / ſo lang mein Mutter diſe Religion verſorgt / wirdt es nicht manglen/an denen/ die diſen Orden annemmen / er wirdt zunemmen vnd die Welt erfüllen. Iſt darauff gleich ein gantzes Schiff voll newer Brüder ankommen/ vnd hat der einige Jordanes vber 1000.

darein

darein geſchickt: Maria hat diſem H. Orden / jhren Habit vnd Kleidung ſelbſt angeben vnd befohlen / iſt offt bey jhnen im Chor / ſonderlich vnderm Salue Regina ſichtbarlich erſchinen: Auch in dem Schlaffhauß / ſie mit dem Weyhwaſſer vnd heiligen Creutz geſegnet / einen außgenommen / welcher auß Vnachtſambkeit nicht recht Geiſtlich im Beth lage. Neben den gewohnlichen Tagzeitten / haben ſie auch V. L. Fr. Officium Täglich gebettet / ein jeder in ſeiner Zell neben dem Crucifix ein Marie Bildt gehabt / ſo bald ſie nur erwacht / zu Morgens angefangen vor vnd vnder dem Anlegen / GOtt vnd ſein werthe Mutter zuloben.

9. S. Dominicus war auß Hiſpania von Calloroga gebürtig / ſein Vatter Felix Gußmann ein Wurtzel Spanniſcher Kron vnd deß Hauß Oeſterreichs. Die Mutter Joanna / gedunckte ſie trag ein ſchönes Hündel / mit einer angezündten Fackel im Mund / die gantze Welt damit anzuzinden / im 10. Jahr verlobt er Marie die Jungfrawſchafft / vnd kein Wein zutrincken 10. Jahr lang.

10. Er trug am bloſſen Leib ein eiſenen

Reiff / alle Nacht geiſſelt er ſich mit einer eiſenē Ketten dreymahl / für ſich ſelbſt / für der gantzen Welt Sünd / vnd für die Seelen im Fegfewer / für welche er offt bitterlich weinete / Bettet vil gantze Nächt durch vnd durch / iſt allweg erhört worden / wirdt vnderweilen mit dem Leib in die Lüfft erhebt. Auff der Reiß gieng er allwegen ein Bixenſchuß weit von ſeinen Geſellen / damit er allein den Roſenkrantz bettete / mit GOtt vnd Maria redete / die Tagzeit bettet er mit höchſter Andacht allweg vom Hochwürdigen Sacrament in der Kirchen.

11. Bey Toloſa iſt Dominicus in Wald gangen / zubetrachten / wie doch der ſündigen Welt zuhelffen ſeye. Maria erſcheinet jhm mit 150. ſchönen Jungfrawen / vnd 15. noch vil ſchönern (die bedeuten den H. Pſalter oder drey Roſenkränz: Den weiſſen oder Frewdenreichen: Den rothen oder Schmertzlichen: Den guldenen oder Glorwürdigen/) Die erſten 50. waren Schneeweiß zierlich bekleidet: die andern 50. Blutroth: die dritten mit lautter Gold / die ſangen gar lieblich der Himmel Königin. Maria ſagt Dominico: Die Welt ſteckt auffs allerhöchſt in Laſteren / vnd wer thut mehr

würdi-

würdige Frücht der Buß? Das letſte vnd beſte Mittel iſt noch vber / mein ernſtliches Fürbitt bey dem zornigen Richter / der H. Roſenkrantz mit ſtätem Gebrauch der H. Sacramenten.

12. S. Dominicus prediget alßbaldt zu Toloſa den Roſenkrantz / da erſcheinen in der Kirchen alle vorgemelten Jungfrawen in dreyerley Kleidungen / das Volck bettet mit Frewden am Roſenkrantz / die Feind / welche die Statt hart belägerten / ziehen ab / die Peſtilentz hört auff / die Teuffel weichen ab mit Heulen / O wehe vnſerem Reich / heulendten ſie / wie werden wir gegeißlet mit dem Roſenkrantz / die ſeind vnſern Köpffen glüende Kronen. Darauff S. Dominicus mit dem H. Pſalter auß einem Mann 15000. Teuffel außgetriben / darmit Todten aufferweckt / vil 1000. Ketzer bekehrt / noch vil mehr 1000. Sünder zu wahrer Buß gebracht / jetzt bey 400. Jahr / die gantze Welt damit wunderbarlich erleuchtet / groſſe Bücher ſeynd voll Wunderzeichen deß heiligen Roſenkrantz / darumb jhm der Teuffel gar offt ſichtbarlich erſchinen / aber allweg Ritterlich vberwunden worden.

13. S. Do-

13. S. Dominicus iſt ein reine Jungfraw bliben / hat niemahlen Tödtlich geſündiget / fiele im Jahr Chriſti 1221. zu Bononia in ein Fieber / vnd da er ſolches tödtlich zuſeyn erkennte / rufft er ſeine Brüder zu ſich / ermahnet ſie zu einem vnſträfflichen heiligen Leben / vnd vermachte jhnen gleichſamb für ein Teſtament drey Tugendten; Liebe / Demuth / vnd Armuth / vnd wie ſie Commendationem Animæ für jhn ſprachen / gabe er ſeliglich ſeinen Geiſt auff vnder diſen Worten: Kommet zu Hilff jhr Heilige GOttes / kompt entgegen jhr H. Engel. Nach 23. Jahren von Gregorio dem Neundten / in die Zahl der Heiligen geſchriben / ein Mann dem die gantze Welt zudancken hat / weil vns durch jhn die ſchneeweiſſe Marianiſche Laitter iſt am Himmel angeſtellt worden. Ex eius vita apud Sur. tom. 4. Balingh.

II. Sebaſtianus König in Luſitania / nahme kein Speiß vnd Tranck / vor gehörter H. Meß / am Sambßtag hört er Marie zu Ehren / zwo vnderſchidliche Meſſen / zu der anderen dienet der König Perſönlich dem Prieſter ſelbſt / auß groſſer Andacht trug er Marie Bildtnuß auff der Bruſt / vnd bettet Täglich andächtig den Roſenkrantz /

krantz / erlanget dardurch nach hefftigem Begehren ſein Blut vmb Jeſu vnd Marie Schmertzen willen zuuergieſſen. Ziehet in Affricam wider die Moren / Marie Erbfeind/vnd nach der Schlacht wirdt ſein verwundter Leib vnder den Todten erfunden. Anton. Vaſconcellus, Anno 1578. Balighem.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 5. Augſtmonat.

1. ZV Rom vnd in der gantzen Catholiſchen Chriſtenheit / iſt heut ein ſchönes Kirchen Feſt / genant Marie zum Schnee. Joañes Patritius vnd ſein Gemahel waren ſehr reich / vnd hetten keine Erben / dahero ſie Gottſeelig entſchloſſen / alle jhre Gütter nicht den Blutsfreunden / ſonder Gott vnd Marie zugeben / begehrtẽ auch zuwiſſen / wie es jhnen zum allerannemblichſten were / die Jungfraw erſcheinet beyden / wie auch dem Bapſt Liberio in der Nacht / ſprechendt: Da / vnd wie weit jhr zu Morgens ein friſch gefallnen Schnee ſehẽ werdet / daſelbſt bawet mir in meinem Namen ein Kirchen. Am morgẽ ligt der Schnee auff dem Bühel I.

Exqui-

Exquilino / dahin ein gewaltige Kirchen/ jetzt Maria Maior genandt / erbawet worden. Maria liebt jnbrünſtig die Spitdler/ Armen / aber noch mehr jhre Kirchen / in welchen ſo vil Meſſen vnd GottsDienſt / Beicht vnd Communionen verrichtet werden/ welche alle Zeit auffs wenigſt ex opere operato gültig vnd ſehr verdienſtlich ſeyn. Lehrne hiebey deine zeitliche Gütter GOtt/ vnd Marie wol anzulegen / verlaſſe ſolche nicht den lachenden vndanckbaren Erben. Breuiar. Roman. Balingh.

II. 1. S. Oßwaldus König in Engelland/erhielt vnd vermehrt den Catholiſchen Glauben / vnd Marie Ehr in Schott- vnd Engelland Ritterlich / mit eigner Hand richt er ein Crucifix auff / kniet vor dem Streit / ſampt allen Soldaten daruor nider / ruffen alle mit lauter Stim̃/ Jeſus Marie Sohn/ dich allein erwöhlen wir zu vnſerem Feldt-Obriſten / O Maria du wolgeordnetes Kriegsheer / wirff deine / vnd deines Kinds Feind durch vnſere Feind zu Boden. Darauff hat Oßwald / Cedvallen der Britanorum König Mannlich in die Flucht geſchlagen.

2. Weil Biſchoff Aidanus der Sprach vner-

vnerfahren / hat der König für jhn gepre- diget / Catechiſiert, Klöſter vnd Kirchen GOtt vnd Marie zu Ehren auffgerichtet. Hat Widekindum den Erſten Chriſtlichen Hertzog in Sachſen / auß der H. Tauff ge- hebt. Vmb Chriſti willen / iſt Oßwald / als ein Martyrer von der Meſſiarer Kö- nig gemarteret worden / der rechte Arm abgehawen / welcher doch nicht verweſen / weil er vil Allmuſen darmit gab / vnd jhm ſolches Aidanus vorgeſagt / diſe Handt werde nicht verfaulen. Venerab. Beda lib. 3. Anno 643.

Anno 1549. Bey Monſerrat gebirt ein III. Mutter ein todts Kind / vnd weil ſie jhr ſtarck eingebildet / was vnendtliches Vbel es ſey / daß jhr armes Kindlein ſolt von Gottes Angeſicht / vnd vom Himmel ohne dèn H. Tauff Ewig außgeſchloſſen ſeyn / ſeynd ſolche Schmertzen auff jhr Haupt ge- fallen / daß ſie endtlich vermeynt / ſie müß dahin fallen / vnd ſterben. Der Mann ver- lobt beyde V. L. Frawen zu Monſerrat / vnd beyde werden lebendig / das Kind wirdt ge- taufft / bleibt 42. Tag lebendig / vnd fährt gen Himmel / ſo vil vermag der wahre Glaub. Man findt wol auch vnmenſchli-

che

che Mütteren / die ſich auß Geitz / Faul- oder Geilheit / als todt gebornen Kinderen nicht faſt betrüben.

IV. 1. Anno 1553. beſuchten zween Capuciner mit ſonderer Andacht V. L. Fr. zu Loret. Es begab ſich aber als ſie zu Ancon zu Schiff giengen / vnd nun auff die Höhe deß Meers kommen waren / iſt gählingen ein ſolche Vngeſtümme der Winden vnd Vngewitter entſtanden / daß nichts vberig war / als der laidige Schiffbruch vnd Vndergang deß gantzen Schiffs: In ſolcher eufferſten Noth wurden die Kauff- vnnd Schiffleuth gezwungen / das Schiff zuerleuchteren / alle Wahren ins Meer zuwerffen / ob villeicht das Leben möcht erhalten werden: Die gemelte zween Brüder begaben ſich in einem Winckel deß Schiffs zum eyferigen Gebett / hatten gegen GOtt vnd ſeiner Gebenedeyten Mutter ihr ſteiffe Hoffnung gerichtet / vnd waren vnerſchrocken.

2. In deme erſahen die Kauffleuth die zween Capuciner im Schiff wol getröſt / ohne Forcht vnd Leyd / platzten ſie im Grimmen an / ſprechend: Sehet diſe ſeynd vnſers Vnglücks ein Vrſach / es erſcheint ſo

gar im

gar im Geſicht kein Zeichen einigen Mitleidens an jhnen / ſonder haben mehr an vnſerm Schaden ein Gefallen als Mitleyden: Wer will ſie länger im Schiff gedulden? Hinauß mit jhnen. Nemmen alſo in ſolcher Vnſinnigkeit die vnſchuldigen Brůder / vnd werffens ins Meer.

3. Die Brůder mit auffgehebten Händen gen Himmel / kondten ſo bald das Meer nicht berůhren / ſo bald ware Maria mit jhrer Hilff ſichtbarlich jhnen zugegen: Erhielt- vnd führte jhre getrewe Diener mit jhrer H. gebenedeyten Hand vber die grauſam / ſauſende vnd prauſende wilde Wellen deß Meers fort / vnd kommen alſo durch V. L. Fr. ſichtbarliche Hilff / mit auffgehaben Händen gen Himmel / vnd heiligen Lobgeſang gegen GOtt vnd Maria widerumb nach Ancona / gehen nach Loret / vnd ſagen GOtt vnd Maria vmb ſo wunder groſſe Gutthat in jhrer H. Capell ſchuldigen Danck. Zachar. Bouer. Annal. Capuc. tom. 1. Anno eod.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 6. Augſtmonat.

I. 1. ANno 1552. verſchide ſeliglich zu Wiē in Oeſterreich mit viler Zäheren / vnd Klagen P. Claudius Jaius der Achte / vnder den zehen erſten der Geſellſchafft JEſu / welchen / wegen ſeiner hohen Geſchickligkeit / Heiligkeit / Mühe vnd Arbeit ſo er für die Catholiſche Kirch vnd Religion angewendet / P. Petrus Caniſius deß Teutſchlands Apoſtel genennet.

2. Die erſte drey Täg ſeiner Geiſtlichen Vbungen / ſo jhme der H. Ignatius im Eingang der Societet gegeben / hat er wie die andere ſechs / ohne alle Speiß vnd Tranck faſtend zugebracht. Er hat auch zu Pariß in V. L. Fr. Kirchen ſeine erſte Gelübdt gethan / vnd Jährlich mit den anderen zehen erneweret / vnd die Mutter GOttes für ſein / vnd der Societet Patronin vnd Mutter erwöhlet. Neben gewohnlichen Täglichen Andachten betrachtet er alle Tag ein Stuck oder Geheimbnuß auß dem Leben Chriſti vnd Marie / nach Ordnung der Chriſtlichen Kirchen in jhren Aemptern / vnd darzu noch eines von dem heiligen Leyden Chriſti. Vnd ſeine Gebett

vnd

vnd Gottſeelige Geſchäfft / vnd Dienſt GOttes / hat er jhme den gantzen Tag ſo wol außgetheilet / vnd ſtreng gehalten / daß kein Pünctlein von der Zeit jhme vnnutzlich hingienge. Ehe daß er in die Societet kommen / hat er das Officium, oder Tagzeit der Mutter GOttes fleiſſig gebettet / vnd jhme darein auß den HH. Vätteren Gregorio / Bernardo / Auguſtino / denckwürdige Sentenz vnd Sprüch auffgezeichnet / wider die Weltliche Ehr / wie man ſie fliehen ſolle.

3. Er war bey Geiſtlichen vnd Weltlichen Fürſten vnd Herren in groſſem Anſehen / jedermänniglich wegen ſeiner Sanfft- vnd Demuth vnd Liebligkeit faſt lieb vnd angenemb. Den mehrtheils Biſchöffen in dem Teutſchlandt hat er ſtarcke Hilff wider die mit Gewalt einreiſſende Ketzerey geleiſt / nicht allein jnſonders mit jhnen gehandlet / ſonder auch in offentlichen Concilijs oder Verſamblungen. Daß Regenſpurg nicht gantz Ketzeriſch / hat man jhme nach GOtt zudancken. Deßgleichen die hohe Schul zu Ingolſtatt ſich ſeiner berühmen kan / in welcher er mit groſſem Lob nach Ekij Abſterben gelehret. Vnd nach dem er wie ein

Apoſtel / jetzt da / jetzt dorthin von Bäpſtlicher Heiligkeit / vnd Ignatio geſchickt / hat jhn gemeldte hohe Schul widerumb von Bäpſtlicher Heiligkeit begehrt / vnd endtlich durch Hertzog Wilhelmen ſampt P. Salmerone vnd Petro Caniſio erhalten.

4. Othoni Truckſeſſio Biſchoffen zu Augſpurg vnd Cardinal / gab er die Geiſtliche S. Ignatij Vbungen / die jhm Petrus Faber zuuor auch hatte gegeben mit ſeiner vnd deß gantzen Biſtumbs / ja deß gantzen Teutſchlandts groſſen Nutzen. Iſt von jhme ſambt einem Thumbherrn auff das Trientiſche Concilium, als ſein Theologus verordnet vnd geſchickt worden.

5. Die ketzeriſche Teutſche Stånd haben den Keyſer vnd Catholiſche Fürſten vnnd Stånd mit Gewalt zu Speir / Regenſpurg / Wormbs / ꝛc. dahin wollen treiben vnd beeydigen / daß die Strittigkeiten / ſo ſie wider die Catholiſche Religion erwecket / durch ein National Concilium zumahl von Weltlichen vnd Geiſtlichen Stånden verſamblet / gleich wie die Weltliche Politiſche deß Reichs Håndel geurtheilet / vnd abgelegt wurden. Aber P. Claudius hat den Catholiſchen diſen der Ketzer Argliſt

vnd

vnd Betrug entdeckt / vnd ſampt anderen der Societet Patribus , ſo ſchon damahls auch ins Teutſchlandt von Ignatio vnd Bäpſtlicher Heiligkeit abgeordnet waren / kräfftig mißrathen vnd verhindert / dardurch dann auch die Catholiſche Religion, vnd Gehorſamb gegen dem Obriſten Hirten vnd Bäpſtl. Stul mittels der Gnaden GOttes nicht nach der Ketzer Meynung zu Grund gangen / ſondern erhalten worden.

6. Mit den Ketzern zuhandeln / hatte er ſehr groſſe Genad / hat jhrer vil bekehrt / vnd alſo mit jhnen diſputiert, daß er ohne jhre Endtriſtung jhnen die Irrthumb vmbſtieſſe / vnd die Catholiſchen in dem Glauben tapffer ſtärckte. Alſo / daß ſie ſeiner auch in Sachſen begehrt / zu einer Diſputation mit den fürnembſten Redlinführern daſelbſten. Hat aber / ob er ſchon geren wolte / von Wien nicht abkommen könden.

7. In ſo groſſem Anſehen vnd Liebe bey Keyſer / König / Fürſten vnd Herren / blibe er allzeit der demühtigen Armuth alſo ergeben / daß er an ſtatt ſeiner alten abgenutzten Kleider / Rock / vnd Mantel keine newe ohne die groſſe Noth / vil weniger Gut /

vnd Gelt / oder einiges Zeitliches Vergeltens annahme. Zu Trient auff dem Concilio hat er ſein Loſament im Spital genommen/vnd ſprach: Der Krancken vbler Geſchmack ſeye jhme vil lieber/als zu Hoff gutte wolriechende Zimmer / vnd Leibs Gelegenheiten.

8. König Ferdinandus / nachmahl Keyſer / hat ſtarck angehalten / ja zwingen wollen / daß er Biſchoff zu Trieſt wurde / aber ſo bald ers jnnen worden / iſt nicht außzuſprechen / wie er ſich bekümmert / vnd mit einem kläglichen Brieff durch den H. Ignatium bey Bäpſtl. Heil. vnd wo er könden abgewehret / vnd wann jhn nicht die Gehorſamb zu Trient zuuerbleiben gezwungen / ſo hette er ſich mit der Flucht daruon gemacht / vnd verborgen. Orlandinus in 1. p. hiſt. Soc. Ieſu.

II. 1. Anno 1608. ſtarbe Pater Sebaſtianus à Campo Societatis Ieſu, der bettet vil gantze Nächt durch / vor Marie Bildtnuß / welche er inniglich liebte / darumb ſie jhme auch offt lieblich erſchine. Am Sambſtag neben dem Faſten Marie zu Ehren / verrichtet er auch ſtrenge Bußwerck / bettet Täglich die ſiben Tagzeit V. L. Frawen/

wen / für die Abgeſtorbne die Staffel Pſalmen / Roſenkrantz.

2. Alle Tag geißlet er ſich / vnd wann er bey der Nacht erwachet / nahm er einen Riemen oder Strick am Beth hangend / ſchlug ſich darmit erbärmblich / am bloſſen Leib trug er nichts / als was von rauhen Roßhaaren gewürcket war.

3. Von Marie wegen erzeigt er gebührliche Ehr den Weibsperſonen / aber keine ſchawet er an. GOtt allein / JEſus / Maria / die Heiligen / vnd die arme Seelen lebten in ſeinem Hertzen / von offentlichem Stattgeſchrey wußte er gar nichts / auch was für ein Ampt ſeine Haußgenoſſen hetten / hat offt die bey einem Jahr mit jhm gewohnet als Gäſt heiſſen Wilkumb ſeyn / vnd nach der Societet Brauch / mit Vmfangen grüſſet. Ohne Frucht gehet der auß / ſagt er welcher nit wie ein H. Einſidel voller Heiligkeit ſcheinet / wie er dann mit fewrigem Seeleneyffer in Stätten vnd Dörffern mit mercklichem Frucht herumb gangen.

4. In der H. Meß ſahe er mit lebendigem Glauben vnder den Geſtalten Chriſtum JEſum am Creutz bluttig. Da greiffe er nach dem Höltzinen Creutz auff dem Al-

tar / vnd will mit Gewalt Chriſtum vom Creutz herab reiſſen/vnd ſchreit: Er iſt noch lebendig/JEſus lebt noch/ das Volck lauffe zu mit Verwunderung ſeiner Heiligkeit. Es war jhme vnmöglich / die Göttliche groſſe Süſſigkeiten alle zuuerbergen / darumb er ſtäts vnder der Meß mit vberflüſſigen Frewdenzäheren ſeufftzete / offt ſchry er vberlaut: O JEſu/ wie biſtu deinen Liebhaberen ſo ſüß/ O HErr/ es iſt genug/ mein Hertz erleydet es nit.

5. Die H. Hoſtia wurd jhme eines mahl gleich nach der Wandlung zu einem ſchönen Kindlein/ zur Nieſſung ſagt er: O edles Kindlein/ O ſüſſer JEſu/ gehe wider in die Geſtalt deß Brodts / daß ich dich geſchwind in mein Seel nieſſe. Gar offt war er am Altar / in den Lufft erhebt / vnd ſchinen fewrige Stralen auß dem Haupt durch die Kirchen / er weiſſaget vil künfftige Ding vor/auch die Stund ſeines Todts.

5. Mit Marie war Sebaſtianus ſehr anmühtig / wolt lieber von der Höll/ als Himmel hören/ wider die Vermeſſenheit/ O Gott ſchrye er offt/dein Will werd erfüllet/ gib mir noch ein newe Tugendt / ein new Gnad. O Kinder Adams/dienet vnd liebet

Ma-

Mariam fleiſſiger / jhr glaubt nit / wie Marie Fürbitt euch ſo nothwendig iſt / diß war ſein Teſtament / am Morgen laufft ein groſſe Menig Volck zu / zerreiſſen ſeine Kleider hinweg / ſchneiden die Zehen ab / darauß friſch Blut gefloſſen. Allerley Kranckheiten wurden geheilet. Alſo ehret GOtt die jenige / welche ſein Mutter eyfferig ehren.

Ein Cartheüſſerin bey Bethunia / kondt zwey Jahr ohne Krucken vnd Hilff der Schweſteren / Gichtbrüchtig kein Tritt thun / acht Tag bettet ſie Marie Sichemienſi auffs aller jnbrünſtigeſt / am achten Tag Communiciert ſie / erbettelt auch von anderen Fürbitt / Roſenkräntz / Faſten / Diſciplinen, ſitzt zu Sichem bey der Predig / fällt gähling auff die Erden / vnd ſtehet alßbaldt friſch / vnd auch an einem ſchweren Bruch von Maria geheilet geſundt auff / hilfft das Te Deum Laudamus frölich ſingen. Nur obenhin verloben iſt wenig / aber ſich mit ſtarcker Mühe vorbereitten / wirdt nicht bald lÄer ſchlagen. Hiſt. Sichem. Anno. 1606. III.

Calliſtus der Dritte erhielt von Türcken Stulweiſſenburg / vnd ſetzt zur Danckbar- IV.

keit ein/das ſchöne Feſt der Erklärung Chriſti/ deß Sohns der Jungfrawen/ befeſtiget auch ſtarck Laureten wider deß Türcken Anlauff. Hiſt. Turſelin. Anno 1456.

V. Reymundus ein Fürſt zu Barcinon/ hat 4. Königreich von den vnglaubigen Moren erobert/ darinn vber 300. Kirchen erbawet/ gar vil Maria zu Ehren. Anno 1145.

VI. Heut iſt ein todtes Kind/ V. L. Frawen gen Weyeren von Elteren verlobt/ lebendig vnd geſund worden.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 7. Augſtmonat.

I. 1. S. Albertus Carmeliter in Sicilia zu Drepano/ ſeine Adeliche Eltern Benedictus vnd Joanna/ waren 26. Jahr vnfruchtbar/ verloben Marie die künfftige durch jhr Fürbitt erlangte Frucht. Der Vatter ſeines Gelübds vergeſſen/ hett geren geſehen/ daß Albertus were in Eheſtand getretten. Darumb jhm Maria mit zornigem Angeſicht erſchinen/ trowet jhme ſtarck/ wann er nicht alßbald den Sohn ins Carmeliter Kloſter ſchicke.

2. Der Teuffel in Geſtalt einer ſchöneſten Jung-

Jungfrawen / erſcheint jhm nach der Profeſſion: reitzet jhn ſtarck an zum Eheſtand / weil jhn aber Maria ſchöner gedauchte als alle Jungfrawen / verjagt er den Sathan mit dem H. Creutzzeichen. Die allerbeſten Stundt bey der Nacht gabe er dem Gebett zu GOtt vnd Maria. Die Statt Meſſana erhielt er mit Gebett / vor dem König zu Neapel / dann als man die Statt wolte anzinden / damit ſie nicht in der Feind Händ kommen / vnd ſchon vil Hungers geſtorben / kommen drey Galleen deß beſten Getreidts in die Statt / die Schiffleuth vnd Schiff ſeyn alßbald verſchwunden.

3. Die Juden wolten ſich nit freywillig Tauffen laſſen / als er aber neben dem Fluß Platano wandert / vnd vil Juden jenſeit deß Waſſers / ſteigt das Waſſer gähling gegen den Juden hoch vberſich / vnd bedeckt ſie mit groſſem Geſchrey. Albertus fragt: wolt jhr euch jetzt tauffen laſſen (ſie ſchreyen alle ja / wir glauben an JEſum Marie Sohn. Er ſpricht die Wort deß H. Tauffs vber ſie / dann an dem Waſſer war kein Abgang / gehet mit truckenem Fuß ob dem Waſſer / vnd bringt alle lebendig zum Geſtadt.

4. Mit ſeiner Schweſter / einer reinen

Jung-

Jungfrawen iſt ſein Seel gen Himmel gefahren/ als er zweymahl zu letzt das Aue Maria für die beyde gebettet: wie man zweiffelt/ ob ein Seel Meß für ſein Seel zuhalten ſey/ da fangen die Engel das Lob Ampt an. Os iuſti meditabitur. Ein Prieſter hellt die Leuth von ſeinem Lob ab/ vnd verſpringt jhm der Leib/ daß jhm die Därm herauß hangen/ biß er diſe Sünd beweinet. Als ein vnſinniger Spiler/ ſein Güetlein durchs Spilen vertumlet hett/ iſt er mit ſaurem Angeſicht für V. L. Fr. vnd deß ſeeligen Alberti Bilder geſtanden/ vnd geſagt: Ich hab euch offt vmb Hilff angerufft/ aber jhr habend mich auß Vnbarmhertzigkeit allzeit verworffen. Darauff zerſpaltet er jhre Bilder/ darauß vberflüſſig Blut gefloſſen/ vnd der Spiler alßbaldt vom Straal erſchlagen worden. Ex vita apud Surium & Philippo Ferrario. Ioan. Bonifac. Hiſtor. Virgin. l. 5. f. 672. Ex Ioan. Maria Politiano in vitâ S. Alberti.

II. 1. S. Affra zu Augſpurg deß Biſtumbs Vhralte Patronin/ nach dem ſie von dem Biſchoff Narciſſo JEſum Marie Sohn erkennt/ verlaßt alßbald die vnehrbare Fraw Venus/ dienet darfür eyfferig JEſu/ vnd

Marie.

Marie. S. Narciſſus flüchtig auß Hiſpania wegen grauſamer Tyranney wider die Chriſten allda/ keret vnwiſſend bey S. Affra ein/ wirdt ſtattlich tractiert, iſſet wenig/ gar züchtig / bettet vor vnd nach dem Tiſch gar andächtig/ vnd die gantze Nacht/ vertrib den Sathan/ erklärt die Geheimnuß deß Chriſtlichen Glaubens / verwundet Affræ Hertz/ ſie wirdt mit Göttlicher Lieb entzündet / beweinet jhre Sünd bitterlich/ wirdt ſambt jhrer Mutter Hilaria vnd jhren Mägden / Digna/ Eunomia/ Eutropia getaufft / hat ſich eilendts gar beſtändig bekehret.

2. Caius deß Heydniſchen Keyſers Richter / wirdt von jhr Beſtändigkeit vberwunden / verurtheilet ſie an ein Pfal auff dem Lechfeld zubinden / das auff ſie gelegte Holtz anzuzinden. In diſer Fewrflammen hat ſie JEſum ſtäts bekennt vnd gebenedeyet / die Marter Kron erlangt / jhr heiliger Leib/ iſt gantz vnuerſehrt ſchön erfunden / wie auch Anno 1064. von Embrico dem Biſchoff / ſchön erhebt worden / ſampt deren Dienerin vnd Mutter Gebeinen / welche 6. Tag hernach ſeynd durch Fewrflammen in Himmel gefahren. Marcus Welſer & Propr. Auguſt. Anno 272.

III. 1. Bey Damaſco iſt in einer Capell / ein Hölzin Marie Bild von Jeruſalem hergebracht / weil mans anfahet zuuerehren / iſt es vber das Holtz gemahlet gantz recht wie natürlich zartes Fleiſch worden / je andächtiger es verehret wirdt / je ſchöner vnd gleichſamb lebendiger wirdt das Fleiſch. Das ander Wunder / diß H. Bildt fleiſſet ſtäts mit vberflüſſigem Oel / das niemandt mag erſchöpffen / wie vil die Saracener vnd Juden hinweg tragen / heylen damit allerley Kranckheiten. In einem Jahr wirdt das Oel auch zu Fleiſch / dardurch vil Vnglaubigen bekehrt werden.

2. Anno 1203. rufft der ſtockblinde Damaſcener Soldan Mariam allda andächtig an / wirdt mit dem Oel geſehend / vnd ſchawet die Ampel bey dem H. Bild am erſten an. Verſchafft alßbald zu ewigen Zeiten 60. Amm Oel zu diſer Ampel / die Saracener opfferten bey diſem Bild zwey mahl im Jahr mit groſſer Solemnitet. Die Saracener glauben kein Dreyfaltigkeit / auch nit / daß Chriſtus GOtt ſey / ſie glauben / daß die Teuffel nach dem jüngſten Tag werden erlößt werden: GOtt hab ein Leib / nach diſem Leben ſeyen nur fleiſchliche Wolluſt

lůſt zugewarten: beſchneiden ſich / laſſen einem vil Weiber zugleich nemmen / verwerffen die Verehrung der Heiligen / jedoch vmb zeitlicher Wolfahrt vnd Geſundheit wegen / verehren die Türcken / auch mit köſtlichen Kirchenzier Marie Kirchen vnd Bilder / wie Turſelinus ſchreibt. Baron. Anno 870.

Der H. Meinulphus iſt von Badurad Biſchoff zu Baderborn zu aller Zucht vnd Gottſeeligkeit aufferzogen worden / vnd als auß diſes ſeines lieben Lehrmeiſters Wort ein groſſe Begierd in jhm erwachſen / Marie der Mutter Gottes auß ſeinem Vätterlichen Erbtheil zuſtifften / aber an welchem Orth ſolches wurde am füeglichſten ſeyn / zweiflete / wird er von ſeinem Schweinhirtẽ bericht / daß er vnder der Huet an ſeinem ernenten Ort ein helles himliſches Liecht / vnd ein hauffen Rech od' Schachtlen herumb zuſchweiffen vnd ſich alldort auffzuhalten / geſehẽ hette. Meinulph hat es gleich mit frewden Biſchoffen Badurad erzehlet / welcher zuerkundigen / was GOtt darmit wolte / durch das Opffer der H. Meß angehalten / daß ſein Zuchtſohn nicht etwann von dem böſen Feind / der ſich in einen Engel deß IV.

Liechts

Liechts bißweilen zuuerkehren pflegt / betrogen wurde. Hat jhm gerahten/er ſolle noch einmahl beſſeren Augenſchein einnemmen. Meinulph iſt mit dem Hirten zu Nacht hinauß gangen / eyfferigſt dem Gebett obgelegen / vnd alles was jhm zuuor geſagt worden/ wahr befunden. Vnd als er es wider beym Biſchoff angebracht ; hat er noch zum drittenmahl ſolches Geſicht probieren müſſen / welches / als er gerecht befunden/ hat er auß Anweiſung deß Biſchoffs bey Keyſer Ludwig mit dem Zunamen Pius / erhalten / daß er auß ſeinen Güeteren dörffte ein Weltliches Jungfrawen Stifft anrichten. Jm Heimreiſen hat er an einer Stauden ein ſchönes Heiligthumb Gefäßlein für das newe Münſter voll Heiligthum̃ gefunden. Wo aber das Stifft ſtehen ſolte/ hat er einen anſehlichen groſſen Hirſch ligend/ zwiſchen deſſen Hörner ein glantzendes Crucifix ſchim̃erte/ angetroffen/welcher auffgeſtanden / gegen Meinulpho ſich Ehrerbietig geneigt/vnd verſchwunden. Er hat das Gſtreüß außreutten/ vnd wo der Hirſch gelegen/den Hochaltar V.L.Fr.laſſen auffrichten. Das Glöcklein / mit welchem er als Diaconus pflegte vnder der H. Meß zur

Wand-

Wandlung ein Zeichen zugeben / iſt mit jhme vergraben worden / Wann ein Stifft-Jungfraw ſolte mit todt abgehen / hat es ſich ſelbſten anfangen etwas zuuor zuleutten. Er iſt nach ſeinem Todt wider lebendig worden/vnd eines mahls ſeinem Cämmerling erſchinen / vnd ermahnet: Einem Gottſeligern Leben ſich ergeben. Vnd als er auff diſe Erſcheinung wenig hielte / als wann es nur ein lautterer Traum wäre / hat er jhm zur Zeugnuß der Warheit den Bart vom Kien weck geriſſen / darauff er ſich dann gebeſſert. Hat ein andern auch/ der ſeiner Erſcheinung nit Glauben geben wöllen / mit offnen Augen blind gemacht/ biß er jhme gehorchet hat. Boruer. & Surius. Alſo treiben die gutten Geiſter auch Vngeſtümm zu dem gutten.

Año 1418. Hat am Faſtabendt S. Andreæ Ægidij Carlers Holtzhackers Fraw ein Nadel vnuerſehens eingeſchlickt/ welche jhr ohne Mittel herauß zuziehen die gantze Nacht im Halß ſtecken bliben. Dahero ſie groſſen Schmertzen gelitten / vnd in Lebens euſſerſte Gefahr gerahten; Als ſie ſich aber nach eyferigem Gebett zu der Mutter Gottes nach Camberon zu wahlfarten verſpro- V.

chen / vnd jetzt den Weg ſchon angetretten / iſt die Nadel ohne Verletzung für ſich ſelbſten herauß gefallen. Miracula B. Cambe-ronenſis in Hannonia cap. 30.

Den 8. Augſtmonat.

1. ALphonſus König in Luſitania / verlobte Marie / welche er inniglich liebte / wann er die Statt Arzillam in Affrica eroberte / ein ſilbernes Pferdt / ſambt dem gewaffneten König darauff / in gleicher Form ſeiner Pferdts / vnd ſeiner Perſon Gröſſe. Alphonſus erhällt die Victori, vnd ſtellt das Silberne Pferdt vnd Ritter in Marie Kloſter Kirchen bey Ebora zum Dorn genandt / das wunder ſchöne Kunſtſtuck gab dem Gottshauß ein groſſe Zierd vnd Andacht / biß Alphonſus verſchiden / darnach haben deß Kloſters S. Hieronymi Jnwohner / diß Werck zu Gelt gemacht / an Kirchenbaw angewendet / mit groſſem Schmertzen der Königin Eliſabethæ / welche zu Erhaltung deß Königlichen Stucks den Religioſen vil mehr par Gelts / als ſie darauß gezogen / erlegt hette. Die geopfferte Sachen ſollen nicht ohne reiffen Rath vnd wichtige Vrſachen hinweg genommen

vnd

vnd verändert werden / vernimb ein kläglliche Tragœdi. Antonius Vaſconcellus. Anno 1401.

Zu Vtrecht entfrembdte ein Kirchen-Diener das Opffer / die Kertzen / ꝛc. auß S. Friderichs Capell / braucht auch die Altär-tücher / in ſeinem Beth. S. Friderich / Alfricus vnd Ludgerus erſcheinen jhm dreymahl in der Nacht / er ſoll den Diebſtall erſetzen / die Capellen reinigen / ſein Beth darauß thun / die ſchwere Laſter beichten / ſonſt werde er eines jämmerlichen Todts ſterben. Aber alles vmbſonſt / der Kirchen-Probſt / welchem er die Erſcheinung offenbahret / gebiettet jhm das Beth auß der Kirchen zutragen. Weil er aber verharret / legt er ſich noch ein Nacht hinein / will aber am Morgen nicht auffſtehen / die Thür wirdt auffgebrochen / da finden ſie jhn wie ein glüende Kolen verbrennt / das Beth / die Tücher / vnd aller Diebſtal war ein lauttere Flammen. Als man jhn auß der Statt trug / da ſchlugen die Flammen wie fewrige Straalen auß dem ellenden Leib / mit groſſem ſchrecken deß zulauffenden Volcks. Ex Surio. II.

Zu Toloſa lag einer Arnold mit Namen III.

vnſchuldig gefangen. Er befahl ſich in letſter Noth Marie zu Monſerrat / vnd alßbaldt fallen die Ketten vom Halß vnd Armen/ damit aber der Scherg nit argwohne/ er wölle außreiſſen / ſchließt er jhm wider ſelbſt die Ketten am Halß zu.

2. Er wird auffs Meer verurtheilet / vnd mit dreyen Ketten gebunden / für Gericht geſtellt / aber in Gegenwart der Richter / vor allem Volck / vnder der Hencker Händen / fallen alle Ketten von jhnen ſelbſt / von jhm hinweg / er gehet frey ledig/ gleichſamb vnſichtbarlich durch alles Volck / dann kein Menſch kondte oder dorffte jhn auch angreiffen / reiſet von Stund an gen Monſerrat / ſagt GOtt vnd Marie ſchuldigen Danck. Anno 1538. Caland. B. V.

IV. Der König auß Engellandt hat Jpern die Statt hart belägert / vil Tauſendt Pfeil hinein geſchoſſen. Als man nun die Statt wolt dem Feindt vbergeben / gaben die Jungfrawen vnd andächtige Seelen weinend Marie die Statt befohlen / bald kommen zu hilff bey 200000. auß Franckreich/ ſchlagen die Feind in Flucht / dahero diſer Tag MARJE gefeyret wirdt. Meyerus. Anno 1383.

An-

Año 1566. als die blutgierigen Türcken V.
an dem Geſtadt Apulie/mit Raub/ Brand
vnd Mord erbärmblich verfuhren/ vnd vn-
der andern ein armes Capuciner Kloſter in
Brand ſteckten/ fallen etliche Bluthnnde
in die Kirchen/ verwüeſten vnd verſchla-
gen der lieben Heiligen Bilder grauſam/ ei-
ner auß jhnen mit bloſſem Schwerdt/ fallt
das Wunderthätige V. L. Fr. Bild in
Teuffliſchem Grimmen vnd Wüetten an/
wils in Stucken zerhawen vnd verderben:
Aber die Raach GOttes war zugegen/ das
Vnbild an ſeiner gebenedeyten Mutter H.
Bildtnuß zurechen. Mit Mühe hat der
Bluthund das H. Bild zu Boden geworf-
fen/ alsbald entgiengen jhm alle Kräfften
deß Leibs/ vnd er fallt deß jähen Tods zur
Erden/vnd Abgrund der Höllen: Dardurch
die anderen Türcken erſchreckt/ giengen
daruon/ vnd lieſſen das Bild ferrner vnbe-
ſchädigt. Nach new erbawtem Kloſter/
iſt das Bild mit groſſen Ehren widerumb
in die Kirchen geſetzt worden/ vnd wirckt
ſchöne herrliche Wunder. Zachar. Bouer.
Annal. Capuc. t. 1.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertz-
bruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 9. Augſtmonat.

I. 1. AN diſem Tag ſeynd Anno 253. vmb glorwürdige Bekantnuß deß Chriſtlichen Namens mit d' herꝛlichen Marterkron geſchmuckt worden die Edleſte vnd Weiſeſte Månner zu Rom Secundianus / Marcellianus / vnd Verianus; Welche / als ſie auß Vnwiſſenheit noch Heyden / nach beſtem Vermögen haben Raht vñ That geben / daß man die Chriſten jåm̃erlich ſolle verfolgen / peinigen / hinrichten / vnd außreutten. Iſt jhnen doch letſtlich das Hertz von Göttlicher Gnad getroffen worden / daß ſie in Ableſung deß Heydniſchen Poëten P. Virgilij Maronis Vers in der 4. Eccloga von der wunderbarlichen Geburt Chriſti JEſu GOttes Sohn auß der vnbefleckten allzeit Jungfraw vnd Mutter Maria / nicht anderſt deuten vnd ſchlieſſen könden; Solche von Sybilla ſchon vor långſt vorangezeigte guldine Zeiten wåren nunmehr obhanden; darumben dann ſo vil tauſendt frommer Ehrlicher Leuth / allerhandts Stand vnd Land jhr vnſchuldiges Blut frewdig vnd freygebig vmb Chriſti diſer Jungfraw Sohn vergußen: machten jhnen derhalben die Rechnung / wann ſie ſich

nicht

nicht auch zu jhrer Religion begeben / vnd den Götzen abſagten / ſie wurden in Ewigkeit verlohren vnd verdampt werden: haben ſich derowegen von Timotheo dem Prieſter nach erlehrneter Chriſtlicher Lehr tauffen / vnd von Sixto dem Bapſt Firmen laſſen; hernach aber vmb Chriſti willen vil vnd grauſame Marter gelitten / ja gar geköpffet / vnd ins Meer verſencket worden; angezogene Verß aber ſeind diſe:

Magnus ab integro ſeclorum naſcitur ordo &c.

Zu Teutſch alſo:

Welch die Sybilla Prophezeyt.
Jetzt kompt die lang gewünſchte Zeit.
Der Jungfraw / vnd Saturni Jahr /
Ein Kind von Himmel bringen dar.

Sur. 9. Aug. Ex MS.

1. Agnes bey Cöln / ein ſchöne GOtt vnd Marie gãtz ergebne Kloſterjungfraw / kompt nach zerſtörtem Kloſter dem Vatter wider zu Hauß / wirdt laider durch Gewalt jhres eygnen Vatters / eines Kinds Mutter. Der Sathan in Geſtalt eines Geiſtlichen vberredet ſie / daß ſie die Frucht alßbald ertrenckt / beicht mir / ſagt er / vnd ſtürtz dich eilendts hinein / ſonſt kombſt du ſchändtlich vmb dein Leben. II.

2. Sie ſchreyt / O Jungfraw Maria verlaß mich nicht in diſer groſſen Noth / O Maria hilff vnd erzeig mir / wer diſer Beichtuatter ſeye/da verſchwindt der Teufel. Maria erlangt diſer Agnes wahre Buß/ fünff Jahr ſäuget ſie einer Jüdin Kind/lehret die Mutter den Catholiſchen Glauben / die Andacht zu Maria/weinet ohne Vnderlaß / faſtet mit Waſſer vnd Brot / beichtet Conrado einem Dominicaner / der Jud ergrimmet/daß ſie ſein Weib bekehret/gab jhr drey Stich ſchlaffendt ins Hertz.

3. Die Jüdin ſihet / was Geſtalt Maria bey jhr Glorwürdig erſchine / die Wunden ſalbte / vnd ſie vom Todt erweckte. Agnes ziehet hinweg / wirdt ein Waldſchweſter/ die Jüdin war nach langer Gefängknuß getaufft / vnd Gertrud genandt / findet die Agnes / beſchawet die drey Wunden/ vnd ein Härin Kleid am gantzen Leib / dieneten beyde GOtt in groſſer Heiligkeit. Darauſ ſich Conradus der Ertzbiſchoff ſehr erfrewet. Thomas Cantipratanus lib. 2. c. 29. Anno 1262.

III. 1. Rachel eines Juden Töchterlein in Brabant fünff Jährig / hört nie gern der Juden / aber der Chriſten Namen / inſonderheit

derheit Maria Namen höret ſie gar gern/ ſie gab keinem Chriſten Allmuſen/ er begehrets dann/ vnd dancket jhr auch vmb Marie willen/ vmb Marie wegen öffter zuhören/ faſtet ſie/ vnd nahm auch den Elteren/ damit ſie nur vil Bettler zu jhr locket.

2. Zu Löuen/ lehrnet ſie ein Prieſter den Chriſtlichen Glauben/ vnd Marie H. Leben. Als ſolches der Vatter vermerckt/ vnd wolt die Rachel Morgens verſchicken/ erſcheinet jhr Maria in der Nacht/ gibt jhr ein ſchöne Kutten in die Hand/ vnd ſagt: Stehe auff Catharina/ (alſo ſolt du heiſſen/) gehe in das Ciſtertzer Kloſter/ ich will allzeit dein Mutter ſeyn.

3. Im Kloſter wirdt ſie getaufft/ Catharina genandt/ die Elteren ſpendieren Gold allenthalben/ kom̃en für Bäpſtl. Heilig. fürs Conſiſtorium: ein junger Jud/ damit ſie jhn zur Ehe nemmen ſolt/ läßt ſich gleißneriſch tauffen/ auff daß ſie nur auß dem Kloſter ein Fuß ſetzte/ aber vmbſonſt/ von keinem Freund lieſſe ſie ſich niemahl ſehen/ begehrt von Gott diſe ſonderbare Gnad/ welche etliche Geiſtliche nie begehren: daß jhr von jhren Blutsfreunden/ kein Gedancken/ der nicht zu gröſſerer Ehr GOttes gereichte/ einfiele.

4. Alle Morgen kniet ſie vor Marie Bild/ O Maria / ſagt ſie / die andere Schweſteren haben jhre Blutsfreund / vnd Troſt jhrer Elteren / ich aber hab dich allein / O Jungfraw / an ſtatt meiner Natürlichen Mutter. Vnerſättlich war ſie / zugedencken/zuhören/außzuſprechen den Hönigſüſſeſten Namen Marie. Cantipratanus.

IV. Seuerus ein Ertzketzer glaubt kein Aufferſtehung / Adam ſey verdampt / Maria ſey nie geweſen/ꝛc. Ein Fraw mit diſer Ketzerey befleckt Coſmiana/will in die Kirchen beym H. Grab / aber Maria erſcheinet / ſampt vilen Jungfrawen ſichtbarlich / in der Kirchenthür / ſtoßt das Weib / jmmerdar hinein dringendt / wider hinauß / ſie ſchwitzt/ ſchnaufft/ vnd ſchreit/ wer biſt du? Die Jungfraw antwortet: Ich bin Maria/ JEſu Mutter / im Himmel glorwürdigſt / ein Erfinderin der verſtockten Halßſtarrigen Sünder / ein Mutter aller Bußfertigen / beicht vnd empfahe das Hochwürdig Sacrament / ſo wirſt du in die Kirchen/ vnd zu mir ins Himmelreich eingelaſſen werden / welches auch geſchehen. Baron. Anno 513. tom. 6.

Den-

Den 10. Augſtmonat.

1. DEr H. Laurentius ſoll billich vnder die fürnemſte Liebhaber Marie der Mutter GOttes gezehlet werden / nicht allein darumb / dieweil er in der Römiſchen Kirchen / in welcher ſie von Petri vnd Pauli Zeit hero allwegen in groſſer Ehr geweſen / Ertz Diacon ware / ſondern auch / dieweil er dem H. Bapſt vnd Martyrer Sixto dem Andern diß Namens ſo fleiſſig zu Altar gedienet / wann er Täglich in der Meß vnd Gebett der Mutter GOttes vmb ihr Fürbitt angeruffen / oder V. L. Fr. zu Ehren Meß geleſen / daß er bitterlich weinend gegen jhme ſich beklagte / daß er ohne jhn zur Marter gienge / vnd wegen deß Glaubens vnd Dienſt GOttes ſturbe / aber / ſeinen Altar Diener / als wann er jhm nicht trew genug were geweſen/da hinden lieſſe.

2. Dieweil er / da der Gottloſe Keyſer die Geiſtlichen Gütter vnd Kirchen Schätz haben wolte / ſolche vnder die Armen außgetheilet.

3. Dieweil er mit ſeinem Leuitiſchen Eyffer deß Keyſers Statthalter Hippolitum durch das Wunderwerck / mit welchem er

den

den blinden Lucillum / mit dem H. Creutzzeichen ſehend gemacht / ſampt ſein gantzes Hauß zum Chriſtlichen Glauben bekehrt / vnd zur Marter geſtärckt.

4. Dieweil er / wie jhme der Bapſt vor dreyen Tagen vorgeſagt/ vberauß groſſe vnderſchidliche langwürige Pein vnd Marter wegen Marie Sohns liebreichen Glauben/ ſo würdig gelitten vnd ſchwere Band vnd Gefängnuß zum andern ſo Ritterlich außgeſtanden/ als zum erſten/ mancherley Scorpionſchläg / drittens / Knittel/ Bleykolben/ vnd glüendes Bech/ daß der gantze Leib voller Wunden/ vnd mit Blut vbergoſſen/ nach welchem allem erſt ein Stimm von Himmel kommen: Laurenti/ es ſeind noch grauſamme Peinen vberig.

5. Romanus ein vnglaubiger Soldat / ſahe ein Engel mit einer zarten Leinwath jhme die bluttige Wunden abtrücknen / hat deßwegen vberlaut vor månniglich auffgeſchrien: O H. Laurenti / ich ſihe ein jnniglich ſchönen Engel bey dir / lieber eile mich zu Tauffen / vnd einen Chriſten auß mir zumachen ehe du ſtirbeſt: welches er gethan / aber der Keyſer auch vber Romanum ergrimmet / hat jhm auff der ſtått das Haupt abſchlagen laſſen.

6. Die-

6\. Dieweil nun der H. Laurentius ſo beſtändig weder die Kirchen Gütter dem Keyſer lifferen/ weder den Glauben verlaugnen/ weder die Götzen anbetten wolte/ hat jhn der Tyrann vnerhörter weiß durch ein langwirige ſehr ſchmertzliche Weiß auff einem glüenden Roſt bratten vnd verbrennen laſſen. Welchen Roſt GOtt mit vilen Wunderzeichen geehret / vnd Keyſer Juſtinianus vom Bapſt Hormißda durch ein ſtattliche Legation für ein ſondere groſſe Gnad vnd Gaab ein Particul von demſelbigen nach Conſtantinopel in ſeine Kirchen begehret vnd erhalten. Ex Philippi Ferrarij Catalogo & Martyrologio Romano & notis.

Ein heiliger Schuhmacher mit Namen Deus dedit, das iſt/ GOtt hats geben/ gab am Sambſtag zu Allmuſen was er die gantze Wochen mit ſeiner ſawren Arbeit gewanne / ohne Zweiffel zur Ehr der Mutter Gottes / wie angenehm aber ſolches Allmuſen Gott vnd Marie geweſen / bezeugt nicht allein die Chriſtliche Kirch / ſo auff heut auch ſein Feſtag begehet / ſonder das Himmeliſche Geſicht / in welchem ein frommer Menſch geſehen / wie jhm ein ſchönes Hauß gebawet wurde / daran aber die Arbeitter 11.

die

die gantze Wochen nie / als an dem Sambſtag gearbeittet. Ex Martyrologio Romano, & Catalogo Ferrarij, & 4. Dial. S. Gregorij cap. 36.

III. 1. Anno Chriſti 583. den 10. Auguſti hat zu Conſtantinopel die Welt geſegnet Keyſer Tiberius / vnder diſem hette ſich ein ſchlechter Mann mit Namen Anatolius durch Liſt vnd böſe Practic ſo weit herfür gebracht / daß er in höchſten Aemptern beym Keyſer der Negſt am Bret vnd Hoffmeiſter ware: Vnd damit er beſſer angeſehen wurde / wiewol er ein Abgötterer / vnd Mariæ feind ware / hat er ſich mit Freundtſchafft bey Gregorio Biſchoff zu Antiochia zugemachet. Doch als ſeine Dück kundtbar worden / hette wenig gefehlet / der Keyſer / Gregorius / vnd Eutychius der Patriarch weren mit jhm als ſeine Fauoriten vmbs Leben kommen / ſeynd dannoch verhaſſet worden / als wolten ſie wider in das Chriſtenthumb die lengſt abgethane Abgötterey einführen / weil ſie Anatolium ſampt ſeinen Geſellen nicht am Leib ſtraffen / ſonder nur ins Ellend verſtoſſen wolten.

2. Als er derhalben in dem Kercker gefangen lage / ſtellte er ſich / als wolt er guts

thun/

thun / vnd ein frommer Chriſt werden. In der Gefengknuß ward zu Troſt der armen Sünder ein Maria Bild auffgehenckt / auff diſes warffe diſer Gleißner auch bißweilen ſeine Augen : aber das Bild / wie dann ſo wol die Wächter / als vil andere geſehen haben / pflegte jhn nicht nur trutzig anzuſchawen / ſonder wendete gantz vnd gar das Geſicht von jhm ab. Man wolte jhn den wilden Thieren fürwerffen / da iſt er aber gehenckt worden / vnd die Wölff haben den todten Leichnamb vom Galgen geriſſen vnd jhn Glidweiß gefreſſen. Euagrius lib. 5. c. 17. & 18. Baron. Anno 580.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 11. Augſtmonat.

1. DAs Wildfewr hat in Franckreich vil Tauſendt erlegt / zu Senonas wirdt ein Stimm gehört : Wer nit ſterben will / der eyle Marie Kirchen zu / die Jungfraw ſambt allen Englen / wird mit groſſer Klarheit lieblich geſehen / neben jhrem Bild / welchem ſie ein Wunder ſchöne verlaſſen. 1.

2. Ein Hirten Knab bettet jmmerdar bey den Schaaffen den Roſenkrantz / für jedes

Schaaff

Schaaff ein Aue Maria / hat Maria Bild vberauß lieb / Es gedunckte jhn: Man ſolt auß jeden Baum vnd Stein Marie Bilder machen. Er wirdt auch kranck / in die Kirch von der Mutter geſchickt / alßbald nur im anſchawen deß Bildts / wirdt er geſundt / die Mutter treibt jhn eilendts auß der Kirchen dem Vich zu / welches jhm groſſen Schmertzen bracht / hette lieber länger das ſchöne Marien Bild mit hitziger Lieb angeſchawet.

4. Auff dem Feld weinet er ohne auffhören bitterlich / vnd begehrt von GOtt / daß jhn das Wildfewr wider anſtoſſe / nur damit jhn die Mutter wider müßte in die Kirchen ſchicken. Es geſchicht / da hat er ſich etwas erſättiget vnd angezeigt: Er ſey im Himmel offt von Maria eingeführt worden / vnd durch Verzuckung geſehen / was geſtalt Maria / den Gütteren / Vich / vnd Menſchen groſſe Benedeyung / Gnad vnd Heyl bey GOtt erlange / welche jhr durch eyfferige Aue Maria vnd Gebett alle Tag andächtig befohlen werden. Entgegen wie ſie groſſes Vbel trohe / etlichen Frantzoſen / welche jhre Kirchen ſchlechtlich zieren / die Ketzer / Türcken / Mariefeind vngeſtrafft laſſen.

4. Di-

4. Diſer Hirten Knab iſt nie in kein Schul gangen / vnd hat die zierlichſte Lobgeſang Reimen vnd Vers gemacht / von Erſchaff- vnd Erlöſung der Welt / von Vermählung Marie mit Joſeph. Hat vorgeſagt / damit er in kein Todtſünd falle / ſo werde er vber ein Monat ſterben / mit den reinen Jungfrawen das Ehrenkräntzlein erlangen. Nach ſeinem Ableiben iſt ſein Leib Sonnen glantzendt / mit gar lieblichem Geruch da gelegen.

5. Lehrne Täglich deine Gütter / Vich / Kinder ſegnen / GOtt vnd Marie befehlen / bett Täglich für jede Stuck etwas / laß in deinem Hauß herumb gehen / daß eines diſe / das ander die andere Wochen ſolches Gebett verrichte / ſo wirſt du auch an Menſchen vnd Vich gebenedeyet werden. Sonderlich lehrnen die Ehehalten vnd Vichhirten / diſem frommen Hirtenknaben nachzufolgen. Adolphus l. 2. B. V. Anno 1528.

Joannes Gualterus ein Lutheriſcher Wortsdiener zu Erfort im Münſter / trowet dem Marienbild vnder der Orgel / gegen der Cantzel vber / mit der Hand / ſprechend: Ich will nicht ſchlaffen gehen / biß ich diſen Götzen zur Kirchen hinauß II.

geworffen: Aber das Wildfewr greiffe den Finger an / mit welchem er auffs Bild gedeuttet / das Fewr brennt jhm den Arm / auff der Cantzel im Predigen / muß hinab ſteigen / der gantze Leib brinnt / am Morgen iſt er ein Leicht / vnd das Bild iſt geblibẽn. Tymp. Bredenb. Anno 1525.

III. Ein andächtige Fraw vnd ſonder groſſe Liebhaberin der Mutter GOttes Marie / pflegte jhre Kinder mit allem fleiß zur Andacht / vnd Verehrung gemelter allzeit Jungfrawen halten / vnd ſie vnderweiſen / wie ſie in all jhren Anligen jhr ſtarcke Zuflucht zu derſelben ſetzen / vnd ſie im Engliſchen Gruß vmb Hilff ſollen anruffen. Neben anderen hette ſie ein Tochter / welche aller Weltlichen Vppigkeit vnd Frechheit / ſonderlich dem dantzen vnd ſpringen gantz vnd gar ergeben war / vnd ob ſie ſchon die Fraw Mutter zum öfftern darumb ſtraffte / ſo wolte ſie ſich doch wenig daran kehren / dann der Vatter hielt jhr allzeit Schutz / vñ liebte ſie vor den andern Kindern / lieſſe jhr auch allerley freche vnd köſtliche Klaider machen. Einesmahls an einem Sontag / als ſie vom Dantzen / gantz müed ware / begibt ſie ſich in einen Garten / etwas außzu-

raſten:

kaſten: So bald ſie ſich dort vnder einem Baum nidergeſetzt / ſihe / da iſt ein böſer Geiſt vorhanden/ vnd ſpricht zu jhr: Auff/ auff / du muſt mit mir. Sie fragt wer er ſey? Er antwortet: Jch bin der lebendige Teuffel auß der Höllen / deſſen Willen du in allem vollbringeſt: vnd weil du vnſer Netz vnd Fiſchgarn biſt geweſen / dardurch vil Seelen gefangen / vnd vns ſeynd zugeführt worden / ſo wirſt du jetzt deinen Lohn empfangen / vnd nicht allein für deine / ſonder auch für aller der jenigen Sünd / ſo du mit Zierung deines Leibs zu böſen Lüſten vnd Begirden haſt angereitzt / Ewig gepeiniget werden: griffe darauff nach jhr / vnd wolte ſie mit Gewalt daruon führen / ſie aber ſchrie mit heller Stim̃: Allerheiligſte Jungfraw Maria / ſtehe mir bey! Spricht darauff mit Zittern den Engliſchen Gruß / wie ſie von jhr Mutter in jhrer Jugendt vnderwiſen worden. Der böſe Feind antwortet mit grimmiger Stimm: Verflucht ſey die jenige / die dich diß Gebett gelehrt hat / hetteſt du ſolches nit geſprochen / ſo hette ich dich auß gerechtem Vrtheil GOttes mit mir in den Hölliſchen Abgrund getragen / allda du neben allen den jenigen / denen du

zum ſündigen Vrſach geben haſt / zu ewigen Zeitten hetteſt brennen vnd braten ſollen. Als er ſolches geredt / verſchwande er vor jhren Augen. Sie aber gieng alſo bald in ſich ſelbſten / wirfft allen Pracht der Klei-der von ſich / entſchlagt ſich deß Dantzens / verändert jhre freche Sitten / beſſert jhr Le-ben / vnd bleibt allzeit ein danckbare Diene-rin der allerheiligſten Mutter GOttes / vnd groſſe Liebhaberin deß Engliſchen Gruß. Iacobus de Paradiſo Carthuſianus Do-ctor bey Alberto Sollio. n. 7. Von Gna-den deß Engliſchen Gruß.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertz-bruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 12. Augſtmonat.

I. 1. SIxtus der Vierdte hat die gröſte Sorg / daß in ſeiner Regierung / Marie Ehr nichts entzogen / ſonder in der gantzen Chriſtenheit vilfältig verehrt wurde. Loreten hat er Zehent frey erklärt / mit groſ-ſen Gütteren / vilen Ablaß vnd Freyheiten gezieret / befahle Täglich ſtarck Marie alle Seelen der gantzen Welt / ermahnet alle Prælaten / Geiſtliche vnd Weltliche / Ma-rie Ehr fortzupflantzen. Horat. Turſelin.

2. Zu Rom bey S. Andreæ Kirchen ſtund ein Marie Bild / etliche ſpileten mit Wirffelen / als einer alles verſpilet / läſtert er grauſam Mariam in diſem H. Bild / wirfft die Wirffel auß Grimm ins Angeſicht / dieſes Bildts / ſticht mit bloſſem Dolchen ins Hertz / in die Backen vnd Mund: alßbald gehet der Dolchen / als wäre es ein zartes Fleiſch / tieff hinein / vnd ſpringt das Roſenfarbe Blut vberflüſſig herauß: darbey vnzahlbar vil groſſe Miracul geſchehen / vnd wirdt auch genandt / das Wunderreiche Mariebild.

3. Als Rom vom Hertzog auß Calabria war belägert / vnd gantz Italia in groſſem Kriegs Tumult / verlobte Sixtus diſem H. Bild ein ſchöne Kirchen / der Frid erfolget / vnd auch ein herrliches Münſter / Marie zum Friden. Sihe den Vrſprung deß Kriegs vnd Fridens / ob nicht GOTT von vns begehre / die ſo gar erarmete Gottshäuſer beſſer zubedencken.

4. Innocentius der Achte vollendet diß Münſter / ſetzt hinzu Canonicos Regulares Cardinalis Caraffa. Gaſpar Rival ein Burger bawet hinein vmb 15000. Kronen ein Königliche Capell. Sixtus ſetzt noch

ein ſtattliches Kloſter Auguſtiner Ordens hinzu / genandt Maria ein Mutter aller Völcker. Gabriel Penott. Anno 1484.

II. 1. S. Clara von Aſſis gar Adeliches Stammens / Stiffterin eines klaren Marianiſchen Ordens / in welchem ſich die Ordens Genoſſen / gegen Maria mit gemeiner Andacht/nicht gern laſſen genügen/ ſonder diſe in der Lieb brinnende Seelen / ſchwingen ſich etwas höhers/ wie die Seraphiſche fewrige Geiſter / in flammender Lieb/ Marie jhrer getrewen Mutter/wie Augenſcheinlich zuſehen. Diſer Orden iſt ein klares Liecht/vnd Troſt der gantzen Welt/ wie dann der Engel jhrer ſchwangeren Mutter Hortulana geoffenbaret / dahero iſt Clara der ſchönſte Nam.

2. S. Clara zehlet jhr ſtättiges Gebett / an vilen kleinen Steinlin / faſtet ſchier immerdar in Waſſer vnd Brodt / drey Täg in der Wochen/vnd 17. Täg vor jhrem Ableiben nahm ſie gar nichts / trug ſtäts ein härin Kleid auß Sawbörſten / vnd Roßhaaren / ſie entflohe bey der Nacht / als ſie die Elteren wolten in Eheſtandt zwingen. Wird von S. Franciſco angelegt / zeigt den geſchornen Kopff den zornigen Elteren /

hebt

hebt ſich mit beyden Armen am Altar / vnd ziehet hernach ſo vil Tauſendt Adeliche Jungfrawen in jhren H. Orden.

3. S. Clara ſpeiſet mit einem halben Brot 50. Schweſteren / den anderen halben ſchicket ſie den Brüderen / ſie hat keinen Mangel / vnd wehret ſich ſtärcker zeitliche Güter anzunemmen / als ſich etliche darumb reiſſen zubekommen / weinend vnd kniend / ſtraffet ſie die Schweſteren / nahm die Buß auff ſich ſelbſten. Sie decket jhre Kloſterfrawen zu Nacht / wachend von einer Zell zur anderen / wolte lieber Nahrung / als Predig manglen / war 28. Jahr kranck / mit herzlicher Fröligkeit / vertrib die Saracener vom Kloſter vnd Statt / mit Gebett vnd Zeigung deß Hochwürdigen Sacraments / vnd hat von Him̃el gehört / Jch will euch allzeit bewahren / vnd will auch der Statt von ewert wegen verſchonen.

4. Mit Buß vnd Gebett verjagt ſie widerumb vom Kloſter vnd Statt ein mächtiges Kriegsheer Keyſer Friderichs / den Sathan aber vil öffter / welcher vom ſtrengen Leben / vnd Zäheren / ſie wurd blind werden fürwarffe / wolte abhalten. Franciſcum erwöhlet ſie zum Geiſtlichen Vat-

ter / war jhm in allem demühtig gehorſamb.

5. S. Clara redt jhr Seel am letſten End alſo an: Gehe ſicher hin mein arme Seel/du haſt ein getrewe Beglaitsmännin Mariam die Himmelkönigin / zuuorderſt JEſum jhren Sohn / auff dich warten die Auſſerwöhlten Jungfräwlein / mit dem Ehrenkräntzlein / Maria ſampt vilen ſchneeweiß gekleidten Heiligen erſchin jhr in der letſten Nacht noch einmahl / mit einer Keyſerlichen Kron / vnd wunderglantzendem Angeſicht/ tritt zum Beth/ vmbfangt die ſelige Claram / die andere Jungfrawen vberdecken Claram vnd jhr Bethlein / mit einem köſtlichen Mantel / O wie Frewdenreich iſt die gebenedeyte Seel / in Beyſeyn Innocentij deß Vierdten/ gen Himmel geflogen/ darauff iſt ein Lob- nit ein Todten Ampt billich geſungen worden.

S. Clare Leibliche Schweſter Agnes / eyfferte ſtarck im ſtrengen Leben / Jungfrawſchafft / vnd Andacht / der H. Clara nach / Maria gibt jhr JEſum jhren Sohn offt an die Arm / leuchtet auch mit ſchönen Wunderzeichen / ein Lobwürdiger Eyffer im gutten.

Añ̃o 1289. Erobert vnd verderbt Sultanus mit 60000. Reutteren/vnd 160000. Fußknechten Ptolomaidem / da war kein Jungfraw jhrer Ehren ſicher / S. Clare Schweſtern ſchneiden jhnen ſelbſt die Naſen ab. Ebba die Aebtiſſin war die erſt / das Angeſicht war vngeſtalt / voll Blut vnd grawſamben Wunden / dahero den vnreinen Soldaten / die Vnehrbarkeit erleidet/ haben aber alle angetroffne Kloſter Jungfrawen zu Stucken zerhawen. Surius. Anno 1253.

Im Jahr Chriſti 823. hat in dem Welſchen Gebiet der Statt Tumec im Dorff Grabadon auff dem Geſims der Kirchen deß H. Joannis deß Tauffers ein altes zerblichnes Marie Bild welches das Chriſtkindlein auff der Schoß hielte zween gantzer Tag ſo klar vnd hellſchimmerend geleuchtet / daß/ wann es von newem were gemahlet worden / bey weitem nicht hette ſo ſchön ſeyn können / da doch entzwiſchen die Bildnuſſen der lieben HH. Drey König / ſo darneben gemahlet ſtunden nichts von diſem Glantz hetten/ außgenommen an den Gaaben/ welche ſie gemeldten jhrem GOtt vnd Herrn auffopfferten. Albert. Abbas Stadenſis in Chron. III.

Den 13. Augſtmonat.

I. 1. JOannes Berckmannus Societatis Ieſu, iſt Anno 1599. zu Dieſtheim in Brabant geboren: Drey Stuck liebt er vberauß / den gecreutzigten JEſum / den Roſenkrantz Marie / vnd die Regul der Societet, mit diſen dreyen / ſagt er / will ich frölich ſterben. Mariam zur Eichen hat er offt ohne Reden / mit ſtättem Stillſchweigen / Betrachten / vnd Roſenkrantz betten / heimbgeſucht: Wann jhm die Thür nach der Schul nicht bald war eröffnet / hat er in der Kirchen ein Roſenkrantz andächtig bettet / Täglich thät er ein Abbruch an Speiſen Marie zu Ehren.

2. Marie Bruderſchafft nahm er mit höchſter Vorbereittung an / faſtet alle Sambſtag / vnd Abendt der Marie Feſt / den Pſalter Bonauenture bettet er Täglich von V. L. Frawen. Er lieſſe zu Ehren der Himmelkönigin in jhrer Kirchen vnd Altären vil Meſſen leſen / damit er die Vollkommenheit / im heiligen Orden erreiche: Er bettet Täglich in die 12. Stern. 12. Aue Maria / vor dem Schlaff / vnd am Morgen ein kräfftiges Aue Maria / in Marie

reine-

reineſte Empfängnuß / erlangt dardurch daß er die Täg ſeines Lebens / nit allein kein vnreinen Gedancken / ſonder auch gar kein Bewegnuß deß Leibs erlitten. S. Auguſtini Confeſſiones oder Beichten wolt er auß Lieb der Jungfrawſchafft nicht leſen. Der Vnkeuſche / ſagt er / iſt ärger / als alle Teuffel. Er war ſchön vnd zart von Leib / reitzte jedoch alle / die jhn anſchaweten / zur Engliſchen Reinigkeit. O ein hohes Priuilegium, vnd ſonderbare Gnaden / ſagt Bellarminus / hat diſer Engel / durch die vnbefleckten Jungfrawen erlangt / daß er auch kein Adams vnehrbare wirckliche Begierd ererbt hat.

3. Kein Menſch war jhm lieber / als der außerleſene Marie Liebhaber / zu ſolchen geſellet ſich Joannes / vnd redet die gantze Zeit nur von der vbergebenedeyten Jungfrawen / da erhub ſich ein heiliger Streit / welcher Marie vil Ehr / vnd ſchöne Namen vnd Tittul geben / da war kein Stund ſo lang / Joannes hatte noch vil Tittul vberig / kein Sünd hat er ſein Lebenlang wiſſentlich oder fürſetzlich begangen : kein einige Regul vbertretten : ohne deß Beichtvatters oder Vorſtehers Rath gantz nichts angefan-

fangen. Ehe er ſich zum Geſpräch begeben/ hat er allweg zuvor in der Capell etlich Ave Maria gebettet. Mit ſeinem eignen Blut verſchrib er ſich vor dem Hochwürdigen Sacrament mit Leib/Seel/vnd allem Gott/ vnd Marie ſeiner liebſten Mutter in Ewigkeit / vnd daß er jhr ohn Erbſünd allerheiligſte Empfängnuß / biß auff den letſten Blutstropffen wolle verfechten. Merck wol die guldine Puncten.

4. B. Aloiſij Gonzagæ geleſenes Leben hat jhn zur Societet Ieſu gebracht / dem wolte er es ja allem gleich thun: Alle Religioſen/ liebt vnd verehrt er ſo jnniglich/ wie den heiligen Stiffter ſelbſt: die Demütigſten liebt er vor anderen / für den / ſo jhn ſtraffet / bettet er ein Roſenkrantz: begehrt jmmerdar / von allen ſeinen Gebrechen halben erinnert zuwerden: mit Geißlen / Faſten/ꝛc. hielt er den Leib gar ſtreng/ hat Gott ſtätts gegenwertig/mit GOtt vnd Maria/ ein jmmerwehrend wirckliche Liebe / daß er ſchier Speiß vnd Tranck vergeſſen / ein jedes angefangnes Werck / hat er recht wol vollendet.

5. Zu Loret hat man ſich ab ſeiner langwürigen Andacht / vor Marie Bild / vnd

ſeiner Leibs Schöne höchlich verwundert / vnd jhn für ein Fürſten Perſon angeſehen. Er bettet gantz fewrig / wolt lieber mit Franciſco Suaretz / alle ſeine Geſchicklig-keit / als ein Augenblick von gewohnlicher Gebetts Zeit verliehren. In die 9. Monat welche JEſus im Jungfräwlichen Leib geruhet / bettet er alle Tag 9. mahl: Beata viſcera Mariæ &c. das iſt: Seelig iſt der Jungfrawen Marie Leib / welcher den Sohn deß Ewigen GOttes getragen / vnd ſeelig ſeynd die Brüſt / welche geſäuget haben Chriſtum den HErrn. Vnd zu einem jeden mahl that er tieffe Reuerenz, vnd kniet 9. mahl nider.

6. Was er jhme oder anderen von Maria wolt erlangen / ſchreibt er auff ein Zedel / denſelben hengt er ans Marie Bild / vnd verlobt jhr ſo vil Diſciplinen, Bußwerck / Coron zubetten / alßdann biß ſie jhn erhörte. Ich will / ſagt er / nicht nachlaſſen / biß ich die allerzarteſte Lieb / die einem Menſchen müglich iſt / erlange. Lieb ich Mariam / ſo wird ich gewißlich vollkommen / ſeelig / verharren im Orden / bleiben ein Jungfraw / wird ich aber in der Jugendt nicht heilig / ſo iſt es im Alter zu ſpat / bin ich troſtloß / ſo ſetze

ich mich

ich mich in die Schoß Marie / wann ich gleich kranck wird / will ich kein Regul vbertretten/ oder Andacht vnderlaſſen.

7. Am Sambſtag iſt er geboren / am Sambſtag in Orden tretten / am Sambſtag begraben worden / am Sambſtag in der Kuchen Bußwerck verrichtet / ſich ernſtlich auff die heilige Communion vorbereittet. Dannoch hat diſer vnſchuldige Engel am Todtbeth / ein ſtarcken Streit mit dem Widerſacher außgeſtanden / hat am gantzen Leib zittert / die Augen gen Himmel erhebt / vnd geſchryen: Ich wills nicht thun/ was? ſolt ich GOtt beleidigen? O Maria/ dein lieben Sohn/ will ich in Ewigkeit nicht verletzen / ich will lieber Tauſendt mahl ſterben / troll dich du Hölliſcher Sathan / ich förcht dich nit / du abſchewliche Hölliſche Beſtien. Schreit dreyſſig mal laut auff: Verſchone meiner O JEſu / ich hab Rew vnd Laid / ich glaub / ich hoff / ich lieb/ mein Hertz iſt bereit O Jeſu. Er nimbt das Crucifix / den Roſenkrantz/ die Regulen in die Händ / diß ſeyn meine Waffen wider dich O grimmiger Drack / vnd ob er wol ſonſten nicht ſingen kondte / fangt er dannoch an lieblich zuſingen / diſen Vers:

Aue

Aue Maris Stella, Gegrüßt ſeyeſtu Meerſtern. Vnd gleich darauff: Monſtra te eſſe Matrem, Erzeige dich ein Mutter zuſeyn/ꝛc. Drey Stuck erfrewen mein Hertz/ mein vnuerletzte Jungfrawſchafft / daß ich auch kein Läßliche Sünd fürſetzlich begangen / vnd kein Regul vbertretten. Entſchlafft alſo lieblich im 22. Jahr ſeines Alters. Zu Rom / geſchehen gleich durch jhn groſſe Wunderzeichen/ welche Bapſt Gregorius XV. hat laſſen examinieren, bey ſeiner Begräbnuß war ein groſſe Menig Volcks / riſſen von ſeinem Habit hinweg / mit dem Crucifix / Roſenkrantz / vnd Regulen ward er begraben. Ein Wunderſpiegel der Vnſchuld. Antonius Balingh. in Calendario.

S. Radegund Königs Clotarij Gemahel / auß Thüringen gebürtig / trohet S. Medardo beym Gericht Gottes / wann er jhr den H. Kloſter Weyhel nit gebe. Faſtet Marie zu Ehren alle Jahr 40. Tag / alle Sambſtag zwaget ſie mit eigner Hand die Außſätzige / die abſchewlichſte Bettler ſpeiſet ſie. In der Faſten nahm ſie kein Brot / kein Fiſch / kein Obs: Den eiſenen Reiff auff bloſſem Leib / hat man zweymal 11.

müſſen

müſſen herauß reiſſen / dann er gantz ins Fleiſch hinein gewachſen / das Crucifix / JEſus / Maria / hat ſie in Leib hinein gebrennet. Anno 590. Surius.

Den 14. Augſtmonat.

I. KEyſer Fridericus der Dritte / hat heutiges Tags gar nichts / weder Speiß noch Tranck verkoſtet / welchem der Hoff Marie zu gröſſeren Ehren gefolget.

II. S. Gertraudt ſahe / wie die Engel etliche Menſchen / die Maria Liebhabende zum Thron geführt / jhnen ſchöne Kronen gezeigt / welche ſich eyfferiger auff Marie Himmelfahrt bereitteten.

III. Bey Sueſſion in Franckreich haben heut die Engel lieblich geſungen: Glückſeelig biſt du H. Jungfraw Maria / vnd alles Lobs am allerwürdigſten / dann auß dir iſt die Sonn der Gerechtigkeit auffgangen. Thomas Cantiprat.

IV. Anno 1534. Zu Neapol wohneten 40. Kloſter Jungfrawen S. Auguſtini Ordens in bawfälligen Zellen / die Aebtiſſin Weiſſaget jhnen: Wolt jhr nicht zu grund gehen / ſo gehet mit mir in das ober Neben-Zimmer / da wöllen wir vns fleiſſig / mit

Ge-

Gebett vnd Betrachtung zum Morgenden Hochzeitlichen Feſt bereitten. Bey der Nacht kompt ein grawſammes Wetter/ niderreißt vil Häuſer/ vnd alle Zellen auff dem Boden/ allein diß Zimmer außgenommen/ da ſie bey einandern andächtig ſich bereitteten/ daher hat man Marie Himmelfahrt zu Ehren/ ein herrliches Kloſter vnd Kirchen erbawet. Es ligt ſehr vil an fleiſſiger Vorbereitung auff die hohen Feſt.

1. Zu Höchſtätt in der Pfaltz Newburg an der Donaw/ iſt von den Gottſeeligen alten Catholiſchen Chriſten die Pfarrkirch zur Gedächtnuß vnd Ehren der vbergebenedeyten Jungfraw vnd Mutter GOttes Marie erbawet vnd geweyhet worden. In derſelbigen hat der Allmächtige GOTT durch Anruffung vnd Fürbitt ſeiner werthen Mutter ſo ſcheinbare groſſe Miracul vnd wunder Gutthaten allerley Menſchen erzeigt/ als kaum an einem anderen Orth. Solches bezeugt ein Vhralte mit Fränckiſchen Buchſtaben hinderlaſſene/ vnd nicht ohne ſonderbare Schickung GOttes durch das laidige Lutherthumb erhaltene glaubwürdige Schrifft/ in welcher vber die 60. groſſe Namhaffte Gutt- vnnd Wunder- V.

thaten kürtzlich / vnd nach altem Brauch einfältig verzeichnet ſeynd.

2. Ins gemein darauß zuziehen / haben neun blinde Menſchen / von vnderſchidlichen Orthen / allda jhr Geſicht durch das Verloben vnd Beſuchung gemeltes Gottshauß von Stund an erlangt: Zwölff ſeynd von dem ſchmertzlichen Stein erlediget worden: Noch mehr von mancherley gefährlichen langwürigen vnheilbarē Kranckheiten / welche gar vnd ſchier todt wider zum Leben kommen: Gehörloſen iſt jhr Gehör wider gegeben / vnd Lahmen ſeynd gerad worden. Inſonders aber vnd zum Exempel / etliche mit gemeldter Schrifft Worten lautend alſo:

3. Num. 6. Item Luzin von Bargſtatt iſt hie geweſen / die hat einen Wehetag 7. Jahr gehabt an einem Bein / ſie hett groß Stich vnd Leyden daran / daß ſie letſtlich nirgendts kommen kondt / ſie beſorget ſie müſſe erlahmen. Sie rufft an vnſer Frawen / alſo kams jhr einsmahls in dem Schlaff / daß im Sinn zu jhr ſprach: Stehe auff / vnd gehe nach Höchſtatt / zu V. L. Frawen / in die Statt / ſo wirſt du geſundt. Alſo erwa-

ches

chet ſie / vnd ſtund geſund auff / vnd gieng her / vnd ward geſund.

4. Num. 10. Item / es iſt hie geweſen Leonhardt Kögels Sohn von Wördt / der hat der fallenden Siechthumb dick deß Tags / zu dreymahlen / oder zu viermahlen / vnd hett jhn auch Täglich ohne Vnderlaß / daß männiglich groſſen Jammer an jhme ſahe / daß er alſo grewlich thät / er müſſe ſich deß Dienſts gantz erwegen / dann niemandt bey jhm bleiben möchte. Er gieng zu dem Pfarrherrn nach Blindtheim / vnd klagt jhm / hett ſeinen Rath darinnen. Da ſprach der Pfarrherr zu jhme: Geheiß dich nach Höchſtätt zu Vnſer Frawen in die Statt / mit 4. Pfund Wachs / die ſoltu ſamblen mit dem Allmuſen / ſo kombt dir vnſer Fraw zu Hilff. Als er ſich nun her gehieß / von ſtund an verließ jhn der Vbel Siechtag / vnd hat jhm weiter nichts gethan.

5. Num. 14. Item / es iſt ein Mann hie geweſen mit einer Tochter / genandt Forſtmeiſter von Kirchdorff / drey Meil vnder Aichſtätt gelegen. Dieſelbe Tochter hett ein Bein / das war jhr verſehret worden / vnd gar groß geſchwollen daran. Sie hett groß Leyden vnd Stich / jhr kondt auch

niemandt daran helffen. Derſelbe Mann hört ſagen von den groſſen Wunderthaten die vnſer Fraw hie thäte. Er gehieß die Dochter mit einem Allmuſen / vnd gieng lange Zeit biß er herkam. Es meynt auch niemandt / daß er mit jhr her möcht kommen vor groſſen Wehetagen / vnd vor groſſer Geſchwulſt / die ſie hett. Dann es war jhr alſo groß geſchwollen / als ein Ofen-Saul / vnd gieng an zwey Krucken / vnd vnder Wegen ward jhr baß. Da ſie her kame / da ward ſie gantz geſund / vnd ließ die Krucken hie / vnd gieng ohne ſie heimb.

6. Num. 39. Jtem es iſt ein Mann hie geweſen von Hailbronn / der iſt drey Jahr blind geweſen / daß er nichts geſehen mochte. Er hört auch ſagen von den groſſen Zeichen / die V. L. Fraw hie zu Höchſtätt thet. Er rufft an vnſer Frawen / vnd gehieß ſich her mit 3. Pfund Wachs zuſamblen mit dem H. Allmuſen. Alßbald er das thet / da ward er geſehend vnd geſund.

7. Num. 60. Jtem es iſt ein Mann hie geweſen / mit einem Kind von Maltingen / vber das war ein geladner Wagen gangen / daß dem Kind der Rugk ab war / vnd das man für Todt vmbzog. Alſo gehieß man

das

das Kind her zu V. L. Frawen / vnd dem Kindt war geholffen / vnd iſt geſundt worden.

8. GOtt gebe den Höchſtättern die Gnad / daß ſie ſich wider zu dem alten allein ſeeligmachenden Glauben / ſo auch bey jhnen mit ſo ſtattlichen Wunderwercken beſtättiget iſt worden / eyfferig bekehren / vnd was die Gottloſe verführiſche Predicanten an jhrem ſo weitberühmbten Gottes- vnd Marie Hauß verderbt haben / widerumb ergäntzen vnd erſtatten / ſo wurde ſich die alte mildreiche Allmacht Gottes etwan auch widerumb bey jhnen erzeigen.

V. Als der H. Arnulphus Biſchoff zu Soiſſon auff heuttigen Tag mit dem Todt ringete / hat jhn der H. Petrus erſcheinendt vergwiſet / ſeine Sünd weren jhm verzyhen / vnd ſtünden jhm die Thor deß Himmels / zur Ewigen Seeligkeit / offen; ſo hat jhn auch die Mutter GOttes erquicket / ſampt dem Himmliſchen Frawenzimmer / vnd verſprochen: Er werde Morgens am Tag jhrer Himmelfahrt ſich / mit allen Seeligen deſſen erfrewen / weil dann ſolches Feſt auff den Sontag fiele / redet er vor ſeinem End ſeine Jünger / am Sambſtag zuuor / alſo

an: Morgen wirdt ein drifache Frewd im Himmel ſeyn/erſtlich vnd anders/wegen der Glorwürdigen Aufferſtehung Chriſti von den Todten / vnd Himmelfahrt Marie/ drittens / weil wir von Maria vnd Petro dem H. Apoſtel iſt offenbaret worden / daß ich heut ſeelig ſterben werd / derwegen beſchwere ich euch / vnd verbiette ernſtlich / ihr wöllet Morgen wegen einfallendes Feſt mein Leib ruhen laſſen / vnd nit begraben/ daß ihr der Andacht deſto beſſer möget abwarten / ſondern erſt am Montag / an S. Arnulph Biſchoffen von Metz Tag. Der Feſtag S. Arnulphi Metenſis fiele auch auff vnſer L. Fr. Tag auff den Somtag / wurde derowegen ſelbiges Jahr verſchoben auff den Montag. Ex Liſiardo Epiſcopo in vita S. Arnulphi c. 49. & 50.

VI. I. Als S. Gertrud vmb das Feſt der Himmelfahrt Marie kranck zu Beth lage/ ware es jhr ſehr laid / daß ſie nicht köndte ſo vil Engliſche Grüß betten / wegen ſchwere der Kranckheit / als Maria Jahr gelebet hat. Nach langem hin vnd her beſinnen/ hat ſie jhr fürgenommen / das Gebett nicht nach der Zahl außmeſſen / als deß wenigen Gebett groſſe Geheimbnuſſen embſig bey

ſich

ſich ſelbſten erwegen. Legte ſich derwegen allein auff Betrachtung diſer wenig Worten: Aue Maria, gratia plena, Dominus tecum, Gegrüſſet ſeyeſt du Maria/ voll der Gnaden. Diſer jhr eigens/ vnd anderer/ welches ſolches von jhm begehrt haben/ Gebett/ hat ſie der Mutter GOttes auffgeopffert.

2. Da hat dieſelbe ſich jhr ſichtbar præſentirt in einer grünen Schauben vmb vnd vmb mit guldinen Blumen glantzent/ wunderbarlich mit dreyblätterigen Klee verſetzt/ vnd zu jhr geſprochen: Mit wie vil Worten die jenige gebettet haben/ welche ſich mir durch dich befohlen haben/ mit ſo vilen Blumen haben ſie mich gezieret/ deren doch/ wie du ſelbſt wol ſiheſt/ Glantz nicht aller gleich iſt/ ſonder nach Geſtalt eines jedens Jnbrunſt im Gebett/ vnd Reinigkeit deß Hertzens.

3. Entzwiſchen ziere ich hingegen eines jeden Bettenden Hertz vnd Gemüth mit Blumen der Tugendten/ vnd vergülte die Schöne/ welche mir von jhnen kombt/ mit Heiligkeit. Werde zugleich hiemit meinem lieben Sohn vnd allen Seeligen zu einer lieblichen Schanckung vnd angenemmen Schawſpil.

4. Es lieſſen ſich auch vnder den drey-bläterigen Klee ſehen etliche ſechsbläterigen Roſen / deren drey gleichſamb guldin / vnd mit Berlin vnd köſtlichen Edelgeſtein geſchmuckt waren; ſehr lieblich an Farben die andere drey: Iſt auch bericht worden / daß durch die drey obgemelte Capitelen deß angezognen Engliſchen Gruß bedeuttet wurden / durch deren Betrachtung ſie / bey krancken Leibsſchwach- vnd Vnuermöglig-keit / nicht ohne Mühe die Glorwürdige Mutter gelobt vnd gepriſen hette / vnd dieſen hette jhr Bräutigam Chriſtus 3. andere mit vnaußſprechlichen Farben hinzugethan / das erſte Blat zwar zur Widergeltung deß gutten geneigten Willens / mit welchem ſie ſein allerſüſſeſte Mutter gegrüſſet hette. Das ander / wegen deß witzigen Sinns / daß als ſie von der ſchweren Kranckheit iſt abgehalten worden von weitern Gebett / für ſich genommen obgemelte drey Stücklin / in welchen das Marck / vnd weiß recht vnd wol zubetten begriffen weren. Das dritt / wegen der Hoffnung vnd Vertrawung gegen Gott vnd Maria / daß ſie d' vngezweiffleten Zuuerſicht ware / es wurde beede jhnen gefallē laſſen / was ſie jhnen alſo

kranck

franck wurde auffopffern. Ioan. Bonif. hiſt. Virgin. lib. 4. fol. 582. Ex lib. 4. Inſinuat. diuinar. Tilmanni Bredenbach. cap. 49.

VII. Als der H. Hyacynthus Prediger Ordens/ welchen Bapſt Clemens VIII. Anno 1594. den Heiligen zugeſchriben/ einsmahl nit ohne Zäher am Abend d' Himelfahrt U. L. Fr. kom̃endes Feſt hohe Geheimnuß bey ſich ſelbſten betrachtet/ iſt der Altar mit hellē Glantz vmbgeben worden/ vnd hat darauß die Himmelkönigin jhm freundtlich zugeſprochen vnd verſprochen: Er ſolle guttes Muths ſeyn/ dann ſein Gebett were erhöret worden/ vnd vmb was er werde jhren lieben Sohn anſprechen/ das werde er durch jhren Beyſtandt erlangen. Iſt alſo verſchwunden/ doch ein Engliſche Muſic jhres beyweſens gwiſſes Zeichen hinderlaſſen. Ex Hiſtor. Fernandi Caſtellani de vita S. Dominici parte 1. l. 3. c. 48.

VIII. Anno 1349. vnd 1350. regierte ein Peſtilentziſche Sucht zu Fulden/ welche vil Menſchen weck raffete/ diſer abzukommen/ haben ſo wol der Abbt mit ſeinem Conuent, als der Rath mit der gantzen Burgerſchafft/ ein Jährlichen Kirchgang zu U. L. Fr. von Himmelreich/ wie die Urbar Brieff reden/

am Abendt der Himmelfahrt Mariæ auff den Berg zuuerrichten / wie auch ein Jährliche Spend an Brodt vnd Fleiſch für die Arme verlobet. Chriſtoph. Boruer. in ſideribus Illuſtribus Germaniæ in relectionib. Fuldenſ. f. 59.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 15. Augſtmonat.

I. 1. HEut iſt Maria die Mutter JEſu ſeelig geſtorben / im 15. Jahr gebar ſie den Heyland / in dem 48. Jahr jhres Alters fuhr Chriſtus gen Himmel / wie mehrertheil der Gelehrten vermeynen / nach Chriſti Himmelfahrt / habe Maria noch 24. Jahr gelebt / vnd 72. Jahr alt worden. Dann Dionyſius war bey jhrem ſeeligſten Abſterben / der iſt nach Chriſti Himmelfahrt / von S. Paulo im 19. Jahr erſt bekehrt worden. Andere vermeynen / ſie hab nur 15. Jahr darnach gelebt / ſey alſo nicht 72. ſondern 63. Jahr alt worden / dahero werden auch an Maria Coron, oder Roſenkrantz 63. Aue Maria geſprochen / welche weiß zubetten von einem Gottſeeligen Franciſcaner angefangen / nachmalen vom

Or-

Orden deß H. Franciſci in viler Vbung gebracht. Iſt Marie ſehr lieb vnd angenemb/ wie vnder andern zuleſen in Hort. Mariano Areol. 4. c. 2. & 4.

2. Maria/ wie auch Chriſtus/ war Blutreicher Complexion, niemahl kranck / jhr Wunderſchöne nichts vom Alter gemindert / Gnaden Stralen glantzten auß jhrem Angeſicht / welche jederman zu gröſſer Reinigkeit anreitzten. Maria hette ein rechtmeſſig Statur/ Länge vnd Dicke/ die Händ/ Angeſicht vnd Glider etwas längers / die Farb vberauß ſchön / weiß vnd vermiſcht/ das Haar gar zierlich Goldgelb / die Augen lebhafft- vnd züchtig / der Augapffel braun / die Augenbraunen etwas ſchwartz / die Lefftzen Roſinfarb/ die Wangen/ Stirn/ Kyn/ Halß vnd Angeſicht / vber alle maſſen ſchön/ die Stimm vnd Zung lieblicher als Hönig / dz Kleid war natürlicher Farb/ wie oben gemeldt / kein Glid bewegt ſie am Leib ohne Nutz / vnd vernünfftige Vrſach / gegen jederman war ſie hönigſüß / vnd lieblich/ jhr Stehen/ Sitzen/ vnd Gehen/ war ein lautere Engliſche Zucht. S. Lucas hat ſie lebendig abgemahlet/ jhre Lineamenta hat man auch in Chriſto geſehen.

3. Nach

3. Nach Chriſti Himmelfahrt blib Maria mehrtheils zu Jeruſalem / im Hauß Joannis Marci / iſt etwann mit S. Joanne gen Epheſum in Aſiam gereiſet / beſucht die heilige Oehrter / wo ihr lieber Sohn gelitten / Communiciert Täglich mit vnaußſprechlicher Lieb / vnd Andacht / lehret die Apoſtel groſſe Geheimnuß / ſtärckt die Glaubige mit Wort vnd Exempel / vnd Gebett / bekehrt die Sünder / erfrewet alle. S. Ignatius bekennet: Were ich nicht ſo ſtarck im Chriſtlichen Glauben gegründet / ſo hett ich in Maria etwas Göttlichs mehr als Menſchliches zuſeyn vermeynet / wegen jhrer vberſchwencklichen Schöne / vnd Gnaden Glantz. Die heiligen Engel haben jhr ſtäts gedienet.

4. Alle Apoſtel (Thomas außgenommen) Timotheus / Hierotheus / Dionyſius ſeyen zu Marie ſeeligſtem Hinſcheiden zuſammen kommen / die hat Maria auff einem Bethlein ſitzendt lieblich geſegnet / S. Joanni befohlen / jhre zwey Kleider jhren 2. Dienſtjungfrawen zugeben / ſie knieten mit angezündten Kertzen / bitterlich weinendt / vmbs Bethlein herumb / möchten vor Schmertzen vnd Seufftzen nichts reden.

Maria

Maria aber nimbt Vrlaub: Lebet wol meine liebe Kinder / hőret auff meinen Abſchid zubeweinen/ich will ewer bey meinem Sohn JEſu / nicht vergeſſen/ vnd will aber deren/ die mich anruffen / ein trewe Mutter vnd Fůrſprecherin ſeyn.

5. Sihe/ da iſt Jeſus ſampt allen Englen vnd Heiligen erſchinē/ Maria ſchwingt ſich in ein vnbegreiffliche Lieb zu JEſu / ſchreyt auff: Biß gegrůßt zu vil hunderttauſentmal/ O hőnigſůſſeſter JEſu/ O mein Schatz/ O mein fewrige Lieb/ O wie dancke ich dir/ daß du von mir Fleiſch vnd Blut angenommen. Chriſtus antwortet: Komb her mein allerliebſte Mutter/ jetzt will ich/ deine/ von meinetwegen vergoſſene Zäher abwiſchen / jetzt wőllen wir die vnaußſprechliche Ewige Frewd/miteinander genieſſen. Maria ſtrecket jhre Händ vnd Augen zu JEſu jhrem Sohn/ mit ſolcher innigklicher allerhitzigſten Lieb vnd Frolocken/ daß die Seelenband ohn einiges Empfinden brachen / die Seel auß lauter Frewden den Leib verlaßt / wirdt von JEſu vnd Englen / mit groſſem Jubel vber die Chőr der Seraphin begleittet. Die Engel haben auch beym heiligen Leib drey Tag vnd Nacht lieblich geſungen.

6. Die

6. Die lieben Apoſtel weinen / empfinden ein lieblichen Geruch / wicklen den H. Leib in Leinwad ein / tragen jhn in den Garten Getſemani. Ein Jud will den Sarch vmbſtoſſen / da erſtarret jhm die Hand / er rühre den H. Leib an / vnd wirdt ſambt vilen anderen Preſthafften geſundt / da ſingen die Engel / biß auff den 18. Tag weitter.

11. Als das Hochheilige Feſt der Himmelfahrt der Glorwürdigen Himmel Königin Maria obhanden war / wolten alle Layen-Brüder daſſelbig gern zu Ciſtertz celebrieren, der Schaffner hat ſie alle auß den vmbligenden Güttteren vnd Baurenhöffen dahin geſchicket / allein einen ſchlechten einfältigen Bruder / der die Schaaff zuhietten pflegte / herauſſen behalten: Diſer / als er hörte in dem Kloſter zur Metten leutten / iſt er nider geknïet / ſich gegen Ciſtertz gewendet / willens zum wenigſten mit dem geneigten Gemüth bey dem verſambleten Gottsdienſt zuſeyn / weil es jhme mit dem Leib nit zugelaſſen ware / mit groſſer Inbrunſt vnd Zäheren angefangen zubetten / vnd biß auff den Morgen Tauſendtmahl widerzuholen / welchen er allein köndte / den Engliſchen Gruß. Solches war Bernardo vnuer-

hor-

borgen / vnd ſagte zu den ſeinigen in verſambleten Conuent, diſes frommen Idioten einfältige Gebett were erſprießlicher geweſen / als viler Gelehrten hohen Beſchawung / welches den anderen Layenbrüdern ein groſſen Troſt gebracht / daß ſie verſtanden / ſie köndten ſo wol thuen / als die gelehrte Prieſter / wann ſie ſich nur der wahren Andacht gegen der Mutter GOttes beflißſen. Ioan. Bonif. l. 4. fol. 590. Ex Annal. Ciſtert. Monach.

Ein Rutheniſcher Schiſmatiſcher vnderſtunde ſich an dem hohen Feſtag der Himmelfahrt Marie / den Catholiſchen Gregorianiſchen Calender zum deſpect, vnd Verachtung / Mergl / Lethen oder Thon zugraben / ob jhm wol ſolches ein Catholiſche Jungfraw ſehr mißriethe / vnd vorſagte / er werde ſein Freuel büeſſen müſſen / vnd werde ſolches ſein leeſtes Tagwerck ſeyn. Iſt er von der auff jhn fallenden Erden vbergwältigt / vnd verſteckt worden / vnd in ſolcher Grub ein Denckzeichen andern hindergelaſſen / daß ſie nit ſollen ſeiner Gottloſen weiß nachfolgen / er aber ſeiner Boßheit Grab funden. Apud Ioan. Bonifacium in Hiſtor. Virgin. lib. 5. fol. 711. Ex III.

Ben-

Bencij Annal. Soc. I. 1580. Prouinc. Polon. Da iſt recht wahr worden/ was in dem 7. Pſalmen ℣. 16. geſagt wirdt: Incidit in foueam, quem fecit. Er iſt in die Gruben gefallen/ die er gemacht hat.

IV. 1. Der ſeelige Stanißlaus Koſtka ein Nouitz der Societet Ieſu, iſt auß einem ſehr Alten fürnemmen Geſchlecht in Polen zu Koſthoffen geboren / ſein Vatter hieß Joannes / vnd die Mutter Margretha / Studierte zu Wien/ mit Paulo ſeinem Bruder. Bettbüchlein von Maria vnd Roſenkräntz hatte er ſtäts in der Hand. Kein Buch konte jhm Mariam gnug loben / vnerſättlich war ſein Hertz gegen der Himmel Königin Marie Liebe.

2. Weil der Lutheriſche Haußwirth jhme / als er tödtlich kranck lag/ das Hochw. Sacrament in ſein Hauß / nicht wolte eintragen laſſen / erlangt er von S. Barbara ſeiner Patronin / daß ſie jhm ſampt den lieben Englen erſchinen / vnd das Hochwürdige Sacrament wunderbarlich reicheten. Darauff jhm auch bald Maria erſchinen / legt jhm jhr liebes JEſulein in ſein Bethlein / jhn zutröſten / befilcht jhm/ Er ſoll in die

die Societet Ieſu tretten / ſo werde er geſund werden / wie geſchehen.

3. Dreymahl erſchine jhm der Sathan in Geſtalt eines grauſammen Hundts / aber die Engel haben jhn verjagt. Den Tag vor der heiligen Communion faſtet er: vor vnd nach der Schul bettet er ein Roſenkrantz / offt ein gantze Nacht durch / höret Täglich drey Meſſen / blib ein reine Jungfraw / in einer Ketzeriſchen Kirchen / wolt er vnwiſſendt Communicieren: da haben jhn die H. Engel mit S. Barbara abermahlen Communiciert.

4. Dieweil ſich der Bruder Paulus ſtarck darwider ſetzte / daß er in die Societet Ieſu eingienge / vnd auch der Elteren Vngenad zuförchten / haben jhn die Patres zu Wien nicht dörffen auffnemmen / ſondern zu Fuß nach Dilingen zu P. Petro Caniſio geſchickt / welcher jhne ein weil in dem Koſthauß / für einen TafelDecker gebraucht / vnd nachmahlen noch ein weitteren Weg gen Rom auch zu Fuß geſchickt / allda er von P. Generali , dem ſeeligen Franciſco Borgia auffgenommen worden. Er nennete Mariam ſeine Mutter / gab jhr die ſchönſte Namen vnd Titul / wann er von jhr

redet oder bettet / ſahe man im Angeſicht / vnd Mund / ein ſonderbare Liebe vnd Süſſigkeit. Die Hitz Göttlicher Liebe hat jhn bißweilen ſo ſtarck eingenommen / daß man jhn mit kůhlem Waſſer / můſſen abkůhlen. Wie er begehret / vnd vorgeſagt / ſo iſt er auff Marie Himmelfahrt / mit Maria in Himmel gefahren. In ſeinem letſten End kuſſet er das H. Creutz / Marie Bildt / hielt in der Lincken ein Kertzen / vnd in der Rechten ein Roſenkrantz / Maria erſchine jhm ſichtbarlich / er ſchreit: JEſus / Maria / vnd endtſchlafft vor Anfang der Morgenröthe ſeelig im HErrn / vmb dieſelbige Stund / da man vermeint / daß auch Maria die Mutter GOttes zen Himmel gefahren / ohne einiges Anzeigen eines tödtlichen Anligens / mit månnigliches Verwunderung / ſeines Alters in dem 19. Jahr. Ex vita eius edita à P. Sacchino, & Calendario P. Antonij.

V. Von Moren war ein Vatter vnd Sohn in zwo Stätten gefangen / der Vatter wuſte / daß Morgen Marie Himmelfahrt / an welchem Feſt er alle Jahr zu Monſerrat Communicierte, bitt Mariam vmb Erledi-

ledigung / Maria erſcheint jhm / als er erwacht / fallen alle Ketten von jhm glatt hinweg / vier eiſen Thüren / gehen alle von jhn ſelbſten auff / man eylt jhm nach / aber keiner ſihet jhn / er aber / ſie gar wol. Er begehrt von vnſer L. Fr. auch den Sohn / der ſtehet alßbaldt da gegenwertig ledig vnd loß. Zween Jüngling führen ſie vber das Waſſer / biß zum Maioricenſer Schiff / vnd verſchwinden / waren Zweiffels ohne zween Engel / von GOtt / vnd Maria geſchickt / Wenig nutzet ſchwere Walfahrt / mit einem ſündigen vnbußfertigen Gewiſſen verrichten / ohne rechte Beicht vnd Communion, groſſe Mühe vnd Vncoſten daran ſpannen / vnd in der Todtſünd wider zu Hauß kehren.

Gleich wie der H. Franciſcus zu Aſſiſio VI. ſein H. Orden in V. L. Fr. Kirchen angefangen / alſo an diſem H. Feſtag hat auch der H. Ignatius Loiola im Jahr 1534. mit ſeinen erſten Geſellen die Societet Ieſu angefangen / vnd die Mutter GOttes zu einer ſonderbaren Patronin / Beſchützerin / vnd Mutter erwöhlet. Dann nach dem ſie ſich zuuor mit Faſten / Betten / ſtrengen Bußwercken / heiliger Beicht wol bereitet /

tet / ſeynd ſie ſamentlich auſſer Pariß in die Kirchen V. L. Fr. auff der Martyrer Berg gangen/allda Petrus Faber/ ſo ſchon Prieſter / vnd die Theologi abſoluirt hatte / die H. Meß gehalten / vnd ehe er das Hochheil. Sacrament genoſſen / hat ers jhnen auff den Paten vorgehalten / vnd ſie / wie dann noch in der Societet geſchicht / jhre erſte Gelůbdt mit hǒchſter Andacht / jhrer Hertzen GOtt dem HErrn durch die Mutter Gottes auffgeopffert. Den folgenden gantzen Tag / mit Danck- vnd Lobſagen / mit Geiſtlichem Geſprǎch / in groſſer Geiſtlicher Frewd vnd Troſt deß H. Geiſts zugebracht / vnd bey S. Dionyſij Bronnen am Berg jhr Malzeit gehalten. Folgendts alle Jahr ſo lang ſie zu Pariß verbliben/ die gethane Gelůbdt an diſem Orth vnd Tag mit gleicher Andacht vnd Ceremoni ernewert. Derowegen V. L. Frawen Himmelfahrt / iſt der Societet Ieſu Geburtstag. Ex hiſtor. Societ. Ieſu, part. 1. lib. 1. n. 89. 90. &c.

Anno 1507. waren die Luſitaner zu Cananore in India / von 50000. Feinden belǎgert / ſie aſſen Mǎuß / Hund/ ſtarben vil hungers / ſie bawen Marie ein Capell beym

Meer/

Meer / betten / vnd ſchreyen zu GOtt vnd Maria / vnd wirfft das Meer auff heut ein ſolche Menge Fiſch ins Schloß an die Kirchen / daß ſie 4. Monat ein Vberfluß Speiß gehabt. Ex Iarico.

Der König von Arragonia / vnd Graff Remundus / waren einander ſpinnenfeind / niemand kondte ſie verſöhnen / zu Anitio gab ein Engel / einem Gottſeeligen Wagner ein Brieff / in dem war gar ein ſchön Marien-Bild gemahlet / vnd herumb geſchriben: O Lamb GOttes / das du hinweg nimbſt die Sünd der Welt / ſchicke vns den Friden. Der Biſchoff berufft heut die Vnfridſambe vor allem Volck / der Wagner gibt jhme das Bild / ſie weinen alßbald bitterlich / geben einander den Ewigen Friden Kuß. Laſſen diß Bildt in Zinen Blech einſtechen / henckens jederzeit vorn her an Mantel. Dahero Marie Fridens Bruderſchafft endtſprungen / in welcher / ob gleichwol / einer dem anderen / den Bruder vmbbracht / oder einander groß Vnbildt zugefügt / ſie dannoch einander den Friden Kuß geben / den Feind zu gaſt laden / von Hertzen verzeihen / vnd iſt einem gleichſamb vnmüglich vber Nacht Feindtſchafft zutragen. VIII

P. Drexel. Ex S. Antonin. par. 2. tit. 17. cap. 9. §. 27.

IX. In Liffland ſchafft ein Fraw/ der Magd heut ein Bad zuheiſſen / die Dienerin bitt darfür / es ſey ein hohes Feſt. Was? ſagt das Weib / ich bin ſo gut / als Maria/ thue du/was ich dir ſchaff. Sie nahm dürꝛ Holtz/ Stro / Speen / kondt aber kein Fewer anzünden: Bald ſteckt das ober Dach in aller Flammen / die mocht kein Menſch außlöſchen. Das Bad iſt gantz ſambt zweyen Häuſeren/mit groſſem Schrecken der Burgeren biß in Grundt abgebrennt / aber das Holtz / Stro / ꝛc. darmit die Magdt wolte einheitzen / iſt vnuerletzt vberig bliben. Bredenb. Anno 1556.

X. Bey Bamberg ſchnitt ein Bawr vnd ſein Weib heuttiges Tags Korn / als der Pfarꝛherꝛ ſie ermahnet: Was? ſagt der Bawr: Geſtern iſts Sontag geweſen/heut abermahl Feyrtag / wie können wir vns ernehren / den Zehenden euch geben? wolt jhr vns gar verderben? Schnitt auß Zorn ein Hand voll ab/ vnd fällt nider/ vnd ſtirbt deß gähen Todts/ ohn einiges Zeichen/ hällt die Sichel in der rechten / das Korn in der lincken Handt / kondts jhm kein Menſch herauß

auß nemmen/ als were es an die Händ gewachſen/ iſt auch darinn begraben worden: Sichel vnd Korn iſt auch dem Weib / biß der Mann begraben worden/ anklebt / weil ſie aber der Mann zur Arbeit gezwungen/ iſt ſie nicht geſtorben / ſtund aber in groſſem Schrecken / wie auch das gantze Volck. Idem l. 3. c. 39.

Jetzt hällt man zu Bamberg durch den gantzen Dreyſſigſten Täglich ein Ampt vnd Predig / welchem auch vil auß den Handtwerckern beywohnen / vnd vil alle acht Tag andächtig Communicieren.

S. Franciſcus / S. Iſabella / Königin in Portugall / vnd vil andere / haben 40. Tag auff diß Feſt andächtig gefaſtet. XI.

Zu Legion Caſtellæ in Hiſpania werden heut zwölff die ſchönſte Adelichſte Jungfrawen mit höchſter Solemnitet, der Himmel Königin Ewig auffgeopffert/in Geiſtlichen Stand / mit Verloben Ewiger Jungfrawſchaffe/ Frewden voll eingeführt. XII.

Wie herrlich Maria mit Leib vnd Seel heut ſeye gen Himmel gefahren / ein Königin aller Englen gekrönt worden / iſt nicht außzuſprechen / die Engel haben drey Tag ohne Vnderlaß / beym H. Leib lieblich ge-

ſingen / die Apoſtel darbey gewachet vnd gebettet. Nach Mitternacht iſt Chriſtus mit den Englen wider erſchinen / hat die vbergebenedeyte Seel ſeiner lieben Mutter / mit dem Leib vereiniget / mit vnaußſprechlichem Jubel vnd Frolocken / durch alle Chör der Engel geführt / in den zehenden ſonderbaren Chor / herzlich ein Königin Himmels vnd der Erden gekröne.

Beſihe den 15. Herbſtmonat an jhren Dreyſſigſten / vnd beſinne dich wol / was gutter Werck durch den Dreyſſigſt / auch du thun wölleſt / nach alter Andacht / vnd löblicher Gewonheit der frommen Teutſchen V. L. Frawen Liebhabern.

XIII. Zu Rom / vnd in der gantzen Chriſtenheit iſt nach der Kirchen Laterano S. Saluator, die allerfürnembſte V. L. Fr. Maior genandt / in welcher der Bapſt an höchſten Feſttägen deß Jahrs / als Weyhenächten / Oſtern / V. L. Frawen Himmelfahrt auffs ſtattlichſte angethan vnder der Infel mit Volckreicher Proceſſion kommet / Station haltet / vnd mit der völligen Cleriſey vnd allgemeinen Volck das Hochampt verrichtet: deme ſiben Biſchöff vnd Cardinäl / ſo Prieſter ſeyn / dienen / vnd ſonſt nie-

mand

mand zu celebrieren vergunnet iſt. Alldort war diſer alte Brauch im Schwung / daß vnder anderen Gottſeeligen Wercken die Römer auch am Abendt der Himmelfahrt der glorwürdigſten Himmel Königin Maria groſſe Wachskertzen / welche ſie daheimb zuuor wol abgewogen / zur Veſper-Zeit in die Kirchen der Mutter GOttes brachten / anzündten / jhr Andacht abwarteten / vnd brinnen lieſſen biß auff deß herrlichen Feſts Abendt deß andern Tag. Alßdann trugen ſie ſolche wider mit ſich heimb / wegen ſie wider / vnd funden / daß / ob ſie wol Tag vnd Nacht niemahl waren außgelöſchet worden / ſie dannoch am Gewicht zum wenigſten nichts hetten abgenommen / derwegen ſie ſelbe wider mit Frewden vnd Danckbarkeiten auff ein newes auffopfferten. Vnd pflegte diſes Miracl gar offt vnd dick geſchehen / wie der Ehrwürdige Cluniacenſiſche Abbt Petrus in ſeinen Miraculis libro 2. am 30. cap. bezeuget. Similes hiſtoriæ recitantur ſupra 2. Febr.

Anno 1215. Johannes Müller Wagner ſeines Handtwercks / kondte ſeiner erlahmbten Schenckel ſchon 6. Jahr ſich nicht gebrauchen. Diſes Haußfraw / als ſie an XIV.

Vnſer L. Fr. Himmelfahrt gen Tungren gewalfahrtet / hört ſie an der Predig den Königlichen Prediger Johannem ſagen: Daß / welcher wölle daß ſein Gebett erhöret werde / müſſe in Rew vnd Laid ſeine Sünd beichten. Darauff ſie gleich gebeichtet / vnd von jhm erhalten / daß er für jhres Manns Geſundt auff V. L. Fr. Altar Meß hielte. Weil aber ſolches geſchahe / traumet dem Mann daheim / er höre ſambt ſeiner Frawen zu Tungren ſelbige Meß / vnd als wäre er gãtz hail vñ geſund / welchs er auch alſo ſeyn befunden / als er erwachet iſt: da hat er ſeine Brüder Gerardum vñ Theodoricum auffgeweckt / vnd alſo ſchier halb nacket ſich von Leſſinen nach Tungren zuwahlen auff den Weg begeben. Die Fraw trifft mit groſſem Verwunderen jhren Mann friſch vnd geſundt zu Atho an; kehret wider vmb / dancket in der Capell GOtt vnd Maria ſo groſſer Wolthat. Erzehlet dem Prediger was geſchehen were; er ſteigt wider auff die Cantzel / vnd macht das groſſe Miracl dem hauffenweiß zuſammen gelauffnen Volck zuwiſſen. Gemeldter Johannes hat noch darüber 24. Jahr gelebt / der Mutter GOt-

tes

tes allzeit verpflicht. Miracula Tungrenſia, cap. 19.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vnd durch die Octau vollkommener Ablaß.

Von heut / biß auff Marie Geburtstag / Täglich Erlaſſung deß dritten Theils der Sünden / vnd 12000. Jahr.

Den 16. Augſtmonat.

VNſere Gottſeelige Voreltern / wann ſie was gebotten oder beſchworen / haben ſie ſolches nicht nur in GOttes Namen gethan / ſonder auch Marie der Mutter Gottes darbey gedacht. Solches darzu thuen / will ich allhie ein Exempel beybringen auß dem Leben deß H. Grauens von Hochenwart vnd Taur Romedij oder Remedij / welcher nach Zeugnuß Philippi Ferrarij den 13. Jeñer verſchidẽ. Diſes alten ſchwachen Manns Roſs / als ein grauſammer Bäär gefreſſen hette / hat der heilige Mann ſeinem Jünger Dauidi befohlen: Er ſollte deß Roſs Zaum dem Bäären anlegen / vnd iſt fortan / auff jhm / als ſeinem Roß oder

der Maul / geritten. Als er ſich nun nacher Trient darauff begabe / ſeynd jhme etliche betrübte Leuth bekommen / welche jhn kläglich gebetten: Er wölle ſich jhrer armen Tochter erbarmen / vnd die böſen Geiſter / von welchen ſie jämmerlich gepeinigt wurde / durch ſein jhme von GOtt verlihene Krafft vertreiben vnd verſagen. Da hat er ſie zu einem ſteiffen Glauben vnd jnbrünſtigen Gebett vermahnet / vnd nach Anruffung GOttes / geſprochen: Du Feind vnd Geſchöpff GOttes / ich beſchwöre dich durch Gott / der auß Maria der Jungfraw geborn / gecreutzigt / geſtorben / vnd begraben iſt: der am dritten Tag aufferſtanden / in den Himmel gefahren / von dannen er kommen wird zurichten die Lebendigen vnd die Todten / vnd die Welt durch das Fewer / daß du von Stund an von diſem Geſchöpff GOttes außfahreſt / daß ſie allzeit GOtt den Allmächtigen Vatter rühmlich mache / der da in dem Himmel iſt / vnd gib jhm ſtatt vnd platz. Welches auch alſo bald geſchehen iſt. Matth. Rader. in Bauariæ ſanctæ. Volum. 3. fol. 20.

Als S. Virgilius ein ſich ſelbſten leutendes Glöcklein gehöret / iſt er zugeloffen / vnd

vnd jhme die Gefängnuß gehalten. Seines Capellins Kirchweyh wirdt den 1. Iunij gehalten.

1. S. Hyacynthus Prediger Ordens groſſes Liecht/ iſt ſelig verſchiden 1257. den 15. Augſtmonat / von Clemente dem Achten in die Zahl der Heiligen mit gewohnlicher Ceremoni eingeſchriben worden/ Anno 1594. vnd ſein Feſtag auff den 16. gelegt. War geboren in Polen zu Carrier/ im Vradißlauienſer Biſtumb/ von Adelichen Eltern. Er bettet mehrtheils die gantze Nacht durch / faſtet alle Freytag/ alle Marie/ vnd H. Apoſtel Abendt in Waſſer vnd Brodt. Zu Kiona als die Tartaren einreüßten / die Kirchen / vnd Mariebilder verhergten: redet Marie Bild Hyacinthum an: Warumb verlaſſeſt du mich allein? ſiheſt du nicht/ wie meine Brüder die Barbaren verſpotten vnd zerreiſſen? Warumb trägſt du nicht mein Bildtnuß / vnd meines Sohns heilige Sacrament hinweg? II.

2. Auff das nimbt er mit einer Hand das H. Sacrament / mit der anderen ein ſchweres auß Alabaſter Bild Marie / vnd weil er kein Schiff hette / gehet er mit truckenen Füſſen vber den groſſen Fluß Boryſthenem. III

Bekehrte

Bekehrte die Moſcowitter / Lithuaner / Löuer / Samogitter / Preüſſen / bringt das ſchöne Bild Marie gen Cracaw in die Dominicaner Kirchen / auff dem Waſſer ſambt ſeinen Geſellen gehet er mit truckenen Füſſen.

3. Durch Fürbitt der Jungfrawen / wirdt er faſt gelehrt / ein Chorherr zu Cracaw / wird zu Rom von S. Dominico ſelbſt auffgenommen / erhielt das Ehrenkräntzlein ſeiner Jungfrawſchafft / Caſteyet ſeinen Leib / mit ſtätem faſten / geißlen / mit eyferigen Täglichen Predigen / bekehrt er vil Tauſendt Seelen / erbawet vil herrliche Klöſter / erweckt vil Todten / vnd thät groſſe Wunderzeichen.

4. Sein hertzliches Begehren war / Marie ſo vil jhr möglich nachzufolgen / als er vor jhrem Bild andächtig bettet / erſchin ſie jhm ſambt vilen Englen / vnd ſagt: Frewe dich mein Sohn Hyacinthe / dann diß dein Gebett iſt meinem Sohn vnd mir faſt angenemb / derhalben was du jmmer von Gott durch mich begehren wirſt / das wirſt du erlangen. Ex vita & notis ad Martyrologium.

III. 1. S. Rochus in Franckreich beym Peſulaner Berg / von Fürſtlichen Geblüt / vbergab

vergab ſeines Vatters Brudern das Für=ſtenthumb / GOtt vnd Marie inſonderheit ſeine Gütter / zog als ein armer Pilger in Italiam / dienet vnd heilet mit dem Creutz=zeichen / welches jhm von Mutterleib auff das Hertz war roth eingetruckt / die Preſt=haffte.

2. Wirdt endtlich ſelbſt mit der Peſt an=griffen / vom Engel geheillet: kehret als ein Bettler vnbekandt in ſein Vatterlandt / wirdt für einen Verrähter / fünff Jahr in ſeinem eignen Fürſtenthumb gefangen: nach dem todt erſt erkandt. Ein Tafel lag bey ſeinem Leib / mit Engliſcher Hand ge=ſchriben: Wer Gott in S. Rochi Namen verehret / den wirdt die Peſt nit beſchädigen. Surius. Anno 1327.

1. In Philippiner Inſulen / in einer Statt Manila / als ein Mann 9. Jahr lang die Beicht / mit verſchwigner Sünd ver=fälſcht / tritt in der Nacht ein groſſer Hund in die Kammer / mit offnem grawſammen Rachen / der Sünder verbirgt ſich vnder die Decken / aber der Hund ſpringt auff das Beth / beiſſet vnd kratzet jhm groſſe Wun=den / friſſt auch ſtuck Fleiſch auß dem Leib / biß der halb todte Mann auffſchreyt: Ma=ria IV.

ria hilff mir / verlobt der Himmel Königin die Bruderſchafft vnd Kindtliche Beicht / wann er nicht gar wurd gefreſſen.

2. Der grewliche Hund thut auff Marie Anruffung keinen Biß mehr / ſperret aber das bluttige Maul gegen jhm zornig auff/ ſtreckte die Blutrothe Zung herauß / vnd gieng daruon.

3. Am Morgen frůe beichtet der zerbißne Sůnder mit kläglichen Zähern / wie auch hernach alle Wochen fleiſſig. Diß Spectacul hat auch vil andere ſchwere Sůnder zu wahrer Beicht bewegt. So vil vermag der Hochheilige Nam Maria. Ex Annuis Societ. Ieſu.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 17. Augſtmonat.

1. B. Clare de monte Falco, S. Auguſtini Ordens / von Damiano vnd Jacobo geboren/bettet im 4. Jahr jhres Alters das Aue Maria / mit Joanna jhrer Schweſter/ welche ein Aebtiſſin war/ wolte aber Claram gantz nicht auffnemmen/ ohnangeſehen / ſie vil Jahr lang gantz eyfferig/ demůhtig/ beſtändig anhielte/ damit der Geiſt

nur

nur gnugſamb probiert wurde/ vnd daß jhr eygne Schweſter nicht andern vorgienge.

2. Nach dem ſie Gott vnd Marie Jungfrawſchafft verlobte / hat der Sathan ſie mächtig ſtarck angefochten / in grauſammen Geſtalten erſchinen / bißweilen nahm er an ſich die Geſtalt eines ſchönen gleichſamb lebendigen Crucifix / dann Clara gern das Crucifix ſtarck anſchawete / aber ſie erkennt den Feind bald.

3. Sie ſchlieff wenig / vnd nur auff der Erden / Faſtet offt ein gantze Wochen / Geißlet jhren Leib ſchier alle Nacht biß auffs Blut/ ſie wirdt Aebtiſſin/ wolte nicht daß der Beichtvatter der Schweſtern Namen kennte/ dann auch die Stim̃ der Männer / den Jungfrawen zuuerhütten/ keiner Schweſter wolte ſie die bloſſe Händ bietten. Trug ein Abſchewen ab kurtzen Kleydern / vnd bloſſen Füeſſen / auch bey der Nacht / allein ſoll kein Glid das ander bloß anrühren. Ehret der reineſten Jungfrawen Züchtigkeit/ ſprach: wer allein vor GOtt vnd Marie ſich nit ſchämet / deren Reinigkeit iſt eytel/ Jungfrawſchafft iſt wie Gewürtz vnd Balſam/ erhällt Leib vnd Seel vom Verderben.

4. Das Ort wo ſie bettet/ war offt Sonnenglantzendt / das müßt der Teuffel fliehen / die Engel mit lieblichem Geſang/ haben ſie offt / da ſie kranck lag / geſund gemacht/ Chriſtus hat ſie Communiciert, den Englen befahl ſie / grüſſet mir ewer Königin / mein Hertzallerliebſte Mutter / daß ſie mich bald in Himmel abholle. Nur einmahl hat ſie mit einer fürnemmen Schweſter Jacoba / in nothwendigen Sachen das Silentium vnd Stillſchweigen gebrochen / bettet darfür weinend bey hundert Vatter vnſer.

5. S. Clara gab einsmals der eitlen Ehr etwas statt / verluhre dardurch alle Süſſigkeit im Gebett / vil Troſts / Gnaden in Verſuchungen / 15. Jahr geißlet ſie ſich ſtreng darumb/ weinet bitterlich/ aber/ welches ein groß Wunder / erſt nach 15. Jähriger Buß/ verkündigt der Engel die Nachlaſſung / da kompt erſt wider die vorige Süſſigkeit. Sie ließ ſo offt man bachet 12. Brodt den 12. Apoſteln zu Ehren für Allmuſen bachen / das Gröſte ohne Zweiffel Marie.

6. Als die Schweſtern / ein Adeliche Tochter hatten auffgenommen / weil derſelben Vatter reich vnd vmb das Kloſter

wol

wol verdient / hat ſolchen Irrthumb Clara bitterlich beweinet / vnd geweiſſaget: Diſer jetzt reiche Freund / wird deß Gottshauß Erbfeind werden / iſt auch bald erfolgt / die Tugendtſammen Jungfrawen ob ſie gleich Blut arm wären / nemmet auff / ſo iſt GOtt / JEſus vnd Maria vnſer Reichthumb / ſagt ſie.

7. Chriſtus trucket jhr ſein Hertz an jhr Hertz / vnd ſprach: Trucke mein Leyden in dein Hertz / vnd ſtirb an diſem Creutz. Darauff hat Clara Chriſti Leben / den heiligen Paſſion / Marie Mitleyden / gantz lebendig vor Augen ſtarck geſehen / das letſte Gericht / die Höll / ꝛc. Vorm ſeeligen End ſagt ſie: O wie ſchön ſihe ich den Himmel offen / vnd Mariam die Königin der Engel / ſambt ſchönen Jungfrawen auff mich warten? O es iſt zu vil Lohn / O JEſu die Frewd iſt zu groß. An Halß vnd auff das Haupt / haben jhr die Engel ſchöne Kronen geſchenckt.

8. Nach dem Todt / findet man im Hertzen / eines Daumbs groß Fleiſch wie JEſus gecreutziget / die Kron / Geiſſel / mit fünff Zincken / drey Nägel / die blutige Wunden / die Saul / ꝛc. In der Gall drey Kuglen /

durchauß eine ſo ſchwer als die andere / alle drey gleich / bedeutteten die H. Dreyfaltigkeit / jhr Hertz vnd Leib iſt noch gantz vnuerweſen. Beſihe jhr Wunder Leben / welches Iſidorus Maſcouius beſchriben.

Den 18. Augſtmonat.

I. AM dritten Tag nach dem die Mutter Gottes begraben / kame der H. Thomas aller trawrig / daß er diſen Göttlichen vnd auch Jungfräwlichen Gottskaſten / in welchem das Wort GOttes Menſch worden / vnd 9. Monat lang verborgen geweſen / vor ſeinem Ende nit habe noch einmahl geſehen: auff welches jnbrünſtiges Begehren / das Grab wider eröffnet / in welchem aber der Jungfräwliche Leib nicht / ſonder allein die Leinwath / in welcher ſie eingewicklet war / erfunden / vnd alſo Augenſcheinlich verſtanden worden / daß ſie nicht allein mit der Seel / ſondern auch mit dem Leib in den Himmel were auffgenommen / wie auß den H. Vättern ſchreibt Chriſtophorus à Caſtro cap. 21. Hiſtoriæ Deiparæ.

II. 1. S. Helena Keyſerin auß Engelland / bawet Marie der Himmeliſchen Keyſerin /

auß

auß Hertzlieber Lieb gegen jhr ein herrliche Kirchen / vber die Krippen da Maria JEſum geboren / zerſtört zuuor vor der Krippen / Adonidem ein vnreinen Götzen / vom H. Grab den Abgott Juppiter / vom Berg Caluarie / die vnkeuſche Venus.

2. Im Hoff Getſemani / bawet Helena / Marie noch ein vil ſtattlichere Kirchen / darmit ſie das H. Grab Marie der Jungfrawen ſchön vmbfangen / mit Köſtlichen Marmelſteinen Stiegen geziert / drey Creutz ließ ſie auff dem Berg Caluarie durch eines Juden Anweiſen (der nachmahl Cyriacus ein Biſchoff worden) außgraben / das H. Creutz wirdt erkandt / dann ſolches Macarius der Biſchoff auff ein ſterbende Frawen legte / vnd geſund worden. Die Nägel hat Helena jhrem Sohn Conſtantino / vnd ein groß Stuck vom H. Creutz damit geſchickt / das vberig faſſet ſie in Silber ein / bawet abermahlen ein herrliches Münſter dem H. Creutz / dahin Conſtantinus 10. guldine Kelch / vnd bey 250. Pfund Silber verehret.

3. S. Helena bawet den Jungfrawen vil Klöſter / hielt dieſelbigen wegen Marie der Jungfrawen in höchſten Ehren. Goß

jhnen Waſſer auff die Händ / kocht jhnen mit eigner Hand / dienet jhnen demühtig zu Tiſch / ſchetzet ſie als lauter Engel / die Demühtigſte liebte ſie noch vil eyfferiger. 80. Jahr lebt. Helena / welcher vnd jhrem Sohn die gantze Chriſtenheit zudancken hat / von welchem die erſten offentliche Kirchen GOtt vnd Marie erbawet / vnd andere zubawen erlaubt worden. Euſebius. Anno 340.

III. 1. Zu Tarracon / lebt ein heilige GOtt vnd Marie ergebne Fraw / die redet nie keinem böſes nach / ſonder lobet jedermann / Dannoch wird ſie von einer verlognen Zungen fälſchlich anklagt / als ſoll ſie zwo ehrlichen Frawen nachgeredt haben / ſie ſeyen Ehebrecherin. Die zwey Weiber laden die Vnſchuldige hinauß in Garten. Allda warten zween beſtellte Männer mit ſcharpffen Meſſern verſehen auff ſie / welchen die zwo gebietten / ſie ſollen diſem Weib die Zungen herauß ſchneiden. Die Männer fallen ſie an / laſſen die Meſſer ſehen / ſie ſoll die Zung geſchwind herauß ſtrecken.

2. Das vnſchuldige Lamb vnder den Wölffen ertadtert / erbleichet als wolt ſie vor Laid ſterben / rufft aber Mariam zu

Mon-

Monſerrat an / O du mächtige Jungfraw / hilff mir / wider diſe mächtige Blutfeind. Doch iſt ſie wie ein Martyrin gehorſamb / ſtreckt die Zungen herauß ſo weit ſie kan / wird jhr hinweg geriſſen / laſſen ſie ellend in jhrem Blut vnd Ohnmacht ligen. Ein groß Miracul, kein Wort kondt ſie mehr reden / wie billich nach außgeſchnittner Zungen / als : O mächtige Jungfraw zu Monſerrat / hilff mir. Diſe Wort redet ſie ſchön verſtändig biß gen Monſerrat allzeit Blutend / allda jhr die Mutter GOttes ein friſche Adelichere Zungen eingeſetzt. Was thut nit der falſche Argwohn / vnd böſe Zungen? Bzouius. Anno 1528.

Alexander der Sechſte war in euſſerſter IV. Gefahr mit Carolo König in Franckreich / er läßt ſein eygen Bildtnuß auffs allerköſtlichſt zieren / hengt ſolches zu Florentz in V. L. Frawen Kirchen / vor das Marie-Bild mit höchſter Solemnitet, als wolte er ſie Tag vnd Nacht ſtäts anruffen / ſich jhr zu eigen geben / Ewig bey Maria verharren / damit er auch durch Mariam ſichere Hilff hette / weil er aber ſie lebendig nicht kondte bey ſich haben / ſo trug er jhren Sohn / das Hochwürd: Sacrament in einer guldinen

Kugel eingeſchloſſen / jeder Zeit am Halß bey ſich / einmals hatte er ſolches daheimb vergeſſen/ aſſe zu Nacht in einem Luſtgarten / da ward jhm mit Gifft vergeben / ſo bald er etwas empfangen / ſchickt er nach einem Cardinal / welcher / da er das Zimmer eröffnet / da ſihet er wunderbare / vbernatürliche glantzende Straalen herauß ſcheinen/ daß er auß Schrecken zu Boden gefallen/ auch vnder diſem Alexander verſchiden. Gianius in Chron. Anno 1503.

V. Es kan hie füeglich beygebracht werden / was ſich im Jahr Chriſti 1258. zugetragen. Die der Mutter GOttes ergebneſte deß Herrn Theodorici von Lenß Eheliche Haußfraw iſt drey gantzer Tag vnd Nacht in vnaußſprechlichen Kindswehen gelegen/ vnd wiewol nichts was zur Befürderung der Geburt dienen möchte / von jhr vnd anderen vnderlaſſen worden / iſt es doch dahin kommen / daß man ſie als warhafftig todt mit Adelichem Gelaidt gen Camberon in die Abbtey getragen/ Beſängnuß gehalten/ vnd als man ſie in der Baar in das Grab hinunder lieſſe/ hat ſie anfangen zuſchreyen: O ſeelige Mutter GOttes zu Tungren/ ich bitte dich/ hilff mir. Gleich iſt ſie wider auß

der

der Grub herauß gezohen / vnd auffgedeckt / auch als ein ſchöne Roß im Geſicht lebendig vnd wolgeſtalt erfunden worden / bittete: Man ſolle ſie eilendts nach Tungren da ſie vergangnen Tag vnd Nacht geweſt wäre / führen / welches jhr auch nicht verſagt / vnd dorthin in Begleitung der gantzen Adelichen Freundtſchafft vnd Herrn Prælatens / vnd gantzen Conuents kommen: wie ſie dort vor V. L. Frawen Altar kaum ein Viertelſtund andächtig gebettet / gewinnet ſie ein ſchönen Sohn / welcher Herr zu Lens 67. Jahr alt / ſehr fromb vnd Tugentreich / zu Camberon letſtlich begraben worden. Die Mutter aber iſt im nechſten Hauß an der Kirchen / acht Tag lang verharret / vnnd Täglich dem Bronnen deß Lebens der Mutter GOttes nach beſtem Vermögen Danck geſagt; alßdann wider auff jhr Schloß de Herchies geführt / noch vil Jahr gehauſet / doch Jährlich nach Tungren gewalfahrtet. Miracula Tungrenſia. cap. 22.

Den 19. Augſtmonat.

1. MAtthæus Baſſus ein Minorit beym Florentiner Berg / lebt gar ſtreng / GOtt vnd Marie zu Ehren faſtet er mit I.

Waſſer vnd Brodt / am Freytag / Sambſtag / vnd ſchier Täglich / die Regulen S. Franciſci / trug er ſtäts in Händen / hielt alle beym Buchſtaben / vberauß fleiſſig / darzu er Marie heilige Fürbitt begehrte.

3. Der H. Franciſcus iſt jhm mit ſolchem Habit, wie er jetzt von den Capucineren getragen wirdt/ erſchinen.

4. Matthæus förchtet dannoch es möchte deß Sathans Betrug ſeyn / es wurden auch die Brüder ſich ſtarck darwider ſetzen / bettet derentwegen noch jnbrünſtiger / da hat er ein Stimm von Himmel gehört / Diß iſt der Habit, diß iſt die Armuth / vnd Demut/ welche S. Franciſcus ſelbſt gebraucht. Zu Rom führt jhn ein Engel zu Bäpſtl. Heiligkeit / Clemente dem Sibendten / der jhm alles gnädig approbiert. Darauff Matthæus als er kranck worden / von einer außgeſtreckten Hand berührt / gähling geſund worden/ aber ein Stimm gehört: Du bedarffſt keines Gewalts Brieffs von Bäpſtl. Heil. ſein Mündtliche Erklärung iſt genug.

4. Alßbaldt hat er in Vmbria/ Piceno/ den ſtrengen Capuciner Orden / nicht ohne ſchweren Kampff angefangen / gantz löb-

lich

lich vnd nutzlich / in welchem der Zeit bey 19000 Perſonen/ mit ſteiffer Haltung der Regulen, mit Bekehrung viler Tauſendt Seelen/im friſchem Eyffer/ tieffer Demut/ gar ſtrengen Leben: von welcher ſtrengen Reformation, auch die Kloſterjungfrawen/ nit ein Haar abweichen / folgen jhrem Seraphiſchen H. Vatter Franciſco / wie auch S. Clara gethan / mit gleicher ſcharpffen Caſteyung deß Leibs Ritterlich nach / ein ſehr groß Buch müßte der einfüllen / welcher beſchreiben wolt / wie Wunder jnnbrünſtig vnd Seraphiſch diſer heilige Orden Mariam die Himmelkönigin liebt / vnd Tag vnd Nacht mit Fewerflammenden Hertzen verehrt.

5. Bernardinus Ochinus kan nicht Anfänger ſeyn diſes reformirten Ordens/dann die Reformation geſchehen 1525. Ochinus aber iſt erſt darein getretten 1534. im achten Jahr apoſtatiert, auß Italia gen Genff zum Caluino wie ein Soldat bekleidt / mit einer jungen Weibs Perſon kommen / mit welcher er ſich als ein Ketzer verehelichen wöllen / aber ſie hat ſich ſelbſt bald vmbgebracht / er wirdt von Baſel vnd Zürch verjagt / fliehet in Polen / ſäet da ſein Ketzerey

vnd

vnd Gifft auß / wider Chriſtum vnd Mariam/wirdt endtlich ein Arrianer / iſt ellendiglich verdorben.

6. In Calabria beweinet Johannes ein Spanier Ochinum / dem erſcheint Chriſtus / ſprechendt: Ochinus iſt außgeſprungen / wegen Hoffart im Predigen/ darauß Geilheit entſtanden / damit er die Vnſchuldige nicht vergiffte / ſag dem P. Generali / ſo lang die Kinder/wie bißhero/ S. Franciſci Regul , fleiſſig werden halten / will ich den Orden nit laſſen. Alſo verheiſſet auch Maria/Franciſcus/ alle Heiligen/ alle Religioſen. Sihe Mercatum, Florimund. Reimund. Marcus Vlyſſip. Epiſcop. p. 3. l. 9. Anno 1525. vnd im 1. Theil den 10. Mertzen.

11. Als der ſeelige Elſa Prediger Ordens zum Abaſſiner König reiſete / einen Ketzer / der Marie die Ehr der wahren Mutterſchafft GOttes verlaugnete / zubeſtreitten / hat er ſolche ſein Reiß GOtt vnd Marie mit ernſtlichem Gebett befohlen. Da iſt er mit ſambt dem Pferdt etliche Elenbogen von der Erden erhöcht geſehen worden. Der Ketzeriſche Marie Feind warde von Elſa vberwunden / vnd weil er halßſtarrig in

ſeinem

ſeinem Jrrthumb beharrete / iſt er auß Befelch deß Königs vier hungerigen Löwen fürgeworffen / ſo jhne Augenblicklich verzerrten vnd verſchluckten: Etlichen aber ſeines Anhangs / thet ſolches Zorn / hielten derhalben beym König an / daß er den Seeligen Elſa auch wolte den Löwen fürwerffen laſſen / damit man eigentlich / was von diſem Puncten zuhalten ſehen möchte: Der König merckte / daß diß beginnen einer Auffruhr gleich ſahe / bahte den H. Mann / er wolle geſtatten / zu Stewr der Warheit / daß er auch den Löwen fürgeworffen werde: der ſeelige Elſa macht das H. Creutzzeichen für ſich / vnd gehet vnerſchrocken in Angeſicht deß Königs vnd ſeinen Hoffherren / mitten vnder die Löwen / welche alßbald jhre wilde Art vergeſſen / leckten dem heiligen Mann ſeine Händ vnd Füß / ohne einiges Zeichen jhres wilden Grimmens / wurde alſo die Ehr der Mutter Gottes hiedurch Augenſcheinlich beſtättiget. Calendar. B. V.

Andreas ein Gottloſer / verruechter Menſch zu Rom hette nichts guts an jhm / als daß er dem H. Martyrer Cæſario als ſeinem Patronen bißweilen zu Ehren etlich III.

Wachs-

Wachskertzen auffſtecket. Diſer als er geſtorben in der Baar lage / iſt er mitten in der Nacht mit groſſem Gerümpel darinn auffgeſetzt / ſeine Blutsfreund hefftig erſchröcket / er aber ſagte / ſie ſollen ſich nichts kümmern laſſen / es ſolte jhnen nichts laidts widerfahren. Da ſeynd ſie hinzu gangen / vnd gefragt / ob es nur ein Teuffliſche Verblindtnuß were / als wann er lebe ? Item / ob er warhafftig von dem Todt zum Leben wider gebracht were / vnd ob er nit villeicht wegen gröſſe der Kranckheit were von ſich / an jetzo aber wider zu ſich ſelbſten kom̃en. Er ſeufftzete darüber / vñ ſprach : er were ja warhafftig gäntzlich geſtorben / vnd wegen ſeiner vil vnd groſſen Miſſethaten Ewig verdambt worden / wann jhm nicht ſein Patron / der H. Cæſarius (deſſen er GOtt Ewiglich Danck zuſagen ſich ſchuldig erkenne) errettet hette. Fürfuhre damit fort / vnd ſagte / Er habe vnaußſprechlich ſchröckliche Ding geſehen vnd gehöret / daran wann er gedencke / jhm vor Schröcken die Haar gen Berg gehen. Dann als er jetzt ſollte ſchon den böſen Feinden in die hölliſch Pein weck zuführen / vbergeben werden / vnd er ſein euſſerſt Ellend vnd Ewiges Verderben

flehendt-

flehendtlich beweinte / haben die grauſamme Teuffel nur darzu gelachet / vnd ſeiner geſpottet. Aber die Mutter der Barmhertzigkeit ſambt den HH. Apoſtlen vnd Martyren / ſonderlich S. Cæſario / haben ſich meiner erbarmet / einen Fußfall gethan vor deß ſtrengen GOtt deß Vatters Richterſtül / vnd Cæſarius zwar hat jhm ſeine heilige Wunden dar gewiſen / auch geſagt: O Vatter der Barmhertzigkeit / vnd alles guetes Bronn / diſe Wunden hab ich einmahl zu deiner Ehr empfangen / die heben jetzt nach ſo langer Zeit waiß nit wie ſich erfriſchen / vnd ob ſie mir wol in diſem ſeeligſten Wolleben nit wehe thuen / ſo fühle ich doch alſo zureden ein Mißfallen / daß diſer Andreas / welcher ſich vnder meinen Schutz begeben / vnd mich verehret hat / jetzt deß böſen Feindts Gefangner ſoll Ewig verderben / vnd deß Himmels beraubt werden. Vnd als er diſes auff den Knien ligendt ſagte / hat Maria die Mutter GOttes ſambt dem gantzen Himmliſchen Heer jhren Sohn dem armen Tropffen verſöhnet / vnd erlanget daß Andræas Cæſario vberlifert wurde. Derwegen ich / (fahrt er fort /) den böſen Feinden entronnen wider allhero geſendet

ſendet bin / daß ich euch ſolches anzeige / daß jhr gut Acht auff ewer Seelen Hail habet. Als er außgeredet / hat er ſich wider nidergelegt / vnd abermahlen verſchiden / doch iſt nicht zuzweifflen / daß er zuuor beichtet vnd büeſſet habe / wie Ioánnes Bonifacius ermahnet. Hiſtor. Virginal. l. 4. f. 665.

Den 20. Augſtmonat.

I. 1. S. Bernardus von Teſſelmo vnd Aleth in Burgund gebürtig / deß Ciſtertienſer Ordens / fürnembſte Zierd / vnd Abbt zu Claraualł / ſahe in Weyhenacht-Feyrtägen JEſum vnd Mariam mit höchſten Frewden / verlobt Ewige Jungfrawſchafft / vnd blib die Zeit ſeines Lebens / ein groſſer Liebhaber der ſeeligſten Gottes Gebärerin / wie ſeine hinderlaßne / herrliche / andächtige / hönigſüſſe Schrifften / Bücher / vnd Gebett bezeugen.

2. Den ſchönen andächtigen Hymnum, Aue Maris Stella, Gegrüßt ſeyſtu Meerſtern / welcher ſo vilmahlen wirdt geſungen vnd gebettet / mit welchem auch vil Miracul geſchehen / ſolle S. Bernardus gemacht haben. Hette ein ſonderbare Andacht zu dem Salue Regina, hat darüber vil ſchöne Predigen

digen geſchriben. Als er zu Speir vngefehr in die Thumbkirchen kommen / hat man jhm zugefallen das Salue Regina ſtattlich geſungen / O güttige / O mildte / O ſüſſe Maria / welche Wort in Möſſin eingeſchriben.

3. Als S. Bernardus ſchwerlich kranck lage / kam zu jhm Maria mit S. Laurentio vnd Benedicto / welche jhre Händ auff die Orth / da er zum meiſten Schmertzen empfunde legten / darauff gleich aller Wehetag vnd Schmertzen verſchwunden. Als S. Bernardus in Brabant vor einem Marie Bild im Kloſter S. Benedicts Orden bettete Salue Regina, hat das Bildt mit heller Stimm geantwortet / Salue Bernarde / ſey auch gegrüßt Bernarde.

4. Da er einen groſſen Sünder nicht bekehren mochte / ſagt er: Enthalte dich allein 3. Tag von diſer Sünd / zu Ehren der H. Dreyfaltigkeit / der Sünder thut es / Bernardus bittet zum andern mahl / er wolle noch 3. Tag zu Ehren V. L. Fr. nicht ſündigen / vnd das drittmahl / zu Ehren aller GOttes Heiligen / ſo bald er ſolches verricht / kompt er zu S. Bernardo / verſpricht: er wölle nicht allein 3. Tag / ſonder

forthin ein Ewigen Frid mit GOtt halten. Die ſüſſeſte Mutter GOttes/hat S. Bernardo auß den Brüſten jhr H. Milch zutrincken geben / dahero alle ſeine Bücher ſo ſüß vnd lieblich / daß er der Hönigſüſſe Lehrer genennet wirdt.

5. GOtt / vnd Marie zu Ehren erhielt er Ritterlich wider vil Nachſtellung deß Teuffels vnd der Welt / weil er ſchön von Geſtalt/ ſein vnbefleckte Jungfrawſchafft / ein Weibsperſon hatte er nur etwas verwunderliches angeſehen / darauff er zur Buß im kalten Waſſer biß an Halß ſtehendt ſchier eingefroren / verharret. Ein ander mahl kam die Wirtin / da er einkehret / für ſein Beth in der Nacht jhn zuverführen / da ſchreyt er vberlaut / Latrones, Latrones, Mörder/ Mörder / vnd verjagt ſie. Bapſt Innocentius ſahe die Brüder zu Clarauall / jhn mit ſolcher Zucht / empfangen / daß keiner kein Cardinal noch Bapſt nur anſchawete / ſonder wie die Engel jhm entgegen giengen / darüber Innocentius vor Frewden weinete.

6. 60. Klöſter bawet S. Bernardus allein/bracht in Geiſtlichen Orden ſein Bruder Niuardum / ſein Schweſter / die er in

Hoffer-

hoffertigen Kleideren ein eingewickelts Koth nennet / auff einmahl 30. Jüngling / vnd ſonſt gar vil ins Kloſter / bekehret vnder anderen wunderbarlich einen groben Spiler / da er mit zwen Würffeln / die zerſprungen 24. Augen geworffen. Zu Nantes hat ſich ein Eheweib mit dem Teuffel verſündiget / vermeint er ſey ein Soldat / nach der Sünd macht ſich der Teuffel zu einem groſſen Riſen / ſtellt das Weib mit den Füſſen auff ſein lincke Handt / mit der rechten greifft er jhr auff den Kopff / truckt ſie mit Gewalt ſtarck zuſammen / daß vil Blut allenthalben auß dem Leib gefloſſen / mit dem Blut ſchrib er einen Blutsbrieff wider der Frawen Willen / plagt ſie hernach alle Nacht / in beyſeyn jhres Ehemanns / mit groſſem beyder Hertzenleyd. Sie legt S. Bernardts Stecken zu ſich ans Beth / da kondt der Teuffel nicht mehr hinzu / mit rechter Beicht / Communion vnd Gebett / wird ſie gar erlediget / allen Ehebrecherin vnd vnreinen zu ewiger Wahrnung.

7. Auß ſeinem Kloſter iſt Abbt Benedictus Bapſt worden / Eugenius der Dritte zu dem er Bücher geſchriben. Zu Wormbs hat ſich ein Crucifix zu jhm vom Creutz

herab geneigt / vnd jhn vmbfangen / vnd gekuſſet. Ein Prieſter wolt bald ſterben / aber nicht Communicieren, weil er ein vnordenliche Lieb zu einem vnehrbaren Weib behielte. Sagt zu S. Bernardo / ich wolt ſie gern nicht mehr fleiſchlich lieben / ſonder haſſen / vnd mehr die Keuſchheit lieben / aber ich findts in meinem Hertzen nicht. S. Bernardus hieß jhn Communicieren, nach heiliger Communion ſchafft er das ſchandtliche Weib geſchwind auß dem Hauß / haſſet darauff die Vnreinigkeit wie lautter Gifft / beweinet ſeine Sünd / vnd ſtirbt ſeelig.

8. S. Bernardus hat mit Marie Lieb vnd Lob die Welt angefüllt / mit hönigſüſſen Schrifften / Predigen / Exemplen / er hat gelehrt vnd geleucht zu Coſtnitz / in der Reichenaw / zu Baſel / zu Speyr / Franckfurt / Coblentz / Cöln / Ach / Lüttich / die gantze Welt hat jhn gelobt / er allein hat nichts daruon gewußt / das war eben das gröſte Miracul. S. Wilhelmum / den Graffen hat er wunderbarlich bekehrt / darumb jhm der gantze Wilhelmiter Orden zudancken / verließ in ſeinen Klöſteren / als er zu Maria in Himmel gefahren / 770. Brüder / jetzt

hat

hat diſer heilige Orden bey 1300. Manns- vnd 1500. Jungfrawen Kloſter / glantzende Stern der gantzen Welt. Surius. Anno 1153.

Anno 1538. Wolte zu Monſerrat ein II
Mahler auß Befelch deß Abbts / das Wunderthättige Marien Bild ſchöner mahlen / alßbald er anfangt / wirdt er ſtockblind / bleibet 3. Monat blind / biß man das Lobgeſang Marie / Aue Maris Stella, von S. Bernardo gemacht / geſungen: (Gib den Blinden das Liecht) da iſt er wider ſehendt worden / zuuor wolt kein Gebett helffen / männiglich bettet forthin diſen Hymnum fleiſſiger.

Als einer mit vilen tödtlichen Wunden II
war geſtochen / von den Mördern vnder Stein vnd Erdtreich tieff eingraben / kondt er doch nicht ſterben. Vnd als er an diſem Lobgeſang kam an die Wort: Erzeige dich doch ein Mutter / ſeynd Stein vnd Erdtreich alles von jhm gewichen / er ſtehet geſund auff / vnd Lobt Mariam zu Monſerrat / allda die Jungfraw ſchier die gröſte Wunder thut in Europa. Hiſt. Montiſſerat.

Den 21. Augſtmonat.

I. 1. S. Stephanus König in Vngarn / vnd ſein Gemahel Giſſela Keyſer Heinrichs Schweſter / haben in 10. Biſtumb der Kron Vngarn gehörig zu GOttes vnd Marie Ehr herrlich gepflantzet: der Himmel Königin ſtattliche Klöſter vnd Stifft / inſonderheit zu Stulweiſſenburg Marie ein Königliches Münſter gebawet / in welchem Altär / vil Taffeln / auß lauterm Gold / vnd mit den allerköſtlichſten Edelgeſteinen vnderſetzt. Die Sacriſtey iſt nicht weniger mit köſtlichem Marmel vnd Edelgeſteinen geziert / als mit ſtattlichſtem Ornat / vnd Heiligthumb erfüllet.

2. Mariam nennt er die groſſe Königin: gab jhr zu Ehren groſſe Allmuſen / alles heimblich bey der Nacht in eygner Perſon / daß jhm die Armen den Bart außgeriſſen / welches er Marie zu Ehren gelitten. Conradus Keyſer Heinrichs Nachkömbling bewegt gantz Teutſchlandt / mit vil Tauſende Soldaten wider den vnſchuldigen König. Stephanus aber begehrte / daß Maria jhren Mantel vber das Königreich wölle außbreitten / alsbaldt ſeynd die Feind von

den

den Engelen / welche wie ein Engliſche Maur Vngarn gantz vmbringten / alle zuruck geſchlagen worden / darauff machet er Mariam alles ſein Vermögnuß zum Ewigen Erben / ſo vil er jmmer vermocht: hauſet deſto beſſer damit er nur gröſſere Schätz Marie hinderlieſſe / er wird in Marie Kirchen begraben / kondt auch nit durch keinen Gewalt darauß genommen werden. Nach vil Jahren iſt ſein rechter Arm vnd Hand / damit er ſo vil Allmuſen geben / noch friſch vnd gantz erfunden worden. Baronius. 1043.

Zu Capacabam Peruaner Gebiet / leuchtet ein Marie Bild mit groſſen Wunderzeichen. Als demſelben ein gar vbel Contract- kranck vnd lahmer Mann zueylet / mit ſtarcker Hoffnung: Sihe da begegnet jhm das Bildt lebendig / auff dem Weg: lehret jhn / der erſt auß einem Heyden ein Chriſt worden / ſchöne Gebett / von JEſu Leyden zum Schmertzlichen Roſenkrantz / mit Anzeigen / wie groſſe Frewd ſie empfang / wann man jhres Sohns bitter Leyden / ſchmertzlich betrachte. Merck wie begierig die Jungfraw ſey dir zuhelffen / mit Hilff / offt hilfft ſie vor dem verlobtẽ Werck: II.

vnd wie vil verheiſſene Werck bleiben die faulen Chriſten jhr ſchuldig? wie vil mehr Sünden vnd Krancken wurde an Leib vnd Seel geholffen / wann ſie etwas GOtt vnd ſeiner Mutter verſprächen vnd halten thäten. Franc. Brenc. n. 22.

III, I. Anno 1572. Jſt nach vilen herꝛlichen hinderlaßnen Tugendten / in Himmel gefahren / der Gottſelige P. Sebaſtianus à Gratterio Capuciner Ordens: ſein Leben war ein ſtätter Kampff wider ſein eigen Fleiſch / ein ewiges Faſten / Wachen vnd Geißlen / welches dem Sathan alſo zuwider ware / daß er jhm einmahl / weil er anders nichts an jhme gewinnen kondt / vnder der Geißlung die Kutten genommen / vnd zu höchſt vber einen Balcken in der Kirchen gehenckt. Der Betrachtung deß H. Paſſions war er alſo ergeben / daß er alle Freytag zu der Ordinari Diſciplin, noch eine hinzu ſetzte. Die H. Meß vom Leyden Chriſti / laſe er mit ſolchem Mitleyden / darob er reichliche Zäher ſtäts vergoſſe: alſo daß jhme einmahl vnder den Worten Agnus Dei qui tollis &c. Chriſtus in der H. Conſecrierten Hoſtia eben in der Geſtalt erſchinen / in der jhne Pilatus dem Volck vorgeſtellt/

geſtellt/ als er ſagte: Ecce homo, angethan mit einem Purpurmantel/ Dörnen Kron/ ein eiſene Ketten vmb den Halß/ die Händ auff den Rucken gebunden/ ꝛc. welches jhme ein ſolchen Schmertzen verurſachet/ daß er vor Weinen vnd ſeufftzenden Mitleyden ſo lang kein Wort mehr reden können/ biß die H. Hoſtia jhre vorige Geſtalt wider an ſich genommen/ vnd diß ellend vnd erbärmliche Spectacul vergangen.

2. Die Glorwürdige Himmel Königin verehrte er mit ſolcher Andacht vnd Liebe/ daß er auch ſo offt es jhme nur die Kirchen Ordnung zulieſſe/ von jhr die H. Meß laſe/ welche dann auch neben dem H. Vatter Franciſco/ jhme zum öfftern erſchinen/ vnd mit jhme lieblich geredt hat: ſo gar/ daß ſie jhme zu Winters Zeit/ da den Brüdern wegen tieffe deß Schnees/ zum Bronnen zukommen nicht möglich/ ein Geſchirr voller Himmeliſchen Waſſer ſeinen Durſt in hitzigem Fieber zulöſchen/ ſelbſt gebracht/ daruon er auch gleich friſch vnd geſundt auffgeſtanden/ vnd der Himmel Königin hertzlich Danck geſagt.

3. Die Meer Rauber auff dem Sicilianiſchen Meer/ vberfielen jhne mit den ſeinigen

nigen Feindtlich / ſchoſſen mit Pfeilen hefftig auff ſie / aber Sebaſtianus ſtellte ſich jhnen entgegen / da fielen alle Pfeil vor ſeinen Füſſen nider / vnd wurde keiner im gantzen Schiff verletzt / die im Schiff ſahen wie der H. Franciſcus mit ſeinem Mantel die Pfeil auffhielte / alſo entfuhren ſie der Gefahr. Denen von Caſtrobon hat er auß Prophetiſchem Geiſt ein ſchwere Peſt vorgeſagt. Einem friſchen geſunden Nouitzen kündte er nach 3. Tagen den Todt an: Ein raſenden vnſinnigen Menſchen hat er allein mit dem H. Creutz auff das Haupt bezeichnet / vnd iſt gleich zu ſeinem rechten Verſtand kommen. Einem anderen auch allein mit dem H. Creutzzeichen hat er das Geſicht wider geben: ſeinen Brüdern hat er offt von GOtt / in Hungersnoth Brodt vnd Speiß erbetten. Verſchid voller Gottſeeligen Tugendt vnd Heiligkeit im HErrn gantz ſeelig zu Caſtrobon. Annal. Capucin. t. 1.

Den 22. Augſtmonat.

I. DEr achte Tag Marie Himmelfahrt von Leone dem Vierdten eingeſetzt. Platina.

1. Bernardus Senenſis / eines fürnemmen Herkommens / der Rechten Doctor / vnd berühmbter Profeſſor, wolte ein offenliche Diſputation halten / fiel aber in ein hefftiges Augenwehe / vnd rueffte die Mutter GOttes an mit dem Verſprechen / Wann ſie jhme diſen Schmertzen benemme / vnd vorige Geſundheit wider zuwegen brächte / ſo wolte er die Welt verlaſſen / vnd jhr Ewig dienen. II.

2. Nun ſie gewehret jhn ſeiner Bitt / vnd er hielte an ſtatt der Diſputation, vor einer groſſen Mänge der Studenten vnd Gelehrten ein ſchöne lange Geiſtliche Predig / von Verachtung der Welt / zeucht mit zweyen Adelichen Geſellen Patritio vnnd Ambroſio auff einem Berg Oliuet genandt / erbawet jhme vnd jhnen ein Kirchlein vnd Zellen darbey / auß jhren Güttern / vnd fangt einen newen Orden an / mit Faſten / Wachen / vnd langem Gebett / vnd wie vor Zeitten der Patriarch Jacob / ſihet er auch ein Laitter am Himmel / vnd darauff die Engel / weiſſe Mönch hinauff führen zu Chriſto vnd der Mutter GOttes.

3. Als aber etliche Widerſacher die heilige

lige Männer / ſambt jhren Geſellen / deren baldt vil worden / bey Joanne XXI. zu Auenion verleumbdten / hat er jhr vnſchuldiges heiliges Leben erkundiget / vnd dem Biſchoff Guidoni / in deſſen Biſtumb ſie waren / befohlen / jhnen ein gewiſe Regul vnd Habit fürzuſchreiben.

4. Nach dem nun auch die Mutter Gottes Guidoni im Schlaff weiß bekleidet erſchinen / vnd jhme diſen newen Orden befohlen / hat jhnen der Biſchoff zu Morgens darauff den 21. Mertzen im Jahr Chriſti 1319. die Regul S. Benedicts zuhalten anbefohlen / ein weiſſen Habit angelegt / vnd den Orden Congregationem Oliuetanam, vnd den Anfänger ſo auß dem Tauff Joannes / Bernardum genennet.

5. Bernardus wolte auß Demuth nit Abbt werden / ſonder es wurde der erſte ſein Geſell Patritius / d' ander nach deſſen Tod Ambroſius / der dritte Simon. Nach welches Abſterben er ſich nit länger hat könden erwehren / ſondern müßte der vierdte Abbt ſeyn / hatte den Orden weit in dem Welſchlandt gebracht / vnd als er jhn mit guten Satzungen vnd Bäpſtlicher Auctoritet beſtättiget / vnd ſeinen krancken Mönchen

chen an der Peſt mit eignen Händen dienete vnd außwartete / bekompt er die Peſt auch / vnd ſtirbt ſeliglich an diſem Tag im 1348. Jahr Chriſti. Ex Chronico. Montis Oliuetani, Philippus Ferrarius in Catalogo.

1. Alexander Vrſinus Cardinalis / hatte ſein gröſte Frewd / Hoffnung vnd Troſt / in V. L. Fr. Bruderſchafft / bey den Patribus der Societet Ieſu, er ſchetzet vberauß hoch die Suffragia, Gebett / Meſſen / vnd guter Werck Gemeinſchafft / welche ſeine Mitbrüder in der gantzen Bruderſchafft für jhn verrichteten. Vnd damit er ſich ein lebendiges Glid der Sodalitet erzeigte / hat er heimblich vnd offentlich / ſich mit jhnen offt ſtarck biß auff das Blut geißlet / als wolt er ſich Marie an jhren Vorfeſten / Sambßtägen / Proceſſionen, vnd ſonſten offt mit eignem Blut Ewig verſchreiben / oder in fewriger Liebe gegen der Jungfrawen ſterben / welches auch geſchehen. III.

2. Dann als er zu Brachiano nahet bey Rom Marie Bruderſchafft den Burgern vnd Hoffherrn auffrichtete / hielt er an Vnſer L. Fr. Himmelfahrts Abendt / ein gantz eyfferige Marie Lobpredig / mit Erklärung

der groſſen Fürtrefflikeit / vnd zu vnſeren letſten Zeitten / Nothwendigkeit ſolcher Marie Bruderſchafften / da hat er ſich nach gehaltner Predig noch hitziger gar ſcharpff mit Blutuergieſſen gegeißlet / bald darauff ein tödtliches Fieber bekommen. Am Halß trug er auff bloſſer Bruſt / ein groß ſchön Möſſin Creutz / auß welchē allenthalben vil ſpitzige Nägel herauß gangen / diß hat er jmmerdar mit der Hand an Leib getruckt / daruon das Blut mit groſſem Schmertzen gefloſſen / damit er ſein Blut mit Chriſti Blut vermiſchte / GOtt dem Vatter für ſeine Sünd durch Marie Händ auffopfferte. Cornel. à Lapid. 1626.

IV. Heut hat zu Marqueten in einer Capell / bey den Kloſterfrawen / Ciſtercienſer Ordens / Maria angefangen / groſſe Wunderzeichen zuwircken / vnd iſt ein blinder Knab 9. Tag daſelbſt / mit vnauffhörlichem Gebett / vnd ſtarcker Hoffnung / ſtandhafftig verharret / vnd am 9. Tag wol ſehendt worden. Vil ellender Perſonen vermeynen ſie ſollen gleich am erſten Tag oder Stunde erhört werden / da man doch im Bad oder Chur muß vil Wochen verbleiben / vnd mit Gedult auff Geſundheit warten / warumb

dann

dann auch nicht etlich Täg im Gebett / vnd an einem H. Orth. Gib deiner Hinläſſigkeit die Schuld / wann dir nicht geholffen wirdt / vnd nicht GOtt / oder den Heiligen. Anno 1622.

Den 23. Augſtmonat.

1. ANno 1233. kamē 7. Gottſelige Männer von Florentz zuſam̃en / zuuorderſt GOtt / hernach auff ein ſonderbare außerleßne Weiß der Himmel Königin / in der Bruderſchafft Marie / ſo Añō 1180. angeſtellt war zudienen. Auff Marie Him̃elfart / ſehen ſie im gar jnbrünſtigen Gebett / einen Glantz in Marie Kirchen / vnd brinnen alle jhre Hertzen zugleich / Marie ſonderbar zudienen. Damit aber kein Betrug deß Sathans einſchleiche / betten ſie noch biß auff Marie Geburt / da kundten jhre Hertzen die Flammen Marie Lieb nicht länger gedulden. I.

2. Der Biſchoff ſchickt jhre Ehefrawen mit geneigtem Willen in die Frawen Klöſter / die eben ſo eyfferig als die Männer waren / gab jhnen S. Auguſtini Regul, ein Hauß zu Comortia / einē Prieſter Jacob von Senis / welcher auch in Orden getretten.

Allda haben ſie in härin Kleideren / ein ſehr herrliches vnd ſtrenges Leben geführt. Am Charfreytag/als ſie Chriſti Marter/vñ ſonderlich Marie 7. Hertzenleyd inniglich betrachteten/ſihe/da ſtehet Maria/ſambt ſchönen Engel/mit allen Inſtrumenten deß Paſſions vor jhnen / trug ein offnes Buch / die H. Regul in der Hand/ein ſchöne Lilien der Reinigkeit/vnd grawen Habit, ſagendt: Diß wirdt ewer Kleyd ſeyn / vnd werdet Diener Marie der Jungfrawen genennet werden / habt gutte Hoffnung / jhr werdet meinem Sohn vnd mir gar vil Seelen zuführen.

3. Am Morgen/ da ſie in die Statt giengen / ſchrien alle vnmündige Kinder / (darunder auch Philippus war / damahlen nur ein Jahr alt) vberlaut auff: das ſeynd Diener Marie der Jungfrawen. So offt ſie betteten / ſchrien die jetzgeborne Kinder : O Mutter / O Vatter/erbarmet euch vber die Diener Marie der Jungfrawen / gebt ein Allmuſen/gebt ein Allmuſen/den Dieneren Marie / vnd ſeynd wider wie zuvor Sprachloß worden. Maria iſt offt erſchinen mit ſchönen Lilien / Kronen / Weinreben / welche ſich voller Trauben / auff alle End der Welt außgeſtreckt.

4. Ein

4. Ein Mahler / der auch Marie Liebhaber / will jhnen ein gar weit vber alle / ſonderbar ſchön Marienbild mahlen. Das Angeſicht ſpart er biß zu letſt / Communicieret zuuor / vnd bettet inbrünſtig vmb ſonderbaren Beyſtand / Marie Angeſicht mehr Engliſch / als Menſchlich zumahlen / Er wirdt verzuckt / vnd ſihet im Himmel Marie Angeſicht Tauſendt mahl ſchöner / als eines Menſchen Zung außſprechen kan / er bildet jhms wol ein nachzumahlen. Als er aber zu jhm ſelber kam / da war an ſeinem Mariebild das Angeſicht / ſo vber alle maſſen ſchön zierlich / daß ſchier gantz Italia diſem H. Bildt zulauffe. Ex Archangelo Gianio.

B. Philippus von Florentz in Welſchland gebürtig / hat zu Pariß die Medicin oder Artzney geſtudiert. Als er aber heimb kam / vnd nach ſeiner groſſen Andacht gegen der Mutter GOttes offt in die Kirchen deß Ordens Seruorum B. Mariæ Virginis, das iſt / der Diener der Mutter GOttes / ſo zu Ehren vnſer Frawen Verkündigung geweyhet war / gienge / da wurden diſe Wort einesmahls geleſen / auß der Apoſtel Geſchicht cap. 8. ℣. 29. Accede & adiunge II.

te ad currum iſtum, das iſt: Philippe/ gehe hinzu/ vnd mache dich zu diſem Wagen/ welche jhme alſo zu Hertzen gangen/ daß er verzuckt worden/ vnd auff einem guldinen Wagen die Mutter GOttes mit heiligen Englen vmbgeben geſehen/ vnd daß ſie jhme den ſchwartzen Habit darreichte. Die folgende Nacht erſcheinet ſie jhm wider/ vnd heiſſet jhn zu jhren Dieneren gehen. Er thuts/ vnd begehrt nur für ein Conuers oder Layenbruder angenommen zuwerden. Wird alſo von Bonſilio/ ſo einer auß den 7. erſten Anfängern diſes Ordens/ vnd Prior war/ auff vnd angenommen/ GOtt vnd Marie in ſtrenger Buß/ vnd vil Zähe- ren dienet. Begibt ſich in ein Einöde/ vnd nach dem er Prieſter worden/ iſt er auch 18. Jahr lang wider ſeinen Willen Prior Generalis, deß gantzen Ordens erwöhlet worden/ vnd hat den Orden weit ins Welſch- vnd Teutſchland gebracht. Hat vil Wunderzeichen beym Leben/ vnd nach dem Todt gethan/ vnd in ſolchen Ruhm bey den Cardindlen kommen/ daß ſie jhn zum Bapſt wollen haben/ er aber hat ſich verborgen. Nach dem er durch Welſch- vnd Teutſchland mit Predigen/ vil Ketzer bekehrt/ vnd

wider

wider gen Tudertum in vnſer Frawen Kirchen kommen / hat er vor jhrem Altar geſagt: Hæc eſt requies mea, das iſt mein Ruhe / wirdt bald darauff kranck / an jhrer Himmelfahrts Tag / ſtirbt am achtenden im Jahr Chriſti 1285. aber Leo der Zehende hat auff den heuttigen verlaubt durch den gantzen Orden ſein Feſtag zuhalten / heiſſet jhn in ſeinem Apoſtoliſchen Brieff oder Bulla: Ein glantzendes Edelgeſtein / hochgelehrt / Wunder demůthig / ſtreng im Faſten / vnd Leibscaſteyen / ꝛc. Philippus Ferrarius ex monumentis eius Ordinis.

Philippus Valeſius König in Franckreich / war gantz mit den Feinden vmbringet / vnd als er vermeynt / es müſſe bey jhm alles zu Grund gehen / verlobt er ſich Marie der Jungfrawen / vnd erlangt im Augenblick ſolche Stärcke / daß er auff der Walſtatt vber 20000. Feind erlegt. Anno 1328. mit glorwürdigem Triumph reittet er zu Pariß in Marie Thumbſtifft biß zum Crucifix hinfür / vnd opffert jhr das Königliche Pferdt / auch alle ſeine Waffen / zur höchſten Danckbarkeit auff: verſchaffet auch ſein / vnd deß Pferdts Bildtnuß / in gleicher Gröſſe / Marie zuuerlaſſen / vnd III.

vermacht darzu Jährlich hundert Pfund/ Jährliche Gedächtnuß / deß herrlichen Sigs zu Ewigen Zeitten zubegehen. War wol ein danckbares Hertz. Ex Cal. Balingh.

IV. Gregorius der IX. hat S. Franciſcum/ D. Dominicum/ S. Eliſabetham Königin in Vngarn/ in die Zahl der Heiligen erhebt. Die rechte friſche eyfferige Prediger / haben jhm Ritterlich geholffen das heilige Landt von Saracenern erobern: auß Teutſchland iſt jhm der einige / damahl gantz eyfferige Catholiſche Landgraff in Heſſen ſtarck zugezogen / weil jhn aber Keyſer Friderich abhielte / vnd nit wolt ziehen laſſen / hat Gregorius in diſer groſſen Noth / das Salue Regina nach den gewohnlichen Tagzeitten zuſprechen / auch Marie Tagzeitten Morgens vnd Abendts / zum Glockenſtreich / mit gebognen Knien / das Aue Maria dreymahl andächtig zubetten befohlen. Platina 1241.

V. Anno 1596. Iſt Gottſelig geſtorben Angelus de Paz, deß H. Franciſci Ordens / ein ſonders groſſer Liebhaber Marie / vnd gelehrter Pater, der ſprach: Gleich wie alle die Speiß / ſo der Menſch nieſſt / durch den Halß in den Magen / Leib vnd Glider kommen/

men / alſo auch alle Gaaben vnd Gnaden GOttes in den Leib der Chriſtlichen Kirchen durch Mariam. Als jhn Sixtus der Fünffte geheiſſen / vber die 4. Evangeliſten ſchreiben / erſchine jhme auch die Mutter GOttes / vnd ſagte / Er ſolle anfahen. Balingh. ex Chronico Minorum.

Den 24. Augſtmonat.

DEr H. Apoſtel Bartholomæus ware ein Fiſcher in Galilæa / ſein Vatter hieß Tholmai / dahero Bartholomæus / iſt ſo vil als ein Sohn Tholmai / hat von der vbergebenedeyten Mutter / ſambt anderen Apoſtlen / vnd erſten Chriſten vnzahlbare vil Gutthaten empfangen / mit jhr geeſſen / vnd nach der Himmelfahrt Chriſti gebettet vmb den H. Geiſt / von jhr vil Offenbahrungen empfangen / vnder Tags hundert mahl / vnd bey der Nacht hundertmahl kniendt gebettet. Hat JEſu / vnd zugleich Marie Namen ſeiner Mutter in groſſen Armenia / vnd in India außgebreittet / die Götzen zerſtört / deß Königs Polymij Tochter erlediget / ſo vom böſen Feind beſeſſen den Königlichen Hoff vnd vil Stätt bekehrt / vnd getaufft. Aſtyages deß Königs 1.

Bruder lieſſe jhn lebendig ſchinden: etliche ſchreiben / er ſeye auch mit dem Haupt vnderſich gecreutziget worden. Ex Breuiario & notis Baronij ad Martyrologium. Nicephorus, Surius. Anno 73.

II. Im Biſtumb Vrgellen / geriethe Petrus Serra / weil er Weib vnd Tochter verlohren / ſchier in Verzweifflung: drey Teuffel / in Geſtalt dreyer Männer / verheiſſen jhm die Tochter wider lebendig zu zubringen / werffen jhm auch ein ſchweren Seckel mit Gelt dar / wann er ſich jhnen ergeben wölle. Er nimbt auff 8. Tag ein bedacht / rufft darüber mit Hertzē Mariam zu Monſerrat an.

2. Nach acht Tagen ſeyn ſie verhanden / vnd als ſich Petrus jhnen ergeben / befehlen ſie jhm: Gehe heimb / mach die Mutter zornig / daß ſie ſich dem Teuffel auch ergebe / vnd ſich erhencke auß Verzweiflung / ſo wirdt die Tochter wider lebendig herfür tretten / ſolſt auch Gelt genug haben.

3. Petrus verwilliget / wirdt gleich von diſen dreyen Teufflen beſeſſen / nach grawſamem Zanck / vnd will ſich ſelbſt erhencken / weil die Mutter nicht wolt / dieſelb ſchreit / vnd gibt ein Zulauff / der Pfarrherr Joannes Roſa / ließ jhn von zwölff Männern

nern anbinden / die Marie Kertzen zu Monſerrat geweyhet / kondt er nicht leiden / aber die vngeweyhet leidet er.

4. Das Volck ſchreiet vnd bettet kniendt zu Gott vnd Maria / die Mutter hällt jhm ein Marie Kertzen hinden gegen dem Rucken. Da jammert der Teuffel: O wehe ich brinn / ich wird grawſamb gepeiniget / fahrt alſo auß / vnd lehret / wie er ſo gern bey Verzagten / Vngedultigen / vnd die Creaturen vnordenlich liebenden / ſeye: fürnemblich / was für ein Krafft die geweyhete Sachen haben. Hiſt. Monſerrat. Anno 1528.

Ein fromme andächtige Fraw hatte ein einigen Sohn / welcher von den Türcken in langer vnd ſchwerer Gefängnuß lage: Die Mutter / weil ſie am Gelt nicht vermochte den Sohn zuerlöſen / hielte mit Betten / Faſten vnd Allmuſen deſto ſtärcker bey der Himmelkönigin zu Monſerrat vnauffhörlich an. Vnſer L. Fr. erſcheint jr / vnd ſpricht: Was iſt doch dein Begehren / daß du mich ohne vnderlaß ſo anruffeſt? Die Mutter antworttet: Ach mein güttige Fraw / ich begehr allein / daß du meinen Sohn von der Tyranniſchen Gefängnuß erledigeſt / vnd mir ſeiner betrübten Mutter zuſtelleſt. Sey III.

getröſt ſagt Maria/ ich will dir in kürtze deinen Sohn zuſtellen: welches dann auch im Jahr 1323. an S. Bartholomæi Abendt geſchehen. Der Sohn kombt ohn allen ſchaden der Mutter fürs Hauß vnd klopfft an/ welche jhn als gleich mit Frewden empfangen/vnd auffgethan / fraget wie er der Gefängnuß loß worden. Maria die Tröſt- vnd Helfferin der Chriſten erſchine mir in der Nacht/ſagte er/machte mich aller Band vnd Ketten frey / führte mich auß der Gefängnuß / vnd zeigte mir Weg vnd Steg / durch welche ich zu dir allhero kommen möge.
III. Haben alſo erfahren/daß die Erſcheinungen von Maria jhnen beyden auff eine Nacht beſchehen ſeye. Calend. B. V.

IV. Anna Judith von Wien hatte der böſe Feind alſo beſeſſen / daß weder Geiſtliche noch Leibliche Mittel ſolchen zuuertreiben das wenigſt vermöchten/darauff beſchloſſen worden/ ſie gen Cell zu V. L. Fr. zuführen/ vnder der Kirchthür hat ſie der laidige Sathan ſehr gequalet / vnd ob ſie wol von vilen ſtarcken Männern dahin gehalten ware / daß ſie bey der Heilthumb Behaltnuß in die Kirch gebracht wurde / hat doch ſolches ſchwer zuwegen mögen gebracht werden.

Vnder

Vnder andern hat auch alſo zureden ein Baumſtarcker Geſell Hand angelegt / welcher wegen der Vnlautterkeit bey GOtt vnd Maria nit in groſſen Gnaden ware / zu diſem hat der Hölliſche Feind durch ſie trutzig geſprochen: Wie? wolteſt du auch zugreiffen du ſchandtlicher Vnflat? Darab er erſchrocken / Laid vber ſein Miſſethat gewonnen / gebeichtet / vnd hernach dapffer vnder das Geſicht geſtanden / ja ſelber außgefordert / ob er jhm etwas zuuerheben vnd fürzuwerffen habe / welcher jhm geantwortet / Weil er ſeine Sünd dem Prieſter vertrawet / ſo wiſſe er jhm nichts mehr auffzurupffen. In der Capell hat er das arme Menſch alſo ſcheutzlich zugericht / daß ſie einem Teuffel gleicher als einem Weibsbild geſehen / hat ſie hoch empor von der Erden gehalten vnd gepeiniget.

1. P. Conrad Alopecius oder Fuchs Benedictiner von Steirgerſten Schaffner zu Maria Cell / ein ſehr Geiſtlicher Prieſter / als er den hoffärtigen Bößwicht beſchwure / vnd jhme Werck der Demuth / vnd Vernichtigkeit ſeiner ſelbſten ſchueffe / hat er mächtige / Abendthewriſche Carthumbel angefangen / bißweilen auch loſe vnd kahle V.

Boſſen geriſſen / wie er dann auch eines vermeſſnen vnd vngelehrten Vngeſchickligkeit / mit welcher er jhne vbel Lateiniſch vnderſtunde außzutreiben / mit paarer Müntz lächerlich verſpottet / vnd ſchimpfflich abgewiſen hat. P. Conrado aber hat er auch zu Nachts / als er ſchlieffe / manchen Verdruß angethan / ja ob der Taffel in geſtalt einer brommenden vnd ſtechenden Weſpen oder Hurnauß vnabläſſig vor dem Mund fliegend gehumſet / vnd daß er Hunger müßte leyden / vnd vngedultig wurde / bey den Speiſen ſich finden laſſen: nichts deſto minder iſt er letſtlich außgetriben worden. F. Thom. Weiſs in DV. Cell. Anno 1610. n. 89.

2. Anno 1611. iſt gemeltem Patri ein andere Fraw nacher Cell zugeführt worden / von welcher anderſtwo ſchon ein gantze Legion böſe Geiſter iſt außgetriben worden. Sie hieß Anna Maria von Hauſen / derer Namen als er auff ein Zedelein geſchriben vnd verbrinnete / hat es die Teuffel ſehr vbel verſchmahet / vnd deßwegen groſſe Meuterey angehebt / nichts deſto weniger haben ſie ſich an S. Bartholomæi Tag / da ein groſſe Menig Walfarther gegenwertig war /

vnd

vnd alle Prieſter für die arme Perſon Meß laſen / als man das Sanctus ſagte / trollen müſſen / da ſie nicht nur die Wandel Kertzen außlöſchten / ſonder auch die Leichter ſelbſt vmbwurffen / vnd durch ein Glaßſcheiben von jhnen außgeſtoſſen / ſich daruon machten. Ibid. n. 89.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 25. Augſtmonat.

1. S. Hunegundis Jungfraw in Franckreich / vom H. Eligio getaufft / befahle Marie jhr Jungfrawſchafft / vnd batte / daß der erſte Bräuttigam / dem ſie an groſſem Reichthumb / Adel / vnd Schöne nit vngleich / bey Zeit ſturbe / ſo doch andere Töchter alles anheben / daß jhre Bräuttigam nit abſtehen / ſie vermeynte / er wurde ſie keiner mehr begehren: dannoch verſuchts ein anderer Ludoldus auch / diſem wird ſie gezwungen die Ehe zuuerſprechen. I.

2. Sie klagt jhr Noth Marie / verlobt jhr Jungfrawſchafft / vnd jhr im Kloſter zudienen / ziehet mit jhrem Bräuttigam vor der Hochzeit gen Rom / vnder dem Schein die heilige Oerther zubeſuchen / k[illegible]nuorſehens

ſehens vor Bäpſtl. Heil. nider / begehrt den H. Weyhel / welcher ſie alßbaldt zu einer Kloſterjungfrawen weyhet. Der Hochzeitter förchtet ſeines Lebens / ſonſt wolt er ſie auff der ſtätt erſtechen. Er trowet jhr / ziehet eilendts von Rom ſie aller jhrer Güter zuberauben / aber Hunegundis kompt jhm vor / gibt alle jhre groſſe Reichthumb / vnd ſich ſelbſt in Marie Kloſter / bittet für jhren Bräuttigam jhn zubekehren / vnd wirdt erhört. Ludoldus falle jhr zu Füſſen / gibt auch alle ſeine groſſe Gütter / eben diſem Marie Kloſter / wircket ſtrenge Buß vnd ſtirbt ſelig. Hunegundis ſteckt jhren Jungfräwlichen Leib in ein ſtättes härines Kleid / dienet GOtt vnd Marie gantz inbrünſtig. Jhr H. Leib glantzet nach jhrem Todt wie die Sonnenſtralen / vnd gab ein lieblichen Geruch / bey jhrer Erhebung ſeynd alle Krancken / welcher das Orth voll war / geſund worden. Baron. Anno 670. Surius.

II. 1. S. Ludovicus der Neundte diß Namens ſonſten der 43. König in Franckreich / iſt ein ſonderbares Marie Kindt / dann Blanca ſein Gottſeelige Mutter / nach S. Dominici Rath / hat den H. Roſenkrantz vmb ein Leibs Frucht andächtig gebettet /

vnd

vnd auß eignem Koſten das gantze König-reich/mit Roſenkräntzen wol verſehen: darauff Ludouicum geboren / Marie mehr als Blancæ Sohn: Dannoch wolt die Mutter diſen jhren lieben Sohn ſehen lieber ſterben / als ein Todtſünd begehen / diß war jhr Täglich Gebett / hat es auch erlangt/ dann S. Ludwig niemahl Tödtlich geſündiget. Alle Tag bettet er mit gebognen Knien den gantzen Pſalter Dauids / das iſt/ 150. Pſalmen.

2. Es war auß Rath der Geiſtlichen fürnemblich der Dominicanern / vnd Franciſcanern / in Heiligkeit einem Gottſeeligen Lehrmeiſter vndergeben / vnd wol erzogen. Alle Sambßtag waſchet er an einem verſchloßnen Orth etlicher Armer Männer Füeß/trücknets/ vnd kuſſets. Täglich ſpeiſet er an ſeinem Hoff 120. Arme / vnd lieſſe ſie gar wol halten / vnd an etlichen Faſt- vnd Feſttägen wol 200. an welchen er mit eignen Händen jhnen zuuor die Speiſen aufftruge / ehe dann er zu Tiſch geſeſſen / vber diſe hette er auch Täglich beym Mittag- vnd Nachteſſen drey alte arme Menſchen bey ſich / denen ſchicket er mit höchſter Freundtligkeit von ſeinen Königlichen Trachten /

vnd bißweilen wann ſie genug geeſſen / ließ er jhms / ſonderlich die Suppen Schüſſeln / wider an ſein Taffel auffſetzen / vnd aſſe was ſie vbergelaſſen / vnd mit jhren Händen vnd Lefftzen berührt / gleichſamb als were es Heiligthumb von Chriſto ſelber / welchen er in diſen Armen jhme fürbildete / vnd verehrete.

3. Mit zween Brüdern Alphonſo vnd Carolo / wird er von Saracenern / damit er die gefangne Chriſten erledigte / vnd die Vnglaubige bekehrte / gefangen: Er wirdt erlediget / erlangt deß HErrn Dörnine Kron / die Lantzen / vil vom H. Creutz vnd Marie Milch / bawet diſem Heiligthumb zu Ehren die Königliche Capell / Marie geweyhet / vñ das Marie Stifft vom Keyſer Philippo Anno 1191. angefangen. Item das groſſe Carthäuſer Kloſter / auch Marie der Him̃elkönigin vil Klöſter S. Dominico / vnd S. Franciſco / vil Spitäler / eines Graffen Rath auß Gäldern verlachet jhn / nennet jhn bey ſeinem Herrn mit spöttlich gekrümbten Halß / ein Lappen / vnd Kuttenknecht / aber er hats kaum geredt / da iſt das Angeſicht deß Spötters gantz erkrummet vnd vmbkehrt / gegen dem Rucken bliben.

4. S. Ludwig ziehet zum anderen mahl ins heilige Land / nimbt Damiatam ein / begrabt die erſchlagne Chriſten Weiber bey Sidon / ziehet gen Nazareth / verehret Marie Hauß lang kniendt / weinet vor Frewden. Laßt das Hochampt auff Marie Verkündigung mit Königlichem Apparat halten / empfahet mit vberflüſſigen Frewdenzähern / in diſem Hochheiligen Orth JEſum / Marie Sohn im Hochheiligen Sacrament.

5. Bey Carthago wirdt er kranck / gibt ſeinem Sohn Philippo guldine Lehren / wie auch die Andacht beuor zu GOtt vnd ſeiner lieben Mutter / entſchlafft alſo ſambt ſeinem Sohn Johanne ſelig / wird von Bonifacio dem Achten in die Zahl der Heiligen erhebt. Surius 1270. Cliſtundus in Serm. de S. Ludou.

In vnſerm Kloſter / ſagt Cæſarius / war ein Bruder gar geſchleckig / braucht Latwergen / Safft vnd andere Specereyen / verluhr damit allen Geſchmack zum Gebett: Er ſahe in der Mettin / was Geſtalt Maria / den andern andächtigen mortificierten Brüdern ein vberauß hönigſüſſe Himmliſche Lattwergen in Mund legte / III.

ab welcher ſie lieblich erquicket / geſungen / bey jhm aber gieng ſie zornig fürüber vnd ſprach: O wie groſſer Süſſigkeit beraubeſt du dich mit deinem ſchlecken? Jch kan dir nichts geben / biß du alle Bißlein auß der Zell raumeſt. Er beſſert ſich mit flieſſenden Zäheren / vnd genießt auch Marie Zucker / vnd die verlohrne Andacht vnd Geiſt kam wider zu jhm. Sihe wie leichtlich kan einer ein groſſen Schatz verliehren. Cæſarius l. 7. c. 84.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 26. Augſtmonat.

I. EJnen Gichtbrüchigen / Unſinnigen / Hörloſen / vnd ſtummen Sohn / führet ein Vatter zu Maria in Monſerrat / faſtet vnd bettet allda drey Tag / beſtellt auch vmb Lohn / vnd er bittet etlich jnſonderheit vnſchuldige Seelen / ſie wollen doch jhm helffen / mit jhrem andächtigem Gebett. Die Erbettene vnd Beſtellte knien kaum nider / da wirdt der Sohn von aller Kranckheit geſund / verſtändig. Mancher wurde warhafft bekehrt / es wurde jhm an Leib vnd Seel leichter geholffen / wann er ſich nur

kondte demůhtigen / vnd andere beſſer Bettende beſtellen / inſonderheit die Geiſtliche / die Vnſchuldige / die reine Jungfrawen. Anno 1312.

In Franckreich zur Erndt Zeit / war bey den Ciſtertienſern ein heiliger Eyffer / welcher GOtt vnd Marie zu gröſſerer Ehren im Kornſchneiden fleiſſiger arbeittet / mit långerem ſtillſchweigen / ſaurem Schweiß vnd andåchtigem Gebett darunder. Als der Groß Keller ein tugendtreicher Mann / im Capitul Hauß bey der Nacht wolte ruhen / erſcheinet jhm Maria ſambt zweyen Jungfrawen in Königlicher Zierd / trug ein lauters Glaß voller Schweiß der Brůder / vnd ſchmecket lieblich daran. Diſen köſtlichen Schweiß ſagt Maria / hab ich heut geſamblet von fleiſſigen Brůdern / iſt mir vnd meinem Sohn gar Hönigſüß / wir wöllens wol belohnen. Was mit gröſſerer Lieb vnd Frewd geſchicht / vnd mit friſcherer Meynung / iſt vns lautter Zucker: Verwundere dich nicht / daß ich als ein Jungfraw ins Manns Kloſter gehe / ewre Gůtter / Haußrath / Leib vnd Seel / alles iſt mein / in meinem Schutz: Jſt nit mein Sohn Perſönlich in allen Klöſteren im Hochw. II.

Sacrament? Wie wolt ich ſie dann als ein beſtellte Schirmfraw verlaſſen? Als ſolches die Brůder verſtanden / hat jeder gedacht / ich will Marie das Glaß noch vőller mit Schweiß anfüllen / vnd haben vil fleiſſiger gearbeittet. Lehrne / wie die Maurer wider die Handarbeit ſich viler Kräntz beraubt / da einer villeicht nur auß Faulkeit die Zeit zur Arbeit / mit Betten verzehren will. Carthag. tom. 3. §. 230.

III. Zu Tornac kondte ein Klosterjungfraw vier Jahr lang kein Speiß / auch nie das Hochw. Sacrament behalten / mochte auch vor ſtättem grawſammen Huſten / als wolt ſie Lung / vnd alles herauß werffen / nichts reden / noch mündtlich betten / es ware ein leydiges Spectacul, kein Artzney blib bey jhr / da war kein Hilff / ſie kompt kaum zu V. L. Fr. auff den Spitzberg / da wird ſie geſund / verwundert ſich / daß ſie ſolche Kirchfahrt fünffthalb Jahr auffgeſchoben. Das Werck ſelbſt / fleiſſig würcklich verrichtet / hilfft ſicherer / nicht allweg das Verheiſſen allein. Ex Calendario. Balingh. An. 1606.

IV. Ein Gottſeeliger Religios, ware der Andacht gegen der wunderbarlichen Mutter Marie alſo ergeben / daß er zu jeder Tag-

zeit

zeit ſeines Breuiers / noch beſondere Gebett zu Marie Täglich hinzu ſetzte: Als er jetzt in Zügen lage / vnd ſeine gebenedeyte Seel gleich in die Händ ſeines Schöpffers auffgeben wolte / erſcheinet jhm das wahre Heil der Krancken Maria / vnd ſpritzet auß jhren gebenedeyten Brüſten die Himmeliſche Jungfräwliche Milch auff ſeine Lefftzen / daruon der fromme Religios augenblicklich geſund auffſtunde / nahm ſeine Geiſtliche Kleider / eylte zu den anderen Brüderen ins Chor / das Lob GOttes zupſallieren: Es ſeynd auch zum Zeugnuß diſer Himmliſchen Gnad / jhme etliche Milchstropffen auff der Lefftzen verbliben. Pet. Damian. lib. 6. Epiſt. 29.

Anno 1627. Als in Apulia durch groſſe Erdbidem vnſäglicher Schaden an Menſchen / Vich vnd Gebäw geſchehen. Iſt zur Vorſehung deß gerechten Zorns GOttes die Allerheiligſte Jungfräwliche Milch Marie der Mutter GOttes / in einem Gläſerin Geſchirzlein / mit ſtattlicher Proceſſion begleittet herumb getragen worden. Als man widerumb in die Kirchen kommen / hat mäniglich die Barmhertzige Mutter mit lautterer Stimm angeruffen / vnd alßbald

 bald

bald haben ſich Gnadenzeichen erzeiget / dann die heilige Milch hat alßbaldt angefangen zuſchaumen / vnd das gantze Gefäß zuerfüllen : Die allbereit verdorrte Lilien auffm Altar fangen von newem an zu grünen / blüen vnd jhren lieblichen Geruch von ſich zugeben / vnd alſo zuwachſen / daß ſie ſchier den gantzen Altar vor männiglich bedeckten vnd zierten. Ex Lit. Neapol. dat. Calend. B. V.

Den 27. Augſtmonat.

I. 1. S. Gebhard Biſchoff zu Coſtnitz lebt Anno 996. Vtho ein Graff von Bregantz war S. Gebhardts Vatter / die Mutter Dietburga / ein vberauß Gottliebende Fraw / hörte das Kind noch in Mutter Leib weinen / dann ſie die Geburt weit vber die gewohnliche Zeit erſtreckte : vnd weil ſie ohne das jhr Leben mit ſambt der Frucht hett müſſen laſſen / befahle ſie / man ſolle das Kind von jhr ſchneiden / welches auch geſchehen / daher hat der Sohn die Täg ſeines Lebens der Mutter Seel bitterlich beweinet / vor einem ſchönen Marienbild zu Bregantz.

2. S. Gebhard auß Anſchawen deß Adelichen

lichen Bildts gewann ein jnnerliche hertz-
liche Lieb zur Himmel Königin / verlobt jhr
auch Ewige Jungfrawſchafft / war durch
jhr heilige Fürbitt hochgelehrt / vnd zu Bi-
ſchöfflichem Stul erhebt. Dann diſe vber-
gebenedeyte Jungfraw / erſcheinet jhm ei-
nesmals bey der Nacht vor gemeltem Bild
andächtig bettendt / vnd ſtreckt jhm den Bi-
ſchöfflichen Stab dar / mit diſen Worten:
Nimb hin den Hirtenſtab / vnd weyde deine
Schaaff wol / zeige jhnen die allerbeſte
Weyd zum Ewigen Leben / das hat jhn hertz-
lich erfrewet.

3\. Er folgte Marie Rath / im Biſtumb / bawete zu Zurzach S. Benedicto / bey S. Verena / ein herrliche Abbtey / das ander Kloſter Petershauſen S. Gregorio dem Bapſt / welches Haupt er auch von Rom erlangt / dahin verordnet. Die Römer eylen jhm nach / weil ſie aber ſahen / daß der Fluß Padus oder Pò wie beym Moſes / das Rotte Meer / ſich von einander theilete / der H. Gebhard / ſambt ſeinem heiligen Schatz / vnd Dieneren / mit trucknem Fuß hin-durch lieffen / haben ſie jhm das Haupt gut-willig gelaſſen / vnd wider zu ruck gezogen.

4\. Durch Marie Fürbitt hat er noch le-

bendig Wunderzeichen gethan / erweckte einen todtgefallnen Werckmeiſter / zu Petershauſen / vnd als er noch lahm gelegen / hat jhm der Biſchoff mit Darreichung deß Marianiſchen Stabs gantz friſch auff die Füß geholffen.

11. 5. Nach ſeinem Ableiben iſt auff ſeiner Todtenbar / ein ſchneeweiſſe Taub ſo lang geſeſſen / biß der Leib gen Petershauſen getragen wurde. Sein heilige Seel erſcheinet dem Abbt Perigero zu Petershauſen mit tröſtlichen Worten: Du ſolt wiſſen / ſagt er / daß keiner auß deinen jetzt lebenden Brüderen / wirdt verlohren werden / ſonder alle werden mit Chriſto Ewig leben. Streittet Ritterlich / die Frewd im Himmel iſt ſehr groß / hat alſo den Abbt in höchſten Frewden verlaſſen. Iacob. Manlius. 996.

Sancta Maria war die Loſung in der Schlacht bey Luttern / allda fragt ein Denniſcher Soldat / den Tilliſchen Schiltwachter ſpöttlich: Was macht ewer Maria? Er antwortet: Sie ſchleifft die Waffen / die man euch Morgen wirdt auff die Haut legen / wie dann durch jhr heilige Fürbitt geſchehen. Aber König Chriſtian auß Dennemarck / gibt ſich bey Zeitten mit der Reut-

terey

terey in die Flucht/ verleuhrt vil Tauſendt Soldaten/ vber drey Tauſendt ſeynd nur im Wald todt bliben. Philipp Landgraffen Moritzen Sohn auß Heſſen / der Obriſt Fuchs / vil nambhaffte Officier / ſeyn bey 3. Fahnen abgenommen worden. So vil hat vermöcht Sancta Maria / welche vber 20. nambhaffte Victorien in wenig Jahren nach einander jhren Liebhaberen wunderbarlich erhalten. Beſihe den Teutſchen Wahrſager/ vnd andere Scribenten. Auch was ſich bey der Wimpffer Schlacht den 7. Maij begeben. Verid. German. Anno 1626.

1. Ein frommer Carthäuſer hatte das Leben Chriſti vnd Marie ſeiner lieben Mutter beſchriben/ welches Büchlein er das Roſenkrantzbüchlein genandt. Diſes iſt Margarethæ der Tochter Keyſers Ruperti Pfaltzgraffen bey Rhein / Hertzogs in Bayern / Ehegemahel Caroli deß Hertzogs in Lothringen alſo wol kommen / daß ſie/ durch deſſen embſigen Nachleſung/ zu wunderbarlicher Vollkommenheit eines ſehr tugendthafften Lebens kommen iſt. Wöllen etlich wenig erzehlen. III.

2. Es iſt jhr der Pracht der köſtlichen Klei-

der gantz vnd gar verlaidet/vnd alſo an Geberden eingezogen worden / daß ſie weit vnd breit auch von den Feinden iſt für heilig gehalten worden / gleich als ein andere Pulcheria/ Eliſabeth/ Hedwig/ oder Catharina von Senis. Sie iſt mit einer od' 2. Mägden in die Spitäler gangen / darinn mit Entſetzung Adolphi ihres Geiſtlichen Vatters / die Krancke / Aytrigen/ Schadhafften/ Inficierte, Vbelſtinckende angerühret/ geſäubert / gebutzet / jhnen gezwagen / ergötzet / geſtrelet / ſie mit jhren Haaren abgetrücknet. Vil haben ſich auch nur in anſehen ſolcher demühtigen Leibs Werck entſetzet / vnd ein Eckel empfunden. Hat auch vil jhrer abſchewlichen Kranckheiten abgeholffen / wann ſie dieſelben nur angerühret/ oder verbunden hat. Doch wurden bey jhr nit geſund 1. welche kein Glauben / ſonder ein Mißtrawen auff jhr hailen ſetzten. 2. Welche mehr Zuuerſicht hatten auff die Leibliche Mittel der Aerzet / als auff die Geiſtliche der Margarethen. 3. Welche mit einer ſchweren Sünd verhaffe von derſelben nit wolten von gantzem Hertzen abſtehen.

3. Jhr Frawenzimmer hielt ſie in ſtrenger Zucht / gienge jhm vor in Gottſeligem

Wan-

Wandel / hielte es zur Arbeit im Spinnen/ Würcken/vnd nähen. An Feſttägen pflegte ſie jhren Dienerin nach dem Tiſch ſelbſten etwas guts auß Geiſtlichen Büchern fürzuleſen / biß daß man zur Veſper ſich verfüegte. Vber Tiſch aſſe ſie ſchier nichts von köſtlichen Trachten/ ſonder nieſſete erſt hernach / in jhrem abgeſönderten Zimmer / ſaures Kraut / vnd dergleichen ſchlechte Speiſen.

4. Kein Augenblick den gantzen Tag ware ſie müſſig / daß ſie ſich nit in Geiſtlichen oder Leiblichen Geſchäfften vbete. So bald ſie am Morgen auffſtunde / ſagte ſie auff den Knien GOtt vnderthänigſten Danck/ daß er ſie die Nacht behüttet hette / vnd hielte vmb Gnad an / daß ſie den Tag hinumb mit ſeinem Beyſtand ſich könte ohne Sünd im gueten vnd in den Tugendten vben. So bald die Kirch eröffnet wurde / ware ſie gleich darinn mit einer Cammerdienerin vnd einem Auffwarter allein / damit ſie den anderen nicht am nothwendigen Schlaff verhinderlich were. Verharrete alſo im H. Gebett den gantzen Vormittag / wann ſie nit jhr Ehegemahel / dem ſie Ehrerbiettig / vnd willig in allem Gehorſamb laiſtet / et-

wann abhielte. Die andere Zeit ſahe ſie auff das Haußweſen / vnd kame den anderen zu-hilff/ beichtete täglich mit vorgehender fleiſ-ſiger Erforſchung deß Gewiſſens.

5. In Abweſen jhres Herrn Ehegema-hels züchtigte ſie jhren Leib mit einem hä-rinen Hembd/vnd ſcharpffer Geiſel. Hat ſonderbare Andacht zur H. Communion. Iſt einesmahls ſelbſt von Gott/ nit von dem Prieſter geſpeiſet worden.

6. Der Hertzog erlangte vil Sieg nit ſo faſt durch ſein / vnd ſeiner Helden ſtreitbare Fauſt / oder Zagheit der Feinden / als durch das jnbrünſtigſte Gebett ſeiner vnſchuldig-ſten Frawen. Der mächtigſte Hertzog von Orliens Ludouicus wolte Römiſcher Key-ſer werden / gedachte ſich derwegen erſtlich an Hertzog von Lothringen zuwagen. Wel-cher etwas ſaumbſelig pflegte gemeingklich biß auff den Mittag ſchlaffen. Als derhal-ben Ludouicus ein ſtarckes Heer wider jhn geſchickt / haben ſie jhn ermahnen laſſen / er ſolte jhnen ein gutte Mahlzeit verſchaffen/ ſie wolten auff Mittag ſeine Gäſt ſeyn: ab diſer trutzigen Bottſchafft iſt der Adel vnd Ritterſchafft ſehr erſchrocken / vnd zaghafft worden / in Bedencken / daß jhme wol be-

wüſt/

wüſt / wie der Feind jhm weit an Mannſchafft / vnd Kriegsnotturfft vberlegen were: nichts deſto weniger hat ſolches Anerbieten Carolus jhm gefallen laſſen / vnd die Partiten angenommen. Als er aber zu Feld fechtete / hat ſein Fraw ſich zum H. Gebett begeben / vnd jhrem Gemahel ſambt den Lothringern ein anſehlichen / ſehr glücklichen Sieg von GOtt erhalten. Der Franzoſen General Obriſten / als die Graffen von Barr / Philipp von Paſſaw / der von Sarwerd / Satmian / Bolheim / Emerich / Lützeburgiſcher Landtvogt / vnd General Leutenant vber die Reuterey Comarch / ſeind gefangen nach Nanzii geführt worden / vnd jhr angefrimbtes Mahl in der Gefängknuß eingenommen / darauß ſie auch nicht kommen / biß ſie ſich wider mit groſſem Gelt erlöſet haben: ſie betheüreten vnuerhollen / ſie wären nit von dem Hertzog / ſonder von der Hertzogin Margretha vbergwältigt worden / deren trutziges Angeſicht / ſie nit hetten dulden könden: welche doch nie auß dem Schloß kommen ware / ſonder / wie geſagt / der Andacht abwartete.

7. Sie ware von jhrem Geiſtlichen Vatter

ter gefraget: Ob ſie auch bettet hette / daß die Feind gefangen / oder erſchlagen wurden? Ach wehe / Nein / hat ſie geantwortet / von der Zeit an da ich das Leben Chriſti vnd ſeiner werthen Mutter Maria habe pflegen zuleſen / betrachten vnd erkennen / habe ich nichts dergleichen dörffen begehren / ſintemal ich darinnen von ſolchem nichts gefunden habe. Sagte auch / ſie habe in diſem vnd andern Fählen im Gebett ſich allzeit erinnert deß Gebetts Chriſti im Oelgarten / aber nicht was ich / ſonder was du wilt / derwegen ſich gantz in den Willen GOttes / vnd ſein weiſſe vnd heilſame Anordnung begeben / vnd für das beſte gehalten.

8. Ihr Herr / nach vil erlangten Sieg / hat das Land zu ſolcher Sicherheit vnd Frid gebracht / daß in ſeinem hohen Alter / als er nit mehr zu Fuß gehen köndte / niemandt ſich deß wenigſten wider jhn murren / oder auffleinen dörffen / welches doch alles mehr Margarethæ Heiligkeit / als Caroli ſtreitbaren Heldenmuth zugeſchriben wurde. Sie erfrewete ſich nit faſt ab ſolcher zeitlichen Glückſeeligkeit / ſagte zwar GOtt Danck darumb / fürchtete doch ſich ſehr darneben / ſie möchte hie jhr Seeligkeit haben /

ben / vnd in jener Welt erſt leiden müſſen / Derwegen ſie jedermann fleiſſig erſuchet / daß ſie mit eyfferigen Gebett bey GOtt erlangeten / daß ſie / jhr allerliebſter Gemahel / vnd das gantze Land vil mehr Zeitlich als Ewig mit Vätterlicher Straff vnd Züchtigung von GOtt heimbgeſucht wurde.

9. Nach dem jhr Herr hochſeligſter Gedächtnuß todts verblichen / hat ſie in jhrem Wittbumb Sitz Eneil im Spital ſich dem Dienſt der preſthafften / ellenden / krancken Leuthen gantz vnd gar ergeben / denen mit vnaußſprechlicher Demuth / Fleiß / vnd Lieb außgewartet / gewiſchet vnd gewaſchen / geſpeiſet vnd gekuſſet / mit Kleider / Bethgwand / Haußrath / Artzney vnd Gelt / Rath / Troſt / vnd That vnauffhörlich bey Tag vnd Nacht / ſo lang ſie lebte / beygeſprungen. Auß weit gelegnen Orthen / ſeynd Fürſten vnd Herren / Geiſtlich vnd Weltliche zugeloffen ſie zuſehen / vnd ab jhrem Gottſeeligen Wandel ſich zuerbawen. Diſe Bayriſche Herzogin / ein Kron / Zierd / vnd Ehr deß gantzē Weiblichen Geſchlechts ſonderlich aber ein heller Spiegel deren welche Fürſtliches / Adelichens Gemüth vnd Geblüt ſeynd / iſt zu Nanzij beygelegt

vnd vergraben worden / im Jahr Chriſti 1434. am 27. Auguſti. Matthæus Rader. parte 3. Bauar ſanctæ f. 162. Ex MS Adolphi Vicarij Carthuſiæ Treuirenſis, qui Margarittæ fuit à ſacris. Franciſc. Roſier de ſtemmate Lotharing. tom. 5. Hiſt. capit. 82. p. 304.

Den 28. Augſtmonat.

I. 1. DEr Hocherleuchte Kirchenlehrer S. Auguſtinus zu Thagaſte in Affrica / von Patricio vnd Monica geboren / ſtudiert vnd lehrt zu Carthago / wirdt vom 19. Jahr / biß auffs 28. in der Manicheer Ketzerey verführet / erzeugt auch ein vnehlichen Sohn Adeodatum / die H. Mutter Monica bringt jhn mit Gebett vnd ſtättem Weinen zur Bekehrung / vnd wirdt zu Mayland vom H. Ambroſio Catholiſch vnd getaufft.

2. Als er hört S. Antonij deß H. Einſidlers Leben leſen / was / ſagt er / thun wir mit vnſerm Studieren / die Vngelehrten ſtehen auff / vnd reiſſen den Himmel daruon / vnd wir mit vnſern Künſten fahren der Höllen zu? Im Garten weinet er bitterlich / hört

ein

ein Stimm: Nimb/ vnd liſe. Er lißt auß dem H. Paulo Rom. 13. Nit in Freſſen vnd Sauffen / nit in Vnreinigkeiten / ſondern ziehet an den Herrn JEſum/ ꝛc. Da geſchach die wunderbarliche Bekehrung / da wirdt angezůndet das groſſe wunderbarliche Liecht der Catholiſchen Kirchen / auß welchem bey 20. vnderſchiedliche Orden entſprungen / welche ſich alle ſeiner Regul gebrauchen.

3. Auff dem Weg zu Oſtia Tiberina / ſtirbt Monica / Auguſtinus aber bawet ein Kloſter bey der Kirchen / lebt ſtreng / wolt ſein eigne Schweſter nicht im Hauß gedulden / wůrcket drey Jahr gar ſtrenge Buß / beſchreibt in 16. Bůchern die Sůnd ſeiner Jugendt / vnd Vnwiſſenheit / vnd beichtet alſo offentlich vnd jmmerdar biß an Jůngſten Tag vor der gantzen Welt. Wendet ſich auff die Statt GOttes/ beſchůtzet alle Catholiſche Glaubens Articul / wider die Ketzer / Donatiſten / Manicheer/ Pelagianer / Circumcellianer / wirdt von jhnen verfolgt / ſchreibt vber 200. Bůcher / erklåret die tieffeſten Geheimnuß / lebt gar ſchlechtlich / aß auß irrdenen vnd hőltzenen Geſchirren/

ren / litt kein Nachreder vmb ſich / hat ob ſeinem Tiſch diſen Reimen ſchreiben laſſen: Wer ſeines Nächſten Ehr abſchneidet / der weich von diſer Taffel weit. Hat in ſeiner letſten Kranckheit die 7. Bußpſalmen vmb ſein Beth herumb ſchreiben laſſen / vnd iſt in Betrachtung derſelbigen ſeelig geſtorben.

4. S. Auguſtinus ſtellt ſich zwiſchen Jeſu Wunden / vnd Marie Brüſt / fragt jhn / Was lieblicher ſey / das Roſenfarbe Blut JEſu Chriſti / oder die Hönigſüſſe Milch Marie? Er ſchreibt gar andächtig von vnſer L. Fr. Serm. 7. de Annunc. O gebenedeyteſte Fraw vber alle Frawen / du einige Hoffnung der Sünder / bitt ohne Vnderlaß für das Volck GOttes / ſchenck vns / was wir begehren / entſchuldige vns / das wir förchten / durch dich hoffen wir Vergebung der Sündē. Serm. 35. de Aſſumpt. O Maria komb zu Hilff den Ellenden / den Kleinmühtigen hilffe / erquicke die Weinenden / bitt für das Volck / für die Prieſterſchafft / vnd Weibsgeſchlecht. So hat dann diſer hocherleuchte Kirchenlehrer / ſchon vor 1200. Jahren Mariam abſönderlich angeruffen / wie ers von ſeiner Mutter / dem H. Ambroſio / vnd von der Cathol-

tholiſchen Kirchen gelehrt vnd vnderwiſen war.

5. S. Auguſtinus hat 76. Jahr gelebt/ 46. Jahr hat ſein Hertz jmmerdar in Gottes vnd Marie Lieb gebrunnen. Vnder vilen anderen Flammen ſchimmert auch diſer/in dem er ſagt: HErr GOtt/ ſo lieb biſt du mir/daß wanns müglich/daß ich GOtt/ vnd du Auguſtinus wereſt/ſo wolte ich / daß du GOtt/vnd ich Auguſtinus wer. Seine hochgelehrte Bücher / Schrifften vnd Reguln habē ſchon vber 1200. Jahr die Welt erleuchtet. Seine Regulen brauchen nicht die wenigſte Marianiſche Orden / die PP. Dominicaner / die Seruiten Marie / die Canonici Regulares, die Canoniſſæ / vnd vil Freyſtifft / die Eremitaner / S. Brigittæ Orden / S. Hieronymi / Joanniter Ritter / Hoſpitalarij / Scopetini / Creutzherren/ꝛc.

Joannes Perez in Hiſpania hat ſich im Wirtshauß zu Ruhe gelegt / der Sohn will zu den Pferdten ſehen / ſchleußt ohn gefahr die Kammerthür nach jhm zu / wirdt von 7. gewaffneten Feinden angefallen / ſchreit erbärmlich vmb Hilff / aber der Vatter kan nit zur Thür hinauß / verlobt jhn Ma- II.

rie zu Monſerrat. Darauff der Sohn mit Spieß vnd Schwerdtern bekombt vber 60. Stich / vnd Wunden / treffen aber allein das Kleid / in Haut vnd Fleiſch wirdt nicht einiges Malzeichen geſehen. Er ſtellt ſich / als leg er todt / die Mörder giengen daruon / da ſtehet er geſund auff / vnd damit er ſich gegen GOtt vnd Maria danckbar erzeigt / gehet er nach verꝛichter Kirchfahrt in die Societet Ieſu, lebt darinn gar ſtreng / mit Geißlen / vnd härinen Bußkleideren / bettet alle Zeit mit euſſerſten Kräfften / hat vil ſchöner Offenbahrungen / dienet gern im Spital / ſahe Chriſtum lebendig am Creutz mit ſchönem Glantz auß ſeinen H. Wunden / ſtarb zu Lima in Peru Anno 1609. Ex Calendario Balingh.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 29. Augſtmonat.

I. BEy Monſerrat erſcheinet einer von Feinden in der lincken Seyten beym Hertzen ſo grawſamb zerꝛiſſen / daß jhm die Därm herauß giengen / vnd der Athem kondte ein zugehaltne Kertzen außlöſchen / daß alle Balbierer am Leben gantz ver-

zweiffleten / aber mit kurtzem / doch inbrünſtigem Gebett / hat jhn Maria ſchön geheylet / darauff hat er ſich in der Jungfrawen Dienſt frölich Ewig ergeben. Anno 1574.

II. Joannes ein Soldat von Werdta im Niderland / wolt ein Häring kauffen / kondt aber das Gelt / wegen der jhn hinweg ſtoſſenden Menig Volcks / dem Verkauffer nit darreichen / wirdt deßwegen ohne einige Entſchuldigung zum Strang verurtheilet. Er rufft V. L. Fr. zu Hall ernſtlich an / wirdt mit zween ſtarcken Stricken aufſknipfft / der ain bricht gleich wie ein Faden / der ander hangt nur an einem Fädemlein / alle ſchrien / Wunder / Wunder / laß jhn herab / er iſt vnſchuldig. Aber der Hencker truckt mit der Händ vnd Knie nur ſtärcker zu / biß ein Soldat mit dem Schwerdt den Strick gar von einander hawt. Alſo hat Joannes ſein Gelübdt zu Hall verrichtet. Lipſius. 1601.

III. Heut iſt die groß Litaney von S. Gregorio zu Rom in 7. herrlichen Proceſſionen wider die Peſt gehalten worden / zu S. Maria Maior, in der erſten ware die gantze Cleriſey: in der andern alle Männer / 3. die Religioſen MannsPerſonen / 4. alle

Kloſterjungfrawen / 5. die Ehefrawen / 6. die Wittfrawen / 7. alle Arme / vnd Kinder. Diſe ſo vil Tauſendt/ ſeyn alle bey Maria Maior zuſammen kommen / auff dem Weg in einer Stund ſeyn 80. an der Peſt geſtorben / nach der Proceſſion kein Menſch mehr / aber alle haben einhelliglich zu Maria vmb Hilff geſchryen / die Engel das Regina Cæli geſungen / vnd S. Gregorius geantwortet: Bitt GOtt für vns Alleluja. Sihe die alte ſchöne Ordnung / vnd groſſe Andacht in Proceſſionen, den vralten löblichen Catholiſchen Gebrauch / in Nöthen nit allein zu GOtt / ſonder auch Maria/ vnd anderen Heiligen vmb Fürbitt zuſchreyen. S. Greg. Turon. l. 10. cap. 1. Anno 590.

IV. Als der H. Luthardus Graff zu Cleue / von Königlichem Stammen ein Edles Zweiglin / vnd noch in blüender Jugendt ein zarter Knab ware / gab er jedermann recht / vnſchuldig / vnd Gottſelig zuleben ſcheinbare Beyſpil : hat ſich ſehr befliſſen durch groſſen Abbruch in Eſſen / Trincken/ Kleidern / vnd andern ſo wol Notheurfften als Wollüſten deß Leibs ; in Engliſcher Keuſchheit ; in demüthigem Gehorſamb ;

vnuer-

vnuerdroßner Gedult; ſtättem Wachen; eyfferigen Gebett; GOtt zugefallen / alſo / daß jhn jederman / wiewol er noch in dem Layenſtand ware / doch ſchon ein vollkommen Ordensmann nit vnbillich zunennen pflegte. Wie gut er es mit der Mutter GOttes gemeynt habe / erſcheinet auß diſem / daß er ſein Vätterlich Erb nit nur freygebig angewendet in Erbawung vnd Stifftung deß Kloſters Wiſchl vnd Nüß / ſonder auch / weil er noch darzu ein herzliche Kirchen Maria zu Ehren von Grund auffgeführet / vnd nach heiligem zugebrachten Leben auch ſich darinnen begraben laſſen. Caniſ. in Martyrolog.

Heut iſt in deß H. Roſenkrantzes Ertzbruderſchafft vollkommener Ablaß.

Den 30. Augſtmonat.

HEut begehet man in S. Brigitten Orden / wie Christus jhr ſelbſt befohlen / das Feſt Marie Glorificierung / als jhr vbergebenedeyter Jungfräwlicher Leib im Himmel mit den 4. herzlichen Gaaben gezieret worden / als mit ewiger vnaußſprechlicher Klarheit / Geſchwindigkeit / Subtil- vnd Vnſterbligkeit oder Vnleydigkeit / da- I.

mit diſer Wunder glorificierte Leib den gantzen Himmel erleuchtet / vnd alle Heiligen erfrewet.

II. 1. Ludwig der Ailffte diß Namens König in Franckreich / damit Frid im Königreich were / vnd Marie Gedächtnuß öffter geſchehe / hat befohlen / nit allein zu Morgens vnd Abendts wie ſchon bräuchig / ſondern auch zu Mittag zum Aue Maria zuleutten / daſſelbe mit gebognen Knien von allen andächtig zubetten: Wär wol zuwünſchen / die Weltliche Obrigkeiten hielten bey vns Catholiſchen an vilen Orthen beſſer auff ſo andächtige Gottgefällige Gewonheiten vnd Exemplen. Die gantze gewaltige Graffſchafft Bolonia / ſambt der Statt hat er Marie zu Eigenthumb geheiliget vnd vermacht / zur Beſtättigung diſer ewigen Lieb / opffert er der Jungfrawen ein lautters guldines Hertz auff / bey 2000. Kronen geſchetzt: befahle / daß ſeine Nachkömbling alle / gleichen Werth Marie ſolten auffopfferen / die Einwohner Mariam für jhre natürliche Königin vnd Beſchützerin erkennen: ſie die Mutter GOttes ſoll alle natürliche Gerechtigkeit / Gewalt / vnd ewige Herrſchafft darüber haben / vnd durch

ein

ein Marie Verwalter / die Graffſchafft administrieren , darüber ſoll ein König Schutzherr ſeyn. Allda vil groſſe Wunder geſchehen.

2. Diſer König Ludwig hat auch ein ſehr Köſtliches / groß vbergoldtes Creutz gen Hali / Marie ſambt einem ſilbernen vbergoldten Falcken reichlich auffgeopffert. Zu Carnuto iſt ein Marie Kirch vnder der Erden Marie geweyhet / von jhrer Geburt / allda hat der König Jährlich für die Abgeſtorbene ein Meß / vnd Täglich ein Ampt für die Lebendige auff Ewig nach gehaltner Mettin / von einem Thumbherrn zu halten geſtifftet.

3. Kanſt du kein Graffſchafft opfferen / gib auß guldinem Hertzen vnd Lieb Marie etwas anders / was du kanſt von deinen Güttern / nenne es Marie Gutt / mach ſie Schrifftlich zu einer natürlichen Frawen vnd Ewigen Beſitzerin darüber / lehre deine Kinder vnd Nachkömbling / mit deinem Exempel Mariam verehren. Ein groſſen Schatz ſambleſt dir / wann du dein Mutter ehreſt. Ex Calend. Balingh.

1. S. Fiacrius ein Einſidler in Burgund auß Irrland Adeliches Stam̃ens gebürtig /

war vnerſättlich Marie zudienen / mit Betten / Betrachten / war jhm alles zu wenig / wolt auch ſein Lieb / vnd jedes Glid zu Marie gröſſeren Ehren außſpannen. Er bawet mehrtheil mit eigner Hand / der Himmel-Königin ein Kloſter / Gottshäuſer / Spitäler / in welche er die Armen / als wärens lautter Marie Kinder mit hertzlicher Lieb auffnahme.

2. Marie ein Kloſter zubawen / erlangt er vom Biſchoff ſo vil Feld / als er ein Tag köndte vmbgraben. Er bettet / vnd wie weit er den Stab herumb zoge / ſeyn die Bäum in groſſem Wald ins Erdreich verſuncken / vnd ein groſſes Feld / gleich wie friſch geackert worden / er ſetzt ſich auff einen Felſen / der weicht wie ein Wax mit jhme / biß er einen ſchönen Sitz darein gemacht / der noch heut vorhanden.

3. Wie lieb jhm Maria die Jungfraw war / ſo faſt iſt er geflohen die Weiber: Als ein Fraw jhr Magd ſchimpfflich in ſein Kloſter nur mit einem Fuß ſtieſſe / iſt der Magd nichts geſchehen / aber die Fraw hat alßbald ein Aug verlohren. Ein andere ſtreckt auch nur ein Fuß hinein ins Kloſter / der iſt alßbald der Schenckel vnd Knie

groß

groß geſchwollen / daß man vermeynt/ man müſſe jhn abſtoſſen / dann er ſagt: Die Männer Klöſter ſeyn Gall vnd Gifft für die Weiber / vnd der Frawen Klöſter Gifft für die Männer.

Anno 1574. Reiſete P. Pius mit ſeinen Geſellen Capuciner Ordens nach Parma/ vnderwegs gerathen ſie vnder zween groſſe Bawer- oder Schaaff Rieden / welche ſie mit grewlichem Wietten vnd Bellen aller vnſinnig / mit auffgeriſſenem Rachen vnd Zähnblecken / als wolten ſie die Brüder gleich zerreiſſen / mit groſſen Vngeſtümmen anſprengten. Den raſenden Hunden ware nit zuentfliehen / noch einige Hilff vorhanden / der eine Bruder vor Forcht vnd Schrecken fienge an zu Boden zuſincken: da faßt Pius das Hertz gegen GOtt vnd Maria / fallt auff die Knie/ erhebt Augen vnd Gemüth gen Himmel / vnd ſtreckt V. L. Fr. Officium, welches er eben dazumahl bettete / diſen grewlich wiettend- vnd raſenden Hunden entgegen: Die wiettige Hund ſtehen alßbald ſtockſtill / hören auff zubellen / ſchawen Pium ſtarck vnd lang genug an / vnd gehling als wurdens mit Gewalt getriben/ lauffen ſie widerumb zu IV.

ruck/vnd laſſen die Brůder vnuerletzt. Annal. Min. Capuc. t. 1.

Den 31. Augſtmonat.

I. ZV Pariß/damit der Sathan ein Dominicaner/ zur Geiſtlichen Hoffart anreitzete / hat jhm offt gar ſüß von Maria traumet. Vnd iſt jhm diſer hölliſche Traummacher der Teuffel / in Marie Geſtalt erſchinen / jhr Herrligkeit gezeiget / verborgne Ding offenbaret / dahero der Bruder ſich allerding heilig geduncket. Der Prior befilcht / er ſolle diſer Marie ins Angeſicht ſpeyen/ſey es die Mutter GOttes/ ſo werde ſie es geduldig leiden / ſey es der Sathan / ſo werde er weichen. Er ſpeyet jhr ins Angeſicht / da ſchreit der Teuffel / vermaledeyet ſeyeſt du / vnd der dichs gelehrnet / verſchwindt vnd kombt nimmer. Sonderbare Träum vnd Geſicht offenbar einem verſtändigen Beicht- oder Geiſtlichen Vatter/ oder Oberen. Bzou. t. 14. An. 1263.

II. Im Teutſchland iſt einer mit deß Teufels Erſcheinung in Marie Geſtalt zum Ketzer worden: Als er mit Diſputieren einen Dominicaner nit köndte auff ſein Ketzerey bringen / führt er jhn bey der Nacht

auff

auff einen Berg / allda ſahen ſie Chriſtum vnd Mariam mit Königlicher Zierd in groſſer Majeſtät / auff guldinen Stülen ſitzen / der Ketzer fellt nider / bettet ſie an. Der Pater aber nahm heimblich zu ſich das Hochwürdige Sacrament / zeigt das gegen dem Geſicht / ſprechendt: Biſt du die wahre Mutter GOttes / ſo bett diſen deinen Sohn an. Im Augenblick iſt alles verſchwunden / Geſtanck / vnd Finſternuß iſt bliben. Idem. An. eod.

Ein Zauberer wolt deß H. Petri Veronenſis Haußwirth abhalten / daß er jhn nit mehr beherbergete: Er führt den Wirth in der Ketzer Kirchen / da erſchine jhm der Teuffel in Marie Geſtalt / mit dem JEſus Kind auff dem Arm / bitterlich weinendt / vñ das hölliſch Fewer trowent allen / ſo mit Petro zuſchaffen hetten / der Wirth weinet zugleich / mit diſer Maria / ſtoßt Petrum auß dem Hauß / wirdt ein Ketzer. Petrus erkundiget die Vrſach / ſtellet ſich / als wolt er ſich auch von Maria vnderrichten laſſen / wirdt vom Zauberer in der Ketzer Kirchen geführt / welcher lang kniend für den Petrum gebetten. Nach dem Gebett erſchine diſe Maria / erleucht die Ketzeriſche III.

tiſche Kirchen / ſtehet auff dem Altar als Sonnenglantzendt: Ich bin / ſagt diß Geſicht (war der Teuffel) die wahre Mutter JEſu / wer ſeelig will werden / der verlaugne deß Petri Catholiſchen Glauben / vnd begebe ſich zu diſer Religion deß Ketzers. Petrus zeiget jhr das Hochwürdig Sacrament auß ſeinem Buſen vnd ſagt: Kenneſt du diſen? Biſt du ſein Mutter / ſo bette jhn an / da verſchwand der Teuffel / vnd zerſtoßt alle Mauren der Kirchen zu Boden / daß nur das Tach auff den Säulen ſtehend bliben. Da hat ſich der Wirth vnd Ketzer bekehret. Den böſen Geiſt / von einem gutten zuerkennen / iſt ein Zeichen / der böß Geiſt erſcheinet anfängklich mit groſſer Frewd / vnd fleiſchlichem Wolluſt / am End aber verlaßt er Schmertzen / Schrecken / Trowen: Der gut Geiſt braucht das Widerſpil ordinariè, jener reitzt zur Hoffart / verſpricht zeitlich Glück / ohn Geiſtliche Mittel: Der gute Geiſt treibt zur Demuth / zum Creutz. Flamin. in vita S. Petri Veron. Anno 1232.

V. Marie Gürtel hat Keyſer Arcadius Theodoſij Magni Sohn / zu Jeruſalem von einer heiligen Jungfrawen auffbehalten/

ten / empfangen / glantzte ſchön / als wer ſie noch new / hat ein guldine Spangen / als wer ſie auß Scharlach / legt ſie auff heut mit groſſer Solemnitet, in ein guldinen Kaſten zu Conſtantinopel / biß Marie Münſter / von der Keyſerin Pulcheria auß-gebawet. Der Hochgelehrte Patriarch Germanus hat vil ſchöne Predigen dar-uon hinderlaſſen / vnd ſeynd glaubwürdige Schrifften Euthimij Zigabeni verhan-den / daß bey diſem Heiligthumb den Gicht-brüchtigen geholffen / die Blinden ſehend / vnd die Febricitanten geſundt worden / Nach 410. Jahren hat diſe Gürttel Keyſer Leo / auff ſein krancke vnd beſeſſene Gema-hel gelegt / vnd vom böſen Feind erlediget. Ottho Cardinalis Truckſeß hat ein Stuck von Marie Gürttel / gen Augſpurg in Vn-ſer L. Frawen Kirchen von Rom gebracht. Ex Calend. Balingh. & Surio.

Adrianus der VI. bawet den Teutſchen zu Rom ein ſchöne Marie Kirchen / damit Teutſchlandt durch Marie Fürbitt / von der Röm. Kirchen nit abfalle / ſo eben da-mahl im Lutherthumb ſchwanckte. Nen-net ſolche das Hertz Marie / hat erlangt / daß vnder ſo vil Politiſchen vnd Ketzern / V.

dan-

dannoch vil eyffrige Marianiſche Teutſche Hertzen / ſo nach GOTT / Mariam innigklich lieben / erfunden werden. Lebt nit gar ein Jahr auff S. Petri Stuel / wurd ſonſt Marie Lieb noch klärlicher haben ſehen laſſen.

Ende deß Anderen Theils vnſer L. Frawen Stammen-Buchs.

Namen Regiſter deß Andern Theils deß StammenBuchs V. L. Fr.

Die erſt Zahl bedeuttet das Blat / die ander die Zeil.

A.

AAron / 327.23.
S. Adalbero / 337.13.
Adam Hieronym⁹ / 473.9.
Adelheid / 339.26.
S. Adelbertus / 389.1.
S. Adelgundis / 78.6.
Adeodatus / 668.15.
Adolf. Cartheuſ. 662.8.
Adrianus VI. 683.21.
S. Afra / 338.13. 339.9. 538.23.
Aegidius Karler / 543.28.
S. Agnes / 566.21. 239.4.
Agnes Aebtiſſin / 239.18.
Agrippa / 12.23.
S. Aidanus / 524.27.
B. Alanus / 514.7.
Albero / 49.10.
S. Albert. Carmel. 536.15.
Albert de Caſtell / 515.3.
Albert. Ertzhertzog / 382.26.
Albert. Cuſpinieſis / 148.12.
Alboin Adelwin / 353.17.
Alexander Luzag / 56.8.
Alex. Biſchoff / 167.25.
Alex. Probſt / 126.19.
S. Alex. 368.2.
Alex. von Ales / 391.20.
Alex. Bäpſtl. Legat, 515.21.
Alex. Oliua / 506.15.
Alex. VI. Bapſt / 613.16.
Alex. Vrſin. 635.7.
Alexandra / 228.6.
S. Alexius / 405.26.
Alfonſus Salmeron Societatis Ieſu, 530.5.
Alfonſus / 652.9.
Alfonſ. VIII. 401.1. 544.6.
Alfonſ. VI. 324.15.
S. Alfrid / 545.7.
B. Aloyſius Societ. Ieſu, 263.14. 321.17.
S. Amandus / 76.25.
S. Ambroſ. 333.10. 668.5

Ambroſius/634.21.
S. Amelberg/366.5.
Amurath/38.5.
S. Andreas Apoſtel/ 42. 11.91.24.563.1.
S. Andreas Chius/ 124. 15.
Andreas/619.24.
Andreas Walſch/394.4.
S. Angelus Carmelita / 41.1.
Angelus de Paz/642.22.
S. Angela/98.6.
S. Anna/432.15.451.4.
Anna Vögtlin/252.10.
Anna Judith/646.17.
Antipas/9.23.
S. Antonius/668.20.
S. Anton. Pad.225.10.
Apollinaris Ketzer/63.6.
Apolonia Winzerin/152.7.
Apolonia Vmbdorferin / 425.1.
Ardebalus/486.24.
Arcadius Keyſer/682.25.
Arcadius/358.27.
Aribo Ertzbiſchoff/43.15.
Arius/367.18.
Arnold/338.20.545.27.
Arnold/63.16.
S. Arnolphus/313.24.
Arnulfus/579.15.
Aſtyages König/643.26.
Auguſtus Keyſer/1.
S. Auguſtinus/668.10.

B.

Balduinus Graf/176.4.
Balthaſar Aluarez/447.3. 476.11.
Balthaſarus Guetmair / 275.7.
Baptiſta Ptolomæus / 288.17.
Bapt. Clauarius/430.24.
S. Barnabas Apoſtel / 61.15.
Barthold. Graf/329.11.
S. Bartholomæus Apoſtel/643.9.
Bartholom. à S. Anaſtaſio/133.4.
Barthol. Mörder.319.4.
Baſilius Biſchoff/355.3.
S. Beatus/61.14.
S. Benedictus/376.13. 388.9.623.1.659.15.
S. Bernardus / 622.9. 633.1.
Bern. Biſch.42.3.

Bern. Mönch/193.9.
Bern. Ochin/ 617.17.
S. Bern. Senenſ. 633. 1.
S. Bernardin. 121.7.
Bernardin. Realin. Societ. Ieſu, 330.15.
S. Bertinus/91. 13.
Bertgittis/193. 15.
Blanca Königin/650.25.
S. Blaſius/23. 2.
S. Bonauentura/31.9. 390.23.
Bonifacius/110.6.
S. Bonif. 192.23.355.5.
Bonifac. IV. 81. 12.
Bonſilius/640. 12.
Boſo/ 258. 9.
B. Brigitta/136.25.504. 21 675. 19.
Brulæus/166.6.
Bruno/ 338.19.460.21.
Bucerus Ketzer/497.11.

C.

Cæſar Baronius/317.4.
Cæſaria/157. 8.
S. Cæſarius/619.26.
Caius/539.14.
Calixtus III. 535.26.
Caraſa Cardin. 563.25.
Carolus Magnus,446.22. 355.26.458.15.
S. Carolus Borromæus/ 267.13.
Carol. Craſſus/214.12.
Carol. König/613.17.
Carol. König/652. 10.
Carolus Ertzhertz. 326.26.
Carol. Hertzog/661.20.
Caſpar Singer/161.25.
Caſpar Hemſidl. 185.8.
Caſp. Bonus/389.21.
S. Catharina Martyrin/ 237.11.
Cathar. Müllerin/433.13
Catharina/552.16.
Ceduall Kön. 524.24.
S. Chriſteta/58.17.
S. Chriſtina/289.6.
Chriſtophorus Clauius/Societatis Ieſu,417.2.
Chriſtian König/660.26.
Chriſtian Fürſt/509.1.
S. Chryſanthus/368.5.
S. Clara Franciſc. 343. 564.4.
S. Clara Dominic. 335. 13.
Claudius Keyſer/13.
Claud. Aquauiua/Soc.Ieſ. 269.27.

Claudius Jaius Societatis Ieſu, 528.4.
Clemens/320.2.
Clemens II. 57.13. VIII. 583.5.98.10.
Clodoueus/361.11.
Clotarius/77.3.
Cœleſtinus/ſuch Petrus.
Cœleſtinus Burger/501. 2.
Colomannus/360.19.
B. Columba von Liecht/ 126.8.
S. Conrad. 54.18. 338. 15.339.26.
Conrad Dietrich Graf/ 205.12.
Conrad Alopecius / 647. 20.
Conſtans II. 398.25.
Conſtantia/368.11.
Conſtantinus M. 367. 17.134.26.
Conſtantinus Copronymus/359.4.
S. Corbinian. 32.9.
Cornel. Capucin. 362.27.
Coſmiana/552.12.
Cunigild/193.15.
Cunitrud/193.18.

D.

Daniel Prophet/430.13.
Deſiderius Gallus/Societ. Ieſu.417.21.
S. Deusdedit Schueſter/ 555.17.
Didacus Lopez/74.21.
Dietburga/658.15.
S. Digna/539.12.
S. Dionyſius M. 584.17.
Dionyſius Kön. 341.12.
S. Dominicus/41.18. 204.7.287.9.395. 5. 513.4.607.19.642.6.
Dorotheus/22.13.

E.

S. Ebba/567.6.
S. Eberhard. 337.3.
Eccleſius Biſch. 455.26.
Eggfrid König/278.9.
S. Elias Dominic.432.1.
S. Elſa Domin. 618.18.
S. Eligius/649.12.
S. Eliſabeth/328.9. 281.10.342.20.642.6.
S. Eliſabeth Kön. 340. 19.357.7.

Eliſab. Gutmairin/275.9.
S. Emeramus/326.21.
388.11.
S. Emericus/389.6.
Erneſt. Mansfeld. 508.18.
Eſaias Prophet/348.7.
Ethelred. oder Etheltrud/
278.7.
S. Eucharius/83.12.
Eucharia/466.16.
Eugenius III. 625.25.
S. Eunomia/M.539.12.
Euodius/13.16.
Euphemianus/405.26.
S. Eutropia/M.539.12.
Euſebius/13.26.
S. Eutichius/556.18.

F.

Felix Capucin. 105.17.
Felix Guſman/519.18.
Ferdinand I. Keyſ. 532.8.
Ferdinand. II. 200.19.
Ferdinand. Fürſt/195.13.
S. Fiacrius/677.26.
Flaminius/223.8.
Florentinus Probſt/64.22.
S. Florentina/263.5.
S. Franciſcus/ 226.11.
341.23.564.26.593.
18.597.14.616.6.642.
5.101.11.701.21.
S. Franciſcus Senenſ.
28.8.
S. Franciſcus Xauerius
Societatis Ieſu, 72.22.
481.1.
Franciſ. Lopez/95.16.
Franc. Capomaz/131.26.
Franciſcus Arias Societ.
Ieſu, 138.13.
Franc. de Sales/329.3.
Franc. Sfortia/383.18.
S. Franciſcus Borgias/
Soc. Ieſu, 396.19.
Franciſcus Suarez Societ.
Ieſu, 571.4.
B. Franciſcus Senenſis
Seruita/28.8.
Franc. Vimans/493.7.
Franc. Fürſt/514.13.
Franc. de Vargas/69.9.
S. Fridericus Biſchoff/
162.15.545.7.
Frider. Ertzbiſch. 196.19.
Frider. Biſchoff/413.8.
Fridericus III. Keyſer/
515.22.574.6.642.13.
Fridericus Keyſer/ 565.
23.
S. Frontinus/467.25.

G.

S. Gabriel/281.16.
Galba vnd Candidus/358.18.
Gallus/215.2.338.11.
S. Gebhart/658.12.
Gelaſius Bapſt/197.9.
Georgius Franck/392.6.
Georg Winzerer/152.5.
Georg Trapezunt/126.4.
Georg Metzler/103.21.
S. Gereon/198.6.
S. Germanus/171.13.
S. Gertrud/366.12.574.10.580.19.
SS. Geruaſ. vnd Prothaſ. 254.15.
Giſila/55.1.360.13.389.4.628.3.
S. Goar/353.5.
Godeſtis Aebbtiſſin/256.7.
Godefr. Bullon. 416.12.
S. Gondulfus/88.26.90.11.
S. Godthardt/41.27.258.13.
S. Gregorius Nazianzenus/63.3.
S. Greg. Biſch. 168.8.
S. Gregorius Bapſt/673.22.
Greg. Antioch. 556.15.
Greg. II. 193.7.
Greg. XIII. 200.9.319.5.
Greg. XV. 69.18.573.11.
Greg. IX. 642.5.
Grimoald Herzog/32.4.
S. Gudula/366.5.

H.

S. Helena/611.25.
H. Henric. I. 386.18.57.12.54.14.
Henric. II. 377.14.
Henric. IV. König/320.4.
Henricus von Roteneck/448.23.
Henric. Graf/378.22.
Henr. de Moſella/44.14.
Henr. von Lancaſter/98.5.
Herman von Reüſſegg/253.22.
S. Hiacynthus/603.4.
S. Hieronymus/66.16.
Hieron. Prag. 438.24.
Hieron. Muron. 465.24.
S. Hierotheus/586.19.
S. Hilaria/539.11.
Hippolytus/553.25.

Hochenberger/200.23.
Honorius III. 502.15.
Hormißda/555.10.
Hortulana/564.16.
Hroznata/219.26.
S. Humilitas/ 143.20.
Humbald/336.21.

J.

S. Jacobus / 505.23. 342.18. 446.2.
Jacob Præmonſtr. 94.5.
Jacob Münder/139.11.
Jacobus Columnenſis / 232.23.
Jacob Vitriac/ 240.7.
Jacob de Nurſia Capuc. 362.24.
Jacob Cleophas/415.14.
Jacob Sprenger/515.17.
Jacob König/457.15.
Jacobus Lainez Societatis Ieſu, 497.14.
Jacob von Sents/637.25.
Jacobus Venetus/180.26.
S. Jeremias Proph.19.12.
JEſus Chriſtus allenthalben.
S. Ignatius Mart. 586. 11.
S. Ignatius Loiola / Societ. Ieſu, 528.12.474. 19. 495. 2. 395. 22. 158.11.321.11.593.21.
Ignatius Azebed. Societ. Ieſu, 395.14.
Ildefonſus/325.3.
Innocent. I. 466.5. III. 401. 16. 240.12. 286. 18. IV. 394.23. VIII. 563.23.
S. Joach.432.15.451.7.
Joachim Rupert. 382.1.
Joanna Fürſtin/90.24.
Joanna Gräfin von Oetingen/153.21.
B. Jo. de Cruce. 32.24.
B. Jo. de Orivcto/439.10.
S. Joannes Tauffer/158.7. 232.19.237.11.241.19. 244.5.245.15.281.7. 352.4.
S. Joannes Apoſtel/195. 20.213.11.301.14.313. 2.446.19.586.3.
S. Jo. Damaſcen/46.11.
S. Jo. Gualbert. 376.8.
Joan. Suar. 71.15.
Joan. de Vargas/67.24.
Joan. Giineua. 66.1.
Joan. Patriarch/41.7.
Joan. Soldat/673.5.

Joan. Roſa/644.27.
Joan. XXI. 634.2.
Joan. Müller/599.24.
Joan Wagner Cartheüſ. 461.1.
Joan. Berckman Societ. Ieſu, 568.2.
Joan. Gualter Prædicant. 559.22.
Joan. Patritius/523.15.
Jo. Wiclef Ketzer/436.5.
Joan. Huſſ Ketzer/436.2.
Joan. Maſſard. 433.21.
Joan. Sellius/428.18.
Joan. Sampenouius/ibid. 1.
Joan. Gertrudan. 426.4.
Joan. Machon/405.8.
Jo. Caluin. Ketz. 165.17.
Joan. Lyran. 240.26.
Joan. XXII. 262.6.400. 15.
Joan. Perez/671 21.
Joan. Clemens Helites/ 359.19.
Joan. Rüſſlmann 367.8.
Joan. Gerſon/374.14.
Joan Reuſchner/393.11.
Joel Prophet/386.4.
Jordanes/518.27.
S. Joſcio/91.20.
S. Joſeph/37.23.106.5.
Joſeph Anchieta/ Societatis Ieſu, 210.2.
Joſias/20.15.
Jſabella Königin/597.14.
Jſaias Prophet/72.12.
S. Jſidorus Baursmann/ 66.21.
Jthericus Normand. 182.8.
Juditha/413.18.
Juliana Falconeſia/259. 16.
S. Juſtina/27.19.
Juſtinianus Keyſer/555.9. 70.17.

K.

S. Kilian/360.7.
S. Künegundis/251.6. 387.3.

L.

S. Lambert/378.3.
Landrada/361.11.
S. Laurentius/388.6.389. 12.553.2.623.8.
Laurent. Sailer/80.14.
Laurentius Baßlail Capuc. 471.5.

S. La-

S. Lazarus/432.4.
Leo Bapſt/339.27.
Leo Iſaur. 258.25.
Leo IV. 90.14.
Leopold Ertzhertz. 508.20.
Leonard. Riem/277.18.
Leonard Obermair. 285. 26.
Leonard. Kögel/ 577.4.
S. Lioba/193.19.
S. Lucia/103.17.
Lucia von Bargſtatt/ 576. 17.
S. Lucas/311.10.
Lucillus/554.1.
S. Ludgerus/545.6.
S. Ludoldus/650.11.
Ludolfus/338.2.
Ludouicus König/98.4. 650.22.
Ludouicus Graf/183.25. 291.3.
Lud. Keyſ. Sohn/254.1.
Ludou. Clauerius/300.27.
Ludou. I. König/380.11.
Ludou. Keyſer/413.13.
Ludou. Hertzog/437.1.
Ludou. von Will/462.19.
Lud. von Orliens/664.16.
Ludou. XI. 676.4.
S. Lullus/193.9.355.2.
S. Luthgardis/236.19. 242.1.403.10.
S. Luthardus/674.18.

M.

S. Magnus/215.2.
Manaſſes König/348.8.
Manſonius/368.5.
B. Margaretha Ertzherzogin/410.8.
Margaretha Layenſchweſter/454.11.
Margar. Fürſtin/514.14.
Margaret. Pfaltzgräfin/ 661.18.
Margar. Kön. 215.13.
Maria Mutter GOttes allenthalben im gantzen Stammenbuch.
B. Maria Razzia/108.19 224.19.
Maria Mutter S. Anton. 225.11.
S. Maria Oegniac. 279.5
Maria Doloroſa, 249.2.
Maria Hainzelmairin/ 424.5.
S. Maria Magd. 431.1
S. Marina/177.6.
Maria Bäurin/66.25.

S. Marcellianus/548.6.
S. Marcella/432.4.
S. Martha/432.4.466.15.
Martinus Azpilcueta/270.14.
Martinus Luther/377.9.
Martinus Guttier Societ. Ieſu, 489.2.
S. Maternus/83.11.
S. Matthias/30.14.
Matthias Reis/276.16.
Matthæus Baſſus/615.24.
Mauritius Keyſ. 359.6.
S. Mauritius M. 338.12.
Maximilian Churf. 28.4.
S. Maximinus/432.5.467.6.
S. Medardus/573.20.
S. Mechtild/209.8.264.7.
Memelin König/287.3.
Mengoſus/107.6.
S. Meinwercus/256.11.
S. Menulfus/541.9.
S. Michael/195.20.150.6.432.12.
S. Minias/376.25.

N.

S. Narciſſus/539.1.
SS. Nazar. vnd Celſus/333.11.
B. Nicolaa Piciuarda/169.20.
Nicolaus Serarius/Societ. Ieſu, 175.17.
S. Norbertus/196.16.
S. Notger/213.26.

O.

S. Oſeas Proph. 344.15.
S. Oſualdus/524.13.
S. Otho Biſchoff/329.11.
Otho Truckſeß/530.7.455.13.
S. Otho I. Keyſer/54.13.192.15.338.2.339.25.
Ottocarus/24.14.

P.

Paſchalis II. 329.20.
Paſchalis Franciſc. 100.2.
Patritius/634.20.
S. Paulus/84.21.310.4.584.19.669.2.
Paulus V. 89.10.22.
Peregrinus/26.19.
Perigerus Abbt/660.11.
S. Petrus Apoſtel/61.16.83.

83.12. 84.21. 86.26. 135.16.281.25.292.13. 302.12.338.18.362.4. 373.14.376.12.408.15. 579.17.
Petrus Ferreius/93.7.
S. Petrus Cœleſtinus/ 101.14.109.9.
Petrus Montius/223.12.
S. Petr. Veronenſ. 681.12.
Petrus Damianus/ 294. 12.21.
Petrus Portus/333.16.
Petr. Ranchicurt. 345.2.
Petrus Sanchez/404.15.
Petrus König/425.19.
Petrus Caniſius Soc. Ieſu, 528.9.498.1.591.19.
Petrus Faber Societ. Ieſu, 494.12.594.3.
Petrus Serra/644.6.
Philip. Kön. 55.9.241.6.
Philip. IV. 69.24.
S. Philip. Nerius/ 156. 11.318.15.475.9.
Philip. Auguſtus/192.14. 652.18.
Philip. Landgraf/661.3.
Philip. König in Franckr. 399.17.
Philip. Melanth. Ketzer/ 497.12.
B. Philip. Serulta/639. 17.
Philip. Valeſius/641.14.
Philip. König/653.13.
Phocas Keyſer/81.13.
Pilitrudis/32.6.
Pius V. 294.4.409.25.
Pius Capucin. 679.6.
Pulcheria/683.6.

R.

Rachel/550.25.
S. Radegund/573.18.
Radbod/193.25.
Raymund/536.5.595.7.
S. Reparata/234.5.
S. Richtrud/76.19.
Robertus König/422.8.
Rochus/604.26.
Romana/204.6.
Romæus/308.25.
Romanus/554.18.
S. Romedius oder Remedius/601.17.
Rudolphus Keyſer/22.27 383.7.
Rudolphus Biſchoff/294. 20.
Rupert Keyſer/661.19.

Rupert. Maurit/428.24.
Rudolf Fauentin. 518.18.
S. Ruſticus Biſch. 354.5.

S.

Salomon Prieſter/50.20.
Samuel Koretz / 472. 22.
S. Scholaſtica/388.10.
Sebaſtianus à Graterio / Capuc. 630.9.
Sebaſtian. à Campo /Soc. Ieſu, 532.20.
Sebaſtian König/522.20.
Sebaſtian Hagen/444.10.
S. Secundianus/548.6.
S. Seruatius/83.24.
Setinger Freyherr/251.22.
Seuerus Ketzer/552.9.
S. Sigebert. 354.24.
Sigiſmund Keyſ. 437.25.
S. Simeon/207.25.250. 27.
S. Simon Stock/96.12. 400.14.
Simon Abbt / 240. 20. 634.21.
Simon Montfort / 287. 17.459.6.
Simon Zauberer/307.1.
Sixtus V. 643.3. IV. 7.514.16.
Sixtus/549.6.553.9.
S. Sophia Gräfin/329.13.
S. Staniſzlaus Koſtka / Societ. Ieſu, 590.6.
S. Stephanus Kön. 55.2. 389.5.628.2.
B. Suſanna Mantuan: 250.10.
Suſanna von Stein/99.8.
Sybilla/548.19.
S. Sylueſter/135.6.

T.

Tanchelin. Ketzer/197.12.
Tecla/193.19.
Theodibald/32.5.
Theodoricus von Auehna/ 78.8.
Theodoricus von Lens / 614.15.
Theodorus Abbt/172.17.
Theodorus Biſch. 162.25.
Theodoſ. Palæolog. 410.10.
S. Thereſa/409.26.
Thietburg/336.22.
Thietmair/254.5.
Tiberius/556.7.
S. Thomas Apoſtel/610.8.
Thom. de Kempis/63.18.
Thomas Sanchez Societatis Ieſu, 110.11.

Thomas

Thomas Cotton. Soc. Ieſu, 176.16.
Thomas Cantipr. Martyr. 243.25.
Totnanus/360.19.

V.

S. Valerius Biſchoff/83. 12.
S. Verena/659.16.
S. Verianus/548.7.
S. Vincent. Mart. 58.16.
S. Vincentius Ferrarius/ 410.11.
S. Virgilius/603.26.
Vitalian. Bapſt/399.2.
Vladißlaus Kön. 178.15.
S. Vlrich/54.18.215.3. 336.20.
Vlrich Graff/57.17.
Vlrich Schrötter/202.4.
Volmarus Profeſſor, 165. 21.
Vrbanus II. 292. 24. 468.13.
Vrbanus VI. 328.15. 364.15.
S. Vrſula/497.24.

W.

S. Waldentrud/78.6.
Walther von Birbach/ 172.25.
S. Walpurg/193.18.
S. Wenceßlaus/379.3.
Wiberad/336.24.214.1
Widekind/525.4.
S. Wilhelmus/133.8. 626.23.
Wilhelm Wolrad/34.26
Wilhelm Winzerer/ 15 8.
Wilhelm. Biſch. 179.1
Wilhelm Theroef/187.8
Wilhelm Lock/194.17.
Wilhelm à Pratis/233. 18.
S. Wilibald/193.10.
S. Willigis/386.25.
Woitzlaua/221.1.

ENDE.

Errata II. Partis.

ol. 2. ℣. 8. den 6. Herbſtmonat. leg. den 8.
Ibid. ℣. 14. den 20. Wintermonat. l. den 21.
10. ℣, 19. am 1. April. l. am 25. Mertzen.
24. ℣. 14. Vngariſchen. l. Böhmiſchen.
26. ℣. 3. Donay/ l. Douay.
32. ℣. 7. à fin. Welſerer. l. Welſerus.
37. ℣. 11. gaſt. l. zu gaſt.
49. ℣. 10. vnder Biſchoff. l. vnder dem Lütticher Biſchoff.
54. ℣. 12. à fin. ins Feld. l. im Feld.
62. ℣. 12. den 9. Martij. l. den 9. Maij.
76. ℣. 7. à fin. Adolbaldo. l. Adelbaldo.
93. ℣. vlt. im vier vnd achtzigſten Jahr. l. im acht vnd viertzigſten Jahr.
119. ℣. 5. an. l. nach.
126. ℣. 4. Gregorius. l. Georgius.
150. ℣. 6. n. II. NB. diſe Hiſtori iſt was deutlichers auff den 29. Weinmonat beſchriben.
175. ℣. 16. Anno 1609. obijt. dele.
87. ℣. 3. jhme. l. jhr.
28. ℣. 6. Alexandria. l. Alexandra.
37. ℣. 1. folgt. l. folge.
39. ℣. 6. NB. Gehört hinunder fol. 244. da es völlig beſchriben wirdt n. 6.
40. ℣. 12. n. 8. NB. Von diſem iſt weitläuffiger vermeldt den 16. Hewmonat.
42. ℣. vlt. hat ſie. l. daß ſich.
58. ℣. 5. à fin. Bronerus. l. Brouerus.
70. ℣. 14. Azpicueta. l. Azpilcueta.
68. ℣. 2. à fin. Strich. l. Strick.
7. ℣. 9. welches. l. welche.

107—114

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Mayr, Leonhard, -1665

Mariae Stammen Buch, Oder, Täglicher jmmerwerender Vnser Lieben Frawen Calender, Das ist: Denckwürdige Historien von der Hochgelobt-Vbergebenedeyten, Jungfr. vnd Gottes Gebärerin Maria auß vilen bewehrten Scribenten Colligiert, vnd auff jeden Tag deß Jahres gerichtet ...
Bd.: 2.

Dilingen 1656

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th L 424 -2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11288199-4
VD17 12:103990E